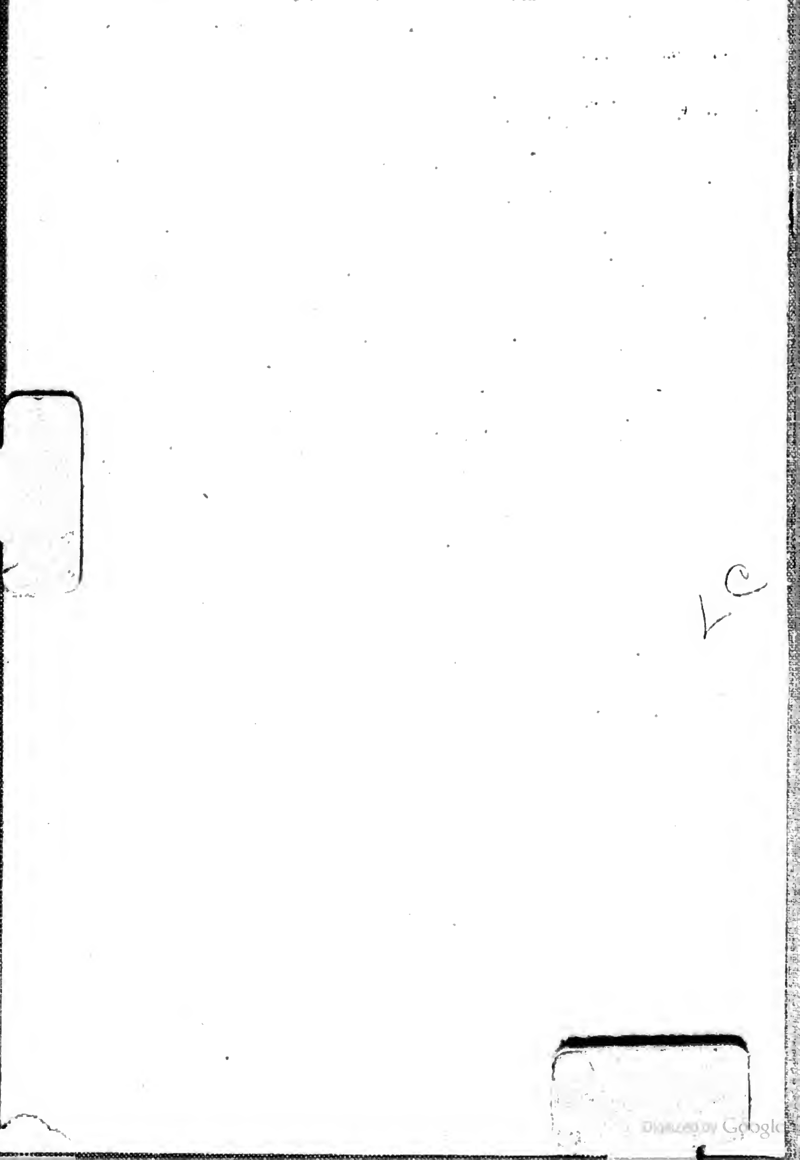
M. Rudolph

Rigaer Theater- und Künstler-Lexikon



Rigaer

Theater- und Tonkünstler-Lexikon

nebst

Geschichte des Rigaer Theaters

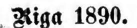
und der

Musikalischen Gesellschaft.

Herausgegeben von

Moritz Rudolph,

Musikref. des „Rig. Tagebl.“



Riga 1890.

Commissions-Verlag von N. Kymmel.

Дозволено цензурою. Рига, 23 Марта 1890 года.



Buchdruckerei des „Rigaer Tageblatt" (Wilhelm Scheffers), Riga, Domplatz Nr. 5.

Erster Theil.

Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon.

Vorwort.

Was ich den Lesern hiermit als „Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon" vorlege, sollte ursprünglich nichts Anderes werden, als ein einfaches Namensverzeichniß aller beim Rigaer Theater engagirt oder als Gäste bei demselben thätig gewesenen Künstler, als Supplement zu der im zweiten Theile nachfolgenden Geschichte des Rigaer Theaters. Alles, was außer den Künstlernamen in dem Buche zu finden ist, die Erweiterung vieler einzelner Artikel zu Biographien, die Aufnahme von Rigaer Organisten, Privat-Musikern, fremden Concertgebern &c., beruht auf nachträglicher Erweiterung des anfänglichen Planes.

Dieser Entstehungs-Modus brachte es mit sich, daß die Theater-Mitglieder, gleichviel, ob sie in ersten oder in kleineren Fächern, ob sie im Chor oder im Orchester wirkten, vollständig aufgeführt sind, während es unter den Privat-Musikern natürlich einer Sichtung bedurfte. Auf diese Art ist der Fall nicht ausgeschlossen, daß vielleicht der Name dieses oder jenes außerhalb des Theaters stehenden Musikers vermißt wird, während derjenige seines weniger bedeutenden, aber beim Theater angestellten Sohnes oder Vaters erwähnt ist.

Hervorragende Dilettanten habe ich nur in dem Falle aufführen zu dürfen geglaubt, wenn sie mich dazu ausdrücklich autorisirten, oder ich mich wenigstens auf früher gedruckte Quellen stützen konnte. Ganz ebenso verfuhr ich hinsichtlich der Aufdeckung von Pseudonymen und der Erwähnung von Verheirathungen.

Die ausschließlich locale Tendenz des Lexikons, die ich bei Beurtheilung desselben ein- für allemal im Auge zu behalten bitte, brachte es mit sich, daß die in Riga geborenen, oder hier für längere Zeit ansässig gewordenen Künstler da, wo es von mir abhing, im Ganzen ausführlicher behandelt wurden, als selbst berühmte Größen, welche Riga nur als Theater- oder Concertgäste berührten. So nahe die Versuchung zum Gegentheil häufig lag, habe ich mir bezüglich Fremder einzelne Ausnahmen nur erlaubt, wo ich es mit Persönlichkeiten zu thun hatte, über welche in anderen Nachschlage-Büchern bisher noch wenig zu finden ist.

Auf die Mitauer Thätigkeit des Rigaer Theaters, bezüglich deren das Material sehr lückenhaft ist, habe ich mich der Gleichmäßigkeit wegen im Lexikon überhaupt keine Rücksicht zu nehmen entschlossen. In Betracht zu ziehen wäre dieselbe ohnehin fast einzig bei Aufzählung von Gastrollen fremder Künstler gewesen.

Als bei der Ausarbeitung benutzte Quellen sind vor Allem die im Besitze der Rigaer Stadt-Bibliothek und der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen befindlichen Theater- und Concert-Zettel zu nennen. Vieles verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn A. Entsch in Berlin, welcher mir seine vorzügliche Sammlung von Theater-Almanachs für meinen Zweck zu benutzen gestattete. Hierzu kommen ferner das Archiv des Rigaschen Raths, die Protokoll-Bücher der Rigaer Musse, ein von 1813 bis 1823 reichendes Tagebuch des Schauspielers H. A. Porsch, die in Riga seit dem Jahre 1763 erschienenen Zeitschriften, eine Reihe deutscher Musik- und Theater-Zeitungen, einige alte Rigaer Adreßbücher, fast sämmtliche existirenden deutschen Musik-, Theater- und Schriftsteller-Lexikons, eine Menge von Künstler-Biographien, Theater-Geschichten, Festschriften, Kataloge 2c., deren Titel aufzuführen mir der Raum nicht erlaubt, endlich eine Anzahl von circa 400 Original-Mittheilungen.

Aus der Zahl Derjenigen, welche der Entstehung und Veröffentlichung des Lexikons mit besonderem Interesse folgten, und mich dabei durch ihren Rath bezüglich Verbesserung, sowie durch Mittheilung behufs factischer Bereicherung und Berichtigung des Inhalts unterstützten, habe ich namentlich die Herren Paul Falck in Riga und Eduard Stephany in St. Petersburg anzuführen, denen ich hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche.

Riga, im April 1890.

Moritz Rudolph.

Die vorkommenden Kalenderdaten sind nach altem Stile gerechnet.

A.

Abély, Frl. Ernestine, geb. in Wien und ausgebildet daselbst im Gesange durch Prof. Laufer, in der Mimik durch Balletmeister Price, betrat, 18 Jahre alt, zuerst die Bühne in Preßburg als Gast, debütirte als Fides und gab noch mehrere andere Partien. Bald darauf folgte 1874 ihr Engagement in Riga, wo sie, ausgezeichnet durch schöne, weiche Stimme und schöne Erscheinung, das Alt- und Mezzosopran-Fach bis 1876 vertrat. Den Schluß ihrer kaum begonnenen Laufbahn bildete ein Engagement in Bremen, nach welchem sie der Bühne entsagte, um sich mit dem Aeltesten großer Gilde Patric Ruetz in Riga zu verheirathen.

Abich, Georg Friedr., Regisseur, Schauspieler (Väter) und Baßbuffo 1869 bis 1870. Ging von Riga zunächst nach Elberfeld. † 27. November 1873 in Frankfurt a. M.

Abich, Frl. Julie, Tochter des Vorigen, begann ihre Bühnenlaufbahn 1869—70 in Riga als zweite Liebhaberin, war darauf in Dessau und Frankfurt a. M. engagirt und ist seit 1876 im Fache der jugendlichen munteren und sentimentalen Liebhaberinnen und Salondamen am Kgl. Theater zu Berlin thätig.

Ablamowicz, Mad. Vgl. Rogers.

Abt, Herm., blindgeborener Pianist aus Hamburg, tüchtiger Virtuos, concertirte 19. November 1833 im Schwarzhäupter.

Abt, Carl Julius, vom Hoftheater zu Kassel, erster Bassist 1844—1845. Volle, weiche, fast liebliche Stimme, mehr lyrischer, als dramatischer Sänger.

Abt, Franz, der bekannte populäre Liedercomponist, Capellmeister in Bernburg und Zürich, zuletzt Hof-Capellmeister zu Braunschweig, geb. 10. December 1819 zu Eilenburg, † 19. März 1885 in Wiesbaden, veranstaltete am 16. März 1869 unter Mitwirkung der „Liedertafel", des „Liederkranz" und verschiedener Theatermitglieder im Schwarzhäupter ein Concert, in dem er ausschließlich eigene Compositionen aufführte.

Ackermann, Carl, von Danzig, debütirte 29. September 1804 als Philipp in „Johanna von Montfaucon". Spielte erste Liebhaber und jugendliche Helden und leistete, obwohl mehr Schauspieler, auch in Gesangspartien mittlerer Stimmlage Hübsches. Mit Ende der Mehrer'schen Direction, 1809, ging er nach Reval, kehrte aber im Mai 1812 zurück und wirkte, nach und nach auch Väter-, Intriganten- und komische Rollen in sein Bereich ziehend, bis zum August 1822 am Rigaer Theater, worauf er wieder nach Reval ging.

Ackermann, Mad. Caroline, geb. Werner, geboren 1775 in Berlin, debütirte 1788 daselbst, begab sich 1791 nach Hamburg, kehrte aber in demselben Jahre nach Berlin zurück. Sie war in erster Ehe mit ihrem vormaligen Lehrer, dem Tenoristen Lippert, in zweiter Ehe mit vorstehendem Carl A. verheirathet, den sie durch alle Engagements begleitete. Ihr Fach waren die ersten Gesangspartien, in denen sie während ihres ersten Rigaer Engagements noch ihren vollen Glanz entfaltete. Sie wird als eine sehr ausgebildete, fast vollendete Sängerin bezeichnet, ihre Stimme war sonor und metallreich, ihr Spiel ausdrucksvoll und leidenschaftlich. Zu ihren Hauptpartien gehörten Donna Elvira und die Königin der Nacht. Letztere sang sie noch 1815 „mit vieler Kunst und vielem Ausdruck", ging jedoch, neben Dem. Herbst mehr und mehr zurücktretend, im Uebrigen schon früher zu kleineren Partien und zum Fache der Alten über, wobei sie bis zuletzt in einer langen Reihe von Concerten gehört wurde. Im Schauspiel Anstandsdamen und Mütter. † 1831 in St. Petersburg. — Ihre Tochter, Friederike A., gab von 1814 an Kinder-, später auch kleine Gesangsrollen.

Ackermann, Carl Friedr., beliebter lyrischer Tenorist 1855—56.

Ackermann, Frau Juliane Charlotte Veronica, geb. Straube. Anstandsdamen und Mütter 1855—56.

Adam oder **Adams,** I. Flötist 1781 bis 1787, fleißiger und geschätzter Solobläser und eine der Hauptstützen der Musikalischen Gesellschaft. War vorher in Stockholm, wohin er auch zurückkehrte.

Adami (recte Adams), Sgr. Charles R., von der großen Oper in New-York, Tenorist, gastirte zwischen Januar und März 1863, zusammen mit Sgra. Inez Fabbri, an 10 Abenden u. A. als Alfred in „Traviata", Maurico, Sever, Don

Ottavio und Gennaro. Er war zu Boston geboren und hat in Pest, Wien und Berlin gewirkt, außerdem meist an amerikanischen Theatern.

Adamsohn, Frl. Marie, Tänzerin 1880 bis 1881.

Addner, Kgl. schwedischer Musikdirector, Clarinett-Virtuos, ließ sich in den Jahren 1830—35 in verschiedenen Concerten hören.

Adel, Dem., zweite und dritte Fächer, kleine Gesangs-Partien 1840—41.

Adele, Frl., Tänzerin vom Kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg, Schülerin von Taglioni, gab im August 1843 drei Gastvorstellungen.

Adenaw, Ad., zweite Opern-Partien, Chormitglied 1879—80. Ging darauf nach Reval, wo er sehr bald starb.

Adler, Moritz, Souffleur 1883—85.

Adler, Leopold, geb. zu Eibenschitz bei Brünn, empfing seine ersten Theater-Eindrücke in Wien und ließ sich besonders durch Dawison zum Einschlagen der Künstlerlaufbahn begeistern. Ausgebildet durch Rod. Anschütz, Fried. Schmidt und Al. Strakosch debütirte er als Friedrich Schiller in den „Carlsschülern" in Carlsbad, spielte an verschiedenen Theatern zuerst Liebhaber-, später Characterrollen und wurde schließlich Regisseur. Als solcher hat er seit 1887 auch in Riga eine anerkannte Thätigkeit entfaltet. A. ist Verfasser verschiedener Novellen, die in Zeitschriften erschienen. Auch als dramatischer Schriftsteller hat er sich versucht.

Adlerstein, Leop., zweite und dritte Fächer, Chormitglied 1872—74.

Adolfi, Franz, geb. 1850 zu Gunskirchen in Ober-Oesterreich als Sohn des dortigen Oberlehrers und Organisten, erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinem Vater. Seine weitere Erziehung empfing er im Kloster Kremsmünster, wo er mit 11 Jahren Solo-Sopranist ward. Er sang schon damals u. A. den Gabriel in der „Schöpfung". Seine ursprüngliche Absicht, Lehrer zu werden, gab A. wieder auf. Mit 18 Jahren trat er in die Hof-Opernschule zu Wien, wo er als Eleve auch im Hoftheater beschäftigt wurde. Dann nahm er Engagement in Linz, wo er als Bidebent debütirte, darauf in Chemnitz, Köln, Brünn, Nürnberg (3 Jahre), Gent, Düsseldorf (6 Jahre) und Breslau. Seit 1888 ist er erster Bassist in Riga. In Düsseldorf sind auch einige Compositionen von ihm aufgeführt worden.

Adorno, Frl. Marie, geb. zu Frankfurt a. M. als Tochter der Gesanglehrerin, früheren Concertsängerin Frau Elisabeth Calvelli-Adorno, erhielt die gesammte gesangliche und musikalische Ausbildung durch die Mutter und trat schon als Kind in Concerten auf. Dramatischen Unterricht empfing sie durch Price in Wien. 1884 trat sie ihr erstes Engagement unter Colonel Mapleson an, unter dessen Direction sie in der Academie of Musik zu New-York debütirte, und zwar in der Oper „Mireille" von Gounod. Weitere Engagements hatte sie an der Wiener Hofoper, dem Kölner, und 1887—1888 als jugendliche Coloratursängerin am Rigaer Stadttheater. — Frl. Agathe A., ihre jüngere Schwester, trat in derselben Saison dann und wann in kleinen Gesangspartien auf.

Aehnelt, Frl. Paula, Liebhaberin 1870 bis 1871. Entsagte der Bühne.

Agricola, Mlle., von Hamburg, um 1776 Mitglied der Rigaer Gesellschaft, während dieselbe in St. Petersburg spielte.

Agthe, Johann Christoph, geb. 3. Juni 1814 in Erfurt, besuchte erst das Martinsstift, dann das Lehrerseminar daselbst, in dem er auch im Clavier-, Violin- und Orgelspiel, sowie im Generalbaß unterrichtet wurde, und das er als Schulamts-Candidat verließ. Bereits 1833 bekleidete er die Organistenstelle in Suhl, 1839 siedelte er als wissenschaftlicher und Musiklehrer der Buchholtz'schen Knaben-Pensions-Anstalt nach Riga über, 1840 wurde er Organist der Gertrudkirche und Lehrer der Elisabethschule, 1848 Domorganist, welche Stellung er bis zu seinem am 4. Januar 1868 erfolgten Tode inne hatte. Während dieser Zeit betheiligte er sich als Orgelspieler an vielen Kirchenconcerten, bisweilen auch als Bratschist an Kammermusik-Aufführungen, hauptsächlich aber entfaltete er als Lehrer für Orgel- und Clavierspiel, Harmonie- und Compositionslehre eine reiche Thätigkeit. Von A's Compositionen ist eine Fantasie für Orgel und Posaune „Klage und Trost" wiederholt in Rigaer Concerten gehört worden, eine Cantate und mehrere weltliche und geistliche Lieder sind gedruckt. Seine „Lieder für Schule und Haus" (Riga, Plates) erschienen 1867 in 2. Auflage.

Agulnik, M. D., Tenorist, von der Philharmonischen Gesellschaft in Moskau, concertirte mit dem Citherviruosen Professor Bauer am 12. Januar 1888 im Schwarzhäupter.

Ahlvers, Herm., Sohn des Schauspieler- und Sängerpaares A. in Mainz, wurde in Colmar i. E. geboren, debütirte unter Director Obstfelder in Halberstadt als Etienne in der „Grille", ging von da nach Heidelberg, Meiningen, Crefeld, Freiburg im Br., bereiste die ganze Schweiz mehrere Male, war ferner in Düsseldorf, Stralsund, Breslau, Braunschweig, Rostock engagirt und

kam 1873 an's Rigaer Theater, wo er zuerst Liebhaber gab und später in's Fach der Väter und chargirten Rollen überging.

Ahlvers, Frau Helene. Vgl. Crusius.

Ahrendt, Frl. Elise, und

Ahrendt, Frl. Jenny, für Nebenrollen 1847—49. Elise A., geb. 1832 zu Ystadt in Schweden, soll später als tragische Liebhaberin und Heldin in Bremen, Hannover, Berlin, Pest, Graz ꝛc. glückliche Carrière gemacht, sich mit dem Baritonisten, nachmaligen Aachener Director Hochheimer vermählt haben und als Wittwe am 21. October 1876 zu Stralsund gestorben sein.

Ahrens, Herr, Chormitglied 1867—71.

Ahrgal, Adam, geb. 14. October 1851 zu Colberg in Livland, Schüler von A. Berndt und Aug. Pabst, war 1875—84 Dirigent des Lettischen Vereins-Chors, seit 1876 Dirigent des Gertrud-Kirchenchors, ferner Musikreferent des lettischen „Balt. Westnesis"; hat mit Erfolg mehrere Concerte geleitet. Ist Lehrer an der Reinhold-Mädchenschule (Hagensberg).

Albani, Frau, Sängerin, gab unter Mitwirkung der Herren Weller und Freygang am 26. Februar 1864 ein Concert in einem Privatlocal.

Albert, Clarinettist, producirte sich 5. December 1782 im Concert, und war um diese Zeit beim Theater angestellt.

d'Albert, Eugen, geb. 29. März 1864 zu Glasgow als Sohn eines französischen Musikers und einer deutschen Mutter, Schüler seines Vaters, ferner Ernst Pauer's, Hans Richter's und Franz Liszt's, unter den jüngeren Pianisten wohl der genialste, Hofpianist des Großherzogs von Weimar, concertirte in Riga am 6., 9. und 11. December 1883, am 10., 13. und 15. Februar 1887 und am 14. und 18. October 1888. Das drittgenannte Concert fand im Theater statt.

Albertazi, Domenico, Violinist, vom Italienischen Theater in St. Petersburg, concertirte 26. August 1790 mit der Musikalischen Gesellschaft und der Sängerin Dem. Paulina im Schwarzhäupter.

Alberti, Held und Liebhaber, August bis November 1856. Ging zur Hellwig'schen Gesellschaft nach Mitau, dann nach Bernburg.

Alberti, Ballet-Mimiker und Regisseur 1868—69.

Aldridge, Ira, Neger, vorzüglicher englischer Tragöde, geb. 1. April 1827 in Baltimore, trat in Riga im September und October 1858 und im Januar 1859 an mehreren Abenden als Shylock und Macbeth auf, besonderes Aufsehen erregte er indeß als Othello. Gab in dem für ihn geschriebenen Schwank „Das Vorlegeschloß" auch eine Rolle deutsch. † während eines Gastspiels in Lodz am 7. August 1867.

Alexander, Frl., von Hamburg, gastirte am 17. Februar 1855 als Lucie in „Das Tagebuch" und als Betty in „Der Weiberfeind".

Alippi, Tenorist, concertirte mit den Herren Delfino und Branca und der Musikalischen Gesellschaft am 12. und 19. Februar 1793 in der Musse.

Allunan, Adolf, wurde 29. September 1848 zu Mitau geboren. Sein Vater war lettischer, seine Mutter deutscher Nationalität. Die ersten poetischen Anregungen erhielt A. durch seine Mutter, sowie durch den baltischen Dichter Rob. Grosewsky, der im elterlichen Hause verkehrte, seine Liebe zum lettischen Volke, dem er später sein ganzes Leben und Streben widmete, wurde ihm hauptsächlich durch einen Oheim, den lettischen Dichter und Schriftsteller A., welcher vorübergehend sein Lehrer war, eingeimpft, und die Leidenschaft für das Theater entwickelte sich in ihm, als er, während seiner Schuljahre im Hause seines Großvaters, des Mitauschen Rathsherrn Voeltzke, eines großen Theaterfreundes lebend, Gelegenheit zu häufigem Theaterbesuch fand. Sein Wunsch, selbst zum Theater zu gehen, stieß anfänglich auf Widerspruch seitens der Eltern, die ihn zu wissenschaftlichen Studien bestimmt hatten, ausschlaggebend ward erst der Ausspruch Theodor Lebrun's, der zu Rathe gezogen wurde. Sein erster dramatischer Lehrer war Alfr. Hanisch. 1866 debütirte A. in Dorpat als Erhard in „Die Lieder des Musikanten", bis 1868 spielte er dann in Reval, Dorpat und Narva, darauf in Petersburg, wo sich Henri Hüvart und die damals berühmte Lina Höfer besonders für die weitere Ausbildung seines Talents interessirten. Noch in demselben Jahre unternahm er dann mit den ersten Mitgliedern der deutschen Hofbühne ein zweimonatliches Gastspiel in Wiborg, wo er jugendliche Liebhaber und Naturburschen spielte. Für die Saison 1869—70 wurde er für jugendliche Helden und Liebhaber nach Reval berufen, begann aber hier bereits, sich nach und nach seinem späteren eigentlichen Fach, dem der characterkomischen Rollen zuzuwenden. Im August 1870 wurde A. an den neubegründeten Lettischen Verein in Riga berufen und mit der Leitung des eben in's Leben tretenden Theaters desselben betraut. Weder gab es eine lettische dramatische Literatur, noch lettische Schauspieler, Alles hatte er selbst zu beschaffen. Er zog sich nun, so gut es ging, seine Kräfte heran und richtete nach deren specieller Begabung auch die von ihm verfaßten

Stücke möglichst ein. 1875 bereiste er — etwas bis dahin noch nie Dagewesenes —, mit seiner Gesellschaft die Städte Livlands. In seiner Stellung blieb A. bis 1885, worauf er die Concession des einzigen lettischen Theaterdirectors für ganz Kurland erwarb und in dieser Eigenschaft mit seinen besten Kräften das ganze Gouvernement bereiste. Gegenwärtig ist er beim Mitauer Lettischen Verein engagirt, dessen Theater weiter künstlerisch zu heben er eifrig bemüht ist. — Von A.'s Original-Stücken sind die folgenden gedruckt: „Eigene Erziehung", Lustspiel; „In Freud und Leid", Characterbild mit Gesang; „Der Böttcher und die Böttcherin", Operette; „Itzig Moses", Characterbild mit Gesang; „Eine reiche Braut", Posse mit Gesang; „Des Schulmeisters Pantoffel", Volksstück mit Gesang; „John Neuland", Volksstück mit Gesang; außerdem verschiedene Uebersetzungen. Ferner erschienen in Buchform: „Hervorragende Letten", „Der Couplet-Bote" und eine Gedichtsammlung „Nesseln". Einzelne Gedichte, Novellen und andere feuilletonistische Aufsätze finden sich in verschiedenen lettischen Zeitschriften und Kalendern.

Alschweh, Frl. Marg., kleine Gesangspartien, Chormitglied 1844—51, seit 1848 verheirathet mit dem gleichzeitigen Chormitgliede Neumann.

v. Alsdorf, Carl, geb. 1831 in Budapest, absolvirte das juristische Studium, ging darauf aus Liebe zur Kunst zum Theater und debütirte 1850 in Kaschau als Fürst Wladimir in „Isidor und Olga" von Raupach. Später war er in Triest, Wien, Oedenburg, Olmütz, Linz, Graz und Budapest engagirt. In letzterer Stadt übernahm er die Direction, verlor aber in Folge der ungarischen Wirren ein großes Vermögen. Nach 17jähriger Thätigkeit in Budapest ging er als Oberregisseur nach Köln, von da 1875 nach Riga, wo er bis 1887 als Heldenvater, zeitweilig auch als Regisseur wirkte. Gegenwärtig gehört v. A. dem Hoftheater in Schwerin an. — Seine Gattin, Angela, geb. Swoboda, früher beliebte Soubrette in Brünn, Budapest, Linz 2c., † zu Riga am 7. März 1881.

Alt, Carl Gottlieb, wurde am 24. October 1807 zu Breslau geboren. Sein Vater, ein wohlhabender Brauer, verarmte vor seinem Tode, so daß Carl bereits im 15. Lebensjahre der Mutter beim Erwerb an die Hand gehen mußte. Er sang in den Kirchen, wozu ihn eine gute Stimme und Musiktalent befähigten. Nach Beendigung des Gymnasiums bezog er das Breslauer Seminar, wo er auch Unterricht im Clavier-, Orgel- und Violinspiel, sowie in der Musiktheorie erhielt, darauf wurde er, neben Adolf Hesse, der auch sein Lehrer gewesen sein dürfte, Hilfsorganist an der Breslauer St. Bernhard-Hauptkirche, nebenbei Unterricht in Musik und Wissenschaften ertheilend. 1834 ward A. als Hauslehrer nach Pernau, 1837 als Lehrer an die Domschule in Riga berufen, in welcher Stellung er bis 1842 blieb. Außerdem war er 1838 als Organist der reformirten und anglikanischen Gemeinden angestellt, welche damals dieselbe Kirche benutzten. Beide Stellen behielt er bis zu seinem Tode. Als Organist componirte er für die Bedürfnisse der anglikanischen Gemeinde kleinere Kirchenmusiken, die, wie andere kleinere Compositionen ebenfalls, Manuscript blieben. Von 1842 an gab A. nur noch Privatunterricht, veranstaltete von Zeit zu Zeit Concerte und interessirte sich für Bildung von Quartett-Gesangvereinen. 1845 gab er seine „Humoristischen Studien" heraus, nachdem er vorher Heinr. Dorn den Text zu dessen Oper „Das Banner von England" geliefert hatte. Neben seiner Organisten-Thätigkeit lag seine Hauptarbeit auf musikalischem Gebiet in seinen Kritiken über Theater und Concert, meist für die „Rigasche Zeitung", deren Redaction er seit 1846 überhaupt führte. † 7. März 1858.

Altmann, Decorationsmaler und Ober-Maschinenmeister 1873—74.

Aman, Andreas August, Director und Oberregisseur des Interims-Theaters 1885 bis 1886. War vorher Director in Straßburg gewesen und ging von Riga in derselben Eigenschaft nach Königsberg.

Aman, Frau Anna, geb. Oberneder, Gattin des Vorigen, geb. in Linz, genoß ihre Ausbildung im Wiener Conservatorium, Schule Marchesi; ihre dramatischen Lehrer waren Al. Strakosch und Dr. Aug. Förster. Nach dreijährigem Cursus, den sie mit Preisen für Gesang, Clavier 2c. abschloß, erhielt sie ein dreijähriges Engagement am Dresdener Hoftheater, wo sie als Friedensbote in „Rienzi" ihr erstes Debut machte. Von Dresden aus gastirte sie im Leipziger Stadttheater und Schweriner Hoftheater. Nach ihrer Verheirathung in Basel, von wo aus sie in verschiedenen Schweizer Städten gastirte und concertirte, kam Frau A. nach Straßburg, trat in Metz, Colmar und Mühlhausen auf, und wurde 1885 bis 1886 (Direction ihres Gatten) für jugendlich dramatische und Coloraturpartien nach Riga engagirt, wo sie eine fleißige, vielseitige und immer anerkannte Thätigkeit entfaltete. Wirkt zur Zeit am Königsberger Stadttheater.

Amann, Unternehmer und Geschäftsführer eines Wiener Damenorchesters, wel-

ches vom 24. Januar bis 22. Februar 1876 in Schwarz' Concerthause concertirte. Das Orchester bestand aus 38 Personen, nämlich 26 Damen für alle Streichinstrumente und die Flöten, und 12 Herren für die übrigen Blasinstrumente. Die musikalische Direction führte die Gattin des Unternehmers, Frau Josefine Amann-Weinlich in Gemeinschaft mit dem Capellmeister Carl Ambrosi. Solo-Violinistinnen waren Frl. Alice Barbi und Frl. Auguste Steinert. Die Programms enthielten Ouverturen, Opernstücke, Tänze rc., und vermöge seiner Neuheit, sowie des hübschen äußeren Arrangements hatte das Unternehmen guten Erfolg.

Amberg, Heinr. Jac., geb. um 1756 zu Lübeck, gehörte 1780 zur Hündebergschen Gesellschaft und wird als guter Komiker genannt. Lebte später privatisirend in Riga, gab am 19. November 1786 eine Gastrolle, nahm darauf in Berlin und Frankfurt a. M. Engagement und wurde 1816 daselbst pensionirt.

Ambrosi, Carl, Sohn des Opernsängers A., der u. A. in München und Nürnberg engagirt war, ist 1837 zu Wien geboren, hatte Gesangunterricht bei Ferdinand Schubert (Bruder von Franz Sch.), Aßmayr und Dr. Lutz, gleichzeitig Violin-Unterricht bei Lirsch, kam mit 17 Jahren zum Militär, war bis zur Auflösung der Capellen der Cavallerie-Regimenter (1868) Stabstrompeter und Capellmeister in Mailand, machte 1859 in Italien und 1866 in Böhmen die Feldzüge mit, trat dann als I. Violinist beim Theater a. d. Wien ein, kam 1876 als Capellmeister der Amann-Weinlichschen Damencapelle nach Riga und steht seit 1877 als Capellmeister des 115. Wjäsmaschen Regiments in russischen Militärdiensten.

Amburger, vom Hoftheater in St. Petersburg, II. Liebhaber 1839—40.

Amenda, Violin-Dilettant, bekannt durch sein Freundschaftsverhältniß zu Beethoven, trat 12. November 1799 in der Musikalischen Gesellschaft als Solist auf. † 1836 als Pastor zu Talsen.

Ammerlahn, F. W., vom großherzogl. Mecklenburg-Strelitzer Hoftheater. I. Bassist 1832—1834. Noch junger Künstler, mit frischer, nicht sehr tiefer Stimme.

Amor, Peter, Schauspieler und Tänzer 1782—84, später bis 1793 in Weimar. Starb als Universitäts-Tanzlehrer in Greifswald.

Ander, Alois, geb. 29. Juli 1821 zu Budissin in Böhmen, vorzüglicher berühmter Tenorist, langjähriges beliebtes Mitglied des Hofoperntheaters zu Wien, gastirte im Mai 1858 an 7 Abenden als Lyonel, Raoul, Prophet, Edgard, Stradella und George Brown. † im Wahnsinn 29. November 1864 zu Bad Wartenberg.

Anders, II. Bassist 1839—40.

Andersson, Dem. 1830—31 Nebenrollen. Chormitglied.

André, vom Theater zu Stockholm, trat am 9. November 1858 in einer Affenrolle auf, zu einer Zeit, in welcher der Geschmack für derartige Productionen bereits im Sinken war.

Andrée, Wilh., vom Stadttheater zu Leipzig. Jugendliche Liebhaber 1844—45.

Andreoli, Sänger, ließ sich 8. Juli 1792 in den Zwischenacten hören. Vgl. auch Nicolosi.

Andressen, Frl. Auguste, Chormitglied 1851—53, war begabt und sang auch kleinere Solopartien. Verheirathete sich mit dem Chormitgliede Georg Hellwig, schloß sich, als derselbe eine eigene Gesellschaft bildete, der letzteren an, und gefiel vermöge ihrer guten Stimme beispielsweise in Mitau. 1859—60 und 1863—73 war sie für kleine Opernpartien und Chor wieder in Riga engagirt und ward später pensionirt.

Ange, 1836—37 Mitglied des Vorstadttheaters.

Angelini-Rafter, Miß. Vgl. Rafter.

Angely, Louis, der bekannte Possen- und Vaudeville-Dichter und Uebersetzer, dessen Erzeugnisse ehemals das Repertoire aller Theater förmlich überschwemmten, war um 1788 in Berlin geboren. Nachdem er ungefähr die Hälfte seines Schauspielerlebens in Reval und Petersburg verbracht, wirkte er 1828—30 noch als Darsteller und Regisseur am Königsstädter Theater in Berlin, etablirte darauf ein Gasthaus in seiner Vaterstadt und † 4. November 1835. In Riga hat A. wiederholt (1816, 1821, 1824) längere Gastspiele absolvirt. Seine kleine Figur verschloß ihm manche Fächer; Erfolge hatte er aber auf dem Gebiete der niederen Komik, besonders als Pfifferling und Jacob Hirsch.

Angiolini, Mad., Sängerin, concertirte in Riga im October 1795, wo sie auch einige Mal in der Musikalischen Gesellschaft auftrat. Ferner gab sie zwei Concerte im September 1821.

Ankert, Gust., IV. Hornist 1871—84, ferner seit 1887.

Anschütz, Frl. Clara, vom Stadttheater in Stettin, gastirte im April und Mai 1858 als Agathe, Irma in „Maurer und Schlosser", Prinzessin v. Navarra, Valentine und Bertha im „Prophet".

Anforge, Joh. Carl, Gouv.-Secretär, gab in den Jahren 1819—22 einige Compositionen heraus. — Ueber seine Gattin vgl. unten Mad. Armand.

Austensen, Frl. Hulda, vortreffliche Opern-Soubrette und jugendlich dramatische Sängerin mit hübscher Figur und gut geschulter Stimme 1865—67, trat auch ziemlich häufig in Concerten auf.

Antonelli, Sgrina, Cornet à piston-Virtuosin, vom 20. Februar 1879 ab an einer Reihe von Abenden in Schwarz' Concerthause.

Antonsch, Joh. Ludw., geb. 1755 zu Danzig, gehörte als Anfänger schon 1776 zur Rigaer Gesellschaft, damals in St. Petersburg. 1780 war er in Bremen, 1783 in Göttingen, im Mai 1797 gastirte er in Riga und ward dasselbe Jahr über für „Helden, Cavaliere und moderne Militärrollen“ engagirt. — Seine Gattin, Mad. A., soll nach La Coste's Angabe gleichzeitig engagirt gewesen sein und jugendliche Damen gespielt haben, doch ist für uns nur ein am 15. Mai 1797 stattgefundenes Gastspiel als Eveline in „Er mengt sich in Alles“ nachweisbar.

Apell, Frl., Altistin von August bis September 1864.

Arends, Joh. Friedr., geb. in Riga, hielt sich als Pianist und Musiklehrer bis Anfang der 30er Jahre, später nur noch vorübergehend in seiner Vaterstadt auf, und lebte im Uebrigen in St. Petersburg. 1830 gab er unter dem Titel „Musikalischer Weihnachtsbaum“ eine Sammlung von Tänzen heraus, die jährlich fortgesetzt werden sollte.

Arends, Leop. (Schriftstellername: L. Arend), geb. 22. November 1817 bei Wilna, wurde, nachdem seine Mutter eine zweite Ehe in Riga eingegangen, in hiesigen Schulen erzogen, studirte 1839—42 in Dorpat Pharmacie, Chemie und Physik, fungirte bis 1844 als Hauslehrer und siedelte dann dauernd nach Berlin über. Der größeren Oeffentlichkeit ist er vor Allem als Erfinder seines neuen Systems der Stenographie bekannt. Er verfaßte: „Demosthenes, oder: Hellas' Untergang“, Trauerspiel in 5 Acten; „Libussa's Wahl“, Drama in 5 Acten; „Das Wunderreich der Natur“, 3 Bände. Aufsehen erregte A. hauptsächlich in Fachkreisen durch seine Schrift „Ueber den Sprachgesang der Vorzeit und die Herstellbarkeit der althebräischen Vocal-Musik“, mit Musikbeilagen. † 1882 in Berlin. Das daselbst von ihm bewohnte Haus in der Besselstraße trägt seit 1885 eine Gedenktafel.

Armand, Mad. Amalie, geboren in Riga als Tochter des Töpfermeisters Haase, verheirathete sich 1822 mit dem Gouv.-Secretär Joh. Carl Anforge (vgl. oben), der bald starb. 1826, als noch junge Dame, machte sie dann, u. A. als Cäsario, ihre ersten Versuche auf der Rigaer Bühne, für die sie im folgenden Jahre engagirt wurde. Von nicht allzu hohem, aber schlankem Wuchs und feinen, zarten Formen stellte sie, obwohl in Sprache und Gesticulation noch ungeübt, muntere Charaktere und besonders Rollen in Männerkleidung schon damals gut dar, gewann, da sie nach und nach mehr beschäftigt wurde, an Sicherheit und Ausdruck und machte überraschende Fortschritte. Besonders zeichnete sie sich im Lustspiel aus, im Trauerspiel hinderte sie die Schwäche ihrer Brust. Zu größerer Geltung gelangte Mad. A. besonders seit dem Gastspiel der Sophie Schröder, 1829, welche etwas auf ihr Talent hielt und ihr ihre Partien gelegentlich selbst einstudirte. Eine kurze Unterbrechung 1831 abgerechnet, blieb sie in Riga bis zum April 1834 und wurde darauf als Kaiserl. Hofschauspielerin nach St. Petersburg berufen, von wo sie einzig im Juli 1845 noch einmal zu zwei Gastrollen zurückkam.

Armani, Frl. Elise, als Tochter eines Kaufmanns in Breslau geboren, erhielt ihre gesangliche Ausbildung bei Frl. Luise Reß in Berlin. Nachdem sie in Breslau ihren ersten Versuch als Aennchen im „Freischütz“ gemacht, wurde sie 1884—85 an das Rigaer Interims-Theater engagirt. Ihre weitere Bühnenthätigkeit setzte Frl. A. an den Stadttheatern zu Posen und Stettin fort, 1887 gastirte sie als Cherubin, Regimentstochter und Carmen im Hoftheater zu Stuttgart, für das sie mit mehrjährigem Contract gewonnen wurde.

Arnold, Ferd. Phil., eine der hervorragendsten Kräfte, welche die Rigaer Bühne je besessen, war am 29. September 1757 zu Wien geboren. In seiner Jugend sang er, da er eine gute Stimme hatte und ein sicherer Blattsänger war, oft in den Kirchenmusiken mit, häufig auch in Solopartien, wobei er die Aufmerksamkeit des Kaisers Josef, eines großen Musikfreundes, auf sich lenkte, der, als seine neuerrichtete deutsche Oper in's Leben trat, persönlich A. den Vorschlag machte, bei derselben als Tenorist einzutreten. A. war geneigt, und der Widerspruch der Mutter, die den Sohn zum geistlichen Stande bestimmt hatte, wurde gleichfalls durch Zureden seitens des Kaisers gebrochen. Nach einer Vorbereitung von nur einigen Wochen debütirte A. in einer großen Partie. Sein Gesang gefiel gleich, mit seinem Spiele, in dem er sich auch später lediglich durch eigene Beobachtung bildete, war er selbst sehr unzufrieden. Er machte indessen auch hierin bald Fortschritte und gewann nach und nach die allgemeine Gunst. Es entging ihm aber nicht der Gram, den seine

Mutter dennoch über seine Berufswahl empfand. Er entschloß sich denn aus Liebe zu ihr, nach einem Jahre wieder vom Theater abzugehen und besuchte wieder das Seminar bis zu ihrem Tode, der nach einigen Jahren erfolgte. Alsdann folgte er wieder seiner Neigung zum Theater und ging nach Brünn, wo er einige Jahre blieb, darauf nach Hamburg und Warschau. Hier fand er reiche Gelegenheit, sein Talent weiter auszubilden. Auf Wunsch des Königs von Polen wurden ihm gelegentlich auch Partien in der italienischen Oper zugetheilt, die vortreffliche Mitglieder besaß, und hier eignete er sich jenen schmelzenden, seelenvollen Ton an, der seinen Vortrag später auszeichnete. Nach einigen Jahren nahm er ein vortheilhaftes Engagement in seiner Vaterstadt, wo er sich auch verheirathete. Da er sich aber nach dem Tode des Kaisers in Wien nicht mehr gefiel, bat er um Urlaub auf unbestimmte Zeit, erhielt ihn und nahm ein Engagement in Riga an, wo er 1789 eintraf und am 12. October als Alexis im „Deserteur" debütirte. Da er hier rasch viele Freunde fand, gab er seine Anstellung in Wien, die ihm noch immer offen gehalten wurde, auf und blieb fortan in Riga. Der Tod seiner Gattin und später der seines Sohnes riefen ihn vorübergehend einige Mal nach Wien zurück. In Riga war A. eine lange Reihe von Jahren der erklärte Liebling des Publicums. Er verdiente das zunächst durch seine schöne, sanfte, zum Herzen sprechende, hochgebildete Stimme, wie durch sein feines, in keiner Hinsicht manirirtes Spiel. Hauptrollen waren: Alexis (Deserteur), St. Val (Fanchon), Tarar (Axur), Armand (Ein Tag in Paris), Blondel (Blaubart), Floresky (Lodoiska); im Lustspiel: Student (Die eifersüchtige Frau), Fritz Berg (Weltton und Herzensgüte). Er war aber auch ein Mann von geistiger Bildung und selten feinen Sitten, wachsam noch im späten Alter auf seine Bewegungen, wie auf seine äußere Erscheinung, doch war er frei von jeder Steifheit und Pedanterie. Das machte ihn zum Liebling der vornehmen Kreise. Sein Engagement dauerte zunächst bis 1812, dann nach ungefähr einjähriger Unterbrechung bis 1814. Ausnahmsweise trat er bisweilen auch noch später auf, zuletzt im Jahre 1825, als Concertsänger in der Musikalischen Gesellschaft sogar noch 1828. Nach seinem definitiven Abschied von der Bühne erfüllte er noch einen alten Lieblingswunsch: er besuchte Italien, das er bis Sicilien durchreiste. Hier traf ihn die Nachricht von dem gänzlichen Verluste seines ersparten Vermögens. Wie ihn Riga nun für sein letztes Alter wenigstens gegen Mangel sicherstellte, erzählt Heinrich Dorn so: Der Magistrat wählte ihn 1831 an Stelle des eben verstorbenen Telemann zum Cantor der beiden Stadtkirchen, eine Stellung, die A. indessen nicht antreten konnte. Man hatte übersehen, daß er Katholik war. Um einen Ausweg zu finden, erhöhte man das Einkommen des Cantors um ein Namhaftes und verpflichtete ihn, A. bis zu seinem Lebensende eine Pension zu zahlen. — A. erlebte und überlebte noch den 50. Jahrestag seines ersten Auftretens in Riga. Director Hoffmann benutzte den 12. und 13. October 1839 zur Veranstaltung zweier Festvorstellungen, während deren der greise Jubilar, selbst nicht activ, der Mittelpunkt einer Reihe begeisterter Ovationen war. A. brachte seine letzten Jahre in der Familie des Wettgerichts-Secretärs Porsch zu, die ihn wie einen lieben Angehörigen pflegte. Am 15. März 1843 starb er an Altersschwäche eines sanften Todes.

Arnold, Johann, I. Tenorist 1856—57. Gewandter, routinirter Sänger mit geistig belebtem Vortrag und gutem Spiel. Zum zweiten Mal war er 1866—67 engagirt.

Arnsburg, Friedr. Ludwig, geb. 1820 zu Dresden, widmete sich Ende 1838 der Bühne und begann seine Laufbahn in Brünn. Die Mittel zu seiner Ausbildung bestanden lediglich in der glücklicherweise häufigen Gelegenheit, hervorragende Künstler zu beobachten. Er war darauf in Danzig, Braunschweig und Köln engagirt und debütirte am 24. September 1843 als Richard Wanderer im Rigaer Theater, dessen Ensemble er ein sehr geschätztes Mitglied wurde. Aber schon im folgenden Jahr, als Engelken die Direction übernahm, wurde, wie überhaupt der größte Theil des bisherigen Personals, so auch A. entlassen. Einem Rufe nach Petersburg zog er ein Anerbieten von Königsberg aus vor, wo er über zwei Jahre blieb. 1847 hatte er abermals die Wahl zwischen den Hoftheatern zu Dresden und Wien, deren letzteres er vorzog. Die Folge seines dreimaligen Gastspiels am Hofburgtheater war ein jetzt noch dauerndes Engagement. Im Jahre 1853 erhielt er das Pensions-Decret als K. K. wirklicher Hofschauspieler, und am 1. März 1888 feierte er, vom Publicum und besonders von den Collegen auf's Ehrenvollste ausgezeichnet, das 40jährige Jubiläum seines Wirkens in Wien. A. spielte in jüngeren Jahren muntere Liebhaber, Naturburschen und Bonvivants, jetzt sind komische Characterrollen sein Fach.

Arnstein, Herr und Mad., Liebhaber und Liebhaberin, gastirten am 13., 14. und 17. April 1821, gefielen aber nur mäßig.

Arresto, Christlieb Georg Heinr., genannt Burchardi, geb. 1764 zu Schwerin, beliebter Schauspieler im Fache der heiteren Liebhaber, Bonvivants und Helden, auch Dichter, u. A. Verfasser des früher vielgegebenen Stückes „Die Soldaten", war an verschiedenen Bühnen Deutschlands engagirt, gab in Riga im September und October 1809 ein neun-abendliches Gastspiel, u. A. drei Mal den Carl Moor. Er ward Director des deutschen Theaters in St. Petersburg, zuletzt Herzogl. mecklenburgischer Schauspieldirector und starb 1818 zu Doberan.

Artôt, Alex. Joseph Montagny, berühmter und ehemals bewunderter Violin-Virtuos, geb. 23. Januar 1815 zu Brüssel, 1824—27 Schüler des Pariser Conservatoriums, bereiste fast ganz Europa und starb 8. Juli 1845 zu Ville d' Avray bei Sèvres. Concertirte in Riga am 7. und 12. Mai 1837 und 12. April 1838. Er war Virtuos ersten Ranges; sein Spiel war im höchsten Grade elegant und correct, wogegen ihm die Größe des Tones und Stiles fehlte.

Artôt, Mad. Desirée, Nichte des Vorigen, eine der allerersten Gesangskünstlerinnen der Gegenwart, geb. 1839 zu Brüssel, ist in Riga, da sich zwei mit dem Theater abgeschlossene Gastspiele zerschlugen, nur als Concertsängerin bekannt geworden. Als solche trat sie, immer zusammen mit ihrem Gatten M. de Padilla, am 24. und 26. April 1879, sowie am 26. October und 12. November 1882 auf.

Asbach, Iwan Peter, II. Violinist des Theater-Orchesters 1837—49; später Mitglied des Siegert'schen Chores, ging 1855 in's Ausland zurück.

Ascenfeld, J., Chormitglied 1872—74.

Asché, Theodor, Director und Oberregissenr des Interims-Theaters 1882 bis 1883, vorher u. A. 1872 Director in Magdeburg, um welche Zeit A. auch Charakterrollen spielte. Näheres war uns nicht erreichbar.

Asser, Frl. Rosa, muntere Liebhaberin 1859—60.

Aßmann, Otto Max, vortrefflicher I. Clarinettist 1864—75 und 1876—81, inmitten der letzten Saison pensionirt.

Astrubali-Maffei, Mad. Vgl. Maffei.

Atzger, Frl. Caroline (recte Frau Langwara, Gattin des Augsburger Capellmeisters L.), geb. in Wien als Tochter des Historienmalers und Professors am K. K. Staats-Gymnasium zu Brünn, Carl A., wurde im Wiener Conservatorium, speciell durch Frau Dustmann ausgebildet, debütirte zuerst in Laibach als Aennchen, war ferner am Landestheater zu Graz und beim deutschen Theater in Budapest engagirt, von wo sie als Opern-Soubrette für die zweite Hälfte der Saison 1885—86 nach Riga kam. Zur Zeit in Augsburg thätig.

Auer, Leop., geb. 16. Mai 1845 zu Veßprim (Ungarn), Schüler der Conservatorien in Pest und Wien, darauf von Joachim in Hannover, Concertmeister zu Düsseldorf und Hamburg, ist seit 1868 Solo-Violinist der Kaiserl. Capelle und Professor am Conservatorium in St. Petersburg. Violinist ersten Ranges. Wirkte am 7. December 1870 bei einer vom Theater veranstalteten Beethovenfeier mit und concertirte ferner am 9. December 1870 im Theater, ferner mit C. Reinecke zusammen am 29. März und 1. April 1877 im Gewerbeverein.

v. Augustinowitsch, Fran. Vgl. de Lido.

Aumann, W., Meister des Clavecin und Pianoforte, trat zwischen 1792 und 1801 fast jährlich wenigstens ein Mal in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab mit Unterstützung der letzteren 1792 sechs Abonnements-Concerte. Für seine Leistungen spricht u. A., daß er von F. Himmel zur Mitwirkung in einem der Concerte desselben herangezogen wurde. Ueber seine Lebensstellung ist sonst nichts bekannt, nur daß er Titulärrath war. Er war auch Componist und gab später in St. Petersburg, wohin er 1801 übersiedelte, ein Sammelwerk für Clavier- und Gesangsmusik heraus.

Aurely, Frl., vom Stadttheater in Königsberg. Coloratursängerin vom April bis Mai 1869.

Aust, Frl. Marie, Chormitglied 1852 bis 1854.

Averino, Eugen, Director einer sehr leistungsfähigen italienischen Operngesellschaft, welche während des Sommers 1871 in Riga spielte, und zwar vom 12. Juli an im Gewerbeverein, von Ende August an noch kurze Zeit im Lettischen Verein, bis sie sich auflöste. Ihre hauptsächlichsten Mitglieder waren: Sgr. G. Vanni (Capellmeister), Sgra. Lazari-Vanni (Sopran), Sgra. A. Fabrini (Contra-Alt), Sgra. P. Caroselli (Sopran), Sgr. L. Caroselli (I. Tenor), Sgr. Bolton (I. Bariton), Sgr. G. Crotti (I. Baß) und Sgr. Cavisago (Baß-Buffo). — Ein „Variété-Theater", welches A. im folgenden Sommer in Riga eröffnete, gehört weniger hierher.

B.

Baader, Frl. Fanny, Chormitglied 1881 bis 1882.

Bacher, M., Souffleur 1844—45.

Bachmann nebst Frau, kleine Partien, Chormitglieder 1837 (Mad. B., die auch Tänzerin war, etwas später) bis 1851.

Backhaus, Frl. Ida, Chormitglied (Alt) 1873—81.

Bade, Obercantor aus Kowno (Baritonist) nebst fünf Eleven, producirte sich mit Vorträgen seriöser jüdischer Gesänge am 8. und 17. August 1867 im Saale des Wöhrmannschen Parks.

Baders, Frl., vom Stadttheater zu Reval, gastirte 12. Januar 1856 als Luise Miller.

Bading, Theod., I. Violinist 1881—82.

Baechle (auch Paechle), W., kleine Partien, Chormitglied 1859—60.

Bähr, Jos., Clarinett-Virtuos, Kaiserl. Kammermusiker, concertirte mit der Musikalischen Gesellschaft 10. November 1790 und 30. Mai 1791 im Schwarzhäupter und trug verschiedene eigene Compositionen vor.

Baehr, Carl Ferd. Colmar, Sohn eines Berliner Bürgers, wurde auf einer Reise, die seine Eltern unternahmen, am 30. December 1834 in Fiddichow bei Schwedt (Pommern) geboren. Sein Vater bestimmte ihn für den Kaufmannsstand, und so begann B. die Seidenzucht zu erlernen und trat in einem Berliner Geschäft in die Lehre. Von Einfluß auf sein Leben wurde die zufällig gemachte Bekanntschaft des Kammermusicus Hannemann, der ihn auf seine schöne Tenorstimme aufmerksam machte und ihm, da B.'s eigene Mittel nicht reichten, unentgeltlichen Gesangsunterricht bei Elsler verschaffte. Die somit begonnenen Gesangsstudien wurden dann auch fortgesetzt, als B. zum Militär ausgehoben und auf drei Jahre dem Regiment Garde du Corps eingereiht wurde. Als Gardist wurde B. häufiger in's Opernhaus commandirt und, war es auch vorläufig nicht die eigene Kunstleistung, die es dabei zur Geltung zu bringen gab, galt es vielmehr lediglich, die — Königlichen Pferde zu begleiten, die in den Vorstellungen auf der Bühne gebraucht wurden, so lernte er doch dabei Opern kennen und für Theodor Formes schwärmen. Als Reservist entlassen, sang B. darauf ein halbes Jahr im Königl. Extra-Chor und nahm dann in Köln Engagement für Chor und kleine Rollen. Hier hatte er seinen ersten Bühnenerfolg, indem er als Fischer in „Tell" für einen anderen Sänger einsprang. 1859 wurde er zur Mobilmachung eingezogen, 1860 wurde er, jetzt nur für Partien, in Kiel, 1861 in Pest engagirt, wo sein Chateauneuf (Zar und Zimmermann) besonders gefiel. Die Bekanntschaft mit Director Salvi hatte ein Engagement an der Wiener Hofoper zur Folge. Hier hatte er als Derwisch (Wanda) Glück, wurde aber im Uebrigen wenig verwendet. Man sagte, B. habe Diamanten in der Kehle, es fehle aber nur noch etwas Schliff. Nach drei Jahren ging er für zweite lyrische Partien zur Berliner Hofoper und wurde von hier aus durch Lebrun 1866 für Riga als erster lyrischer Tenor engagirt. Sein Debut als Arnold hatte denselben durchschlagenden Erfolg, der auch sein ferneres Auftreten gewöhnlich begleitete. 1869—72 wirkte B. am Dresdener Hoftheater, 1872 bis 1881 wieder in Riga, wo er, allgemein hochbeliebt, eine umfangreiche, angestrengte Thätigkeit entfaltete. Der „Diamant" in seiner Kehle hatte seinen Schliff bekommen; seine Stimme war sehr umfangreich, edel, kräftig und gleichmäßig, ebenso ließen seine Tonbildung und Sprache keinerlei Tadel zu. Nur sein dramatisches Spiel war im Ganzen weniger entwickelt, obgleich er auch hierin (Walter Stolzing) manchmal Anerkennenswerthes bot. 1881 zwang ihn ein zunehmendes Herzleiden, seiner Bühnenthätigkeit in der Blüthe seiner Jahre ganz zu entsagen.

Baehr, Frl. A., Tochter des Vorigen, Chormitglied, eingetreten inmitten der Saison 1886—87. 1888 ausgetreten.

v. Baehr, Frl. Nadine, Schülerin des St. Petersburger Conservatoriums, studirte ferner in Italien, etablirte sich im Herbst 1881 als Gesangslehrerin und trat um diese Zeit in einigen Concerten auf.

Bärmann, Carl, berühmter Fagottist, mit schönem, seelenvollen Ton, gab am 13. December 1819 ein Concert. Er war 1782 zu Potsdam geboren, 1804—42 in der Königl. Capelle in Berlin und † am 19. März 1842.

Bärmann, Heinrich, Bruder des Vorigen, Clarinett-Virtuos ersten Ranges, concertirte am 2. und 22. December 1822 und am 31. Januar und 6. Februar 1833. Er war 1784 zu Potsdam geboren, diente Anfangs im Gardecorps und wurde 1806 in der Hofcapelle zu München angestellt, der er bis zu seinem am 30. Mai 1847 erfolgten Tode angehörte. Er bereiste unter wahren Triumphen fast ganz Europa. Sein schöner Ton wurde vielfach Sängern zum Muster empfohlen, sein zartes Piano und seine Fertigkeit werden als unvergleichlich gerühmt.

Bärmann, Carl, Sohn und Schüler des Vorigen, war gleichfalls ein außerordentlicher Clarinett- und Bassethorn-Virtuos. War 1820 in München geboren, gleichfalls in der dortigen Hofcapelle angestellt und † 12. Mai 1885. 1833 wirkte er in den Concerten des Vaters mit.

Bärndorf, Frl. Auguste, Kaiserl. Hofschauspielerin von St. Petersburg, gastirte im Februar 1857 an 5 Abenden als Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Pompadour (Narciß), Adrienne Lecouvreur 2c. Sie war um 1830 als Tochter eines Gutsbesitzers bei Berlin geboren und hatte ihre schauspielerischen Anfänge in Berlin und Oldenburg gemacht. 1858 mit einem Baron v. Schoultz verheirathet, wirkte sie noch in Hannover und Hamburg, ging 1868 auf ein Jahr nach Amerika und zog sich dann von der Bühne zurück.

Bagdanoff, Frl. Nadeshda, erste Solotänzerin der Kaiserl. Theater in St. Petersburg, eine der gefeiertsten Größen ihrer Kunst, gastirte im Februar 1858, Januar 1860, März 1862 und April 1867. Als Beweis ihrer ungemeinen Beliebtheit wird angeführt, daß sie während ihres ersten Gastspiels von ihren Verehrern in Riga (und Mitau) nicht weniger als 680 Blumenbouquets und 62 Lorbeerkränze erhielt. Sie reiste immer mit ihrem Bruder Nicolai B., Solotänzer derselben Theater, zusammen. (Ein anderer Bruder, Alexander B., 1858 und 1862 gleichfalls in Riga, fungirte als Orchester-Dirigent, zwei andere Geschwister, Themira und Costa B., 1862, waren Tänzer.)

Bagg, Johannes, geboren zu Taubühl bei Zell im Zillerthal, wo sein Vater als Gemsjäger bis 1837 lebte, um welche Zeit ausgebrochener Religionsstreitigkeiten halber etwa 400 Zillerthaler auswanderten, um unter Friedrich Wilhelm III. in den Thälern des Riesengebirges Aufnahme zu finden. Der König dachte den Einwanderern auch einen ihrer Sprache, ihren Sitten, Gebräuchen 2c. entsprechenden Priester zu, und so wurde B. aus der Dorfschule herausgegriffen und auf's Gymnasium zu Görlitz, dann als Königl. Stipendiat auf die Universität zu Berlin geschickt. Es ging jedoch durch die Eindrücke der Hauptstadt und den Verkehr mit Künstlern eine Wandlung mit dem jungen Theologen vor, deren Ergebniß, nachdem er ausstudirt und schon gepredigt hatte, dahin ging, daß aus dem für die Tiroler Gemeinde bestimmten Priester ein Opernsänger wurde. B. hatte einige gesangliche und musikalische Unterweisung durch den Hofopernsänger Krause und den Prof. Zopff erhalten, in der Hauptsache war er aber Autodidact. Er debütirte 1863 in Neustrelitz als Kaspar. Darauf folgten Engagements in Magdeburg, Düsseldorf, Augsburg, Stettin und 1870—81 in Riga. Hier ging er vom seriösen zum Buffofach über, in dem er (u. A. als Beckmesser) Tüchtiges leistete. Später war er noch in Salzburg und zwei Mal bei Kroll in Berlin engagirt, worauf er der Bühne entsagte.

Bagg, Adelheid, geb. Guttzeit, Gattin des Vorigen, ist zu Mohrungen in Ostpreußen geboren, wo ihr Vater Kreisgerichtsrath war. Ihre Ausbildung leitete Louise Köster in Berlin, worauf sie beim Hoftheater zu Schwerin 1863 als Agathe debütirte. Engagements und Gastspiele folgten in Magdeburg, Nürnberg, Lübeck, Köln, Düsseldorf, Stettin und 1872—73 in Riga (für Mezzosopranpartien), worauf sie in's Privatleben zurücktrat.

Bagolini, Mad. Rosa, geb. Mariani, Fechtkünstlerin aus Mailand, producirte sich am 13. Juli 1827 im Theater. Sie forderte Liebhaber auf, sich mit ihr zu messen, doch blieb ihr Gatte ihr einziger Gegner.

Bahrdt, Heinrich, vom Stadttheater in Bremen, lyrischer Tenorist 1843—45, später in Breslau, Mannheim, Frankfurt a. M., Köln 2c.

Baillot, Pierre Marie François, geb. 19. September 1771 zu Passy bei Paris, Professor des Pariser Conservatoriums, hochbedeutender französischer Geiger, concertirte mit dem Violoncellisten de Lamare am 13. Mai 1808 im Schwarzhäupter. Man bewunderte an seinem Spiel besonders die Markigkeit seines Strichs, die Fülle des Tons und überhaupt die Kühnheit und Großartigkeit seiner Reproduction. Als Quartettspieler soll er beinahe unvergleichlich gewesen sein.

Bailly, Monf. Joh., Mitglied einer französ. Gesellschaft aus Warschau, welche 1822 und 1823 im Theater gastirte.

Balasz Kálmán, Dirigent einer ungarischen Nationalcapelle, concertirte mit derselben am 18. und 21. October 1863 im Theater.

Ball, Georg, vom Nürnberger Stadt-Theater, debütirte 10. September 1839 als Carl Moor, ohne zu gefallen. † in Innsbruck, wo er sein letztes Engagement hatte, durch Selbstmord.

Ballin, Frl., von Trier, jugendliche Liebhaberin 1868—69.

Balogh, Carl, Dirigent einer ungarischen, aus sechs Instrumentalisten bestehenden Gesellschaft, welche im November 1881 im Gewerbeverein, Schwarzhäupter und Schützenhause einige Concerte gab.

Baltrusch, Frl. Emma Adelheid, Chormitglied 1854—56. Sang auch kleine

Solopartien, mit denen sie günstige Beurtheilung fand.

Bamberg, Frl. Hedwig, vom Stadt-Theater in Leipzig. Erste jugendliche Gesangspartien 1846—47. Liebling des Publicums, mit vielen persönlichen und gesanglichen Vorzügen, nur als Schauspielerin nicht völlig reif. Ging zum Hoftheater zu Schwerin.

Bankwitz, Kuno, geb. am 13. Februar 1860 zu Altenburg als Sohn des Posaunisten B., Mitglieds der herzogl. Hofcapelle. Er wurde von Haus aus zum Musiker bestimmt und erhielt die erste Anleitung zum Violinspiel von seinem Vater, weiteren Unterricht vom Concertmeister Wälsch zu Colmar im Elsaß, sowie von Müller-Berghaus, damals in Wiesbaden, bis seine schon recht weit gediehenen Studien durch ein Nervenleiden auf fast ein Jahr unterbrochen wurden. Da sein Vater nicht sehr bemittelt war, mußte B. schon im Herbst 1874 als II. Geiger in die Wiesbadener Cur-Capelle eintreten, von wo er 1875 als II. Geiger zur Stasny'schen Capelle in Frankfurt a. M. und 1876—81 als I. Geiger zum Stadttheater in Mainz übertrat. Sein Interesse für das Violinspiel hatte sich übrigens seit seiner Krankheit sehr verringert; um so eifriger gab er sich jetzt dem Studium der Composition hin, wozu ihm u. A. Friedr. Lux Anleitung bot. 1878 erhielt er neue mächtige Anregungen durch das Spiel Sarasate's; durch erneute eifrige Studien brachte er es so weit, daß er sich 1880 in einem Concert des Philharmonischen Vereins zu Mainz als Solist hören lassen konnte. Der Erfolg bewog den Vater, dessen Verhältnisse sich gebessert hatten, B. noch ein Jahr auf die Königl. Hochschule in Berlin zu schicken, wo er unter Heinr. de Ahna ausgezeichnete Fortschritte machte. Vom Herbst 1882 bis zum Mai 1885 gehörte er dann als I. Geiger der Bilse-schen Capelle an, worauf er die Stelle eines Concertmeisters und Sologeigers bei Jul. Laube übernahm, mit dem er nach Warschau, Wilna, Hamburg &c. ging und mit dem er auch nach Majorenhof kam, wo er als Solist große Anerkennung fand. Im Sommer 1886 trennte er sich von Laube und nahm die Stelle eines Violinlehrers bei der Rigaer Musikschule an; im folgenden Winter gab er mit Carl Pohlig und Hugo Martini drei Kammermusik-Concerte, 1887 wirkte er als Concertmeister der Zschoppe'schen Capelle in Dubbeln, außerdem ist er in verschiedenen Rigaer Concerten aufgetreten.

Bannicke, Dem. Friederike Henriette, Schauspielerin 1843—44, inmitten der Saison mit dem gleichzeitigen Schauspieler Jungmann verheirathet.

Bauschun, Heinrich August., II. und III. Partien in Oper und Schauspiel, Chorsänger (I. Baß), mit geringen Unterbrechungen von 1863 bis zu seinem Tode. †, 43 Jahre alt, am 18. September 1878.

Barbi, Frl. Alice, gehörte als Soloviolinistin 1876 der Amann-Weinlich'schen Damencapelle, als Directrice und Solospielerin 1877 einer anderen Wiener Damencapelle an und fand durch ihre gewandte Technik und ihren hübschen Vortrag Beifall. Später widmete sie sich dem Studium des Gesanges und kehrte als Königl. italienische Hofsängerin 1886 nochmals nach Riga zurück, um mit dem Pianisten B. Cesi am 21. und 24. Januar zwei Concerte zu geben. Sie zeigte sich in denselben als trefflich geschulte, intelligente Künstlerin (Mezzosopranistin mit wohlklingender Stimme und nur etwas zu hellem Ansatz), die den verschiedensten Stilarten gerecht zu werden wußte.

Barbieri, zwei Gebrüder, gewandte Mandolinen-Virtuosen, traten mit Herrn Pertusio zusammen vom Januar bis April 1879, sodann vom März 1880 ab allabendlich in Schwarz' Concerthaus auf und hatten Beifall.

Bargheer, Carl, fürstl. Lippe-Detmold-scher Hofcapellmeister, gediegener Violinist, Schüler von Spohr, David und Joachim, geb. 19. December 1831 zu Bückeburg, trat am 18. Januar 1870 in der Musikalischen Gesellschaft auf, concertirte in demselben Jahre am 20. Januar in der Johannis-Gilde (mit Th. Stein), am 14. März im Theater, ferner mit Frl. Clara Hahn zusammen am 4. und 13. März 1875 im Gewerbeverein. Ist gegenwärtig Concertmeister der Philharmonischen Gesellschaft und Lehrer am Conservatorium in Hamburg.

Barkany, Frl. Marie, früher im Fache der ersten jugendlichen Liebhaberinnen am Thalia-Theater zu Hamburg, dann am Königl. Theater in Berlin thätig, gastirte als Adrienne Lecouvreur, Claire (Hüttenbesitzer), Julia, Lucie (Schulreiterin), Bezähmte Widerspenstige, Waise von Lowood, Philippine Welser und Jungfrau von Orleans an 9 Abenden im März 1888.

Barlow, Friedr. Wilhelm, war in Hamburg geboren. Seine theatralische Laufbahn hatte er, jedenfalls unter den Augen seiner Eltern, die gleichfalls Schauspieler waren, bei kleinen reisenden Gesellschaften begonnen; 1815 war er in Mitau, wo sein Vater eben eine neue Gesellschaft organisirt hatte, 1817 in Reval. In demselben Jahre gastirte er in Riga und ward für das hiesige Theater gewonnen. Er war noch jung und auch noch ziemlich Anfänger, zeigte aber sehr bedeutende Anlagen, die er an den damals vorhandenen vortrefflichen Vorbildern (Hr.

und Mad. Feddersen, Mad. Meude, Porsch ꝛc.) rasch ausbildete. Auch seine Neigung zum Starkspielen scheint erüberwunden zu haben, so daß es ihm gelang, sich im Liebhaber-, Helden- und Charakterfache zu einer der ersten Zierden des Rigaer Theaters heranzubilden. Sein Aeußeres und seine physische Kraft waren imposant. Als Declamator betheiligte er sich sehr fleißig an den damals beliebten „Abendunterhaltungen“, wobei er mit seinem Plattdeutsch viel Glück machte, das er in seiner Heimath fertig hatte sprechen lernen. Nach Feddersen's Rücktritt von der Direction zählte B., so lange die Gesellschaft als „Theater-Verein“ spielte, zu den Repräsentanten desselben. 1825 ging er zum Hoftheater in St. Petersburg, im folgenden Jahre kehrte er noch einmal zu einem längeren Gastspiele zurück.

Barlow, Mad. Charlotte, geb. Meyer, die verwittwete Mutter des Vorigen, spielte 1822—25 Mütterrollen.

Barnay, Ludwig, einer der bedeutendsten deutschen Schauspieler, Ehrenmitglied des herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters, Hauptbegründer der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. Er ist am 30. Januar 1842 als Sohn des hochgeachteten Secretärs der israelitischen Gemeinde in Pest geboren, erhielt unter den Augen seines strengen Vaters eine sorgfältige Jugenderziehung, entzog sich aber schon als 15jähriger Knabe derselben durch die Flucht, um seinem Drange zur Bühne zu folgen. Bei Sonnenthal in Wien, den er im väterlichen Hause hatte kennen lernen, fing er an zu studiren, ließ sich zwar durch Vorstellungen seitens der Eltern bewegen, in's Wiener Polytechnicum einzutreten, wurde aber, da er sein Rollenstudium nach wie vor als Hauptsache betrieb, nach Hause zurückberufen. Im Herbste 1859 mußte B. eine Art Buchhalterstelle in Kaschau antreten, versüßte sich jedoch die aufgenöthigte Berufsthätigkeit dadurch, daß er in einem dortigen Blatte Kritiken über das Theater veröffentlichte. Bald stand bei ihm der Entschluß über seinen wahren Beruf fest. Seiner unumwundenen Erklärung aber, sich der Bühne widmen zu wollen, begegnete der erzürnte Vater mit dem strengen Verbote, auf der Bühne jemals seinen Familiennamen zu führen, und so betrat B. am 20. April 1860 unter dem Namen Lacroix in Trautenau (Böhmen) zum ersten Male die heiß ersehnten Bretter als Baron Heeren in Töpfer's „Zurücksetzung“. Der Erfolg war für den Director so wenig ermuthigend, daß er ihn fortan nur in ganz untergeordneten Episoden beschäftigte. Eine Zeitlang war B. hierauf in Orten beschäftigt, deren Namen kaum genannt zu werden brauchen. Ein Wendepunkt trat für ihn dagegen im folgenden Jahre 1861 ein. Um diese Zeit rief die besorgte Mutter den scheinbar verlorenen Sohn nach Hause, wo er mehrere Wochen lang tief verborgen lebte, da ihn sein Vater nicht einmal sehen wollte. Da beging B. den Geniestreich, sich heimlich mit dem Oberregisseur des Deutschen Theaters, welcher am 20. Mai sein Benefiz hatte, über ein Gastspiel als Leopold, in dem damals neuen Stücke „Anna Liese“ von Hersch zu einigen. Entsetzt erfuhr der Vater die Abmachung erst, als er am Morgen den Namen seines Sohnes an allen Straßenecken auf den Zetteln erblickte. Er konnte jetzt nichts thun, als den Erfolg abwarten. B. war aber so glücklich, nicht nur allgemein zu gefallen, sondern auch den Vater endlich von seinem Schauspielerberuf zu überzeugen. Bis 1862 blieb er in Pest, bis 1863 ward er in Graz, bis 1864 in Mainz engagirt. Bei einem Gastspiel am Burgtheater wurde er von Heinrich Laube freundlich ermuntert. Darauf kam B. nach Riga. Das hiesige Theater wird von B. selbst als dessen eigentliche Bildungsschule bezeichnet. Die vorzügliche, bildende Kritik der Redacteure Bärens und Eckardt, das gewählte Repertoire, das warme Interesse des Publicums bildeten den jungen Mann rasch zu einem der besten Heldenliebhaber, der nun schon Rollen, wie Orest, Tell, Posa, Faust ꝛc. künstlerisch und mit bedeutendem Erfolg spielte. Mit Bedauern sah Riga im Sommer 1865 seinen Liebling scheiden, den es seitdem einzig wiedersehen sollte, als B. im April und Mai 1880 zu einem elfmaligen Gastspiele zurückkehrte. Seine weiteren Engagements fand B. wieder in Mainz (1865—67), Leipzig (bis 1868), Weimar (bis 1870), Frankfurt a. M. (bis 1875), Hamburg (bis 1880). Aus dem Verbande der Societäre des Deutschen Theaters zu Berlin, zu dessen Begründern er zählte, schied er bereits im ersten Jahre (1884) wieder aus. Seine zahlreichen Gastspiele, die ihn einige Male nach Amerika führten, lassen sich nicht einzeln aufzählen. Sein Domicil ist Berlin geblieben, wo er im Herbst 1888 unter dem Namen „Berliner Theater“ eine unter seiner eigenen Direction stehende Bühne eröffnet hat.

Barnay-Kreuzer, Frau, Gattin des Vorigen, trat während des Engagements desselben vier Mal als Gast auf, und zwar als Valentine, Gretchen, Leonore (Troubadour) und Recha. Außerdem wirkte sie in einer von B. gegebenen Abschiedsmatinée mit. Sie ist 1841 in Wien geboren und Schülerin ihres Vaters, des Tenoristen Kreuzer.

Bartels, Frl., zweite Liebhaberinnen und Soubretten 1872—73. War auch Chormitglied.

Bartelsen, J. C., Clavierspieler, trat 1805 einige Male in der Musikalischen Gesellschaft auf. Er lebte damals in Berlin, ließ sich aber später in Riga nieder und eröffnete 1818 eine dreiklassige Chorgesangs-Schule für Damen und Kinder. In demselben Jahre ließ er sich mit einem selbstcomponirten Clavierconcert hören. Einige andere Compositionen (Toccata für Pianoforte, 2 airs russes variés, Dorpat 1822) sind gedruckt.

Bartoldi, Frl. Marie, trat 26. August 1868 als Azucena auf.

Bartsch, Trompeter, Stadtmusicus um 1766.

Bartsch, Frl. Ottilie, vom Stadttheater zu Lübeck, sentimentale Liebhaberin, vom October 1854 bis zur Landestrauer im Februar 1855.

Basch, Siegfried, komische Rollen, Operetten-Tenor 1887—88. Vertrat zuletzt auch das Tenorbuffo-Fach in der Oper.

Baske, Eduard Woldemar, geb. 1820 in Königsberg i. Pr. als Sohn eines Kgl. Justizbeamten, war von Jugend an von glühender Liebe zur Musik beseelt und fand in Musikdirector Sobolewski einen vorzüglichen Lehrer. 1840 ward es ihm nach schweren Kämpfen mit seiner Familie gestattet, unter dem angenommenen Namen Böhm seinen ersten Bühnenversuch zu machen. Auf Zureden eines Königsberger Sängers debütirte er in dessen Benefiz als Chabrenko in der „Judenschänke" von Angely, worauf Lorenzo in „Fra Diavolo" folgte. Mit einer hübschen Tenorstimme begabt, fand er Engagement und Beifall in Posen, wo er auch Liebhaber spielte, Magdeburg, Rudolstadt und Wilna. Die folgenden acht Jahre am Hoftheater in Dessau, wo er u. A. mit A. Niemann und Th. Lebrun Freundschaft schloß, bezeichnet B. als besonders glückliche und erinnerungsreiche. Nach kürzerem Aufenthalt in Braunschweig, Königsberg und Nürnberg kam er dann 1856, jetzt unter seinem richtigen Familiennamen, nach Riga, welches ihm zur zweiten Heimath wurde. Hier hat er nach zwanzigjähriger Dienstzeit, zuletzt als Chorführer, wegen Kränklichkeit 1876 seine Pensionirung erreicht. B. war nicht nur ein eifriges, allbereites und pflichtgetreues Mitglied, sondern auch einer von den Wenigen, die sich ihr Ideal bis in's Alter zu erhalten wissen, deren Liebe zur Kunst erst mit dem Tode erlischt. Er hat auch als Gesangslehrer hübsche Erfolge erzielt.

Baske, Frau Marie. Vgl. Broßmann.

Basse, Chormitglied 1858—59.

Bassermann. Vgl. Harff. Betheiligte sich auch an einem am 31. März 1884 im Dom gegebenen Concerte.

Bauer, Dem. Caroline, geb. 16. Mai 1808 in Heidelberg, debütirte 1822 in Carlsruhe als Margarethe in den „Hagestolzen", später Mitglied der Hoftheater zu Berlin, Petersburg und Dresden, quittirte die Bühne 1844, verheirathete sich mit dem Grafen Ladisl. Broël-Plater, veröffentlichte „Bühnen-Erinnerungen", „Aus meinem Bühnenleben", „Komödiantenfahrten", die sie, in Wirklichkeit von Arnold Wellmer abgefaßt, unter ihrem eigenen Namen erscheinen ließ, was nach ihrem Tode zu scandalösen Enthüllungen führte. Sie gab in Riga, unter sich immer gleichbleibendem Enthusiasmus, in den Jahren 1828—34 wiederholt längere Gastspiele. War ihr bei der Zartheit und Weichheit ihres Organes auch das Talent zum höheren Pathos versagt, so war sie doch eine Virtuosin von seltener Vielseitigkeit, und im Naiven, Drolligen, Schelmischen und Muthwilligen, auch im Rührenden und Sentimentalen fand sie noch reiche Gelegenheit, ihre große Mannigfaltigkeit, ihr sicheres Auffassen zu beweisen.

Bauer, Johann, Virtuos auf Streichzither und Lyra d'amour, Ehrenmitglied des Königl. Kunstvereins in München, und Frau Marie Jansa-Bauer, Sängerin, traten am 12. April 1841 im Theater auf. Letztere war Naturalistin, zeichnete sich aber durch den seltenen Umfang ihrer Stimme aus.

Bauer, Phil. M., vom Theater in Kiel, I. Tenorist 1844—45, darauf in Reval.

Bauer, I. Oboer 1871—75.

Bauer, Adolf, Chormitglied (II. Tenor) 1863—85, von 1881 an Chorführer.

Bauer, Fr. Wilhelmine, geb. Eyermann, Chormitglied (Alt) 1876—85.

Bauer, I. Violinist seit 1885.

Bauer, Prof. F. M., Zither-Virtuos aus Moskau, concertirte auf seinem von ihm verbesserten Instrument unter Mitwirkung des Tenoristen Agulnik 12. Januar 1888 im Schwarzhäupter.

Bauer-Hellmer, Frau Marie, für Mezzosopran- und dramatische Gesangspartien 1885—86 engagirt, schied Gesundheitsrücksichten halber bereits Ende December 1885 aus. Vortrefflich als Fidelio, Favoritin, Ortrud ꝛc.

Baumann, Dem., Mitglied des Vorstadttheaters 1837.

Baumann, Carl, I. Tenorist, 1850—53. Sehr beliebter Sänger, dem, ausgenommen den etwas belegten Stimmklang, alles Gute nachgerühmt wird. In Concerten ließ er sich nicht nur als Sänger, sondern auch als Violinist hören. Ging nach Frankfurt a. M.

Baumann, Mad. Vgl. Bertha Müller.

Baumann, Chormitglied 1858—59.

Baumbach, wahrscheinlich identisch mit dem früheren Hamburger Capellmeister gleichen Namens, war der erste Musikdirector des neuerbauten Theaters 1782, mindestens bis 1783. Er war ein guter Clavierspieler und componirte in Riga mehrere Schauspiel-Musiken.

Baumeister, Frl. Marie, geb. 20. Januar 1819 in dürftigen Verhältnissen zu Berlin, machte ihre ersten Versuche in Schwerin, war darauf in Danzig engagirt und spielte, schon damals sehr beliebt, 1842—44 naive Liebhaberinnen in Riga. Geschildert als liebenswürdige Brünette voll Leben und Geist. Darauf in Leipzig, hauptsächlich aber während ihres elfjährigen Engagements in Hannover, entwickelte sie sich zu einer der ersten und gefeiertsten Schauspielerinnen ihrer Zeit. Nach ihrer Verheirathung mit dem Theaterdirector Joh. Hoffmann (Wien, Josephstadt), als dessen zweite Gattin, entsagte sie auf einige Zeit der Bühne, trat aber später auf dem Theater ihres Gatten wieder auf und wirkte nach dem Tode desselben, jetzt im älteren Rollenfache, noch auf den Bühnen in Hamburg, Leipzig und Mannheim. Seit 1878 lebte sie zurückgezogen in Dresden, wo sie am 22. April 1887 starb.

Baumeister, Wilhelm, Bruder der Vorigen, geb. 5. November 1815 zu Berlin, ging erst nach einer längeren Dienstzeit als Offizier zur Bühne. Engagirt in Leipzig, wo er sich mit einer Tochter des Directors Ringelhardt verheirathete, Nürnberg, Schwerin, Breslau und Berlin, gastirte er an verschiedenen bedeutenden Bühnen. Er galt seiner Zeit als einer der besten deutschen Bonvivants und Conversations-Liebhaber. † 4. April 1875 in Görlitz. In Riga gastirte B. im April und Mai 1847 an 15 Abenden.

Baumeister, Frl. Antonie. Muntere und sentimentale Liebhaberinnen 1862—63.

Baumgarten, Johann David, Stadtmusiker, 51 Jahre, † im Juni 1877.

Baur v. Merode. Vgl. Merode.

Baurschmid, Candidat der Theologie, war ein guter Dilettant, gab auf Zureden von Kunstfreunden am 20. Januar 1790 in der Musse ein Concert und spielte in demselben ein Concertstück für den Flügel und eine freie Fantasie, theilweise im strengen Stil. Scheint übrigens außerhalb Riga's gelebt zu haben.

Bayr, Georg, geb. 1773 in Böhmischkrud, seit 1803 Flötist in Wien, machte weite Kunstreisen und gab 1805 in Riga mehrere Concerte. Er verstand die Kunst, auf der Flöte Doppeltöne hervorzubringen. † 1833 in Wien.

Béarner (baskischen) Sängern, eine Gesellschaft von acht, concertirte 1859 u. A. am 26. Mai im Theater, am 5. Juni in der Petrikirche. Ihre Productionen bestanden gewöhnlich aus nationalen Gesängen und Aufzügen mit Fahnen 2c.; was sie in der Kirche gesungen, ist unbekannt. Die Reclame behauptete, daß die meisten von ihnen im Pariser Conservatorium gebildet und daß die Gesellschaft durch Meyerbeer empfohlen sei.

Beatri, Giov., Flötist, trat 29. Januar 1798 im Theater auf.

Beber, Frl. Ida, vom Hoftheater in Dessau, gehörte der Rigaer Bühne als sehr begabte und beliebte jugendlich dramatische und Coloratursängerin 1877—78 an. Eine ihrer besten Leistungen war hier beispielsweise die Bezähmte Widerspenstige in der Götzschen Oper. Sie war in Dessau geboren und Schülerin von Engel und Frau Marchesi in Wien und Frau Garcia in Paris. Von Riga ging sie zum Hoftheater in Braunschweig, darauf zum Stadttheater in Leipzig, wo sie besonders als Wagnersängerin sehr geschätzt wurde. 1883 entsagte sie der Bühne, um sich zu verheirathen (Frau Theissen) und † 27. November 1884 an den Folgen einer Entbindung. In Riga hat sie sich auch als Concertsängerin ausgezeichnet.

Beck, Dem. Vgl. Dumouchel.

Beck, Dem. Nanette, vom Braunschweiger Nationaltheater, I. Sängerin 1819—20. Sang auch in Concerten.

Beck, III. Hornist 1845—50.

Beck, Aug., II. und III. Partien in Oper und Schauspiel, Chormitglied 1882—84.

Becker, Mad. Wilhelmine (alias Caroline), als Tochter des Tenoristen Ambrosch 1791 in Berlin geboren, concertirte 1803 als Clavierspielerin, ging aber zur Bühne und wirkte, theils im Engagement, theils als Gast in Breslau, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Königsberg 2c. Im colorirten Gesange, wie in der Cantilene galt sie als die erste deutsche Bühnensängerin ihrer Zeit. Das Rigaer Publicum versetzte sie im Mai und Juli 1817 an elf Abenden als Constanze (Entführung), Schöne Müllerin, Fanchon, Donna Diana, Königin von Golkonda, Aspasia (Axur), Myrrha (Opferfest), Pamina 2c. durch den blendenden Glanz und die Neuheit des Vortrags, wie durch ihre enorme Kehlfertigkeit in Erstaunen. Ihre Stimme reichte bis zum dreigestrichenen A, welches sie klar und schön angab. — Unterhandlungen, welche Mad. B. damals mit der Gesellschaft wegen Uebernahme der Direction pflog, führten zu keinem Resultate.

Becker, vom Moskauer Theater, Bassist während der zweiten Hälfte des Jahres 1832.

Becker, Frl. L., kleinere Partien, Chormitglied 1859—60. Ein Frl. B. war auch 1869—70 Chormitglied.

Becker, Jean, Violinist, concertirte mit Nicolai Rubinstein 27. und 30. April 1862. Geboren 1833 in Adorf, war er einen großen Theil seines Lebens auf Reisen, theils als Solist auftretend, theils mit dem 1865 von ihm begründeten „Florentiner Streich-Quartett", zuletzt seit 1880 mit seinen drei Kindern (junges B.'sches Quartett, resp. Trio). † 8. October 1884.

Becker, Carl, vom Stadttheater in Köln, I. Baritonist 1884—85.

Becker, Prof. Albert, geb. 1. Juni 1834 in Quedlinburg, Anfangs Theolog, in der Composition später Schüler von Dehn in Berlin, hatte schon verschiedene hervorragende Werke veröffentlicht, wurde aber erst von 1879 an durch seine große, auch in Riga aufgeführte Messe in B-moll allgemeiner bekannt und gewürdigt. Die Großartigkeit der letzteren veranlaßte W. Bergner, Prof. B. 1885 zur Direction dreier, nur aus B.'schen Compositionen bestehenden Concerte aufzufordern, welche am 5., 8. und 12. November stattfanden.

Beer, J. A., Königl. schwedischer Concertmeister und Solo-Violinist, concertirte 1. und 3. August 1832 im Schwarzhäupter und Theater.

Beermann, Paul, geb. 21. October 1857 zu Lychen (Uckermark), war zuerst längere Zeit Schüler von Ernst Flügel, studirte dann unter Prof. Th. Kullack in Berlin und Reinecke, Jadassohn und Rust in Leipzig, war 1881—82 Lehrer des Clavierspiels an der Musikschule zu Arnheim (Holland), und wirkt seit 1885 in derselben Eigenschaft an der „Schule der Tonkunst" in Riga, wo er sich wiederholt auch als gebildeter Pianist bewährt hat. Vortrefflicher Lehrer.

Behlke, Bratschist 1852—53.

Behrend, Max, als Sohn des Arztes Dr. B. in Colberg geboren, empfing die ersten Theatereindrücke als Knabe in seiner Vaterstadt, und der Wunsch, selbst Schauspieler zu werden, befestigte sich in ihm noch mehr, nachdem er Marie und Wilhelmine Seebach, Ernestine Wegner und das Ensemble des Oldenburger Hoftheaters gesehen. Heimlich, weil damals gegen den Willen der Familie, nahm er ein Engagement in einer kleinen Stadt, machte aber darauf gründliche Studien bei Berndal in Berlin, debütirte dann in Eisenach als Kellner in „Unsere Frauen" und spielte bald darauf schon ziemlich bedeutende Partien. Große Fortschritte machte er darauf in Halle unter dem alten Gumtau. Nach weiteren Engagements in Graz, Brünn und Düsseldorf kam B. nach Riga, wo er seit 1887 Characterrollen und Intriganten spielt. Im Sommer 1888 gastirte er mit Erfolg am Neuen deutschen Theater in Prag.

Behrendt, zweite Liebhaber, Chormitglied 1862—63.

Behting, Prof. Ludwig, aus Tiflis, Pianist und Orgel-Virtuos, concertirte am 9. October 1886 im Dom. Sich als Pianist gleichfalls zu zeigen, hatte er bisher einzig in der übergroßen, unakustischen Festhalle des III. lettischen Sängerfestes mangelhafte Gelegenheit.

Beinhöfer, Carl, bis 1802 Regisseur in Altona, darauf, einen vorübergehenden Aufenthalt in Danzig abgerechnet, bis 1815 in Königsberg, wo er sich ohne Erfolg auch einmal als Director versuchte, 1815—17 in Riga, worauf er das Bühnenleben ganz aufgab. Er soll ursprünglich Klostergeistlicher im Oberösterreichischen gewesen sein. Als Schauspieler versuchte er es auch mit heroischen Rollen und Opernpartien, bewegte sich aber mit Glück nur in einer niederen Sphäre. Als Faßbinder, Hieronymus Knicker, Tyroler Wastel, Papageno, Wasserträger 2c. gefiel er in Königsberg bis zuletzt; einen schwereren Stand hatte er in Riga, da seine Stimme, von Haus aus stark, aber überhaupt niemals wohlklingend, schon ziemlich defect war. Gut war er im Lustspiel im Fache der polternden Alten, unübertrefflich u. A. als Grauschimmel im „Rehbock".

Belke, Frl., Solotänzerin 1853—54.

Belke, Frl. Mathilde, machte, mit einem hübschen, hohen Sopran begabt, am 18. und 24. März 1854 ihre ersten Versuche als Gabriele.

Bellegarde, Mad. und Mlle., Sängerinnen, gastirten 30. October 1836 im Vorstadttheater, sollen aber total durchgefallen sein.

v. Belleville-Oury, Mad. Vgl. Oury.

Bellmann, II. Komiker 1792—1803, vorher in Königsberg, später in Danzig. Spielte auch die damals beliebte Glasharmonika, auf der er sich öffentlich hören ließ.

Bellmann, Richard, Solo-Violoncellist der Langenbach'schen Capelle 1877.

Belloni, Pietro, Sänger, Capellmeister vom Conservatorium in Neapel, concertirte mit Mad. Dellamatella am 21. Juli 1798 im Theater.

Below, A., Liebhaber 1884—85.

Benda, Georg, geb. 1721 zu Jungbunzlau, † 25. October 1795 zu Köstritz, Violinist in Berlin, Capellmeister in Gotha und Hamburg, außerdem viel auf Reisen, bekannt als Componist von Opern, hauptsächlich aber seiner Melodramen (Ariadne

auf Naxos, Medea, Pygmalion), mit denen er eine auf längere Zeit beliebt gebliebene, vorher in Deutschland unbekannte dramatische Gattung schuf. B. concertirte mit seiner Gattin, einer vorzüglichen Gesangs-Virtuosin, am 16. Januar 1788 in der Musse, am 18. Januar dirigirte er im Theater seine „Ariadne“.

Benda (recte Schmidt), A., lyrischer Tenorist 1858—59, vorher u. A. in Lübeck.

Benda, Frl. Bertha, vom Stadttheater in Basel, Balletmeisterin und Solotänzerin 1879—82.

Bender (auch **Baender**), ehemals bekannte Künstlerfamilie, war in Rigaer Concerten durch die folgenden Glieder vertreten: die Brüder Peter und Franz, Clarinett-Virtuosen, 24. September 1806 im Schwarzhäupter; die Brüder Jacob und Valentin, geb. 1798 und 1800, beide niederländische Militärmusikmeister und Clarinett-Virtuosen, 4. und 11. Juli 1821 im Theater; Peter, Violoncellist aus St. Petersburg, 4. und 7. October 1832 (mit L. Maurer) und 14. Februar 1834 im Schwarzhäupter und Theater.

Bendt, Adolf, geboren in Braunschweig, Schüler von Franz Abt, unter dessen Leitung er schon als Dilettant Solopartien, wie Adam in der „Schöpfung“, in Graun's „Tod Jesu“ &c. sang. Debütirte in Nordhausen als Plumkett, war darauf bei den Theatern zu Sondershausen, Preßburg, Salzburg, Zürich, Rotterdam, Schwerin, Posen und Aachen und ist seit 1881 für Väter und als Baßbuffo in Riga engagirt.

Benke, Albert, vom Stadttheater in Mainz, 1859—60 als Nachfolger des Bruno Berndt nach dessen Tode für 1. Helden und Liebhaber engagirt, gefiel durch sein Aeußeres und sein männliches Organ. Gastirte darauf mit Erfolg in München.

Benkert, Fr., Solo-Violoncell ist 1884 bis 1886 der Laube'schen, 1888 der Scheel'schen Capelle in Majorenhof.

Bennert, Frl., machte 21. Februar und 7. April 1838 ihre ersten Versuche im Liebhaberinnenfach, nachdem sie seit 1835 einige Mal als Concertsängerin aufgetreten war.

Bennhold, Joh. Friedr. Albert, Dirigent einer 20 Mann starken Capelle 1880 in Schwarz' Concerthaus. Wurde wegen eines durch einen seiner Musiker verübten Excesses in Untersuchung gezogen und verließ Riga heimlich.

Benois, Frau Marie, geb. 1861, vortreffliche Pianistin, Schülerin ihres Vaters und Leschetitzky's, Professorin am Conservatorium zu St. Petersburg, concertirte mit Wurm und Seiffert 21. und 25. October 1880 im Schwarzhäupter, mit Frl. Ina am 23. und 25. October 1885 im Gewerbeverein.

Benthak, Ad. Louis, Characterrollen und Väter 1858—59.

Berens, Georg, Violinist, Stadtmusicus um 1766.

Berent, Eduard Ferd., geb. 1835 in Riga als ältester Sohn des Kaufmanns Joh. Eduard B., wurde in der Aßmus'schen Pension erzogen und widmete sich 1851 in Mitau dem Buchhandel. Aber schon vor beendeter Lehrzeit hatte die in ihm erwachte Theaterlust alle Bedenken, so wie alle Einwände des Vaters besiegt, und so ging B. in sein erstes Engagement nach Reval, wo Schramek damals die Direction führte. Hier debütirte er am 13. August 1855 als Gustav (Weiberfeind, von Benedix) mit leidlichem Erfolg und blieb in den verschiedensten Rollen beschäftigt, bis im October desselben Jahres das Theater abbrannte. Um Routine und Repertoire zu erlangen, ging er darauf zur Nielitz'schen Gesellschaft, die in Pernau, Narva und Wiborg spielte, anderthalb Jahre später als jugendlicher Liebhaber zum Hoftheater in Dessau. Von hier an wollte ihm das Glück stetig wohl; er wirkte ferner in Lübeck, Amsterdam, Bremen, Meiningen, Wien (Carl-Theater), Nürnberg, Königsberg, um schließlich an das Actientheater zu München abzuschließen. Inzwischen war er in das Fach der Conversationsliebhaber und Bonvivants übergetreten und hatte sich in demselben einen vorzüglichen Ruf erworben. Bolz, Ringelstern, Jacob von Ellerbrunn, Petruchio, Egmont, Dr. Wespe, Bergheim, Richard Wanderer &c. waren die Rollen, in denen er auch bei mehrfachen Gastspielen seine Haupterfolge erzielte. In München blieb B. von 1865—67, letzteres Jahr benutzte er zu einem Besuche seiner Familie in Riga. Hier machte ihm Director Parrot mehrfache Gastspiel-Anträge, jedoch hat er sich nie entschließen können, in seiner Vaterstadt aufzutreten. Bald darauf folgte er einem Rufe nach Reval, wo er als Gast über ein Jahr blieb. Dort ward ihm nach Nielitz' Rücktritt durch das Theater-Comité die Direction angetragen, die er im August 1869 antrat und, von der Revaler Gesellschaft allzeitig anerkannt und hochgeachtet, unter schließlich recht schwierigen Verhältnissen bis auf die Gegenwart geführt hat. B. ist Inhaber der russ. Kaiserl. goldenen Medaille am Stanislausbande.

Berger, Herr Anton, und Mad. **Binck,** ein seiner Zeit in Deutschland allenthalben durch seine duo-dramatischen Vorstellungen bekanntes Schauspielerpaar, 1777 auch bei der Döbbelin'schen Gesellschaft in Berlin engagirt. Sie führten auf ihren Reisen Stücke auf, in denen entweder nur zwei Personen beschäftigt waren, oder in denen

beide je mehrere Rollen spielten, wobei sie im Umkleiden eine bewunderswürdige Schnelligkeit bewiesen. So gaben sie auch in Riga während des Winters 1778—79 eine Reihe von Vorstellungen im Theater auf dem Paradeplatz, mit denen sie großen Beifall fanden. Beide waren vortreffliche Künstler, Mad. B. eine gute, angenehme und sehr musikalische Sängerin mit einem außerordentlichen Gedächtniß, womit sie ein edles Spiel verband; B. ein geborener Komiker mit einer Körpergewandtheit und einer vortrefflichen Mimik, die seinem Spiele keinerlei Zwang anmerken ließ. Auch er sang correct und mit Ausdruck. Anfang Juni 1779 gingen beide zunächst nach Mitau. Anton B. starb 1785 in Altona. — Ueber Mad. Vinck ist sonst Nichts bekannt, als daß sie 1745 in Graz geboren war.

Berger, Ludwig, geb. 6. April 1777 zu Berlin, † 4. Februar 1809 daselbst, berühmt als Clavier-Componist und Lehrer verschiedener berühmter Schüler (Mendelssohn, Henselt 2c.), trat 4. November 1805 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Berger, L., Director einer jüdischen Schauspielgesellschaft aus Odessa (Mitglieder u. A.: Adler, Regisseur; Weinstock; Spiwakowski; Frau Lewitzky-Chaimowitsch; Frau Gradner), welche von Ende 1882 bis in's Jahr 1883 hinein im Lettischen Verein jüdische Jargonstücke aufführte.

Bergfeld, F., Concertmeister der Ausstellungs-Capelle 1883, der Scheel'schen Capelle 1888.

Bergmann, Mad. Rosine. Vgl. Werther.

Bergmann, Carl, war als Liebhaber und Bonvivant, und dessen Gattin Julie, geb. Schnetz, als Liebhaberin und jugendliche Salondame 1871—74 recht beliebtes Mitglied. Frau B. mußte wegen langwieriger Krankheit bereits inmitten der letzten Saison austreten.

Bergner (senior), Wilhelm, geb. 11. Mai 1802 im Dorfe Cannawurf in Thüringen, als Sohn des dortigen Cantors und Schulmeisters. Erst 2 Jahre alt, verlor er den Vater, 8 Jahre später auch die Mutter. Um ihm eine höhere Ausbildung zu geben, was im engen Heimathsorte nicht möglich gewesen sein würde, sorgte ein Freund der Familie zunächst für seine Unterkunft in der Schule zu Frankenhausen; mit 12 Jahren trat er in das Gymnasium zu Hildesheim, und fand daselbst gleichzeitig Aufnahme in den Kirchenchor. Musikalische Kenntnisse brachte er nicht mit, sondern nur eine gute Stimme und ein sehr feines Gehör, und der Unterricht, den er hier erhielt, erstreckte sich auch lediglich auf Das, was einem Kirchensänger eben gelehrt wird. Erst als älterer Gymnasiast und später während seiner Studienjahre als Theolog in Halle (1822—24) erlernte er ohne jede, oder wenigstens ohne jede andauernde Anleitung Clavier- und Orgelspiel, das Spielen aller Streichinstrumente und der Oboe. Seine Fertigkeiten auf diesen Instrumenten, seine gleichzeitig betriebene theoretische Ausbildung, sowie auch seine wissenschaftlichen Kenntnisse vervollständigte er dann noch weiter in seiner Heimath, bis er als Musik- und wissenschaftlicher Lehrer an die damals wohlangesehene Bergmann'sche Pensionsanstalt in Lasdohn berufen wurde. Neben seinen Amtspflichten schuf er hier einen Sängerchor und ein Orchester, componirte und arrangirte für dieselben und weckte in den betheiligten Kreisen ein reges musikalisches Leben. Seine hier entstandenen Motetten und Psalmen wanderten auch nach Thüringen und wurden in B.'s Heimath zu kirchlichen Festmusiken verwendet. Nachdem er sich in Baldohn verheirathet hatte, wandte er sich 1835 nach Riga und wurde 1836 als Organist der Petrikirche, bald darauf als Gesanglehrer des Gouvernements-Gymnasiums angestellt. In letzterer Stellung blieb er bis 1876, erstere gab er wegen zunehmender Schwäche ungefähr ein Jahr vor seinem Tode auf. B. hat sich in seinen mittleren Jahren um das Rigaer Musikleben sehr verdient gemacht. Gleich 1836 spielte er während des Musikfestes und der Vorbereitungen zu demselben als Chordirector neben Dorn eine Hauptrolle; längere Zeit leitete er die Musikalische Gesellschaft, die Liedertafel und einen gemischten Chor. Eine von ihm gegründete Kinder-Gesangschule gab er 1849 an Heinecke ab. B. soll viel componirt haben, es scheint aber von seinen Werken nicht viel an die Oeffentlichkeit gelangt zu sein. Aufgeführt wurde: Der 76. Psalm für Soli, Chor und Orchester; Cantate zum 25jährigen Jubiläum des Gouvernements-Schulen-Directors Staatsrath A. F. Krannhals, Text von Wittram; Männerchöre. Gedruckt sind: Vorspiele zu den gebräuchlichsten Kernmelodien der evangelischen Kirche 2c. Riga 1861, Kymmel. Sein Choralbuch (in enger Lage, Riga 1850, ebendaselbst) hat mehrere Auflagen erlebt und ist noch vielfach im Gebrauch. Auch mehrere Auflagen des Punschel'schen Choralbuchs sind in B.'s Bearbeitung erschienen.

Bergner (jun.), Wilhelm, Sohn des Vorigen, geb. 4. November 1837 in Riga. Seine Lehrer waren außer anderen hiesigen Kräften: sein Vater, Dom-Organist Agthe, Fr. Kühmstedt in Eisenach und Joh. Schneider in Dresden. 1857, nach Beendigung

seiner Studien, war er kurze Zeit Musiklehrer in Birkenruh, dann in Reval. Ende 1862 wurde B. als Organist der Anglikanischen Kirche nach Riga berufen, gleichzeitig begann er auch seine Thätigkeit als Lehrer für Gesang, Composition, Clavier- und Orgelspiel, auch fallen in diese Zeit seine ersten Dirigententhaten, die er zunächst nicht vor der Oeffentlichkeit vollbrachte, sondern im Kreise einer kunstsinnigen Familie, die von Zeit zu Zeit private Musikaufführungen veranstaltete. Der Oeffentlichkeit näher trat er dann, als er nach Preiß' Tode 1863 als Dirigent des „Liederkranz" erwählt wurde, welche Stellung er 1871 mit der gleichen in der „Liedertafel" vertauschte. Seine erste mehr selbstschöpferische That fällt in die Jahre 1864 und 1865. Angespornt durch das Beispiel ähnlicher ausländischer Vereine, namentlich offenbar des Riedel'schen Vereins in Leipzig, und angeregt durch die Herren Prof. Frühauf und Rathsherr v. Wilm stiftete er den Bachverein, der seine Thätigkeit mit einer Reihe von Blüthenjahren begann. 1868 wurde er Domorganist, in demselben Jahre Musikdirector der Musikalischen Gesellschaft, die er zuerst zusammen mit Weller, nach dessen Tode aber allein leitete. Vermochte er auch nicht den Untergang des altehrwürdigen Instituts zu hindern, so verdiente seine aufopfernde Thätigkeit auch hier Anerkennung. Nach Löbmann's Tode ward er Gesanglehrer am Stadt-, nach seines Vaters Rücktritt auch am Gouvernementsgymnasium, 1878 stiftete er den Dom-Kirchenchor, durch dessen Gründung es ihm gelang, den evangelisch-lutherischen Kirchengesang wenigstens im Dom wieder einzuführen. Besondere Verdienste hat sich B. in Riga durch Hebung der Orgelkunst erworben. In vielen Orgel-Concerten, die namentlich von 1884 an sich häufiger, und zeitweilig in kurzen, fast periodischen Zwischenräumen folgten, und denen er schließlich dann und wann durch Hinzuziehung des Orchesters ganz neuen Glanz zu verleihen wußte, hat er sich von jeher als höchst tüchtiger Practiker bewährt. In ganz hervorragender Weise hat er sich aber als Orgel-Gründer, resp. Renovator bethätigt. In den 50er Jahren schon verdankte ihm die Orgel der Martinskirche eine Aufbesserung, später verhalf er der alten Domorgel, welche ihm sein Vorgänger in sehr vernachlässigtem Zustande hinterlassen hatte, zu eingreifenden und kostspieligen Reparaturen, zu denen er die Mittel durch Concerte aufbrachte, ferner wurde die kleine, sinnreich construirte Orgel des Stadtgymnasiums auf seine Anregung beschafft und nach seiner Disposition ausgeführt. Die Krone von Allem war aber die Gründung der 124stimmigen, am 18. December 1884 eingeweihten Riesenorgel im Dom. Man muß von dem mühevollen Betriebe des großartigen Projects, von dem Umfange der Vorarbeiten, der Correspondenz &c. einige Kenntniß besitzen, um von dem Maße der Aufopferung eine Vorstellung zu haben, die B. bewies, bis er, dank dem Entgegenkommen einer kunstsinnigen Kirchen-Administration und der Mithülfe vieler Rigascher Bürger, die Freude hatte, das stolze Werk vollendet zu sehen. Tiefgreifenden und nachhaltigen Einfluß gewann B. ferner als Dirigent der Concerte zum Besten der Unterstützungs-Casse für Musiker &c. Noch vor Löbmann's Tode, innerhalb der 60er Jahre, wurde ihm die Leitung des sogenannten Charfreitags-Oratoriums übertragen, dem er zu einem vorher nicht dagewesenen Aufschwung verhalf. Was hier geleistet wurde, läßt sich nicht einzeln aufführen, erwähnt werde nur, daß es B. durch abermals unermüdliche Anstrengungen 1886 zur ersten Aufführung der Bach'schen Matthäuspassion brachte. Die originellste Seite an seiner Concertthätigkeit geben jedoch seine eigenen Privat-Unternehmungen ab. Im Umgange mit der oben erwähnten kunstsinnigen Familie hatte B. schon den Wunsch gefühlt, die dort einstudirten Werke öffentlich aufzuführen, und schon damals keimte in ihm der Plan zu den großen, von ihm vollständig auf eigene Autorität und Gefahr mit nicht vereinsmäßig organisirten, sondern zum vorliegenden Zwecke frei vereinigten Kräften in's Werk gesetzten Aufführungen, die in der Großartigkeit und Kühnheit ihrer Anlage sich innerhalb der übrigen Concertverhältnisse Rigas immer wie Musikfeste ausnahmen. Sie begannen, nachdem B. schon 1871 eine hier schwer fertig zu bringende Aufführung der 9. Symphonie (Beethoven-Säcularfeier) in's Werk gesetzt, 1878 mit Schumann's „Scenen aus Faust", denen dann, der Wiederholungen nicht zu erwähnen, die „Odyssee" und „Glocke" von Bruch, das „Verlorene Paradies" von Rubinstein, „Alarich" von Vierling und Anderes folgte; zuletzt, 1889, der „Achilleus" von Bruch, wobei ihm ein für den Zweck gebildetes Comité, zur Seite stand. — Als Festdirigent fungirte B. in Riga bei dem Sängerfest 1880 und dem 50jährigen Jubiläum der „Liedertafel". Gelegentlich des letzteren führte er unter Heranziehung der nöthigen Damenkräfte u. A. die B-moll-Messe von Alb. Becker auf. (Vgl. Becker.) Componirt hat B. eine symphonische Dichtung „Comala", einige Ouverturen, den 138. und 150. Psalm, eine

Sonate für Clavier, einige Präludien und Fugen und Anderes für Orgel, ein Streichquartett, Vocalquartette und Lieder. Das Meiste ist Manuscript. 1885 gab er ein Choral- und Präludienbuch mit Modulationsbeispielen heraus (Riga, Mellin & Neldner).

Bergner, Hermann, Bruder des Vorigen, geb. 10. Februar 1843, besuchte in Riga das Gymnasium und studirte in Dorpat die Rechte. Seine musikalische Erziehung erhielt er durch verschiedene hiesige Lehrkräfte, u. A. Cantor Sömmering. Ist Notär der Krepost-Expedition des Rigaschen Raths und seit 1868 Organist und Dirigent des Kirchenchors der Englischen Kirche.

Berlin, Schauspieler (Bediente 2c.) 1794—1801.

Berlin, Frau Amalie, geb. Bluhm, geboren zu Riga 30. April 1861, trat, nachdem sie bereits einige Jahre Privatunterricht im Clavierspiel gehabt, 1875 in die neu begründete Rigaer Musikschule, später in die „Schule der Tonkunst" (Aug. Pabst) und wurde bis 1885 u. A. von Osc. Bolck, Louis, Paul und Aug. Pabst, Buchmayer, Lang und Brassin unterrichtet. Zur besonderen Ermuthigung bei ihren Studien diente ihr das günstige Urtheil, welches Anton Rubinstein über ihren Vortrag der Moses-Fantasie von Thalberg äußerte, als er 1880 den genannten Anstalten seinen Besuch machte. Oeffentlich trat sie zum ersten Male 1879 in einem Concert des Frl. v. Brunn auf, außerdem spielte sie noch in mehreren Wohlthätigkeitsconcerten. Hauptsächlich widmete sie sich aber später dem Lehrfache, namentlich als Directorin der „Schule der Tonkunst", deren Leitung sie nach dem Tode Aug. Pabsts auf besonderen Wunsch des Verstorbenen übernommen hat.

Berling, Herr und Mad., von Königsberg, Liebhaber und Liebhaberin, gastirten am 4. Mai 1804. Ersterer traf 1807 zu einem zweiten Gastspiel ein und blieb bis 1809 im Engagement.

Berlioz, Hector, geb. 29. November 1803 zu Côte St. André (Département Isère), † 25. Februar 1869 zu Paris, der berühmte Meister der sogenannten Programm-Musik und geistvolle Musikschriftsteller, machte behufs weiterer Verbreitung der Kenntniß seiner Compositionen häufigere Reisen. Auf einer solchen berührte er auch Riga, wo er am 17. Mai 1847 ein Concert im Schwarzhäupter dirigirte. Die Hauptnummern waren die Ouverture „Carneval Romain" und die Harold-Symphonie.

Bernard, Pianist aus Dorpat, concertirte 3. und 10. April 1841 im Theater.

Bernardelli, Fortunato, Balletmeister, gastirte mit seiner Gesellschaft (Mad. Anna B.; Ferd. Urbani) im Juli 1818 an 4 Abenden. † 1832 in Moskau an der Cholera. Vgl. auch Lanner.

Bernardi, Franz, geb. in Unterösterreich 1767. Cavaliere, mitunter auch Väter 1798 bis 1800, vorher in Brünn engagirt, später am Hoftheater zu Wien, wo er 1805 starb. War auch Virtuos auf der Flöte, die er mit großer Fertigkeit und ungemeiner Zartheit spielte, sowie auch Componist für dieselbe, und hat sich in diesen Eigenschaften in Riga wiederholt öffentlich gezeigt.

Berndt, Frl. Minna, geb. 2. März 1828 als Tochter des Musikdirectors und Organisten Joh. Christoph B. in Mitau, genoß ihre musikalische Ausbildung 1844—47 unter Mendelssohn, Moscheles, Richter, Boehme und Wenzel im Conservatorium zu Leipzig, welches sie mit Diplom verließ, und entfaltete darauf, auch nach ihrer Verheirathung mit dem Collegienrath Aug. Neander in Mitau, eine erfolgreiche Thätigkeit als Musiklehrerin in ihrer Vaterstadt und ist daselbst seit 1883 provisorische Organistin an der reformirten Kirche. Mit einer schönen Contra-Altstimme begabt, wirkte sie früher nicht nur in Mitau in allen, besonders in kirchlichen Musik-Aufführungen mit, sondern betheiligte sich als Solistin in den Jahren 1847—50 auch an den Rigaer Oratorien-Aufführungen.

Berndt, Bruno, geb. 1830 zu Löbau als Sohn eines Gutsbesitzers, studirte auf der Leipziger Universität, mußte 1849 flüchten und machte in Amerika Glück als Schauspieler. Nach Europa zurückgekehrt, fand er 1858 in Meiningen viel Anerkennung. Für die Saison 1859—60 an das Rigaer Theater als Held und tragischer Liebhaber berufen, gefiel er bei seinen Debüts, starb aber bald darauf plötzlich am 21. September 1859. — Ein anderer B. spielte 2 Jahre vorher Nebenrollen.

Berndt, Albert, Musiklehrer seit 1871, Dirigent des „Liederkranz", zeitweilig auch der „Lado", seit 1882 Organist der Petrikirche.

Berner, I. Violinist und Orchester-Dirigent 1856—60.

Bernhard (-Fischer), Frl. Auguste. Erste Liebhaberin und Heldin 1847—48. 1825 geboren, hatte sie ihre Bühnenlaufbahn 1844 in Leipzig begonnen und war außerdem noch in Breslau, Bremen, Schwerin, und von 1850 an am Hoftheater zu Berlin engagirt. Hier setzte 1853 eine vollständige Lähmung ihrem Wirken ein frühes Ziel. 1860 starb sie. Sie war von großer Schönheit und hochbegabt.

Bernhardt, Frll. Flora und Anna. II. und III. Fächer, Chormitglieder, auch Tänzerinnen 1862—66.

Berny, Frl. Carlotta, Opernsängerin aus Wien, concertirte am 11., 13. und 15. October 1866 im Saale des Wöhrmannschen Parks.

Bertina, Frl. Amanda, Solotänzerin 1880—82.

Bertrand, Mlle., Harfen-Virtuosin vom Königl. französischen Hof, trat am 6. und 11. März 1829 im Theater auf.

Berwald, Georg Joh. Abr., Königl. schwedischer Kammermusiker, Fagott-Virtuos, machte ausgedehnte Concertreisen und trat 1798 und 1801 in Riga auf. In seiner Begleitung befand sich sein Sohn

Berwald, Joh. Friedr., der auch 1802 noch mehrere Concerte gab. Er war 1788 zu Stockholm geboren und starb daselbst 1861 als Königl. Capellmeister. Als Kind erregte er nicht nur durch seine außerordentliche Fertigkeit auf der Violine, sondern auch durch sein Compositionstalent Aufsehen.

Bessel. Name dreier Bühnenmitglieder, Töchtern des Schauspielerpaares B. in Berlin. Die Mutter, Albertine B., lebte mit ihnen in Riga, trat aber nicht mehr auf. Die älteste, Philippine, gleich ihrer nächsten Schwester eine jugendlich blühende Gestalt, gehörte der Bühne seit 1796 an. Bis 1803 war sie in Berlin, darauf meist in Königsberg. Von dem Auftreten der beiden Schwestern an rechnete man dort die Zeit der glänzenden Toiletten auf der Bühne. Die Erwartungen waren aber im Voraus künstlich zu hoch gesteigert worden, als daß sie sich voll hätten bewähren können. In Riga gab Philippine 1809—10 erste Gesangspartien, Liebhaberinnen und gelegentlich Heroinen. Ihre Stimme war klein, aber angenehm und gut gebildet, wie ihr Vortrag. Sie ging darauf zunächst nach Petersburg, gastirte aber 1813 in Riga und ward für ihre früheren Fächer wieder engagirt. Anfang 1815 verheirathete sie sich mit dem Schauspieler Paulmann und ging mit demselben nach Mitau. † um 1820. — Henriette B., geb. um 1787, gab in Berlin Kinderrollen, in Königsberg jugendliche Liebhaberinnen, woneben sie bereits im Alter von 16 Jahren einen Versuch als Orsina machte, in Riga, 1809 bis 1810, später wieder von 1814 ab, Liebhaberinnen im Lustspiel und jugendliche Rollen in der Oper. Als Sängerin mittelmäßig, machte sie sich dagegen im Lustspiel allmälig nahezu unentbehrlich. Eine ihrer Triumphrollen war die Baronin im „Rehbock“. Auch in's tragische Fach arbeitete sie sich später ein, wiewohl mit weniger Glück. 1819 verheirathete sie sich mit dem Privatlehrer Al. v. Seidlitz, rat noch bis 1821 auf und quittirte das Theater. — Johanna B., die jüngste der Schwestern, machte in Riga 1809 ihre ersten Versuche und trat bis 1813 in jugendlichen Rollen auf.

Besser, Friedr., Flötist aus Magdeburg, concertirte im December 1806 und Januar 1807. Ein Flötist B., der auch die Stahlvioline spielte, gab mit F. Pietzker zusammen am 2. Juli 1820 ein Concert im Schwarzhäupterhause.

Besser (recte Kalowsky), Eduard, vom Hoftheater in Neustrelitz, gastirte 7. Juni 1828 als Leporello.

Bessin, Heinrich. I. Fagottist 1863—64.

Betz, Franz, einer der vorzüglichsten Baritonisten der Gegenwart, geb. 7. März 1835 zu Mainz, seit 1856 an den Theatern zu Hannover, Altenburg, Gera, Bernburg, Köthen und Rostock, seit 1859 am Königl. Opernhaus in Berlin engagirt, gastirte im April 1868 an 6 Abenden als Luna, Tell, Templer, Don Juan und Peter Iwanow.

Beuthner, Joh. Heinr., geb. 15. Mai 1693 zu Hamburg, ward 1729 Musik-Director und Lehrer an der Domschule und starb 16. Mai 1731. War ein sehr gelehrter Musiker.

v. Bevendorf, Frl., vom Hoftheater in Neustrelitz, gastirte, immer mit Tichatschek zusammen, im April und Mai 1861 an 4 Abenden als Recha, Agathe und Elisabeth und ward für die nächste Saison als jugendliche Sängerin und Opernsoubrette engagirt, da ihre Stimme für das große dramatische Fach zu zart wär. Sie blieb indeß nur bis zum September.

Beyer, Wilhelm, vom Revaler Theater, zuerst als Gast vom März bis Mai 1828, darauf im Engagement zunächst bis 1830, dann von 1833—35, betheiligte sich auch an den der Auflösung des Theaters folgenden Schauspielunternehmungen und gastirte einige Mal im Vorstadttheater. Gab erste, später zweite Baßpartien und Helden und Liebhaber, noch später ältere Rollen. Obwohl im Uebrigen nicht ohne Vorwurf, wurde er u. A. als Don Juan damals gleich hinter den berühmten Heinr. Blume gestellt. — Seine Tochter Franzisca gab Kinder- und später auch andere jugendliche Rollen und Soubretten und sang und tanzte auch.

Beyer, Hermann, vom Theater in Königsberg, gastirte 27. Februar 1850 als Masaniello. War 31. Januar 1814 bei Kamenz geboren, während einer langen Künstlerlaufbahn an vielen guten Theatern thätig und wirkte noch während seiner letzten Lebensjahre als Opernregisseur der Kroll'schen Bühne in Berlin. In letzterer Stellung starb er ganz plötzlich am 21. Juli 1877.

Beyer, Wilhelm, vom Stadttheater zu Bremen, vorher als geschätzter erster Tenorist an verschiedenen deutschen Theatern thätig, ist seit 1878 für Chargen und kleine Tenorpartien engagirt. Seit 1879 gleichzeitig Theater-Secretär.

Beyer, Frau Johanna, geb. Hofer. Komische Rollen, Mütter, Opernalte, Operettenpartien seit 1878. Früher angesehene Opern-Altistin.

Biehan, A. T. II. Baßpartien 1837 bis 38.

Bielig, II. Tenorpartien, Chormitglied 1861—1863.

Bielke, Christ. Carl, vom Hoftheater zu Oldenburg. Lyrischer Tenorist 1845—46.

v. Bienenstamm, H., gab während der Jahre 1829—32 eine „Nichtpolitische Zeitung für Deutsch-Rußland" heraus, die wöchentlich erschien und dem Rigaer Theater ganz besondere, eingehende Aufmerksamkeit widmete. Die Kritiken für dieselbe schrieb erst C. F. W. Fleischer (vgl. d.), und nach dessen Tode v. B. selbst. Nach Erlöschen des Organs arbeitete er auch kritisch für die „Rigasche Zeitung". 1832 eröffnete er eine höhere Töchterschule.

Biernacki, Nicodemus, Violinist, concertirte mit F. und E. Dulcken 9. und 13. März 1853 im Theater und Schwarzhäupter.

v. Bignell, Rob., Concertmeister der Laube'schen Capelle 1886 und 87.

Bildat, Frl. Amalie. II. und III. Opernpartien, Chormitglied 1872—74.

Bilse, Benj., geboren 5. August 1816 in Liegnitz, ward 1842 Stadtmusikdirector seiner Vaterstadt, eine Stellung, die er später durch Intriguen verlor, worauf er sein Orchester auf eigene Hand weiterführte. Von da ab schuf er sich als Dirigent einen Weltruf. 1867 ging er zur Weltausstellung nach Paris, seit 1868 concertirte er im Winter im Berliner Concerthause, während des Sommers regelmäßig große Concertreisen unternehmend. Auf einer solchen kehrte er während des Juli und August 1878 auf einen Monat in Schwarz' Concerthaus ein. 1885 zog er sich von der Oeffentlichkeit zurück. B.'s Repertoire war ein universelles. In Riga hat er u. A. die ersten beiden Symphonien von Brahms zur ersten hiesigen Aufführung gebracht.

Binder, Mad. Margarethe. Vgl. Meyer.

Birch-Hirschfeldt, Herr, trat am 4. December 1863 als Luna im „Troubadour" auf. War 1863—64 Chormitglied.

Birch-Pfeiffer, Charlotte, geb. am 11. Juni 1800 in Stuttgart, von Jugend auf Schauspielerin und besonders seit ihrer Verheirathung mit dem Schriftsteller Dr. B. viel auf Reisen, später Directorin des Theaters zu Zürich und Verfasserin einer Menge von Stücken, die ehemals die Repertoire beherrschten und theilweise noch heute viel gegeben werden. Als Schauspielerin gefiel sie durch Feuer und Naturwahrheit, Geist, Gewandtheit und poetische Auffassung. Sie gastirte in Riga im December 1826, und im Januar und August 1827 u. A. als Jungfrau von Orleans, Medea (Grillparzer), Schauspielerin in „Komm her!", Maria Stuart, Margarethe in „Die Hagestolzen", Donna Diana, Bertha in „Die Ahnfrau", Phädra. Auch als Sängerin, und zwar in der Rolle des Tancred, hat sie sich in Riga versucht, scheint indessen hiermit wenig Glück gehabt zu haben.

Birkbaum, Carl. Spielte 1837 im Vorstadttheater und 1837—40 im Stadttheater Kinderrollen, 1842—43 Liebhaber. Später war er beliebtes Mitglied der Hamburger Bühne.

Birnbaum, Frau Josefine (recte Freifrau v. Lebebur, geb. B.), geboren zu Kassel, war bis 1874 in Prag, Berlin (Wallnertheater), Elbing, Hamburg, Graz und Leipzig als Liebhaberin thätig. Nach ihrer Vermählung mit dem Director Freiherr v. Lebebur zog sie sich von der Bühne zurück, trat aber während der Saison 1874 bis 1875 aus Gefälligkeit einige Mal als Gast in Riga auf.

Bisaccia, Sgr., Pianist des Coventgarden-Theaters in London, concertirte 13. und 20. October 1881 mit Zélia Trebelli im Gewerbeverein.

Bischoff, Louis, Chormitglied und Inspicient 1851—53.

Bishop, Mad. Anna, geb. Revière, geboren 1810 in London, einst hochgefeierte Sängerin, concertirte mit Bochsa, ihrem nachmaligen Gatten, 10. Februar 1841 im Schwarzhäupter und trat 12. und 15. Februar in verschiedenen Opernscenen im Theater auf. † 6. März 1884 in New-York. Vgl. Bochsa.

Bisier, Franz, II. Violoncellist 1854—55 und 1865—66.

Bisler, Herr und Mad., engagirt 1782 bis 1785, vorher angesehene Mitglieder der Hentschel'schen und Schuch'schen Gesellschaft, er für humoristische Alte, sie als Liebhaberin. In Riga war Mad. B., noch nicht 30 Jahre alt, bereits in's ältere Fach getreten und gab komische Mütter und affectirte Rollen.

Bittler, Frau Nanni. Vgl. sub Gentze.

Bitzky, Carl, Theatermitglied 1835 bis zur Auflösung des Theaters in demselben Jahr.

Blankmeister, Emil, Pianist aus Dresden, concertirte 6. Ocbr. 1841 im Theater.

Blaschke, Leop., Clarinettist und Basset-

Hornist in Diensten des Baron v. Fersen, Schüler von Stadler, trat 1794 und 95 einige Mal in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Blaß, I. Oboer 1859—60.

Blattner, Carl Adolf, Regisseur, Helden und Liebhaber 1851—53. Er hatte als Volontär in Mannheim begonnen und ist an einer langen Reihe kleiner und großer Bühnen thätig gewesen, theils engagirt, theils als Gast, u. A. hat er auch in Verona und Venedig gespielt. 1867 als Oberregisseur des Bromberger Stadttheaters feierte er sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Er war ein trefflicher Künstler von imponirender Figur und herrlichem Organ, und auch im Uebrigen ein Schauspieler, dessen Schwächen von Tugenden mindestens überwogen wurden.

Blechschmidt, Frl. Camilla, Chormitglied 1853—55.

Bloch, Frl. Clara, von Glogau. I. dramatische Sängerin mit umfangreicher weicher aber kraftvoller Stimme 1856—57. Ging nach Nürnberg.

Block, Herr und Mad., Theatermitglieder Anfang der 30er Jahre. Herr B. debütirte als Liebhaber, spielte aber, wie seine Gattin überhaupt, später nur untergeordnete Rollen.

v. Blomberg, Wilhelm, Baron. Souffleur 1837—43. Entrirte später 1848 in Hamburg ein Opern-Unternehmen und errichtete 1853 in Berlin eine Theater-Agentur.

v. Blomberg, Frau Hermine Julie Charlotte, geb. Feldmann. Theatermitglied 1839—41.

Bluhm, Wilhelm. Violinist, Stadtmusicus um 1766.

Bluhm, Blum oder **Blume,** Frl., Chormitglieder dieses Namens kommen vor: 1841—42, 1851—52, 1853—54, 1860—61, 1863—66. Vgl. v. Rossins.

Bluhm, Friedr., 1837—55 wechselweise Requisiteur, Inspicient, Cassirer und Bibliothekar. †, 48 Jahre alt, 25. August 1855.

Blume, Heinrich, Bruder des bekannten Componisten 2c. Carl Blum (eigentlich Blume), geb. 13. April 1788, vorzüglicher Opern- und Oratoriensänger, 1808—39 als I. Bassist, später bis 1848 mehr als Schauspieler, und bis 1854 als Opernregisseur beschäftigt, an Figur, Stimme, Ausbildung und Spiel gleich vortrefflich, besonders berühmt als Don Juan und Kaspar, in welchen beiden Rollen er nahezu unerreichbar war, gastirte vom Mai bis Juni 1828 außer in den beiden genannten Partien als Seneschall, Simeon und Figaro (Mozart) 2c.

Blumenthal, Frl. Emilie, vorher in Mainz. Jugendliche Gesangspartieen, naive Rollen und Soubretten in Oper und Schauspiel 1847—50, im Ganzen sehr beliebte, persönlich und stimmlich anmuthig begabte junge Künstlerin.

Blumenthal, Frl., Pianistin, gab 27. Januar 1868 ein Concert im Saale des Gymnasiums.

Blumner, Sigismund, solider, fertiger Pianist, Schüler von Charles Mayer und Th. Kullak, als Lehrer und Concertist in Berlin, London und Petersburg ansässig gewesen, seit 1873 in Wien, concertirte mit dem Violinisten Jos. Walter am 1. und 9. Januar 1871 im Gewerbeverein.

Bobynski, Pianist, vom Wiener Conservatorium, wirkte 8. October 1885 in einem Concert des Frl. Raphael-Machwitz mit.

Bochkoltz- (eigentlich **Bockholtz-**) **Falconi,** Anna, geb. 1820 zu Frankfurt a. M., namhafte Opernsängerin, wirkte in Paris, London und Italien, war kurze Zeit in Gotha engagirt und starb als Gesanglehrerin in Paris am 12. December 1879. Sie gastirte im März und April als Norma, Fides, Donna Anna, Fidelio, und als Concertsängerin, und wirkte im Charfreitagsconcert mit. Ihre Stimme reichte vom kleinen Es bis zum 3gestr. C.

Bochow, Frl., kleine Schauspielpartien, Chormitglied 1863—64.

Bochsa, Rob. Nic. Charl., geb. 28. Juli 1789 zu Montmédy, Schüler des Pariser Conservatoriums, ließ sich 1816 in London nieder, entführte von dort 1839 die damals berühmte Sängerin Mad. Bishop und machte mit derselben ausgedehnte Kunstreisen, durch sein virtuoses Harfenspiel überall Aufsehen erregend, obwohl er äußerlich von fast komisch wirkender Figur war. In Riga concertirte er mit Mad. Bishop am 10., 12. und 15. Februar 1841. Um 1850 unterhielt er, immer mit Mad. B. zusammen, eine reisende Operngesellschaft und starb 25. December 1855 zu Sidney.

Bock, vorher Mitglied der Hentschelschen Gesellschaft in Aurich, gastirte 22. September 1782 und ward bis 1783 engagirt. Spielte humoristische Alte, Militärs und Bediente. Er war um 1753 geboren.

Boden, Frl. Cäcilie, vom Königsstädter Theater in Berlin, II. Liebhaberin 1850 bis 1852. Routinirte verständige und fleißige, auch gern gesehene Schauspielerin, an höheren Erfolgen aber durch etwas angegriffenes und schwaches Organ verhindert. Während ihres Engagements mit dem Bassisten Kréu verheirathet.

Boden, Amadeus, Chormitglied 1851 bis 1852.

Böck, Ignaz und Anton, geb. 1754 und 1757 zu Stadt am Hof, außerordentliche Waldhorn-Virtuosen, kurze Zeit 1783—84 am schwedischen Hof, später in München engagirt, einen großen Theil ihres Lebens aber auf Reisen, auf denen sie Enthusiasmus erregten und von gekrönten Häuptern geehrt wurden. In Venedig wurde eine goldene Denkmünze auf sie geprägt. Der Zeitpunct ihres Auftretens in Riga läßt sich nicht genau bestimmen, doch dürfte er in die zweite Hälfte der 1780er Jahre fallen.

Böh von Rostkron, Jos., I. Violinist 1880—81.

Böhlken, Wilhelm, I. Tenorist, besonders für Heldenpartien 1859—61. Seine Gattin trat während derselben Zeit in verschiedenen Coloraturpartien als Gast auf.

Böhm (Geburtsname unbekannt), Mad. Elisabeth, geb. 1756 in Riga. Vortreffliche Sängerin, bewundert besonders wegen ihrer umfangreichen und reinen Stimme und dem damit verbundenen seltenen Spieltalent. Sie legte ihre ganze Carrière im Auslande zurück, in Riga hielt sie sich 1787 auf, ohne jedoch aufzutreten. Sie hatte 1783 in Breslau als Arsene (Monsigny) debütirt, ging aber gleich darauf nach Strelitz und verheirathete sich mit dem Sänger Ant. Cartellieri, von dem sie 1785 wieder geschieden wurde. Nach ihrer zweiten Verheirathung mit dem Schauspieler Böhm war sie dann von 1788 an eins der beliebtesten Mitglieder des Nationaltheaters zu Berlin, wo sie allgemein betrauert 1797 starb.

Böhm, Dem. Marie, von Hannover, I. Sängerin 1828—31. Ihre Stimme war eben so trefflich, wie ihre Schule, Spiel hatte sie weniger und war auch nicht hübsch. Hauptpartien waren u. A. die Königin der Nacht und Rosina. Seit 1829 war sie Gattin des Guitarre-Virtuosen Stoll, mit dem sie sich in Riga verband. Sie verließ Riga, um, wie es hieß, an anderen Orten eine noch höhere Ausbildung zu suchen. 1832 sang sie in Moskau, gefiel aber wenig und ging, anfänglich ohne Anstellung, nach Petersburg. In Riga hat sie mit ihrem Gatten verschiedene Concerte gegeben.

Böhm, Frl., Chormitglied 1857—60.

Böhnke, Auguste, Schauspielerin, 24 Jahre alt, † im Juni 1837 in Riga. Näheres unbekannt.

Börger, Adolf Ferd., vom Theater an der Wien. Erster Held und Liebhaber vom September bis December 1844.

Börner, Bernh., gastirte einige Mal im Januar 1835 und ward bis zur Auflösung des Theaters in demselben Jahre engagirt. Er wirkte damals hauptsächlich in Baßpartien. Später besuchte er Riga als Gast, und zwar als Mitglied des Kärntuerthor-Theaters im Juli 1839, und als Mitglied des Hoftheaters in St. Petersburg im Januar 1843. Bei beiden Gastspielen trat er in damals beliebten komischen Rollen — Schelle, Kluck, Windmüller, Kalinsky (Humoristische Studien), Valentin (Verschwender) — auf, und sang den Doctor Bartolo. Seine Darstellungen zeichneten sich durch Flüchtigkeit und Ruhelosigkeit aus, ein Ganzes war nur sein Kluck, mit dem er besonderen Beifall hatte. Seine übrigen Leistungen enthielten nur glänzende Einzelheiten, wie sie ihm der Augenblick eingab. B. war später in Hamburg engagirt, wo er 1854 starb.

Börner, Frl. Luise Pauline Fanny, jugendliche Liebhaberin 1867—68.

Boetefeuer, Daniel, später Bürgermeister von Riga, componirte und dirigirte eine am 1. October 1766 zur Einweihung der Kirche in Bickern aufgeführte, für diesen Zweck von Herder gedichtete Cantate. Er zählte damals zu den thätigsten Dilettanten und hat Verdienste um das Gedeihen der Musikalischen Gesellschaft.

Bötel, Heinrich, vom Stadttheater in Hamburg, gastirte im Mai und Juni 1884 an 5 Abenden als Manrico, Lyonel, Postillon (2 Mal) und Raoul, und trat am 8. Juni noch in einer Benefizvorstellung aus Gefälligkeit auf. — B., 22. Februar 1858 in Hamburg geboren, von Haus aus daselbst als Droschkenkutscher thätig, von Director Pollini „entdeckt“ und von Capellmeister Zumpe ausgebildet, bestach die Menge durch die Kraft und den Glanz seiner hohen Töne (A bis C), erwies sich auch im Uebrigen als anstellige Kraft, zeigte aber noch viel Unreife. Gegen Ende 1888 verließ er sein Hamburger Engagement, um in Italien weitere Studien zu machen.

Böttcher, Otto, Tenorist vom August bis November 1852.

Böttger, Wilh., geb. 2. Mai 1848 zu Königsee, war für die Saison 1874—75 als II. Capellmeister und Chordirector engagirt, erkrankte ganz im Anfange derselben und starb am 24. December.

Bötticher, Hornist 1837—1841. Guter Bläser, auch in Concerten gehört. Er verließ seine Stellung in Folge Zerwürfnisses mit der Direction plötzlich, wandte sich mit guten Empfehlungen nach Petersburg und machte eine Zeit lang Carrière in Moskau, starb aber früh.

Böttner, Frl., Chormitglied 1870—71.

v. Bogdani, Frau Wanda, gute Gesangskünstlerin, während des Februar 1878

einige Zeit in Schwarz' Concerthaus engagirt.

Bogdansky, Herr und Mad., von Reval, Liebhaber und Liebhaberin, gehörten dem Rigaer Theater während des October 1831 kurze Zeit an. — Eine Mad. B. gastirte am 29. September 1850 als Nachbarin in „Das war ich", und als Frau Krebs in „Der gerade Weg".

Boguzky, Posaunist und Fagottist 1830 bis 1835, ferner 1837—38, in letzterem Jahre gestorben.

Bohnstedt, Professor Ludw., geb. 27. October 1822 in Petersburg, studirte daselbst, sowie in Berlin und Italien, lebte von 1843 an in seiner Vaterstadt, wurde daselbst Oberarchitect und Conseilsmitglied des ersten Bezirks im Departement der Wasser- und Wege-Communication, und Professor der Kunstakademie, und siedelte 1863 als Senator für das Bauwesen nach Gotha über. B. war einer der namhaftesten Architecten der Neuzeit und u. A. der Erbauer des neuen Rigaer Stadttheaters auf der ehemaligen Pfannkuchen-Bastion gegenüber der Theaterstraße.

Bohrer, Philipp, Oboe-Virtuos, herzogl. kurländischer Kammermusiker, trat 25. November, 9., 23. und 30. December 1794 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab am 20. December desselben Jahres ein Concert im Theater.

Bohrer, Anton, geb. 1783 zu München, † 1852 als Königl. Concertmeister in Hannover, berühmter Violin-Virtuos und Componist für sein Instrument. Er machte Kunstreisen in Gemeinschaft mit seinem Bruder (vgl. unten), mit dem er 23. und 26. Mai und 4. October 1813 in der Musse und im Schwarzhäupter concertirte. Riga besuchte Anton B. ferner mit seiner Tochter Sophie, in deren Concerten er mitwirkte.

Bohrer, Max, geb. 1785 in München, berühmter Violoncell-Virtuos, Schüler von Bernh. Romberg und fruchtbarer Componist. Er war seit 1832 als I. Violoncellist in Stuttgart angestellt und starb daselbst 1867. Außer vorerwähnten Concerten ließ er sich noch am 3., 8. und 11. Januar 1837 in Riga, in der Wohnung des Musik-Directors H. Dorn, im Gymnasium und Theater hören.

Bohrer, Sophie, Tochter des Anton B., geb. 1828 in München, † 1849 in St. Petersburg, zählte unter die gefeiertsten Pianistinnen ihrer Zeit und erwarb sich durch die Bravour und geistige Tiefe ihres Spiels den Beinamen des „weiblichen Liszt". Sie gab in der Zeit vom 18. Juni 1848 bis 2. Januar 1849 6 Concerte im Schloß und Schwarzhäupter.

Bolck, Oscar, geb. 20. Februar 1839 zu Hohenstein in Ostpreußen, hatte seine musikalische Ausbildung bei Petzold in Königsberg, darauf 1857—60 im Leipziger Conservatorium, namentlich unter Rietz und Moscheles erhalten. Der Schauplatz seines Wirkens, das durch nervöse Leiden wiederholt gänzlich unterbrochen wurde, war besonders Leipzig, wo er als Privatlehrer und mit Composition beschäftigt war, außerdem lebte er als Lehrer vorübergehend in Wiborg, Liverpool und London, als zweiter Theater-Capellmeister 1868—69 in Würzburg, bis 1870 in Aachen, vom April 1875 bis in die nächste Saison hinein in Riga, wo er bis Mitte 1876 auch an der Rigaer Musikschule unterrichtete, zuletzt in Bremen, wo er am 20. April 1888 einem Brustleiden erlag. Von B.'s Compositionen, die sämmtlich den gebildeten Musiker verrathen, seien nur erwähnt: Die Opern „Gudrun", „Pierre Robin" (aufgeführt in Riga 27. Mai 1876), und „Jery und Bätely", eine „Frühlingssymphonie", verschiedene Ouverturen, Characterstücke für Clavier, Lieder ꝛc. Im Ganzen sind es ungefähr 70 Werke. — Persönlich war B. eine überreizte, excentrische Natur, dem Leben entfrembet, aber bieder.

Bollé, Heinrich Wilhelm, Componist von Tanzstücken, Musik-Director, anscheinend bei einem Militär-Corps, bis 1836, wo er nach dem Innern Rußlands ging.

Bolten, Wilhelm, Chormitglied (I. Baß) 1879—76.

Bolton, Sgr. Gualtiero, I. Baritonist der italienischen Oper Averino 1871. Nobler Sänger mit gebildeter Manier und gewandter Darsteller.

Bonetti, Edoardo, wirkte 19. November 1882 in einem Concert von Carlotta Patti mit. Baritonist mit verblühter Stimme.

Bontemps, Frl. Frida, vom Stadttheater zu Lübeck, gastirte im März 1878 und ward bis 1880 engagirt. Ihr schöner Mezzosopran und ihr Spieltalent befähigten sie ganz vorzüglich zu Spielpartien (Nancy), wiewohl sie auch als Ortrud, Azucena, Wanja ꝛc. sehr Schönes leistete. Auch als Concertsängerin hatte sie gute Erfolge auf weltlichem und geistlichem Gebiete. Sie entsagte dem Theater, verheirathete sich in Riga mit dem Civil-Ingenieur Tischbein, starb aber schon am 21. Januar 1882.

Borchardt, Chormitglied 1855—58, im letzteren Jahre gestorben.

Borchers-Lita, Frau Marie, geb. 23. März 1836 in Wien. Erste Coloraturpartien und höhere Soubretten 1865—66, vorher in Graz, Dresden, Hamburg und Würzburg, später in Hannover, Wiesbaden, Zürich und Weimar engagirt, ausgebilde durch Salvi, Barth, Rossi und Lamperti

Sie war durch Schönheit ebenso ausgezeichnet, wie durch wohlklingende Stimme (in ihrer besten Zeit bis zum 3gestr. F), leichten Ansatz, weiche Tonfülle und saubere Technik.

Borchstädt, Nicolaus, Violinist, Stadtmusicus um die Mitte der 1760er Jahre.

Borck, Carl Friedr., 1795—96, zuerst gastirend, spielte Bonvivants und Characterrollen, u. A. Kalb in „Kabale und Liebe", war später Hofschauspieler in St. Petersburg und gastirte ferner in den Jahren 1804 und 1819, in ersterem Jahre zusammen mit seiner Gattin. In seinen jungen Jahren machte er besonderes Glück als Carl Ruff (Schachmaschine).

Borgondio, Mad. Gentile, geb. 1780 in Brescia von adligen Eltern, war eine der größten Contra-Altistinnen ihrer Zeit, feierte in Italien, Deutschland und später auch in Rußland großartige Triumphe, obgleich ihre Stimme um diese Zeit bereits in Abnahme war. Sie concertirte in Riga am 27. August 1819 und 19. Juli 1820. Am 23. Juli 1820 gastirte sie mit Scenen aus „Tancred" im Theater.

Borgwardt, C., Solo-Cornettist der Laube'schen Capelle 1879 und 86.

Bornholdt, Frl. Auguste, Oratorien-Sängerin aus Kopenhagen, lebte 1868—69 als Gesanglehrerin in Riga, gab 24. April 1868 ein geistliches Concert im Dom, sang am Charfreitag 1869 das Alt-Solo im „Messias" und trat am 4. December in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Borofska, Souffleur 1851—52. Seine Gattin war um dieselbe Zeit Chormitglied.

Bosard, Alois, Regisseur, I. Characterrollen, Väter und Helden. Hochbedeutende Kraft von 1837 an, hervorragend u. A. durch seinen Lear. Bemerkenswerth ist, daß er gelegentlich Carl und Franz Moor in einer und derselben Vorstellung gleichzeitig spielte. Gegen Ende von 1838 ward er contractbrüchig. Später war er Ober-Regisseur und Schauspieler in St. Petersburg.

Bost, Eduard, geb. 1813 in Kamenz, ward zuerst Sattler und begann darauf seine Theaterlaufbahn bei Wandergesellschaften in Sachsen und Schweden. 1840 trat er beim Stadttheater zu Hamburg ein, ging dann 1849 nach Leipzig, 1850—51 als erster Bassist nach Riga. Er besaß eine ausgezeichnete tiefe und weiche Stimme von 2 Octaven Umfang, treffliche Bildung und dramatischen Vortrag, sang auch in vielen Concerten und war erklärter Liebling. Im folgenden Jahre ging er, zunächst als Gast, zur Berliner Hofoper, wo er bald ein unentbehrliches Mitglied wurde, bis er nach Verlust seiner Stimme an das Königl. Schauspielhaus versetzt ward. † 20. Mai 1879 in Berlin.

Bost, Mad. Marie, geb. Schmidhuber, Gattin des Vorigen, war um dieselbe Zeit erste Liebhaberin, ausgezeichnet besonders in der Darstellung heroischer, imponirender Charactere, fertig und gewandt dagegen auch im Lustspiel. Sie ging von Riga gleichfalls nach Berlin und ward 1877 pensionirt.

Bottner, Carl, trat inmitten der Saison 1869—70 als II. Violoncellist ins Theaterorchester, wirkte außerdem als Lehrer, ward 1885—86 pensionirt und starb, 45 Jahre alt, am 4. Juni 1886.

Bouchal, Johann, II. und III. Opernpartien, Chormitglied (Baß) 1877 bis Anfang 1880. Gastirte darauf unter dem Namen Robert längere Zeit als Liedersänger in Schwarz' Concerthaus.

Boucher, Ernestine, 8jährige Violin-Virtuosin, gab am 4. October 1883 ein Concert im Gewerbeverein und trug Compositionen von Vieuxtemps, Wieniawski, Paganini 2c. sehr fertig vor.

Bourgeois Schiroli, Mad. Maria, aus Mailand, I. Contra-Altistin der Königl. Oper in Lissabon, concertirte 13. und 16. März 1830 im Schwarzhäupter und Theater.

Boy, Moritz Wilhelm, vom Thalia-Theater in Hamburg, jugendliche Liebhaber Anfang 1845. Mehr im Lustspiel als im ernsten Drama am Platze.

v. Brackel, Harald Ludwig Otto, ältester Sohn des Dorpatschen Kreisgerichts-Assessors v. Br., wurde am 29. April 1796 in Dorpat geboren und erhielt den ersten Unterricht von seinen Eltern. 1806 trat er in das erste adlige Land-Cadetten-Corps in St. Petersburg, wo er den Lehrcursus beendigte. Sechs Jahre später wurde er durch Krankheit zum Militärdienste untauglich. Durch Vermittelung des in der deutschen Literatur rühmlichst bekannt gewordenen Generallieutenants v. Klinger, seines Vorgesetzten, der dem Jünglinge väterliche Zuneigung bewies und auf dessen geistige Entwickelung Einfluß geübt zu haben scheint, erhielt v. Br. erst einen unbestimmten Urlaub, dem dann, da sich das Leiden als unheilbar herausstellte, 1816 seine Entlassung aus dem Cadetten-Corps folgte. Nachdem v. Br. bereits 1815 einige Zeit als Lehrer der russischen Sprache bei der Kreisschule zu Wenden fungirt hatte, wurde er 1816 zu dem Amte eines Adjuncten beim Dorpatschen Ordnungsgerichte berufen, verließ dasselbe jedoch schon 1817, um in die Civil-Canzlei des General-Gouverneurs von Liv- und Kurland, Marquis Paulucci einzutreten. 1822 ging er zur Rigaschen Commerzbank über, bei der er

zuerst als Secretärsgehilfe angestellt wurde, und als deren Director er am 22. Januar 1851 starb. v. Br. besaß den Rang eines Collegien-Raths und war Inhaber des St. Stanislaus-Ordens vierter Classe und des St. Annen-Ordens dritter Classe. — Obwohl v. Br.'s Erziehung in seinen jungen Jahren andere Ziele verfolgt hatte, als diejenigen einer tieferen wissenschaftlichen Erkenntniß, hatte er sich aus eigener Kraft in seinen reifen Mannesjahren doch eine gründliche und wissenschaftlich zusammenhängende Geistesbildung anzueignen gewußt und darin eine Stufe erreicht, die seine Erscheinung zu einer ungewöhnlichen machte. Der Umfang seines Wissens auf verschiedenen Gebieten, die Klarheit seines Urtheils, die Kraft und Schärfe seines Ausdrucks machte seinen Umgang eben so lehrreich als anziehend. v. Br. war in Riga seinerzeit der hauptsächlichste Mittelpunkt alles geistigen Verkehrs, um den sich Alles gruppirte, was zu Wissenschaft und Kunst in Beziehung stand. Eine besondere Freundschaft verband ihn mit Holtei, Joh. Hoffmann und Anderen. Er benutzte aber seine Gaben nicht nur im geselligen Verkehr, sondern machte sie auch für weitere Kreise fruchtbar. Mit vielen gleichstrebenden Männern in der Nähe und Ferne stand er im geistigen Austausch und war ein thätiges Mitglied wissenschaftlicher und gemeinnütziger Vereine. Als Schriftsteller — Vieles von seinen Werken ist auch ungedruckt geblieben — hat sich v. Br. vielfach mit Gegenständen der allgemein russischen oder speciell der baltischen Geschichte und Literatur beschäftigt. Ferner hat er ästhetisch-kritische und biographische Abhandlungen verfaßt und eine Reihe russischer Werke in's Deutsche übersetzt. Novellen und Poetisches finden sich in Zeitschriften, Almanachs ꝛc. verstreut. Sein warmes Interesse für die dramatische Kunst bethätigte er durch eine Menge dramaturgischer Aufsätze, sowie Berichte und Betrachtungen speciell über das Rigaer Theater, die theils in Rigaer, theils in ausländischen Blättern erschienen (unterzeichnet mit „Oswald", „Oswald Wahrlieb", oder mit Ziffern). 1837 gründete er unter dem Titel „Dramaturgische Blätter" sogar ein eigenes, den Vorgängen auf der Rigaer Bühne gewidmetes Organ, welches dem Häcker'schen „Zuschauer" als Beilage beigegeben wurde, mit Ende desselben Jahres aber wieder einging. Ein ganz besonderes Verdienst erwarb sich v. Br. durch seine thätige Theilnahme an der Neugründung des unter den vorhergegangenen Directionen verfallenen Rigaer Theaters im Jahre 1837, die unter Holtei, und kurz darauf unter Hoffmann bekanntlich direct in eine der höchsten Blüthe-Perioden desselben führte.

Bräutigam, Heinrich, Decorationsmaler und Maschinist 1820—35, ferner 1837—41. — Zwei Dem. B., Emmeline und Elvira, deren eine besonders recht begabt gewesen sein soll, gaben 1830—35 kleine Partien und waren auch Tänzerinnen und Chormitglieder.

Bräutigam, Eduard, II. Characterspieler des Vorstadttheaters 1836—37. — Mad. Doris B, spielte gleichzeitig erste Liebhaberinnen.

Branca, Oboe- und Englisch Horn-Virtuos, concertirte mit den Herren Delfino und Alippi am 12. und 19. Februar 1793 in der Musse.

Brand (recte Prüske) Ludwig, Character- und erste komische Rollen, erste Chargen 1809 bis 1810 und 1817 bis 1818, um welche Zeit er eines Excesses wegen, den er gegen einen Theater-Beamten verübte, entlassen wurde. Vor- und nachdem war er an fast allen Bühnen Deutschlands und Rußlands beschäftigt gewesen und hatte Anfang der 30er Jahre sein letztes Engagement in Königsberg, von wo aus er im April und December 1833 noch Gastspiele in Riga gab. Im Uebrigen ein guter Characterspieler, hatte er sich um diese Zeit schon überlebt. In einigen seiner früheren Rollen hatte er noch verdienten Beifall, im Uebrigen konnte er sich mit der damals neuen dramatischen Literatur nicht einleben. Nach Ablauf seiner Königsberger Zeit, bereits 60 Jahre alt, zog er mit einem dressirten Hunde von Bühne zu Bühne, um als Macaire in dem Sensationsstücke „Der Hund des Aubri" aufzutreten. 1835, als er sich eben zu einem Gastspiele in Lübeck anschickte, starb er auf einer Jagd am Schlag. — Mad. B., seine Gattin, war mit ihm immer gleichzeitig in Riga. Sie spielte Heldenmütter, Anstandsdamen, Alte.

Brandes, Johann Christian, eine der wichtigsten Personen in der Rigaer Theatergeschichte, verlebte eine abenteuerliche Jugend. Er war am 3. November 1735 zu Stettin geboren. Seinen Vater, einen stellenlosen Theologen, hat er wenig gekannt. Zuerst trat B. als Lehrling in ein Handelshaus, mußte dasselbe aber einer begangenen Veruntreuung wegen heimlich verlassen. Unter den schwersten Entbehrungen und manchmal den größten Gefahren bettelte er sich durch das Land, kam bis Polen und ungefähr anderthalb Jahre später nach Stettin zurück. Unterwegs gerieth er in die allerschlechteste Gesellschaft, u. A. verrichtete er eine Zeit lang Knechtsdienste bei einem Quacksalber. B. fand darauf glücklich in Berlin in einem vornehmen

Hause Unterkunft als Bedienter, entwich aber und wurde steckbrieflich verfolgt. Unterdessen hatte er gelernt, sich nach einer etwas besseren Existenz zu sehnen und schloß sich der Schönemann'schen Gesellschaft, damals in Lübeck, an, wo man ihn nicht recht brauchen konnte. Er diente darauf als Schreiber in einer Zeitungsredaction in Hamburg, dann bei einem General, der ihn fortschickte, als ihm B. bei seinen Liebesabenteuern hinderlich wurde. So dauerte es noch einige Zeit, bis sich B. für einen bestimmten Beruf entschied. Endlich fand er Anstellung bei der Schuch'schen Schauspiel-Gesellschaft, und von hier an blieb er dem Theater treu, ohne es jedoch je zu einer dauernden Stellung zu bringen. In Königsberg lernte er seine nachmalige Gattin kennen, mit der er sich in Breslau verband. Lessing wurde ihm befreundet und übernahm Pathenstelle bei seiner Tochter. Wichtigere Stationen auf seinem Lebenswege waren ferner Weimar, Gotha und Dresden. In Weimar dichtete er sein Hauptwerk, das Melodram „Ariadne auf Naxos", welches Aufsehen machte und lange Zeit überall gegeben wurde, in Dresden wurde ihm die Organisation einer eigenen Hof-Schauspielergesellschaft unter seiner Leitung übertragen, aus welcher Stellung er indessen durch ungünstige Zeitverhältnisse bald in die eines Regisseurs unter Bondini zurückgedrängt wurde. Kabalen, die sich besonders gegen seine Frau richteten, verleideten ihm übrigens hier, wie später in Mannheim und Hamburg seine Stellung. Hieran schließt sich sein Aufenthalt 1782 bis 1784 in Riga. Baron v. Vietinghof, bekanntlich Dilettant, mochte B. hauptsächlich berufen haben, um ihm bei der artistischen Leitung der Bühne, die nominell keinen anderen Director hatte, zur Seite zu stehen. B. ist also als Derjenige zu betrachten, dem das neue Institut den hohen Aufschwung, den es sofort nahm, hauptsächlich mitverdankte. Er selbst nannte sich sogar Director der hiesigen Bühne. In seiner Selbstbiographie (3 Bände, Berlin 1799) ist er des Lobes voll von Riga und Rigaer Zuständen, ist aber unzufrieden, daß Vietinghof bei seinem Weggange nicht ihm, sondern Meyrer und Koch das Theater übergab. Die Genannten hätten ihm auch sofort ein Weiterengagement mit derselben Gage angeboten, aber unter Streichung der Regie und seines Benefizes. B. zog es also vor, lieber weiter zu wandern und hielt sich zunächst 4 Monate beim Herzog von Kurland auf, der ihn lebenslänglich engagiren wollte. B.'s Forderungen waren aber so übertrieben, daß er sich dadurch nur die dauernde Ungnade des Herzogs zuzog. Von hier an wurde die Familie gänzlich vom Glück verlassen. In Hamburg versuchte B. ein eigenes Theaterunternehmen, unterlag aber unter Verlust seines Ersparten der Concurrenz Schröder's in Altona. Der Verlust seines Sohnes, seiner Gattin und zuletzt seiner Tochter, mit der er obendrein die letzte Zeit im völligen Zerwürfniß lebte, beugten ihn. Er ging an die Herausgabe seiner gesammelten Werke, verfaßte noch Einiges und lebte kümmerlich seinem Tod entgegen, der am 29. October 1799 in Berlin erfolgte. — B. hat es als Schauspieler (in Riga: bürgerliche Väter) nie zu größerer Bedeutsamkeit gebracht, als Dichter und Bühnenleiter hat er sehr Gutes geleistet. Die Zahl seiner Bühnenwerke ist groß; in Riga wurden gegeben: Die Lustspiele: Der geadelte Kaufmann; Hans v. Zanow; Graf von Olsbach; Die Erbschaft; Der liebreiche Ehemann; Die Hochzeitfeier; Der Namenstag; Der junge Geizige; Der Gasthof; die Trauerspiele: Alderson, I. Theil; Der Schiffbruch; die Schauspiele: Alderson II. und III. Theil; Constanzie von Detmold; das Melodram „Ariadne auf Naxos", letzteres schon im Theater auf dem Paradeplatz.

Brandes, Charlotte Esther, geb. Koch, entstammte guter Familie, wurde 1742 zu Groß-Rosinsko geboren und zu Königsberg erzogen. Ueber ihr Bekanntwerden mit ihrem Gatten wurde schon oben erzählt. Sie ging zur Bühne, als sie schon Braut war. Anleitung erhielt sie durch keinen Geringeren als Lessing, der von ihrem Talent entzückt war. Von Anfang an gefiel sie und bildete sich mit ungemeiner Schnelligkeit zu einer der vorzüglichsten Schauspielerinnen. Auf den Bühnen von Berlin, Dresden, Gotha, Mannheim, Weimar und Hamburg hatte sie als die Erste geglänzt und ihre Nebenbuhlerinnen dermaßen verdunkelt, daß sie meist ihre Stellung aufzugeben genöthigt waren. Und wie um ihre gefährliche Nähe Alle empfinden zu lassen, trieb sie Reizbarkeit und Empfindlichkeit von Theater zu Theater. Heftig war sie wie eine Italienerin. Brandes erzählt selbst, wie sie aus Eifersucht einmal mit einer Collegin in's Handgemenge gerieth. Ihren Höhepunct erreichte ihr Ruhm mit „Ariadne auf Naxos", in der ihr keine gleich kam. Neu wirkte hier auf die Zuschauer auch ihr Costüm; sie war nämlich die Erste, welche die antike Kleidung wieder auf die Bühne brachte, wenn sie auch, wie Bilder von ihr zeigen, sich nicht ganz an die reine Antike hielt. Sie sprach auch im gewöhnlichen Leben nie ohne lebhafte Empfindung. Daher gab sie affectvolle Rollen oft mit zu

viel Feuer, kälteren hingegen gab sie alle möglich Haltung und im Feinkomischen überschritt sie nie die Linie des Schönen. Es ist möglich, daß sie in Riga (1782—84) ihren Höhepunct schon überschritten hatte, wenigstens soll sie sich während ihres nächsten und letzten Engagements in Hamburg bereits überlebt gehabt haben. Auch spricht ihr Gatte, der in seiner Biographie sehr gern von ihren Triumphen erzählt, in den letzten Jahren auffallend wenig von ihr. Eine Rivalin hatte sie aber auch in Riga nicht. Eine vortreffliche Mutter und überhaupt mit einem sehr gefühlvollen Herzen begabt, scheint sie thatsächlich an dem Kummer über den Verlust ihres Sohnes und sonstiges Familienunglück gestorben zu sein. Der Tod überraschte sie am 1. Mai 1786.

Brandes, Charlotte Wilhelmine, oder Minna, wie sie sich in Erinnerung an ihren Pathen Lessing am liebsten nannte, die geniale Tochter der Vorigen, geb. am 10. Mai 1765 zu Berlin, trat zwar schon als dreijähriges Kind in Sprechrollen auf und sang bereits 1772 Opernpartien in Weimar, wo sie sich durch ihre schöne Stimme, die von G bis G durch 3 Octaven gereicht haben soll, ihr liebliches Wesen und ihr naives Spiel die Protection des Hofes gewann, wurde aber seitens ihres Vaters, der ängstlich um ihre Ausbildung besorgt war, in Dresden einen ihr gemachten vortheilhaften Engagementsantrag zurückwies und sie längere Zeit höchstens in Concerten auftreten ließ, in ihren frühesten Jahren sorglichst geschont. Sie hatte die besten Lehrer, u. A. war sie stolz darauf, von der Mara unterwiesen worden zu sein, und noch in Riga (zu derselben Zeit wie die Eltern) als Primadonna suchte sie sich unter Fehre und Baumbach weiterzubilden. Sie war im Schauspiel wie in der Oper gleich vorzüglich (Hauptrollen in der letzteren waren u. A. Zemire und Röschen, im Trauerspiel Emilia Galotti, Ophelia), und durch ihren persönlichen Reiz bezauberte sie alle Welt. Von ihren Anbetern wurde sie mit Anträgen bestürmt, die sie alle abwies, ein junger Russe erschoß sich aus Liebe. Sie trug aber den Tod von jeher im Herzen. In Hamburg mußte sie ihrer zerrütteten Gesundheit wegen der Bühne gänzlich entsagen und starb am 1. Juni 1788. — Minna war auch eine Clavierspielerin von bedeutender Fertigkeit und äußerst geschmackvollem Vortrag. Sie hinterließ auch eine Sammlung von ihr selbst componirter Lieder, die unter dem Titel „Musikalischer Nachlaß von Minna Brandes“ im Druck erschienen.

Brandl, Eduard, Chormitglied (II. Baß) seit 1880.

Brandstöttner, Eduard, vom Landestheater in Graz. Seriöse Baßpartien 1880-82.

Brandstrupp, Frl. Caroline, Solotänzerin 1854—55.

Brandt, Dem., Pianistin aus Mitau, trat 1803 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Brandt, Carl, Theatermitglied 1830 bis 1835, 1837—44. Spielte zuerst Liebhaber, später kleinere Fächer, zuletzt besonders ältere komische Rollen, auch Chormitglied, ging nach Reval und 1847, vom Theater zurücktretend, in's Ausland. † 26. Juli 1855 in St. Gallen, 52 Jahre alt.

Brandt, Mad. Jacobine. Vgl. Frank.

Brandt, Carl, der berühmte Maschinendirector in Darmstadt, geb. daselbst 3. Juni 1828, hat im Laufe seiner Wirksamkeit die Bühnentechnik, die sogenannte Maschinerie, völlig umgestaltet. Die alten schwerfälligen Versenkungen und Verwandlungen, die gefährlichen und unschönen Flugwerke und Anderes mehr, was sich durch Jahrhunderte im Gebrauch erhalten hatte, ersetzte er durch Maschinen einfacher Construction, die wahre scenische Wunder wirkten. Von allen Seiten wurden ihm Aufträge, alte Bühnen umzubauen oder neue einzurichten; so baute B. von 1857—81 nicht weniger als 24 neue Bühnen, unter denen nur die des Wagnertheaters in Bayreuth und die des neuen Stadttheaters in Riga (1863) genannt sein mögen. B. starb am 15. December 1881 in Darmstadt.

Brandt (recte Bischof), Marianne, geb. 31. August 1842 in Wien, ausgebildet daselbst, eine der größten Altistinnen der Gegenwart, 1868—82 Mitglied der Königl. Oper in Berlin, seitdem ohne festes Engagement nur gastirend, trat in Riga im Mai 1874 an 8 Abenden als Fides, Romeo (Bellini), Selica, Azucena, Fidelio und Ortrud auf. Für den Erfolg ihres Gastspiels spricht am besten, daß sie nach Beendigung desselben durch einen Fackelzug geehrt wurde, den ihr die Theatermitglieder selbst brachten.

Brandweiner, Hornist 1788 wahrscheinlich bis 1795, auch Concertbläser.

Brassin, Louis, geb. 12. Juni 1840 in Brüssel, bedeutender Pianist, seit 1866 in Berlin, seit 1869 in Brüssel, seit 1879 erster Clavierprofessor am St. Petersburger Conservatorium, in welcher Stellung er 1884 starb. Concertirte 22. und 24. November 1878 im Gewerbeverein.

Brassin, Leopold, geb. 16. Mai 1843 in Straßburg, seit 1857 Hofpianist des Herzogs von Coburg-Gotha, ward 1883 als Clavierlehrer an die „Schule der Tonkunst“ berufen, fand aber hier, wie auch als Concertspieler, wenig Erfolg und verließ Riga sehr bald wieder.

Bratfisch, Carl Gottlob, geb. 15. October 1807 zu Ziegelroda, war von 1847 an Hornist, Contrabassist, zuletzt bis 1875 Pauker des Theaterorchesters. War ein tüchtiger Techniker sowohl auf dem Horn, auf dem er auch dreistimmig blies, als auch auf dem Contrabaß, den er mit ungewöhnlicher Virtuosität spielte, und auf dem er, noch gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums, 15. October 1872, die schwierigsten Concert-Specialitäten ausführte. † als Pensionär am 21. Februar 1876. Componirte Concertstücke für Horn und Contrabaß und Tänze.

Bratt, Flöten-Virtuos aus Schweden, trat 25. October und 29. November 1802, ferner 28. Februar 1803 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Brauckmann, Theodor, vom Königsberger Theater, gastirte im April 1839 als Postillon, Max, George Brown, Fra Diavolo, Robert, Tamino rc. Engagirt als erster hoher Tenor bis 1841. Sang in Concerten und gastirte ferner noch am 13. September 1842 und an 3 Abenden im Februar und März 1847. War nach seinem Rigaer Engagement noch in Wilna, Breslau und Mainz thätig. — Mad. Charl. Eleon. Christine B., geb. Bebensee, seine (erste) Gattin, gab 1839—44 kleine Partien in Oper und Schauspiel.

Braun, Schauspieler, gastirte 1805 als Pfifferling (virtuose Verwandlungsrolle) und Carl v. Ruff in der „Schachmaschine" (Bonvivant).

Braun, Schauspieler und Bassist vom Hoftheater in Stuttgart, gastirte im December 1831 als Emanuel Brecht in „Der Empfehlungsbrief", Basilio (Rossini) und Kuno.

Braun, A., vom Hoftheater in Schwerin, gastirte im April und Mai 1866 als Masaniello, Edgardo, Eleasar, Hugo in „Undine" und Robert.

Braunschweig, Frl. N., vom Thalia-Theater in Frankfurt a. M., Liebhaberin 1869—70.

Braunschweig, Frl., Chormitglied 1876 bis 1877.

Brauny, Wilhelm, am 19. März 1816 zu Frankfurt a. O. geboren, studirte in Jena und Göttingen, ging dann zum Theater, debütirte in Braunschweig, war später 1864—1866 für Väter und Characterrollen in Riga, leitete die Theater in Stralsund, Rostock und Hildesheim selbstständig und kam darauf 1874 nach Sigmaringen, wo er 12 Jahre als Regisseur und Schauspieler thätig war, bis er auf besondere testamentarische Verfügung des verstorbenen Fürsten Carl Anton von Hohenzollern pensionirt wurde. † 27. April 1887.

Brauny, Frl. Therese, I. Soubrette in Posse und Vaudeville 1864—66, als ausgezeichnete Kraft in gutem Andenken.

Brausewetter, Theatermitglied 1841 bis 1843.

v. Bredin, Wilhelm und Frl. Natalie, Tänzer, gastirten am 29. December 1824 im Theater.

Bredow, Albert, Decorationsmaler und Maschinist 1852—55, später in Reval.

Bredow, Frl. Helene, Chormitglied (Sopran) seit 1888.

Bredschneider, Dr. phil. Aug. Leberecht, Organist der Gertrudkirche und Gesanglehrer. †, 69 Jahre alt, im Juni 1840.

Breiting, Hermann, geb. 12. October 1804 in Augsburg, Heldentenorist mit riesenhaftem Organ, engagirt u. A. an den Hoftheatern von Berlin und Wien, besonders viel aber auf Gastreisen, war im April und Mai 1837 und im Januar und Februar 1842 in Riga, gab einige Concerte und gastirte als Eleasar, Fra Diavolo, Masaniello und Robert. † 23. November 1860 in der Irrenanstalt Hofheim in Hessen.

Brenner, W., I. Violinist 1863.

Brettschneider, Gust., Chormitglied (II. Baß) 1875—77.

Breuer, Heinrich, vom Stadttheater in Köln, gastirte im Mai 1851 und ward bis 1853 engagirt. Gab Baß- und Baßbuffopartien und Väter, war auch Opernregisseur. Etwas im Naturalismus befangen, aber routinirt, an Person und Talent reich begabt und im Besitze eines kräftigen, angenehmen Organs war er außerdem durch seine Vielseitigkeit eine gute Stütze der Oper und des Schauspiels.

Breuer, Mad., Mütter in Schauspiel und Oper 1852—53.

Breuer, Philipp, geb. am 8. November 1811 zu Köln, ging vom Gymnasium zum Theater über, hatte aber bei seinen ersten Gastspielen und Engagements so viel Mißerfolg, daß er bereits beabsichtigte, die Künstlerlaufbahn aufzugeben, als er in Celle die Bekanntschaft des berühmten Marr machte, der ihn ermuthigte und unterwies. Weitere Anleitung hatte er durch Rod. Benedix, mit dem er in Bernburg enge Freundschaft schloß, und hier begann sein Stern zu steigen. Er fand in Dessau den Beifall des Herzogs, besonders aber war es ein über Erwarten günstiges Gastspiel in Wiesbaden, welches mehrere gute Engagements-Anerbieten zur Folge hatte. Im Herbst 1838 trat B. ein Engagement in Königsberg an und ward in kurzer Zeit Liebling des Publicums. 1840 folgte er einem Rufe nach Magdeburg, kehrte aber bald nach Königsberg zurück, dem Wunsche des dor-

tigen Publicums entsprechend, und kam dann noch in demselben Jahre nach **Riga**, wo er gleichfalls hochbeliebt war und namentlich als Hamlet sehr gefiel. Er spielte hier erste tragische Liebhaber, Helden und jugendliche Characterrollen, sein Engagement, dem erst ein Gastspiel voranging, dauerte bis 1844. B. ging darauf ein Jahr nach St. Petersburg und 1846 nach Frankfurt a. M., wo er bis zu seinem Tode, 15. November 1851, die erste Stütze des höheren Dramas bildete. Kurz vor seinem Ende, im April und Mai 1851 hatte er Riga noch einmal als Gast besucht und den Hamlet, Bolingbroke, Ingomar, Faust, Kean, Posa &c. gespielt.

Brice, Hyacinth, I. Tenorist des Theaters Feydeau zu Paris, und dessen Gattin, Sängerin, concertirten 27. Mai und 19. Juni 1818 und 3. März 1819 im Theater und Schwarzhäupter.

de St. Brice, Mad. D., Mitglied der Philharmonischen Gesellschaft zu London, Kammersängerin des Königs von Frankreich, auch Pianistin und Harfenistin, concertirte 23. October 1823 im Schwarzhäupter.

Brice, Jean, I. Tenorist der französischen Oper in St. Petersburg, vorher beim Odeon-Theater in Paris, gastirte 1829. War später Director der französischen Oper in Straßburg. (Vgl. Desquintaine).

Bridgtower. Vgl. Polegreen Bridgtower.

Brieger, C. F., Fagottist 1845—50. Etablirte später eine Musikalien-Leihanstalt.

Brindis, Jos. Rosario, Neger, Violin-Virtuos, concertirte 13. Mai 1888 im Schwarzhäupter, 12. Juli desselben Jahres im Sommertheater in Thorensberg.

Brinkenstein, I. Hornist 1815—30, auch Concertsolist.

Brinkmann, Otto, Characterrollen 1883 bis 1885. Ging zum Hamburger Stadttheater.

Brockmann, Joh. Detlef (nicht zu verwechseln mit dem berühmten Joh. Franz Hieron. B.) soll laut Katalog der Culturhistorischen Ausstellung (1883) in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Mitglied der Rigaer Bühne gewesen sein, worüber uns bis jetzt jeder weitere Nachweis fehlt.

Bröckl, Joh., Violinist aus Hamburg, concertirte 27. October 1834 im Schwarzhäupter.

Bröge, Dem. Adelaide, vorher beim Stadttheater in Breslau. I. Liebhaberinnen 1839—42. Ging nach Schwerin und Frankfurt a. M., und entsagte der Bühne, um sich zu verheirathen.

Brötzmann, Frl. Hedwig. II. und III. Partien in Schauspiel und Oper, Chormitglied 1873—82, seit 1876 verheirathet mit dem Chormitgliede Hans **Thiele**.

Brohardy, Frl. Bertha, Sopranistin, wirkte am 12. November 1885 und 5. Januar 1886 in Concerten Alb. Becker's und Ad. Ore's mit.

v. Bronsart, Hans, geb. 30. Januar 1830 zu Berlin, Schüler Liszt's, bedeutender Clavier-Virtuos, Componist moderner Richtung, 1860—62 Dirigent der Euterpe in Leipzig, 1867—87 Intendant der Hofbühne in Hannover, seitdem in gleicher Stellung in Weimar, concertirte 2., 6., 7. und 22. März 1864 im Theater und Schwarzhäupter, 28. Februar 1865 im Gymnasium.

Brose, Helden, Characterrollen und Väter 1814—15. Ging nach Reval und Königsberg.

Broßmann, Frl. Marie, geb. 1820 als Tochter des Hof-Baucontroleurs B. in Gotha, wurde auf Wunsch und auf Kosten des Herzogs Ernst I. ausgebildet, studirte 2 Jahre in München bei Frau Luise Schweitzer und legte darauf als Agathe die erste Probe ihrer Kunstfertigkeit in Coburg ab. Um dieselbe Zeit sang sie zur Zufriedenheit der herzoglichen Familie in verschiedenen Hofconcerten und wurde, abermals auf Veranlassung des Herzogs, durch die Sängerin Frl. Mar. Halbreiter weitergebildet. Darauf wurde sie Mitglied verschiedener Operngesellschaften, und 1852 am Hoftheater zu Dessau engagirt. Hier sang sie, obgleich Mezzosopranistin, u. A. auch die Titelrolle in „Martha", und da die Oper, damals neu, sehr oft wiederholt wurde, zog sich Frl. B. ein Stimmleiden zu, das sie zu mehrjähriger gänzlicher Ruhe zwang. Später wirkte sie an den Stadt-Theatern zu Altona und Ulm und kam 1856 nach **Riga**, wo sie sich 1860 mit dem Sänger Ed. **Baske** verheirathete. Auf Anrathen des Director Thomé war sie in das Fach der Opernalten und komischen Mütter übergegangen, welches sie bis zuletzt zur Zufriedenheit des Publicums versah. Zahlreiche Beweise von dem Wohlwollen des letzteren erhielt sie u. A., als sie am 8. Januar 1871 ihr 25jähriges Bühnenjubiläum beging, bei welcher Gelegenheit sie auch von Comité, Director und Collegen ehrenvoll ausgezeichnet wurde. 1876 ließ sich Frau B. mit ihrem Gatten zusammen pensioniren.

Broussais, Frl., Pianistin, Schülerin von Henselt, wirkte am 4. December 1874 in einem Concert der Frau Fedoroff-Murath mit.

Brucks, Otto, Königl. preuß. Kammer-Musiker von der Berliner Hofoper, gehörte

als IV. Bläser dem Kosleck'schen Kaiser-Cornett-Quartett an, mit dem er Riga in den Jahren 1877—79 besuchte. Mit geeigneter Persönlichkeit und einer schönen Baritonstimme begabt, bildete er sich später für die Bühne aus, ward 1883 an das Hoftheater zu Dresden, 1885 in Düsseldorf engagirt und wirkt seit 1886 am deutschen Landestheater in Prag. Im Mai 1888 gastirte er als Don Juan, Trompeter v. Säkkingen und Valentin in „Faust und Margarethe“.

Brue, Herr Urban, und Mad. Marie, geb. Ostrowska, Balletmeister und Solotänzerin vom Königl. Theater in Berlin, gastirten 1852, vom 2. April ab.

Brückl, Friedrich, geb. 1756 zu Wien, ging 1770 zum Theater. Er war ein sehr geachteter Schauspieler und zierte lange Zeit die Bühnen zu Leipzig, Dresden, Frankfurt und Riga (1795—96), wo er Helden, Väter und Characterrollen spielte. War später in St. Petersburg und gastirte am 16. und 21. Januar 1802 nochmals in Riga.

Brückl, Mad. Henriette. Mütter und Anstandsdamen 1795—96.

Brückl, sen., Dem., Liebhaberinnen 1795—1808, seit 1798 mit dem Orchestermitglied Taube verheirathet.

Brückl, jun., Dem. Jeannette, begann 1795 in Kinderrollen und verließ Riga mit ihren Eltern. 1802 sang sie als Gast u. A. die Pamina, machte aber besonders Furore als kleiner Matrose, hatte ein Benefiz und gab ein Concert. Ein zweites Gastspiel, im Januar 1805, führte zu einem bis 1809 dauernden Engagement. Dem. B. sang als gefeierter Liebling des Publicums die ersten Opernpartien und trat, wenigstens zuerst, auch viel als Liebhaberin auf, sang daneben in fast allen Concerten, deren sie auch wieder eigene gab. Später verheirathete sie sich mit dem Schauspieler Lindenstein in St. Petersburg und gastirte als dessen Gattin im November 1810 als Octavia (Kotzebue) und Lady Milford.

v. Brümmer, Frau Luise. Vgl. Radecke.

Brüning, Carl, bis ungefähr 1847 als Darsteller feinkomischer Rollen und Bonvivants seit einer Reihe von Jahren Liebling des Hamburger Publicums, später Mitglied des Hoftheaters in St. Petersburg, gastirte im März und April 1847, Februar und März 1852, und Februar und März 1858.

Brunetti. Vgl. Scalchi-Lolli.

v. Brunn, Frl. Alexandrine, Lieder- und Oratoriensängerin, ließ sich im Februar 1878 als Gesanglehrerin in Riga nieder und wirkte bis 1882 in verschiedenen eigenen und anderen Concerten. Lebt jetzt in Berlin. Sie war eine respectabel gebildete Sängerin, der vielleicht nur die symphatisch stimmende Innerlichkeit abging.

Brunner, aus Wien, stellte 1819 und 33 zwei von ihm neuerfundene Instrumente aus, die er „Aeoli-Melodicon“ und „Tritonion“ benannte. Das letztere, mit einer Claviatur von 5 Octaven, sollte den Klang eines vollständigen Orchesters nachahmen und wurde vom September zum October 1833 täglich durch den Organist Rebentisch öffentlich im Blaugard'schen Saale gespielt.

Bruno, Frl. Marie, Pianistin aus Berlin, wirkte im November 1881 in den Concerten von Amalie Joachim mit.

Buchard, vorher bei der Hentschel'schen und Abt'schen Gesellschaft in Aurich, Bremen, Hannover. Liebhaber, Character- und Aushülfsrollen 1782—84. Er war um 1759 geboren.

Buchard, Mad., früher erste Sängerin bei den vorerwähnten Gesellschaften, in Riga 1782—84 angestellt. Sie trat fast nur in der Oper auf und hatte Beifall.

Buchhorn, Fried. Wilh., Chormitglied 1858—59.

Buchmayer, Richard, früher Schüler des Dresdener Conservatoriums, begabter Pianist, der sich während seines Rigaer Aufenthaltes noch namhaft vervollkommnete und hier besonders seit seiner Mitwirkung in den Concerten der Frau Etelka Gerster im November 1882 der öffentlichen Aufmerksamkeit näher trat, war 1879 erster Clavierlehrer an der Schule der Tonkunst, privatisirte bis 1883 in Riga, gab verschiedene eigene Concerte, wirkte in vielen anderen als Solist oder Begleiter mit und verfaßte gelegentlich Musikberichte für die „Zeitung für Stadt und Land“.

Buddeus, Eduard, geb. in Arensburg, Schüler von Moscheles, Hofpianist des Herzogs von Sachsen-Coburg, concertirte, nachdem er u. A. in St. Petersburg und Dorpat mit großem Erfolg aufgetreten war, in Riga am 19. November 1848, 10. und 19. März und 2. April 1850, das Publicum durch eminent fertige, derart lange nicht gehörte Leistungen überraschend.

Budewitz, Ernst, geb. 27. October 1835 zu Mitau, erhielt 1857—59 seine musikalische Ausbildung im Leipziger Conservatorium durch Moscheles, Wenzel 2c.; seit 1863 trefflicher Clavierlehrer in Riga, in den ersten Jahren auch dann und wann im Concert gehört. (Gedruckt: Nocturne für Pianoforte. Riga, Petrick).

Büchner, Joh. Ludw., geb. 1754 zu Frankfurt, debütirte als hoffnungsvoller Anfänger, zuerst den Namen Rennschüb führend, 1776 bei der Döbbelin'schen Ge-

sellschaft, ging später zur Ackermann'schen über, führte nach Neuorganisation des Revaler Theaters, ungefähr um 1809, bis zum Beginn der Kotzebue'schen Direction die Regie daselbst, gastirte im März 1814 in Riga, spielte als Mitglied bis 1818 Väter und Characterrollen, war auch Regisseur, und 1817 geschäftlicher Vertreter der damaligen Vereinigten Gesellschaft.

Büdinger, Carl, II. Baritonpartien, Chormitglied 1873—76.

Büdinger, Frau Luise, geb. Ihm. Chormitglied (Alt) 1874—76.

Büdinger, Frl. Antonie, Chormitglied (Sopran) 1874—76.

v. Bülow, Hans Guido, geb. 27. December 1829 in Dresden, Schüler von Wieck, Eberwein, Hauptmann, Mendelssohn und Liszt, studirte Jurisprudenz und machte erst dann die Musik zu seinem Lebensberuf. Er gilt seit Langem, und noch immer als einer der allerersten Pianisten, der durch seine eminente Technik, seine sich auch in seinem Spiel aussprechende universelle Bildung, wie durch sein beispielloses Gedächtniß Bewunderung erregt. Hand in Hand damit geht seine außerordentliche Dirigirkunst, die er u. A. als Intendant der kleinen Meininger Hofcapelle glänzend bethätigt hat. B. ist von jeher eifrigster und rücksichtsloser Verfechter der sogenannten neudeutschen Musikrichtung gewesen. In Riga concertirte er am 13., 16. und 22. Februar 1873, 22. und 25. Februar 1874 und 14. und 15. Januar 1885.

Bürde, Emil, erste Liebhaber und Helden 1848—49. Besaß schöne Mittel, war aber damals noch im Anfange seiner Laufbahn und leistete Ungleiches. Ging als Königl. Schauspieler nach Dresden und verheirathete sich mit der berühmten Sängerin Jenny Ney. Im Mai 1857 gastirte B. als Hamlet, Narciß, Faust, Othello und Ferdinand (Kabale und Liebe).

Bürkner-Hildebrandt, Mad. Juliane, vom Stadttheater in Breslau, gastirte in der Zeit vom Februar bis August 1842 an 19 Abenden u. A. als Griseldis, Maria Stuart, Bezähmte, Lady Milford, Königin in „Don Carlos", Donna Diana.

Büßer, Louis, von Lübeck, lyrischer Tenorist 1844—45, darauf in Reval, 1846 bis 1847 wieder in Riga.

Büßer, Mad. Luise. Vgl. Ganditz.

Büttner, Heinrich August, geb. 1782 in Berlin, erwarb sich wissenschaftliche Bildung und ging mit 19 Jahren zum Theater. Im Anfange seiner Laufbahn, 1802 ꝛc. in Königsberg, spielte er Rollen wie Franz Moor, Appiani, Crispin (Schwestern von Prag), bis er seinen wahren Beruf zur Darstellung namentlich der Schiller'schen jugendlichen Helden erkannte. Er hatte ein geistvolles Gesicht, beredte Bewegungen und ein selten ausdrucksvolles Organ. Später gab er auch Rollen von markirterem Gepräge, wie Marinelli ꝛc. Seine große Aehnlichkeit mit Napoleon I. kam ihm in der Kotzebue'schen Spottkomödie „Der Flußgott Niemen" zu statten, in der er das Publicum zu Jubel begeisterte. In Riga war B. 1813—14, darauf noch zwei Jahre wieder in Königsberg. Nicht lange nachher soll er im Mecklenburg'schen ertrunken sein.

Bugisch, Frl. Rosa. Solo-Sopranistin beim Musikfest 1836.

v. Bukovicz (Bukovicz von Kis-Alaska), Carl, geb. 25. August 1835 in Wien, begann als Zögling der Militär-Akademie eine Carrière, die zu einem ganz anderen Ziele, als dem beabsichtigten führte. Er hatte es bereits bis zum Oberlieutenant gebracht, als er zum Theater ging, und 1859 als Max in Graz debütirte. Im Wiener Hofoperntheater war er darauf auch ein Jahr lang Heldentenorist, mußte aber, da seine Stimme nur künstlich heraufgeschraubt war, später Baritonpartien singen, verlor seine Singstimme dann gänzlich und wurde Weinreisender. Später zog es ihn wieder zum Theater. Er übernahm die Direction der Theater in der Wiener Josefstadt und in Teplitz, zuletzt des Wiener Stadttheaters, nach dessen Brande er 1884 für das Hofburgtheater als Charactercomiker engagirt wurde, in welchem Fache er schon vorher erfolgreich thätig gewesen war. † 22. März 1888. In Riga gastirte B. im Mai 1860 als Zampa, Peter Iwanow, König (Favoritin), Don Juan und als Concertsänger.

v. Bulewski, Frll. Wanda und Jadwiga, Pianistin und Violinistin, concertirten am 3. Mai 1887 im Schwarzhäupter.

v. Buliovsky, Frau Lila, geb. v. Szilágyi, Königl. sächsische Hofschauspielerin, gastirte im April und Mai 1864 als Maria Stuart, Vicomte v. Letorières, Adrienne Lecouvreur, Donna Diana, Widerspenstige, Deborah, Sappho, Cäcilie in „Er ist nicht eifersüchtig" ꝛc. Sie wurde 1834 zu Klausenburg in Siebenbürgen geboren, zog sich 1873 von der Bühne zurück und wandte sich der Novellistik zu.

Bull, Ole, geb. 24. Januar 1810 zu Bergen, der „nordische Paganini", seinerzeit in fast ganz Europa und Nord-Amerika ob seiner Virtuosität angestaunt und gefeiert, concertirte am 3., 5., 6. und 8. Februar 1838 im Theater. † 5. August 1880 in seiner Vaterstadt.

v. Bulmerincq, Frau Walborg, geb. Falkmann, lebte 1868—69 als Clavier-

Lehrerin in Riga und trat am 20. November 1869 als Pianistin in einem Concert auf.

Bunimowicz, Chormitglied 1884—85.

Burchardi, Carl Eduard, geb. zu Königsberg, Schauspieler seit 1769, in Riga engagirt 1786—87. Gab Alte und Bediente.

Burchardt, machte am 22. August 1870 als Latour in „Zar und Zimmermann" seinen ersten Versuch und sang in der nächsten Folge noch andere lyrische Tenorpartien.

Burger, Julius (nach den Almanachs; die Rigaer Aufgebotsliste nannte ihn Christian Theodor Georg), erster Bassist 1861—62. Er war am 17. Januar 1826 zu Wiesbaden geboren, debütirte daselbst als Sarasto, war außerdem in Würzburg, Leipzig, Königsberg, Düsseldorf, Basel, Sondershausen, Magdeburg, Bern, St. Gallen, Coblenz, Dortmund, Trier und Rostock engagirt und starb, nachdem er in den letzten Jahren ganz in's Buffofach übergegangen war, am 12. Juni 1878 in Halle.

Burger-Weber, Frau Amalie. Vgl. Weber.

Burkhardt, Frl. Malwine, vom Hoftheater in Schwerin. Opernsoubrette 1852 bis 1853. Ging nach Köln.

Burmeister, Mad. Georgine, geb. Raabe, wurde von Director Schmidt 1817 für tragische Liebhaberinnen und Heldinnen engagirt, zeichnete sich aber auch besonders in jugendlichen Liebhaberinnenrollen aus und debütirte als Bertha in „Der verbannte Amor". Am 1. Juli ward sie mit Schmidt (vgl. d.) zusammen flüchtig. Erst am 17. October wurde sie, und zwar auf Verlangen des Publicums, durch Feddersen wieder engagirt, debütirte auf's Neue, glänzend empfangen, am 30. October als Maria Stuart und blieb bis 1822. Am 23. October 1818 ward sie Schmidt's zweite Gattin. Porsch ist in seinen Tagebuch-Aufzeichnungen von ihr (als Künstlerin) des Lobes voll, nur tadelt er ihren schneidenden, kreischenden Ton bei leidenschaftlichen und sonstigen Kraftstellen. Mit einer Bearbeitung von Müllner's „König Yngurd" versuchte sie sich auch als Schriftstellerin. — Eine Mad. Georgine Schmidt, vom Stadttheater zu Köln, gab 1844—45 Heldenmütter und Alte.

Burmeister, Mad., Souffleuse 1848—49.

Burmeister, Herm., Intriganten und Characterrollen 1847—50. Verfaßte: „Eine Komödie aus dem Stegreif, oder: Zwickauer als Zuschauer", Original-Posse in 2 Abtheilungen und 3 Acten, aufgeführt 12. Februar 1849.

Burow, blinder Sänger und Flöten-Virtuos, concertirte 14. November 1829 im Theater.

Bursche, Chormitglied 1840—42. War später Liebhaber in Reval.

Bursche, Dem. Marie, kleine Rollen, Chormitglied 1837—41, dann bis 1846 in Reval, wo sie Altpartien sang. Eine Marie Helene B. verheirathete sich später mit einem Schauspieler Wohlbrück und starb, vom Theater zurückgetreten, am 15. Juli 1881 in Münster.

Burstein, Frl., dramatische Sängerin im Anfange der Saison 1855—56.

Buska, Frl., Johanna, vom Kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg, gastirte im Mai 1873 an 12 Abenden als Elfriede (Aschenbrödel), Lorle (Dorf und Stadt), Cäcilie (Kleiner Dämon), Julia (Shakespeare), Grille, Hedwig (Herz entdeckt), Gabriele (Von drüben), Gilberte (Frou-Frou), Käthchen von Heilbronn, Margarethe (Hagestolzen), Betty (Weiberfeind) und Friska (Krisen). Sie trat als Gräfin Török später in's Privatleben, wandte sich aber nach dem Tode ihres Gatten wieder der Bühne zu und wirkt zur Zeit am deutschen Landestheater zu Prag. Sie ist 1848 in Königsberg geboren und hatte ihre ersten Engagements in Stuttgart und Berlin.

Busse, Carl, vom Königsberger Theater. Kleine Baßpartien, größere Aushülfsrollen im Schauspiel, Chormitglied 1833—34, 1841—50. War auch Inspicient, später Intendant der Musse.

Busse, Mad., kleine Rollen in Oper und Schauspiel, Chormitglied 1840—50.

Busse, Frl. Hermine, Chormitglied 1879 bis 1885.

Busse, Carl, Väter 1874—75.

Busto, Sgra Emma, italienische Opern- und Concertsängerin, vom Januar bis Februar 1880 in Schwarz' Concerthaus engagirt.

Butenop, Carl Heinrich, Theatermitglied 1786, besaß eine schöne und gebildete Tenorstimme. Geboren am 9. October 1752 in Hamburg, hatte er 1776 sein erstes Debüt in Gotha gemacht und darauf bei Döbbelin in Berlin sehr gefallen. Er wurde aber auf seiner Laufbahn, die er mit Begeisterung bis in sein hohes Alter fortsetzte, hartnäckig vom Unglück verfolgt, so daß er es, von Theater zu Theater wandernd, eine Zeit lang auch mit seinen Kindern eine eigene Gesellschaft bildend, nie zu einer festen Existenz brachte. In Riga soll er, wie es in seiner Biographie heißt, eines „unseligen Mißverständnisses wegen" nur wenige Monate gehalten worden sein. Er starb am 10. Februar 1843 in Wien.

Butenop, Mad. Auguste, geb. Weyl, vorher Kammerfrau der Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 1758, ging erst nach ihrer Verheirathung zur Bühne, debütirte 1781 in Münster und starb 1807. In Riga war sie mit ihrem Gatten zusammen und spielte jugendliche Rollen.

Butterweck, Hermann, geb. 8. Februar 1816 zu Kassel, debütirte, von Lépitre ausgebildet, 1831 als Balletttänzer in seiner Vaterstadt, wo er einige Jahre später als Solotänzer angestellt wurde. Inzwischen hatte er auch Gelegenheit gefunden, sich in seinem Alter angemessenen Sprechrollen zu üben, wobei er durch den berühmten Seydelmann besonders ermuntert wurde, und ging schließlich zum Schauspiel über, für das er überhaupt größere Neigung hatte. Seine 1837 beginnenden Wanderjahre führten ihn über eine Menge Bühnen, die nicht einzeln aufgezählt werden können. Im Ganzen soll B. theils im Engagement, theils als Gast auf circa 60 Theatern aufgetreten sein. 1848—50 und 1853—56 war er als Characterkomiker und Buffo in Riga engagirt, in der zweitgenannten Periode auch als Regisseur, als Künstler allseitig geschätzt und beliebt, und auch als Sänger Das übertreffend, was Schauspieler sonst gewöhnlich leisten. Seitdem wirkte B. ununterbrochen als Regisseur und Hofschauspieler zu Darmstadt, wo er am 1. Februar 1881, von seinen Vorgesetzten und Collegen, wie vom Publicum hochgefeiert, sein 50jähriges Künstlerjubiläum beging. 1888 nahm er seinen Abschied und wurde zum Ehrenmitglied des großherzoglichen Hoftheaters ernannt.

Butterweck, Mad. Auguste, geb. Gehrke, Gattin des Vorigen, früher u. A. beliebtes Mitglied des zweiten Theaters in Hannover, 1848—50 für erste tragische Liebhaberinnen in Riga, war gleichfalls eine treffliche Künstlerin, entsagte aber schon 1850 der Bühne.

Butterweck, Conrad, Bruder von Hermann B., ist am 19. April 1825 in Kassel geboren. Er trat schon 1830 in einer kleinen Lustspielrolle auf. Gleich seinem Bruder ward er für das Ballet ausgebildet und tanzte 1831 sein erstes Pas de trois im „Schlecht bewachten Mädchen", ging aber in der Folge zum Gesang über und wurde bis 1839 Chorsänger. Auf mehrere Jahre zog er sich dann vom Theater zurück, trat in eine practische Lehre und ging 1843 in die weite Welt. Erst 1846 kehrte er zur Bühne zurück, bei der er nun dauernd blieb. Sein erstes Engagement hatte er in Würzburg unter Director Bürchl. Von Würzburg ging er zunächst an kleinere Bühnen, dann 1854 nach Stettin, später nach Verden, Hildesheim, Göttingen, Wesel, Crefeld, Hannover, Amsterdam, Elbing, Thorn, Graudenz, Torgau, Lübeck, Wittenberg, Berlin und 1864 als erster Komiker nach Riga, wo er namentlich während der Blütheperiode der Posse neben Frl. Livia Eichberger und Aug. Markwordt Triumphe feierte und noch heute allgemein beliebt ist. Fast ununterbrochen war B. in Riga auch Regisseur, in früheren Jahren der Posse, später der Oper.

Butterweck, Bernhard, Chormitglied (I. Baß) seit 1885.

Butti, Friedrich, für Schlaginstrumente seit 1883.

C.

Cabella, Sgr. Edoardo, Capellmeister der Crotti'schen italienischen Operngesellschaft, welche im Juni 1879 in Riga war.

Calau, Carl Jac. Heinr., geb. 1763, ging 1785 zur Bühne und war 1789—93 in Riga für Cavaliere und Helden engagirt. Gab u. A. den Laertes im „Hamlet" und Carl Moor.

Callenberg, Organist in Riga um 1739. Wird von Mattheson in dessen „Vollkommenen Capellmeister" als großer Künstler gerühmt.

Capello, Carl Friedr., Königl. Hofsänger aus München, gastirte im Mai 1828 an 3 Abenden als Concertsänger und als Murney im „Opferfest".

Capitanow, Frl. Elsa, Tänzerin 1880 bis 1882.

Carradori-Allan (recte Munk), Mad., 1803 in Mailand von deutschen Eltern geboren, Mitglied der Scala in Mailand, später der Italienischen Oper in London, gab am 19. April 1833 ein Concert im Schwarzhäupter. Gerühmt wurde an ihr ihre herrliche Stimme, ihre ausgebildete Coloratur und sonstige tüchtige Schule, ihre graciöse Vortragsmanier, in der sie mit der Sontag wetteiferte, und ihre liebliche Erscheinung.

Carb (oder Carp, oder Karp), Theatermitglied 1839.

Carelle, Alphons, I. komischer Tänzer des Hoftheaters in Brüssel, gastirte vom 18. Januar 1839 ab.

Carestini, Herr, und Mad. Angel. C., Mitglieder einer Gesellschaft italienischer Sänger, welche, von St. Petersburg kom-

mend, 15. September 1795 ein Concert im Theater gab.

Carl, Frl. Henriette, ehemals sehr beliebte Bühnensängerin, geb. 1802 in Berlin, ausgebildet durch die Schmalz in Berlin, und durch die Pasta und Ronconi in Italien, gab 21. Juni 1834 ein Concert im Schwarzhäupter. Sie zeichnete sich durch klangvolle, umfangreiche Stimme und blendende Fertigkeit aus, während ihr vielfach gekünstelter, effectsüchtiger Vortrag kalt ließ.

Carlowa, Frl. Helene, vom Variété-Theater Averino. Zweite Liebhaberinnen und Soubretten, II. und III. Operupartien 1872—73. Ging nach Reval.

Carnor, H., tüchtiger erster Bassist und Buffo 1860—61.

Caroselli, Sgr. Ludovico und Sgra Pia. Vgl. Averino. Sgra C. war anscheinend begabte Anfängerin von großer jugendlicher Schönheit.

Cartellieri, Antonio, italienischer Sänger, wahrscheinlich der erste Gatte von Elisabeth Böhm (vgl. d.), trat am 28. September 1786 in einem Theaterconcert auf.

Casimir, Frl. Bertha, Solotänzerin 1858—59.

Casimir, Frl. Rosalie, zweite Schauspielpartien, Chormitglied 1859—87.

Caspar, Julius Albert, von Berlin, später in Königsberg, dann wieder in Berlin und zuletzt von 1850 an beim Thaliatheater in Hamburg, spielte in Riga 1844—46 komische Rollen und Chargen. Junges Talent, dem man übrigens einzig den Vorwurf machte, daß er sich allzu sehr an Berliner Vorbilder, namentlich au Louis Schneider lehne. In Hamburg, wo er Liebling war, hatte er 1857 das Unglück, unheilbar zu erblinden. Er war 1823 geboren und starb am 1. August 1863.

Caßy (recte Katz), Frl. Rosa, jugendliche Sängerin und Mezzosopranistin 1861 bis 1862. Gefiel, obgleich Anfängerin, durch ihr voluminöses, besonders in der Tiefe wohlklingendes Organ, mußte aber vor Saisonschluß entlassen werden.

Castelli, Frl. Elfriede, vom Thalia-Theater in Hamburg. Liebhaberinnen 1877 bis 1878, später in Berlin (Residenztheater) und Wiesbaden.

Catalani, Mad. Angelica, gab am 3. und 7. Mai 1820 zwei Concerte im Saale des Schlosses. Sie war eine der ersten Sängerinnen aller Zeiten und besaß eine der denkbar schönsten und gewaltigsten Sopranstimmen, deren Umfang sehr bedeutend und deren Beweglichkeit ebenso außergewöhnlich, als die Klangkraft derselben imponirend war. Der Ausdruck, den sie in ihren Gesang zu legen wußte, galt für unnachahmlich, und ihre technische Fertigkeit für eine Frucht von Studien, wie sie in gleicher Vollendung zu gewinnen nur dem unermüdlichsten Fleiße möglich ist. (Mendel.) Zur Zeit ihrer Rigaer Concerte waren ihre Kunstmittel übrigens bereits im Abnehmen begriffen. — Ihr Geburtsjahr wird zwischen 1779 und 1784 schwankend angegeben. Durch Boselli ausgebildet, sang sie, überall vergöttert, auf den größten italienischen Theatern, 1804 bis 1807 in Lissabon, wo sie sich mit dem französischen Gesandtschafts-Attaché Valabrègue verheirathete, bis 1814 bei einem Jahresgehalt von 96,000 Frc. in London. Bis 1818 war sie darauf mit der Leitung der Italienischen Oper in Paris beschäftigt, später bis 1827 nur auf Reisen. Sie starb 31. Mai 1849 zu Paris an der Cholera. — In welcher Berühmtheit sie stand, bewies in Riga u. A. der Zudrang zu ihren Concerten, trotz der für damalige Zeiten völlig unerhörten Preise. Die „Rigasche Zeitung", welche sich im Uebrigen damals um Concert-Ereignisse so gut wie nicht kümmerte, hielt es für angezeigt, ihre Ankunft in Riga an der Spitze der betreffenden Nummer zu melden.

Catenhusen, Ernst, wurde geboren am 26. October 1841 in Ratzeburg als Sohn eines hochgestellten Geistlichen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog die Universität Göttingen, um Jura zu studiren, hörte jedoch nur Philosophie, Geschichte und Literatur. Begabt und von früher Jugend an musikalisch erzogen, ging er ein Jahr später in Leipzig ganz zur Musik über und zog von da nach Hamburg, um 2½ Jahre bei Ignaz Lachner zu studiren. Sein erstes Engagement hatte C. 1862 in Wesel, von 1863—65 ging er als II. Capellmeister und Chordirector zum neuen Stadttheater in Riga, wo er auch Dirigent der Liedertafel war, darauf als erster Capellmeister nach Lübeck, Königsberg, Chemnitz, Köln, Hamburg (Thalia) und Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt). 1881 ward er an das Thalia-Theater in New-York engagirt, welches er als Capellmeister und Oberregisseur ein Jahr später mit dem neuen Casino daselbst vertauschte. 1884 erhielt C. einen Ruf als Dirigent des Musikvereins in Milwaukee, wo er u. A. 1886 das in größtem Stil abgehaltene Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes leitete. Seit 1887 ist er als Gesanglehrer und Componist in Chicago thätig. — Compositionen: Aennchen von Tharau, Oper (aufgeführt in Lübeck); Musik zu den Schauspielen ꝛc.: Ludwig der Eiserne, von Rost; Prinzessin Snewittchen, Der Rattenfänger von Hameln, und Frau

Holle, von Görner; Zwei Tage Dichterjugend, von Pilzer; Figaros Hochzeit, von Beaumarchais-Dingelstedt; Ouverture zur Jungfrau von Orleans; Cantate zur Feier der Befreiungsschlacht bei Leipzig; Streich-Quartette, Lieder, Chöre.

Cavati, Josef, Sänger, concertirte 15. März 1794 im Theater.

Cavazza, Contrabaß-Virtuos, trat 16. September 1882 in einem von Frl. de Vere ꝛc. gegebenen Concert als Solist auf.

Cenni, Dem. Teresina, Opernsängerin, concertirte 10. März 1800 im Saale des St. Petersburger Hotels.

Cesari, Sgr. und Mlles. Vgl. Nicolosi.

Cesek, Hans Albert, geb. zu Hoschtialkov in Mähren 1863, erhielt den ersten Unterricht durch seinen Großvater, welcher Organist und Cantor war, besuchte das böhmische Gymnasium zu Wall. Meseritsch und später das deutsche in Brünn, wo er unter Professor Schenner tiefere Musikstudien machte, und studirte dann im Wiener Conservatorium unter Schenner (Bruder des Vorigen), Epstein, Prosnitz und Krenn Clavier, Theorie und Composition. Beim Abgange bekam er das Diplom, beim Concurs den 1. Preis und die silberne Medaille. Nach weiteren Privatstudien unter Epstein kam er 1883 als Clavierlehrer an die Schule der Tonkunst in Riga, privatisirte bis 1887 noch einige Zeit hierselbst, und erwies sich in einer Reihe von Concerten als wenn noch nicht völlig durchgereifter, aber gewandter Pianist mit viel Technik. — Gedruckt: Eine Gavotte für Pianoforte, und verschiedene Lieder, op. 1—6.

Cesi, Benjamin, geb. 24. October 1845 in Neapel, Schüler von Mercadante, Papalardo und Thalberg, Pianist von großer Fertigkeit und Kraft, seit 1866 Professor des Conservatoriums seiner Vaterstadt, concertirte mit Frl. Barbi 21. und 24. Januar 1886 im Gewerbeverein. Lebt neuerlich in St. Petersburg.

Chapisson, Adolf, und dessen Gattin Therese, geb. Matzler, Chormitglieder, ersterer 1852—55, letztere 1854—55.

Charon, Nicolai, gastirte 24. September 1834 als Franz Moor, mußte aber nach dem 1. Act die Rolle an Robert Schmidt abgeben. War 1839—41 Souffleur.

Chorherr, Frl. Elise, herzogliche Schauspielerin von Braunschweig, ausgezeichnete pikante Vaudeville- und Possen-Soubrette, absolvirte längere Gastspiele im Mai 1856 und im November und December 1857.

Chrisander, Pianist aus Schweden, concertirte mit dem Violinisten Mayrhofer 18. April 1867 im Saale des Wöhrmannschen Parks.

Christ, Josef Anton, geb. 24. Mai 1744 zu Wien, entfloh aus dem Jesuiteninstitute, in dem er erzogen werden sollte, machte als Husar einen Theil des 7jährigen Krieges mit und ließ sich 1765 bei der Ilgner'schen Gesellschaft als Schauspieler engagiren. Von 1774 an war er bei dem alten Döbbelin in Berlin, wo er in Liebhaberrollen, jungen Helden und Chevaliers seinen großen Ruhm gründete, 1778 wurde er an Brockmann's Stelle nach Hamburg berufen, 1783 ging er nach St. Petersburg, am 24. Februar 1784 gastirte er als Riccaut, in einer seiner größten Glanzrollen, in Riga, wo er bis 1789 im Engagement blieb. Von Riga ging Chr. zum Nationaltheater in Mainz, später war er noch bei der Seconda'schen Gesellschaft, bei welcher er am 2. September 1815 unter großen Ovationen in Leipzig sein 50jähriges Künstlerjubiläum feierte. † 13. März 1823 in Dresden. Chr. war ein Künstler wie es nur wenige gegeben hat. Mit den einfachsten Mitteln wußte er mächtig zu wirken, und in dieser Beziehung wurde er sogar über Iffland gestellt, der ihn gern seinen Lehrer nannte, wie Chr. überhaupt seinerzeit auch wirklich viel Schule gemacht hat. Im Trauerspiele befreundete man sich auch während seiner späteren Zeit noch nicht allgemein mit den ihm anhängenden Spuren österreichischen Dialects, im Lustspiel zeigte er sich über jeden Tadel erhaben. Trotz der Einfachheit seines Mienenspiels brachte er Wirkungen hervor, die überraschend waren und über den darzustellenden Character ein Licht verbreiteten, wie es das beredtste Wort nicht besser vermocht hätte. Seine Characterrollen spielte er mit so großer Mannigfaltigkeit und Einsicht, daß man täglich einen andern Schauspieler zu sehen vermeinte. Wie sehr er in Riga geschätzt wurde, erhellt u. A. daraus, daß Niemand mehr abonniren wollte, als Chr. einmal bereits 1788 seinen Abschied zu nehmen gedachte. — Chr.'s erste Frau, Isabella Maria Peixoto de Costa, geb. in Lissabon 1742, debutirte daselbst 1765, spielte kleinere Rollen, trat aber in Riga nicht auf und starb hier 1784 nebst ihrer mittleren Tochter, einem hoffnungsvollen Mädchen von 11—12 Jahren. Seine zweite Frau, Katharine Barbara, geb. Michelson, geb. 1762 in Riga, scheint nicht Schauspielerin gewesen zu sein. Sie starb 2. Mai 1795 zu Leipzig.

Christ, Annette Christine, älteste Tochter des Vorigen, geb. 1768, erregte schon als Kind durch ihre große Begabung, die der Vater auf's Sorgfältigste ausbildete, die Bewunderung der Zuschauer. Sie gastirte in Riga zuerst am 24. Februar

1784 als Franzisca in „Minna von Barnhelm" und war darauf zunächst bis 1789 engagirt, wo sie Riga mit ihrer Familie verließ, dann ununterbrochen von 1793 bis 1821. Am 30. August des genannten Jahres verabschiedete sie sich in einer Benefizvorstellung für immer von der Bühne, nachdem sie nicht lange vorher, 20. März 1821, ihr 50jähriges Künstlerinnenjubiläum begangen hatte. Seit 1786 war sie mit dem Schauspieler Mende verheirathet. Sie gab während ihrer langen Mitgliedschaft, allezeit durch die größten Erfolge ausgezeichnet, nach und nach junge Mädchen, jugendliche und tragische Liebhaberinnen, Heldinnen und Heldenmütter, in jüngeren Jahren auch jugendliche Opernpartien, für die sie ein „niedlich Stimmchen" besaß. Ihre gesangliche Thätigkeit stellte sie jedoch verhältnißmäßig früh ganz ein.

Christ, Friederike Antonie Josefine, jüngste Tochter von Jos. Anton Chr., später als Mad. Schirmer gefeiertes Mitglied des Dresdener Hoftheaters, ist in Riga 1785 geboren, kommt aber für die hiesige Theatergeschichte nicht weiter in Betracht. Doch hat Riga den Ruhm, sie wenigstens als 1jähriges Kind auf seiner Bühne gesehen zu haben.

Christ, Josef, kam mit den Vorstehenden gleichzeitig nach Riga und ist vielleicht gleichfalls ein Sohn von Jos. Ant. Chr. gewesen, was sich jedoch nicht nachweisen läßt. Nach Gerber ist er 1768 in Ponikla in Böhmen geboren und bildete sich in Prag durch sich selbst zu einem vorzüglichen Violoncellisten aus. Er war in Riga Orchestermitglied und producirte sich in seinen Concerten, deren er mehrere gab, auch als Sänger und Componist. 1788 ging er nach St. Petersburg, wo er 1791 starb, nachdem er im Januar und Februar 1789 noch einige Mal in Riga concertirt hatte. — Ueber einen Ludwig Christ, der 1816 Kinderrollen gab, fehlt jeder weitere Nachweis.

Christel, Franz, Schauspieler, gastirte 14. Februar 1798, ferner an 4 Abenden im März 1816. Wurde besonders in Iffland'schen Stücken gern gesehen und galt überhaupt als Künstler von Verdienst. Eigenthümlich bemerkbar machte sich die große Aehnlichkeit, die er in jeder Beziehung mit seinem Namensverwandten Jos. Ant. Christ hatte.

Christel, Wilhelm, I. Fagottist 1876 bis 1882.

Christiani (recte Barbier), Frl. Lise, Violoncellistin, und als solche Kammervirtuosin des Königs von Dänemark, concertirte mit Mad. Stückrad 5. und 7. Februar 1847 im Schwarzhäupter. Sie war 12. December 1827 zu Paris geboren und daselbst ausgebildet und hatte in den Jahren 1845—46 in den großen Städten Deutschlands, darauf in Dänemark concertirt, unter großem Erfolge seitens des Publicums, dem aber die Urtheile der Kritik vielfach widersprachen, lebte später in Rußland und starb 1853 in Tobolsk.

Christiansen, Herbert, Stadtmusicus, Correpetitor der Oper und Mitglied des Theaterorchesters um 1779—1810, außerdem (jedenfalls Hülfs-) Organist am Dom. †, 70 Jahre alt, im April 1812.

Christien, Ernst Nicolaus, Orgelbauer um 1812—25. Unterzog im erstgenannten Jahre die Domorgel einer eingehenden Reparatur.

Christien, Frl. Christine, geb. in Wien, als Schauspielerin ausgebildet durch Jos. Lewinsky, debütirte daselbst als Jane Eyre in der „Waise von Lowood" auf dem Sulkowsky'schen Uebungstheater und wurde an's Burgtheater engagirt. Da sie jedoch als Anfängerin dort nicht die ihr genügende Beschäftigung finden konnte, nahm sie ein Engagement bei den Meiningern an, bei denen sie mit Beifall in Berlin, Leipzig, Dresden und Nürnberg auftrat, u. A. als Thekla in „Wallenstein" und Preciosa, ging dann nach Brünn, darauf 1884—87 für jugendliche Heroinen und Salondamen zum Rigaer Theater, dem sie hauptsächlich den Umfang ihres Repertoirs verdankt. Ging von Riga nach Bremen und wirkt gegenwärtig an Barnay's Berliner Theater. Aus ihrer Rigaer Thätigkeit ist u. A. auch ihre Darstellung der Helena in „Robert der Teufel", und der Fenella hervorzuheben, die sie, im Anfange ihrer Künstlerlaufbahn auch für das Ballet geschult, vorzüglich gab.

Christmann, J., Violinist, concertirte mit Vera Timanoff am 6. und 9. October 1881 im Gewerbeverein.

Christoph, Max, stammt von französischen Emigranten ab und ist in Berlin geboren. Leidenschaft für die Schauspielkunst bestimmte ihn, auf dem Urania-Theater in Berlin Uebung zu suchen, worauf er in Osnabrück als Andreas in „Mutter und Sohn" debütirte. Als Liebhaber und Bonvivant trat er dann 2 Jahre später, 1875—77 im Hoftheater in Berlin auf, ging darauf in Halle zum Characterfach über und wirkte in demselben am Residenz-Theater in Hannover, in Barmen-Elberfeld, am Nationaltheater in Berlin und den Stadttheatern zu Stettin und Posen (während der Sommer 1879—83 in Helgoland). 1885—86 war er Characterspieler und Regisseur in Riga und ward von hier an das Bremer Stadttheater engagirt.

Chwostoff, Frl., Sängerin, concertirte mit Frl. Stschetinin am 11. und 15. November 1870 im Ulei.

Ciliax, Mad., Schauspielerin aus St. Petersburg, vorher u. A. zweite Sängerin in Braunschweig und erste Liebhaberin in Königsberg, gastirte zwischen dem 10. October und 15. December 1824 an mehreren Abenden.

Cioja, Rudolf, vom Stadttheater in Königsberg. Inspicient, Chormitglied (II. Tenor) seit 1880.

Cioja, Frau Luise, geb. Ludwig, von demselben Theater. Kleine Rollen, Chormitglied (Sopran) seit 1880. — Ihre Kinder Alexandrine, Margarethe und Marie sind seit 1883 in Kinderrollen aufgetreten.

Cittadini, Pianist und Componist aus London, concertirte mit Sgra de Haro am 18. Juli, 14. August und 14. September 1852 im Schwarzhäupter.

Claar-Delia, Frau Hermine, Gattin des Intendanten der Stadttheater in Frankfurt a. M., geb. 27. März 1848 zu Wien, ausgebildet durch Lewinsky und Strakosch, engagirt am Thaliatheater in Hamburg, an den Hoftheatern zu Berlin und Schwerin, und den Stadttheatern zu Leipzig und Prag, seitdem nur noch gastirend, gab im März und April 1885 acht Gastvorstellungen als Messalina, Mutter vor Gericht, Gräfin Autreval, Françoise Dumenil (Schauspielerin), Leopoldine v. Strehlen (Beste Ton), Eboli, Noëmi Clarkson (Fremde) und Odette. Geschätzt im Fache der eleganten Salondamen und pikanten Heldinnen.

Claasen, Mad., Chormitglied 1852—54.

Claudel, Camille, vom Conservatoire in Paris, I. Violinist der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, concertirte mit Desmarets zusammen 10., 13. und 20. December 1824 im Theater und Schwarzhäupter. In letzteren beiden Concerten wirkte auch L. Maurer mit.

Claudius, Matthias, geb. am 9. Februar 1865 zu Altona bei Hamburg als Sohn des Königl. Landgerichtsrath Claudius, dessen Großonkel der bekannte Dichter Matthias Claudius (der Wandsbecker Bote) war. Cl. betrat im 18. Lebensjahre in Bromberg die Bühne, nachdem er von seinen Eltern anfänglich für das Maschinen-Ingenieurfach bestimmt gewesen war und practisch und theoretisch drei Jahre diesem Berufe gegen seine Neigung obgelegen hatte. Nach Bromberg folgten Engagements in Königsberg, Liegnitz, Coblenz, Hannover, (Residenztheater). Seit 1887 ist er für das Fach der jugendlichen Liebhaber und Naturburschen in Riga engagirt.

Clausius, Eduard, vom Breslauer Theater, gastirte im September 1830. Liebhaber, Helden und Characterrollen bis 1834. Hatte früher auch in Hamburg als Bonvivant geglänzt und brachte einen guten Ruf mit, den er bestätigte. Das Urtheil Fleischer's in der „Nichtpolitischen Zeitung" gipfelte dahin, daß Cl. für das Lustspiel und Drama dasselbe sei, was Sophie Schröder für die Tragödie.

Clausius, Mad. Julie, jugendliche Liebhaberin und Opernsoubrette 1830—34, als merklich begabte junge Frau bezeichnet.

Clement, Franz, Musikdirector des Theaters an der Wien, ein in seltener Weise befähigter Violinist (auch Pianist), geb. 5. November 1780, als Violinist Schüler verschiedener Meister, zuletzt Giarnovich's, gab am 10. April 1811 ein Concert im Theater, spielte in demselben ein Violinconcert eigener Composition und eine Clavier-Fantasie, fantasirte auch auf der Violine und scheint auch etwas Blendwerk getrieben zu haben, indem er zuletzt eine Sonate auf einer einzigen Saite, und zwar mit umgekehrter Violine vortrug. Cl. hatte die Absicht nach Rußland zu gehen. Er reiste später mit der Catalani und † 22. October 1842. Cl. ist derselbe, für den Beethoven nicht nur seine Kreutzer-Sonate, sondern auch sein Violinconcert ursprünglich geschrieben hat. (Vergl. Nottebohm's Beethoven-Katalog sub opus 61.)

Clementi. Gennaro, I. Tenorist der italienischen Truppe des Kaiserl. Theaters, trat am 12. Mai 1878 erst in der „Lado" auf, gab am 15. Mai ein Concert im Schwarzhäupter, und concertirte auch in Majorenhof.

Clodius, Schauspieler unter Hilferding und Scolari um 1760—69.

Clooß, Gottfr., Orgelbauer, erbaute in den Jahren 1729—34 die 1884 abgetragene Orgel der Petrikirche mit 43 Stimmen für 4200 Rthlr. Alb.

Cobin, August, vorher in Königsberg und Reval. Kleine Rollen in Schauspiel und Oper 1818—21. Gab auch den Masetto.

Colpi, Gebr., nebst Gesellschaft, 14 Personen, gastirten 1786 an 4 Abenden. Ihre Vorstellungen bestanden in Pantomimen, Gesangvorträgen und gymnastischen Productionen.

Colve, Mad. Nannette, vorher bei reisenden Gesellschaften in Mitau und Dorpat, für ältere Fächer 1814—17 in Riga, ward als Vertreterin besonders bürgerlicher Charactere von der damaligen Kritik hoch anerkannt.

Comoglio, Stephan, italienischer Sänger, trat am 22. und 29. September und 8. und 29. October 1797 in den Zwischenacten mit komischen und burlesken Vorträgen niederen Genres auf. Er sang

im Costüm. Theilweise lief seine Kunst auf Nachahmung von Thierstimmen hinaus.

Condé, Dem. Pauline, kleine Rollen in Schauspiel und Oper, Chormitglied 1837 bis 1840. Verheirathete sich später mit Musikdirector Aug. Pabst und starb 6. Juni 1886 in Riga.

Conradi, Ignaz, vom Stadttheater in Hamburg, Tenorist, trat in Schwarz' Concerthaus vom Januar bis Mai 1878, ferner vom September 1879 bis Februar 1880 auf.

Constantin, Frl., wirkte 21. Februar 1865 in einem Theaterconcert mit und soll eine ansprechende Stimme gehabt haben.

v. Constantinowitsch (auch Constantinowitsch-Castelli oder v. Constant-Castelli), O., Concert- und Oratorien-Sänger, Lehrer für Gesang, Declamation und Theaterausbildung, vorübergehend auch Gesanglehrer bei der Schule der Tonkunst, gab 18. October 1868 ein Concert im Schwarzhäupter und eröffnete 1880 eine Gesangs- und Opernschule, hielt sich aber immer nur mit Unterbrechungen in Riga auf.

Conti, Mad., Sängerin, gab am 5. April 1797 „auf hohes Begehren" ein Concert im Schwarzhäupter, das erste musikalische Ereigniß nach der Landestrauer um die Kaiserin Katharina II.

de Conti, Alfredo, I. Bariton der Königl. Oper zu Turin, concertirte 26. März und 2. April 1886 im Gewerbeverein, und wirkte 4. April in einem Wohlthätigkeits-Concert mit.

Contius, Heinr. Andreas, Orgelbauer aus Halle, erbaute 1760 die Orgel der Jacobikirche mit 2 Manualen, Pedal und 25 klingenden Stimmen. Hielt sich auch später (1783) in Riga auf, wobei es indessen ungewiß bleibt, ob er seinen Wohnsitz überhaupt dauernd hier aufgeschlagen hatte.

Cor de Las, Professor, Pianist, concertirte mit Paul Viardot am 17. und 19. Februar 1881 im Schwarzhäupter, am 9. und 13. Januar 1889 mit Frl. Nikita im Gewerbeverein. Ganz besonders erwies er sich als ausgezeichneter Begleiter.

Cormier, Cipriano, Violinvirtuos, concertirte am 9. Juli 1774 im Schwarzhäupter. Er spielte eigene Compositionen.

Corrodi, Frl. Luise, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden, 1844—46 für erste Gesangspartien. Ihre Stimme scheint nicht sehr ausgiebig und auch nicht ganz frisch gewesen zu sein, sie sang aber mit ansprechendem Gefühl und feinem Geschmack und war überhaupt eine musikalisch gebildete Künstlerin mit virtuoser Technik.

Coßmann, Adolf, zweite Fächer und Chargen, Regie-Gehülfe und Inspector 1860—63. Er ist am 12. Februar 1824 geboren, betrat in Königsberg in der Neumark zum ersten Mal die Bühne, war später in Stettin, Berlin (Victoriatheater), nach 1863 noch in Pest ꝛc. engagirt und bekleidet seit 1874 die Stelle eines Ober-Inspectors am Lobetheater in Breslau. Am 12. Februar 1884 feierte er, zusammen mit seinem 60. Geburtstag, sein 40jähriges Bühnenjubiläum.

Coßmann, Professor Bernhard, Kammermusiker, namhafter Violoncellist, geb. 5. Mai 1822 in Dessau, ist während seines Lebens in verschiedenen hervorragenden Stellungen in Deutschland (Leipzig, Weimar) und Rußland (Moskau) thätig gewesen, und wirkt seit 1878 als Violoncell-Professor am Hoch-schen Conservatorium in Frankfurt a. M. Vgl. Harff. Er gab außerdem am 31. März ein Concert im Dom und wirkte aus Gefälligkeit am folgenden Tage in einer Soirée des Theaterchores als I. Violoncellist im Orchester mit.

Cramer, Frl. Luise, von Berlin, erste Gesangspartien 1844—45. Scheint nicht in jeder Hinsicht genügt zu haben, zeichnete sich aber wiederholt als tüchtige Concert-Sängerin aus.

Cramer, Felix, II. Violinist 1875—77.

Crelinger, Mad., vom Königl. Hoftheater in Berlin, gastirte im October 1830 an 5 Abenden als Baronin Waldhüll (Letzte Mittel), Donna Diana, Madame Danville (Schule der Alten), Caroline (Wer trägt die Schuld?), Schauspielerin (Komm her!) Medea (von Gotter) und Julia (Shakespeare). — Mad. C., geborene Auguste Düring, seit 1817 mit dem Schauspieler Stich und seit 1824 mit dem Kaufmann C. verheirathet, war 25. September 1796 zu Berlin geboren, debütirte 1812 am dortigen Hoftheater, dessen Mitglied sie ununterbrochen bis 1863 blieb. † 29. März 1865 in Berlin. Sie war eine ausgezeichnete Schauspielerin. Eine imponirende Gestalt von edler Haltung, ein schöner ausdrucksvoller Kopf, ein feuriges Auge, ein klangvolles Organ, eine musterhaft durchgebildete Sprache unterstützten die Künstlerin, deren Talent, vorherrschend rhetorischer Natur, sie auf Rollen hochtragischen Stils besonders hinwies.

Cremont, Pierre, und dessen Gattin gehörten einer französischen Gesellschaft an, die 1802 im Theater spielte, und zwar er als Musikdirector, sie als Schauspielerin und Tänzerin. — C., damals Musikdirector des französischen Theaters in St. Petersburg, war um 1784 im südlichen Frankreich geboren und galt als ausgezeichneter Violin- und Clarinett-Virtuos. † zu Tours am 29. Februar 1848.

Crotti, Giuseppe, war 1871 erster Bassist

der italienischen Oper Averino. Später bildete er eine eigene Gesellschaft, zu der u. A. der Capellmeister Edoardo Cabella, die Primadonna Sgra Maria Erba, der Bariton Rud. Gariboldi und der Tenor Pietro Fabri gehörten, während er selbst als I. Bassist wirkte. Mit dieser Gesellschaft besuchte er Riga im Juni 1879, brachte es aber wegen ihm ungünstiger Zeitverhältnisse nicht über die zweite Vorstellung.

Crusius, Frl. Helene, als Tochter des Theaterdirectors C. in Burgstädtel bei Dresden geboren, debütirte in Pasewalk als Colotte in „Narciß" und war zuerst in Braunschweig und Berlin engagirt. In Riga, wo sie seit 1873 wirkt und wo sie sich während der ersten Saison mit dem Schauspieler Herm. Ahlvers verheirathete, gab sie erst zweite jugendliche Liebhaberinnen, später Soubretten.

Curd, Carl Wilhelm, Tenor-Buffo, Chormitglied 1853—55, später in Reval.

Czerny, Raimund, vorher in Reval. Stimmbegabter, seines damals kleinen Repertoires wegen aber schwer zu verwendender lyrischer Tenorist 1880—82, als Solist auch in mehreren großen Concert-Aufführungen thätig. Eine Anstellung am Dresdener Hoftheater, welche er nach seinem Rigaer Engagement antrat, gab er wegen ihm nicht genügender Beschäftigung nach einem Jahre wieder auf. Später in Königsberg und Magdeburg.

Czerwenka, Franz, vorzüglicher Oboe-Virtuos, gab 20. November 1818 ein Concert im Schwarzhäupter und trat drei Tage später in der Musikalischen Gesellschaft auf. Er war 1762 in Böhmen geboren und starb 1827 in St. Petersburg.

Czicky, Schauspieler, gastirte 22. Mai 1783 in dem Schauspiel „Die Holländer".

Czillag, Frau Rosa, gastirte im April und Mai 1856 an 7 Abenden als Romeo (Bellini), Recha, Lucretia Borgia, Fidelio, Valentine und Elvira (Ernani, III. Act). Sie wurde 1835 (?) zu Irschau geboren und hatte ihre hauptsächlichsten Engagements in Berlin und Wien. 1852 vermählte sie sich mit dem berühmten Taschenspieler Herrmann, von dem sie bald wieder geschieden wurde.

D.

Daburger, steyrischer Alpensänger, gab im Juni 1834 und im April 1840 je zweiabendliche Gastspiele im Theater. Seine Genossen waren das erste Mal ein Herr Wirth und ein Herr Laufer, das zweite Mal A. Darr und seine Gattin, Mad. D.

Dähne, Frl. Emmy, trat im September und October 1885 in einigen Coloratur-Partien auf.

Dännemark, Johann Georg, war zu Talsen in Kurland am 7. Juni 1751 geboren. Sein Vater, ein geborener Sachse, übte dort die Tonkunst aus, zog aber in seinen späteren Jahren nach Riga, wo er auch sein Leben beschloß. Von den 21 Kindern seiner Eltern war Johann Georg eins der jüngeren. Frühzeitig offenbarte sich in dem Knaben ausgezeichnetes Talent und entschiedene Neigung für die schöne Kunst. Ausgebildet war seine treffliche Anlage von seinem Vater selbst, und sein eigener Fleiß ließ ihn so große Fortschritte machen, daß er schon in seinem 11. Lebensjahre im Stande war, sich seinen Lebensunterhalt selbst zu erwerben. In seinem 15. Jahre verließ D. das väterliche Haus und ward bald darauf von dem Baron v. Fersen auf Salis in seine Capelle aufgenommen, die er 5 Jahre lang dirigirte. Sodann ward er als Mitglied des Rigaer Theaterorchesters (noch auf dem Paradeplatz) für die I. Violine und Bratsche angestellt, zugleich auch zum Stadtmusicus erwählt. Jenem ersten Berufe, zu dem später noch die Stellung eines Correpetitors kam, leistete er volle Genüge volle 56 Jahre hindurch. Das Theaterorchester feierte das 50jährige Jubiläum seines Mitwirkens bei demselben am 13. October 1823 durch ein Concert, und er blieb auch dann noch thätiges Mitglied desselben, solange seine abnehmenden Kräfte es ihm verstatteten. Als erster und ältester Stadtmusicus stand er seinem Amte noch länger vor. (Nach den Rig. Stadtbl.) Unter seinen Collegen, wie in der Gesellschaft nahm D. eine hochgeachtete Stellung ein. Am 2. August 1832 war es ihm beschieden, mit seiner Gattin, Auguste Dorothea, geb. Dreßler, sein goldenes Hochzeitsjubiläum zu feiern, zu welchem Musikdirector Keller eine Festcantate componirte. — D. hat sich außerdem, wahrscheinlich unbewußt, ein großes Verdienst erworben durch Gründung der werthvollen Sammlung von Theater- und Concertzetteln, welche sich, von seinem Sohne Alexander Theodor D. (geb. 1803, † als dimittirter Rathsherr 27. Februar 1883, bis 1869 Präses des Theatercomité) fortgesetzt, jetzt im Besitz der Stadtbibliothek befindet und ein kostbares historisch-chronistisches Material enthält. D. starb, 86 Jahre alt, 15. Mai 1837.

Daiches, Frl. Sophie, aus Wilna, Schü-

lerin von X. v. Makomaski, debütirte, nachdem sie (anonym) schon vorher in einigen Concerten aufgetreten war, am 12. Januar 1878 in einer Kammermusiksoirée als Pianistin. Sie studirte darauf noch eine Reihe von Jahren bei Carl Reinecke in Leipzig und gab am 30. Juni 1885 ein Concert in Dubbeln.

Dal Broga (Pseudonym), Frl. Gabriella, Concertsängerin, Altistin von gediegener Schulung, 1859 geboren, stammt aus einer polnischen Adelsfamilie und ist eine Cousine des bekannten italienischen Dichter-Componisten Arrigo Boito. Aus ihrer Heimath siedelte sie 1876 nach Dresden über und genoß hier ihre erste Gesangsbildung bei Frau Krebs-Michalesi und bei Schöpfer, Gesanglehrer am Conservatorium. Darauf studirte sie 4 Jahre bei Lamperti in Mailand. Frl. D. B. hat u. A. in Dresden, Krakau, Warschau und Mitau concertirt, in Riga, wo sie sich neuerdings niedergelassen hat, am 22. März 1887, 29. Februar 1888 (Dom) und 3. Februar 1889 (Johannisgilde). Außerdem trat sie in Wohlthätigkeits-Concerten auf.

Dalky, Lorenz, erste, namentlich lyrische Tenorpartien 1859—60, auch häufig in Concerten gehört. Ging zur Nielitz'schen Gesellschaft. Er hatte ein volles, kräftiges Organ, über seine Gesangskunst gingen indessen die Urtheile sehr auseinander.

Dalle Aste, vom Königl. Hoftheater in Dresden, vermöge seines kraft- und klangvollen, umfangreichen und gebildeten Organs einer der ersten Bassisten seiner Zeit, gastirte im Mai 1850 an 9 Abenden als Marcel, Jacob, Sarastro, Plumkett, Figaro (Mozart) und Bertram. Wirkte später als Gesanglehrer in Königsberg, seit 1886 in Berlin.

Dall Occa, Domenico, Kaiserl. russischer Kammermusiker, geb. in Cento bei Bologna, Contrabaß-Virtuos, concertirte 17. März 1800 im Saal des St. Petersburger Hotels. Er ahmte auf einem 3saitigen Instrument (damals neu) die Töne der Glas-Harmonica nach und war durch seinen schönen Ton berühmt. — Ueber seine berühmte Nichte vgl. sub Schoberlechner.

Damcke, Berthold, geb. 25. Januar 1812 in Hannover, angesehener Clavier- und Orgel-Virtuos und Componist, Schüler von Al. Schmitt, F. Ries und Schelble, nach und nach in verschiedenen Stellungen in Hannover, Frankfurt a. M., Potsdam, Berlin und Königsberg, siedelte 1845 nach St. Petersburg über und gab um diese Zeit, 18. Januar 1845, ein Concert im Schwarzhäupter. In St. Petersburg wie später in Paris schuf er sich eine geachtete Stellung als Pianist, Lehrer und Kritiker.

Damier, Schauspieler vom deutschen Hoftheater in St. Petersburg, gastirte 22. März 1829 als Waller in „Die Waise von Genf".

Damier, Dem. Alexandra, Sängerin und Violinistin, Schülerin von Petrick und Lotze, trat 1832—40 in verschiedenen Concerten auf und machte am 8., 13., 30. und 31. März 1840 theatralische Versuche als Adalgisa und Constanze (Entführung).

Dampfie, Frl. Anna Mathilde. II. und III. Partien, Chormitglied 1855—56, ferner mit Unterbrechungen von 1860—76, in dieser zweiten Periode verheirathet mit dem Chorsänger Herger.

Dannemann, K. A., Professor vom St. Petersburger Conservatorium, Pianist, concertirte mit Frau Menschikoff und Herrn Nikolajew 25. Februar 1873 im Gewerbeverein.

Darly (recte Dits), Frl. Adrienne, wurde 1850 zu Szolnock in Ungarn geboren, und in Wien durch Professor Laufer und Hofcapellmeister Proch zur Opern-Sängerin ausgebildet. Mimischen Unterricht erhielt sie durch den Hofballetmeister C. Telle. Vor die Oeffentlichkeit trat sie, 17 Jahre alt, zuerst in einem Concerte, welches unter Mitwirkung erster Künstler von der Wiener Hofoper im Saale Erbar veranstaltet wurde, ungefähr um dieselbe Zeit trat sie in einem Concerte bei dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha auf, welches ihr Lehrer Proch selbst dirigirte. Darauf debütirte sie unter Strampfer in der Operette „Die Schäfer" im Theater a. d. Wien, wurde von Dingelstedt als Elevin für die Hofoper engagirt, und nahm im Herbst 1868 ein zweijähriges Engagement in Breslau unter Th. Lobe an. Unterdessen war in Riga durch Kündigung einer ungeeigneten Debütantin das Mezzosopran- und Altfach freigeworden, zu dessen Besetzung Frl. D. durch Röder empfohlen wurde. Sie löste ihren Contract mit Lobe auf gütlichem Wege und debütirte Mitte December 1868 in Riga als Azucena und Orsini, welchen Rollen dann bald die der Ulrica in dem damals neuen „Maskenball" von Verdi folgte. Im Juli und August 1869 übernahm Frl. D. ein Gastspiel in Aachen, wo sie mit Th. Wachtel, Bertha Ehnn und M. v. Marlow sang, im September ging sie mit dreijährigem Contract nach Amsterdam, löste denselben jedoch schon im März 1870, um sich mit dem Kaufmann E. Kerkovius in Riga zu verheirathen und damit der Bühnenlaufbahn, welche sie anderenfalls zunächst auf drei Jahre an das Hoftheater zu Schwerin geführt haben würde, überhaupt endgiltig zu entsagen.

Darnaut, M. F., Heldenväter 1860—61.

Tüchtiger Schauspieler von gefälliger Figur und bühnengewandtem, sichern Auftreten, doch mehr für bürgerliche Rollen und gemüthliche Väter, als für Partien von fürstlichem Anstand.

Daubert, Ernst Wilhelm, am 10. Februar 1829 in Riga geboren, erhielt eine kaufmännische Erziehung, etablirte sich 1853 als selbstständiger Kaufmann und hatte als solcher Gelegenheit, Reisen durch Deutschland, Holland und Belgien zu machen, eignete sich die französische, englische und dänische Sprache an und lernte auf diese Weise bei seiner Vorliebe für literarische Beschäftigung die betreffenden Literaturen kennen. Contemplativ veranlagt, versuchte er sich schon in einer frühen Periode seines Lebens auf dem Gebiete der Lyrik. Er war jahrelang Mitglied, zuletzt Präses des Theater-Comités. Seit einer Reihe von Jahren gehört er auch dem Rigaer Dichter-Verein an, dessen Präses er zweimal gewesen ist. Glücklich verheirathet, lebt er in Riga, theils als Rathsherr amtlich, theils als Kaufmann geschäftlich, in seinen Mußestunden literarisch beschäftigt. Sein Festspiel „Schillers 46. Geburtstag" ist an verschiedenen deutschen Theatern gegeben worden, u. A. in mehreren Saisons in Riga, zuerst am 29. October 1873 und zwar unter dem Pseudonym Ernst Wildau, unter dem D. auch Gedichte veröffentlicht hat.

David, Ferdinand, einer der ausgezeichnetsten deutschen Violinisten, Schüler Spohr's, war 7. Juni 1810 in Hamburg geboren. 1829—1835 war er I. Violinist des Liphardt'schen Privatquartetts in Dorpat, und übernahm bald darauf die Concertmeisterstelle bei den Leipziger Gewandhaus-Concerten, die ihre Berühmtheit zu einem großen Theile ihm mitverdanken, wozu später noch seine Thätigkeit als erster Violinlehrer am Conservatorium kam. † 7. Juli 1873 auf einer Reise in der Schweiz. Sein Spiel trug ein classisches, echt deutsches Gepräge, er behandelte sein Instrument meisterhaft fertig und geistvoll, sein Ton war groß und seine Bogenführung elegant. Ebenso vortrefflich war er als Quartettspieler, geradezu unübertrefflich aber als Concertmeister und Lehrer. Riga besuchte D. während seines Dorpater Aufenthalts häufig, meist in Gemeinschaft mit dem zu demselben Quartett gehörenden Violoncellisten Cyprian Romberg, das letzte Mal mit seiner Schwester Mad. Dulcken, und concertirte stets mit großen Erfolgen. Anwesend, und zwar zum Zwecke des Besuchs hiesiger Verwandten, war er auch später noch, zuletzt im Sommer 1865, ohne jedoch jemals wieder öffentlich zu spielen.

Dawidoff, Carl, war am 3. März 1838 zu Goldingen in Kurland geboren, studirte in Moskau 1854—58 Mathematik und wandte sich erst dann der bis dahin aus Liebhaberei betriebenen Musik berufsmäßig zu. Im Violoncellspiel, in dem er schon vorher Meister war, erhielt er die letzte Ausbildung durch Carl Schuberth, Composition studirte er bei Hauptmann in Leipzig. 1859 ward er als erster Violoncellist im Leipziger Gewandhaus angestellt, 1862 wurde er an das neue Conservatorium in St. Petersburg berufen, wo er zuerst Geschichte der Musik lehrte und später nach Schuberths Tode die erste Violoncellclasse übernahm. Seit 1878 ferner führte er die Direction desselben Instituts, die er 1887 plötzlich niederlegte. Außer diesen Stellungen bekleidete er die eines ersten Solo-Violoncellisten des Kaiserl. Hofes. Nach Aufgabe seiner Aemter hat er noch Concertreisen gemacht, außerdem beschäftigte er sich zuletzt als Director einer Fabrik in Moskau auf kaufmännischem Felde. † unerwartet Anfang Februar 1889 in St. Petersburg. D. war ein vorzüglicher, sehr vielseitig gebildeter Musiker, ein, wie namentlich seine Kammermusikwerke beweisen, trefflicher Componist, und als Violoncellist speciell Rußlands erste Größe. In Riga hat er, theils mit W. Wurm, theils mit Safonoff zusammen, am 3. und 5. März 1870, 22. und 24. März 1872, 9. und 11. Februar 1883 und 17. November 1887 concertirt.

Dawison, Bogumil, geb. 3. Mai 1818 zu Warschau, Copist und Uebersetzer, polnischer Schauspieler in Wilna und Lemberg, ging 1847 zum deutschen Schauspiel über und wirkte am Hamburger Thalia-Theater, Wiener Burgtheater und am Hof-Theater zu Dresden, wo er 1869 in eine Geisteskrankheit verfiel und 20. Januar 1872 starb. D., einer der größten Künstler der neueren Zeit, gastirte im März 1862 als Narciß, Thorane, Heinrich (Lorbeerbaum), Shylock und Hamlet.

Deahna, Heinrich Herm., Regisseur, Väterrollen 1859—60.

Debél, Adolf, machte 7. October 1873 seinen ersten Versuch als Kosinsky.

Decker, Frl. M., II. und III. Opernpartien, Chormitglied 1854—56, 1866—70.

Deich, Frl. Amalie, von Leipzig. Solo-Tänzerin 1855—56.

Deichmann, C., Violinist, gab 1. Juni 1853 ein Concert im Schloß.

Deichmann, Frl. Elise, Coloratur-Sängerin 1875—77. Entsagte hierauf zunächst der Bühne und verheirathete sich mit dem Bureauchef des deutschen Generalconsulats, Wendt und gastirte später im April 1882 als Frau Fluth, Susanna und Mathilde (Tell).

Delfino, Alexander, russischer Kammermusiker, Violoncellist, gab am 9. October 1809 ein Concert im Schwarzhäupter. Vgl. auch Alippi.

Dellamatella, Mad., Sängerin, Schülerin von Cimarosa, concertirte mit Pietro Belloni 21. Juli 1798 im Schwarzhäupter.

Deluggi, Carl, lyrischer Tenorist, August und September 1884.

Deman, Frl. Käthe, sentimentale Liebhaberinnen September 1887. Später am Stadttheater in Wiener-Neustadt.

Demnitz, Solohornist der Laube'schen Capelle 1879.

Dengremont, Maurice, geb. 7. September 1867 in Rio Janeiro, concertirte, nachdem er vorher einen großen Theil von Europa als Wunderknabe durchreist, am 16. und 19. März 1882 im Gewerbeverein. An sich ein guter Violinist, fand er, den Ruf seiner Kindlichkeit nur im Widerstreit mit Anzeichen seiner heranreifenden Männlichkeit aufrecht erhaltend, in Riga wenig Erfolg.

Dericker, Dirigent der Hauscapelle ꝛc. in Schwarz' Concerthaus 1877—78.

Derleth, II. und III. Opernpartien 1872—73.

Deroche, Mad. Josefa, gastirte im Juli 1802 als Leonore in „Apotheker und Doctor", und als Königin der Nacht. Sie war 1775 zu Wien geboren.

Desideri, Mad., von der italienischen Oper in Paris, concertirte 16. August 1847 im Schwarzhäupter.

Desmarets, Emile, I. Violoncellist der Kaiserl. Capelle in St. Petersburg, concertirte 10., 13. und 20. December 1824 und 3. Januar 1825, meist mit Claudel zusammen, im Theater und Schwarzhäupter.

Desquintaine, Mad. Josefine Victorine Aspasia, geb. Laverge, concertirte 12., 14. und 21. October 1829. Sie war 19. November 1805 zu Paris geboren, und I. Sängerin daselbst, dann in St. Petersburg und zuletzt Straßburg. Hier war sie so beliebt und unersetzlich, daß ihr Tod (4. Mai 1835) den Bankerott ihres Directors Jean Brice, der auch ihr letzter Gatte war, nach sich zog.

Dessau, Bernhard, Concertmeister der Laube'schen Capelle 1883. Niederländischer Kammer-Virtuos, 1885 Concertmeister in Brünn, 1886—88 am deutschen Landes-Theater in Prag, seitdem Professor am Königl. Conservatorium in Rotterdam.

Dessoir, Ferdinand, vorher 1857—61 am Stadttheater in Leipzig, gastirte im Januar des letzteren Jahres in komischen Rollen und ward für den Rest der Saison engagirt. Er ist ein Sohn des berühmten Ludwig D., geb. 17. Januar 1836 zu Breslau, und zur Zeit erster Characterspieler in St. Petersburg.

Destat, Jean. Vgl. Rundthaler. 1809—10 spielte er Kinderrollen im Stadttheater.

Deter, Frl. Therese, II. und III. Rollen, Chormitglied 1866—68.

Detroit, Mad. Luise, geb. Wohlbrück, vom Stadttheater in Danzig, gastirte im Januar und Februar 1834 an 3 Abenden in verschiedenen Mütterrollen. Schauspielerin geringerer Bedeutung, geb. 1800 zu Hamburg.

Dettmer, Frl. Marie, Tochter des berühmten Frankfurter Bassisten Georg Wilhelm D., und Schwester des ebenfalls berühmten Dresdener Hofschauspielers Fritz D., war 27. Juli 1837 in Frankfurt a. M. geboren, durch die Directorin Mühling ausgebildet und debütirte mit 15 Jahren in der Rolle des jungen Spinoza in „Uriel Acosta" zu Hanau. Darauf spielte sie 2 Jahre jugendliche Liebhaberinnen am Dresdener Hoftheater, ging nach Pest, und nach dem Bankerott des dortigen Theaters 1860 bis 1861 nach Riga, wo sie im Fache der jugendlichen und tragischen Liebhaberinnen sehr beliebt war, entsagte dann der Bühne, um sich mit dem Kaufmann G. Wolff in Riga zu verheirathen, und starb am 29. November 1885. Sie spielte auch sehr hübsch Harfe und producirte sich schon in Dresden auf Wunsch des Königs mit verschiedenen bezüglichen Einlagen auf der Bühne, was auch in Riga geschehen ist.

Deutsch, Emanuel, Heldentenorist 1875 bis 1876.

Deutschinger, Franz, geb. 1. September 1834 zu Wien, besuchte das Gymnasium, ging 1852 zum Theater, kehrte aber 1853 zu seinen Studien zurück, um sich, unterdessen durch Ludw. Löwe vorgebildet, erst 1855 dauernd der Bühne zu widmen. Bald errang er sich eine geachtete Stellung und war u. A. in Danzig, Riga (1861—63), Bremen, Hamburg, Berlin (Victoria) und Leipzig (6 Jahre) als erster Characterspieler thätig. Früh begann D., dem eine reine Begeisterung für die idealen Aufgaben seines Berufs eigen war, thätig für die Reform der Bühnenverhältnisse zu wirken. Während seines Leipziger Engagements gab er lebhafte Anregung zur Begründung der „Deutschen Bühnengenossenschaft", unter besonderer Betonung des idealen Zweckes einer solchen. 1870 gründete er die „Leipziger Theaterschule", zu gleicher Zeit organisirte er die „Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten", deren erster Director er war, gründete und redigirte deren späteres officielles Organ „Neue Zeit" und war auch sonst, meist unter dem Pseudonym F. Ludwig, schriftstellerisch

thätig. Der Drang, noch unmittelbarer auf die Entwickelung des Theaters zu wirken, bestimmte D. hierauf, Directionen zu übernehmen, und zwar zuerst 1872—76 in Rostock, darauf ebenfalls 4 Jahre in Mainz. Beide Theater blühten unter seiner Führung. Ferner war er Director des deutschen Theaters in Pest, kurze Zeit des Carltheaters in Wien, endlich des Stadt-Theaters in Augsburg, von wo er 1888 als Vortragsmeister und Regisseur an Barnay's Theater in Berlin berufen wurde. Darauf ging er wieder nach Pest.

Deville, Josef, I. Tenorist der italienischen Oper in Paris und London, trat am 13. und 23. October 1823 in Concerten auf.

Devrient, Carl August, Neffe des berühmten Ludwig D., gleichfalls berühmter Schauspieler im Fache der Liebhaber, Helden, Heldenväter und Characterrollen, geb. 23. April 1797 zu Berlin, Hofschauspieler in Dresden und Hannover, 1823 bis 1828 verheirathet mit Wilhelmine Schröder, gestorben 22. Juli 1872 zu Lauterberg am Harz, gastirte im December 1834 an 8, und im März 1835 an 11 Abenden, u. A. als Ferdinand (Kabale), Don Carlos, Faust, Stephan Foster, Richard Wanderer, Riccaut, Posa und Lear.

Devrient, Friedrich, ältester Sohn des Vorigen, geb. 1825 in Dresden, engagirt u. A. am Wiener Burgtheater, in Frankfurt a. M., Hannover, Wiesbaden und am deutschen Theater in St. Petersburg, † daselbst 7. November 1871. Er gastirte in Riga im März 1858 an 3 Abenden als Hamlet, Narciß und Arthur Derwood in „Ein Arzt".

Devrient, Gustav Emil, jüngster Bruder von Carl D., geb. 24. August 1802 oder 1803, wirkte als Schauspieler, und in seinen ersten Jahren auch als Baritonist, abgesehen von seinen Gastreisen, in Braunschweig, Bremen, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, und am Hoftheater in Dresden, als dessen Ehrenmitglied er am 26. Juli 1872 starb. Er war einer der ersten Künstler, und seiner Zeit der poesievollste Held und Liebhaber, selbst bis in seine späteren Jahre. In Riga gastirte er vom April bis August 1842, ferner im Mai 1849, beide Mal an einer längeren Reihe von Abenden u. A. als Ferdinand (Kabale), Bolingbroke (Glas Wasser), Posa, Richard Wanderer, Hamlet, Rubens, Don Cesar (Braut von Messina), Heinrich (Lorbeerbaum), Reinhard (Dorf und Stadt) 2c.

Deyerberg, William, Harfensolist der Laube'schen Capelle 1879.

Diananti, Mlle., Tänzerin, gastirte 11. und 16. November 1804.

Dickow, Frl. Anna, dramatische Sängerin 1865—66. Verheirathete sich mit dem Kaufmann Liß in Riga und entsagte zunächst der Bühne, ging aber später wieder zum Theater und war um 1878 in Augsburg.

Dieffenbach, Friedrich, erste Liebhaber 1847—48.

Dieffenbach, Mad. Elise. Vgl. Hehl.

Diegelmann, Episoden, Chormitglied 1867—70.

Diener, Franz, geb. 7. Februar 1849 in Dessau, war Orchester-Violinist in Berlin, bildete sich aber zum Bühnensänger aus und konnte als einer der besten Helden-Tenoristen gelten. Als herzoglich anhaltscher Kammersänger, damals in Köln engagirt, gastirte D. im Mai 1877 an 9 Abenden in Riga als Lohengrin, Manrico, Masaniello, Eleasar, Vasco de Gama, Tannhäuser und Raoul. 1878 wurde er in Dresden engagirt, ward aber geisteskrank und starb 2. Mai 1879 in Dessau bei seinen Verwandten.

Diethe, I. Oboer 1852—54.

Dietrich, Julius, Väter 1875—77. Entsagte hierauf der Bühne.

Dietz, Mad. Pauline, geb. v. Schwichow, tragische Liebhaberinnen 1837—38. Ihre Tochter Rosa gab Kinderrollen.

Dijon, Guitarrist, trat 29. März 1845 im Concert auf.

Dilger, Leo, Orgelbauer in Riga. War 1883 auf der Rigaer Gewerbeausstellung durch zwei Orchestrions vertreten.

Dill, Gustav, Komiker und Tenorbuffo 1852—53.

Dill, Mad. Betty, Vaudeville-Soubrette 1852.

Dillig, August Dettloff, langjähriges Bühnenmitglied, zuerst 1838—41, dann 1844—55. War Chormitglied, sang kleine Baßpartien und soll sich in kleinen Schauspielrollen bewährt haben. Ging nach Reval, kehrte aber 1858—62 nach Riga zurück, während der letzten 2 Jahre zugleich als Secretär und Bibliothekar angestellt, privatisirte dann und starb, 52 Jahre alt, am 31. März 1867.

Dillig, Mad., kleine Rollen 1844—45.

Ditt, Martin, geb. 1800 in Frankfurt a. M., begann als Chorist in seiner Vaterstadt und war dann Schauspieler in Wiesbaden, Leipzig, Breslau und Danzig. Die betreffenden Kritiken aus diesen Jahren rühmen außer seiner schönen Mannesfigur und seinem metallreichen Organ, sein ungezwungenes, frisches Spiel. Er gab damals Liebhaber und Helden. Dasselbe Fach war ihm auch in Riga, 1850—55 von Haus aus zugedacht, er spielte aber in der Folge Heldenväter und leistete Ausgezeichnetes. In Riga erst verheirathete

er sich, ging dann nach Reval, kehrte aber 1857—60 zurück. Hauptrollen waren von ihm jetzt König Philipp, der Wachtmeister in „Wallensteins Lager“ und Wilhelm Tell, mit denen er 1859 beim Schillerfest glänzte, außerdem Silva in „Uriel Acosta“ ꝛc. Er war auch Regisseur. Seine letzten 16 Jahre verlebte er zurückgezogen von der Bühne in und bei Schlock, wo er am 15. October 1876 starb.

Dittmarsch, Jonathan, geb. 1748 zu Posen, war früher mit seiner Gattin bei der Döbbelin'schen Gesellschaft und kam 1782 nach Riga. Er spielte Bediente und Chargen, fand aber Hindernisse in beständiger Heiserkeit. Später, als seine Stimme den Klang ganz verloren, wurde er zum Souffliren in der Oper verwendet.

Dittmarsch, Mad. Josefa, in zweiter Ehe mit Vorigem verheirathet, war 1754 in Troppau geboren. Sie gab 1782—95 alte Bäuerinnen, zänkische und komische Mütter, auch im Singspiel, hatte eine gute Figur, war aber als Künstlerin unbedeutend.

Dittmarsch, Anton, Sohn der vorigen Beiden, geb. 1790 in Riga. Die Nachrichten über seine erste Zeit sind vorsichtig aufzunehmen, um so mehr als ihn die einzige biographische Quelle, Rob. Blum's ꝛc. „Allgem. Theater-Lex.“, offenbar mit dem Folgenden verwechselt. In Riga, wo er 1803—4, und 1807—10, ferner einen Theil des Jahres 1814 auftrat, hat er überhaupt keine bedeutende Stellung eingenommen. Später erwarb er sich als Liebhaber und Held in Königsberg, Stettin, Rostock, Dessau, Aachen, Stuttgart, Breslau und Augsburg einen geachteten Ruf, um 1832 war er in Magdeburg bereits Ober-Regisseur, darauf, nachdem er als Schauspieler in's Fach der Väter-, Character- und humoristischen Rollen übergegangen war, Regisseur in Dresden, wo er am 6. December 1872 starb.

Dittmarsch (recte Fahrt, alias Ferel), Carl, Sohn der Mad. D., und Stiefsohn des Jon. D., dessen Namen er später annahm. Er soll 1772 zu Olau in Schlesien geboren sein, begann in Riga in Kinder-Rollen und gab die erste größere Partie als Prinz Heinrich in „Johann von Schwaben“, Trauerspiel von Meißner. Bisher hatte sich eine der ersten Rigaer Kräfte seines Talentes angenommen. Um ihn weiterzubilden, schickte ihn sein Stiefvater 1792 zu Schröder nach Hamburg, von wo er ein Jahr später zurückkam. Seitdem verließ er Riga nicht wieder. Er besaß vorzügliche Anlagen für das ernstere Schau- und für das Trauerspiel, daneben aber auch eine vortreffliche komische Kraft, die sich besonders in späteren Jahren in manchen Darstellungen durchaus vollendet zeigte. D. war in Riga eines der beliebtesten Mitglieder aller Zeiten und wurde auf alle Art gefeiert. Am 15. November 1812 erlag er einem Nervenfieber. Das Interesse am Verlaufe seiner Krankheit und die Theilnahme an seiner Beerdigung waren allgemein. Das Theater veranstaltete am 2. December eine besondere Todtenfeier für ihn, deren Einnahme die Wittwe erhielt.

Dittrich, Ernst, Flötist des Schmidtschen Musikchors, gab 12. October 1841 ein Concert im Schwarzhäupter. Später wurde er Kaiserl. russischer Kammermusiker und concertirte ferner mit seinem Sohne, Emil D., einem im Dresdener Conservatorium gebildeten Pianisten, am 16. November 1858 im Saale des Schlosses.

v. Dodonow, Sänger, concertirte mit dem Pianisten v. Schostakowsky am 16. Februar und 9. März 1871 im Russischen Club.

Dögen, Schauspieler 1817.

Döhler, Harfenist der Stoltz'schen Capelle 1888—89.

Dölle, Carl August, von Braunschweig. I. Tenorist und Schauspieler 1821—32, von 1826—30 Director. Ueber sein Leben ist fast Nichts bekannt. Er war ein guter Sänger (u. A. der erste Max im „Freischütz“), sang neben seinem Tenorrepertoire auch Baritonpartien, ging aber später mehr und mehr zum Schauspiel über, in dem er Väter gab. D. ging von Riga nach Petersburg, wo er als Mitglied des deutschen Hoftheaters 1848 an der Cholera starb.

Dölle, Mad. Mathilde, Gattin des Vorigen, 1821—33, war erste Sängerin mit schmelzender Stimme und ausgezeichneter Coloratur. Hauptpartien von ihr waren Vitellia (Titus) und die Königin der Nacht. Im Schauspiel, für Liebhaberinnen, schadete ihr ihr Embonpoint, wie sie überhaupt nicht schön gewesen sein soll, später entwickelte sich ihr Talent ausgezeichnet für chargirte Rollen, Anstandsdamen und komische Mütter. Sie wirkte auch als Gesang-Lehrerin. Von ihrem Gatten lebte sie zuletzt getrennt.

Dölle, Marie Anna, genannt Nanni, sang schon 1821 kleinere Partien, wie den I. Knaben in der „Zauberflöte“, und bildete sich für das Soubretten- und jugendlich dramatische Opernfach. Ihre besten Erfolge hatte sie aber im Schauspiel, in dem sie Liebhaberinnen gab. Ihre jungfräuliche Anmuth, durch die sie Jedermanns Liebling war, blieb noch lange nach ihrem Abgange in der Erinnerung, und ihre Darstellung mancher Charactere galt noch jahrelang als eine Art Ideal. Vorzügliche

Rollen waren u. A. Silvana und Fenella. Als Lenore (Holtei) soll sie jeden Vergleich mit Caroline Bauer bestanden haben. Seit 1830 war sie mit dem Bassisten Langenhaun verheirathet, mit dem sie 1831 nach St. Petersburg ging. — Ihre Schwester Magdalene, genannt Lenchen, war nach Porsch's Zeugniß gleichfalls ein ausgezeichnetes Talent, starb aber bereits 1823, 10 Jahre alt.

Dönau, Frl. Theophile, gastirte am 28. Januar und 4. Februar 1852 und ward für den Rest der Saison engagirt. Liebhaberinnen.

Döring, Anton, vom Königl. hannoverschen Hoftheater. Erster Bassist 1824—25. An seinem Benefizabend trug er auch ein Flöten-Solo vor.

Döring, Mad. Friederike, geb. Krickeberg, tragische Liebhaberinnen und Heldinnen 1824—25.

Döring (recte Häring), Theodor, Characterspieler ersten Ranges, geb. 28. December 1802 in Warschau, debütirte 13. Januar 1825 in Bromberg, war in Breslau, Mainz, Mannheim, Hamburg, Stuttgart, Hannover, und seit 1845 in Berlin am Königl. Schauspielhaus engagirt und starb am 5. August 1878. Er gastirte im April und Mai 1845, und im März und April 1864 in einer Reihe seiner Hauptpartien, u. A. als Jude Schewa, Elias Krumm, Carlos (Clavigo), Franz Moor, Armer Poet, Shylock, Dorfrichter Adam, Drillinge, Tartuffe, Mephistopheles, Lear, Nathan, Harpagon, Falstaff (Heinrich IV.), Muley Hassan 2c.

Doetsch, P., Musikdirector und Organist aus Köln, und dessen Gattin, die Sängerin Fr. Alexandrine D., concertirten am 11., 17. und 30. März 1865 im Dom und in der reformirten Kirche. Beide wirkten auch im Charfreitagsconcert mit, Frau D. außerdem am 5. April in einem Concert W. Drechslers.

Dollé, Frl. Friederike, Coloratursängerin 1847—48. Anfängerin von schöner Erscheinung, etwas ungleicher, aber im Ganzen angenehm wirkender Stimme und leichter Coloratur.

Domsänger, Königliche, aus Berlin. Ein aus solchen bestehendes Ensemble concertirte im Juni und Juli 1883 im Locale der Gewerbeausstellung, in der Petrikirche und im Kaiserl. Garten. Mitglieder desselben waren die Herren Professor Ad. Geyer, E. Kerber, E. Schmidt, F. Schmidt, P. Gurland, T. Heinrich, H. Holdgrün, P. Opitz, A. Rebsch und B. Kulicke.

Don-Lebrun, Mad. Antonie. Vgl. Lebrun.

Donadio, Mlle. Bianca. Vgl. Strakosch.

Door, Anton, Königl. schwedischer Hof-Pianist, geb. 8. Juni 1833 in Wien, seit 1869 Professor des dortigen Conservatoriums, concertirte 1. März 1859 im Saale des Schlosses.

Doppler, Anton, Violin-Virtuos aus St. Petersburg, concertirte 26. Juni 1844 und 16. Januar 1845 im Schwarzhäupter, und trat in der Zwischenzeit in einigen anderen Concerten auf. Laut Adreßbuch lebte er damals überhaupt in Riga. War 1819 zu Kiew geboren.

Doriat, Frl., II. Liebhaberinnen 1870 bis 1871.

Dorn, Heinrich Ludw. Edmund, wurde 2. November 1804 in Königsberg geboren. An seiner ersten musikalischen Erziehung hatte seine Mutter selbst hervorragenden Antheil, während für seine wissenschaftliche Ausbildung durch den Besuch des Collegium Fridricianum gesorgt wurde. 1823 bezog D. die Universität in Königsberg, um sich der Jurisprudenz zu widmen, 1824 vertauschte er mit der Mutter den bisherigen Wohnort mit Berlin. Hier wirkte der freundschaftliche Umgang mit Zelter, Berger, Klein, Rellstab, Reichard, der Milder 2c. störend auf das erwählte Studium, und kaum bedurfte es eines Besuches in Wien und des Genusses der reichen italienischen Oper, um den Entschluß zur Reife zu bringen, sich ganz der Musik zu widmen. Nach Berlin zurückgekehrt, studirte er unter Zelter und Klein, wurde eifriger Mitarbeiter der neugegründeten Berliner Musikalischen Zeitung und debütirte 1826 als Componist mit der Oper „Die Rolandsknappen", aufgeführt auf dem Königsstädter Theater. Gleich darauf erhielt er ein Engagement als Musiklehrer in Frankfurt a. M., verließ es aber schon in demselben Jahre wieder, um die ihm angebotene Musikdirectorstelle am Theater zu Königsberg anzunehmen, fand indessen auf der Reise dahin in Berlin einen Absagebrief vor. Mit erneutem Eifer wandte sich D. daher wieder der Composition und musikalischen Kritik zu. 1828 ging er dann wirklich als Musikdirector nach Königsberg, 1829 nach Leipzig, wo er sich auch verheirathete, später interimistisch nach Hamburg. 1832 folgte er einem Rufe nach Riga, als Nachfolger des Musikdirectors Keller. Hier begann er seine öffentliche Wirksamkeit am 26. November mit der Aufführung der von ihm einstudirten Oper „Faust" von Spohr. Im Zusammenwirken mit dem ihm eng befreundeten Tenoristen Holland und dem später berühmt gewordenen Chordirector Weitzmann wurde D. vorübergehend eine neue Stütze des unter Frau v. Tschernjäwsky abwärts gehen-

den Rigaer Theaters, trat aber 1834 ab. Inzwischen war ihm nach L. Ohmann's Tode auch die Stellung eines Cantors am Dom und St. Peter, unter dem Titel eines „städtischen Musikdirectors" übertragen worden. Auch in diesem Amt bewährte D. seinen Eifer. 1833 gründete er die heute noch bestehende „Rigaer Liedertafel", 1834 eine „Singakademie", die mehrere Jahre lang blühte, 1836 bereits 80 active Mitglieder zählte, später aber wieder einging. Außerdem entfaltete er eine reiche Thätigkeit, beschäftigte sich viel mit Unterricht, gab eine Reihe eigener großer Concerte, dirigirte die Musikalische Gesellschaft, war hierbei auf's Eifrigste bemüht, u. A. Beethoven endlich einen festeren Boden zu schaffen und Neuere, darunter Mendelssohn vollständiger einzuführen, versuchte ferner durch Veranstaltung bezüglicher Soiréen die Kammermusik einzubürgern, dirigirte die Charfreitagsconcerte, und war überall dabei, wo es ein Concert irgendwie zu unterstützen gab. Bemerkenswerth ist hierbei, daß D. als Pianist allem Anscheine nach der Erste war, der eine Liszt'sche Composition auf ein öffentliches Programm gebracht hat (Valse di bravoura, 31. Januar 1839). Seine hervorragendste That in Riga war aber das 1836 abgehaltene große Musikfest, das erste und bisher einzige in den russischen Ostseeprovinzen, dessen Zustandekommen und glänzender Erfolg, war der ursprüngliche Anstoß dazu auch von anderer Seite ausgegangen, doch hauptsächlich seinem kräftigen Wirken zu verdanken war. 1839, nach Rich. Wagner's Weggange, wurde D. noch ein zweites Mal Theater-Capellmeister, und zwar ohne seine kirchlichen Functionen aufzugeben, bis 1843, wo er Riga mit seiner Familie verließ. Seine ferneren Lebensschicksale bestehen kurz in Folgendem. Er übernahm als Nachfolger Kreutzer's das Amt des städtischen Capellmeisters in Köln, wo er ein Jahr lang auch das Theaterorchester dirigirte, dann aber ausschließlich als Concertdirigent, Dirigent der „Liedertafel" und Lehrer wirkte. 1845 gründete er die Rheinische Musikschule, 1844 und 47 dirigirte er die Rheinischen Musikfeste zu Köln, auf deren ersterem er zum ersten Male in Deutschland die Missa solemnis von Beethoven aufführte, 1847 wurde er zum Königl. preuß. Musikdirector ernannt und 1849 als Capellmeister an das Hoftheater in Berlin berufen. Hier wurde er 1869 mit dem Titel eines Königl. Professors pensionirt und lebt seitdem als Lehrer, Kritiker und Musikschriftsteller rüstig weiterwirkend in Berlin. Von seinen vielen Compositionen sind in Riga aufgeführt: Die Opern „Die Bettlerin", Text von Holtei, 1835 3 Mal; „Der Schöffe von Paris", Text von Wohlbrück, 1838—43 11 Mal; „Das Banner von England", Text von Alt, 1841—52 4 Mal; Bruchstücke aus Opern, im Concert; einige Ouverturen; ein Orchesterstück „Der Sängerkrieg"; ein Clavierconcert; verschiedene Clavierstücke; Gelegenheits- und andere 4- bis 8stimmige Chöre, Lieder, am häufigsten „Das Mädchen an den Mond".

Dorn, Alex. Jul. Paul, geboren am 28. (nicht 27.) Mai 1833 in Riga als Sohn des Vorigen, steht mit dem Musikleben seiner Vaterstadt in sonst keiner Beziehung. Er ist Componist und Pianist, verlebte aus Gesundheitsrücksichten seine jüngeren Jahre in Egypten, ward 1865 Musikdirector in Crefeld, und siedelte 1868 nach Berlin über, wo er, zum Königl. Musikdirector ernannt, an der Königl. Hochschule wirkt.

Dorn, Eduard, vom Wiener Burgtheater. Jugendliche Liebhaber und Helden 1851 bis 1852. Verfasser der Posse „Ein Bräutigam aus der Hölle", aufgeführt zu seinem Benefiz.

Dornaus, Philipp, der älteste des ehemals berühmten Waldhorn-Virtuosenpaares Gebr. D., kurfürstlicher Trier'scher Kammermusiker, trat 18. October 1802 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab am 22. October ein eigenes Concert, in dem er von einigen hochstehenden Dilettanten, u. A. dem Prinzen Sergei Golitzin unterstützt wurde.

Dornewas, Wilhelm, und Carl Kretschy, Tänzer, Schüler von Tescher, machten mit demselben in ihren Knabenjahren mehrere Gastreisen fast durch ganz Europa, erregten durch ihre fabelhafte Gewandtheit überall Aufsehen, und traten 1832 1 Mal, und 1334 5 Mal in Riga auf. D. war 25. Mai 1818 in Magdeburg geboren und feierte 1879 das 40jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Hoftheater in Darmstadt.

Dost, Carl Aug. Herm., 28 Jahre, und seine Gattin Sidonie Leontine, geb. Neumann, 32 Jahre, seit 1847 Chormitglieder und für kleine Partien, starben beide 1853, er an der Cholera, sie vor Ausbruch derselben. Thomé veranstaltete für die hinterbliebenen Kinder ein Benefiz.

Dowiakowska-Klimowitsch, Mad. Bronislawa, I. Sängerin der Oper in Warschau, concertirte mit Gust. Frieman und M. Makowski am 23. und 31. October 1881 im Schwarzhäupter.

Dowmar, Oboer, trat zwischen 1796 und 1804 dann und wann in der Musikalischen Gesellschaft auf und gehörte vielleicht zum

Theaterorchester. Ging 1805 nach St. Petersburg.

Drechsler, Alexander Wilhelm, wurde in Halle a. S. geboren, als sein Vater, ein häufig auf Reisen begriffener Musiker, sich gerade in Riga befand. Er machte als Wunderkind sein erstes Concert-Debüt bereits am 29. Januar 1837, als er erst 7 Jahre alt war, und zwar mit dem A-moll-Concert von Rode und der Melancolie von Prume. Etwas später trat er auch in Leipzig und Dresden auf, wie er auch in den Symphonie-Concerten und in der Oper zu Halle bereits als I. Violinist mitwirkte. Aus seiner Kindheit erzählt D. ferner, daß Ole Bull ihn gern als Sohn adoptirt hätte, was der Vater aber nicht wünschte. Außer der Sorge um seine eigene Weiterbildung erwuchs dem jugendlichen Künstler nach dem früh erfolgten Tode des Vaters bald genug auch die um die Erhaltung seiner zahlreichen Familie und die Erziehung der Geschwister. Wiederholte Concertreisen nach Holland, Belgien, den Rhein, Schlesien, Sachsen, Hamburg, Bremen 2c., zu denen er mit empfehlenden Attesten von Reißiger, Rietz und David ausgerüstet war, ermöglichten ihm indeß nicht nur, diese Familienpflichten zu erfüllen, sondern setzten ihn auch in den Stand, 1858 noch nachträglich das Leipziger Conservatorium zu beziehen, wo er bei David Violin- und außerdem bei Goetz eifrige Gesangsstudien trieb. 1863 wurde er Concertmeister bei Kroll, 1864 in Riga. Als Orchesterspieler nicht ohne Schwächen, fand er als Solist durch seinen schönen, klangvollen Ton, den er im Affect nur etwas zu forciren liebte, durch seine gediegene Fingertechnik und durch seine in gewissen complicirten Stricharten mustergiltige Bogenfertigkeit sofort und dauernd den Beifall seiner Zuhörer. Seine Kunst bethätigte er nicht allein durch seine Opernsolos, sondern auch in seinen regelmäßig alle Jahre gegebenen eigenen Concerten, durch seine Vorträge in der Musikalischen Gesellschaft und in vielen anderen Aufführungen. Wiederholte Concertreisen durch Livland 2c. machten ihn auch außerhalb Rigas bekannt. D. war in seinen früheren Jahren, über eine angenehme, gutgeschulte Tenorstimme verfügend, auch ein anerkennenswerther lyrischer Sänger und trat als solcher oft öffentlich auf, meist mit Liedern, die er selbst gedichtet und componirt hatte, und die er auch selbst begleitete, Productionen, die er einzig einige Jahre früher hätte unterbrechen müssen. Als Componist im weniger tiefen als melodischen Genre ist er überhaupt recht fruchtbar gewesen. Einige seiner Lieder, wie das „Gebet der Mutter“ und der „Seelenspiegel“ scheinen in Deutschland populär zu sein. — Am 1. März 1887 beging D. sein 50jähriges Künstlerjubiläum, im März 1889 legte er seine Rigaer Stellung nieder, um in seiner Heimath der Ruhe zu pflegen.

Drechsler, Frl. Henriette. Chormitglied (Sopran) von 1882 ab. † 31. December 1886.

Drescher, Peter Adolf, und

Drescher, Carl, Namen zweier Rigaer Organisten um 1783—1814, deren letzterer, 70 Jahre alt, 1814 starb.

Dreßler, Mlle. Juliane Auguste Sophie, machte sich von 1810 an, und auch später nach ihrer 1816 erfolgten Verheirathung mit J. A. Preis etwa noch bis 1823 als Solosängerin, als welcher ihr eine schöne kraftvolle, besonders in der Mittel- und tiefen Lage ausgezeichnete Stimme zur Verfügung stand, um das Gedeihen der damaligen Musikgesellschaften verdient.

Dreßler-Pollert, Frau. Vgl. Pollert.

Dreßler, Alexander, von Stettin, erste Helden und Liebhaber 1863—64.

Dreßler, Oscar, Liebhaber 1874—75.

Dreveré (recte Roßbach), Väter 1867—68. † 1882.

Drewes, Rudolf, ausgezeichneter I. Hornist 1862—78.

Dreyschock, Alexander, berühmter Clavier-Virtuos, geb. 3. October 1818 zu Zack in Böhmen, Schüler von Tomaschek, concertirte am 9., 11. und 14. März 1840, 25. Januar 1841, und 15. Mai 1861 im Schwarzhäupter und Theater. D. war später von 1862 an Clavierprofessor an dem damals neubegründeten Conservatorium in St. Petersburg, und starb am 20. März 1869 in Venedig.

Dreyschock, Felix, Neffe des Vorigen, Sohn des Leipziger Concertmeisters Raymund D., gleichfalls achtbarer Clavier-Virtuos, concertirte mit Arma Senkrah 5. und 7. December 1884 im Gewerbeverein.

Drnetz, Musikdirector, concertirte am 19. und 20. Mai 1875 mit seiner aus 25 österreichischen Militärmusikern bestehenden Capelle in Schwarz' Tivoli auf Altona.

Droberg, Albert, von Rostock, jugendliche Liebhaber 1853—54; vermöge frischer und natürlicher Darstellung sehr beliebtes Mitglied.

Drube, Carl, vorher Vorgeiger der Rademacher'schen Capelle, übernahm vom October 1866 ab die Leitung der Concerte im Wöhrmann'schen Park. Er beabsichtigte außer den gewöhnlichen Abendconcerten jeden Montag ein Nachmittagsconcert mit nur classischem Programm zu geben, ein Unternehmen, über dessen Erfolg uns nichts bekannt ist.

Dsehrwe, Carl. Vgl. Sehrwe.

Düren, Jacobine. Vgl. Frank.

Dulcken, Mad. Luise, geb. David, ausgezeichnete Pianistin, geb. 17. März 1811 in Hamburg, in Deutschland schon seit ihrem 10. Lebensjahre bekannt, später in London lebend, concertirte mit ihrem Bruder Ferd. David am 24. und 27. Februar 1834 im Schwarzhäupter und Theater. † 31. März 1850 in London.

Dulcken, Ferdinand und Eduard, concertirten 9., 19. und 25. März 1853 im Theater und der Johannisgilde und wirkten außerdem 24. März in einem Concert von C. Markus mit. Ferd. D. war Pianist und Schüler von Mendelssohn, Eduard D. Virtuos auf der Concertina (Species der Ziehharmonika), einem damals beliebten, sonst aber in Concerten nicht viel verwendeten Instrument, durch deren virtuos-künstlerische Behandlung auch eine Cousine der Concertgeber, Frl. Isabella D., ehemals berühmt war.

Dulon, Friedrich Ludwig, blinder Flötenvirtuos, geb. 2. August 1769 zu Oranienburg in Brandenburg, berühmt sowohl durch seine Meisterschaft auf der Flöte, als durch sein außerordentliches Gedächtniß, bereiste von 1783 an fast ganz Europa und concertirte 11. März 1795 im Saale der Musse. † 25. Juni 1826 in Würzburg.

Dumont, Ludwig, geb. 1809, begann seine Bühnenlaufbahn in Hannover, war später technischer Director in Detmold, Potsdam, Magdeburg und am II. Theater in Hannover, kam darauf 1863—64 als Opernregisseur und für zweite Väter nach Riga, wirkte dann noch ein Jahr in Mainz, entsagte dem Theater und starb 14. Juni 1875 zu Berlin.

Dumont, Carl, geb. 1834, I. Capellmeister 1863—65, später in gleicher Stellung u. A. in Leipzig, Nürnberg, Breslau &c., wo er schon am 17. November 1877 sein 25jähriges Dirigentenjubiläum feierte.

Dumouchel, Sänger, concertirte mit seiner Gattin, Harfenistin, und seiner Schwägerin, Dem. Beck, Pianistin, Schülerin des Pariser Conservatoriums, 26. October 1804 im Schwarzhäupter. — Am 21. Juni 1818 concertirte Mad. D. mit ihrem Sohne, einem Pianisten, Schüler von Field, im Schwarzhäupter. — Am 26. Juni 1823 concertirte Herr D. jr. mit der Harfenistin und Pianistin Mad. Gondret. Er lebte damals in St. Petersburg.

Dumpf, David, in Riga geboren, etablirte sich 1844 in seiner Vaterstadt als Instrumentenmacher. Er hatte längere Zeit in Paris gearbeitet und stellte im Juni 1844 sein erstes in Riga gearbeitetes Instrument aus. Es war ein aufrechtstehendes Pianoforte mit nach unten laufenden Saiten, damals noch etwas Ungewöhnliches.

Duni, Antonio, ein Italiener, bis dahin als Capell- und Singmeister am Kais. Hof in St. Petersburg angestellt, ließ sich Ende 1765 in Riga nieder und empfahl sich zum Unterricht auf dem Flügel, im Generalbaß, in der Composition und im italienischen Gesange. Für letzteres Fach behauptete er damals der einzige Lehrer in Riga zu sein.

Duport, Monf., I. Solotänzer des Kaiserl. russischen Hoftheaters in St. Petersburg, gastirte im October und November 1811 an 5 Abenden.

Duquesney, ehemaliger Königl. preuß. Balletmeister, nebst Frau, gastirte im August und September 1803 an 6 Abenden.

Du Rong, Theatermitglied 1817.

Durst, Frau Caroline Thekla, geb. Ernst, Chormitglied 1856—57.

Duschnitz, Hr. Marcus, geb. 1827 in Ungarn, I. Baritonist 1857—58. Ging zunächst nach Stettin und starb 6. December 1887 als Gesanglehrer in New-York.

Duss-Majewsky, Frau A., Pianistin, gab 29. September 1876 ein Concert im Schwarzhäupter und ließ sich dann als Musiklehrerin in Riga nieder.

Dydzvill, (Dydziull), Trompeter 1829—38.

E.

Eberius, Friedr. Julius, Chormitglied 1863—68, während der letzten Zeit auch Secretär.

Eberl, Anton, tüchtiger Pianist und Componist, producirte sich in beiden Eigenschaften am 12. December 1799 im Theater. War seit 1796 Capellmeister in St. Petersburg, lebte aber sonst meist in Wien, wo er 1. Juni 1766 auch geboren war und 27. Februar 1807 starb.

Eck, Franz, geb. 1774 zu Mannheim, concertirte 27. November und 1. December 1802 im Theater, das zweite Mal zum Besten der Armen. Außerdem trat er am 29. November in der Musikalischen Gesellschaft auf. Er befand sich, nachdem er München eines Liebesabenteuers wegen hatte verlassen müssen, auf der Reise nach St. Petersburg, wo er als Solo-Violinist angestellt wurde, und starb bereits 1804 in Straßburg in einer Irrenanstalt. Er war wohl der bedeutendste Violinist seiner

Zeit, und u. A. der letzte Lehrer von Louis Spohr, welcher letztere sich in Riga jedenfalls in seiner Begleitung befunden hat, ohne jedoch aufzutreten.

Eckardt, Friedr., Bruder des Directors Koch (vgl. d.), fungirte während der Direction desselben als Theaterdichter, und schrieb auch später verschiedene Festprologe für das Theater. Biedert nennt ihn den besten Gelegenheitsdichter Rigas. Ein Bändchen Gedichte, welche er herausgab, enthält mitunter liebliche poetische Blumen. Er blieb in Riga, wurde Collegien-Assessor und ist der Stammvater der noch hier lebenden Familie des Namens. Starb vor 1815.

Eckardt, Violinist 1823—25, concertirte auch als Guitarrist.

v. Eckenberg, Joh. Carl, der sogenannte „starke Mann", geb. um 1685 zu Harzigerode, durchzog mit seiner Bande die Gegend und spielte um 1719 in Riga. Er war ein Gaukler gewöhnlichster Sorte, gehört aber dennoch in unsere Aufzählung, insofern er sich in Riga mit der damals anwesenden Schauspieldirectorin Mann verbündete, seine Gesellschaft mit der ihrigen vereinigte, und hiermit einen nicht uninteressanten directen Eingriff in die Vorgeschichte des Rigaer Theaterwesens unternahm. Später spielte er eine beachtungswerthe Rolle in der Berliner Theatergeschichte. † 1754.

Eckert, Dem. Pauline, erste und zweite Gesangspartien 1832—34. Debütirte mit einem Concertvortrag. Sie war sehr jung, Schülerin von Spontini, noch Anfängerin, aber mit einer köstlichen Stimme begabt, einem Alt von einer Reinheit, einem Metall und einer Tiefe, wie ihn die Natur wohl nur selten einer weiblichen Kehle verleiht, „solcher Art, daß man sich nicht satt hören konnte." Sie trat noch öfter in Concerten auf, ihre erste größere Opernpartie war Tancred, den sie auch überraschend gut spielte. Bescheidener Anstand, anspruchslose Natürlichkeit, sowie eine bereits bedeutende Kunstfertigkeit zeichneten sie aus.

v. Edelsberg, Frl. Philippine, Königl. preußische Hofopernsängerin, geb. 1835, gastirte im April und Mai 1867 als Romeo, Azucena, Favoritin, Rosina und Fides. Sie besaß eine schöne Altstimme, hatte aber ihre Laufbahn als Pianistin begonnen. Später sang sie in Amerika, Brüssel und in Italien.

Edenska, (recte Ede), Frl. Marie, ist in Riga geboren. Ihr Vater, der Rathsbeamte Carl E., war musikliebend und musikalisch, andere Anregungen erhielt sie durch Anhören von Opern, besonders aber von Oratorien, wie sie sich überhaupt ihre Vorliebe für religiöse Musik auch während ihrer späteren Kunstlaufbahn zu bewahren verstand. Ihr Wahlspruch ist, wie sie selbst angiebt: „Wer singend betet, betet zweimal". Ihr nicht nur schöner, sondern eigentlich phänomenal zu nennender, an Tonlage und Klangfarbe dem Tenor sich nähernder Contraalt wurde bald endeckt, und auf Anrathen u. A. des Director Thomé und des Capellmeister Ott ging Frl. E. an die Ausbildung desselben, zuerst zu Frau Cornet in Hamburg, dann zu Fontana und Chiaramonte in Paris. Von hier drang ihr Name zum ersten Male in die Oeffentlichkeit, als sie im April 1859 zwei Concerte mit Arved Poorten zusammen gab, in denen Beide die schmeichelhafteste Anerkennung fanden. Den Künstlernamen Edenska nahm sie damals an, weil ihr Familienname Ede „auf französisch schlechte Sonorität besitzt". In demselben Jahre gab sie in Riga ihre ersten erfolgreichen und besuchten Concerte im Dom, Schwarzhäupter und Theater, wobei auch die Kritik sich in superlativen Lobeserhebungen erschöpfte. Nach Paris zurückgekehrt ward Frl. E. an der Italienischen Oper engagirt. Azucena, welche sie an Stelle der indisponirten Alboni ohne Probe sang, war ihr erstes Debüt, wobei sie gerufen wurde. Es folgte noch Maddalena in „Rigoletto", dann dankte der Director ab, und die Mitglieder gingen auseinander, — Frl. E. zur Mailänder Scala, und nach Beendigung der Saison als Contraalto assoluto nach Tiflis. 1863 wurde die dortige Oper aufgehoben. Frl. E. kam nach Riga zurück und gab wieder mehrere Concerte, im folgenden Jahre concertirte sie in St. Petersburg, 1865 in London. Ein Engagement, welches sie für 1865—66 für die kaiserl. italienische Oper in Moskau abgeschlossen hatte, hat sie überhaupt nicht angetreten, da schon vor Beginn desselben das Institut geschlossen, und alle Contracte annulirt wurden. Seitdem hat Frl. E. nur noch in Kirchen gesungen. Fast alle Städte in den baltischen Landen haben sie gehört, Riga zuletzt am 28. September 1869. Ungefähr um diese Zeit, unseres Wissens noch im Vollbesitz ihrer Mittel, jedenfalls aber viel zu früh, zog sie sich von der Oeffentlichkeit zurück. Die Leidenschaft, welche sie von jeher für das Leben in der freien Natur hatte, mag bei ihrem Entschlusse mitbestimmend gewesen sein. Aus der Künstlerin, die auch von verschiedenen fürstlichen Höfen aufgenommen und ausgezeichnet worden ist, wurde eine livländische Landwirthin.

Edelmann, Soloviolinist der Stolz'schen Capelle 1888—89.

Edgar, Jan (recte Jan Edgar Bálásits), geb. 23. Juni 1847 zu Kolomea in Galizien, wollte sich ursprünglich dem Studium der Rechte widmen, die guten Leistungen des polnischen Theaters in Lemberg aber, sowie die Gastspiele vorzüglicher deutscher Künstler, wie Sonnenthal, Julie Rettich rc. regten ihn an, selbst Schauspieler zu werden. Durch die Vermittelung der Dichterin Betty Paoli wurde er mit Lewinsky in Wien bekannt, der ihn zunächst an Conradi wies, dann aber selbst sein Meister wurde. Weitere Unterweisung hatte E. in der Kierschner'schen Theater-Akademie u. A. durch A. Strakosch. Er debütirte darauf als Carlos in „Clavigo", und Mephistoles am Hoftheater zu Dessau, wo er auch sein erstes Engagement fand. Darauf wirkte er am Hoftheater zu Weimar, in Berlin (Victoriatheater), Dresden (Residenztheater), Düsseldorf, Wien (Stadttheater), am Hoftheater in Oldenburg, Danzig und Augsburg, dazwischen auch als polnischer Schauspieler in Lemberg gastirend. 1886—87 spielte er in Riga Characterrollen und ging dann zunächst nach Posen.

Edmüller, Joh. (recte Joh. Ed. Müller), war in Berlin am 4. März 1810 als Sohn eines Goldschmieds geboren. Er machte auf dem Dilettantentheater Urania seine ersten Versuche und wurde hier u. A. durch Angely in seinem Entschlusse bestärkt, sich der Kunst ganz zu widmen. Ungefähr 20 Jahre alt trat er am Königsstädter Theater als Eleve ein und wurde später in Salzburg und Mainz für Intriganten und Characterrollen engagirt. Von hier an ging er zum komischen Fache über und war in demselben nach und nach der Liebling des Publicums von Breslau, Bremen, Altona, Riga (1844-45), und Königsberg. 1846 endlich wurde er an dasselbe Theater zurückberufen, an dem er als Eleve begonnen hatte. Nach dessen Schließung zog er sich von der Bühne zurück und machte seine alte Liebhaberei, die des Sammelns von Naturalien, zum Erwerbszweig, indem er einen Handel damit verband. Aber noch ein Mal, 1854, kehrte er zum Theater zurück, indem er auf ein Jahr die artistische Leitung des Kroll'schen Etablissements übernahm. † 24. November 1855. — Sein Sohn Ernst Edmüller ist als Recitator bekannt geworden und trat als solcher in Riga im September bis November 1879 wiederholt auf.

Eggebrecht, Frl. Antonie, kleine jugendliche Gesangspartien seit 1888.

Egrée, Herr und Mad., gehörten 1809 dem Rundthaler'schen Sommertheater an und gingen von da bis 1814 zum Stadttheater über, er für kleine Rollen, sie für komische und ernste Mütter und Anstandsdamen. E. unterhielt später eine eigene Gesellschaft, mit der er sich 1815 in Libau niederließ.

Ehlers, Mad. Sophie Wilh. Carol., Schwester von F. W. Barlow, Heldinnen und Liebhaberinnen 1822—27, ferner 1830 bis 1835, jetzt mehr und mehr zu älteren Fächern übergehend. †, 77 Jahre alt, im Februar 1875 in Riga.

Ehlers, Dem. Emmarika, Liebhaberinnen 1834—35. War auch Sängerin.

v. Ehrenberg, Frl. Eugenie, vom deutschen Theater in Moskau, Operettensängerin, gastirte im Januar und Februar 1885 an 8 Abenden als Nanon, Haiderose, Adele (Fledermaus) und Boccacio.

Ehrmann, Frl. Rosa, vom Stadttheater in Königsberg, Soubrette für Vaudeville und Posse, gastirte im December 1862 und trat bis zum Saisonschluß in's Engagement.

Ehrmann, Carl, erster Theatercassirer seit 1876.

Eibenschütz, Ilona, die liebenswürdige kindliche Pianistin, welche sich im October 1883, im Gewerbeverein und im Theater, auch in Riga wiederholt hat hören lassen, ist am 8. Mai 1872 als neuntes Kind des Opernsängers E. in Pest geboren. Die Anzeichen einer ungewöhnlichen Begabung traten in ihrem frühesten Alter zu Tage, und u. A. soll sich damals auch Franz Lißt für die Echtheit ihres Talentes ausgesprochen haben. Nach halbjährigem Unterricht bei Carl Marek in Pest trat sie zum ersten Male öffentlich auf, ein halbes Jahr später, nun 6 Jahre alt, concertirte sie in Wien und wurde seitdem von Hans Schmitt daselbst weitergebildet. Nach ihrer Reise 1883 nach Riga und weiter nach Rußland kehrte sie nach Wien zu ihren Studien zurück.

Eich, Frl. Marie Ottilie, von Königsberg, debütirte am 15. Mai 1851 als Agathe und gab bis Saisonschluß zweite Gesangspartien.

Eich, Frl. Anna, vom Stadttheater in Königsberg, sang, nachdem sie am 25. Januar 1856 mit Concertvorträgen debütirt hatte, bis Ende Mai desselben Jahres zweite Partien. Sie trat auch in noch einigen Concerten auf und war später in Reval.

Eichberger, Josef, Heldentenor und Opernregisseur 1847—48. Er stand damals gerade am Ende einer außergewöhnlich erfolgreichen Theaterlaufbahn, die in Pest 1823 begonnen hatte und ihn dann

zunächst nach Wien und Prag führte. Als er Anfang der 30er Jahre in Leipzig engagirt war, war er so weit Schoßkind des Publicums, daß die dortigen Damen nur noch Modestücke trugen, die speculativer Kaufmannssinn mit E's Namen geweiht hatte (Eichberger-Kragen 2c.). Aehnlich ging es ihm in Berlin, wo er 1834 engagirt ward, hauptsächlich um mit dem berühmten Bader zu alterniren, bis er sich 1842 durch den hinsichtlich höherer Gesangsbildung ihm überlegenen Mantius verdrängen ließ. Ehe er nach Riga kam, wirkte er außerdem u. A. noch in Mainz und Königsberg. Später lebte er als Gesanglehrer in Deutschland und starb 21. Februar 1862 in Bremen, 52 Jahre alt.

Eichberger, Sohn des Vorigen. Baß- und Baßbuffopartien 1867—68. Privatisirt zur Zeit in Prag.

Eichberger, Frl. Livia, Tochter von Jos. E., geb. in Berlin, verlebte ihre Kinderjahre in Königsberg, wo sie als Volontärin auch bereits kleine Partien sang. Bald darauf erfolgte ihre erste eigentliche Anstellung für kleinere Gesangspartien am Dresdener Hoftheater, wo sie wegen Mangel an Beschäftigung nur 2 Jahre blieb, um darauf für erste Opernsoubretten und jugendliche Gesangspartien Engagements auf je ein Jahr in Chemnitz, Köln und Stettin zu nehmen. Der Aufschwung, den die Berliner Posse und die Operette um diese Zeit nahmen, bestimmten Frl. E. indessen, die Opern-Carrière mit der einer Schauspiel- und Possensoubrette zu vertauschen. Als solche war sie zuerst am Berliner Victoriatheater, dann 4 Jahre in Frankfurt a. M., ferner kurze Zeit in Breslau, wo das Theater abbrannte (1865) und den Rest derselben Saison am Hamburger Thalia-Theater engagirt. Von da kam sie 1866 nach Riga, wo sie noch thätig ist. Geistvoll begabt, routinirt und mit allen persönlichen Vorzügen ausgestattet, ward sie hier bald eins der beliebtesten und unentbehrlichsten Mitglieder. Ihre Intelligenz und ihre Vielseitigkeit ließ sie aber weit über ihr eigentliches Fach hinaus wirken. Nicht nur in Posse, Vaudeville und Operette, sondern auch im feineren Lustspiel hatte sie die größten Erfolge, lange Zeit widmete sie auch der Oper eine verdienstliche Thätigkeit. Sogar für die rein pantomimische Partie der Fenella, die sie jahrelang ausschließlich gegeben hat, zeigte sie namhaftes Geschick. Seit einigen Jahren hat Frl. E. angefangen, sich älteren Fächern zuzuwenden.

Eichenwald, Wilhelm, von Magdeburg, Helden, Väter, Characterrollen und Baßpartien 1840—41.

Eichenwald, Wilhelm Ludw., geb. 30. November 1832 zu Frankfurt a. O., debütirte 1850 in Rostock. War in Riga zwei Mal engagirt, 1858—59 und 1861—62. Jugendlich-komische Rollen und Tenorbuffo, sehr beliebt. Ist zur Zeit Regisseur am deutschen Landestheater zu Prag, wo er auch humoristische Väter und Characterrollen spielt.

Eichenwald, Frau Margarethe, Gattin des Vorigen, beide Mal gleichzeitig mit ihm in Riga engagirt, gab erste naive Liebhaberinnen.

Eichhorn, Gebr. Ernst (geb. 18. April 1822, † 4. Juni 1844) und Eduard (geb. 5. October 1823), erregten als Knaben durch ihr außerordentliches Violinspiel Aufsehen und concertirten im August und September 1834 8 Mal im Schwarzhäupter und Theater, wobei ihr Vater, der Baßhorn-Virtuos Joh. Paul E. gelegentlich solistisch mitwirkte. Beide Brüder traten später in die Hofcapelle zu Coburg.

Eichhorn, II. Violinist 1863—64.

Eichhorn, Frl. Barbara (Betty) Josefa Theresia, Opernsoubrette, dann jugendlich dramatische und Coloraturpartien 1872—75. Treffliche und beliebte Künstlerin, entsagte der Bühne, um sich mit dem Maler Carl Aug. Poorten in Riga zu vermählen. Lebt, zum zweiten Male verheirathet, zu Neulengbach bei Wien.

Eichler, Frl. Bertha, II. Liebhaberin August bis November 1863.

Eicke, Carl Julius, I. Bariton 1846 bis 1847, hatte eine so ungewöhnlich umfangreiche Stimme, daß er auch Tenorpartien singen konnte. Dabei war er künstlerisch wohlgebildet. Hauptpartien waren u. A. Zampa und der Templer. Er war vorher in Breslau, Berlin (Königsstädter Theater und Hofoper) und Leipzig engagirt gewesen, später Director in Magdeburg und Bremen, und starb 16. December 1866 als Hotelbesitzer in Leipzig.

Einöder, zweite Partien, Chormitglied und Inspicient 1862—63. Hatte seine Laufbahn 1836 in Preßburg begonnen und starb 13. Juni 1883 in Hamburg, wo er seit 1875 Operninspicient gewesen war.

Eisenberg, Max, geb. 29. September 1859 zu Braunschweig und erzogen in der dortigen Realschule, widmete sich der Musik hauptsächlich auf Anrathen des Professors, späteren Hofcapellmeisters Carl Schröder, und studirte 3 Jahre im Leipziger Conservatorium, welches er mit Auszeichnung verließ. Er wurde darauf Solo-Violoncellist in verschiedenen Concertcapellen (Laube, Pawlowsk, Berliner Concerthaus, Helsingfors, Warschau, Hamburg) und concertirte auch selbstständig, 1886—88 war

er Solo-Violoncellist der Capellen von Seidel und Laube in Dubbeln und Majorenhof.

Eisrich, Carl Traugott, geb. um 1776 in Bayreuth, lebte ungefähr seit 1807 in Kurland, später einige Zeit in St. Petersburg und war dann 1811—20 Musikdirector des Rigaer Theaters. Er ging darauf einige Zeit nach Preußen, wurde aber 1826 bis 1828 in seine Rigaer Stellung zurückberufen, dirigirte außerdem die Musikalische Gesellschaft, deren Concerte er von jeher als Solosänger (Baß) und Clavierspieler unterstützt hatte, unterhielt eine Gesangschule, deren Glieder in den Charfreitags-Aufführungen mitwirkten und gab verschiedene eigene Concerte. Besonders und zwar über seinen hiesigen Wirkungskreis hinaus, hat sich E. als Componist bekannt gemacht. In Riga sind von seinen Werken aufgeführt worden: die Opern: „Das Dorf im Gebirge"; „Pyramus und Thisbe"; „Claudine von Villa Bella"; „Feodore"; „Die Mädchengarnison"; „Der Faßbinder"; Musik zu den Schauspielen ꝛc.: „Der triumphirende Viertelsmeister"; „Timoleon der Befreier"; „Der Schutzgeist"; „Das Leben ein Traum"; „Die neueste Jungfrau von Orleans"; „Axel und Walburg"; „Alanghu"; „Das Haus von Barcelona"; „Die kluge Frau im Walde"; sowie zu einer Reihe von Festspielen; Ouverturen, Cantaten und Hymnen, Solostücke für verschiedene Blasinstrumente, sowie eine Menge Lieder, von denen mehrere Hefte im Druck erschienen.

Eisrich, Carl, Sohn des Vorigen, geb. im April oder Mai 1817 in Riga, wo er in seinen ersten Kinderjahren auch bisweilen auf der Bühne verwandt wurde. Bis 1838 wohnte er später in St. Petersburg, wo er als gesuchter Gesanglehrer in höheren Kreisen geschätzt wurde, später ging er nach Nischni-Nowgorod, Simbirsk und Saratow, wo er überall Gesangvereine bildete und für classische Musik Propaganda machte und u. A. mit Ulibischeff Freundschaft schloß. 1863 ließ er sich in Kasan nieder und errichtete dort eine musikalische Akademie, zuletzt lebte er abwechselnd in München und Kasan, wo er 1881 starb. E. war ein begeisterter Musiker und eine biedere Natur, äußerlich dabei in vieler Beziehung ein Original. Eine glänzende Anstellung, die ihm einmal angeboten wurde, soll er ausgeschlagen haben wegen seiner unüberwindlichen Abneigung gegen das — Fracktragen.

Eißner, Carl, geb. 1802 zu Pulsnitz, Kaiserl. russischer, später Königl. sächsischer Kammermusiker, vorzüglicher Waldhorn-Virtuos, berühmt durch seinen schönen Ton und seine enorme Fertigkeit auf dem Naturhorn, concertirte 10. Januar 1834 und 17. Januar 1838 im Theater, das erste Mal zusammen mit seiner Gattin Clara, geb. Siebert (vgl. d.)

Eiswaldt, Frl. Agnes, von Berlin, jugendliche Sängerin und Soubrette 1854 bis 1855, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel im October 1854 als Irma im „Maurer" und Leonore in „Stradella".

Elbe, Frl. Malwine, vom Stadttheater in Hamburg, erste (dramatische) Sängerin 1858—59. † Ende 1860 in Freiburg.

Ellenberger, Ferdin., vom Stadttheater zu Köln, erster Bassist 1844—48, wo er, erst 34 Jahre alt, am 12. September der Cholera zum Opfer fiel. Er war durch Spohr zur Bühnenlaufbahn bestimmt und ausgebildet worden, seine Stimme war schön und klangvoll, seine Fertigkeit lobenswerth und sein Vortrag eignete sich für ernste und komische Partien gleich vorzüglich. Hauptpartien waren Leporello, Sulpice und andere. Persönlich war er durch seinen unverwüstlichen Humor ein Liebling der Gesellschaft.

Ellenberger, Frau Clementine, geb. Henkel, geb. 1812 in Wiesbaden, erhielt ihre erste dramatische Ausbildung durch die Schauspielerin Frau Laube-Oersing daselbst, dann durch Director Gerber in Oldenburg. Ihre ersten Engagements hatte sie in Oldenburg und Bremen als tragische Liebhaberin und jugendliche Heldin. In Bremen verheirathete sie sich mit dem Vorigen, mit dem sie dann nach Köln ging und 1844 nach Riga kam, wo sie junge Anstandsdamen, später Heldenmütter spielte. 1855 ging sie unter Schramek's Direction nach Reval, bald darauf, nach dem dortigen Theaterbrande, in's Ausland, wurde aber 1860 nach Riga zurückberufen und 1864 pensionirt. Sie war eine feingebildete Schauspielerin und sehr beliebt. Nach ihrem Austritt aus dem Theater, von dem sie unter großen Ovationen Abschied nahm, lebte sie in ruhiger Zurückgezogenheit in Riga und starb 23. December 1887.

Ellenberger, zweite Liebhaber, Naturburschen, Chormitglied 1860—61.

Ellendt, Dem., kleine Opernpartien Chormitglied 1837—40.

Ellinger, Josef, einer der glänzendsten Heldentenoristen, ausgezeichnet auch als Concertsänger, war contractlich 1853—56 in Riga engagirt, ward aber schon nach der ersten Saison contractbrüchig, während er in Prag gastirte.

Ellinger, Frau. Vgl. Engst-Ellinger.

Ellmenreich, Johann Baptist, geb. 1770 zu Neubreisach, 1792—1800 in Frankfurt a. M. engagirt, begann hierauf ein Wanderleben, welches ihn einige Jahre lang durch die deutschen Hauptstädte, nach Paris

und London führte. 1806 ward er Kammersänger in München, später in St. Petersburg, wo er 1816 starb. In Riga gastirte er im October und November 1806 an 8 Abenden in verschiedenen Opern-, Lustspiel- und anderen Rollen, u. A. als Wasserträger und Dr. Bartolo (Beaumarchais), auch trat er in einigen Concerten auf. Besonders war E. als Sänger ausgezeichnet. Sein Baß reichte vom Contra-B bis zum eingestr. G. Auch als Componist hat er sich bekannt gemacht. „Der Teufel ein Hydraulicus“ (vulgo „Bettelstudent“), die Farce „Die beiden Capellmeister“ und „Der verliebte Schuster“ mit seiner Musik waren damals überall gegebene Stücke. (E.'s Gattin, Friederike, geb. Brandel, machte sich als Schauspielerin im Fache der Heldinnen, Helden- und zärtlichen Mütter, als Sängerin [Alt- und Tenorpartien], sowie als Uebersetzerin verschiedener Opern bekannt, war aber nicht in Riga.)

Ellmenreich, Albert, Sohn des Vorigen, geb. am 29. Januar 1816 in Carlsruhe, genoß in Frankfurt a. M. sorgfältige Erziehung und musikalische Ausbildung im Gesang, Violin- und Clavierspiel und begann, nachdem er das Gymnasium absolvirt, seine Bühnenlaufbahn auf dem dortigen Stadttheater im Chor und in kleinen Rollen. Nach seinen ersten Engagements im Liebhaber- und Baritonfache, in Altenburg, Nürnberg, Würzburg und Düsseldorf kam er an's Schweriner Hoftheater, dem er, nach und nach durch alle Fächer fortschreitend, 22 Jahre angehörte. Hier schon vielfach als dramatischer Autor und als Componist auftretend (er war Schüler des Würzburger Capellmeisters Herger gewesen), arrangirte er öfters Concerte mit eigenen Schöpfungen, lag in den alljährlichen Ferienmonaten bei B. A. Marx in Berlin höheren Studien ob und schrieb endlich drei komische Opern, von welchen zwei, „Gundel, oder: Die beiden Kaiser“, und „Der Schmied von Gretna-Green“ an vielen hervorragenden Bühnen mit Erfolg aufgeführt wurden. 1860—62 führte E., nach seinem freiwilligen Abgange von Schwerin, die Direction des Rostocker Stadttheaters, von da ab ein Wanderleben beginnend, trat er als Regisseur, artistischer Leiter, als engagirtes Mitglied und als Gast, als Darsteller von Characterrollen, Helden und humoristischen Vätern auf mehr als sechzig verschiedenen Bühnen auf, von denen die bedeutenderen Breslau, Rotterdam, Berlin, (Kroll und Victoria), Stettin, Meiningen, Mainz, Frankfurt a. M., Bremen, Danzig, Pest, Sigmaringen, Posen, Lübeck, Straßburg, St. Petersburg, Prag, Brünn, Wien (Carltheater, und An der Wien), Nürnberg, Düsseldorf, Carlsruhe u. a. m. waren. 1871—72 war er in Riga für Väter engagirt. Hier brachte er seinen „Schmied von Gretna-Green“, den er persönlich dirigirte, zur Aufführung. Einige Zeit war er ferner artistischer Director des Schirkenhöferschen Theaters in Mitau. Seit 1887 lebt er, von der Bühne zurückgezogen, in Lübeck und hat sich, wie zahlreiche, in neuerer Zeit erschienene Werke, namentlich humoristische Gesangsstücke und Chöre von ihm beweisen, wieder ganz der Composition zugewandt. — E.'s dramatische Erstlingsarbeit, die Originalposse „T. F., oder: Der Enthusiast“ ging in den vierziger Jahren über fast sämmtliche deutschen Bühnen, ebenso fanden mehrere seiner Uebertragungen aus dem Französischen, unter diesen vorzugsweise der Einacter „Ich heirathe meine Frau“ Verbreitung. Auch seine Bearbeitung des „Richter von Zalamea“ ward mehrfach gegeben, ein Originallustspiel „Balder und Sohn“ auf der Berliner Hofbühne, ein plattdeutscher Schwank „Julklapp“ am Hamburger Thalia-Theater. Die frühere „Hamburger Sachsesche Zeitung“, sowie die „Leipziger Theaterchronik“ brachten dramaturgische Aufsätze und Feuilleton-Artikel von E.

Ellmenreich, Louis, Sohn des Vorigen, geb. 26. Nov. 1839 in Schwerin, erhielt seine Vorbildung vom Vater, und begann seine Laufbahn als Chorsänger und in kleinen Rollen in seiner Vaterstadt, wo er am 5. Januar 1856 als Bedienter im „Talisman“ sein erstes Debut ablegte. Als jugendlicher Held und Liebhaber war er darauf in Görlitz, Bremen und Leipzig, sowie zwei Mal 1860—61 und 1864 bis 1865 in Riga engagirt. Er gastirte hierauf am Thaliatheater in Hamburg, an den Hoftheatern zu München, Wien und Hannover, wurde dann Schauspielmitglied und Regisseur in Breslau, Berlin, Mainz, Mannheim, Bremen, Freiburg i. Br., Breslau, Danzig (7 Jahre), wirkte 1875 bis 1888 als artistischer Director des Stadttheaters zu Freiburg i. Br. und ging von da als Oberregisseur zum Berliner Theater (Barnay).

Ellmenreich, Franziska (verehel. von Fuchs-Nordhoff), Schwester des Vorigen, geb. in Schwerin, erhielt ihre Ausbildung erst von ihrem Vater, dann von Carl Devrient und Carl Sonntag, debütirte in Meiningen und war dann in Kassel, Hannover, Leipzig, Hamburg und Dresden engagirt, seit 1886 wieder in Hamburg. Durch ihre Gastspiele, die sie in Amerika und London auch in englischer Sprache

gab, ist sie als vortreffliche Schauspielerin weit bekannt, in Riga trat sie im April und Mai 1884 an 13, und im April und Mai 1886 an 8 Abenden als Valentine (Freytag), Maria Stuart, Adelheid Runeck, Bezähmte, Jungfrau, Odette, Beatrice (Viel Lärm), Lucie (Schulreiterin), D. Isaura (Schule des Lebens), Leonore (Gerettet), Clärchen, Vicomte von Letorières, Adrienne Lecouvreur, Gretchen, D. Diana und Jane Eyre auf.

Elsner, Adolf, Pianist, Schüler von Hummel, etablirte sich vom Juni 1836 ab als Musiklehrer in Riga und errichtete in demselben Jahre mit A. Fischer zusammen ein Clavierinstitut.

Elwart, Ed., Virtuos auf der Doppel-Pedalharfe, gab am 14. Juli 1847 ein Concert im Saal des Wöhrmann'schen Parks.

Elwin, zweite Fächer, Chormitglied 1869—70.

Emme-Hartmann, Frau Amélie. Vgl. Hartmann.

Enders, J., Director eines Orchesters von Prager Musikern, hielt sich mit demselben 1819 in Riga auf und concertirte am 3. Mai im Schwarzhäupter. Er selbst war Waldhorn- und Trompetinenvirtuos.

Engel, Friedrich, in Gemeinschaft mit einem Herrn Herm. Müller, Unternehmer eines Sommertheaters 1855 und 56 im Kaiserlichen Garten.

Engel, S., Pianist aus Wien, war 1879 Clavierlehrer bei der Schule der Tonkunst und trat in demselben Jahre in einigen Concerten auf.

Engelhardt, A., Pianist aus Weimar, gab mit dem Declamator Dr. Kiesewetter am 16. November 1840 ohne Erfolg eine Soirée im Schwarzhäupter.

Engelhardt, Rudolf, vom Königl. Hoftheater in Hannover, Heldentenorist 1877 bis 1880, tüchtiger Wagnersänger, u. A. der erste und einzige Rigaer Rienzi. Im Concert sang er u. A. den Ariel in Schumann's „Scenen aus Faust" und das Tenorsolo in der Bruch'schen „Odyssee". Bald nach seinem Rigaer Engagement zog er sich von der Bühne zurück, fand einen Wirkungskreis als Land-Geometer im Herzogthum Sachsen-Meiningen und starb in der Vollkraft seiner Jahre am 18. October 1886.

Engelien, F., I. Violinist 1825—45, Vorgeiger beim Musikfest 1836, außerdem gern und oft gehörter Solist. Das Adreßbuch von 1845 führt ihn auch als Stadtmusiker und Pferdeverleiher auf.

Engelien, jr., Hornist 1827 und 28.

Engelke, Frau L., geb. Brüggenau, Chormitglied 1863—70.

Engelken, Friedrich, geb. 1804 (alias 1808) zu Oberneuland bei Bremen, genoß eine gute Erziehung, namentlich in den neueren Sprachen. Seine theatralische Laufbahn begann er bei der Richter'schen Gesellschaft, von wo er nach Bremen und Hannover ging. Hier spielte er 7 Jahre Characterrollen, war dann 2 Jahre in Weimar und übernahm dann die Direction erst in Rostock, dann in Bremen. Der ungünstigen Pachtverhältnisse wegen behielt er sie aber nur sehr kurze Zeit, wurde Schauspieler am Theater an der Wien und kehrte erst 1841—43 in seine Bremer Stellung zurück, nachdem sich die Verhältnisse daselbst geändert hatten. 1844 bis Ende Januar 1846 leitete er das Theater in Riga, wo er im Ganzen wenig Glück fand, später noch die Theater in Würzburg, Regensburg, Augsburg, Zürich, Basel und Ulm, zuletzt 1865—69 das Volkstheater in München, wo er 10 Jahre später starb. Am 20. Juni 1879 wurde seine Leiche in einem der Canäle des englischen Gartens aufgefunden. Sein Tod wurde auf einen Unfall zurückgeführt. E. galt in seinen jüngeren Jahren als gebildeter Schauspieler. Er hat Uebersetzungen aus dem Französischen und Englischen geliefert, auch ein von ihm verfaßtes Originallustspiel in 4 Acten, „Speculation und Gemüth", ist 1845 in Riga gegeben worden.

Engelmaier, Stefan, geb. 1732, gehörte um 1776 zum Rigaer Personal und spielte Väter und auch Intriganten, in denen seine Stärke jedoch nicht lag. Später lebte er in Riga, betrat aber das Theater erst vom December 1800 bis Januar 1801 wieder in mehreren kleinen Rollen und starb im März 1812. — Seine Gattin gab 1776 bürgerliche Mütter und war 1782 bereits gestorben.

Engelmann, Frau Emma. Vgl. Meyer.

v. Engst, Louis, geb. um 1800 in Livland, war einige Zeit bei kleineren Gesellschaften, kam 1823 von Königsberg nach Riga und debütirte am 3. October als Arnold von Melchthal. Jugendliche Liebhaber und Helden bis 1825, wo er in derselben Eigenschaft nach Weimar ging. In Riga hat er sich auch als gewandter Tänzer producirt.

Engst-Ellinger, Frau Therese, Altistin oder Mezzosopranistin 1853 bis Anfang 55. Sie war allerdings noch Anfängerin, hatte aber eine selten schöne, gehaltvolle und gebildete Stimme, die vom kleinen F bis über das dreigestrichene C hinausreichte und gefiel ungemein.

Enkelmann, Secretär, Dilettant, producirte sich 1792—1801 häufig als Violoncellist.

Epstein, Chormitglied 1869—70.

Erber, Frl. Sophie, Chormitglied 1855 bis 1856.

v. Erdberg (-Krczenciewsky), Matthias, geb. 25. November 1857 in Riga, Schauspieler und Sänger (Bariton), erhielt seine Ausbildung durch den Hofschauspieler Berndal und Kammersänger Betz in Berlin und machte seine ersten Debüts in Riga im Mai 1878 als Rudolf Kern in „Ein Blitzmädel" und Lustig in „Lumpacivagabundus", und 1879 am Hoftheater in Dessau. Von 1879 an war er beim Hoftheater in Rudolstadt, am Stadttheater zu Glogau, 2 Jahre am Stadttheater zu Halle, am Deutschen Theater zu Berlin, 2 Jahre am Hoftheater zu St. Petersburg, ferner ein Jahr am Deutschen Theater in Moskau engagirt. 1887—88 lebte er in Reval. Während der ganzen Zeit hat er wiederholt Concerte in verschiedenen Städten gegeben und gelegentlich in Riga am 4. October 1881 und 3. Februar 1882 gastirt. U. A. ist er ferner am 21. März 1886 in einem Hofconcert in Gatschina und einige Wochen später in der Titelpartie von Glinka's „Ruslan" in der Kaiserl. russischen Oper in Moskau aufgetreten. Im Sommer 1888 gastirte er im Königsstädtischen Theater in Berlin, dann ging er zum Stadttheater in Würzburg. v. E. ist Inhaber der großen silbernen Medaille am Stanislausbande für Kunst und Wissenschaft.

Erdensohn, Alexander, von Hamburg. I. Baritonist 1847—48, auch Concertsänger. Privatisirte darauf einige Zeit in Riga und ging 1849 zum Revaler Theater.

Erdmann, Robert, II. Capellmeister 1886—87, seitdem Chordirector in Hamburg.

Erggelet, Hermann, kleine Partien, Chormitglied (II. Baß) 1858—59, 1871 bis 1884, darauf pensionirt. † während der Saison 1886—87.

Erhardt, Cantor um 1733 und 34.

Erl, Frl. Marianne, als Tochter des Tenoristen E. am 1. September 1853 zu Wien geboren, ging mit 16 Jahren zu Olmütz zur Bühne und debütirte als Azucena. Mängel in der Ausbildung veranlaßten sie zu weiterem zweijährigen Studium, und hierauf war sie von 1871 an den Bühnen zu Augsburg, Hamburg, Riga (1873—74 als dramatische Sängerin) thätig. Von hier ging sie nach Dessau und Stettin.

Erlanger, Max, trefflicher Violinist, war 1813 zu Frankfurt a. M. geboren, wurde zuerst in seiner Vaterstadt ausgebildet und erhielt den letzten Unterricht von Mayseder in Wien. Nachdem er kurze Zeit in Halle als Musikdirector gewirkt, wurde er als Concertmeister nach Riga berufen, wo er am 30. August 1845 mit Aufführung einer von ihm componirten Concertouverture debütirte. Er legte jedoch diese Stellung bald wieder nieder und ging nach Moskau, nachdem er mit seiner Gattin Josefine, geb. van Brüssel, einer gebildeten Pianistin (geb. 1816, † 1858) am 9. September 1846 ein Abschiedsconcert gegeben hatte. In Moskau wirkte er über 20 Jahre als Capellmeister der Kaiserlichen Theater, für die er eine Reihe von Vaudevilles, Operetten, Zwischenacts-Musiken 2c. componirte. Viele seiner Compositionen (Tänze, Lieder, Arien) sind im Druck erschienen, und zwar im Verlage der Musikalienhandlung Max Erlanger (später Gutheil) in Moskau, die er gleichfalls begründet, aber, da er als Kaiserlicher Beamter nicht gleichzeitig Kaufmann sein konnte, seinem ältesten Sohne übergeben hatte. Außerdem nahm E. als Kritiker verschiedener russischer Blätter eine besonders geachtete Stellung ein. † 1873. In Riga ist außer der erwähnten Ouverture noch seine Musik zu dem Ballet „Robert und Bertrand" bekannt geworden, die noch 1869 benutzt wurde, ferner eine Romanze für Violine.

Ernst, Heinr. Aug., Mitglied des Vorstadttheaters 1836—37, Heldenväter, Characterrollen.

Ernst, Heinrich Wilhelm, berühmter Violinvirtuos, in Bezug auf edlen, schönen Ton und seelenvollen Ausdruck unübertroffen, geb. 1814 zu Brünn, ausgebildet hauptsächlich durch Böhm in Wien, lebte meist auf Reisen, die ihn durch fast ganz Europa führten und starb 2. October 1865 in Nizza. Er trat am 15., 18. und 23. Januar 1847 im Schwarzhäupter auf und wirkte 26. Januar in einem Concert der Frau Krüger-Fürth mit.

Ernst, Frl. Laura, großherzogliche Hofschauspielerin von Carlsruhe, gastirte im September, October und November 1857 an 24 Abenden, u. A. als Grille, Vicomte von Letorières, Jane Eyre, Marie Anne, Pariser Taugenichts, Lorle, Griseldis, Adelheid Runeck, Lucie (Tagebuch), Bertha (Am Clavier) 2c., und fand als ausgezeichnete vielseitige Schauspielerin viel Anklang. † 2. Juli 1875 in Bremen.

Escudero, P., im Pariser Conservatorium gebildeter Violinvirtuos, producirte sich am 26. Juni 1818 im Schwarzhäupter als Quartettspieler und ließ auf Verlangen am 12. April 1819 noch ein Concert folgen, in dem er als Virtuos auftrat.

v. Essen, Franz, aus Küstrin, Cantor des Doms und der Domschule 1738—73. Ward am 11. April 1738 introducirt und

hielt eine Antrittsrede über das Thema „Quod Musica inter propaedeumata sit referenda“. Zur Einweihung des neuen Rathhauses, 11. October 1765, componirte er eine „wohlgesetzte Kirchen-Musique“, die im Dom aufgeführt wurde. 1773 wurde er emeritirt, 1774 starb er.

Esser, Eduard, geb. in Melsungen (Hessen-Kassel) lernte zuerst beim Stadtmusikus in Grimma und bildete sich dann als Flötist bei Grenzer in Leipzig weiter, wo er auch einem der dortigen Orchester (Wenk) beitrat und im Theaterorchester und Gewandhaus vicarirte. 1852 wurde er als Flötist in's Rigaer Orchester berufen, dem er, vorübergehend auch als Violinist, ununterbrochen 35 Jahre angehörte. 1887 erkrankte er in Folge Schlagflusses und wurde pensionirt. Während der ganzen Zeit seiner Wirksamkeit ist er auch als Violin- und Flötenlehrer vielfach mit Erfolg thätig gewesen. Am 16. October 1877 veranstaltete das Theater zur Feier seines 25jährigen Jubiläums eine Concert-Matinée.

Essipoff, Annette, hervorragende Pianistin, Schülerin ihres späteren Gatten Leschetitzky, concertirte in Riga am 12., 15. und 19. October 1874, 18., 20. und 25. Februar 1882, 29. October und 2. November 1886, zuerst im Theater, dann immer im Gewerbeverein. Obwohl auch an anderen Aufgaben erprobt, hat sie vor Allem als Meisterin des geistreichen, feinen und pikanten Salonspiels zu gelten.

Estonen-Quartett, Das (Dorpater Studenten), concertirte am 13. Juni 1875 unter Mitwirkung des Pianisten O. Rötscher zum Besten der literärisch-practischen Bürgerverbindung im Schützenhaus. Weitere Concerte gab dasselbe Quartett, allezeit ausgezeichnet durch sorgfältige Ausarbeitung seiner Vorträge, am 17. Juni 1875, sowie am 7. und 12. October 1883.

Estudiantina espanola, Die, eine Vereinigung von Studenten der Madrider Universität, in National-Costümen und auf National-Instrumenten spielend, concertirte am 23. Februar und 3. März 1885 im Gewerbeverein. Nationales Interesse hatten die Concerte wenig, künstlerisches gar nicht.

Evers, Frl., Liebhaberin August bis September 1871.

Evers, Gottfried, vom Stadttheater in Hamburg, lyrischer Bariton mit jugendlich schöner Stimme 1859—60, im Uebrigen Anfänger.

Ewald, Frl., Chormitglied 1855—56.

Ewald, Carl Friedr. Wilh., kleine Tenorpartien und Schauspielrollen, Chormitglied und Inspicient 1855—56, 1859—62.

Ewers-Schmidt, Frau Emilie. Vgl. Schmidt.

F.

Fabbri, Sgra Inez, Kaiserl. bras. Hofopernsängerin, gastirte im Januar und Februar 1863 an 10 Abenden als Traviata, Norma, Leonore (Troubadour), Donna Anna, Lucretia 2c. Sie trat mit dem Tenoristen Adami zusammen auf. — Sgra F. (recte Agnes Schmidt, verehelichte Mulder, war 1835 in Wien geboren und hat in Königsberg und Hamburg, außerdem meist in Amerika gewirkt, wo sie 1873 starb.

Fabian, Alfred, war 1884 Musikdirector des Hagensberger Sommertheaters, und darauf kurze Zeit Bratschist im Interimstheater, wo er contractbrüchig ward.

Fabiani, Frl. Ada, Contraaltistin, geb. in Venedig, erhielt ihre musikalische Erziehung bei Lamperti in Mailand und debütirte ebendaselbst im Teatro Castello. Gleich darauf erhielt sie ein Engagement an der Kaiserlichen Italienischen Oper in Tiflis. Nach Ablauf desselben reiste sie erst durch den Kaukasus, dann durch ganz Rußland, in allen größeren Städten concertirend. So kam sie auch in die baltischen Provinzen, concertirte am 26. October 1877 in Riga, trat als Gesanglehrerin bei der Rigaer Musikschule (Kaulbars) ein und wirkte in dieser Stellung, bis sie 1881 als Concertsängerin und Gesanglehrerin nach St. Petersburg übersiedelte. Von dort aus stattete sie Riga im October 1882 noch einen Concert-Besuch ab.

Fabricius, Frau, Souffleuse 1874—75, 1882—83.

v. Faerber, F. W., um 1845 Kunstmaler und Lehrer für Malerei, Gesang, Guitarre, Violine und Flöte, später bis mindestens 1856 Militärcapellmeister.

Fahrbach jr., Philipp, concertirte mit seiner Capelle, aus Wien, vom 20. December 1887 bis 13. März 1888 fast allabendlich im Wintergarten des Wöhrmann'schen Parks.

Falkmann, Frl. Olena, Mezzosopranistin, concertirte mit Aug. Wilhelmj am 3., 6. und 8. November 1872 im Theater.

Faltis, Eman. M., geb. 16. Mai 1847 zu Lanzow in Böhmen als Sohn des Organisten und Kirchenmusikdirectors August F., absolvirte das Gymnasium und die Prager Organistenschule, machte weitere

Studien in Composition und Contrapunct bei dem Director des Prager Conservatoriums Jos. Krejci, wirkte dann 1866—67 am Prager Deutschen Landestheater als Violoncellist und Ballet-Correpetitor, 1867 bis 1870 als Chordirector und II. Capellmeister am Stadttheater zu Ulm, 1870—71 in gleicher Stellung in Riga, darauf als I. Capellmeister an den Stadttheatern zu Lübeck, Kiel, Stettin (4 Jahre), Basel und Breslau, und wurde 1879 als Hofcapellmeister nach Coburg-Gotha berufen. An Compositionen lieferte er, außer vielen Kirchenmusiken und Messen, Lieder und Orchesterwerke. Verschiedene Ouverturen zu Shakespear'schen Stücken, sowie seine Musik zu „Wie es euch gefällt" und zu dem Märchen „Dornröschen" sind in Riga aufgeführt. F. ist Inhaber des Ritterkreuzes des herzoglich sächsischen Ernestinschen Hausordens 2c.

Faltus, Robert, geb. 25. Mai 1850 in Prag als Sohn eines Postbeamten, begann seine Theaterlaufbahn, nachdem er sich vorher als Militärmusiker, Schauspieler bei einer kleinen Truppe und Schriftsetzer versucht hatte, im Jahre 1871 als Chorsänger beim böhmischen Landestheater in Prag, wo er bald auch kleine Partien bekam und sich durch die Sängerin Charlotte Czabaun weiter ausbilden zu lassen Gelegenheit fand. Nach 3 Jahren ging er zum deutschen Landestheater über, machte auf den Theatern zu Bern und Innsbruck seine ersten Versuche als lyrischer Tenorist, fand aber Hindernisse in seinem ungenügenden Repertoire, studirte daher noch ein Jahr bei der Prager Sängerin und Gesanglehrerin Antonie Plodek und debütirte in Prag 1877 als Manrico und Edgardo. In demselben Jahre gastirte F. noch in Hannover, Mainz und Chemnitz, 1878 nahm er Engagement als I. Tenorist in Rostock, 1879 in Stettin, darauf, nach verschiedenen Gastspielen in Deutschland, 1881—82 in Riga, später in Augsburg, Linz, Troppau, Metz-Straßburg-Saarbrücken und wieder Chemnitz. In Riga, wo er u. A. auch die Tenorpartie in Schumann's „Scenen aus Faust" ausführte, zeigte er sich als stimmbegabter, intelligenter Sänger.

Faltus-Mühler, Frau, Gattin des Vorigen, gastirte 4. December 1881 als Eglantine und 1. April 1882 als Fides.

Fanto, Frl. Hermine, Liebhaberin 1881 bis 1882. Ging zunächst zum deutschen Theater in Moskau.

Farkás Mór, Capellmeister einer Zigeunercapelle aus Szenicz, welche im April und Mai 1876 in Schwarz' Concerthaus concertirte.

Faß, Theophil, Tenorist 1848—52, Sänger mit schönen Mitteln, auch bisweilen im Concert gehört. Ging als Director nach Reval. Seine dort entwickelte Thätigkeit, Umsicht und Energie wurden soweit anerkannt, daß sich Stadt und Ritterschaft zu einer ihm gewährten beträchtlichen Subvention herbeiließen.

Faßbender, vom herzoglichen Theater in Dessau, I. Bassist, engagirt vom Mai 1865 bis zum Saisonschluß als Ersatz für den vorzeitig ausgeschiedenen Bassisten Thomä.

Faust, I. Trompeter 1858—63.

Faust, Carl, geb. 6. Februar 1825 in Neiße, seit 1853 Militärcapellmeister, von 1865 an Musikdirector in Waldenburg, Görlitz und Breslau, Componist vieler beliebter Märsche und Tänze, concertirte im Januar, Februar, März und April 1876 mit seiner Capelle theils in Riga (Schwarz' Concerthaus und Gewerbeverein), theils in Nachbarorten. Mitglieder der Capelle waren u. A. die Herren Hille (Vlno.), Knoop und Wendel (Vlle.), Lepel (Ob.) Schröter (Clar.), Vollendorf (Tromp.), Dölz (Fl.) und Gerlach (Pos.).

Fechhelm, Decorationsmaler aus Berlin, fertigte 1797 in Riga die decorative Ausstattung für die damals neue „Zauberflöte" an. Seine Anwesenheit läßt sich auch für die Jahre 1812—18 nachweisen, 1817 malte er eine die Rigaer Citadelle darstellende Decoration für eine Festvorstellung, doch ist es ungewiß, ob er beim Theater angestellt war,

Feddersen, Friedr. Christoph Carl, war geboren am 6. Juli 1771 zu Magdeburg als Sohn des späteren Consistorialraths und Altonaischen Hauptpastors Jac. Fr. F. Er selbst hatte bereits 2 Jahre Theologie studirt, als er sich plötzlich entschloß, Schauspieler zu werden. Als solcher glänzte er in den letzten zwei Dritteln seines Lebens vorzüglich in Lübeck, Königsberg und Riga. Hier war er zuerst vom 1809—13 engagirt, 1813—14 führte er die Direction. Zum Darsteller besaß er die herrlichsten Gaben. Von mehr als gewöhnlicher Manneshöhe, von edler Haltung, und mit einem metallreichen, biegsamen und selten steigerungsfähigen Organ begabt (F. war auch ein guter Baß-Sänger), eignete er sich besonders für Helden und Heldenväter, ebenso ausgezeichnet, vielleicht noch ausgezeichneter, besonders in den letzten Jahren, wo ihn ein unglücklicher Gesichtskrampf oft in ernsten Darstellungen behinderte, war er als Komiker. Die Leichtigkeit, mit der er schuf, verleitete ihn allerdings auch zu Flüchtigkeiten, verschiedene seiner Leistungen, besonders sein Benjowsky, wurden dem Lebendigsten und Erschütterndsten an

die Seite gestellt, was je auf der deutschen Bühne gesehen worden ist. 1814 ging F. nach Königsberg, am 12. April 1817 debütirte er wieder in Riga, vom 1. September desselben Jahres an übernahm er zum zweitenmale die Direction. Kurze Zeit nachher fing er an zu kränkeln. Eine Lähmung der Schenkel, gegen die er vergeblich Heilung im Auslande suchte, verhinderte ihn mehr und mehr am Auftreten. Ende November 1819 erklärte er seinen Bankerott, „völlig unerwartet", wie es in allen Nachrichten heißt. Seine letzten Lebensjahre waren trübe. Seit 1814 war F. mit Friederike, geb. Lange verheirathet, mit der er später im Zerwürfniß lebte, und die ihn noch vor seinem Tode verließ. Seine körperlichen Leiden, bei denen er nicht einmal die nöthige Pflege hatte, steigerten sich, dazu gesellten sich schließlich noch öftere geistige Störungen. Am 19. November 1824 erlöste ihn der Tod.

Feddersen, Mad. Vgl. Friederike Lange.

Fedoroff-Murath, Frau E., Sängerin aus St. Petersburg, concertirte 4. December 1874 im Gewerbeverein.

Fehre, Jul. Aug., wurde 17. Januar 1745 in Mitau geboren, wo sein Vater Organist war. Die Mittellosigkeit seiner Eltern zwang ihn früh, seinen eigenen Erwerb zu suchen, und so kam er, erst 14 Jahre alt, schon 1759 nach Riga, um sich hier durch Musikunterricht zu ernähren. Es gelang ihm auch, Schüler zu finden und sich dabei selbst in der Musik, in der er überhaupt Autodidact war, so weit zu vervollkommnen, daß sich später sogar eine Künstlerin, wie Minna Brandes, seiner weiteren Unterweisung anvertraute. Seine erste Anstellung fand F. als Organist der reformirten Kirche. 1777—91, d. i. bis zu seiner Verheirathung, war er Musiklehrer im Hause des Geheimrath Vietinghof. Denselben begleitete er wiederholt nach St. Petersburg, wo er auch einigemal bei Hofe spielte, um dieselbe Zeit ließ er sich auch in Riga öfters auf dem Clavecin hören. 1792 wurde F. Organist-Adjunct, 1801 wirklicher Organist bei der Petrikirche und starb in dieser Stellung am 29. December 1812. Einige Claviercompositionen von F. sind bei Artaria in Wien erschienen.

Fehringer, Mad. Auguste, geb. Witthuhn (geb. 8. Februar 1822 zu Berlin, † 15. September 1877 zu Weimar), seinerzeit neben die Schröder-Devrient gestellte Künstlerin, gastirte im Mai und Juni 1848 an 6 Abenden als Lucretia, Antonina (Belisar), Regimentstochter, Donna Anna und Norma, außerdem in Bruchstücken. Sie trat mit dem Tenoristen Knopp, ihrem nachmaligen zweiten Gatten, zusammen auf.

Feige, Carl Heinrich, ein Künstler, bezüglich dessen die Lexica die verworrensten Angaben machen. Sicher ist das Folgende. F. wurde am 12. Juni 1757 in preußisch Pommern geboren, wo sein Vater, ein gebildeter Musikliebhaber, Justizrath war. Er besuchte das Gymnasium zu Danzig und genoß gediegenen Musikunterricht. Vietinghof berief ihn 1782 direct vom Auslande nach Riga, wo er als Concertmeister (Vorgeiger, nicht Musikdirector) des Theaters und Musikdirector der Musikalischen Gesellschaft bis 1787 wirkte. Bis 1790 lebte er wechselweise in St. Petersburg, Reval und Dorpat, wo er Concerte gab. Die Angabe, daß er hierauf bis 1795 Concertmeister des Herzogs von Kurland gewesen sei, beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit seinem Namensverwandten Veichtner, jedenfalls befand sich F. bereits 1794 wieder in seinen früheren Rigaschen Stellungen. Er war ein ausgezeichneter Violinist und trat in den Concerten der Musikalischen Gesellschaft fast regelmäßig auf, bis ihn etwa von 1815 an zunehmende Kränklichkeit mehr und mehr daran hinderte. Bis dahin gab er bisweilen auch einige Concerte. Am 16. April 1818 starb er nach 8monatlichem Krankenlager. Daß F. während seines zweiten Engagements vorübergehend auch Theater-Musikdirector gewesen, ist nicht ausgeschlossen, doch fehlt der sichere Nachweis.

Feigerl, Peregrin, geb. 1803 in einem mährischen Dorfe bei Brünn, kam in seinem 12. Jahre nach Wien und wurde daselbst zum Lehrer ausgebildet. Er war auch wirklich schon einige Zeit als solcher an der Schule zu St. Stefan thätig gewesen, als er den Entschluß faßte, sich in der Musik, besondes im Violinspiel, das er bereits betrieben hatte, künstlerisch auszubilden. Seine Studien bei Hellmesberger und Böhm waren denn auch so erfolgreich, daß er vom Wiener Conservatorium ein Künstlerdiplom erhielt. Darauf wandte sich F. nach Rußland, concertirte u. A. am 18. December 1829 im Rigaer Theater, hielt sich aber meist in Moskau und St. Petersburg auf, bis er 1839—45 in Riga engagirt wurde. Hier erwarb er sich den Ruf eines sorgfältigen Concertmeisters und eines Soloviolinisten von künstlerischem Geschmack und gediegener Virtuosität. In einem seiner Concerte, deren er mehrere gab, hatte er die Auszeichnung, von Franz Liszt durch dessen Mitwirkung unterstützt zu werden. Er gründete ferner ein Violin-Institut, welches später von Löbmann weitergeführt wurde. Nach Auflösung des

Orchesters ging F. nach Wien zurück, wo er sich nur noch mit Unterricht beschäftigte und als Lehrer sehr geschätzt wurde. † daselbst 1877 nach langen Leiden. F. hat sich als Verfasser instructiver Violinsachen vortheilhaft bekannt gemacht. In Riga sind seinerzeit einige Lieder ohne Worte und brillante Variationensätze für Violine von ihm bekannt geworden.

Feketé, Tenorist, trat am 13. August 1870 als Edgardo auf.

Feldt, Clarinettist aus Amsterdam, trat 16. November 1835 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Fellenberg, Hermann, Regisseur und Väter 1872—73. Feierte 30. Januar 1883 in Würzburg sein 40jähriges Künstler-Jubiläum.

Fellenberg, Frau Lina, gastirte am 23. April 1873 (Benefiz des Vorigen) als Theudelinde in „Doctor Wespe".

Felsckow, Ernst, I. Posaunist 1875—79.

Felsckow, Frau Anna. Vgl. Suchy.

Felsenheim, Dem. Charlotte, Liebhaberin und Heldin 1837—38. Sang auch gelegentlich Opernpartien. (Pamella. II. Knabe. Marzelline in „Figaro".)

Feltscher, Anton, geb. 15. Februar 1825 in Riga als Sohn eines Conditors, ausgebildet durch Töpfer in Hamburg, debütirte 1844 als Spiegelberg in Stade, und führte vorläufig ein Wanderleben, bis er durch Genast's Empfehlung nach Weimar kam, wo er von 1849—52 blieb. In letzterem Jahre gastirte er auch an 20 Abenden im Heldenfache am Königl. Schauspielhause in Berlin. Bis 1856 war er dann in Kassel, bis 1859 in Braunschweig engagirt, ein Gastspiel am Wiener Burgtheater fällt ebenfalls in diese Zeit. Sein nächstes Engagement hatte er 1859—71 in Schwerin als Regisseur des dortigen Hoftheaters, von Schwerin ging er als Director nach Freiburg, darauf 1872 als Oberregisseur und Characterspieler nach Köln, bis er 1874 als Schauspieler nach St. Petersburg berufen wurde, um daselbst später an Stelle des ausgeschiedenen Königk-Tollert auch die Oberregie zu übernehmen. Im Juli 1885 starb er in Masein im Canton Graubünden.

Ferch, Mitglied der Hilferdingschen Gesellschaft um 1743—47.

Ferenczy, Franz, geb. 31. Januar 1835 zu Unghvar bei Tokay, ausgezeichneter Heldentenorist, hatte seine Laufbahn 1859 in Graz begonnen, war in Riga vom August bis October 1861, später u. A. noch in Berlin, Kassel, Carlsruhe, Hamburg und von 1871 am Hoftheater in Weimar thätig, wo er am 23. Februar 1881 starb.

Ferenczy, Josef, Bruder des Vorigen, geb. 3. Februar 1852 ebenfalls zu Unghvar, debütirte 1875 in Weimar als Max und erwarb sich als Mitglied verschiedener guter Theater gleichfalls den Namen eines guten Tenoristen. Im Verlaufe seiner Wirksamkeit ging er jedoch mehr zum Operettengesang über. Im Sommer 1887 und 88 gab er längere Gastspiele im Thorensberger Sommertheater. Während der folgenden Wintersaison verlautete mehrfach, F. sei in Deutschland gänzlich zum recitirenden Schauspiel übergetreten.

Ferlendis, Alessandro, geb. 1783 zu Venedig, berühmter Virtuos auf Oboe und Englisch Horn, concertirte mit seiner Gattin am 25. November 1811 im Schwarzhäupter. Die letztere, Camilla, geb. Barbert, eine namhafte Altistin, die als Mitglied der italienischen Oper in Paris geglänzt hatte, gastirte außerdem am 4. December als Donna capricciosa (Fioravanti) im Theater.

Fernand, Ludwig (recte Ludw. Ferdinand Fischer), geb. 13. Mai 1848 zu Berlin, besuchte die Königl. Realschule und die Königl. Gewerbe-Akademie daselbst, um sich zum Ingenieur zu bilden. Während des deutsch-französischen Krieges, den er mitmachte, entfremdete er sich indessen seinem ursprünglichen Studium und seine Neigung zur Bühne gewann die Oberhand. Nach längerer Unterweisung seitens des Königl. sächsischen Hofschauspielers Jaffé debütirte er dann im September 1874 als Wilhelm v. Oranien (Egmont) in Stettin, wo er 2 Jahre blieb, war ferner an den Theatern zu Magdeburg, Nürnberg, Augsburg, Brünn, Düsseldorf, New-York (Germania-Theater), Detmold, Carlsruhe und Weimar engagirt und ist seit 1887 in Riga im Fache der Heldenväter thätig.

Ferni, Schwestern Virginia und Carolina, Violinvirtuosinnen, geb. um 1845 in Como, concertirten am 28. und 30. September, und 3. und 7. October 1859 im Theater. Von niederer Abkunft, hatten sie auf Jahrmärkten und in Cafés begonnen, fanden aber den Weg in die Concertsäle und sollen nach den Milanollos die ersten Damen gewesen sein, die durch Violinspiel das volle Interesse des Publicums zu erregen wußten. Virginia verheirathete sich bereits 1860 in Nizza, Carolina, die Begabtere, wandte sich später der italienischen Oper zu.

Fernow, Frl. Sophie, Pianistin aus Berlin, wirkte in den Concerten mit, welche Am. Joachim im November 1883 gab.

Ferrand, Frl. Elsa, Liebhaberin 1883-84.

Ferrari, italienischer Opernsänger und Mitglied des Conservatoriums in Paris, concertirte 31. October 1846 im Theater. — Ein F., I. Bariton der italienischen

Oper in Moskau, gab am 11. und 20. November 1856 zwei Concerte im Schloß.

Fetka, kleine Rollen Anfang 1866.

Feuchtinger, Herm., Chormitglied 1863 bis 1867.

Fickius, Hermannus, Cantor des Doms und der Domschule 1566—77.

Fidanza, Giovanni, italienischer Guitarrist, concertirte 19. und 23. August 1824 im Schwarzhäupter. Ein vorher angekündigtes Concert kam nicht zu Stande, weil nicht ein einziger Zuhörer erschienen war, unseres Wissens der einzige je dagewesene Fall seiner Art.

Fiedler, Oscar, geb. am 3. Juni 1848 in Bautzen (Königreich Sachsen), empfing seine musikalische Bildung als Baritonist bei Professor Scharfe in Dresden, und später bei Stockhausen in Berlin. Sein erstes Engagement war im October 1871 bei Director Große in Görlitz. Darauf ging er als Baritonist nach Magdeburg, Ulm, Posen, Königsberg, Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt), Breslau und Nürnberg. In letzterer Stadt war er 8 Jahre engagirt, und zwar zum ersten Mal auch als Opernregisseur. Seit 1888 ist F. Opernregisseur in Riga, wo er auch als Darsteller (Väter und zweite Bariton-Partien) bereits eine vielseitige Verwendbarkeit bewiesen hat.

Fiehrig, Joh. Aug., Clarinettist von 1845 an, starb, 28 Jahre alt, am 7. Juli 1848 während der Cholerazeit.

Field, der berühmte, in mancher Beziehung unerreichte Pianist, geb. 4. Juli 1782 zu Dublin, † 11. Januar 1837 in Moskau, concertirte 7. October 1805 und 22. und 27. Januar 1806 im Schwarzhäupter. (Die Programms nennen ihn einstimmig Eduard F., die sonstigen Nachrichten aber, sowie die bekannte Biographie John Field's lassen außer Zweifel, daß es sich um den letzteren handelt. Ein Eduard F. ist in der Kunstgeschichte unseres Wissens überhaupt nicht bekannt.)

Fink-Lohr, Mad. Anna, I. Sängerin der Mailänder Scala, concertirte in Riga am 25. und 28. April, 3. Mai und 13. October 1843. Sie hatte damals die Absicht, einige Zeit als Lehrerin hier zu bleiben.

Fiorillo, Federigo, geb. 1753 zu Braunschweig, machte seine ersten Versuche auf der Mandoline, dann widmete er sich dem Studium der Violine. 1780 ging er nach Polen, 1782 kam er nach Riga zum neuen Theater in der Königsstraße, jedoch nicht als Musikdirector, wie alle Lexica behaupten, sondern als Ballet-Correpetitor. Im Februar 1784 findet er sich in den Zeitungen als nach Deutschland reisend genannt. In Riga componirte er verschiedene Ballets und Gelegenheits-Stücke. Später lebte er in Paris, London und Amsterdam. Von seinen vielen Compositionen haben ihn seine Violin-Capricen dauernd überlebt, werthvolle Uebungsstücke, die später von Spohr und David neu herausgegeben wurden.

Fischer, Johann, geboren um die Mitte des XVII. Jahrhunderts in Schwaben, Schüler von Capricornus in Stuttgart und Lully in Paris, war 1681 bei der Barfüßerkirche in Augsburg und Anfang der 1690er Jahre als Fürstlich Kurländischer Capellmeister in Mitau angestellt. Später lebte er in Riga, 1701 ward er Capellmeister in Schwerin, einige Jahre nachher durchstreifte er Dänemark und Schweden, ward zuletzt Markgräflicher Capellmeister zu Schwedt in Pommern und starb in dieser Stellung, 70 Jahre alt. F. war ein bedeutender Violin- und Bratschen-Virtuos und ein sehr angesehener Componist. Zwei seiner Compositionen, eine Trauer-Cantate auf den Tod des Königs Carls XI., und eine Arie „auf die Fürnehme Brever- und Reuterische Hochzeit-Ehre, so in Riga den 5. Septemb. 1694 gehalten wurde", befanden sich 1883 auf der Rigaer culturhistorischen Ausstellung.

Fischer, Josef, Königl. westphälischer, später preußischer Hofsänger, renommirter Bassist, concertirte 2. und 7. Januar 1811 und 5. Juni 1818 im Schwarzhäupter.

Fischer, Anton, Musikdirector aus Berlin, Schüler von Tomaschek in Prag, ließ sich 1832 als Lehrer für Harmonie- und Compositionslehre und Clavierspiel in Riga nieder. 1836 errichtete er mit A. Elsner zusammen eine Musikschule, reiste aber schon 1837 wieder ab. Er hatte eine 1823 geborene Tochter, welche am 22. März 1833 öffentlich als Clavierspielerin auftrat.

Fischer, Herm., Souffleur 1849—51 oder länger.

Fischer, Mad. Wilhelmine, Aushülfsrollen, Chormitglied 1849—51.

Fischer, Frl., Chormitglied 1857—59.

Fischer, Josef, Violinist, darauf zweiter, zeitweilig auch erster Bratschist seit 1861.

Fischer, August, geb. 4. März 1847 zu Thallwitz bei Wurzen, erhielt seine Ausbildung im Dresdener Conservatorium durch Hüllweck, Lauterbach, Rühlmann, Döring und Rischbieter, wurde Mitglied der Meininger Hofcapelle, des Langenbach-schen Orchesters rc., diente als Militärmusiker in Posen, machte den Feldzug gegen Frankreich mit und kam im October 1872 als Musikdirector des damaligen Löhr'schen Vaudeville-Theaters nach Riga. Anfang 1873 trat er als I. Violinist in's Theaterorchester, dem er bis 1880 ange-

hörte, und schloß sich hierauf dem Euterpe-Orchester an, dessen Leitung er übernahm, und mit dem er 3 Sommer über in Majorenhof spielte. Während der Winter machte er energische Versuche, billige populäre Concerte besseren Stils in Riga einzubürgern. Von höherer Bedeutung wurde seine Thätigkeit, als er im Sommer 1883, damals schon an der Spitze einer eigenen kleinen Capelle stehend, mit der Bildung und Leitung eines Orchesters für die Gewerbe-Ausstellung betraut wurde. Obwohl die verfügbaren Mittel nicht sehr bedeutend waren, verstand es F., ein Orchester von hoher Leistungsfähigkeit zu schaffen und in demselben einen guten künstlerischen Geist wach zu halten. Künstler wie Concertmeister H. Herold, Concertmeister F. Bergfeld, und die Kammermusiker A. Steinmann, Th. Winkler, Abbas, Reiter 2c. befanden sich unter den Mitgliedern. Ihre Symphonie- und Solistenabende waren durchaus geeignet, auch die anspruchvollsten Musikfreunde zu befriedigen und würden sicher auch allgemeines Interesse gefunden haben, hätte das Comité das äußere Arrangement der Concerte einer nur einigermaßen größeren Sorgfalt für werth gehalten. — Im Herbst 1883 unternahm F. mit H. Herold, C. Hartmann und A. Schreiner einen Kammermusik-Cyclus, seit 1884 ist er mit seiner Capelle jeden Sommer in Kemmern engagirt.

Fischer, Louis, II. Violinist zeitweilig während der Saison 1873—74.

Fischer, Rudolf, II. Concertmeister und Correpetitor 1875—81, ferner II. Capellmeister und Chordirector 1881—82. Aufgeführte Compositionen: Ouverture zu dem Schauspiel „Albrecht“ von Treller, ein Marche triomphale und Balletstücke für Orchester, 2 Suitensätze für Vlno, melodramatische Musik zu Lenau's „Waldcapelle“ für Pianoforte, und einige Lieder.

Fischer, Frau Wilhelmine. Vgl. Hagelsieb.

Fischer, Rob., von Zürich, II. Baritonpartien 1876—79, trat u. A. in den Charfreitagsconcerten 1877 und 79 als Solosänger auf.

Fischer, Carl, II. Tenorpartien, Chormitglied (I. Tenor) 1880—87.

Fischer, Albert, I. Baritonist 1885—87, darauf in Brünn. Sang u. A. am Charfreitag 1886 den Petrus, Pilatus 2c. in der „Matthäuspassion“.

Fischer, Professor Carl Aug., namhafter Orgelvirtuos (geb. 17. Juli 1829 in Ebersdorf bei Chemnitz, ausgebildet in Leipzig und Dresden, Organist in London und seit 1853 in Dresden), concertirte 5. und 8. November 1887 im Dom und führte u. A. mehrere seiner Compositionen vor.

Fischer-Achten, geschätzter Tenorist, gastirte im Mai 1867 an 9 Abenden als Elwin (Nachtwandlerin), Edgard, Almaviva, Max, Faust, Joseph, Don Ottavio und Herzog (Rigoletto). Trat mit Frl. Orgéni zusammen auf. Lebt zur Zeit als Gesanglehrer in Graz.

Fitzau, Franz, geb. 9. Januar 1857 zu Köthen, war von Haus aus musikalisch erzogen und u. A. im Violinspiel unterrichtet worden. Er widmete sich zuerst dem Studium der Philologie, die Eindrücke des Opernbesuchs in Leipzig und Berlin bestimmten ihn jedoch, die Sängerlaufbahn einzuschlagen, nachdem sich Franz Betz über seine stimmliche Befähigung günstig geäußert hatte. F. ging nun von der Universität zur Königl. Hochschule, wurde hier von Fel. Schmidt und Professor Engel unterrichtet und studirte später noch bei Benno Stolzenberg in Berlin. Noch während seiner Studienzeit debütirte er in Dessau als Faust und nahm später Engagements in Sondershausen, Mainz, Riga (1884—85), Coburg-Gotha und Danzig.

Fitzenhagen, Frau, Chormitglied 1860 bis 1863.

Fitzenhagen, Frl. Christine, Chormitglied 1864—65.

Fleischer, Mad., vom Revaler Theater, gastirte 10. September 1807 als Frau Griesgram in „Die Versöhnung“ (Kotzebue).

Fleischer, Philippine, vorher bei der Rundthaler'schen Gesellschaft, ging von derselben zum Stadttheater über und gab 1811—14 junge Mädchen und kleine Gesangsrollen.

Fleischer, Carl Friedr. Wilh., geb. 1777 zu Braunschweig, erwarb sich erst eine ausgezeichnete wissenschaftliche Bildung und ging dann als Schauspieler zum Theater. 1797 betrat er zuerst die Bühne in Leipzig, ein Jahr später ging er nach Brieg, und von dort nach Königsberg, wo er mit den ausgezeichnetsten Gelehrten in Verbindung trat, 1810 Regisseur, und 1811, zusammen mit dem Regisseur Weiß, Director wurde. Er verließ seine Stellung jedoch auf Einladung seines Jugendfreundes Feddersen, der ihn im Frühjahr 1813 nach Riga rief. F. spielte hier Väter und Characterrollen. Während der Direction der Herbst, 1814, wurde er auch Regisseur, folgte aber schon 1815 einem Rufe nach St. Petersburg, wo er 3 Jahre wirkte und u. A. auch Vorlesungen über Aesthetik hielt, was er 1805 bereits in Königsberg gethan hatte und später in Riga mehrfach wiederholte. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in seiner Vaterstadt kehrte F. nach Riga zurück, gab aber seinen früheren Beruf auf und gründete eine Privatlehranstalt für Knaben,

die nach seinem Tode an Hedenström überging. † 15. Mai 1831 an der Cholera. — F. war ein gründlich gebildeter Mann von bedeutenden Kenntnissen. Als Schriftsteller hat er sich durch Gelegenheitsgedichte und andere Darstellungen über Gegenstände des Tages bekannt gemacht, vor Allem aber durch seine kritischen Aufsätze über das Theater, die in den „Rig. Stadtbl." und der „Nichtpol. Ztg. für Deutsch-Rußland" erschienen, und in denen er sich als vielseitiger Kenner erwies, der auch die Feder in seiner Gewalt hatte. Dem Theater lieferte F. verschiedene allegorische Festspiele, sowie eine Bearbeitung des französischen Lustspiels „Die Domestiken".

Fleischer, Joh. Carl Ludw., kleine Partien, Chormitglied, Inspicient 1838—51.

Fleischer, Souffleur 1842—43.

Fleischer, Theodor, blinder Harfenvirtuos, concertirte mit verschiedenen eigenen Compositionen am 8. October 1817 und 14. Juli 1828 im Schwarzhäupter.

Fleischer, Carl Gottlob, geb. in Sachsen. Stadtmusiker und vielbeschäftigter Lehrer mindestens seit 1847. † um 1880.

Flesche, Friedr. Ludwig, wurde 27. September 1809 als Sohn eines kleinen Fabrikanten in Berlin geboren, der ihn das Gymnasium besuchen ließ. Als er dann im 16. Jahre in das Schullehrer-Seminar übertrat, mußte er bei der Mittellosigkeit seiner Eltern bereits selbst für sich sorgen und erwarb sich seinen Unterhalt durch Unterricht und durch Kupferstechen. Damals wurde Cerf, der Director des Königsstädter Theaters, auf F., der eine hübsche Tenorstimme besaß und auch musikalisch war, aufmerksam, und bewog denselben, ein Engagement als Sänger in Stettin anzunehmen. Von hier kam er 1831 nach Riga und debütirte als Leon im „Maurer". Er war noch unreif, aber intelligent und eignete sich außer Tenorpartien (ernsten und komischen) und jugendlichen Liebhabern ganz besonders für Naturburschen. In Riga, wo er sich auch verheirathete, blieb er bis 1835. Darauf ging er bis 1839 nach Stettin zurück, wo er ganz zum komischen Fache übertrat, dann nach Danzig, Königsberg, Wilna, Frankfurt a. O., Potsdam und Magdeburg. 1862 übernahm er die Direction in Frankfurt a. O., die er bis zu seinem Tode, 22. December 1876, inne hatte.

Flesche, Mad. Pauline. Vgl. Günther.

Fliege, Hermann, Musikdirector aus Berlin, concertirte mit seiner 50 Mann starken Capelle vom 2. bis 31. August 1876 in Schwarz' Concerthaus. Mitglieder waren u. A. die Herren Hasse und Grünberg Vlne), Grund (Vla), Schröder (Vlle), Unger (Fl.), Gariège (Vlne), Meyer und Vollendorf (Cornet). Die fünf Erstgenannten blieben, nachdem sie bereits am 29. August eine Matinée gegeben, auf eigene Hand noch bis zum 15. September im Concerthaus, wo sie meist mit den Glockenspielern Spira abwechselnd concertirten. — F. wurde 1882 zum Dirigenten der neu begründeten Kaiserl. Hofcapelle ernannt, für die er mehrere Mitglieder des hiesigen Theaterorchesters engagirte.

Flinzer-Haupt, Frau Emilie, war als Tochter des Königl. Musikdirectors Joh. Gotth. Haupt in Posen geboren, wo sie, im Besitz einer schönen Sopranstimme, auch ihre Ausbildung erhielt und, erst 17 Jahre alt, als Prinzessin von Navarra debütirte. Ihre weitere Carrière führte sie nach und nach an die Theater von Rostock, Altenburg, Leipzig, Schwerin, Königsberg, Mannheim und Stettin. 1846 hatte sie sich mit dem Tenoristen Oscar Flinzer verheirathet. Im Mai und Juni 1854 gastirte sie an 5 Abenden als Norma, Lucretia, Donna Anna, Weiße Dame und Valentine. Nach ihrem Stettiner Engagement trat sie nur noch hier und da als Gast auf, gründete sich eine umfangreiche Praxis als Gesanglehrerin und widmete sich besonders der Ausbildung ihrer beiden Töchter. Mit denselben siedelte sie erst nach Königsberg, dann dauernd nach Riga über. Sie selbst trat hier noch einigemal im Concert auf, sang u. A. am Charfreitag 1869 das Sopransolo im „Messias" und war im Uebrigen erfolgreich als Lehrerin thätig. †, 69 Jahre alt, 30. Januar 1888.

Flinzer, Frl. Clara Marie, Tochter der Vorigen, geb. in Mannheim, wurde in Stettin durch Koßmaly, Carl Löwe und ihre Mutter in Clavierspiel, Theorie und Gesang ausgebildet und trat öffentlich zuerst in Concerten auf. 17 Jahre alt, versuchte sie sich als Rosine im „Barbier" zum ersten Male auf der Bühne und bewies durch den Erfolg ihren Beruf für das Soubretten- und Coloraturfach. Sie wurde darauf in Königsberg engagirt, später noch in Graz, Wien, und 1867—68 in Riga, worauf sie sich nach im Ganzen 4jähriger Bühnencarrière mit dem Kaufmann E. Höflinger in Riga verheirathete und sich in's Privatleben zurückzog.

Flinzer, Frl. Ottilie Hermine, Schwester der Vorigen, geb. in Mannheim, im Gesang Schülerin ihrer Mutter und im Clavierspiel von W. Bergner in Riga, trat von 1872 an zuerst als Liedersängerin in der Musikalischen Gesellschaft, darauf in verschiedenen anderen weltlichen und Kirchenconcerten auf. 1875 sang sie bereits die Partie Gabriels in der „Schöpfung"

sehr schön. Unterdessen hatte sie auf Veranlassung des Frl. Eichhorn, an deren Benefizabend, 21. Februar 1875, als Aennchen im „Freischütz" ihren ersten Bühnenversuch gemacht, welche Partie sie in derselben Saison noch einmal wiederholte. Bald darauf begann sie ihre weitere Theater-Carrière von Neustrelitz aus und hat seitdem als Coloratursängerin mit ausgezeichnetem Erfolge an verschiedenen Theatern gewirkt. Seit einigen Jahren ist sie mit dem Tenoristen Heintze vermählt.

Florenville, (recte Müller), Frl. Marie, erste dramatische Sängerin 1863 bis 1865. Von geeigneter Persönlichkeit und mit einer schönen, für heroischen Gesang wie geschaffenen Stimme begabt, war sie eine von denjenigen Kräften, welche der damaligen Oper ein glorreiches Andenken gesichert haben. Auch im Concert war sie eine beliebte Erscheinung. Im April 1864 verheirathete sie sich mit dem gleichzeitigen Tenoristen Winkelmann. Nach ihrem Abgange vom Theater blieb sie bis zum Sommer 1866 als Gesanglehrerin in Riga und folgte dann nebst ihrem Gatten einem Rufe an das Hoftheater in Dessau. Später entsagte sie der Bühne. Sie war am 22. September 1834 geboren und starb 24. Mai 1884 in Braunschweig.

Florio, Charles, Clavierspieler, trat 11. Januar 1804 in einem Concert der Mara auf.

Floß, Chormitglied 1871—72, ging nach Königsberg.

Fölk, Friedr. Bernh., Bratschist 1854—56.

Förster, Dr. C. A., Lehrer an der Domschule, gab 1826 heraus: „Der Tonkunst, besonders der Hymnodie Einfluß auf der Menschen Geselligkeit und Leben, jedem Verehrer der Musik gewidmet." Riga, Häcker.

Förster, Robert, Bratschist 1864—84.

Förster, Wilhelm, I. Clarinettist 1884 bis 1886, vorher u. A. bei der Laube'schen Capelle. Ging zum Concerthaus-Orchester nach Berlin.

Fohmann, Carl, Hornist 1880—81.

Fohström, Frl. Alma Eveline, geb. 2. Januar 1861 in oder bei Helsingfors, war 1874—77 Gesangschülerin der Frau Nissen-Saloman, wurde aber auch im Clavierspiel, sowie theoretisch ausgebildet. In ihrer Heimath, sowie in St. Petersburg ließ sie sich schon früher öffentlich hören, ihre Berühmtheit schreibt sich aber von einem Gastspiel her, das sie 1878 mit ungeheurem Erfolge bei Kroll in Berlin gab. Derselbe Erfolg begleitete sie auch auf ihren ferneren Reisen, die sich bis Amerika erstreckten. In Riga war Frl. F. zuerst im October 1880, wo sie zwei Concerte im Theater gab und 2 Mal als Lucia, dann einmal als Gretchen auftrat. Im October 1884 concertirte sie im Gewerbeverein und gab im Theater die Lucia und verschiedene Bruchstücke. Ein Gastspiel von 8 Abenden, wozu noch ein Auftreten in einer Concertmatinée kam, folgte noch im Mai 1888. Besonderen Beifall bei Kennern fand sie diesmal als Traviata (2 Mal), nächstdem als Gretchen (3 Mal). Außerdem sang sie noch Lucia, Amina und Martha. Ein viertes Gastspiel beginnt Frl. F. soeben während des Druckes des Vorliegenden.

Formaneck, Frl. Marie, I. jugendlich dramatische Sängerin 1864—65.

Formes, Carl, der weltberühmte gewaltige Bassist, gastirte im Februar und März 1852 an 7, im April 1860 an 5 Abenden als Sarastro, Marcel, Figaro (Rossini), Bertram, Brogni und Leporello. Außerdem ließ er sich einige Mal im Concert hören. — F. ist 1816 zu Mühlheim a. Rh. geboren und war zuerst Küfer. Erst 1844 debütirte er als Sarastro in Köln und hat später an verschiedenen ersten Theatern gesungen, am längsten in London. Seit 1875 lebt er als Gesanglehrer in San Franzisco, hat aber noch 1888 in London concertirt.

Formes, Theodor, gastirte im April und Mai 1859 an 8 Abenden als George Brown, Eleasar, Tannhäuser, Raoul, Manrico und Masaniello, sowie als Concertsänger. — F., ein Bruder des Vorigen, geb. 1826 zu Mühlheim, war zuerst gleichfalls Bassist mit kräftigem Organ, worauf der seltene Fall eintrat, daß sein Baß sich in einen vollen, umfangreichen Tenor verwandelte. Er war hauptsächlich an der Königl. Oper in Berlin thätig und starb 3. October 1874 in der Irrenanstalt Endenich bei Bonn. War einer der ersten Sänger seiner Zeit.

Formes, Frau Auguste, geb. Arens, Gattin des Theodor F., Königl. Hofschauspielerin von Berlin, geistreiche Darstellerin keckhumoristischer und launiger, aber auch ernster Liebhaberinnen, gastirte im April 1863 an 11 Abenden, u. A. als Grille, Vroni (Goldbauer), Bertha (Am Clavier), Schauspielerin (Komm her!), Lise Pomme (Weg durch's Fenster) und Käthchen von Heilbronn.

Forti (recte Fiebler), A., Tenorbuffo 1868—69. Ging im Januar ab.

Fränkel, Ludwig, Polytechniker, sehr stimmbegabter Baritonist, trat von 1884 bis 1887, anfänglich nur anonym, in einer Reihe von Concerten auf und begab sich 1887 nach Wien, um sich für die Oper auszubilden.

Fränzl, Ferdinand, (geb. 12. Mai 1770 zu Schwetzingen i. d. Pfalz, † im November 1833 in Mannheim), einer der größten Violin-Virtuosen seiner Zeit, und namhafter Componist, concertirte 31. August und 5. September 1803 im Schwarzhäupter und Theater. Ueber seine ihn begleitende Gattin, die Sängerin war, ist nichts Näheres bekannt.

de Francesco, Venuto, Solotänzer 1868—69.

Franck, kleine Rollen 1804.

Francke, Friedr., Königl. dänischer Hofmusiker, Violin- und Trompeten-Virtuos, concertirte 30. September 1805 im Schwarzhäupter.

Francke, Carl, vom großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt, Heldentenorist 1845—46, in seinem Fache eine der allervorzüglichsten Kräfte, welche die Rigaer Bühne je besessen. Er hatte Figur, und die Pracht seiner Stimme wurde ebenso gerühmt, wie die Cultur derselben. Sie hatte Lieblichkeit im Piano und Kraft im Forte, er sang C und Cis mit der Brust und hatte einen schönen Triller. Die Urtheile liefen dahin hinaus, daß er „mehr Stimme besitze, als Bader in seiner Blüthezeit, und besser singe als Tichatschek". U. A. soll er als Adolar jede Concurrenz aufgenommen haben. Einzig seine Mittellage soll häufig belegt gewesen sein. Der Grund seines anscheinend auch ferner unstäten Lebens dürfte in seinen übrigen ungeordneten Verhältnissen gelegen haben, die ihm auch später in Dorpat und St. Petersburg Verlegenheiten bereiteten und seinerzeit offen in der Presse erörtert wurden.

Francke, Chormitglied und Inspicient 1857—59.

Francke, I. Trompeter 1857—58.

Franconi, Frl., vom Stadttheater in Posen, gastirte im November 1866 als Jane Eyre und Gretchen und ward als sentimentale und jugendlich dramatische Liebhaberin für die Saison engagirt.

Frank, Theodor, gastirte am 25. Januar 1811 als Abbé de l'Epée und ward engagirt. Er spielte zuerst neben zweiten auch erste Partien (Graf Moor Vater), gab aber später nur Bediente und Nebenrollen. Gehörte dem Theater bis Ende October 1830 an. †, 74 Jahre alt, im September 1845.

Frank, Mad., Gattin des Vorigen, Alte in Schauspiel und Oper, wahrscheinlich auch Chorsängerin 1811—24. † 6. Februar 1825.

Frank, Jacobine, Adoptivtochter der Vorigen. Ihr eigentlicher Familienname war Düren. Sie wurde schon als Kind 1814 auf die Bühne gebracht, übernahm nach und nach kleine Partien und trat in den Opernchor. Diese Fächer versah sie bis 1847. Seit 1832 war sie mit dem Schauspieler Carl Brandt verheirathet, den sie überlebte.

Frank, Heinrich, früher in Dessau, Danzig, und 1809—14 in Königsberg, debütirte 14. Januar 1814. I. Bassist, auch Schauspieler, bis 1817. Ging nach Danzig zurück.

Frank, Mad., geb. Karlstein. Vgl. Sander.

Frank, Julius, Komiker von 1839 an, ging später zu Nebenrollen über und sang im Chor. Im August 1850 verließ er das Theater gänzlich, bildete sich zum Photographen aus und practisirte als solcher in Riga.

Frank, Adolf, Opernsouffleur und Secretär von 1856 an, mußte einer Brustkrankheit wegen seine Stellung Anfang 1858 aufgeben und reiste in's Ausland zurück.

Frank, M. Vgl. Preobrashenski.

Frank, Kathi, hervorragende Schauspielerin, seit Anfang der 70er Jahre in Bremen, Wien (Stadt- und Burgtheater), Hamburg und Stuttgart, gastirte im December 1883 als Jane Eyre, Maria Stuart, Erni (Burgruine), Schauspielerin (Komm her!), Frau v. Chatenay (Delicater Auftrag), Pompadour (Narciß), Cyprienne und Adrienne Lecouvreur. Sie trat mit Max Löwenfeld zusammen auf.

Frank, Frl. Betty, ist in Breslau geboren und in Wien durch Frau Marchesi ausgebildet worden. Ihr erstes Engagement in Zürich dauerte nur wenige Monate, da sie sehr bald darauf beim Hoftheater in Wiesbaden Anstellung fand. Hier blieb sie 2 Jahre und kam dann nach Riga, wo sie, allgemein anerkannt und geschätzt, 1884 bis 1885 jugendlich dramatische und Coloraturpartien sang. Mit großem Glück trat sie darauf bei Kroll in Berlin auf und ist seitdem sehr beliebtes Mitglied des deutschen Landestheaters in Prag. Ein Engagement an der Wiener Hofoper und einen glänzenden Gastspielantrag nach Amerika anzunehmen verhinderte sie ihr Prager Contract. 1889 machte Frl. F. Contract mit dem Kölner Stadttheater.

Franke, sen. und jun. Decorationsmaler und Maschinenmeister zwischen 1855 und 1878.

v. Franke, Frl. Elise, geb zu Riga, Contraaltistin, trat 21. Februar 1878 in einem Concert des Violinisten Wyganowski auf.

Frankenberg, Frl. Josefine, von Wien, erste jugendliche Sängerin 1862—63.

Franz (recte Geske), Gustav, II. Baßpartieen, Chormitglied 1875—76.

Frasa und **Rosetti,** Balletmeister aus

Genua, gastirten mit einer Kinder-Ballet-Gesellschaft im November und December 1845 an 3 Abenden.

Freder, Clarinettist, herzogl.-würtembergischer Kammer-Virtuos, trat mit dem Violinisten Groß am 15. September, 8. und 29. December 1800 und 26. Januar 1801 im Theater und in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Freiberg, Frl. Marie, Chormitglied (Sopran) seit 1880.

Freimann, Frl., Nebenrollen, Chormitglied 1850—51.

Freisleben, Friedrich, war vom August 1809 ab eigentlich für das Orchester engagirt, ließ sich aber, begabt mit einer schönen Stimme und hübscher Figur, bestimmen, auf die Bühne zu gehen und debütirte als Pedrillo. Trotz des ihm nachgerühmten Fleißes scheint es ihm nicht mehr gelungen zu sein, sich als Schauspieler auf eine höhere Stufe zu schwingen, wenn er auch Talent für das Komische hatte und im Ganzen doch eine verdienstliche Rolle spielte. Er war auch Guitarrist und trat als solcher auch öffentlich auf, ebenso als Concertsänger. † nach langen qualvollen Leiden, 41 Jahre alt, am 7. Januar 1829.

Freudenberg, Gustav, II. Fächer und Baßpartien, Inspicient seit 1868, von 1883 an auch Bibliothekar. Am 8. November 1873 beging er sein 25jähriges Bühnenjubiläum (Benefiz), zu dem F. Treller ein Scherzspiel „Hinter den Coulissen" verfaßt hatte.

Frey, Friedrich, geb. 1824 in Schönau bei Heidelberg, bereitete sich erst zum Lehrerberuf, wurde dann Beamter und erhielt dann einen Engagementsantrag für kleine Rollen am Hoftheater zu Oldenburg. Hier trat er 1840—42 auf, ging dann nach Köln, Coblenz und Trier, 1844—47 war er in Riga engagirt, später am Stadttheater zu Hamburg, am Theater an der Wien, wieder in Köln, Würzburg, Graz, am Wiener Burgtheater, endlich seit 1852 in Prag, wo er am 12. April 1877 sein 25jähriges Jubiläum feierte. In Riga spielte er, noch unfertig, aber stetig fortschreitend, jugendliche Liebhaber und Bonvivants. Später ging er zu gesetzten Liebhabern, zuletzt zu Charakterrollen über.

Frey, Daniel, geb. am 9. April 1817 zu Kassel, übte sich auf Liebhabertheatern, ging dann ganz zur Bühne über und debütirte 1837 in dem Schauspiele „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers" in Bad Nenndorf bei Hannover. Nach verschiedenen Engagements an kleinen und großen Theatern (u. A. zwei Mal in Köln) kam er, bereits zum virtuosen Characterspieler entwickelt, 1858 nach Riga, trat 1859 wieder aus dem Theaterverbande aus, lebte aber privatisirend hier und half (Stauffacher in „Tell", Muley Hassan in „Fiesko") einige Male aus Gefälligkeit aus. 1862—63 war er wieder engagirt, jetzt zugleich als Regisseur, 1863 wurde er Oberinspector des neuen Theaters, 1864 bis 69 wirkte er wieder als Character-Darsteller und Regisseur, zwei Mal, 1865 und 69 gleichzeitig mit der interimistischen Directionsführung betraut. Von Riga ging F. als Regisseur zum Thaliatheater in Frankfurt a. M., darauf zu Kroll nach Berlin. 1872 übernahm er die Direction des Stadttheaters in Hanau. 1889 von Riga aus pensionirt.

Frey, Frau Anna. Erste Mütter- und Characterrollen 1858—59. Als vorzügliche Künstlerin gerühmt.

Frey, Frl. Angelika. Liebhaberinnen 1865—66, nachdem sie am 4. Mai 1865 als Hermine in „Das Gefängniß" ihren ersten Versuch gemacht hatte.

Freygang, Alexander. Harfenspieler 1863—66, auch mehrfach in Concerten gehört, inmitten der letzten Saison contractbrüchig. Er war zuletzt Mitglied des Thomas-Orchesters in New-York und des Boston-Symphony-Orchestre, und starb Ende Sept. 1887 in New-York.

v. Freytag-Loringhoven, Alexander Baron, geb. am 26. April 1849 in Rio de Janeiro in Brasilien, wo sein Vater im diplomatischen Dienst stand, erzogen in Stockholm und Kopenhagen, besuchte die „Gelehrtenschule" (Gymnasium) in Bremen, studirte in Dorpat und Berlin, machte als Kriegs-Freiwilliger in dem in Danzig garnisonirenden I. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 den deutsch-französischen Krieg von 1870 bis 1871 mit, erlangte den Grad eines Candidaten der Staats-Wissenschaften auf der Universität Dorpat, war kurze Zeit Beamter in Mitau, dann in Riga, wo er gegenwärtig den Posten eines Notärs der Oberdirection der livl. adeligen Güter-Credit-Societät bekleidet, und ist gleichzeitig Ehrenritter des Johanniter-Ordens und Kammerherr des Großherzogs von Sachsen. — Seine literarische Thätigkeit erstreckte sich zunächst auf Gelegenheits- und andere Gedichte, auf feuilletonistische Aufsätze („Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege"), Reisebeschreibungen und andere Skizzen, und ferner auf einzelne Novellen („Zwei Schwestern" 2c.). An dramatischen Arbeiten verfaßte er: „Die Flitterwochen", Scherz in 1 Act (aufgeführt im Rigaer Stadttheater 1881); „Dichterleiden" (aufgeführt in Dilettantenkreisen);

„Am Strande", Plauderei in 1 Act (1888; aufgeführt in Riga, Mitau und Reval); „Die Cousine" (1889 in Riga aufgeführt in einer Wohlthätigkeits-Soirée).

v. Freytag-Loringhoven, Frau Anna Baronin. Vgl. v. Seedorf.

Fricke, Dem. Sophie, geb. 27. April 1824 zu Braunschweig, begann ihre Laufbahn 1841 in ihrer Vaterstadt und kam 1843 nach Riga. Dramatische und jugendliche Gesangspartien bis 1844. Wirkte später in Detmold, Königsberg, Aachen, Magdeburg, Lübeck, Breslau und Kassel, und schließlich nach und nach zum chargirten und Mütter-Fache im Schauspiel übergegangen, in Wiesbaden. Verheirathet mit dem dortigen Regisseur Rathmann.

Fricke, Frl. Rosa, Tänzerin, vom Theater in Amsterdam, gastirte 28. Mai 1881.

Fricke, Richard. Violoncellist 1882—83.

Fridmann, Adolf. II. Baritonist 1875 bis 76. Sang am Charfreitag 1876 das Solo im „Deutschen Requiem" von Brahms.

Friebe, blinder Flötist, concertirte am 18. Februar 1837 und 12. November 1850 im Schwarzhäupter. Er war in Breslau geboren und im dortigen Blindeninstitut ausgebildet. Er reiste bis zu seinem Tode beständig, anfangs ganz allein, später, als er sich verheirathet hatte, zuweilen mit seiner Frau. Als er 1837 zum ersten Male in Riga war, gewann er alle Hörer durch seine Virtuosität und seinen seelenvollen Vortrag, trotzdem der berühmte Virtuose Gabrielski kurz vorher hier concertirt hatte. † 1853 in Shitomir an der Cholera.

Friedberg, G., von Hannover. Jugendliche Tenorpartien vom August bis October 1862.

Friede, Frl. Aline, Concertsängerin, concertirte mit den Herren Kuhn und Rapp aus Mitau am 5. December 1881 im Schwarzhäupter.

Friedheim, Carl. Intrigant und Characterspieler 1885—86. Ging nach Königsberg.

Friedheim, Arthur, Pianist, geb. am 14. October 1859 zu Petersburg von deutschen Eltern, Schüler von Liszt, concertirte mit Frl. Tua und Frl. Grimminger am 26. und 28. October 1888 im Gewerbeverein und Schwarzhäupter. Im zweiten Concert wirkte auch seine Gattin Madelaine, geb. Sander, als Pianistin mit.

Friedhoff, Friedrich. Sehr beliebter Komiker und Baßbuffo 1855—57. Ging nach Stettin.

Friedhoff, Frl. Elsa, Tochter des Vorigen, wurde am 23. August 1860 auf der Reise von Berlin nach Neu-Strelitz geboren und zeigte schon als Kind große Begabung und Lust zur Bühne, die durch öfteres Auftreten in Kinderrollen (Walter Tell, Adele in der „Waise von Lowood") noch verstärkt wurde. Im jugendlichen Alter von 15 Jahren trat sie in Mainz ihr erstes Engagement an und hatte im Fache der jugendlichen Liebhaberinnen schon damals Glück und Erfolg, auch einen Versuch in der Operette, als Orlofski in der „Fledermaus", unternahm sie damals. Ein Engagement in Hamburg, wo sie Rollen wie König René's Tochter, Cheristane, Wolfgang Goethe spielte, löste sie nach einem Jahre, weil sie dort nicht die ihrem Streben genügende Beschäftigung fand, und ging nach Stettin. Hier erhielt sie von Director Förster den Ruf an das Leipziger Stadttheater als Nachfolgerin von Josefine Wessely, gastirte im Mai 1879 daselbst und ward von 1880 ab engagirt. Die dazwischenliegende Saison verbrachte sie in Riga, von wo sie sich, bald allgemein geschätzt und hochbeliebt, nach Ablauf des Jahres wieder verabschiedete, um ihr Engagement in Leipzig anzutreten. 1882 schloß sie einen glänzenden Contract mit dem Hoftheater in Hannover, dem sie, namentlich als Maria Stuart, Julia, Thekla, Klärchen, Gretchen, Ophelia, Viola, Luise 2c. beliebt, noch angehört. Von Hannover aus hat sie auch viele Gastspiele unternommen.

Friedländer, Johann Jacob, Violinist 1817—23 oder länger. Gab mehrere Concerte, in denen er sich auch als Guitarrist hören ließ, und starb, 52 Jahre alt, im December 1830. — Ein **Jacob Bernhard** F., Musiker, lebte schon vor 1810 in Riga.

Friedmann, Siegwart, geb. 13. April 1842 zu Budapest, bedeutender Schauspieler, Schüler Dawisons, seit 1863 Mitglied verschiedener bedeutender Stadt- und Hoftheater, seit 1883 Societär des Deutschen Theaters in Berlin, gastirte im April 1882 an 11 Abenden als Thorane, Hamlet, Sansnom (Schauspieler des Kaisers), Bonjour, Richard III., Jokli (Schelm von Bergen), Rocheferrier (Partie Piquet), Grignon (Frauenkampf), Franz Moor und Reiflingen (Reif-Reiflingen).

Friedrich, Frl. Katharine. Kleine Rollen 1844—47, während der letzten Monate verheirathet mit dem Schauspieler Röthel.

Friedrich, Carl August Leberecht, etablirte sich 1847 als Instrumentenmacher. Seine Flügel wurden seinerzeit auch gelegentlich in Concerten gespielt, so beispielsweise 1856 von Th. Stein. †, 49 Jahre alt, am 4. April 1863.

Friedrich, Chormitglied 1857—58.

Friedrich, Frl., Chormitglied 1859—62.

Friedrich (recte Mennecke), Arthur, geb. in Berlin, gewann durch den Besuch der Königl. Theater schon als Kind Neigung für die dramatische Kunst, die er später durch ohne Wissen der Eltern unternommene fleißige Mitwirkung in der „Urania" steigerte. Mit beginnendem Mannesalter ging er ganz zum Theater über und debütirte auf dem Königl. Schloßtheater zu Charlottenburg als Baumgarten (Tell). Kurze Zeit darauf kam er zu Emil Thomas, der damals das Woltersdorf-Theater in Berlin leitete, und ihn für das Fach der komischen Liebhaber designirte. Nach 2 Jahren ging F. zum Hoftheater zu Gera, an die Stadttheater zu Magdeburg und Freiburg i. Br., die Hoftheater zu Oldenburg und Schwerin, darauf ward er in Riga engagirt, wo er 1885—86 als Liebhaber wirkte. Er entsagte hierauf der Bühne ganz und starb plötzlich am 29. October 1888 in Berlin.

Friedrich-Materna, Frau Amalie, geb. 28. Juni 1847 zu St. Georgen (Steiermark) als Tochter eines Schullehrers, debütirte 1865 als Soubrette in Graz, wurde dann als Operettensängerin am Wiener Carltheater engagirt, machte von da den Sprung zur dortigen Hofoper, der sie als erste Vertreterin der großen dramatischen Partien noch angehört, und ist außerdem durch ihre Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen berühmt. Im Mai 1880 gastirte sie in Riga als Selika, Recha, Elisabeth und Valentine, ihr weiteres Gastspiel wurde durch die damalige Landestrauer verhindert.

Friedrichson, Gottfried Carl. Souffleur 1808 bis zu seinem Tode. Er starb, 59 Jahre alt, im März 1823. Biedert nennt ihn einen wissenschaftlich gebildeten Mann, der ursprünglich zu einem anderen Stande bestimmt war.

Friemann, Gustav, Violinist, großherz. Hessen-Darmstädtischer Kammer-Virtuos, concertirte 5., 9. und 20. November 1879 und 23. und 31. October 1881 im Theater und Schwarzhäupter. In letzterem Jahre trat er zusammen mit der Sängerin Mad. Dowiakowska auf.

Friese, Hermann, Violinist, und dessen Töchter, die 13jährigen Zwillingsschwestern Franzisca und Ottilie F., gleichfalls Violinistinnen, Schülerinnen von Laub, concertirten am 20. Mai 1860 im Gymnasium.

Frieser, Theodor, Waldhorn-Virtuos aus Dresden, concertirte 15. und 29. September 1857 im Gymnasium.

Fritsch, Chormitglied 1858—59.

Fritsch, Frau Nanni. Opernalte 2c. im Anfange der Saison 1876—77.

Fritsche, Frl. II. und III. Liebhaberinnen, Chormitglied 1859—60.

Fritsche, Gustav, 1868—71, zuerst als I. Held und Liebhaber engagirt, dann nach Hugo Müller's Abgang als dessen Nachfolger designirt, Künstler von angenehmer Erscheinung, Eleganz und liebenswürdigem Humor, bewährt namentlich im Fache der Salonliebhaber und Bonvivants. Hauptrollen: Arthur von Marsan, Ferdinand Drang (Er muß auf's Land), Jean Alvarez (Schuld einer Frau), Graf Adolf Bolsey (Gewohnheiten), Assessor v. Helming (Kurzsichtig). Auch als junger Tempelherr im „Nathan" war F. vortrefflich, während er sonst in classischen Rollen weniger gefiel. — Verfaßte: König und Grenadier, Lustspiel nach Dreyer; Dubbeln über Alles! Lustspiel nach Jules, beide aufgeführt 1869.

Frohn, Frl. Charlotte, Schauspielerin von Ruf, geb. 2. September 1844 in Hamburg, seit 1858 in Danzig, Berlin, Hamburg, St. Petersburg, Darmstadt 2c. engagirt, zuletzt Mitglied des Berliner Residenztheaters (Direction A. Anno, mit dem sie seit 1876 verheirathet war), gastirte im Mai 1868 an 7 Abenden als Deborah, Gabriele (Melesville und Scribe), Lucie (Tagebuch), Adrienne Lecouvreur, Marguerite Gautier und Leopoldine von Strehlen (Beste Ton). † 14. März 1888 in Berlin an einer Blutvergiftung.

Froitzheim, Reiner Sylvester, Regisseur, Heldenväter und Characterrollen 1857—58. War auch ein recht brauchbarer Sänger für die Spieloper.

Führnrohr, Friedrich Wilhelm, 1856 Mitglied des Sommertheaters im Kaiserlichen Garten, darauf Characterspieler bei der Hellwig'schen Gesellschaft in Mitau, war von 1865 ab für chargirte und Characterrollen in Riga engagirt. Er zählte nicht zu den bedeutendsten Talenten, machte sich aber durch seine Vielseitigkeit und Gewissenhaftigkeit verdient. † plötzlich am 15. December 1871. Verfasser des Schwanks „Die Laterne, oder: Der Buchstabe des Gesetzes," aufgeführt 1870.

Fürst (recte Rosenfeld), Eduard, vom Burgtheater in Wien. Helden und Liebhaber 1846—47.

Fürstenau, Anton Bernh., berühmter Flöten-Virtuos, geb. 8. October 1792 zu Münster, † 6. November 1852 als Kammer-Virtuos in Dresden, concertirte als Knabe am 17. März 1806 im Schwarzhäupter. In seiner Begleitung befand sich sein Vater, der ebenfalls berühmte Flötist Kaspar F., († 29. April 1819 als Kammer-Virtuos in Oldenburg), der sich gleichfalls hören ließ.

Fulde, Frl., Chormitglied 1854—57.

Funck, Violoncellist, Königl. dänischer Kammermusiker, concertirte 20. September 1815 im Schwarzhäupter.

Funk, Robert, von Reval, erste Baß-Partien und seriöse Väter 1818—27. Trat auch in vielen Concerten auf.

Funk, Mad. Helene, geb. Pitsch, Gattin des Vorigen, Sängerin für kleine Partien, auch Tänzerin, übrigens Anfängerin, trat 1818—27 dann und wann auf, stand aber nicht im Engagement.

Funke, Chorsänger 1865—66.

Fux, Frl. Pauline, Opernsoubrette 1874 bis 1875.

G.

Gabler, Christoph August, geb. um 1770 zu Mühldorf i. B., studirte erst Theologie, dann die Rechte und bildete sich gleichzeitig zum virtuosen Clavierspieler. Seit 1800 lebte er in Reval, seit 1836 in St. Petersburg, wo er 1839 starb. Er war auch ein fruchtbarer, damals gern gespielter Componist. G. concertirte am 21. März 1803 im Theater.

Gabler, Dem. Jeannette, Tochter und Schülerin des Vorigen, gleichfalls ausgezeichnete Pianistin, concertirte 30. Juni und 5. Juli 1826 im Schwarzhäupter und Theater. Sie war die erste, welche das Weber'sche F-moll-Concertstück in Riga spielte.

Gabler, Dem. L., kleine Partien, Chormitglied 1859—60.

Gabriel, Max, geb. 9. September 1861 in Elbing, lernte daselbst Clavier bei Thierfelder, Violoncell u. A. bei Espenhahn in Berlin, Theorie bei Jadassohn in Leipzig, und fungirte als Capellmeister an verschiedenen Theatern, während der 2. Hälfte der Saison 1884—85 als II. Capellmeister in Riga, im Winter 1886 beim Königsstädter Theater in Berlin. Schrieb Musik zu Possen rc., wovon in Riga Nichts aufgeführt ist.

Gabrielski, Wilhelm, geb. 15. Mai 1791, † 6. September 1846 zu Berlin, Kammermusiker daselbst, bedeutender Flöten-Virtuos, concertirte 12. December 1836 im Gymnasium.

Gaede, Dem., vom Hoftheater zu Dessau, gastirte 10. Juli 1840 als Johanna von Montfaucon.

v. Gärtner, Carl, Guitarrist, concertirte 15. und 24. October 1821 im Schwarzhäupter und Theater. Er verstand auch die Töne der Flöte ohne Instrument nachzuahmen und ließ sich mit dieser Kunst öffentlich hören.

Gaethe, Carl Aug. Friedr., I. Hornist 1852—56.

Gainotti, Hornist aus St. Petersburg, 1871 im Orchester der italienischen Oper Averino, blies auch Concert-Soli und hatte sogar ein Benefiz.

Galander, A., Theatermitglied 1831 bis 1833. † 1846 in St. Petersburg.

Galkin, Nikolaus, Violin-Virtuos, Solist beim Kaiserlichen Ballet und Professor am Conservatorium in St. Petersburg, concertirte mit A. Zabel und Frau Glinsky-Falkmann am 24. Februar 1884 im Gewerbe-Verein. Trat auch mehrfach am Strande auf.

Galliani, Pasqual, Pianist aus Wilna, trat 17. October 1803 mit eigenen Compositionen in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Galster, Caesar, ist als Sohn des Hofschauspielers G. 1847 in Neu-Strelitz geboren. An den vereinigten Stadt- und Thaliabühnen in Hamburg, wohin der Vater bald übersiedelte, spielte er nebst seinen Geschwistern alle Kinderrollen, und sollte dann Kaufmann werden. Die gewonnene Neigung für die Schauspielkunst behielt aber die Oberhand. Sein erstes Engagement hatte G. in seiner Vaterstadt, darauf ging er zum Victoriatheater in Berlin, ferner zum Hoftheater in Dresden, zwei Jahre später zum Burgtheater in Wien. Letztere Stellung vertauschte er nach drei Jahren wegen ungenügender Beschäftigung mit seinem Engagement in Riga, wo er am 15. August 1874 als Ferdinand von Drang (Er muß auf's Land) und Ernst Felder (Sünderin, von Moser) debütirte. Spielt seitdem die ersten Bonvivants, Conversationsliebhaber und jugendliche Helden.

Galster, Carl, Bruder des Vorigen, geb. 1849 zu Hamburg, begann seine Laufbahn 1867 in Stralsund, war mehrere Jahre am Stadttheater in Bremen, und 1876 bis 1883 für jugendliche Liebhaber, Naturburschen und komische Rollen in Riga engagirt. Seitdem ist er Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin.

Gamboggi, Tenorist von der Großen Oper in Mailand, concertirte mit Frl. Baschetti und dem Baritonisten Giordani am 11. und 13. Juni 1858 im Gymnasium und Schloß.

Gantner, Anton, geb. 1740 in Wien, ging mit 15 Jahren zur Bühne und zeichnete sich bald auf verschiedenen österreichischen Provinzialtheatern in der extemporirten Hanswurst-Komödie aus. Später kam er an das Nicolini'sche Theater in Braunschweig, 1860 war er bei der Schuch'schen Gesellschaft. Hier gewöhnte er sich bald so gut an das regelmäßige Schauspiel, daß er in ernsthaften Liebhaber- und

verschiedenartigen Characterrollen ein beliebter Schauspieler wurde. Wann er nach Riga gekommen, ist nicht genau nachzuweisen, jedenfalls war er schon 1766 hier, 1770—72 führte er mit dem älteren Mende zusammen die Direction, und seitdem machte er alle Wandlungen der Rigaer Bühne mit durch, bis er 1795 starb. G. war ein Schauspieler von Ruf, wenngleich nicht von erstem Range, zudem scheint er sich mit zunehmenden Jahren verschlechtert zu haben. Er gab in Riga Väter, mit Glück besonders komische, sowie Character- und Repräsentationsrollen, und war auch Regisseur.

Gantner, Mad. Elisabeth, geb. Reinner, Gattin des Vorigen, gleichfalls gute Schauspielerin, besonders im Soubrettenfache, während sie für Liebhaberinnen Hindernisse in Mängeln ihrer Haltung und ihres Organs fand. Man erwartete von ihr für später sehr Gutes im Fache der komischen Mütter, sie starb aber schon 1781. War 1743 in Berlin geboren. — Von ihren Töchtern war die älteste die spätere Meyrer (vgl. d.). Zwei andere, Ulrica, geb. 1773 in Riga, und Magdalena, geb. 1779 in St. Petersburg, traten früh in Kinderrollen auf. Die eine war bis 1808 activ, die andere verheirathete sich 1799 mit Aug. Heinr. Porsch als dessen zweite Frau.

Garelli, Sänger, gastirte 18. Juli 1806 in einer Soloscene.

Garn, A., Königl. würtembergischer Kammermusiker, Solo-Cornettist 1884 der Liebig'schen, 1886 der Seidel'schen, 1888 der Zschoppe'schen Capelle.

Garso, Siga, geb. 1834 in Tisza-Veszeny (Ungarn), sang als Knabe Sopransoli bei den Kirchenmusiken, studirte Theologie, trat 1853 in die Gesangschule des Professor Gentiluomo in Pest und ward 1856 als lyrischer Tenorist in Amsterdam engagirt, wo er als Lyonel debütirte. Nach einem Jahre ging er nach Stettin, dann nach Danzig, Darmstadt, Hamburg und Kassel. Im November 1865 gastirte er als Stradella, Lyonel und Georg Brown in Riga und wurde für die Saison engagirt. Später wirkte er noch in Bremen, Köln und Rotterdam, außerdem gastirte er bei verschiedenen Bühnen, zuletzt im Königl. Opernhaus in Berlin. G. galt als ein außergewöhnlich gut geschulter Tenorist, mußte aber eines Polypen wegen, der sich unter einem Stimmbande gebildet hatte, und dessen Operation mißglückte, schon 1871 vom Theater abtreten. Er wirkt seitdem als Gesanglehrer in Bremen. Verschiedene Lieder von ihm sind auch in Riga bekannt geworden. Neuerdings hat sich G. außerdem bekannt gemacht durch Herausgabe einer Broschüre „Ein offenes Wort über Gesang rc." (Bremen, Haake).

Gaffert, II. und III. Opernpartien, Chormitglied 1869—72.

Gaudit, Frl. Luise, von Lübeck, kleine Partien 1844—45, zuletzt verheirathet mit dem Tenoristen Bützer.

Gaus, Carl, Chormitglied (II. Baß) seit 1888.

Gebhard, Friedrich Albert, und dessen Gattin Marie Hedwig, geb. Stein (geb. 1785 in Pernau), einst gefeiertes Schauspieler- und Opernsängerpaar, debütirten im April 1803. Da sie jedoch alle Fächer besetzt und zu wenig Beschäftigung fanden, verließen sie Riga bereits im August desselben Jahres und gingen nach St. Petersburg, wo sie 25 Jahre lang — G. führte dazwischen 2 Jahre die Direction in Reval — die Lieblinge des Hofes und des Publicums waren. Im Mai 1822 gastirten sie noch mehrere Male in Riga, u. A. als Hamlet und Ophelia, sie außerdem als Tancred, Emmeline rc., 1830 gingen Herr und Mad. G. mit ihren talentvollen 4 Töchtern — die älteste, Alexandra, trat 1822 auch in Riga auf — nach Deutschland und gastirten mit denselben an mehreren Theatern, bis 1831 führte G. die Direction in Bamberg, bis 1834 spielte dann die Gesellschaft auf dem Theater des Fürsten Jusupoff in Moskau. Mad. G. starb im Februar 1857, ihr Gatte lebte damals noch, 76 Jahre alt, Alexandra verheirathete sich mit einem reichen Kaufmann in Moskau. — Außer den genannten gastirte noch ein Gebhard junior am 13. September 1805 in Riga als Sturmwald in „Doctor und Apotheker".

Gebhard, Otto, Baß-Posaunist 1863—89.

Geertz, Dr. Wilh. Aug., geb. am 28. Mai 1816, als Sohn des Weinhändlers Th. Aug. G. in Riga, besuchte das Gouvernements-Gymnasium, studirte Medicin, ward Arzt, und zuletzt 1858—64 Redacteur der „Rigaschen Zeitung". † 1864. Er war auch dichterisch thätig und verfaßte u. A. zur Einweihung des neuen Theaters (29. August 1863) das einactige Festspiel „Apollos Gabe".

Gehre, I. Hornist, 1884 vorübergehend.

Gehring, Jos., Kaiserl.-Königl. Musikdirector, Concertmeister 1818—20 oder länger. War ein virtuoser Violinist in Rode's Manier, gab mehrere Concerte, darunter auch eine Streichquartett-Soirée. 1833 besuchte er Riga wieder und wirkte am 22. März in einem Concert Ohmann's mit.

Gehrmann, Andreas, Soloviolinist des Königs von Schweden, und dessen Gattin Therese, geb. Aspegren, Pianistin, concer-

tirten 20. und 23. Mai 1854 im Schwarzhäupter.

Geisenheimer, Friedrich, kleine Partien, Chormitglied 1852—53 und, laut Almanach, 1861—62.

Geißler, Josef, vorher in Danzig und Königsberg, war 1831—34 erster Bassist und trat um diese Zeit in vielen Concerten auf. Im Schauspiel gab er Väter. Er brachte einen guten Ruf mit und war ein sehr gebildeter, besonders ein guter Mozartsänger. 1834 ging er zum Stadttheater in Bremen, kehrte aber 1845 nach Riga zurück, wo er, einige in Reval verbrachte Jahre abgerechnet, bis 1858 als Musiklehrer besonders auch in der Theorie unterrichtete. Im Theater trat er nur noch ein einziges Mal, am 10. October 1846, dem Benefizabend seiner Gattin, auf, und zwar als Sarastro. 1858 verließ er Riga. — Aufgeführte Compositionen: Eine Oper „Alfred"; Musik zu dem Melodram „Olga, die russische Waise", und zu den Schauspielen „Rinaldo Rinaldini" und „Ludwig XI. in Peronne; ein Oratorium, ein „Gloria"; Ouvertüren; Cantaten und Festchöre; Lieder.

Geißler, Mad. Agathe, geb. Lanz, Gattin des Vorigen, früher in Königsberg, wo sie schon vor ihrer Verheirathung das Publicum namentlich als Aschenbrödel entzückt hatte. In Riga gab sie 1831—34 erste muntere Liebhaberinnen, und jugendlich naive Rollen, sowie zweite Gesangspartien, und gefiel auch hier ungemein. Sie galt als „Inbegriff aller Liebenswürdigkeit" und „Königin im Reiche der Soubretten". War auch eine geschickte Tänzerin. In ihrem zweiten Engagement, das sie von Bremen aus antrat, gab sie Mütter in Schauspiel und Oper, ebenso 1850—51. Am 8. und 12. December 1851 gab sie die Mad. Bertrand in „Maurer und Schlosser", das Letzte, was von ihrer Bühnenthätigkeit verlautet, und beschäftigte sich im Uebrigen mit Tanzunterricht, Arrangements von Hochzeitsscherzen rc.

Geißler, Dem. Georgine, Tochter der Vorigen, debütirte 26. November 1834 als Kunigunde in „Hans Sachs". 1845—47 und 1850—52 gab sie Nebenrollen. Seit 1851 verheirathet mit dem Souffleur B o r o f f k a.

Geißler, Friedrich, II. Liebhaber, Baritonrollen, später Chordirector, 1840—50.

Geißler, Mad. Nannette, vom Stadttheater zu Leipzig. Heldinnen und Anstandsdamen 1839—40.

Geistinger, Marie, geb. 14. Juli 1840 in Graz, begann 1844 in Kinderrollen, war 1849 in Laibach, 1852—54 am Josefstädter Theater in Wien als Localsängerin, 1854—56 am Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin, 1856—57 am Thalia-Theater in Hamburg, 1857—58 in Posen, 1859—62 in Riga engagirt. Als erste Soubrette und muntere Liebhaberin vereinigte sie, wie es hieß, alle Vorzüge, die ihre Vorgängerinnen hatten, mit denen, die jenen fehlten. Ihre bewunderungswürdige Vielseitigkeit ließ sie aber weit über ihr Fach hinausgreifen, und als tragische Liebhaberin war sie schließlich eben so ausgezeichnet, wie als Soubrette. Als besonders vorzügliche Rollen werden ihre Grille und ihr Lorle genannt. Auch in der Oper war sie thätig, doch fand sie hier in Hauptpartien immerhin Protest. Dagegen war sie eine geschickte Tänzerin. — 1863 ging Frl. G. zum Victoriatheater in Berlin, 1865 zum Theater an der Wien, dessen Direction sie 1869—75 führte, 1877 bis 1880, jetzt verheirathet mit dem Schauspieler August K o r m a n, war sie am Leipziger Stadttheater engagirt. Seitdem hat sie nur noch Gastrollen gegeben, vielfach in Amerika. Als Gast ist sie im April und Mai 1879 auch noch einmal in Riga gewesen, wo sie 9 Mal auftrat. Ihr Repertoire umfaßte damals alle denkbaren weiblichen Fächer von Iphigenie, Messalina, Donna Diana, Therese Krones, Nandl bis herab zur Operette.

Gelbke, Frl. Therese, vom Stadttheater in Leipzig. Beliebte Vaudeville-Soubrette 1854—55.

Geldner, Frl. Clara, geb. zu Ostrowo (Provinz Posen), ausgebildet in der Theaterschule zu Breslau, wirkte an den Theatern zu Jauer, Liegnitz, und am Residenztheater in Dresden, und ist seit 1884 jugendliche Liebhaberin in Riga.

Gelineck, Joh. Jul., Orchestermitglied. †, 46 Jahre alt, 26. October 1829.

Genée, Richard, geb. 26. Januar 1823 zu Danzig, als Sohn des dortigen Theater-Directors G., studirte erst Medicin, vertauschte die Wissenschaft aber bald mit der Musik. 1848 wurde er Capellmeister in Reval, 1850—53 war er zweiter Capellmeister neben Schramek in Riga, scheint indessen dem letzteren völlig coordinirt gewesen zu sein, um so mehr, als die großen Novitäten der damaligen Periode, „Tannhäuser" und der „Prophet" unter s e i n e r Leitung herauskamen. G. gab in Riga Gesang- und Compositionsunterricht und dirigirte einen Gesangverein. 1853 ging er mit Röder nach Köln, später nach Düsseldorf, Aachen, Danzig, Mainz, Prag (deutsches Landestheater), und zuletzt zum Theater an der Wien. Gegen Ende der 70er Jahre hat er die Capellmeister-Thätigkeit ganz aufgegeben und beschäftigt sich einzig noch

mit Textdichtungen und Composition von Operetten. — Von seinen vielen Compositionen sind in Riga bekannt geworden: Die Operetten „Der Seecadet" und „Nanon", Musik zu einer Reihe Ballets, Possen rc., mehrere Ouverturen, Männerquartette, Lieder und andere Gesangstücke, theilweise humoristischen Inhalts.

Genée, Frl. Ottilie, Schwester des Vorigen, Soubrette par excellence, geb. in Berlin, hat feste Engagements nur in ihrer Vaterstadt gehabt, ist aber durch viele Gastspiele in der ganzen deutschen Theaterwelt bekannt geworden. 1865 ging sie nach San Franzisco, leitet seitdem dort das deutsche Theater und ist in ihre Heimath nur einmal 1884 vorübergehend zurückgekehrt. Sie gab in Riga im März 1857, und im April und Mai 1863 Gastspiele.

Genss, Herm., Pianist aus Berlin, trat 8. September 1875 im Theater auf. Lebt seit Längerem in Hamburg.

Gentze, Christoph Michael (oder, wie er sich auf dem Theater nannte, Julius Eduard G.), geb. um 1774 in Mitau, widmete sich anfänglich dem Studium der Theologie, wandte sich jedoch der Theater-Carrière zu, trat an verschiedenen Theatern in Deutschland auf, führte auch eine Zeit lang die Direction in Straßburg, und war bis 1824 Mitglied des Braunschweiger Hoftheaters. Im März 1824 gastirte er in Riga, ging darauf nach Reval, kehrte aber 1827 nach Riga zurück, wo er im Fache der Helden und Väter sehr beliebt ward. Nach Auflösung des Theaters arbeitete er das Project eines Vorstadt-Theaters aus, welches, am 18. October 1836 eröffnet, dafür sorgte, daß Riga während des folgenden Winters nicht ganz ohne dramatische Vorstellungen blieb. Darauf erwarb er die auch von Gessau benutzte, später an Köhler und Nielitz übergegangene Concession für Liv-, Est- und Kurland und spielte in Libau, Goldingen rc., auch eine Saison in Reval, und starb um 1840 in Libau. — Seine Gattin, geb. Artzt, war 1827—35 Chormitglied und trat im Stadt-, wie im Vorstadt-Theater in kleinen Partien auf. Von ihren Kindern ist erstlich

Gentze, Luise, geb. 10. Februar 1823 zu Lübeck, nicht in Riga gewesen. Sie ward von einer Familie Schlegel in Lübeck adoptirt und war bis 1863 als Königl. preußische Kammersängerin Luise Köster, geb. Schlegel, eine Hauptzierde der Königl. Oper in Berlin.

Gentze, Emilie, 1832—35 in Kinderrollen beschäftigt, war 1851—56 Chormitglied und gehörte zu anderer Zeit der Nielitz'schen rc. Gesellschaft an.

Gentze, Helene, geb. um 1827, ward gleichfalls früh in Kinderrollen verwandt, reiste mit dem Vater und kehrte 1841—42 nach Riga zurück, wo sie als Chorsängerin angestellt wurde. In derselben Eigenschaft, sowie als zweite Alte war sie ferner 1851 bis 1856, zuletzt für kleine Rollen und Chor 1862—84 engagirt, wo sie pensionirt wurde. Sie war zweimal verheirathet, zuerst mit dem Chorsänger Konzewski (nicht zu Riga gehörig), dann mit dem Chormitglied Henke. Von ihren Kindern war Frl. Nanni Konzewski, spätere Frau Bittler 1867—71, später 1879—81 für Chor und zweite Partien engagirt. Olga und Cäsar Henke traten seinerzeit in Kinderrollen auf, ohne die Theaterlaufbahn weiter zu verfolgen.

George, J., Clavier-Virtuos, concertirte 30. September 1816 im Saale der Musse und trug u. A. einige eigene Compositionen vor.

Georgi, komische Bediente, zweite Baßpartien, Chormitglied 1820—33.

Gerber, Frl. Betty, Soubrette für Lustspiel und Vaudeville 1853—54.

Gerbert, Heinrich, geb. 1836 zu Adorf i. V., wirkte im Lade'schen Orchester in Dresden, setzte seine Studien als Violinist und Trompeter im Conservatorium daselbst fort, trieb Harmoniestudien bei Tappert, ward erster Violinist in Stettin, darauf 1864 bis 1885 in Riga, wo er in noch leistungsfähigem Alter pensionirt wurde. Wirkt seitdem als Musiklehrer.

Gerbini, Mlle. Luise, Violin-Virtuosin und Sängerin, concertirte 10. und 24. October 1804 und 9. Juli 1806 im Schwarzhäupter. In ihren Concerten wirkte auch ein Herr Gerbini jr. mit, und zwar als Sänger.

Gerke, August, Violin-Virtuos aus Warschau, concertirte am 16. Mai 1810 im Schwarzhäupter und trug u. A. ein eigenes Violin-Concert vor.

Gerlach, Frl. Laura, Solotänzerin 1871 bis 1873.

Gerlach, Hugo, bis 1888 Theaterdirector in Libau, spielte mit seiner Gesellschaft während der Sommer 1885—89 im Sommer-Theater im Hagensberger Park. Als Schauspieler erste Chargen.

Gernert, Frau Therese, Chormitglied 1854—55, 1857—58.

Gernlein, Schauspieler 1819.

Gerstel, Dem. Julie, vom Hamburger Stadttheater, gastirte am 26. October 1829 als Preciosa, und als Nichte (Blind und lahm). Sie wird als glänzende Erscheinung im jugendlichen Fache gerühmt.

Gerster, Etelka, geb. 1856 zu Kaschau in Ungarn, gefeierte Bühnensängerin, Schülerin der Frau Marchesi, seit 1877 ver-

heirathet mit dem Impresario Gardini, concertirte am 22. und 23. November 1882 unter Mitwirkung des Pianisten Buchmeyer im Gewerbeverein. Lebt letzter Zeit meist in Amerika.

Gerull, Georg, I. Baritonist 1888—89, vorher an den Theatern zu Freiburg i. Br., Königsberg und Düsseldorf.

Gessau, Frl. Clara Mathilde, Chormitglied, und

Gessau, Frl. Agathe, Tänzerin 1851 bis 1852. Eine von ihnen war um 1856—57 bei der Hellwig'schen Gesellschaft in Mitau und ward dort als Liebhaberin sehr geschätzt.

Geyer, Professor Adolf, Königl. Domsänger aus Berlin, Tenorist, concertirte am 1. und 4. October 1874 im Dom und Gewerbeverein. Im Sommer 1883 besuchte er Riga an der Spitze eines Ensembles von Berliner Domsängern (vgl. D.). Am 11. April 1886 und 3. April 1887 endlich sang Professor G. die Partie des Evangelisten ꝛc. in der Matthäuspassion von Bach.

Ghedini, Gaetano, gehörte zu einer Gesellschaft italienischer Sänger aus St. Petersburg, welche 15. September 1795 im Theater concertirte.

Ghys, Jules, Violin-Virtuos, Ehrenmitglied der Akademien zu London, Madrid und München, concertirte am 28. August 1844 im Schwarzhäupter. Außer Paganini spielte er nur eigene Compositionen.

Giehl, Carl, Hornist 1837—59, vielleicht mit Unterbrechung. War auch Stadtmusiker und trat in Concerten auf. †, 66 Jahre alt, am 18. November 1862.

Giese, Frl., Chormitglied 1861—62.

Gilbert, Decorationsmaler. Vgl. Moritz Lehmann.

Ginetti, Mad., Tänzerin, gastirte mit viel Beifall im Juli und August 1816 an 5 Abenden.

Giordani, Franzesco (recte Franz Jordan), Baritonist, concertirte am 20. Juni 1851 mit Seymour Shiff im Schwarzhäupter, ferner am 11. und 13. Juni 1858 mit Frl. Baschetti und Herrn Gamboggi im Gymnasium und Schloß. — G. war 9. Januar 1825 auf der Insel Mohn geboren, besuchte das Gymnasium zu Reval und studirte 1843—44 erst in Dorpat, dann in St. Petersburg. Hier begann er auch seine Gesangsbildung, die er bei Ronconi in Mailand vollendete. Debütirte 1848 zu Verona, concertirte in Algier, Oran, Gibraltar, Barcelona, Marseille und Genua, und ward 1849 erster Baritonist der Mailänder Scala.

Giornovichi, Giov., geb. 1745 in Palermo, Schüler von Lolli, Virtuos im Violin- und — Billardspiel, feierte in ersterer Eigenschaft enorme Triumphe, machte sich aber andererseits durch sein ungeregeltes Leben und seinen Character, der als streitsüchtig geschildert wird, an verschiedenen Orten (Berlin, London) auf längere Dauer unmöglich. Seine Compositionen beherrschten ehemals die Repertoire aller Geiger. Nach Brandes' Zeugniß concertirte er in Riga zwischen 1782 und 84, um welche Zeit (1783) sein Name auch in den Rigaer Verkehrslisten vorkommt. † in St. Petersburg 1804.

Girbert, Tonkünstler aus Jena, gab am 17. Juni 1832 im Schwarzhäupter ein Concert, in dem er sich auf der Franklinschen Harmonika und auf einem neuerfundenen Blasinstrument, Zephyricon, hören ließ.

Gitt, Bernhard, erster Bassist und Baßbuffo 1853—54. Jüngeres Talent mit schönen Mitteln.

Giuliani, Michael, Kaiserl.-Königl. Hof-Capell-Sänger, concertirte am 1. März 1821 im Schwarzhäupter. War auch Guitarrist und trat als solcher am 7. März desselben Jahres im Theater auf.

Giura, Carlo, concertirte mit einer Gesellschaft italienischer Sänger aus St. Petersburg am 15. September 1795 im Theater.

v. Gizycki, Gustav, als Sohn eines Kaufmanns in Königsberg geboren, besuchte daselbst das Gymnasium und die Universität. Daneben trieb er bei Aug. Pabst Clavierspiel und Musiktheorie. 1874 bis 1876 studirte er dann im Leipziger Conservatorium weiter. Seine erste Stelle als Musiklehrer und Dirigent bekleidete er in Ballenstedt, seine zweite an der Musikschule in Linz, darauf wirkte er 1878—79 als Lehrer für Gesang und Clavierspiel an der Rigaer Schule der Tonkunst, privatisirte einige Jahre als Musiklehrer, und schrieb Concertberichte für die „Rigasche Zeitung". 1885 gründete er unter dem Namen Rigaer Musikschule ein Musikinstitut, das er mit Geschick bis zu seinem Tode leitete. † 1. April 1889. Von seinen Compositionen sind ca. 30 Hefte gedruckt, zu einem großen Theile im Genre der humoristischen Potpourris, scherzhaften Melodramen ꝛc.

Gläsel, Frl., sentimentale Liebhaberinnen 1865—66.

Glasenapp, Carl Friedrich, geb. 21. September 1847 in Riga, studirte 1867—72 Philologie und vergleichende Sprachkunde in Dorpat und ist seit 1875 Oberlehrer in Riga. Gründer, und seitdem meist auch Präses des Rigaer Wagner-Vereins. Veröffentlichte: „Richard Wagner's Leben und

Werke". 2 Bde. 1876—77. II. vermehrte Ausgabe 1882. (Breitkopf & Härtel.) Ferner, mit H. v. Stein zusammen: „Wagner-Lexikon". Hauptbegriffe der Kunst- und Weltanschauung R. Wagner's, aus seinen Schriften zusammengestellt. 1883. (Cotta).

Glaß, J. F. C., Violinist 1845—46.

Gleimann, Mitglied der Hilferdingschen Gesellschaft um 1743—47.

Gleißenberg, Carl Wilhelm, vom Hoftheater in Weimar, erste Liebhaber 1858 bis 1859, später bei der Nielitz'schen Gesellschaft in Dorpat.

Gliemann, Frl., zweite Soubretten, und für andere zweite Fächer 1870—72. Ging nach Bremen.

Glinsky-Falkmann, Frau, Concert- und Opernsängerin, concertirte mit den Herren Zabel und v. Galkin am 24. Februar 1884 im Gewerbeverein. 1888 trat sie wiederholt im Thorensberger Sommertheater auf.

Gnauth, Eduard, geb. 18. Mai 1823 in Stuttgart als Sohn des dortigen Characterspielers G., begann mit 16 Jahren das Studium der Land- und Forstwissenschaft, ging aber ein Jahr später zum Theater über und debütirte 1839 in Eßlingen als Jäger Fritz im „Verschwender". Er spielte in der Folge eine Reihe von Jahren an kleinen, mittleren und größeren Bühnen Würtembergs und Bayerns und kam 1852 nach Königsberg, im August 1854 nach Riga. Engagirt für das Fach der Intriganten, Character- und feinkomischen Rollen, bewährte er sich bald in den ersten Tagen als begabter und tüchtiger Schauspieler, wie nicht viele in Riga gewesen sein sollen. Getadelt wird an seinen Leistungen überhaupt einzig, daß er in manchen Rollen sein Vorbild, Seydelmann, zu deutlich verrieth. G. zog sich wenige Monate nach Antritt seines Engagements ein Nervenfieber zu und trat am 26. November zum letzten Male auf. Am 12. December starb er, allgemein betrauert. Als Zeichen seiner großen künstlerischen Gewissenhaftigkeit wird angeführt, daß er sich bedeutende Rollen stets selbst abschrieb und zu den darzustellenden Characteren sich die Köpfe vorher zeichnete.

Gnauth, Frau, geb. Heuberger, Gattin des Vorigen. Komische Mütter während der ersten Hälfte der Saison 1855—56.

Gobbi, Cesare, italienischer Opernsänger, ein eigenthümlicher Künstler, der „von Natur eine reine Baß- und Sopranstimme in sich vereinigte". In einem Concert, welches er am 13. September 1830 im Schwarzhäupter gab, trug er eine Arie für Baß, eine Arie für Sopran und ein von ihm componirtes Duett vor.

Gocht, Gottlob Ehrenreich, Contrabassist 1854—56, später Kammermusiker in Moskau.

Göbel, Engelhardt, sehr beliebter erster Held und Liebhaber 1870—81, ferner 1882 bis 1883. Anfang 1884 gastirte er in Meiningen und wurde auf 5 Jahre engagirt, verließ jedoch das Engagement bald wieder und entsagte der Bühne. Lebt als Lehrer in Berlin. Außerhalb seines eigentlichen Faches, für das er die schönsten Gaben besaß, hatte G. u. A. gelegentlich auch auf dem Felde der passiven Komik im Lustspiel die besten Erfolge.

Göcking, Mad. Johanna, geb. 19. Juli 1791 in Berlin. Sie stammte aus einer geachteten Familie und verheirathete sich frühzeitig mit einem gewissen Lamt, von dem sie sich wieder trennte. Sie nahm ihren Geburtsnamen wieder an, war an mehreren bedeutenden Bühnen Deutschlands engagirt gewesen und hatte sich überall Anerkennung erworben, als Holtei sie 1837 als komische Alte nach Riga berief. Sie debütirte als Nachbarin (Das war ich) und zählte während der damaligen Glanzperiode des Theaters zu den geschätztesten Mitgliedern desselben, bis sie nach kurzer Krankheit am 9. Februar 1843 starb.

Goede, L., Capellmeister der Capelle des Semenow'schen Leibgarde-Regiments, concertirte mit derselben im September 1887 und Mai 1888 im Wöhrmann'schen Park. Seine Vorträge zeichneten sich durch verhältnißmäßig hohe Abgeschliffenheit aus.

Goedecke, vom Dresdener Hoftheater, gastirte 17. September 1830 als Carl Moor.

Gödicke, Heinr. Gottfr., Musikdirector aus Reval, trat am 24. December 1827 als Violinist in einem Concert Eisrich's auf. In zwei Concerten, welche seine Tochter Agathe G., eine sehr fertige Pianistin (geb. um 1808), darauf am 28. December 1827 und 9. Januar 1828 im Schwarzhäupter und Theater gab, führte er mehrere seiner Compositionen vor. Er war später, von 1832 an, Musikdirector des Kaiserl. deutschen Theaters in St Petersburg.

Gödicke, Adolf Heinrich, Schauspieler 1834—35.

Göritz, Frl. Helene, Chormitglied (Sopran) seit 1888.

Göthe, Frl. Margarethe. Liebhaberinnen 1881—84, später am Wallnertheater in Berlin und Hoftheater zu Gotha. Entsagte dann der Bühne, um sich mit dem Kaufmann Heinrich Kluge in Riga zu verheirathen. Sie ist die Tochter der früheren renommirten Hamburger Schauspielerin Frau Feust-Göthe.

Götte, Wilhelm, früher u. A. in Reval und Helsingfors, in Riga 1869—75, war

später noch in Danzig engagirt, entsagte darauf der Bühne, trat als Reisender in eine Berliner Weinhandlung ein und starb 13. Februar 1886 in seiner Vaterstadt Pyrmont. G. war bis kurz vor seinem Abgange von Riga, selbst bei abnehmender Stimmkraft, ein sehr guter Vertreter des Heldentenor-Fachs, für welches sich auch sein reckenhafter Wuchs vorzüglich eignete, leistete aber auch in Spiel-, sogar gelegentlich in Buffopartien Ausgezeichnetes.

Götz, H., vom Stadttheater zu Danzig, jugendliche Liebhaber vom August bis October 1861.

Götz, Frau Anna, geb. Beymel, geboren in Memel, erhielt ihre musikalische Ausbildung im Stern'schen Conservatorium in Berlin, dem sie dann seit 1871 als Gesanglehrerin angehörte, bis sie nach ihrer Verheirathung 1882 nach Riga übersiedelte. In Berlin, wo sie auch im Palais des Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich III. gesungen hat, sowie in anderen Städten Deutschlands ist sie als Concertsängerin wohlbekannt, in Riga, wo sie gleichfalls als Gesanglehrerin erfolgreich wirkt, ist sie zwar im Ganzen nicht oft öffentlich aufgetreten, hat sich aber durch ihren seelenvollen ansprechenden Vortrag viel Anerkennung erworben.

Gold, Leonhard, geb. in Odessa, tüchtiger Violin-Virtuos, Schüler von Böhm in Wien, trat am 17. und 22. März 1838 im Theater, und dazwischen am 19. März in einem Concert Richard Wagners auf. Er wirkte später als Violinist im Theater-Orchester seiner Vaterstadt, zog sich aber dann, in glänzenden Verhältnissen lebend, von der Kunst zurück.

Goldberg, Frl. Marie, Tochter eines Rigaer Kaufmanns, Gesangschülerin von Constant-Castelli, gab unter Mitwirkung von H. Cesek am 13. April 1885 ein Concert im Gewerbeverein. Sie bildete sich darauf bis 1889 bei Frau Dustmann im Wiener Conservatorium weiter aus und concertirte im Sommer des gen. Jahres am Strande.

Golden, Adolf, geb. 30. März 1837 in Hamburg, ausgebildet durch Töpfer daselbst, begann bei reisenden Gesellschaften und wirkte später u. A. am Stadttheater zu Leipzig, Hoftheater zu Oldenburg, Stadttheater in Mainz, 1863—64 als zweiter Characterspieler in Riga. Er ging darauf als erster Characterspieler nach Kassel, Bremen und Köln und ist seit 1875 Mitglied des Stadttheaters in Hamburg.

Goldschmidt, Arthur, Chormitglied (I. Baß) 1875—79. † 11. Juni 1879. Er gehörte einer Theaterfamilie an, die u. A. 1856 durch mehrere Glieder im Sommertheater im Kaiserlichen Garten vertreten war. Frau G., wahrscheinlich seine Mutter, hat sich in den 60er Jahren auch mit eigenen Unternehmungen versucht.

Golini, italienischer Sänger, Bassist, gab am 23. Mai 1804 ein Concert im Schwarzhäupter.

Golitzin. Zwei Glieder der berühmten Familie des Namens haben sich auch in Riga öffentlich hören lassen: Prinz Sergei G. am 22. October 1802 in einem Concert Dornaus' als Clavierspieler, Prinz Feodor am 5. October 1807 in einem Concert L. Maurer's als Solosänger.

Golz, Schauspieler, soll nach Bieberts Angabe um 1789 für Heldenrollen in Riga engagirt gewesen sein.

Gondret, Mad., Harfen- und Clavierspielerin, concertirte mit Herrn Dumouchel am 26. Juni 1823 im Schwarzhäupter.

Goppe, Julius T., vom Revaler Theater, Helden und Liebhaber 1849—50. — Ein G. war auch schon 1839 in Riga engagirt.

Gordjew, W. P., I. Tenorist der Kaiserl. Oper, concertirte am 23. und 26. Mai 1868 mit dem Bassisten Radoneshsky im Ulei.

Gordowsky, P. N., Dirigent eines ausgezeichnet geschulten kleinrussischen Sängerchors im Kosakencostüm des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, concertirte mit demselben am 3., 4. und 6. December 1888 im Ulei, Schwarzhäupter und Gewerbeverein.

Goritz, Robert, kleinere Rollen, Chormitglied 1862—63. Ward im Verlaufe der Saison auch Inspicient und zog sich später in's Privatleben zurück.

Goritz, Otto, jüngerer Bruder des Vorigen, damals nach Reval engagirt, gastirte auf der Durchreise dahin im November 1862 an 2 Abenden als Herzog in „Bürger und Molly", und als Berger in „Beckers Geschichte". Nach Ablauf seines Revaler Engagements war er in Riga 1867—68 als erster jugendlicher Held und Liebhaber engagirt. Für dasselbe Fach ging er dann nach Bremen, von da an das Hoftheater in München, nach Frankfurt a. M., an das Hoftheater in Schwerin, und von 1872—80 an das Königl. Schauspielhaus in Berlin. Nun trat er in das Heldenfach über und wirkte als Gast in Freiburg i. Br., dann in Graz, Moskau, Brünn und seit 1886 in Bremen.

Gorsky. Vgl. Nic. Sternberg.

Goßler, Heinrich, hatte in Königsberg als Chorist begonnen und sang daselbst von 1805 an auch kleine Baßpartien. Er kam von dort an verschiedene andere Theater, von denen die Hoftheater zu Stuttgart und Berlin, sowie das Stadttheater zu Danzig namentlich genannt werden. Am 6. Mai 1815 debütirte er als Sarastro in Riga

wo er, bald darauf mit der damaligen Directorin Emilie Herbst verheirathet, bis 1817 blieb. G. war hauptsächlich Sänger, dem eine vortheilhafte Figur und ein schönes, künstlerisch wohlgebildetes Organ trefflich zu Statten kamen und rasch zur Beliebtheit verhalfen. Im Schauspiel gab er außerdem Väter und komische Rollen. Hier hatte er weniger Glück, da es ihm an Innerlichkeit fehlte. Als Komiker aber war ihm der gleichzeitig engagirte Werther ungleich überlegen. In der Oper zählten der Graf (Figaros Hochzeit) und Seneschall (Johann von Paris) zu seinen Hauptleistungen. G. war später in Königsberg, Hamburg, St. Petersburg, 1822 kehrte er zu Gastrollen nach Riga zurück und gab hier u. A. zwei Mal den Figaro in dem damals neuen „Barbier" von Rossini. Stimmlich hatte er indessen schon viel verloren. 1824 war G. noch in Königsberg. In Riga war er später noch einmal engagirt, und zwar als Orchestermitglied unter der letzten Direction seiner jetzt von ihm geschiedenen Gattin, nunmehrigen Frau v. Tschernjäwsky. G. hatte sich als guter Geiger schon während seines ersten Engagements wiederholt in Concerten bewährt. Mit Concerten von Kreuzer und Spohr ließ er sich noch 1832 und 1833 mehrfach hören. Weiteres unbekannt.

Goßler, Mad. Vgl. Emilie Herbst.

Goßmann, Friederike, verehelichte Baronin v. Prokesch-Osten, geb. 11. März 1837 zu Würzburg, engagirt zu Königsberg, Hamburg und Wien, eine der bedeutendsten Schauspielerinnen, namentlich im naiven Fache, berühmt vor Allem durch ihre „Grille", gastirte im December 1861 und Januar 1862 an 20 Abenden u. A. als Grille, Margarethe (Erziehungsresultate), Pariser Taugenichts, Picarde, Julie (Sie schreibt an sich selbst), Marie (Feuer in der Mädchenschule), Sabine (Einfalt vom Lande), Agnes (Gänschen von Buchenau), Lorle, Vicomte von Letorières, Käthchen von Heilbronn. Entsagte später dem Theater.

Gottschling, Gustav, I. Trompeter 1878—80.

Grabow, Frl. Lucie, II. Fächer, Chormitglied (Sopran) 1877—81.

Gräfe, Carl, Bratschist 1883—87.

Graff, Dem. Pauline, vom Josefstädtischen Theater in Wien. Jugendliche Liebhaberinnen 1842—43, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel. Ging nach St. Petersburg.

Grahn-Young, Mad. Lucile, berühmte Tänzerin, vom Hoftheater zu München, geb. 1821 zu Kopenhagen, gastirte am 28. April 1862 (Benefiz ihres Gatten Y.) als Yelva (Scribe).

Graß, Gottlieb, Virtuos auf der Stahlharfe (Гусли), producirte sich am 4. November 1822 und 27. Januar 1823 in Concerten.

Grau, Theater-Secretär 1855—56.

Grau, Carl, geb. in Coburg, ward zuerst Hofmusicus in der dortigen Hofcapelle, dann 1873 II. Capellmeister in Freiburg i. Br., 1875 I. Capellmeister in Görlitz, 1876 in Bern. Von hier an wandte er sich hauptsächlich der Operette zu, für die ihm besonderes Talent nachgesagt wird, und nahm in Frankfurt a. M., Hamburg und Hannover Engagements. Zur Oper kehrte er vorübergehend zurück, so lange er, vom März bis Juni 1883, als Stellvertreter des vorzeitig abgegangenen ersten Capellmeisters A. Hagen in Riga fungirte. Darauf ging er nach Bremen und Wien, wirkte von 1885 ab in Berlin, zur Zeit ist er Capellmeister des Hamburger Thalia-Theaters.

Graul, blinder Flötist, concertirte mit seinem Lehrer Sonntag am 31. Mai 1840 im Theater.

Grebe, A. C., Musiklehrer, trat am 28. November 1831 als Guitarrist im Theater auf, um sich zum Unterricht zu empfehlen.

Gregorowitsch, Carl, Violinist, Schüler von Beseckirski, concertirte als 10jähriger Knabe am 20. und 25. Februar, 2. und 7. März 1879, ferner am 1. und 7. December 1882 im Schwarzhäupter, Gewerbeverein und Ulei. Als Begleiterin fungirte seine Schwester Caroline G., die auch einige Claviersoli vortrug. G. studirte später bei Joachim weiter und nimmt jetzt bereits unter den Violin-Virtuosen eine geachtete Stellung ein.

Gregory, Mad. Mariana, Sängerin aus Rom, gab am 7. Mai 1821 ein Concert im Schwarzhäupter und trat am 16. Mai als Ero in der Oper „Ero e Leandro" von Generali im Theater auf.

Grenzdörfer, Flötist 1839—40.

Griebel, Carl, II. Baßpartien, Chormitglied 1854—55, später in Reval. War durch Gesang und Spiel auch für höhere Rollen befähigt und gab u. A. auch den St. Bris in den „Hugenotten".

Grigolatis, Frl. Preciosa, Tänzerin vom Theater an der Wien, gastirte im Februar und März 1887 an 7 Abenden. Ihre Specialität bestand in Productionen des scheinbaren Fliegens, zu welchem Zwecke sie in einigen für sie geschriebenen werthlosen Stücken als Fee ꝛc. auftrat.

Grimm, Schauspieler (laut Almanach Characterrollen) 1863—64.

Grimmert, Eduard W., komische Rollen, Chormitglied 1837—39.

Grimminger, Frl. Adolfine, großherzogl. sächsische Hofopernsängerin, früher in Reval, concertirte mit Arthur Friedheim und Teresina Tua am 26. und 28. October 1888 im Gewerbeverein und Schwarzhäupter.

Grindel, Georg, geb. am 30. Januar 1810 zu Riga als Sohn des Kreisarztes G., besuchte das Rigasche Gymnasium, studirte in Dorpat Medicin, ward 1841 Arzt und kam als solcher zur Flotten-Equipage nach Kronstadt. Von hier ward er nach Astrachan versetzt, wo er am 11. Februar 1845 starb. Ist als Liedercomponist bekannt geworden, u. A. als Dichter und Componist zahlreicher Burschenlieder, die heute noch in Dorpat allgemein gesungen werden.

Grinitzky I. und II., Frl, Tänzerinnen 1887—88.

Grisa, Tenorist, gastirte am 15. Mai 1881 als Manrico. Ein zweites Gastspiel als Raoul wurde wieder abgesagt.

Griwing, Rud., von Arensburg, vortrefflicher Orgel-Virtuos, concertirte am 24. September 1887 im Dom, 17. October 1888 in der Petrikirche.

Grobé, David, vom Stadttheater in Reval, gastirte im März 1883 als Lyonel und Florestan, sowie in Bruchstücken aus Tannhäuser und Lohengrin.

Grobecker, Philipp, vortrefflicher Komiker, und dessen Gattin Anna, geb. Mejo, beliebte Soubrette, gaben im April und Mai 1852, ferner im December 1857 und Januar 1858 längere Gastspiele. Beide gehörten damals dem Königsstädter Theater in Berlin an. Philipp G., geb. 30. August 1815 zu Spandau, übernahm später 1865 ein Hotel in Quedlinburg; zuletzt lebte er privatisirend in Moabit, wo er am 6. Februar 1883 starb. Frau Anna G., geb. 15. Juli 1836 (?) zu Breslau, ließ sich später 1859 von ihrem Gatten scheiden, und entsagte der Bühne 1874.

Grochowsky, Trompeter 1810—29. † im Juni 1831.

Grochowsky, kleine Fächer, Chormitglied 1838—41.

v. Grödinger, Frl. Julie, Tochter des Rigaer Censors Staatsraths v. G., bildete sich, u. A. bei Capellmeister Hugo Seidel, erst zur Pianistin aus, widmete sich aber darauf dem Gesangsfach, welches sie bei Capellmeister Ruthardt und anderen Rigaer Lehrkräften, später bei Frau Nissen-Saloman und Frau Marchesi studirte. 1873 war sie bei der Schweriner Hofoper engagirt, später bei der russischen Oper in St. Petersburg. Am 12. December 1880 und 27. Januar 1881 gastirte sie als Rosina und Königin der Nacht in Riga. Uebrigens hatte sie um diese Zeit der Bühnen-Carrière bereits wieder entsagt und wirkte als Gesanglehrerin in Riga. Sie gab zwischen 1870 und 1880 verschiedene eigene Concerte und wirkte in anderen mit. Lebt verheirathet in Moskau.

Gröger, Frl. Ella, vom deutschen Hoftheater in St. Petersburg, gastirte (auf Engagement) im März 1884 an 4 Abenden als Odette, Valentine, Orsina, Elmire (Tartuffe) und Marie v. Schönberg (Eine Frau, die in Paris war). Ihr Nicht-Engagement rief eine heftige Polemik zwischen dem Theatercomité und der „Rigaschen Zeitung“ hervor.

Grösser, Mad. Johanna, geb. Meyer, herzoglich Braunschweigische Hofschauspielerin, gastirte im April und Mai 1844 an 8 Abenden als Jungfrau von Orleans, Orsina, Herzogin v. Marlborough, Gretchen, Mathilde (Ein Geheimniß), Parthenia und Marie (Muttersegen). † im Juni 1850 in Braunschweig.

Grösser, Wilhelm, Sohn der Vorigen, jugendliche Liebhaber, kleine Gesangspartien 1861—62. Am 28. November 1839 in Braunschweig geboren und ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, begann er 1853 seine Theaterlaufbahn in Göttingen. Er hatte das Glück, Engagements an guten Theatern zu finden, brachte es aber längere Zeit zu keiner rechten Stellung. Erst nach seiner Rigaer Stellung gelang es ihm überhaupt die wahre Natur seines Talentes zu erkennen. Er wandte sich dem Heldenfache zu und schuf sich in demselben bald einen geachteten Namen. Seit 1865 war er ununterbrochen am Hoftheater zu Carlsruhe beschäftigt, bis er sich 1881 eines stetig zunehmenden Nervenleidens wegen pensioniren lassen mußte. Im Sommer 1884 mußte er in das Irrenhaus zu Illenau übergeführt werden, wo er am 28. Februar 1886 starb. — G. war mit Ida Vost, einer Tochter von Eduard und Marie V., verheirathet.

Grohmann, Carl Ferd. Daniel, geb. 1758 in Leipzig, Rigaer Schauspieler 1782—92, lebte darauf als Privatgelehrter und Schriftsteller hier und starb im Februar 1794. Er schrieb 1782 den Prolog zur Eröffnung des neuen Theaters, und ein 3actiges Schauspiel „Natur und Convenienz, oder: Die Ritter mit der ehernen Rüstung“, aufgeführt 1793 zu seinem Benefiz. Außerdem veröffentlichte er „Prosaische Gedichte“ (Riga 1784, G. C. Froelich); „Gedichte“, II. Sammlung (1785); „Beitrag zur Lecture“ (ernste und scherzhafte Aufsätze, in Prosa und Versen. 1790, J. C. D. Müller);

„Ueber den Unterschied von Für und Vor“ (1787, Selbstverlag).

Grohmann, Chormitglied 1858.

Grohmann, Frl. Marie, Mezzosopran- und Altpartien 1867—68. Wirkte 1868 im Charfreitagsconcert mit.

Gross, Violinist, Kammermusiker des Herzogs Louis v. Würtemberg, concertirte mit dem Clarinettisten Freder am 15. September 1800 im Theater; am 1. December 1800 und 5. Januar 1801 trat er in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Gross, Joh. Benj., geb. 31. August 1809 zu Elbing, war von 1834 an Violoncellist des v. Liphardt'schen Quartetts in Dorpat, von wo aus er Riga einige Mal besuchte. Er gab am 9. April 1834 ein Concert im Schwarzhäupter, betheiligte sich 1836 am Musikfest und führte gelegentlich desselben ein Violoncell-Concert eigener Composition und eine Ouverture über die damals neue Volkshymne „Боже Царя храни“ auf. G. war später I. Violoncellist der Kaiserl. Capelle in St. Petersburg und starb 20. August 1848 an der Cholera.

Gross, Geschwister Katharine und Louis, aus Reval, Kinder eines dortigen Musiklehrers, Violinisten, 15 und 12 Jahre alt, gaben, von Heinr. Dorn speciell empfohlen, mit dem blinden Flötisten Friebe am 18. Februar 1837 ein Concert im Schwarzhäupter.

Gross, Josef, Sänger mit nicht sehr großer, aber umfangreicher und wohlgebildeter weicher Baßstimme, trat während der Saison 1878—79 einige Mal in verschiedenen Concerten auf, war 1879—83 Saisongast am Theater, darauf bis 1885 engagirtes Mitglied.

Gross, Frau Marie, Gattin des Vorigen, von der II. Berliner Oper (Woltersdorf-Theater). Dramatische Sängerin 1878 bis 1885, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel. Ging zum Hoftheater in Mannheim. Das Theater verlor mit ihr eine der schönsten Sopranstimmen, die es je besessen. Frau G. sang während ihrer verhältnißmäßig langen Wirksamkeit auch verschiedene größere Concertsoli (Elias, Odyssee, Requiem v. Brahms, Verlorenes Paradies, Scenen aus Faust, Glocke, Alarich 2c.)

Grosse, Bassist, ein wahrscheinlich auf dem Lande lebender Dilettant, trat 1816 bis 1818 wiederholt in Rigaer Concerten auf. Er besaß nicht nur eine vorzügliche Stimme, sondern auch eine Kunstfertigkeit, vermöge der er mit dem besten Künstler concurriren konnte.

Grosse, C., großherzoglich Oldenburgischer Kammer-Virtuos, war um 1854 im Theaterorchester als Violoncellist engagirt.

Grosser, August, geb. zu Frankenhausen in Sachsen, mußte schon als Knabe seinem Vater, der Stadtthürmer war, bei den musikalischen Amtshandlungen desselben zur Hand gehen, außerdem war er während seiner Schulzeit Currende- und Kirchensänger. Nach seiner Confirmation machte er seine Lehrzeit beim Stadtmusiker in Penig durch und ließ sich bei verschiedenen Stadtorchestern engagiren, zuletzt in Chemnitz. Hier trat er zum ersten Male in eine höhere Musiksphäre ein und hatte Gelegenheit, in den Abonnements-Concerten große Künstler zu hören. 1856 ward G. erster Violoncellist im Rigaer Theaterorchester, zugleich Violoncellist des damaligen Rigaer Streichquartetts. Er war ein fertiger Künstler, hatte einen großen, schönen Ton und wurde von Größen wie A. Rubinstein, Clara Schumann, Mortier de Fontaine zur Mitwirkung in den Concerten derselben herangezogen. Auch im Theater wurde er, immer vom besten Erfolge begleitet, wiederholt zum Auftreten als Solist veranlaßt. 1877 ließ er sich aus Gesundheitsrücksichten pensioniren.

Grossi, Frau Carlotta, geb. in Wien, stammt aus einem der Kunst bis dahin fern gestandenen Kaufmannshaus. Das Aufsehen, welches sie in frühem Alter durch ihre schöne Stimme machte, bestimmte ihren Vater, sie künstlerisch ausbilden zu lassen. Ihre hervorragendsten Lehrer waren Frau Viardot-Garcia, Frau Marchesi und Lamperti sen. Im Herbst 1868 machte sie am Hofoperntheater in Wien ihren ersten theatralischen Versuch und nahm daselbst Engagement. Da ihr aber der dortige Wirkungskreis keine weitere Entfaltung ihres Talentes in Aussicht stellte, folgte sie einem Rufe an die Berliner Hofoper, der sie eine Reihe von Jahren angehörte. Währenddem ist sie auch mehrere Sommersaisons an der italienischen Oper in London thätig gewesen. Seit ihrer Verheirathung mit Dr. Fritz Ritter v. Wurzbach hat sie sich hauptsächlich auf Gastspiele beschränkt, u. A. war sie während der letzten Jahre gefeierter Saisongast bei Kroll in Berlin. Seit 1888 Coloratursängerin in Riga.

Großmann, Frl. Toni, geb. am 18. August 1862 in Würzburg als Tochter des dortigen Apothekers G., zeichnete sich als Kind stimmlich und musikalisch aus und fungirte im Schul- und Kirchenchore als Sopran-Solistin. 1881 betrat sie die Bühne, und zwar als Schöne Galathee in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung, die mit Beifall noch zwei Mal wiederholt wurde. Nach dem Tode des Vaters kam sie zu Verwandten nach Görlitz. Von einem weiteren Verfolgen des Gedankens an die Opern-Lauf-

bahn konnte hier keine Rede sein, doch nahm Frl. G. Gesangunterricht bei dem Görlitzer Organisten Musikdirector Fischer. Ein Concert, in dem Eugen und Anna Hilbach aus Dresden auftraten, machte sie mit diesem genialen Ehepaar bekannt, und ihr Wunsch, Hilbach's Schülerin zu werden, fand seine Erfüllung. Bei ihm eignete sie sich 1885—88 eine gediegene, stimmlich gesunde Bildung an. Darauf wandte sie sich auf speciellen Wunsch ihrer Verwandten dem Lehrfache zu und kam 1888 nach Riga, gedenkt aber mit Nächstem definitiv als Opernsoubrette zur Bühne zu gehen. In Riga hat sich Frl. G. wiederholt, u. A. in einer Concert-Aufführung von Glucks „Orpheus“ als Concertsängerin bewährt.

Grühn, Adolf, erste Liebhaber, Bonvivants und Helden 1830—32, auch Opernsänger. Sehr beliebter Künstler mit edlem Anstand und sehr schönem Organ, ging aber in seinen Leistungen zurück. Ein zweites Engagement für Väter, welches er 1850 antrat, dauerte nur kurze Zeit.

Grünberg, F., Concertmeister der Fliegeschen, darauf der Liebig'schen Capelle 1876. Vgl. auch Fliege. Er war später mehrere Jahre Sologeiger in Sondershausen, dann bis 1889 Concertmeister in Prag und siedelte in letzterem Jahre nach Berlin über.

Grünberg, Flötist aus Hannover, concertirte 6. August 1829 im Schwarzhäupter.

Grüner, Bassist, gastirte 13. Mai 1797 als Hieronymus Knicker.

Grünfeld, Alfred, bedeutender Pianist, hervorragend durch die bestechende Eleganz seiner Technik, geb. 22. Juni 1852 in Prag, Schüler des dortigen Conservatoriums, concertirte 30. März, 1. April, 22., 27. und 29. November 1883, 10. und 14. Januar 1886 und 30. October 1887 im Gewerbe-Verein. G. ist Kaiserl. Königl. österreichischer Hofpianist.

Grünfeld, Heinrich, hervorragender Violoncellist, Bruder des Vorigen, betheiligte sich an den von Alfred G. im November 1883 gegebenen Concerten.

Grützmacher, Friedrich, Violoncellist ersten Ranges, geb. 18. Februar 1832 zu Dessau, Mitglied des Gewandhausorchesters und Lehrer des Conservatoriums in Leipzig, seit 1860 Kammermusiker in Dresden, concertirte am 17. und 20. October 1878 mit Frl. Anna Mehlig im Gewerbeverein.

Gruhmann, Herr und Mad., Tänzer 1782.

Grund, Pianist aus Hamburg, trat mit Beifall am 22. und 29. October und 19. November 1804 in der Musikalischen Gesellschaft, am 14. December desselben Jahres in einem weiteren Concert auf.

Grundner, Wilhelm, geb. 1834 zu Braunschweig, ging 1850 zur Bühne, während er sich gleichzeitig bei Frau Elise Schmezer zum Sänger bildete. 1852 machte er in Braunschweig seinen ersten größeren Versuch als Raimbaut und wirkte darauf circa 30 Jahre als erster Tenorist, später auch als Schauspieler, u. A. an den Theatern zu Bremen, Königsberg, Köln, Düsseldorf, Mainz, Coblenz, Magdeburg, Stettin, Carlsruhe, 1860—61 in Riga ꝛc. 1879 übernahm er die Direction des Stadttheaters in Aachen, darauf die in Coblenz, Trier, Basel, St. Gallen und wieder Trier.

Grunwald, II. Violoncellist 1864—65. † inmitten der Saison.

Grunwaldt, Gustav Eduard, als einziges Kind des Rigaschen Bürgers und Müllermeisters Joh. Daniel G. am 23. Januar 1821 in dem Marktflecken Schönberg in Kurland geboren, erhielt seinen ersten Unterricht im Elternhause durch einen Hauslehrer, kam 1830 nach Riga zu einem Oheim, dem Kaufmann Samuel Gottlieb G., und durch diesen zuerst in die Elementarschule von Heinr. Helbig, dann in die höhere Erziehungsanstalt des Pastors Hedenström. Beide genannten Schulvorsteher waren Dichter und haben als solche zweifellosen Einfluß auch auf das poetische Gemüthsleben des Knaben geübt, der einen eingewurzelten Sinn für die Schönheit der Natur mit in die Stadt gebracht hatte. Nach Absolvirung der Prima trat G. 1836 in ein hiesiges englisches Handelshaus, bis sich dasselbe 1839 auflöste. Im Besitze einiger mercantilischer Kenntnisse und der englischen Sprache mächtig, wurde er von dem Departement des auswärtigen Handels 1840 als Schiffsmakler-Gehilfe am Rigaschen Zollamte angestellt, 1866 zum Canzleibeamten desselben Zollamts und 1884 zum Collegien-Registrator mit Anciennität ernannt. Neben seinen Amtsthätigkeiten hat G. nie versäumt, seine Neigung zur dramatischen Literatur und Poesie zu pflegen und practisch zu üben. Dadurch war er mit schöngeistigen Persönlichkeiten und Vereinen, namentlich aber mit dem Theater stets liirt. In einem Zeitraume von mehr als 30 Jahren wurden die Schöpfungen der heiteren Local-Muse G.'s nicht nur von der Bühne aus, sondern auch von den hervorragenden Vereinen, sowie bei Familienfesten aller Gesellschaftskreise stets willkommen geheißen. Unter den Directoren Hoffmann, Ringelhardt, Thomé, Röder, Witte und Hallwachs sind nicht nur eine Unzahl von G. gefertigter Couplets von den Komikern H. Butterweck, Saalbach, Edmüller, Tietz, Zimmermann, und von den Soubretten Geistinger, Brauny ꝛc. gesungen worden, sondern auch seine

Bearbeitungen mehrerer Localpossen („Riga in einem andern Welttheile"; „Riga, wie es weint und lacht"; „Eine Nacht in Riga"; „Ein Rigscher Bürger") sind beifällig und häufig wiederholt über die Bühne gegangen. (Die Einacter „Der Sonnen-Aufgang" und „Ein Posten an der Donau" sind an Sommertheatern aufgeführt worden.) — Seit 1857 ist G. Mitglied des Rigaer Dichtervereins, von 1863—66 war er Mitglied der ständischen Theaterverwaltung. Eine lange Reihe von Jahren ist er als Opern-Referent thätig gewesen, seit 1869 ist er Redacteur der „Börsen- u. Handelszeitung". Seit 1883 an der linken Seite gelähmt, kann er seine Berufspflichten zur Zeit nur mit großer Anstrengung erfüllen.

Gudehus, Heinrich, geboren in Altenhagen bei Celle als Sohn des dortigen Schullehrers, bildete sich zuerst gleichfalls zum Lehrer und wirkte als solcher einige Jahre in Celle und Goslar. Gleichzeitig nahm er in dem nahen Braunschweig Gesangunterricht bei der Wittwe Schnorr von Carolsfelds. Diese erkannte seine bedeutende Stimme und empfahl ihn an B. v. Hülsen, der ihn sofort für 3 Jahre am Berliner Opernhaus engagirte. G. debütirte 1871 als Nadori (Jessonda), gefiel, und hatte Aussicht auf reiche Beschäftigung, war aber mit sich selbst unzufrieden, löste seinen Vertrag bald wieder, um weitere Studien bei Frl. Luise Reß zu machen. Erst 1875 erschien er wieder auf der Bühne, und zwar in Riga, wo er bis 1876 Heldentenor war. Hier, noch mehr aber darauf in Lübeck entwickelte sich G., der mit eisernem Fleiße arbeitete, auf das Herrlichste. Seine Stimme war umfangreich, sein Ton ebenso edel und groß, als biegsam, seine Textdeclamation von dramatischem Ausdruck. G. sang noch ein Jahr in Freiburg i. B. und 2 Jahre in Bremen, seit 1880 ist er für die großen Wagnerpartien am Hoftheater zu Dresden engagirt, als selten berufener Repräsentant derselben hat er sich außerdem durch seine Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen einen Weltruf geschaffen. Im März und April 1888 gastirte G. an 6 Abenden als Lohengrin, Tannhäuser, Fra Diavolo, Raoul und Eleasar in Riga.

Gudekind (oder **Gudekiel**), David, Cantor der Domschule und des Doms 1577, in demselben Jahre gestorben.

Günther, August, Schauspieler, und dessen Gattin Emilie G., Schauspielerin und Tänzerin 1827—28, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel. Ihr Sohn Wilhelm gab Kinderrollen, Pagen 2c.

Günther, Dem. Pauline, von Stettin, erste jugendliche Bravoursängerin 1831—35, im Schauspiel Soubretten. Fertige Sängerin mit hübscher Stimme, aber mangelhaftem Spiel, seit 1833 verheirathet mit dem Tenoristen Flesche.

Günther, Carl, Sänger und Schauspieler glänzenden Angedenkens, wurde am 12. Februar 1808 in Düsseldorf als Sohn des späteren Braunschweiger Hofschauspielers G. geboren. Seine Schwester war die nachmalige berühmte Leipziger Günther-Bachmann. G. besuchte schon die Universität in Leipzig, als die Neigung für das Theater in ihm erwachte. Er bildete sich bei dem Gesanglehrer Kiehl aus, debütirte in Braunschweig mit einem Concertvortrag und wurde für Chor und kleine Partien engagirt. Unter Anleitung seitens des Regisseurs Meck und durch Fleiß gelangte er so weit, daß er bald einem Rufe nach Mainz als erster Bassist folgen konnte. Hier machte er bedeutende Fortschritte, ging darauf als erster Bassist und Buffo nach Köln, und zwei Jahre später nach Düsseldorf. Hier nahmen sich Mendelssohn und Immermann seiner besonders an, von hier aus machte er zusammen mit der Gesellschaft wiederholte Ausflüge nach London. Immermann wollte ihn bereden, ganz zum Schauspiel überzugehen, G. entzog sich aber endlich der Versuchung, indem er ein Engagement in Hannover abschloß. Kurze Zeit darauf gewann ihn Holtei 1837 für Riga. G. wurde hier sofort Liebling des Publicums. Er besaß eine edle Baßstimme, die, obwohl sie Vollklang hatte, doch mehr durch ihre Schönheit, als durch Gewalt wirkte, dabei war sie echt künstlerisch gebildet. Außerdem war er ein Schauspieler, der selbst im Drama allein eine hohe Stufe behauptet haben würde. Am Vollendetsten waren seine Buffoleistungen, meisterhaft vor Allem sein Leporello und seine beiden Figaros. Andere Hauptrollen waren Masferu, Osmin, Seneschall, Bertram, Sarastro, Kaspar, Gaveston, Wasserträger, Jacob, Don Juan, im Schauspiel: Paul Werner, Alte Feldherr, Wallheim, erste Chorführer, Oranien (Egmont), General Morin (Pariser Taugenichts). G.'s Engagement dauerte bis 1844. Seit 1838 war er auch Opernregisseur gewesen. Von Riga ging G. nach Köln und gefiel, obwohl man dort an Formes gewöhnt war, außerordentlich, 1849—52 war er Regisseur und Baßbuffo in Regensburg, hierauf nahm er ein Engagement in Bamberg an, 1854 kam er als Oberregisseur nach Zürich, 1855 kehrte er nach Bamberg zurück. † 19. Februar 1859 in Leipzig.

Günther, Mad., geb. Heyser, Gattin des Vorigen. Soubretten in Schauspiel und Oper 1837—43, bei reizendem

Aeußern in kleineren Rollen beifällig aufgenommen.

Günther, Dem. Clementine, vom Theater zu Bremen, Soubretten und Liebhaberinnen 1844—45. Gab u. A. auch die Fenella.

Günther, Leopold, geb. am 6. April 1825 zu Berlin als Sohn eines Musikers, sang als Knabe unter Grell im Königl. Capellchor und betrat die Bühne zuerst 1837 als Chorknabe beim Königsstädter Theater. 1843 wurde er als Chortenorist am Hamburger Thaliatheater angestellt und fand schon hier Verwendung als Solist. 1845 kam er nach Riga und debütirte hier als Alamir (Belisar). Sein Georg (Waffenschmied) und Veit (Undine) drängten ihn mehr und mehr in's Fach der Tenorbuffos. In demselben wirkte er, nachdem er Riga 1847 wieder verlassen, außerdem als erster Komiker thätig, seit 1847 in Lübeck, 1848—49 in Bremen, dann in Würzburg, 1851—52 in Köln. Hier spielte er zuerst auch characterkomische, besonders Shakespeare'sche Rollen. 1853 ging G. nach Amsterdam, um dort mit Lier zusammen das deutsche Theater zu gründen, darauf nach Braunschweig, 1857 nach Nürnberg, 1858 zum Woltersdorf'schen Operntheater in Berlin, 1859 nach Königsberg, 1864 an das Stadttheater zu Hamburg, 1865 nach Schwerin, wo er 1868 auch die Opernregie übernahm, die er noch führt. Leopold G. hat sich auch als Bühnenschriftsteller bekannt gemacht. Von seinen Stücken sind in Riga gegeben worden: Das Vaudeville „Lott' ist todt", und die Lustspiele „Der Leibarzt", „Der neue Stiftsarzt" und „Die Töchter des Commerzienraths" (letzteres zusammen mit seiner Tochter Marie G. verfaßt).

Günther, Hermann, Liebhaber 1855 bis 1856.

Günther, Emil, vom Hoftheater in Dessau, I. Tenorist 1883—84, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel. Ging zunächst nach Freiburg in Baden, dann nach Königsberg. Zur Zeit Heldentenor in Coburg.

Günther, Frl. Magdalene (Magda), Tochter des weil. Pastors G. zu Riga, erhielt ihren ersten Gesangunterricht durch Frl. Hain, ging darauf auf 2 Jahre nach Berlin, wo sie von Desirée Artôt zur Concertsängerin (Mezzosopran) ausgebildet wurde, und studirte gleichzeitig Theorie und Geschichte der Musik, italienische Sprache 2c. im Conservatorium X. Scharwenka's. Seit dem 4. April 1886, wo sie in Riga zuerst in einem Wohlthätigkeitsconcert debütirte, ist sie noch mehrere Mal in Concerten aufgetreten.

Gütke, Frl., gastirte im December 1856 an 6 Abenden in verschiedenen Liebhaberinnen-Rollen.

Gugel, Josef und Heinrich, zwei der größten Waldhornisten Deutschlands, geb. um 1770 und 1780 in Stuttgart, concertirten am 26. Februar, 2. und 9. März 1812 im Schwarzhäupter. Sie trugen nur Duette vor. — Heinrich G. ließ sich außerdem später am 30. December 1816, 8. Januar 1817 (zusammen mit seinem 9jährigen Sohne, gleichfalls Waldhornist) und 23. December 1822 und 4. Januar 1823 in Riga hören. Er lebte um diese Zeit in St. Petersburg.

Guilmant, Alexander, geb. 28. Februar 1837 zu Boulogne sur Mer, Schüler seines Vaters, später Lemmens', Organist der Kirche St. Trinité zu Paris, concertirte am 19., 21. und 28. September 1884 im Dom und machte hier, wie anderwärts, durch die Neuheit seiner Orgelbehandlung und Registermischung Aufsehen. Er trug u. A. eine Reihe seiner eigenen geistvollen Compositionen vor.

Gumbricht, Carl, Hornist, 1811—30, während derselben Zeit in unterschiedlichen Concerten gehört.

Gumtau, Friedrich, geb. den 20. December 1818 zu Rosenthal bei Berlin, machte seine ersten Versuche in dem Berliner Liebhabertheater „Thalia", und debütirte 1842 in Dessau. 1850—52 war er als Schauspieler und Regisseur in Riga engagirt, ging dann auf 1 Jahr nach Reval und gab am 5. Mai 1853 in Riga noch ein einmaliges Gastspiel als Reinhard in „Dorf und Stadt". Seine spätere Zeit brachte er zwischen 1865 und 1884, abgesehen von einigen dazwischenfallenden Engagements, größtentheils in Halle als Director des Stadttheaters zu, in welcher Stellung er sich ausgezeichnet bewährte. Die letzten Jahre verlebte er in ruhiger Zurückgezogenheit und starb plötzlich am 31. October 1887. G. war ein vorzüglicher Schauspieler der alten Schule und persönlich durch seinen manchmal recht derben, trockenen Humor ebenso bekannt, wie durch seine biedere Rechtlichkeit. In Riga war er für erste Helden und Liebhaber engagirt, bewegte sich aber eben so viel im Fache der Intriganten-, Character- und chargirten Rollen.

Gundlach, Frl. Mathilde, Chormitglied (Sopran) 1873—79. † 4. November 1879, nach ihrer Pensionirung.

Gungl, Josef, geb. 19. November 1810 zu Zsambek in Ungarn, Militärcapellmeister in österreichischen Diensten, populärer Tanz-Componist, machte große Concertreisen und gab am 16. und 19. April 1854 zwei Concerte im Theater. Er hatte übrigens

nicht seine eigene Capelle mitgebracht, sondern stand an der Spitze des Rigaer Theaterorchesters, das er lediglich durch vier seiner eigenen Capellmitglieder verstärkte. Unter den letzteren befand sich der Harfenist A. Zabel. Die Programms waren populären Inhalts. — † am 20. Januar 1889 in Weimar, wo er seine letzten Jahre in Ruhe verbracht hatte.

Gurickx, Camille. Vgl. Strakosch.

Gutacker, Mad., gastirte am 25. November 1791 als Caroline in „Der Wechsel".

Guth, Carl J. A., Liebhaber und Tenorist 1822—23. Lebte später als Musiklehrer in Riga und ließ sich bis 1827 bisweilen auf der Harfe hören.

Guthke, Mad., tragische Liebhaberinnen 1827—29.

Guttermann, Dem., Stieftochter des Herrn Brose, jugendliche Rollen 1814—20, vielleicht mit Unterbrechung. Für erste Gesangspartien wurde sie nur aushülfsweise verwandt, war aber hübsch, begabt und fleißig.

Guzmann, Sennor, spanischer Nationaltänzer vom Königl. Theater in Madrid, gastirte mit Sennora Vargas im October 1854 an 6 Abenden.

H.

Haacke, Frl. Jenny, sentimentale Liebhaberinnen und Salondamen 1887—88. Schied zufolge Uebereinkommens mit dem Comité bereits am 1. Mai aus.

Haak, Carl, Chormitglied (Tenor) 1885—87.

Haarbleicher, Ed. Jos., Dilettant, trat 2. und 10. Februar 1828 in einigen komischen Rollen (u. A. Schneider Fips) im Theater auf. Er wandte sich der Bühne dauernd zu, war später in Kassel und Dessau und scheint seinem ursprünglich erkorenen Fache treu geblieben zu sein. Im October 1842 gastirte er an 3 Abenden, u. A. als Schelle (Schleichhändler) und Kalinsky (Humoristische Studien).

Haas, Jacob, geb. 15. Juni 1824 in Wels als Sohn eines Buchhändlers, studirte auf Wunsch des Vaters Medicin, wandte sich aber dann trotz des Widerspruchs seiner Familie der Sängerlaufbahn zu und begab sich zunächst nach London, wo er sich bald als Liedersänger einen geachteten Namen erwarb. 1847—48 war er erster Bassist in Riga, wo er bereits als vortrefflicher Darsteller besonders humoristischer und feinkomischer Gesangspartien Anerkennung fand. Andere Engagements hatte er an den Theatern von Mainz und Wiesbaden, zuletzt 23 Jahre lang als erster Bassist und Regisseur am Hoftheater zu Hannover. † 29. Mai 1875 in Meran.

Haase, Friedrich, seit Jahrzehnten einer der berühmtesten Schauspieler, geb. 20. October 1826 zu Berlin als Sohn eines Königl. Kammerdieners, Pathenkind Friedrich Wilhelms IV., und auf Befehl desselben ausgebildet durch Ludw. Tieck, debütirte am 2. Januar 1846 in Weimar, wo er bis 1847 engagirt wurde. Hierauf folgten Engagements in Potsdam, Prag, Carlsruhe, München, Frankfurt a. M., St. Petersburg, Coburg-Gotha (als Director), Berlin. 1870—76 führte er die Direction des Leipziger Stadttheaters, aus der ferneren Folgezeit ist hauptsächlich seine Betheiligung beim Deutschen Theater in Berlin zu nennen, die aber nur ein Jahr dauerte. Einen großen Theil seines Lebens ist H. auf Gastreisen gewesen, die ihn nach und nach in Europa und Amerika über circa 100 Bühnen führten. In Riga gastirte er im März und April 1859, Februar und März 1860, März 1861, und November und December 1876 an zusammen 44 Abenden. Aus der Reihe der von ihm dargestellten, sämmtlich mit unvergleichlicher Feinheit ausgeführten Charactere seien nur angeführt: Thorane; Narciß; Harleigh (Sie ist wahnsinnig); Klingsberg Vater; Cromwell; Rocheferrier (Partie Piquet); Hamlet; Elias Krumm; Don Cesar; Dorfrichter Adam; Arthur von Marsau; Präsident (Urbild des Tartuffe); Shylock 2c. — H. ist in zweiter Ehe mit Elise, geb. Schönhoff, verheirathet.

Haase, Frl. Elisabeth Luise, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., erste Mütter 1859—60. Sie war von imposanter Erscheinung, hatte eine würdige Haltung und kräftige, reine Diction, soll aber gelegentlich Wärme haben vermissen lassen. (Eine Elisabeth H. starb als Gattin des Regisseurs Feltscher am 23. October 1883 in Prag.)

Haase, Frl., II. und III. Fächer 1871 bis 1872.

Haberbier, Ernst, ausgezeichneter Pianist, geb. 23. September 1813 in Königsberg, lebte u. A. in St. Petersburg und Moskau, zuletzt in Bergen, wo er am 28. Februar 1869 inmitten eines Concertes am Claviere starb. Er concertirte am 3. November 1842 im Schwarzhäupter und trat 15. December desselben Jahres in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Hache, Friedr. Wilh., I. Trompeter 1856—57.

Haché, Frl. Anna, vom Stadttheater zu Lübeck. II. Gesangspartien 1861—62.

Hachmeister, Georg Ernst, geb. 1788 zu Clausthal, wurde 1814 als Musiklehrer der Familie v. Koschkull nach dem Gute Kruschkaln in Kurland berufen und war von 1819 ab Cantor in Mitau. Nachdem er sich mit einem Frl. Lutzau verheirathet, wurde er 1823 als Organist-Adjunct, und 1828 als Organist am Rigaer Dom angestellt. Er war ein guter Orgelspieler und besaß auch auf anderen Instrumenten Fertigkeit, die er, im Theaterorchester vicarirend, verschiedentlich verwerthet hat. Zu Holtei's Zeit war er im Theater zu Begleitungen ꝛc. hinter der Scene engagirt, als Clavierspieler und Violoncellist, sowie auch als Sänger ließ er sich in seinen jüngeren Jahren auch in Concerten hören. † 29. December 1847 in Riga.

Hachmeister, Friedrich, Sohn des Vorigen, geb. 1835 in Riga, wurde nach des Vaters Tode durch Agthe und Löbmann weitergebildet und machte so viel Fortschritte, daß er schon von seinem 15. Jahre an für den Ersteren an der Orgel vicariren konnte. Später war er ein Jahr lang Organist an der Martinskirche. Am 10. October 1854 gab er im Schwarzhäupter ein Concert, in dem ihn die ersten Theaterkräfte unterstützten, und ging dann nach Berlin, wo sich Dorn seiner annahm. Im August 1859 wurde er als II. Capellmeister in Amsterdam angestellt und bald darauf als Dirigent für den Musikverein St. Cecilia in Samarang auf Java, unweit Batavia, engagirt. † zu Klamboe auf Java am 5. Mai 1861 an der Schwindsucht. — Eine Schwester von ihm, Frau v. Raison, früher tüchtige Sopransängerin, wirkt noch gegenwärtig als Musiklehrerin in Riga.

ab Hadersleben, Joachim Godhard, Cantor der Domschule und des Doms 1603 bis 1616. Er wurde durch Unvorsichtigkeit eines Andern durch einen Flintenschuß verwundet und starb am folgenden Tag, den 25. November 1616.

Häckl, Ludwig, aus München, II. Decorationsmaler 1887—88. Ging zum Leipziger Stadttheater.

Hädrich, Eduard, vorher in Mannheim, Kassel, Halle und Posen. Erste lyrische, Spiel- und Buffo-Tenorpartien 1847—50, beliebt durch hübsche Stimme, gewandten Gesang und sicheres Spiel. Ging zunächst nach Reval und ließ sich um 1854 als Gesanglehrer und Musikdirector in Pernau nieder. Componist von Tanzstücken, Liedern ꝛc., von denen das populäre Männerquartett „Abschied vom Liebchen" die weiteste Verbreitung fand.

Härting, Frl. Amalie, erste Liebhaberinnen 1848—50.

Härting, Frl. Sophie, Jugendliche Liebhaberinnen 1848—50.

Härting, Frl. Elise, früher u. A. in Reval, darauf als II. Sängerin an verschiedenen guten Theatern engagirt, gastirte im April 1857 an 8 Abenden u. A. als Cherubin, Zerline (Fra Diavolo), Nancy, Donauweibchen, Nandl (Versprechen hinterm Herd), Picarde ꝛc. Durch ein zweites Gastspiel im März und April 1868 hat sie sich besonders als erste Schöne Helena ein Andenken geschaffen. Sie gab dieselbe unter 11 Gastrollen sieben Mal.

Härting, Eduard, vom Hoftheater in Hannover, gastirte im Mai und Juni 1863 als Bolingbroke (Glas Wasser), Doctor Hagen (Gefängniß), Narciß und Heinrich (Lorbeerbaum).

Härtter, Schauspieler 1804, gab Bediente ꝛc.

Häßler, Joh. Wilh., einer der größten Clavier- und Orgelvirtuosen seiner Zeit, auch bedeutender Componist, geb. 17. März 1747 zu Erfurt, concertirte am 22. September und 6. October 1792 im Saale der Musse und erregte allgemeine Bewunderung. Am 8. October ließ er dann noch ein Orgelconcert zum Besten der damals reparaturbedürftigen Domorgel folgen. † 13. März 1822 in Moskau.

Häußler, Herr und

Häußler, Frau Caroline, geb. Jung, Chormitglieder 1871—73.

Hävernik, A., aus Moskau, kam im Februar 1868 mit der Absicht nach Riga, sich hier als Lehrer für Clavierspiel, Gesang und Theorie niederzulassen. Am 17. Februar sollte er im Theater das Fmoll-Concert von Weber und Anderes spielen, die Production unterblieb aber, obwohl sie bereits auf dem Tageszettel angekündigt war. Dagegen führte H. am 28. Februar unter seiner Direction eine von ihm componirte „Najaden-Ouverture" im Theater auf, worauf er Riga wieder verließ.

Haffner, Friedrich Wilhelm, geb. 1760 zu Dresden, ging 1781 zur Berliner Bühne, 1786 nach Magdeburg, 1791 nach Königsberg. 1792—95 gab er in Riga Helden- und Characterrollen. Er wird als Naturalist geschildert, besaß aber herrliche Naturgaben und ein feines Beobachtungsvermögen. Nach seinem Abgange war er bis zu seinem Tode, 1818, eine Zierde des Hoftheaters in Dresden.

Haffner, Mad. Henriette Sophie, geb. Martinson, Gattin des Vorigen, geb. 1755 zu Königsbrück. Schauspielerin in Riga 1792—93. — Ihr Sohn Carl Friedrich, geb. 1782 in Berlin, gab Kinderrollen.

Haffner, Frl. Christine, Liebhaberin 1874—78, später in Erfurt, Eisenach, Weimar und Coburg.

Hagelsieb, Carl, in Riga engagirt 1851, 1854—1855, und 1860—81, wo er am 24. Juni starb. Er gab II. und III. Partien, war Chormitglied (II. Baß), Inspicient, zuletzt Chorführer. Zwischen seinen beiden letzten Engagements befand er sich bei der Hellwig'schen Gesellschaft in Mitau.

Hagelsieb, Mad., Chormitglied 1851.

Hagelsieb, Frl. Wilhelmine, schon 1869 gelegentlich in Aushülfsrollen beschäftigt, ist Chormitglied (Sopran). 1877 verheirathete sie sich mit dem Concertmeister, späteren Chordirector Rud. Fischer.

Hagen, Johann Baptiste, war als Sohn des Musikers Wolfgang Matthias H. am 10. August 1818 in Mainz geboren. Mitglied einer sehr zahlreichen, aber armen Familie, mußte er schon früh sein Brod verdienen, wozu ihm die damals vereinigten Bühnen der Städte Mainz und Wiesbaden Gelegenheit gaben. Schon mit seinem 18. Jahre betrat er die Capellmeister-Carrière, indem er im Jahre 1836 als Musikdirector nach Detmold engagirt wurde. Fünf Jahre später ging er als Capellmeister an das Stadttheater in Bremen, welche Stellung er 12 Jahre lang inne hatte, um sie alsdann im Jahre 1853 mit der eines Herzogl. Nassauischen Hofcapellmeisters zu vertauschen. Auch hier blieb er 12 Jahre, bis er 1865 als Capellmeister nach Riga berufen wurde, wo er auch die „Liedertafel" dirigirte. Klimatischer Verhältnisse wegen verließ er Riga schon nach kaum 2 Jahren. Er kehrte nach Wiesbaden zurück, wo er als Dirigent des dortigen Männergesangvereins 3 Jahre später am 27. Juli 1870 starb. H. war nicht nur ein ausgezeichneter Dirigent und vortrefflicher Musiker, fast noch mehr war er durch seine persönlichen Eigenschaften, welche ihn als den liebenswürdigsten Gesellschafter und gemüthvollsten Menschen, Allen als ein wahrer Freund in der Noth erscheinen ließen, in allen Kreisen beliebt. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende. Von seinen Compositionen sind eine Jubelouverture, ein Festmarsch und verschiedene Männerchöre hier aufgeführt worden.

Hagen, Gustav Adolf, Sohn des Vorigen, ist am 23. August 1851 in Bremen geboren. Bereits im 15. Lebensjahre trat er in die Königl. Capelle in Wiesbaden ein, welcher er 6 Jahre lang als Geiger angehörte. 1872 begann er seine Dirigenten-Carrière am Stadttheater zu Danzig. Von da ging er nach Bremen, wo er 4 Jahre lang als Chor- und Musikdirector des Stadttheaters unter Rösicke fungirte. 1877 trat er als erster Capellmeister in den Verband des Stadttheaters zu Freiburg i. Br. ein, von wo ihn Pollini nach 2 Jahren nach Hamburg berief. Nach dreijähriger Thätigkeit am dortigen Stadttheater wurde er 1882 nach Riga engagirt, wo er nach dem Theaterbrande im Interimstheater unter sehr erschwerenden Umständen eine neue Oper zu Stande brachte. Schon nach kaum halbjährigem Wirken folgte er einem ehrenvollen Rufe an das Hoftheater in Dresden, wo er bis heute die Stellung eines Königl. Capellmeisters und die damit verbundene Stellung als Regenschori der katholischen Hofkirche inne hat. Seit 1884 ist er auch mit der artistischen Leitung des Königl. Conservatoriums in Dresden betraut. — Von seinen Compositionen hat H. in Riga aufgeführt: Eine Concert-Ouverture, und die 2actige komische Oper „Zwei Componisten, oder: Ein Schäferspiel in Versailles".

Hagen, W., Heldentenor 1865—66. Am 31. März 1866 trat er als Masaniello zum letzten Male auf und verabschiedete sich damit überhaupt von einer Künstlerlaufbahn, auf der er sich früh einen guten Namen gemacht hatte. Von Haus aus auf das Glücklichste begabt, besaß er zuletzt allerdings nicht mehr die für sein Fach nothwendige Stimmfülle und Kraft, war aber ein sehr gebildeter Sänger und behandelte seine Aufgabe mit einem ungewöhnlichen künstlerischen Ernst.

Hager, Georg, Kurfürstlich hessischer Kammermusiker aus Kassel, wirkte beim Musikfest 1836 als Solo- und Orchester-Violinist mit und gab am 19. September desselben Jahres ein eigenes Concert im Gymnasium.

v. Hagn, Frl. Charlotte, Schauspielerin, ausgezeichnet eben so durch geniale geistige Begabung, als durch persönliche Anmuth, geb. am 11. März 1809 zu München, schon in ihrem 14. Jahre an dem dortigen Hoftheater, später in Berlin engagirt, gab im November und December 1833 und im März und April 1839 längere Gastspiele, u. A. als Donna Diana, Julia (Shakespeare), Preciosa, Pfefferrösel, Fenella, Griseldis. — Sie verheirathete sich 1846 mit einem Herrn v. Oven, entsagte der Bühne und lebt hochbetagt gegenwärtig in ihrer Vaterstadt.

v. Hagn, Frl. Auguste, Schwester der Vorigen, geb. 1818 zu München, ebenfalls ausgezeichnete Künstlerin im Fache der Liebhaberinnen und Soubretten, gastirte im März 1835 an 7 Abenden, meistens in Lustspielrollen. Sie gehörte dem Königsstädter Theater, später dem Königl. Schauspiel in Berlin an.

Hahmann, Frl. Martha, kleine Rollen und Gesangspartien, Chormitglied (Sopran) seit 1888.

Hahn, Emil, geb. 10. März 1833 in Nürnberg, widmete sich zuerst der Landwirthschaft und dem Forstwesen und ging später zum Theater. Kurze Zeit sang er in Stettin im Chor und spielte kleine Rollen, bald machte er aber unter Ed. Devrient in Carlsruhe und Heinr. Marr in Hamburg solche Fortschritte, daß er in Hamburg als Liebhaber, Bonvivant und jugendlicher Held bereits zu den Lieblingen des Publicums zählte. 1861—62 war er als Characterliebhaber, gesetzter Held und Oberregisseur in Riga, später übernahm er die Direction verschiedener Theater, u. A. des Victoriatheaters in Berlin.

Hahn, Frau, Bürgerliche Mütter und ältere Anstandsdamen 1865—66.

Hahn, Hermann, geb. in Thüringen, Theater-Secretär und Darsteller chargirter Rollen 1869—71. Entsagte der Bühne und wurde Beamter der Riga-Dünaburger Eisenbahn.

Hahn, Frl. Clara, Pianistin, trat in den Concerten auf, welche C. Bargheer am 4. und 13. März 1875 gab.

Hahner, Heinrich, kleine Tenorpartien, II. und III. Fächer, Chorführer 1863—66. Lebte bis 1867 als Gesanglehrer in Riga und ging nach Leipzig.

Hahner, Frau, Chormitglied 1863—66.

Hahnke, Pianist, trat am 26. Februar 1799 in der Musikalischen Gesellschaft mit einem Concert eigener Composition auf.

Hahr, Dem., Concertsängerin 1836.

Haibitsch, Alois, II. Violinist seit 1887.

Haimer, vom Stadttheater zu Hamburg, I. Bariton 1858.

Hain, Frl. Mathilde, geb. zu Neu-Ruppin als Tochter des ehemaligen Kaiserl. Postdirectors H. daselbst, sang, kaum 15 Jahre alt, unter Ferd. Möhring in verschiedenen Concerten. Eine kleine Oper desselben, in der sie die Hauptpartie sang, gab Veranlassung, weitere Ausbildung zu suchen. Sie bereitete sich erst bei Wüerst, dann in der Königl. Opernschule zu Berlin zur Bühne vor und trat dann nach 3½ Jahren im Fache der dramatischen und jugendlich dramatischen Partien in Lübeck, Kiel, Neu-Strelitz und Gothenburg (Schweden) auf. Der Tod ihrer Mutter unterbrach ihre Bühnenlaufbahn nach 4jährigem Wirken. Später entschloß sie sich als Concertsängerin wieder aufzutreten, widmete sich gleichzeitig dem Lehrfach und übte das letztere 7 Jahre lang in Potsdam und Berlin, wobei sie sich in der Königl. Hochschule speciell als Lehrerin weiterbildete. 1876 bis 1889 lebte sie als Gesanglehrerin in Riga.

Hainsch, Frau Auguste, Chormitglied 1875—76.

Hainsch, Otto, Chormitglied (II. Baß) 1876—77.

Hais, II. Decorationsmaler 1866—67.

Haizinger, Anton, gefeierter Tenorist, großherzogl. badischer Kammersänger, geb. 2. März 1796 zu Wilfersdorf (Oesterreich), † 19. December 1869 zu Wien, gastirte im April 1835 u. A. als George Brown, Almaviva, Fra Diavolo, Masaniello, Hüon 2c., wirkte im Charfreitagsconcert mit und gab mit der Folgenden zusammen ein Concert im Schwarzhäupter.

Haizinger, Mad. Amalie, geb. Morstadt, geb. 24. April 1800 (alias 23. April 1799) in Carlsruhe, 1816 mit dem Schauspieler Neumann und seit 1827 mit dem Vorigen vermählt, ward schon mit 15 Jahren Mitglied des Hoftheaters zu Carlsruhe, machte jahrelang Gastreisen und trat 1846 in den Verband des Hofburgtheaters zu Wien. Sie glänzte früher im Fache der tragischen und Lustspiel-Liebhaberinnen, in ihren späteren Jahren in dem der komischen Mütter, die sie bis in ihr hohes Alter spielte. † 27. August 1884 zu Wien. Gastirte in Riga im April 1835 an 12 Abenden u. A. als Donna Diana, Frau v. Schlingen (Wiener in Berlin), Baronin Waldhüll (Letzte Mittel), Schauspielerin (Komm her!), Bezähmte, Leopoldine (Beste Ton), Fenella, Pamella und Fatime (Oberon). Mit ihren Opernpartien hatte sie indessen weniger Glück, ebenso mit ihren Gesangsvorträgen in dem im vorigen Artikel erwähnten Concert.

v. Haken, Max, geb. in Riga am 29. März 1863 als Sohn des weiland Polizei-Arztes Dr. H., erhielt von jeher im elterlichen Hause reiche musikalische Anregungen, namentlich durch Anhören der Kammermusik-Abende des Vereins „Con brio", an dessen Spitze sein Vater jahrelang stand. Seine ersten Lehrer im Clavier- und Violinspiel waren Capellmeister Ruthardt, R. Buchmayer und Concertmeister Drechsler, worauf er bei Thuille, Heinr. Schwartz, Max Hieber, Capellmeister Gluth, E. M. Sachs, Professor Jos. Rheinberger, Professor Jos. Abel und Professor Riehl weitere Studien im Clavier- und Violinspiel, in der Harmonie- und Compositionslehre, im Partiturspiel und Dirigiren, und in der Musikgeschichte in der Königl. Musikschule zu München machte. Nach Beendigung derselben kehrte er 1887 nach Riga zurück und wirkt seitdem hier als Lehrer. Am 16. Mai 1888 leitete er eine Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" im Theater. Von seinen Compositionen ist bis jetzt ein Heft Lieder (Op. 1) gedruckt.

Halir, Carl, Concertmeister der Bilse=schen Capelle 1878, später in Königsberg, Mannheim, Weimar und Dresden. Ist 20. Januar 1859 in Hohenelbe in Böhmen geboren, und Schüler des Prager Conservatoriums.

Hallwachs, Dr. Reinh., früher Director in Mainz, 1862—63 erster Held und Liebhaber in Riga, wurde zum artistischen Director des neuen Theaters erwählt und leitete dasselbe bis 1865. Ging als Oberregisseur nach München und starb daselbst.

Halter, Gottfried, aus Preußen, seit 1725 Lehrer der Domschule, 1735—37 Cantor derselben, sowie am Dom, ward wegen schlechter Aufführung entlassen.

Haltnorth, Wilhelm, Kammermusiker aus Dessau, war im Sommer 1885 Concertmeister der Seidel'schen Capelle in Dubbeln. † im Sommer 1888.

Hamm, Adolf, Schauspieler, z. Z. Characterkomiker in Frankfurt a. M., gastirte 8. Februar 1869 in dem von ihm selbst verfaßten Characterbild „Im Hochgebirge“.

Hamm-Coudelka, Frau Laura, Gattin des Vorigen, geb. in Wien als Tochter eines Offiziers a. D., studirte mehrere Jahre bei Frau Marchesi daselbst, sang dann kleine Partien am Kärnthnerthor=Theater und debütirte als Hirtenknabe in der ersten Wiener Aufführung des Tannhäuser. Von hier wurde sie als I. Coloratursängerin nach Augsburg, Würzburg, Bremen, Stettin, Riga (1868—69), Prag, Posen und Düsseldorf engagirt, gastirte außerdem in Braunschweig, Köln, Hamburg, Crefeld, Bonn, Mainz 2c. und trat in verschiedenen Städten auch als Concertsängerin auf. Seit 1874 hat sie der Bühne entsagt, um sich nur ihrer Familie zu widmen.

Hammerstein, Georg, Chormitglied (Baß) 1876—81, 1886—87.

Hammerstein, Frau Marie. Vgl. Hipfel.

Hampff (od. Hanff), Organist der Petri=Kirche ungefähr seit 1723. † im Febr. 1767.

Handtrag, Otto, geb. 22. December 1825 zu Berlin, kleine Partien, Chormitglied, zeitweilig auch Inspicient, seit 1863 bis zu seinem Tode, der am 14. Januar 1875 plötzlich erfolgte.

Hanf-Metzdorf, Frl. Adeline, Violoncellistin, concertirte mit Frl. v. Terminsky 17. und 20. März 1877.

Hanisch, Julius, Helden und Liebhaber 1855—56.

Hanisch, Alfred, Bruder des Vorigen, Helden und Bonvivants 1862—63. Ging zunächst nach Mitau.

Hannschmann, Schauspieler, gastirte 25. Februar 1788.

Hansen, J. P., von Hamburg, Balletdirigent (Lanner'sche Gesellschaft) 1868—69.

v. Harder, Frl. Marie, namhafte Pianistin, Tochter des Collegienraths und ältesten Mitglieds des Rigaer Zollamts, früher in Libau, wo Marie v. H. geboren ist. Sie erregte schon in ihrer Jugend Aufmerksamkeit durch ihre Virtuosität, ging Ende der 40er Jahre zu Charl. Mayer in Dresden und Chopin in Paris, und concertirte bis 1857 an verschiedenen Höfen, sowie vielfach öffentlich, u. A. 1854 im Leipziger Gewandhaus.

Hardtmuth, Edm., I. Baritonist 1855 bis 1856.

Hardtmuth-Hoffmann, Frau Johanna. Vgl. Hoffmann.

Harff, Frl. Elise, als Tochter des Pastors Georg H. und dessen Gattin, geb. v. Lutzau, 1836 in Goldingen geboren, erhielt früh den besten Unterricht im Clavierspiel durch ihre Mutter und hörte im Elternhause viel gute Musik. Die höhere musikalische Ausbildung ertheilte ihr in Riga ihr Onkel Samuel v. Lutzau, mit dem sie wiederholt in den Sommerferien zu wohlthätigen Zwecken in Goldingen concertirte. Später trat sie mit demselben auch in eigenen Concerten in Mitau und Riga an die Oeffentlichkeit, wobei das Unisonospiel der Beiden Aufmerksamkeit erregte. Die Jahre 1852 bis 1860 verlebte Frl. H. als Musiklehrerin erst in Schloß Edwahlen bei der Familie des Barons v. Behr, dann in Kurmen bei der polnisch=gräflichen Familie Komorowski, beides in Kurland, dazwischen, während des Sommers 1859, war sie kurze Zeit Schülerin Th. Stein's in Reval. 1860—61 studirte sie in Dresden bei Ch. Mayer und Musikdirector Reichel, gab unter Mitwirkung der beiden Kummer, des Tenoristen Schnorr v. Carolsfeld und Pauline Ulrichs zwei Matinéen und siedelte auf Liszt's Rath, und durch denselben an Bülow empfohlen, nach Berlin über. Fünf Jahre blieb sie in Berlin, zwei Jahre bei Bülow, und (nach dessen Uebersiedelung nach München) noch einige Zeit bei Kullak weiterstudirend. Durch Bülow und Hubert Ries wurde ihr auch ein Wirkungsfeld als Lehrerin eröffnet, das bald an Ausdehnung gewann. Der Familie Ries gehörte sie jahrelang als Hausgenossin an und fand hier die beste Gelegenheit, sich in der Kammermusik zu vervollkommnen. Sie hatte die Auszeichnung, im Palais Bismarck ein Chopin'sches Stück vorzutragen, und mit Anton Rubinstein in einem Privat=Concert vierhändig zu spielen, gab ein eigenes Concert in der Singakademie und wirkte in einigen anderen mit. Anfang 1867 durch Familienverhältnisse in die Heimath zurückgerufen, ging Frl. H. nach St. Petersburg und Moskau. In St.

Petersburg gab sie ein Concert, in dem u. A. wieder Anton Rubinstein mit ihr zusammenwirkte, und unter desselben Direction trat sie auch in der Kaiserl. russischen Musikgesellschaft auf. In Moskau, wo Nicolai Rubinstein und Ferdinand Laub großes Interesse an ihrem Talent nahmen, trat sie gleichfalls wiederholt öffentlich auf und hatte sechs Jahre lang als Lehrerin einen großen Wirkungskreis. In dieselben Jahre fällt auch ihr wiederholter erinnerungsreicher Aufenthalt bei Ihrer Kaiserl. Hoheit, der kunstsinnigen Großfürstin Helene Pawlowna im Palais Michel zu St. Petersburg, in Kamenje Ostrow und Oranienbaum, ebenfalls um dieselbe Zeit erneuerte sie auch die schon früher in Dresden gemachte Bekanntschaft mit Adolf Henselt, der sich von ihr vorspielen ließ und mit ihr zusammenspielte. 1871 gab sie in Bad Wildungen mit dem Prinzen Adolf Saën Wittgenstein zwei Wohlthätigkeits-Concerte. 1873 erfolgte ihre Uebersiedelung von Moskau nach Riga. Henselt widerrieth ihr diesen Schritt, doch die Heimathsliebe siegte. In Riga hat Frl. H. erstlich unter den hiesigen Lehrkräften allezeit eine der allerersten Stellen behauptet. Auch öffentlich hören hat sie sich widerholt lassen, im Ganzen aber, namentlich bis etwa zum Jahre 1883, allzu selten. Wo es aber geschah, geschah es mit stetig sich gleichbleibendem Erfolge. Neben einer vorzüglich gebildeten Technik, bezeugten ihre Vorträge einen großzügigen Stil und einen ungewöhnlichen künstlerischen Ernst. So beherrscht sie alle Stilarten von der älteren Classicität bis zu Schumann und Chopin. Besonders auch inclinirt ihre Kunstrichtung zur classischen und neueren Kammermusik, auf deren Gebiete sie auch in Riga Verdienstliches geleistet hat. Das Verlangen, das neuerdings hier stark vernachlässigte Genre derselben wieder einmal zu Ehren zu bringen, bewog sie sogar im März 1884 zwei ausgezeichnete Künstler, den Violonisten Bassermann und den Violoncellisten Professor Coßmann speciell zur Mitwirkung in drei Kammermusik-Concerten nach Riga zu berufen. Einen weiteren Cyclus gab sie mit Hans Rosenmeyer und Otto Lohse vom September bis December desselben Jahres.

Harington, Oboe-Virtuos, trat 13. August 1786 im Theater auf.

Harnack, C., blinder Flöten- und Violin-Virtuos, Schüler des Leipziger Conservatoriums, gab unter Mitwirkung von Dilettanten am 20. Januar 1871 ein Concert im Gewerbeverein.

de Haro, Sgra., italienische Sängerin, concertirte mit Sgr. Cittadini am 8. Juli, 14. August und 14. September 1852 im Schwarzhäupter.

Harpf, Dirigent der Schwarzbacher, früher Gungl'schen Capelle aus Oesterreich, gab mit derselben im December 1845 und Januar 1846 eine Reihe von Concerten (Soirées à la Strauß), zum Theil im Theater. Er verunglückte später 1847 mit seiner ganzen Capelle auf der Ueberfahrt nach Nordamerika.

Harras, Joh. Jac., Musiklehrer im Anfange des Jahrhunderts. † als Organist, 42 Jahre alt, im April 1826.

Harras, Joh. Heinrich, † als Organist der Jesuskirche 23. October 1847, 52 Jahre alt.

Harras, Joh. Christian, Musiker und Musiklehrer ungefähr seit 1818, Inhaber einer Leihbibliothek für Musikalien, † im Anfange der 60er Jahre. Er überwies testamentarisch dem Schulcollegium ein Capital von 20,000 Rbl., um aus den Zinsen desselben auf Klüwersholm eine Mädchen-Elementarschule einzurichten und zu unterhalten, welche 1868 in's Leben trat.

Hartknoch, Carl Eduard, Sohn des Buchhändlers Joh. Friedr. H., geb. um 1775 in Riga, trat schon in den Jahren 1790—96 wiederholt in der Musikalischen Gesellschaft auf. Später studirte er bei Hummel, der ihn zu seinen besten Schülern zählte, wie H. überhaupt zu den fertigsten Pianisten gehörte, ausgezeichnet namentlich im Vortrag Hummel'scher Compositionen. Auch als Componist war er sehr angesehen. Lebte als Musiklehrer in St. Petersburg und Moskau, wo er 1834 starb. Am 4. October 1824 concertirte er im Schwarzhäupter.

Hartmann, Joh. Alex. Wilh., Sohn eines Geistlichen zu Zoden in Kurland, geb. daselbst am 28. Juni 1785, besuchte das Gymnasium in Mitau, war einige Jahre Handlungslehrling in Riga, widmete sich aber dann der Musik, für die er leidenschaftliche Neigung hatte. 1803 ging er nach St. Petersburg, wo er, seinen Unterhalt dabei selbst erwerbend, 5 Jahre studirte. Während der Zeit kriegerischer Aufregung lange zu keiner sicheren Existenz gelangend, außerdem mehrfach kränkelnd, wechselte er Jahre lang seinen Aufenthalt und versuchte es wiederholt nach einander in der livländischen Hauptstadt und in der Residenz, dazwischen auch im Ausland. Erst 1817 ließ er sich dauernd in Riga nieder. H. war ein Musiker, der sich sein Ideal bis zu seinem Tode bewahrte, und ein ausgezeichneter Lehrer, der seinen eigenen feinen Kunstsinn und geläuterten Geschmack auch seinen Schülern mitzutheilen verstand. Zehn Jahre leitete er einen Verein für Kirchenmusik, den er zusammen mit einem

Dr. Pacht gegründet hatte und unter beträchtlichen Geldopfern in Blüthe erhielt. Er starb schon am 19. August 1827.

Hartmann, Frl. Amélie (spätere Frau Emme-H.), vom Stadttheater in Reval, sehr günstig beurtheilte Coloratursängerin, gastirte im Januar bis März 1857 an 9 Abenden als Lucia, Regimentstochter, Isabella (Robert), Nachtwandlerin, Martha, Königin der Nacht, und Donna Anna, ferner am 27. Januar, 21. und 27. März 1870 als Elvira (Puritaner) Lucia und Martha. Am 10. März 1857 gab sie ein Concert im Schwarzhäupter.

Hartmann, Franz, Bruder der Vorigen, seriöse Baßpartien 1869—70. Ging nach Stettin.

Hartmann, Frl. Luise, Liebhaberin 1868—69. Entsagte der Bühne, um sich mit dem Kaufmann Wells in Riga zu verheirathen. Ein Frl. Anna H., nicht engagirt, trat um dieselbe Zeit gleichfalls wiederholt auf.

Hartmann, Carl, Bruder der Vorigen, vorher längere Zeit Mitglied der Bilse-schen Capelle, ließ sich im Herbst 1883 als Violinlehrer in Riga nieder und gründete mit den Herren Herold, Aug. Fischer und Schreiner einen Cyclus von Kammermusik-Soiréen, bei denen er Bratsche spielte.

Hartmann, Frl. Johanna, machte in den ersten Monaten 1878 ihre ersten Versuche als Anna-Lise, Margarethe (Erziehungsresultate), Leonie (Frauenkampf) und Cäcilie (Er ist nicht eifersüchtig), und ward für die nächste Saison engagirt. Ging 1879 zum Wiener Stadttheater, wo sie gefiel.

Harzer, Josef, Musiklehrer von den 30er Jahren bis um 1860. Spielte auch Orchester-Instrumente, gehörte aber keinem Orchester an. Er gab eine Menge Tanzcompositionen heraus, deren Themen er gewöhnlich dem Opernrepertoir, vor Allem den jeweiligen Novitäten entlehnte. Dabei verschonte er auch Wagner nicht. Aus dem Venusthema aus „Tannhäuser" hat er beispielsweise einen Galopp geschaffen. Außerdem schrieb er eine Tannhäuser- und eine Lohengrin-Française, eine Lohengrin-Polka 2c.

Hasemann-Kläger, Frau Marie, namhafte Schauspielerin, geb. den 1. März 1844 zu Kassel, Mitglied des Stadttheaters in Wien, gastirte im April und Mai 1874 als Marianne (Geschwister), Margarethe (Hagestolzen), Lorle, Hermance (Kind des Glücks), Anna-Lise, Hedwig (Sie hat ihr Herz entdeckt), Grille, Käthchen v. Heilbronn, Andrea und Elfriede (Aschenbrödel). Zur Zeit in Darmstadt engagirt.

Hassa, Frl., Opernsoubrette im August und September 1871.

Hasse, Concertmeister der Liebig'schen Capelle 1875, der Fliege'schen Capelle 1876. Vgl. Fliege.

van Hasselt-Barth, Frau Anna Marie Wilh., Kaiserl.-Königl. österreichische und Königl. bayrische Kammersängerin, gastirte im Februar 1851 als Julia (Bellini), Norma, Rosine und Valentine. Sie war am 3. Juli 1813 in Amsterdam geboren, lebte damals nur noch auf Gastreisen, zog sich 1854 ganz von der Bühne zurück, gründete in Wien ein Gesanginstitut und starb 23. December 1880 zu Mannheim.

Haubold, Frl. Sidonie, vom Leipziger Conservatorium, machte am 26. September 1845 als Orsini ihren ersten Versuch und trat bis 1847 in's Engagement. Hatte eine schöne, gut gebildete Altstimme, sang in der Folge jugendliche und Soubrettenpartien, zeigte auch für das Schauspiel Begabung und trat in verschiedenen Concerten auf.

Hauk, Frl. Minnie, geb. 4. November 1852 zu New-York, debütirte 1868 daselbst und wurde 1869 für die Wiener Hofoper engagirt. Im April und Mai 1873 gastirte sie an 10 Abenden als Angela, Zerline (Fra Diavolo), Gretchen, Marie (Waffenschmied), Mignon, Susanne und Frau v. Latour. Sie hat seitdem Gastspiele an den bedeutendsten Theatern gegeben und ist eine Sängerin von hervortretendem Rang. Am 8. November 1888 machte sie Riga noch einen Concertbesuch.

Haupt, Friedrich Hugo, zweiter Decorationsmaler 1867—69.

Hausen, Ernst, geb. in Tuckum, vorzüglich für Musik und Mechanik begabt, lernte als Uhrmacher. Schon in seinem 16. Jahre hatte er den Plan zu einem neuen Instrument entworfen, welches er „Olympicon" nannte. Die Mittel zur Ausführung erwarb er sich auf einer mehrjährigen Reise durch Rußland und Polen, auf der er Claviere 2c. und Uhren reparirte. Das Instrument, welches er 1818 und 1819 auch in Riga ausstellte, war ein Saiten-Instrument mit Claviatur von 5 Octaven, hatte die Form eines Flügels mit gewölbtem Rücken, vereinigte die gebräuchlichen Saiteninstrumente von der Violine bis zum Contrabaß, ermöglichte eine beliebige Tonhaltung, Crescendo und Staccato, ohne daß über die Art, wie die Saiten zum Klingen gebracht wurden, etwas bekannt wäre. Jedenfalls geschah es ohne Hilfe von Bögen. H. hielt sein Olympicon besonders für Kirchen passend, um so mehr als es einer großen Kraft fähig war, wenig Raum einnahm und billiger war, als eine kleine Orgel.

Hausen, Elisabeth und Margarethe, 13

und 12 Jahre alt, concertirten unter Mitwirkung der Cither-Virtuosin Frl. Marie Floder aus Wien, und unter Leitung der Frau Clara v. Hansen, sächsische Offiziers-Wittwe, als Sängerinnen und Citherspielerinnen am 28. October 1875 in der St. Johannisgilde, am 2. und 6. November im Schwarzhäupter, und führten auch heitere dramatische Scenen auf. Beide cultivirten später das Citherspiel weiter und traten vom 24. Januar 1879 ab längere Zeit hindurch in Schwarz' Concerthaus auf. — Elisabeth H. soll in der Folge zum Schauspiel übergegangen und 1884 für zweite Liebhaberinnen-Rollen am Königl. Schauspielhaus in Berlin engagirt worden sein.

Hauser, Miska, geb. 1822 in Preßburg, Schüler von Böhm, Mayseder und Sechter, Violin-Virtuos, der ehemals sensationelle Erfolge fand, machte seit 1839 Concertreisen, die ihn durch alle 5 Welttheile führten, und die er in seinem Buche „Wanderbuch eines österreichischen Virtuosen" beschrieben hat. Am 3., 9., 12. und 14. Januar 1866 und 8., 14. und 18. December 1876 concertirte er im Schwarzhäupter, Gewerbeverein und Theater. † 27. November 1887 in Wien.

Hausmann, Frau Angelica, geb. Beumelburg, geb. in Riga am 3. November 1825, Schauspielerin, zuletzt Souffleuse in Frankfurt a. M. † 2. November 1879.

Hausmann, Constantin, vortrefflicher Dilettant, Tenorist, geb. zu Riga am 11. October 1838 als Sohn des Goldschmieds C. F. H., im Gesange ausgebildet durch A. Heinecke, H. Preis und später noch kurze Zeit durch Carl Winkelmann, brachte es im Besitze einer vorzüglichen, edlen Stimme und eines hochentwickelten Kunstgeschmackes zu einer Höhe der Leistungsfähigkeit, die nicht nur über das bei Liebhabern Gewöhnte weit hinausging, sondern ihn den besten Künstlern zur Seite stellt. Seine Thätigkeit als Concertsänger begann während seiner Studienzeit in Dorpat, wo er in fast allen seiner Zeit gegebenen geistlichen und weltlichen Dilettanten-Aufführungen mitwirkte und zu den meisten Concerten der durchreisenden Künstler hinzugezogen wurde. Nach Absolvirung seines Universitäts-Studiums nach Riga zurückgekehrt, hat er auch hier die anspruchsvollsten Aufgaben (Tenorsoli im „Messias", „Elias" 2c.) musterhaft gelöst. Als Liedersänger wählte er mit Vorliebe Compositionen von Schubert, Schumann, Loewe, Mendelssohn und Franz.

Hausmann, Leopold, Bruder des Vorigen, geb. am 3. November 1851 in Riga, wirkte zuerst als Schauspieler in Lippe-Detmold, Lübeck, Hamburg (Schultze-Theater), und Barmen, dann als Baritonist in Sondershausen, Königsberg, Bremen und Stettin. Seitdem hat er der Bühne entsagt, und von Berlin aus, wo er als Gesanglehrer lebt, in letzter Zeit nur noch manchmal Concertreisen gemacht. In Riga hat er am 3. Mai 1880 als Maximilian (Flandrische Abenteuer) gastirt, am 5. September 1874 und 10. Mai 1883 Concerte gegeben und u. A. am 24. und 25. November 1883 in den Jubiläums-Concerten der „Liedertafel" mitgewirkt.

Hausmann, Frau Elisabeth, geb. in Riga als Tochter des Bankiers v. Scheluchin, studirte in Riga bei S. v. Lutzau, später in Berlin bei Kullak, Loeschhorn und Dreyschock, in Wien bei L. v. Meyer, Epstein und Hans Schmitt. Mit 16 Jahren verheirathet mit dem Hauptmann v. Finger, spielte sie öffentlich zum ersten Male in einem Wohlthätigkeitsconcert in Bösendorfer's Saal. Nach Riga übergesiedelt und zum zweiten Male mit dem Kaufmann Johannes H. vermählt, hat sie sich auch hier wiederholt als fertige Pianistin gediegener Richtung bewährt.

Haverland, Frl. Anna, hervorragende Schauspielerin im Fache der Heroinen und Salondamen, engagirt in Leipzig, Dresden, Meiningen, Frankfurt a. M., Berlin (Deutsches Theater), gastirte im März und April 1876 an 8 Abenden als Maria Stuart, Susanne (Ballschuhe), Bezähmte, Hermione, Messalina, Donna Diana, Iphigenie, Jungfrau v. Orleans und Medea.

Hecht, Frl. Cäcilie, Opernsoubrette und jugendliche Sängerin 1880—81. Sie ist 1857 in Breslau geboren, debütirte daselbst und hatte ihre ersten Engagements in Stettin, Braunschweig, Wien und Nürnberg gehabt.

Heck, Carl, Komiker, Bassist und Baßbuffo 1857—58. † 10. August 1858 in Riga.

Heck, Frau Bertha. Vgl. Seeger.

Hegel, früher u. A. am Stadttheater zu Breslau, gastirte im Februar und März 1857 an 4 Abenden als Richard Wanderer, Dudley (Maria Stuart), Dunois (Jungfrau) und Freiling (Weiberfeind). Leitete später eine eigene Gesellschaft in Libau.

Hehl, Frl. Elise, erste Liebhaberinnen und Heldinnen 1847—48, inmitten der Saison verheirathet mit dem Liebhaber Dieffenbach. Später war sie die (zweite) Gattin des Schauspielers Otto v. Hoym (nicht in Riga).

Heidemeyer, Chormitglied (I. Baß) 1887—88, ausgetreten inmitten der Saison.

Heider, Alois, geb. 1835 in Breslau, kam mit 14 Jahren in die Schule Bilse's

in Liegnitz, wo er u. A. von dem dort engagirten Carl Müller (Braunschweiger Quartett) unterrichtet wurde, in der Theorie von Cantor Franz. Während seiner Militärzeit, die er als Freiwilliger in Köln in einem Musikchor abdiente, wirkte er in den Gürzenichconcerten und bei mehreren Rheinischen Musikfesten mit, später, nach Breslau zurückgekehrt, in den dortigen Orchestervereins-Concerten, sowie in Quartett-Soiréen. Einen Sommer reiste er hierauf mit Bilse nach Warschau, von hier ging er auf 1½ Jahre als Concertmeister an das Stadttheater zu Nürnberg, wo er auch die wöchentlich stattfindenden Concerte des Theaterorchesters leitete, war ferner eine Saison als Orchester-Dirigent im Breslauer Sommertheater thätig, ging 1863 als Militär-Capellmeister nach Polen und ist seit 1871 Divisions-Capellmeister in Riga.

Heimerdinger, Hermann, Schauspieler im Fache der Väter, auch Sänger 1868—69. Er war 9. November 1834 in Berlin geboren, war zuletzt Mitinhaber einer Weinhandlung daselbst und starb am 17. October 1884 in der Irrenanstalt Dalldorf.

Heims, Frl., zweite Liebhaberinnen 1863—64.

Heinecke, Carl Albert, geb. am 29. Mai 1818 zu Möckern bei Leipzig als Sohn des dortigen Conrectors und Organisten E. H. Ch. Heinecke, der zwei Monate später in ähnlicher Eigenschaft nach Calbe a. d. Saale übersiedelte. H. besuchte bis zu seinem 10. Jahre die Stadtschule zu Calbe, ebenso lange gehörte er als Solist dem dortigen Chore an. Später besuchte er die Franke'sche Schule zu Halle, ferner das Gymnasium zu Halberstadt. Mit einer schönen Baritonstimme begabt und musikalisch sehr beanlagt, wurde er ein gesuchter Gast in den dortigen höheren Kreisen, auch wurde ihm schon damals die Leitung eines gemischten Gesangvereins übertragen. Dem Wunsche des Vaters gemäß vollendete er dann in Berlin das Studium der Theologie, um 1840 ging er als Lehrer der Musik und der französischen Sprache an die Bergmann'sche Pensionsanstalt zu Lasdohn (Livland), einige Jahre später siedelte er nach Riga über. Er begann hier eine außerordentlich rege Thätigkeit als Gesang- und Clavierlehrer, wurde Gesanglehrer an der Stadt-Töchterschule und Cantor und Organist an der Jacobikirche. Eine besondere Sorgfalt verwendete er von jeher auf die Pflege und Hebung des Chorgesanges. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiete war die Gründung des Männergesangvereins „Sängerkreis", der ursprünglich haupsächlich den Zweck verfolgte, Leuten aus dem Handwerkerstande Gelegenheit zu gesitteter Unterhaltung während der Abendstunden, und somit zu geistiger Veredelung zu bieten, und aus dem sich später der Gewerbeverein herausbildete, als dessen Musikdirector H. angestellt wurde. Einige Jahre nach Gründung des „Sängerkreis" bildete er auch einen gemischten Chorgesangverein für Herren und Damen aller Stände, dessen männliche Mitglieder jedoch dem „Sängerkreis" gleichfalls angehören mußten. Seine Aemter legte er wegen Kränklichkeit 1874 nieder. Am 23. Juli 1875 starb er zu Pommusch bei Bauske, wo er auch beerdigt wurde. H. war ein Mann von strenger Rechtlichkeit, dessen klares, scharfes Urtheil sich in den verschiedensten Verhältnissen bewährt hat. Musikalisch war er hauptsächlich Autodidact. Seit 1846 war H. verheirathet mit Therese, geb. Baumgartl, Tochter des Organisten, Musiklehrers und Clavierfabrikanten B. zu Windau. Dieselbe hat sich in früheren Jahren als Solosängerin an den Aufführungen der Musikalischen Gesellschaft &c. betheiligt.

Heinefetter, Frl. Sabine, berühmte Sängerin, gastirte im Februar und März 1834 an 7 Abenden als Rosine, Tancred, Zerline (Fra Diavolo), Sextus und Desdemona, sowie im Mai 1841 u. A. als Norma und als Concertsängerin. Ihr Gesang hatte enthusiastischen Erfolg. Sie war geb. am 7. August 1805, entsagte 1842 der Bühne, und starb am 6. November 1872 in der Irrenanstalt zu Illenau.

Heinemeyer, Christian, Königl. Kammermusiker aus Hannover, berühmter Flötist, concertirte am 10. und 14. Februar 1850 im Theater. Er war 1796 zu Celle geboren und starb 24. November 1872.

Heinrich, Carl, Schüler des Prager Conservatoriums, Fagottist, concertirte am 5. Mai 1838 im Theater.

Heinrich, Dominicus, Contrabassist, eingetreten inmitten der Saison 1887—88.

Heintze, vom Stadttheater in Würzburg, gastirte im Februar 1881 an 4 Abenden als Lohengrin, Eleasar, Raoul und George Brown.

Heintze, Adolf, fruchtbarer und nicht unbegabter Tanzcomponist. † 20. October 1883 in Riga.

Heintzen, Frl. Elise, erste dramatische und Coloraturpartien 1845—47. War darauf bis 1850 in Kassel und verheirathete sich in demselben Jahre mit dem Bassisten Bock in Altona. Sie war eine sehr begabte Sängerin mit schöner Stimme. War sie auch für große dramatische Partien noch nicht hinreichend geschult, so machte sie unter der Leitung der Frau

Krüger-Fürth, bei der sie sich in Riga noch weiter bildete, doch gute Fortschritte.

Heinze, Schauspieler, gastirte 26. August 1804 als Bertram in „Die Versöhnung“.

Heitmüller, Heinrich, geb. 1800(?) in Breslau als Sohn eines Kaffeehausbesitzers, begann, ohne Neigung, sich dem Kaufmannstande zu widmen und entfremdete sich demselben gänzlich, nachdem er den Befreiungskrieg als freiwilliger Jäger mitgemacht hatte. Er hatte von jeher dramatisches, besonders komisches Talent in sich gefühlt und schloß sich der Faller'schen Gesellschaft an, die in Schlesien und Westpreußen spielte. Das Wanderleben sagte ihm aber nicht zu, und er nahm ein Engagement in Magdeburg an, von wo aus er ein Jahr später einem Rufe als erster Komiker nach Königsberg folgte. Hier blieb er 17 Jahre und erwarb sich Vertrauen, Beliebtheit und den Ruf eines bedeutenden Künstlers. Erst die Auflösung des Königsberger Theaters setzte seinem dortigen Wirken ein Ziel. H. ließ sich durch Hoffmann 1841 nach Riga engagiren und schuf sich bei dem hiesigen Publicum schnell eine ähnliche Stellung. Im Herbst 1843 ging er nach St. Petersburg. Sein dortiges Engagement, welches später verlängert wurde, war ursprünglich nur für eine Saison geschlossen. H. hatte daher seine Familie vorläufig in Riga gelassen, besuchte sie aber während der Ferien und trat bei solcher Gelegenheit im Februar und März 1844 auch einige Mal als Gast im Theater auf. Dauernd wiedervereinigt wurde er nie mit ihr. H. starb in St. Petersburg nach kurzer Krankheit am 30. Januar 1846. Er war ein tüchtiger Künstler im Fache der niedrigkomischen Charactere, auf gleicher Höhe mit seinen schauspielerischen Leistungen standen aber auch seine gesanglichen: Seneschall (Johann von Paris), Leporello, Doctor Bartolo 2c. Als Strobel (Bemoostes Haupt), Biroteau (Beiden jungen Frauen) und Bürgermeister (Zar und Zimmermann) soll er unübertrefflich gewesen sein. — H.'s Gattin war die frühere Opernsoubrette und Coloratursängerin Mathilde Kowallick, Tochter des böhmischen Componisten, Organisten und Lehrers K. Sie zog sich der besseren Erziehung ihrer Kinder zu Liebe früh von der Bühne zurück. † 8. März 1889 in Riga.

Heitmüller, Elise (später verehelichte Rauch), Tochter der Vorigen, geb. am 9. August 1832 in Königsberg, erhielt ihre Schul- und musikalische Bildung theils in ihrer Geburtsstadt, theils in Riga durch Hysel, Petrick und Löbmann. Mit musikalischem Talent und einer schönen Sopranstimme begabt, trat sie, 16 Jahre alt, zum ersten Male in der Petrikirche am Ostersonntag mit der Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ vor die Oeffentlichkeit. Von der Zeit an war sie 20 Jahre lang Solosängerin für die Hauptfeste an der Petrikirche und am Dom. Inzwischen hatte sie auf Anrathen der Directorin Hoffmann und Conr. Kreutzer's auch Opernpartien studirt und bei Ohmann Unterricht in der Declamation genommen. 1849—51 begann sie ihre Bühnenthätigkeit in kleinen Partien, sang auch einige Mal den Pagen in den „Hugenotten“ und wurde auch im Schauspiel beschäftigt. Doch setzte dem weiteren Verfolg ihrer Theaterlaufbahn ihre baldigst erfolgte Verheirathung ein Ziel. Als Mitglied der Musikalischen Gesellschaft und anderer Vereine widmete sie ihr Talent dem Concertwesen, betheiligte sich an der Gründung des Bachvereins, trat in Wohlthätigkeitsconcerten auf und beschäftigte sich mit Gesangunterricht, bis sie sich durch Krankheit veranlaßt sah, ihre Thätigkeit einzustellen.

Heller, kleine Schauspielrollen und Baßpartien, Chormitglied 1837—40.

Hellmuth, Gottlieb, junge Militärs, zarte Liebhaber 1782—83. War vorher bei der Seyler'schen Gesellschaft, später in Breslau, wo er als Komiker sehr geschätzt wurde. — Ein H., vom Braunschweiger Theater, soll nach La Coste 1815 als Bassist und Komiker, eine Tochter desselben als jugendliche Liebhaberin und Opernsoubrette engagirt gewesen sein.

Hellwig, Georg, Chormitglied 1851—53, gehörte später zu einer Sommertheater-Gesellschaft, welche 1855 im Kaiserlichen Garten spielte, übernahm dann die Direction derselben auf eigene Rechnung, completirte sie durch Neuengagements und gab u. A. 1856 Vorstellungen in Libau und Mitau.

Hellwig Frau Auguste. Vgl. Andressen.

Hellwig, Frl., II. und III. Fächer, Chormitglied 1866—68, in Kinderrollen schon früher.

Hellwig, Friedrich, Decorationsmaler, geb. 1832 in Bremen. Seinen ersten Unterricht erhielt er im Atelier des Hoftheaters zu Oldenburg, wurde dann Schüler und später Gehilfe Joh. Mühldorfer's in Mannheim, zuletzt von 1863 an selbstständiger Nachfolger desselben. 1866 kam H. nach Riga. Sein erstes Hauptwerk war hier die prachtvolle Ausstattung des „Oberon“ mit 14 neuen Decorationen. 1870 ging er zum Stadttheater in Nürnberg über, kehrte aber 1878 nach Riga zurück.

Hellwig-Rudolphi, Frau Malwine. Vgl. Rudolphi.

Helm, Theatermitglied 1851.

Helm, Rudolf, geb. in Sachsen, Schüler des Conservatoriums in Leipzig, war 1863 bis 1864 Instituts-Musiklehrer in Jacobstadt, 1864—65 Musiklehrer in Riga, wandte sich darauf nach Saratow, machte später erneute Studien in Deutschland und lebt z. Z. als Musikdirector in Tambow.

Hendel-Schütz, Mad. Henriette, geb. Schüler, geb. am 1. Februar 1772 zu Döbeln in Sachsen, machte 1809—17 große Kunstreisen und trat im Januar 1812 an 4 Abenden in Riga als Medea (Gotter), Margarethe (Hagestolzen), Octavia, und mit pantomimischen Darstellungen auf. Sie hatte zuerst als Balletttänzerin im Königl. Theater zu Berlin gewirkt und sich später zur gefeierten Schauspielerin ausgebildet. Noch größeren Ruhm aber erwarb sie sich als pantomimische Künstlerin, speciell als Darstellerin antiker Statuen, worin sie unübertroffen war. Sie war vier Mal verheirathet, mit dem Opernsänger Eunike, einem Dr. Mayer, einem Dr. Hendel und einem Professor Schütz (vgl. d.). Nur die dritte Ehe war durch den Tod des Mannes gelöst worden, alle übrigen gerichtlich geschieden. Sie starb alt und vergessen 1849 in Cöslin.

Hendrichs, Hermann, geb. 5. October 1809 zu Köln, lernte erst als Kaufmann, ging zur Bühne, war 1831—37 in Frankfurt a. M., bis 1844 in Hannover und Hamburg, darauf bis 1864 im Berliner Königl. Schauspielhause engagirt, ward pensionirt, ging 1868 nach Amerika, übernahm 1871 die Direction des Victoriatheaters in Berlin und starb am 21. October desselben Jahres. Er gastirte im April und Mai 1846 an 14, und im April und Mai 1865 an 10 Abenden in Riga als Rolla (Dornen und Lorbeer), Garrick (Dr. Robin), Bolingbroke (Marquise v. Villette), Don Carlos, Bruno (Mutter und Sohn), Ingomar, Molière (von B. A. Herrmann), Molière (Urbild des Tartuffe), Ferdinand (Kabale), Philipp (Nacht und Morgen), Ferdinand (Treue Liebe), Romeo, Ferdinand VI. (König und Sänger), Don Cäsar (Donna Diana) und Heinrich v. Jordan (Werner) — und während des zweiten Gastspiels als Oerindur (Schuld), Otto von Wittelsbach, Egmont, Herzog Albrecht (Melch. Meyr), Rowland Rochester, Garrick, Dr. Hagen (Gefängniß), Struensee und Tell. H. soll als Schauspieler einzig an Emil Devrient einen Rivalen gefunden haben.

Henke, Cäsar, Chormitglied, Souffleur, zeitweilig auch Secretär 1853—56, 1860 bis 1862, zwischen beiden Engagements in Reval. † in Hamburg.

Henke, Frau Helene. Vgl sub Gentze.

v. Henko, Frl. Ida, geb. in Riga, Clavierschülerin v. Makomaski's, concertirte mit demselben im November 1879 in Berlin, trat in Riga am 3. Januar und 17. December 1880 in einer Quartett-Soirée und im Theater auf, machte im St. Petersburger Conservatorium fernere Studien, verheirathete sich und lebt seitdem in Wilna.

Henne, Hr., Intriganten 1827—30.

Henne, Mad. Henriette, geb. Stettnisch. Liebhaberinnen und Heldinnen 1827—30. Sie war um 1806 in Berlin geboren, durch die dortige Hofschauspielerin Maaß ausgebildet, und in Schwerin, Magdeburg, Weimar, Königsberg und Riga engagirt. 1831 ging sie für Anstandsdamen nach Breslau, 1833 an das neuorganisirte Hoftheater in Kassel. Hier trat sie 1859 in den Ruhestand und starb im December 1879. — Biedert sagt von ihr: „Seit dem Abgange der Mad. Schmidt haben wir uns in diesem Rollenfach keiner solchen Erscheinung erfreut". Weiter wird sie „eine colossale preußische Schönheit" genannt. Ihr schönes Organ war so ausgebildet, daß es im weichen Ausdruck wie im kräftigen Affect gleich große Wirkung machte. Am begabtesten war sie für das Trauerspiel, doch hatte sie auch Humor und feine Komik.

Henne, Dem., trat 1827 auf.

Henneberg, Wilh. Reichard, Chormitglied 1852—53.

Henning, Frl. Christine, Tänzerin 1881—82.

Henning, Louis, geb. 1860 in Danzig, Schüler der Königl. Hochschule in Berlin, wirkte $3^1/_2$ Jahre in der Bilse'schen Capelle als Violinist, 1886 unter Laube in Majorenhof, lebte bis 1888 als Lehrer privatisirend in Riga, trat in einigen Concerten als Solist und Quartettspieler auf und siedelte nach Odessa über.

Henrici, (oder Heinrici), C. A., tüchtiger Violinist, concertirte 1827 am 10. Mai im Theater, am 28. Mai im Schwarzhäupter.

Hensel, Herr, gastirte am 3. Juni 1784 mit nicht näher bezeichneten Instrumental-Vorträgen im Theater.

Hensel, Friedr. Wilhelm, begann seine Laufbahn 1830 als Balleteleve im alten Königsstädter Theater in Berlin, ging aber zum Schauspiel über, durchstreifte als jugendlicher Liebhaber, Bonvivant und Naturbursche Deutschland und war u. A. 1852—53 in Riga engagirt. Glänzende Erscheinung, modulationsfähiges sonores Organ und einfaches, wahres Spiel machten ihn auch hier zum beliebten Schauspieler. Später ging H. zum Königsstädter Theater,

übernahm nach dessen Schließung die Direction mehrerer größerer Bühnen, bis er beim Berliner Nationaltheater in Stellung trat, wo er 1880 sein 50jähriges Künstlerjubiläum beging.

Hensel, Heinr. Wilh. Adolf. Chormitglied 1856—57.

Henselait, Frau Eleonore Auguste, Chormitglied 1855—56.

Henselt, Adolf, geb. 30. April 1814 zu Schwabach in Bayern, eminenter Pianist, seit 1838 in St. Petersburg als Kammer-Virtuos lebend und später zum Inspector der Musikclassen in den Töchterlehranstalten des Reichs ernannt, concertirte am 31. December 1839 im Schwarzhäupter und am 5. und 8. Januar 1840 im Theater und trat außerdem am 16. Januar in einer Soirée zum Besten des Frauenvereins auf.

Hentzschel, J. F., Clarinett-Virtuos, ausgebildet im Dresdener Blinden-Institut, gab unter Mitwirkung des Rigaer Streichquartetts am 25. März 1857 ein Concert im Schwarzhäupter.

Herbold, Frl. Betty, Soubretten in Schauspiel und Oper, Liebhaberinnen 1850 bis 1851. Stimmbegabte, talentvolle und fleißige Anfängerin.

Herbort, Carl, Bassist und Schauspieler (Characterrollen) 1839—42. War später in Aachen engagirt, führte mehrere Jahre die Direction des Stadttheaters zu Bern und starb am 9. September 1853.

Herbst, Dem. Emilie Adelaide, von La Roche als erste Sängerin und Schauspielerin engagirt, debütirte am 19. Mai 1811 als Vitellia (Titus). Im recitirenden Schauspiel überhaupt nicht ohne Mängel, gab sie außerdem durch Flüchtigkeit Grund zu mannigfachem Tadel, war aber („wenn sie wollte", bemerkt La Coste), trotz ihrer 16 Jahre eine vortreffliche Sängerin, durch die die Oper einen bedeutenden Aufschwung nahm. Man fand ihre Fertigkeit in Passagen und Trillern bewunderungswürdig, dazu hatte sie einen seelenvollen Vortrag und war im Recitativ ebenso meisterhaft, wie im Adagio und Allegro. Vom 1. März 1814 ab übernahm sie die selbstständige Directionsführung. Anfang 1816 verheirathete sie sich mit dem Bassisten Goßler. Als Directorin hatte sie viele Gegner. Mit ihrem Personal scheint sie anfänglich in gutem Einvernehmen gelebt zu haben, es traten aber Zerwürfnisse ein, und die Klagen über ihre Unverträglichkeit, zwecklose Willkühr ꝛc. mehren sich im Verlaufe ihrer drei Directionsjahre. Langewitz, besonders aber Porsch sind in ihren gelegentlichen privaten Aufzeichnungen voller Bitterkeit, und La Coste wird nicht müde, sie der Vernachlässigung des Instituts und der Ungefälligkeit gegen die Wünsche des Publicums anzuklagen, wobei ihr Gewandtheit in der rein geschäftlichen Führung zugestanden wird. Im Februar 1817 legte sie die Direction nieder. 1819—22 sang sie in Königsberg, wo sie überschwenglich beurtheilt wurde, und in Hamburg, im August und September 1822 gab sie in Riga ein elfmaliges Gastspiel, wobei sie u. A. die Rossini'sche Rosina hier creïrte, 1828 ließ sie sich dauernd in Riga nieder, etablirte sich, wie früher, so auch jetzt in Concerten auftretend, als Gesanglehrerin und gründete eine Gesangschule für Damen, mit dem ein von Ohmann geleitetes Institut für Herren Hand in Hand ging, und mit dem sie die Charfreitags-Aufführungen unterstützte. Von Goßler geschieden, verheirathete sie sich Anfang 1829 mit dem Gouvernements-Secretär Alex. v. Tschernjäwsky. Am 31. August 1830 übernahm sie zum zweiten Mal die Direction des Theaters und führte dieselbe zunächst bis Ende März 1834, sodann, nachdem das Personal den Sommer über auf Theilung gespielt, vom 1. September 1834 bis Ende März 1835. Sie legte bei ihrem Amtsantritt den besten Willen an den Tag, fand aber die Verhältnisse allzusehr zerrüttet und hatte gegen unglückliche Zeitverhältnisse (die Cholera-Epidemie 1831) anzukämpfen. Von 1833 an verfiel das Theater unter ihrer Leitung gänzlich.

Herbst, Mad. Friederike, Tochter der berühmten Unzelmann, späteren Bethmann in Berlin, jugendliche Liebhaberin und Schauspiel-Soubrette 1815 bis 1816. Anmuthige und beliebte Schauspielerin, auch als Sängerin gern gehört. Sie verheirathete sich während ihres Engagements mit dem Sänger Wilh. Räder und verließ das Theater wegen geschäftlicher Differenzen mit der Direction. Ihre Tochter Doris, ein ungefähr 7jähriges hoffnungsvolles Kind, gab Kinderrollen.

Herbst, A., Souffleur 1855—56.

v. Herder, Johann Gottfried, geb. am 13. August 1744 zu Mohrungen, studirte in Königsberg Theologie und Philosophie, war 1764—67 Collaborator an der Domschule und Prediger in Riga und von 1775 an Hofprediger, General-Superintendent und Ober-Consistorialrath in Weimar. † 6. December 1803. Von seinen Schriften seien nur diejenigen genannt, welche auf die Musik direct Bezug haben: „Von der Musik der Psalmen"; „Ueber die Musik als Gesang"; „Ueber die Verbindung der Musik und des Tanzes zum Nationalgesang" (sämmtlich enthalten in seinem Werke „Der Geist der hebräischen Poesie"); in der „Cäcilia" handelt er ferner über die Be-

schaffenheit der heiligen Musik, der Hymnen und der christlichen Liturgie, in der Zeitschrift „Adrastea“ über den Tanz, das Melodram, die neueste deutsche Oper und die Wirkung der Musik überhaupt auf Denkart und Sitten, über G. F. Händel, das Oratorium 2c. Eine „Culturgeschichte der Musik des 18. Jahrhunderts“ blieb unvollendet.

Herger, Josef, vom ständischen Theater in Graz, Bassist 1843—44, später als Baßbuffo 1859—60 nochmals engagirt, in der Zwischenzeit u. A. in Aachen. Gab in Riga Gesangunterricht, wirkte in einigen Concerten mit und war ein gebildeter Sänger.

Herger, Carl Wilh. Albert, kleine Partien, Chormitglied 1855—76 mit einigen Unterbrechungen, zeitweilig auch Inspicient. Feierte am 16. Februar 1875 sein 25jähriges Bühnenjubiläum durch eine im Schützenhause gegebene Matinée.

Herger, Frau Mathilde. Vgl. Dampfje.

Hering, Theatermitglied 1833—34.

Hering, Friedrich, Trompeter 1875—84, ferner seit 1887.

Herman, Schwestern Laura und Mathilde, 11 und 9½ Jahre alt, Violinistinnen, preisgekrönte Schülerinnen der Classe Alard des Pariser Conservatoriums, concertirten am 25., 27. und 30. October und 4. und 8. November 1873, 5., 10. und 13. October 1874 und 12. und 14. September und 6. October 1877 im Theater und Gewerbeverein. Sie erregten besonders durch ihr Unisono-Zusammenspiel Bewunderung, leisteten aber, besonders die Jüngere, auch im Einzelspiel Bedeutendes.

Herman, Adam, Violoncellist aus Warschau, Schüler von Servais, concertirte am 7. und 20. April 1856 im Theater und Schloß.

Hermann, Fagottist, trat am 25. October 1802 in der Musikalischen Gesellschaft als Solist auf.

Hermann, Gustav, seriöser Bassist 1886 bis 1887. Ging nach Zürich.

Hermanni, Frl., vom Nürnberger Theater, trat am 15. October 1851 als Aennchen (Freischütz) auf. Später unter dem Namen Knobloch in Reval engagirt.

Herold, Königl. Musikmeister, Dirigent der Capelle des Königl. preußischen Cadettencorps, concertirte mit derselben vom 22. Juni bis 30. Juli 1876 allabendlich mit großem Beifall in Schwarz' Concerthaus. Solisten der Capelle waren u. A. die Herren Müller und Gillkötter (Cornett) und Kleber (Trommel).

Herold, Henri, I. Concertmeister und gediegener Violinsolist der Fischer'schen Ausstellungscapelle 1883, beabsichtigte sich in Riga niederzulassen, gründete mit den Herren A. Fischer, C. Hartmann und A. Schreiner einen Cyclus von Kammermusik-Soiréen, folgte aber kurz nach Eröffnung desselben einem Rufe nach Helsingfors. 1884 war er Concertmeister der Liebig'schen Capelle in Dubbeln, 1888 wurde er zum herzogl. Sachsen-Altenburg'schen Kammer-Virtuosen ernannt und lebt z. Z. in Berlin.

Herr, Frl. Margarethe, Pianistin, geb. 13. November 1857 zu Dresden, Schülerin von Krägen, Clara Schumann und Liszt, concertirte mit Frl. Hohenschild am 10. und 15. October 1880, ferner mit Frau Hildach am 8. und 11. November 1883 im Schwarzhäupter, am 16. November desselben Jahres im Theater. Sie ist seit 1881 mit dem Dichter und Literarhistoriker Dr. Adolf Stern in Dresden verheirathet.

Herrle, Decorationsmaler und Obermaschinist 1870—72. Fertigte u. A. die Ausstattung der „Meistersinger“ an.

Herrling, Gust. Adolf, Aushülfsrollen, Chormitglied (I. Tenor) 1848—52, 1858 bis 1859, 1887—88.

Herrlinger, Frl. Margarethe (recte Frau Freyer, geb. H.), vom Stadttheater in Stettin, als Ersatz für Frl. Dettmer ausersehen, gastirte im April und Mai 1861 an 4 Abenden als Adrienne Lecouvreur, Deborah, Gretchen und Jane Eyre, und ward für die nächste Saison engagirt, trat jedoch schon Ende Januar 1862 wieder aus. Ein zweites Engagement dauerte vom November 1872 bis Saisonschluß 1875.

Herrmann, Daniel, Orchestermitglied um 1782—83.

Herrmann, Mad. (recte Frau v. Tournau), jugendliche Rollen in Schauspiel und Oper 1803—7.

Herrmann, Anton, vom Danziger Theater. Baritonist und Buffo 1815—17.

Herrmann, Otto (Herr H. junior, auch Herr H. Sohn), Bediente 2c. 1815—17.

Herrmann, Mad. Jeannette, geb. Uhlich, ebenfalls von Danzig, für erste heroische Gesangspartien 1815—17 engagirt, ausgezeichnete Sängerin, aber körperlich entstellt durch die Folgen eines schlecht geheilten Beinbruchs, weshalb sie nur in Rollen mit Erfolg verwendet werden konnte, die sehr wenig Action erfordern. (Königin der Nacht.)

Herrmann, Carl Franz, Stadtmusiker in Mitau, siedelte nach Riga über, war um 1850 mehrere Jahre Violinist im Theater-Orchester und starb, 67 Jahre alt, am 2. April 1859.

Herrmann, Carl, Sohn des Vorigen, geb. den 18. August 1817 zu Wenden, erhielt den ersten Unterricht in seinem 7. Jahre vom Vater. Mit 14 Jahren wirkte er in den Quartetten und Concerten des

Kreisarztes Hofrath Schiemann als Violaspieler und Violoncellist mit und wurde dadurch mit allen durchreisenden Künstlern, wie Lafont 2c. bekannt. 1835 war H. als Violoncellist bei der Oper zu Mitau angestellt, 1836 machte er, beim Musikfest im Orchester mitwirkend, sein Debüt in Riga, 1837 trat er in's Theaterorchester, dem er mit einigen Unterbrechungen als erster Bratschist bis 1883 angehörte. 1849 wurde er Mitgründer des Rigaer Streichquartetts, dem er während der ganzen Dauer seines Bestandes bis 1880 ununterbrochen angehörte. Daneben entfaltete er eine außerordentlich ausgedehnte Lehrthätigkeit. Seine theoretische Ausbildung hat H. in Riga von Tauwitz empfangen. Componirt hat er mehrere Quartett-Gesänge, Lieder für Violine mit Pianoforte oder Harmonium, Etuden für Violine. Ein Andante religioso für Violine und Orgel und ein Adagio cantabile für Streichquartett sind wiederholt aufgeführt worden, das letztere ist auch gedruckt.

Herrmann, Musikdirector aus Breslau, concertirte mit seinem Orchester im November 1838 an sechs Abenden im Schwarzhäupter und Theater. Das Orchester war wohlbesetzt und hatte gute Solospieler. H.'s Zweck bei seinen Reisen war, bessere Musik populär zu machen und die Tanzmusik auf eine höhere Stufe zu heben. Diese Idee soll er schon einige Jahre früher als der ältere Strauß verfolgt haben, bei dem er später noch specielle Studien machte.

Herrmann, Carl, Väter, Chormitglied 1851—52.

Herrmann, Frl., Chormitglied 1855 bis 1856.

Herrmann, Tenorist vom Stadttheater in Hamburg, gastirte im September 1862 als Stradella, Arsir (Tancred) und Basilio (Figaro).

Herrmann, Bernhard Anton, geb. am 6. October 1806 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns, wollte anfänglich Jurisprudenz studiren. Die Nothwendigkeit zwang ihn jedoch, nach des Vaters Tode gegen seine Neigung in ein kaufmännisches Geschäft einzutreten. Da er schriftstellerisches Talent in sich fühlte, versuchte er sich dann auf dem Gebiete der Literatur und wurde Correspondent mehrerer Journale. Diese Stellung brachte ihn mit dem Theater in Berührung, wodurch er angeregt wurde, seine schriftstellerische Thätigkeit zu erweitern und französische Stücke für die deutsche Bühne zu bearbeiten. Die Zahl seiner Bearbeitungen, die überall aufgeführt wurden, beträgt gegen 130. 1856 ward H. Bureauchef des Hamburger Theaters, 1862, nachdem Dr. Wollheim zurückgetreten war, Director desselben. 1868 übernahm er die Direction des Rigaer Theaters, die er Ende März 1869 wieder niederlegte und aus Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse mit einem bedeutenden Deficit abschloß. Nach Hamburg zurückgekehrt, übernahm er die Direction daselbst von 1871—73 nochmals, zog sich dann vom Theater zurück und starb am 17. Mai 1876.

Herrmann, Frl. Wally von Berlin, Liebhaberin 1876—77.

Herrmanns, vom Hoftheater in Mannheim, erster Bassist 1851—52, als Ersatz für Herrn Kremenz.

Hertel, Orchestermitglied 1835 und früher.

Herwegh, Marcel, Sohn des Dichters Georg H., vortrefflicher Violinvirtuos, trat in Riga zuerst am 15. September 1881 in einem Concert des Frl. v. Klemm auf, gab darauf mit Frl. Anna Smith in demselben Monat noch mehrere Concerte und bereiste darauf mit derselben und dem Pianisten Carl Stasny Livland 2c. bis Narva. Im September 1884 veranlaßte er den Orgelvirtuosen Guilmant aus Paris nach Riga zu kommen und concertirte mit demselben drei Mal im Dom. 1885—86 lebte H., dann und wann auswärts concertirend, ganz in Riga, gab zwei eigene Concerte und trat zuletzt am 26. März und 2. April 1886 in Concerten des Baritonisten Conti auf. In demselben Winter veranstaltete er vier Privat-Aufführungen von Kammermusik, die in der Realschule stattfanden, und war auch als Lehrer thätig. 1886 ging er von Riga zunächst nach Paris.

Herz, Frl. Wilhelmine, Mütter und Characterrollen 1869—70. Ging nach Stettin.

Herzog, Clarinettist 1845—49.

Heß, Anton, Stadtmusiker, und als Trompeter, Hornist, zuletzt als Bratschist Mitglied des Theaterorchesters wahrscheinlich schon vor 1820, bis 1857. †, 79 Jahre alt, am 5. April 1867.

Heß, Carl, Pianist aus Dresden, concertirte mit dem Sänger von Kottbus (Kotzebue) am 6. April 1877 im Schwarzhäupter. (Geb. 25. Juni 1840 zu Heddesheim bei Mannheim.)

Hesse, E., Clavierspieler, trat zwischen 1828 und 1831 in verschiedenen Concertenauf. Lebte als angesehener Musiklehrer in Riga.

Hesse, Frl. Johanna, vom Königsstädter Theater in Berlin. Beliebte Liebhaberin 1853—54. — Zwei Geschwister von ihr, Carl und Marie, spielten Kinderrollen.

Hesse, August Wilhelm, geb. am 22. October 1805 zu Straßburg, kam früh-

zeitig, nachdem sein Vater gestorben, nach München, wo er durch seinen Großonkel Sennefelder zum Lithographen ausgebildet wurde. Seine weitgehende übrige Bildung erwarb er sich selbst. 1828 ging er zur Bühne und hielt sich lange bei Wander-Gesellschaften auf, bis er endlich 1837 zu Director Carl nach Wien kam, wo er als Liebling des Publicums neben Nestroy und Scholz sechs Jahre wirkte. 1843—49 war er darauf Oberregisseur in Hamburg, bis 1852 Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, bis 1853 Schauspieler und Regisseur beim Königsstädtischen Theater in Berlin, sodann einige Zeit in Köln engagirt, und wieder in Berlin mit der technischen Leitung der Kroll'schen Bühne beschäftigt, worauf er in Riga im Januar 1855 erst einige Gastrollen gab, um dann bis Saisonschluß 1856 in's Engagement zu treten. Später wirkte er noch in Libau, Königsberg, Breslau und an verschiedenen Berliner Theatern und starb am 4. Juli 1864 zu Berlin. H. spielte humoristische Väter und characterkomische Rollen. Von seinen zahlreichen Bühnendichtungen, die er meist unter dem Pseudonym J. Ch. Wages (d. i. „Ich wag' es") erscheinen ließ, sind in Riga gegeben worden: „Ein Arzt", Lustspiel in 1 Act, fr. n. d. Franz.; „Weihnachten", phant. Märch. in 1 Act, mit Musik von Simon (vgl. D.); „'s Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald", Schwank mit Ges. in 1 Act; „Was sich der Wald erzählt", dram. Skizze; „Ein Hagestolz und seine Erben", Lusp. in 1 Act; „Der verhängnißvolle Schafstall, oder: Ländliches Stilleben", Liedersp. in 1 Act, mit Musik von Simon; „Die Zauberflöte, oder: Der Raritätensammler", Posse in 1 Act; „Ueberall Irrthum", Posse mit Ges. in 1 Act.

Hesse, Felix, Sohn des Vorigen, geb. zu Schopfheim in Baden, anfangs bestimmt, zum Maler ausgebildet zu werden, ließ sich durch Leidenschaft für die Schauspielkunst zum Ergreifen der Bühnencarrière bewegen. 1855 und 1856 trat er im Kaiserlichen Garten (Riga) im Sommertheater auf und ging zunächst zur Hellwig'schen Gesellschaft nach Mitau. Später, von 1874 an, war er Director des Carl Schultze-Theaters in Hamburg, wo er besonders die Operette cultivirte, und starb am 9. April 1880 als Mitglied des Henne-Theaters in Berlin.

Hesse, Frl. Hedwig, vom Hoftheater zu Kassel, I. tragische Liebhaberin 1858—61. Sie war jung und talentvoll und erwarb sich außerdem eine gewisse Berühmtheit durch unpassende Costüme. Die Bertha im „Tell" und Fenella spielte sie in der Crinoline. Später ging sie nach Amerika und war 1864 erste Liebhaberin in New-York; 1870 nach Deutschland zurückgekehrt, verheirathete sie sich mit dem Director Ed. Härting in Passau, ging aber 1878 abermals nach Amerika und starb am 13. März 1881 in Cleveland, angeblich 37 Jahre alt.

Hesse, Frl., Chormitglied 1861—62.

Hessel, Rigaer Harmonika-Virtuos, damals anscheinend in Berlin lebend, erfand 1785 eine verbesserte Glas-Harmonika, deren Umfang vom tiefen G bis zum 4gestr. C reichte, und die durch eine Claviatur gespielt wurde. Seine Glocken wurden als äußerst fein und angenehm tönend, der Mechanismus als sehr einfach, die Spielart als ganz „gemächlich" gelobt, nicht nur alle Stärkenüancen, sondern sogar fertige Triller waren auf ihr ausführbar. Als besonderer und gänzlich neuer Vorzug wurde ferner hervorgehoben, daß die neue Harmonika ein „Hinaufwinden und Herabwimmern" in Achteltönen von einem Tone zum andern ermögliche, was sie besonders zum Vortrage des Adagio geeignet mache.

Hesselbach, Alexander, geb. zu Milz bei Römhild (S.-Meiningen), wo sein Vater, ein guter Organist und gebildeter Musiker, Lehrer war, wandte sich der Sängerlaufbahn auf Anrathen Julius Hey's, eines früheren Schülers seines Vaters, zu, der seine Stimme entdeckt hatte und, erst $1^1/_2$ Jahre privatim, dann weitere 2 Jahre in der unter Hans v. Bülow neu eröffneten Königl. Musikschule zu München ausbildete. H., der auch in der Harmonielehre und im Clavierspiel Studien gemacht hatte, verließ die genannte Anstalt mit brillanten Zeugnissen, debütirte als Manrico und Tannhäuser in Rotterdam und fand daselbst für Helden- und Spiel-Tenorpartien sein erstes Engagement, dem weitere Engagements an den Stadttheatern zu Zürich, Hamburg und Straßburg, und am Hoftheater zu Stuttgart folgten. Von hier aus gastirte er im Februar und März 1876 als Eleasar, Lohengrin und Tannhäuser in Riga und ward für die folgende Saison 1876—77 als Heldentenor verpflichtet. In Riga sang H. auch wiederholt im Concert, u. A. am Charfreitage die Tenorpartie im „Paulus". Später wirkte H. u. A. noch am Hoftheater in Mannheim und lebt z. Z. in seinem Geburtsorte.

Hessert, Frl. Emilie, Opernsoubretten und Coloraturpartien 1859—60.

Hettelschmidt, zweite Väter, Chorsänger 1861—62.

Hettelschmidt, Frau, geb. Schmidt, 1861—72 Souffleuse, in erster Zeit auch Chormitglied.

Hettelschmidt, Friedrich, Sohn der Vo-

rigen, Chormitglied (I. Baß) 1868—71, ferner 1885—88.

Heuser, Carl, vom herzoglichen Theater in Oldenburg. I. jugendliche Liebhaber und Bonvivants 1845—46. — Frau H., von demselben Theater, gastirte am 29. Januar 1846, dem Benefiztage des Herrn H., als Frau in „Nehmt ein Exempel dran".

Heuser, Frl. Therese Fanny, von den vereinigten Theatern in Pest und Ofen, debütirte am 17. Januar 1858, blieb als jugendliche Heldin bis Ende derselben Saison, und war, äußerlich glücklich begabt und im Besitz eines ausdrucksvollen Organs, beliebtes Mitglied. Später, 1862, verheirathete sie sich mit dem Komiker Witt und gastirte in der Zeit vom Februar bis Mai 1863 an 8 Abenden im Rigaer Theater. 1863—65 wirkte sie in Mitau.

Heußner, Georg, II. und III. Baßpartien, Aushülfsrollen 1831—32.

Heußner, Mad., von Stettin, II. und III. Liebhaberinnen, Chormitglied 1831 bis 1832.

Heymann, Carl, geb. am 24. September 1854 in Filehne (Posen), einer der bedeutendsten Pianisten, hauptsächlich im Conservatorium zu Köln ausgebildet, machte große Concertreisen, mußte aber seine Laufbahn nervöser Leiden wegen wiederholt gänzlich unterbrechen. In Riga, damals gerade am Vorabende eines neuen Krankheitsausbruchs stehend, concertirte er am 8., 13. und 16. April 1882. Scheint seitdem in der Kunstwelt verschollen.

Heyne, Frl. Helma, von Wien, debütirte am 21. August 1851 als Lorle. Erste Liebhaberinnen bis 1853. Jugendlich schöne Erscheinung, sichere und verständige Schauspielerin, wenn auch ohne bedeutenden Schwung. Verheirathete sich 1854 in Berlin mit dem Concertmeister Wilh. Rehfeld.

Heyne, Frl. Emilie, Chormitglied 1851 bis 1852.

Heyne, Ernst, Chormitglied (I. Tenor) seit 1888.

Heynisch, Victor, Kaiserl. russischer Hofmusiker, Fagottist, concertirte am 10. October 1825 im Schwarzhäupter, und dürfte später in Riga gelebt haben. Ein Musiklehrer Friedrich Ewald H., 68 Jahre alt, starb im April 1848 hier.

Hierling, Virtuos auf einer neuen 7octavigen Glasharmonika, concertirte am 1. Juni 1838 im Saale des Wöhrmann'schen Parks und später in anderen Localen.

v. Hilchen, Frl., Pianistin, Schülerin von L. Pabst, trat 1877 in einigen Concerten mitwirkend auf.

Hildach, Frau Anna, geb. Schubert, geboren am 23. September 1852 in Königsberg, Concertsängerin (Sopran), seit 1880 als Lehrerin am Dresdener Conservatorium wirkend, 1888 nach Berlin übergesiedelt, concertirte mit Frau Stern-Herr am 8. und 11. November 1883 im Schwarzhäupter.

Hildebrandt, Frl., geboren in Riga, war 1845 in Bremen als erste Sängerin engagirt.

Hildebrandt, Heinrich, Chormitglied 1863—65.

Hildebrandt, Bruno, am 21. November 1845 zu Zittau geboren, erhielt seine Ausbildung für die Bühne in Dresden bei Friedr. Wieck und dem Hofschauspieler Winger. Eigentlich für die Oper bestimmt, mußte er seine Gesangstudien aufgeben, nachdem seine Stimme durch eine ungeeignete Methode gelitten hatte. 1866 debütirte er in Bern als Dr. Offenburg (Zärtliche Verwandten) und erhielt sofort alle jugendlichen Liebhaber und Helden zuertheilt, 1867—69 war er in Potsdam und Charlottenburg, worauf er in Riga als Don Cäsar zum ersten Male auftrat. Neben den jugendlichen Helden versuchte er sich schon hier mit Glück in der Oper und machte sich daneben in einigen komischen Partien bemerkbar. Für den Umfang seiner Beschäftigung hier zeugt es, daß er 1869 bis 1870 in 215 Vorstellungen auftrat, und zwar in 97 verschiedenen Rollen, von denen er 74 zum ersten Male spielte. Von hier ging H. nach Stettin und zum Wiener Carltheater. Das Repertoire des letzeren führte ihn nach und nach fast ganz der Gesangsmuse in die Arme zurück, und auf Anrathen seines Freundes Suppé bildete er sich zum Opern-Baßbuffo. Als solcher ging er 1882—83 nach Regensburg, 1883 an das Landestheater in Graz, wo er, von Schauspiel, Lustspiel, Posse und Operette gleichfalls mit in Anspruch genommen, mit Auszeichnung noch wirkt. Bis Ostern 1888 war H. im Ganzen an 4716 Tagen in 5080 Stücken, und in diesen in 928 verschiedenen Partien aufgetreten.

Hilferding, Peter, kann neben Siegmund als der Vater der geregelten Schauspielkunst in Riga betrachtet werden, jedenfalls handelt es sich von seinem hiesigen Auftreten an nur noch um Schauspiel-Unternehmungen, die unter einander in einem sichtbaren Zusammenhange stehen. In Riga selbst ist er dabei nie fest ansässig gewesen. Er war der Sohn eines Italieners, dessen eigentlicher Name de Bisognosi, und der auf der Wiener Bühne um 1706 als Pantalone berühmt war. In Wien hatte Peter H. seine Theaterlaufbahn begonnen, 1721 ging er zu der Directorin Mann nach Königsberg, zu deren vorzüglichsten Schauspielern — er gab komische

Rollen — er zählte, später finden wir ihn bei der Eckenberg'schen Truppe in Berlin. 1836 spielte er bereits auf eigene Rechnung in Königsberg, wieder etwas später dehnte Friedrich der Große, kurz nach seinem Regierungsantritt, sein Privilegium auf Königsberg, Berlin, Stettin, Frankfurt, Magdeburg, Halle, Halberstadt und Minden unter der Bedingung aus, daß er sich in Preußen für immer ansässig mache. Gleichzeitig erhielt er den Titel eines Hof-Komödianten. In Berlin wurde er indessen sehr bald durch die Schönemann'sche Truppe verdrängt, nach anderen Nachrichten wurde ihm das Privilegium entzogen, weil er durch sein Repertoire allzu häufig mit der dortigen Polizei in Conflict gerieth. H. wandte sich nun nach Rußland. Obgleich er sich schon damals mit Stegmund verbündet hatte, trat er 1740 bei seinem ersten Erscheinen in Riga öffentlich zuerst als alleiniger Director auf, bis um 1743 die Gesellschaft auf Stegmund's Namen für verschiedene russische Städte ein Kaiserliches Privilegium erhielt und das Verhältniß sich umkehrte. 1746—47 repräsentirten Beide bei ihren weiteren Besuchen in Riga das Unternehmen gemeinschaftlich, 1750 und 1751, nach Siegmund's Tode, fand sich H. mit einem eigenen Kaiserlichen Privilegium wieder ein. Außer Riga bereiste er auch Narva, Pernau, Reval, Dorpat und Warschau, seinen eigentlichen festen Wohnsitz hatte er in St. Petersburg. H.'s Leistungen waren bereits von der Gottsched'schen Reform beeinflußt. Ob auch der Harlekin noch nicht beseitigt war, wurden bei ihm doch viele regelmäßige Stücke von Molière, Voltaire, Schlegel, Gottsched 2c. gegeben, und die Namen verschiedener Mitglieder seiner Gesellschaft bürgen dafür, daß es sich um wirklich künstlerische Darstellungen handelte. H. verfügte über Kräfte, wie u. A. die berühmte Ackermann nebst ihrem nachmals noch berühmteren Sohne Ludw. Friedr. Schröder. (Leider läßt es sich, da er manchmal seine Truppe auf verschiedene Orte gleichzeitig vertheilt zu haben scheint, nicht mit Sicherheit nachweisen, ob die Genannten auch in Riga mitgewirkt haben.) — An Conflicten mit der Obrigkeit, an Verwarnungen und an Verboten von Stücken fehlte es ihm auch in Riga nicht. Ob H. nach 1751 noch persönlich hier gewesen, ist ungewiß, jedenfalls aber hat seine Gesellschaft noch 1761 unter Leitung eines von ihm bevollmächtigten Vertreters hier gespielt. Nach Preußen kehrte er nie mehr zurück. Er starb 1769 in St. Petersburg. Manches, was man über ihn aus späteren Jahren hier und da in theatergeschichtlichen Werken liest, beruht auf Verwechselung mit dem Folgenden.

Hilferding, Peter, Sohn des Vorigen, spielte 1743 in Riga Kinderrollen und reiste ferner mit seinem Vater zusammen. 1769 ward er von St. Petersburg aus edictaliter citirt, um von seiner Frau, die er heimlich verlassen hatte, geschieden zu werden. Unterdessen hatte er 1766 die deutsche Schaubühne in Wien gepachtet, 1780—81 führte er eine Gesellschaft in Hermannstadt, Temesvar, Ofen, Pest und Kaschau herum und soll sich allenthalben durch seine edle Uneigennützigkeit, sowie durch seine Bemühungen ausgezeichnet haben, Lessing, Shakespeare, Goethe 2c. Bahn zu brechen.

Hill, Ferdinand, von Königsberg, zweite komische Partien in der Oper, Diener 2c. im Schauspiel, auch Chorsänger 1828—34. Gefiel, konnte aber zu größeren Partien (Basilio im „Barbier") nur aushülfsweise verwendet werden.

Hille, Oscar, Violin-Virtuos, Mitglied der Faust'schen Capelle 1876.

Hiller, Josef, Fagottist um 1801—9.

Hiller, Carl, Souffleur 1823—35, gelegentlich auch auftretend, und 1835—36 an den vom Personal gegebenen theatralischen Abendunterhaltungen activ betheiligt. In letzteren, sowie vorher 1834, traten auch zwei Dem. H. auf, deren eine sich dann mit dem Decorationsmaler Bräutigam verheirathete. H. starb, 54 Jahre alt, im Februar 1836.

Hiller, Frl. Marie, Gesangsschülerin J. Ruthardt's, machte am 24. April 1879 ihren ersten Theaterversuch als Azucena.

Himmel, Friedrich, geb. am 8. November 1765 zu Treuenbrietzen, † 27. Mai 1814, seit 1795 Königl. preußischer Hof-Capellmeister und damals sehr angesehener Opern- und Liedercomponist, machte 1798 bis 1800 eine Reise nach Rußland. 1799 verlebte er den Sommer in Riga und trat am 2. Juni und 25. Juli auch mit Concerten an die Oeffentlichkeit. Es wurden in denselben ausschließlich H.'sche Compositionen aufgeführt, u. A. Bruchstücke aus seiner soeben in St. Petersburg componirten Oper „Alexander" und eine Sonate für 2 Claviere, welche er in Riga componirt hatte und mit Aumann zusammen vortrug. 1801 concertirte H. gleichfalls in Riga.

Himmel, A. W. C. Gerhard, Naturburschen 1852—53.

Himmighoffen, Frl. Jenny, jugendliche Heroinen, tragische Liebhaberinnen, Salondamen seit 1887.

Hinrichs (recte **Heinrich**), Edwin, ist zu Sorau (Niederlausitz) als Sohn des weiland Königl. preußischen Musikdirectors

H. geboren, der sich u. A. durch Herausgabe eines Choralbuchs und verschiedener, Choralspiel und Orgellehre betreffender Schriften bekannt gemacht hat. H. war ursprünglich für den Buchhandel bestimmt, dem er sich bis zu seinem 26. Jahre widmete, dann ging er zur Bühne über, begann seine Laufbahn bei einer reisenden Gesellschaft in Schlesien, studirte darauf einige Jahre bei Mantius in Berlin und wirkte darauf 1872—73 in Reval, bis 1874 in Königsberg, bis 1876 am Lobetheater in Breslau, bis 1880 am Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin, 1880—87 in Riga, wo er, als Tenorbuffo in der Oper, wie als Operettensänger gleicherweise bewährt, seitdem noch nicht völlig wiederersetzt ist. H. ging von Riga zum deutschen Landestheater in Prag.

Hintz, Frl. Emma, Heldenmütter und Anstandsdamen vom August bis October 1863.

Hinze, Frl. Selma, vom Stadttheater in Basel. Sehr begabte Liebhaberin 1878 bis 1879.

Hipfel, Frl. Marie, II. und III. Opernpartien, Chormitglied 1873—82, seit 1878 verheirathet mit dem Chorsänger Hammerstein. † im Februar 1885 in St. Gallen.

Hipfel, Frl. Caroline, II. und III. Fächer und Opernpartien, Chormitglied 1874—79, später als Frau Koller-Hipfel 1886 pensionirt.

Hippius, Frl. Adele, geb. in Reval, Schülerin von Th. Stein, in Rußland geschätzte Pianistin, gab am 14. Januar 1879 ein Concert im Schwarzhäupter.

Hirkel, Chormitglied 1862—63.

Hirsch, Benno, vom Stadttheater in Bremen. Lyrischer Tenorist 1857—58. Seine Stimme war klein und reichte höchstens für die zarte Cantilene aus, doch war er ein routinirter Sänger mit verschiedenen guten Eigenschaften.

Hirsch, Frau Marie, geb. Podolsky, Mütter 1857—58. Gute und beliebte Schauspielerin, deren Engagement als wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Schauspielzustände angesehen wurde. † 19. December 1876 in San Franzisco, wo sie seit 3 Jahren als komische Alte wirkte.

Hirschberg, Ludwig, Pianist, wirkte 1876 in den Concerten J. Joachim's als Begleiter und Solist mit.

Hirschfeld. Vgl. Birch-Hirschfeld.

Hirschfeldt, Friedrich, Königl. schwed. Kammermusiker, Hornist, trat am 12. und 31. Januar 1803 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Hitzigrath, Fritz, geb. am 24. April 1847 in Schmaleningken (Kreis Ragnit, an der russischen Grenze), beschäftigte sich als junger Kaufmann in Königsberg mit Journalistik, schrieb auch Theaterreferate für den „Telegraph“ und die „Hartung'sche Zeitung“, wurde auf diese Weise mit Künstlern bekannt und trat gleichzeitig in Liebhabervorstellungen auf. Seine Erfolge bestimmten ihn, sich der Künstlerlaufbahn zu widmen und im Sommer 1865, ohne besondere künstlerische Ausbildung, am fürstlichen Theater zu Putbus als erster Held zu debütiren. Seine erste Rolle war Josef in „Deborah“. Im Herbst desselben Jahres siedelte er an das Stadttheater in Stettin über, wo er hauptsächlich zu jugendlich komischen Gesangsrollen verwandt ward. 1866 machte er als Freiwilliger beim 3. Feld-Artillerie-Regiment den Feldzug gegen Oesterreich mit, im Herbst 1867 ging er zu Neßmüller nach Dresden, dann nach Lodz, Tilsit und Memel. Im Feldzuge gegen Frankreich bei Gravelotte verwundet und vor Le Mans schwer erkrankt, mußte er sich längere Zeit erholen, 1872 ging er nach Posen, 1873 leitete er das Stadttheater in Memel, 1874 und 1875 war er Regisseur und Operetten-Bariton am Carl Schultze-Theater in Hamburg, 1876 am Berliner Victoriatheater, darauf als Heldenliebhaber in Nürnberg, Köln, Straßburg, und 1881—82 in Riga, wo er als Waldemar, Faust und Essex erfolgreich debütirte. Nach dem Theaterbrande gastirte H. in Moskau, ging von da nach Mainz, Posen, und im Sommer 1884 an das Thaliatheater in New-York, wo er, einige in Philadelphia verbrachte Monate abgerechnet, als Regisseur und Heldenliebhaber bis 1887 beschäftigt war. Seitdem lebt er als Director des Thaliatheaters in Milwaukee.

Hoch, Theodor, sehr beliebter Solo-Cornettist der Bilse'schen Capelle 1878 in Schwarz' Concerthaus.

Hochbrücker, J. C., Harfenist und Lehrer seines Instruments um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Er verfertigte auch neue Harfen zum Verkauf.

Hock, Wilhelm, geb. am 16. November 1832 zu Lübeck, begann als Darsteller 1851 und war in Stettin, Magdeburg, Köln, Königsberg, Berlin, Ofen-Pest, und als Regisseur und für Heldenväter 1863 bis 1864 in Riga engagirt. 1864—67 war er dann als Oberregisseur beim Leipziger Stadttheater, 1874—84 Operndirector in Hamburg, bis 1885 Director der Metropolitan-Oper in New-York, seitdem Director der American Opera, welche Vorstellungen in allen großen Städten Amerikas giebt.

Höckel, Chormitglied 1862—63.

Höfel, vom Stadttheater in Bremen, Bassist und Baßbuffo 1861—62.

Höfer, Frl. Lina, geb. 1829, engagirt

u. A. am Thaliatheater in Hamburg, in Breslau, Frankfurt a. M., 1853—69 sehr beliebtes Mitglied des Hoftheaters in St. Petersburg, gab vom März bis Mai 1853 einen längeren Gastspiel-Cyclus (Liebhaberinnen- und Soubrettenrollen) in Riga. † am 14. Juli 1874 zu Weißenbach (Oesterreich).

Höffert, Mad. Emilie, geb. 1808 in Dessau als einzige Tochter Ludwig Devrients, ehemals namhafte Schauspielerin, auch Opern-Altistin, gastirte am 31. Mai und 3. Juni 1829 als Lenore (Holtei) und Elsbeth (3 Wahrzeichen). † 13. November 1857 in Siebenbürgen. Die Angabe der Lexika, daß ihr Gatte, der Schauspieler H., in Riga engagirt gewesen sei, ist irrig.

Höfler, Dem. Nanni, geb. am 22. Mai 1821 zu Frankfurt a. M. als Tochter des Tenoristen H., verlor früh ihren Vater, der der zurückbleibenden Mutter die Sorge für vierzehn Kinder hinterließ, von denen nur zwei vollsinnig, die übrigen aber theils gänzlich gehörlos, theils sehr schwerhörig waren. Um die traurige Lage der Familie zu erleichtern ging Nanni bereits 1835 zum Theater und debütirte in Dessau. Hier jedoch, wie darauf in Magdeburg, konnte sie nicht lange bleiben, da beide Bühnen geschlossen wurden. 1837 nahm sie Engagement in Oldenburg, 1840—42 war sie in Riga als Opern- und Schauspiel-Soubrette sehr beliebt. Hier zeigten sich bereits die Keime eines Brustübels, dem sie am 31. Juli 1845 in Leipzig erlag.

Höhe (oder **Höke**), Violoncell-Virtuos, trat am 9. Februar 1796 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Höhne, Carl Heinrich, wurde im Jahre 1844 in Praemnitz (Prov. Posen) geboren. Die ersten nachhaltig musikalischen Eindrücke gewann er bereits im zartesten Alter in seinem Elternhause, wo viel musicirt wurde. Den ersten Unterricht auf dem Pianoforte, der Violine, und dem Violoncello, auf welch letzterem bald so viel Fertigkeit erlangt war, um im Streich-Quartett mitwirken zu können, erhielt er von seinem Vater, einem aus einer Fachmusikerfamilie stammenden vielseitig musikalisch, selbst theoretisch gebildeten Dilettanten, später, gleichfalls noch im Knabenalter, kam noch Orgelspiel dazu, worin ihn der Cantor loci Mehlhose unterwies. In jener Zeit war aber nie davon die Rede, daß er einst Musiker werden sollte; erst viel später gelangte er aus sich selbst heraus zu dieser Erkenntniß, als die übliche Schulzeit beendigt war, und er auf den Irr- und Querfahrten eines gezwungen eingeschlagenen, ihm keine Befriedigung gewährenden Lebensberufes in die Gegend von Sondershausen verschlagen wurde, wo ihm oft Gelegenheit wurde, die damals unter Max Bruchs Leitung stehende dortige Hofcapelle und das Gebrüder Schröder'sche Streichquartett, dessen Leiter auch sein Lehrer wurde, zu hören. Es war wohl weniger der künstlerische Ruf Cassels, als seine wunderschöne Lage und malerische Umgegend, was H. im Frühjahr 1869 bewog, nachdem er seinen bisherigen Beruf aufgegeben hatte, dorthin überzusiedeln und sich dem Unterrichte (im Clavier- und Orgelspiel, Theorie und Compositionslehre) des königl. preuß. Musikdirectors A. Schultze anzuvertrauen und von dem königl. Kammermusiker Strabel Violinunterricht zu nehmen. Zu planmäßigen, namentlich für den künftigen Lehrerberuf vorbereitenden Studien kam es indessen erst ein halbes Jahr später im Conservatorium zu Leipzig unter der Leitung von Moscheles, Coccius und Wenzel (Clavier), Richter, Dr. Papperitz, Reinecke und Dr. O. Paul (Theorie, Composition und Geschichte der Musik), Hermann (Violine), Riedel (Chorgesang) und Werder (Italienisch). Während der letzten Semester ertheilte er bereits mit gutem Erfolge Unterricht. Darauf wurde er im Herbst 1872 als Lehrer für Clavierspiel und Chorgesang, zugleich auch als Organist an die Lehr- und Erziehungsanstalt Birkenruh in Livland berufen, wo er bis zum Sommer 1874 wirkte, worauf er seine dortige Stellung aufgab und sich in Riga als Lehrer des Pianofortespiels und der Theorie der Musik niederließ. Im Januar 1877 wurde er als Lehrer des Pianofortespiels für die Ober- und Mittelklassen an die Rigaer Musikschule berufen, an der er noch wirkt. Pianistisch ist er in Riga nicht an die Oeffentlichkeit getreten, doch ist er, wenn auch nur vertretungsweise, wiederholt mit Geschick als Opern- und Concertreferent für die „Ztg. f. St. u. L." und die „Rig. Ztg." thätig gewesen.

Hönig, Frl. Alma, Chormitglied (Sopran) 1885—86

Hofbauer, Franz, früher Schüler des Prager Conservatoriums, ließ sich im October 1862 in Riga nieder, ward Organist der Katholischen Kirche, practisirte als Lehrer für Clavierspiel und Theorie, leitete den „Bajan" und den Gesangschor der „Lado" und siedelte um 1869 nach Moskau über.

Hofer, Theodor, geb. in Trier, wurde in Hamburg erzogen und zum Graveur ausgebildet. Seine Ausbildung für den Operngesang begann er in Stockholm bei dem Opernsänger Lundwick, unter dessen Leitung er so weit gefördert wurde, um zunächst ein zweijähriges Engagement in Helsingfors annehmen zu können. Weitere Studien machte H. dann bei Hustache in

Paris und bei Heinefetter in Berlin, worauf er ein Jahr lang in Dortmund, 2 Jahre in Altenburg engagirt war. 1887 bis 1888 war er erster Bassist in Riga und ging von hier nach Stettin. — Seine Gattin Frau Thekla H., früher beim Königl. Theater in Stockholm, trat während des Sommers 1888 einige Male als Schöne Galathée im Hagensberger Sommertheater auf.

Hofer, Frl., Chormitglied (Alt) 1887 bis 1888.

Hoffmann, Georg, Hornist um 1788 bis 1795. Trat auch in Concerten auf.

Hoffmann, Herr und Mad., gastirten am 27. September 1807 als Herbst und Madame Herbst in „Der Amerikaner".

Hoffmann, Johann, geb. am 10. Mai 1802 zu Wien als Sohn des Syndicus H., besaß früh Neigung zur Musik und erhielt guten Unterricht, namentlich auf der Violine. Nach Vollendung seiner Schulbildung bezog er die Universität und wurde 1820 beim Magistrat angestellt. Allein durch seine schöne Stimme veranlaßt, nahm er bei Elsler Gesangunterricht und trat 1826 auf Anrathen des Directors des Wiener Hofoperntheaters, Dufort, aus dem Staatsdienste wieder aus. Dufort hatte H. in mehreren Concerten, sowohl in Privatkreisen als öffentlich gehört, namentlich in den Concerten des Wiener Conservatoriums, zu dessen Mitglied der junge Sänger aufgenommen worden war. Er hatte mit richtigem Blick das musikalische und dramatische Talent H.'s gewürdigt, und da in Letzterem die Leidenschaft für das Theater bereits Wurzel gefaßt hatte, gelang es bald, ihn zu bereden, sich der Oper zu widmen. Er bereitete sich bei dem damals berühmten Sänger Simoni und dem Schauspieler Anschütz für die Bühne vor und debütirte am 16. November 1826 in der Titelrolle der Oper „Der Klausner am wüsten Berge" von Carafa. 1828 gastirte H. in Pest und ging dann nach Mainz, 1829 nach Berlin, wo er für die Hofoper engagirt ward. Hier verheirathete er sich 1830 mit der Nachfolgenden, mit der er 1835 nach St. Petersburg berufen wurde. Hier ward er 1836 auch Opern-Regisseur. Er ward als Künstler und Mensch in allen Gesellschaftskreisen geschätzt, es fehlte aber auch nicht an Verdrießlichkeiten, weßhalb er 1838 beschloß, nach Deutschland zurückzukehren. Bei der Durchreise durch Riga bot Holtei dem Ehepaar einen auf längere Zeit lautenden Gastspiel-Contract an. H. debütirte am 2. September 1838 als Fra Diavolo und fand in der Folge solchen Beifall, daß er sich gern zum Bleiben entschloß. Als Holtei im December desselben Jahres dann sein Amt niederlegte, übertrug er H. die stellvertretende Führung desselben, die so befriedigend ausfiel, daß er am 1. September 1839 die Direction für eigene Rechnung erhielt. Mit Eifer und Kenntniß führte er dieselbe bis 1844. Auch als Sänger war er entschieden beliebt. Er war ein durchaus dramatischer Sänger und wirkte, von einem männlich schönen Aeußeren unterstützt, besonders in denjenigen Opern, in denen er neben seiner gediegenen Gesangsmethode auch sein Spiel umfassend verwerthen konnte. Uebrigens sang H. in Riga nicht nur alle großen Tenorpartien, die sein eigentliches Fach waren, sondern auch verschiedene Baritonpartien, wie die Marschner'schen Helden, und den Jäger. Nach seinem Abschied von Riga ging er auf Gastspiele, 1846—52 übernahm er die Direction in Prag, bis 1855 in Frankfurt a. M., zuletzt die des Josefstädter Theaters in Wien, wo er am 1. September 1865 starb. Vorher hatte er mit Marie Baumeister noch eine zweite Ehe geschlossen.

Hoffmann, Mad. Katharina, geb. Krainz, Gattin des Vorigen, geb. am 12. Februar 1809 zu Graz als Tochter eines Orgelbauers, begann als Chorsängerin am Theater ihrer Vaterstadt, bildete sich dann bei Cicimara in Wien weiter aus und debütirte 1826 daselbst unter dem Namen Greis als Marie in der gleichnamigen Oper von Herold. 1828 war sie in Aachen engagirt, 1829 sang sie in Paris, bis 1833 (jetzt bereits verheirathet), war sie in Berlin erst am Königsstädter Theater, dann bei der Königl. Oper thätig, 1835 ging sie mit ihrem Gatten nach St. Petersburg, 1838—44 wirkte sie neben demselben in Riga. Begabt mit dem angenehmsten Aeußeren und im Besitze einer auf's Höchste ausgebildeten Virtuosität, repräsentirte sie die Grazie im Gesange mit selten dagewesener Vollkommenheit und wurde ungemein gefeiert. Eine ganz ähnliche Stellung nahm sie nach ihrem Abgange in Prag ein, von wo aus sie im August 1849 noch einmal zu einem Gastspiel eintraf, um das Rigaer Publicum 10 Abende über durch Vorführung ihrer Bravourrollen zu erfreuen. Sie starb am 22. November 1857 zu Frankfurt a. M.

Hoffmann, Johanna, Tochter der Vorigen, geb. am 25. Juli 1833 zu Berlin, wurde zwischen 1838 und 1844 bereits zu Kinderrollen verwandt, machte aber ihre ersten Versuche in größeren Partien (Julia in der Bellini'schen Oper, Adalgisa, Isabella und Agathe) 1849 gelegentlich des vorerwähnten Gastspiels der Mutter. Später verheirathete sie sich mit dem Baritonisten

Hardtmuth und war mit demselben 1855 bis 1856 für erste Gesangspartien in Riga engagirt.

Hoffmann, Eduard, vorher in Schwerin und Frankfurt a. M., Characterrollen, Intriganten und Väter, auch Regisseur 1844—47. Später in Stettin, um 1852 in Altona.

Hoffmann, Mad. Johanna, zweite Gattin des Vorigen, Tochter des Schweriner Regisseurs Schmale. Jugendliche Heldinnen und Liebhaberinnen 1844—47. Eine Künstlerin, die Wahrheit mit Erhabenheit, Macht mit Innigkeit und Grazie im seltensten Maße vereinigte, und neben der, wie Brackel schreibt, selbst Hendrichs gelegentlich einen schweren Stand hatte. Sie ging von Riga nach Stettin, spielte 1850 bis 1851 in Braunschweig, krankte darauf ein Jahr lang an einem Brustübel und starb, 32 Jahre alt, am 9. April 1852 in Hamburg.

Hoffmann, E., gastirte am 26. August 1846 als Jacob in „Der Verräther".

Hoffmann, Frl. Auguste Friederike, Tänzerin 1851—52.

Hoffmann, Herr, von Mitau, gastirte am 3. December 1852 als Schusselmann (Dr. Faust's Hauskäppchen). Engagirt bis 1854.

Hoffmann, Maximilian, Secretär und Opernsouffleur 1853—55.

Hoffmann-Majeranowska, Frau Honorina, von Graz. Coloraturpartien und Opernsoubretten 1853—55, in beiden Fächern gleich vorzüglich, mit mehr zarter und lieblicher, als kraftvoller Stimme, dabei von sehr hübscher Persönlichkeit und sehr beliebt. Ging 1855 nach Reval zum Interimstheater unter Schramek, darauf nach Helsingfors, gastirte im September 1856 noch 3 Mal in Riga und ging nach Breslau.

Hoffmann, Johann und Matwei, ferner Frau Friederike H., geb. Thalheim, und Frl. Marie H. waren 1858—59 Chormitglieder.

Hoffmann oder **Hofmann,** Carl Wilh. Ed., Chormitglied 1868—69.

Hoffmann, Felix, zweite Fächer, kleine Baßpartien, Chormitglied (II. Baß) 1888 bis 1889.

Hofmann, Wenzel, Cantor und Organist der Katholischen Kirche, verließ Riga 1796.

Hofmann, Herr und Mad., kleine Rollen. Chormitglieder 1844—46.

Hofmann, Frl. Anna Franzisca. Coloraturpartien und Opernsoubretten 1857 bis 1859. Junges, vom Publicum bevorzugtes Talent, auch in Concerten viel beschäftigt, stimmlich indessen während des Engagements mehr und mehr verfallend.

Hofmann, Frl. Clara Natalie, kleine Gesangspartien 1858.

Hofmann, Carl Edmund, II. Posaunist 1868—83, inmitten der letzten Saison pensionirt.

Hofmann, Frl. Fanny, Opernsoubrette 1885—86.

Hofrichter, Frl. Gabriele, beliebte Coloratursängerin 1866—67.

Hohenschild, Frl. Auguste, Concertsängerin (Alt) aus Berlin, concertirte in Riga am 10. und 15. October 1880, 26. März, 17. und 23. September 1887. An ihren Concerten betheiligten sich außerdem Frl. Marg. Herr, Hr. v. Zur-Mühlen und Hans Schmidt. Am Charfreitag 1887 sang sie das Altsolo in der Bach'schen Matthäuspassion.

Holk, Frl. Clara, Liebhaberin 1873 bis 1874. Ging nach Pest.

Holland, Constantin, geb. am 4. Februar 1804 zu Bialystok, studirte zu Berlin und Breslau, wandte sich dann der Musik zu und machte sich als Flöten-Virtuos und Componist leichterer Sachen bald einen gewissen Namen. Nach gründlichen theoretischen Studien bei seinem Schwager, dem Stadtmusikdirector Urban in Elbing, bekleidete er einige Zeit die Stelle eines zweiten Capellmeisters am Stadttheater zu Breslau. Hier hatte er Gelegenheit, eine Vorstellung von „Maurer und Schlosser" dadurch zu retten, daß er für einen erkrankten Tenoristen die Partie Roger's übernahm. Er hatte Erfolg und blieb bei der Sängercarrière, nahm Engagement in Posen und Königsberg, gab von Ende 1831 an eine Reihe von Gastrollen in Riga, trat in festes Engagement und gefiel nicht nur außerordentlich, sondern bildete zusammen mit Dorn und Weitzmann bis 1833 überhaupt einen Mittelpunct des hiesigen Kunstlebens. Darauf ging er auf 20 Jahre nach St. Petersburg, wo er noch ungefähr 10 Jahre die ersten Tenorpartien sang und dann, nachdem er seine Stimme plötzlich verloren, als Darsteller feinkomischer Characterrollen und Bonvivants sehr beliebt war. Im März 1834 gastirte er noch 6 Mal in Riga. 1853 veranlaßte ihn seine Sehnsucht nach dem Vaterlande, seinen Abschied zu nehmen. 1855—58 spielte er in Mannheim, und kehrte darauf nach St. Petersburg zurück, um die Oberregie (nach Reden-Esbeck's Angabe die artistische Direction) des Hoftheaters zu übernehmen. Einerseits der unterdessen veränderten Verhältnisse, andererseits eines sich einstellenden Herzleidens wegen legte er sein Amt 1863 wieder nieder. Er versuchte sich ferner noch als Opernregisseur zu Hamburg und Breslau, starb aber in letzterer Stadt bereits am 21. März 1868. — H. galt in den 30er und 40er Jahren als einer der be-

deutendsten Repräsentanten deutscher Bühnenkunst in Rußland. Im Besitze eigentlich nicht großartiger Stimmmittel, wußte er durch sympathischen Timbre, durch geistvollen Vortrag, namentlich aber durch sein lebensvolles Spiel hinzureißen.

Holland, Mad. Marianne, geb. Kainz, Gattin des Vorigen, ebenfalls namhafte Sängerin, war am 7. Mai 1801 zu Innsbruck als Tochter des Bassisten K. und der Altistin Kathinka, geb. Schröfl geboren. In Wien gebildet (auch Carl Maria v. Weber soll an ihrer Ausbildung betheiligt gewesen sein), begann sie ihre Bühnencarrière als 14jähriges Mädchen und sang schon damals die Königin der Nacht. In Wien wirkte sie bis 1824, worauf sie nach Italien ging und u. A. in Florenz und Mailand Beifall fand. Dann reiste sie, vielfach ausgezeichnet, durch ganz Deutschland und kam 1831—33 nach Riga, wo sie gleich ihrem Gatten sehr beliebt war. Von letzterem ward sie in Riga geschieden, später verheirathete sie sich auf's Neue mit dem Theaterdirector Kesteloot, 1838 übernahm sie mit demselben die Direction in Reval, 1842 in Wilna, von 1851 an begleitete sie ihre Tochter Marie auf deren Reisen, zog sich dann nach Brünn zurück und starb dort am 19. März 1866.

Holland, Marie, Tochter der Vorigen, ist am 30. April 1833 in Riga geboren. Auf der Revaler Bühne fand sie als Lilli (Donauweibchen) schon mit 5 Jahren Beifall, zwei Jahre später begab sie sich als Wunderkind auf Reisen, die sie nach und nach durch fast ganz Rußland führten. Auf der Bühne, die sie 1846 zuerst wieder betrat, widmete sie sich fernerhin anfänglich (in Tula, Simferopol, Sewastopol, Odessa) dem russischen Schauspiel, später ging sie zur Oper über, zu welchem Zwecke sie in Venedig Studien machte. Sie sang in Olmütz, Lemberg, Danzig, Posen, Rostock, Stettin 2c., 1864 an der Kroll'schen Oper in Berlin, wo sie besonders als Rosina und Prinzessin von Navarra gefiel. Darauf ging sie nach Schweden. 1874 zum Fache der komischen Alten übergegangen, war sie mehrere Jahre, zuletzt in Breslau, thätig, und lebt zur Zeit als Gesanglehrerin in Stettin.

Hollander, Heinrich, sehr musikalischer Dilettant (Tenorist), bekannt u. A. durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu L. Maurer, trat in den Jahren 1810—23 in vielen Concerten auf.

Hollander, Benoit. Vgl. Strakosch.

Hollmann, Frl. Marianne, zweite Soubretten, kleine Partien, Chormitglied (Alt) 1862—63, 1873—84. † im November 1888 in Dresden.

Hollmann. Vgl. Strakosch.

Hollstein, Ernst, Musikdirector, spielte mit einer 25 Mann starken Capelle im Sommer 1882 in Dubbeln. Mitglieder derselben waren u. A. die Herren Hagen (Concertmeister), Weißbach (Clarinette), Frenzel (Violoncell), Triemer (Flöte), Kraus (Horn) und Lindner (Trompete).

Holm, Dem. Friederike, Mitglied der Rundthaler'schen Gesellschaft, darauf 1809 bis 1810 von La Roche für das Stadttheater engagirt. Bei letzterem war um dieselbe Zeit auch ihre Mutter thätig.

Holm, Frl. Bertha, vom Stadttheater in Danzig, vom December 1861 bis Saisonschluß 1862 als erste Sängerin erst gastirend, dann engagirt. Sie war in Riga u. A. die erste Dinorah und die erste Margarethe (Gounod) und sang auch in verschiedenen Concerten. Lebte zuletzt als Gesanglehrerin in Hamburg und starb daselbst am 12. November 1888.

Holst, Johann, Schwarzhäupter-Aeltester, Kaufmann, musikalisch gebildeter und verdienter Dilettant, geb. im August 1744. Er componirte 1792 und 1793 für das Theater die Musik zu mehreren Festspielen und gab 1793 unter dem Titel „Livlands musikalisches Wochenblatt" ein Lieferungswerk für Hausmusik heraus. † am 29. October 1814.

v. Holtei, Carl Eduard, eine der leuchtendsten Erscheinungen in der Rigaer Theatergeschichte, zwar nur vorübergehend, trotzdem aber dauernd nachwirkend. Ueber seinen Lebensgang, den er in seinem Werke „Vierzig Jahre" selbst ausführlich beschrieben hat, hier nur das Folgende: H. wurde am 12. Januar 1798 zu Breslau geboren. Sein Vater war Rittmeister im österreichischen Heere, seine Mutter, eine geborene v. Kessel, starb bald nach seiner Geburt, weßhalb er außerhalb des väterlichen Hauses von einer Verwandten des Vaters er-, oder wie er selbst erzählt, vielmehr verzogen wurde. Er besuchte das Magdalenen-Gymnasium und sollte sich dann zum Landwirth ausbilden, trat aber, dem allgemeinen Zuge der patriotischen Begeisterung folgend, 1815 in die Schaaren der Freiwilligen. Nach dem Pariser Frieden hörte er in Breslau Collegien, gab sich dabei voll der Leidenschaft hin, die er von je für das Theater empfunden hatte, und versuchte sich als Darsteller zum ersten Male auf dem Privattheater des Grafen Herberstein in Grafenort, wo er auch seine nachmalige (erste) Gattin Luise, geb. Rogée kennen lernte. Auf öffentlicher Bühne, als Mortimer (Maria Stuart), debütirte er 1819 in Breslau, wo er auch engagirt wurde. Seine Theaterstellung vertrug

sich indessen wenig mit den Beziehungen, die er von Geburt zu der Breslauer Gesellschaft einnahm, weßhalb er die erstere bald aufgab und eine Reise als Vorleser antrat, die ihn u. A. auch nach Dresden führte, wo er kurze Zeit am Hoftheater angestellt ward. Er verheirathete sich darauf und ward nebst seiner jungen Frau wieder in Breslau engagirt, sie als Schauspielerin, er als Theaterdichter und Secretär. Bald darauf unternahmen beide eine Kunstreise über Prag, Wien, Berlin und Hamburg, bis seine Frau ein Engagement beim Hoftheater in Berlin fand. Er selbst beschäftigte sich während dieser Zeit mit Schriftstellerei. 1828 ward er zum ersten Male Wittwer. Aus den folgenden Jahren ist besonders seine Thätigkeit als Secretär, Theaterdichter und Regisseur beim alten Königsstädter Theater hervorzuheben, während der er verschiedene seiner besten Stücke verfaßte, ferner eine Reise, die er mit dem Grafen Herberstein nach Paris unternahm. Im März 1830 verheirathete sich H. zum zweiten Male mit der Schauspielerin Holzbecher. Mit ihr folgte er in demselben Jahre einem Rufe nach Darmstadt, wo er kurze Zeit als Regisseur wirkte, kehrte aber schon 1831 nach Berlin zurück, wo seine Frau wieder in ihr früheres Engagement beim Königsstädter Theater eintrat, während er wieder seiner schriftstellerischen Thätigkeit oblag. 1834 traten beide wieder eine Reise an, die sie u. A. nach Dresden, Breslau und Wien (Josefstädter Theater) führte, und auf der er auch wieder als Schauspieler auftrat. In Berlin trug sich H. mit der Absicht, ein eigenes Theater zu gründen, als er die Berufung nach Riga erhielt, um hier das durch patriotischen Bürgersinn und Kunstliebe neu erstehende Theater zu organisiren und unter seine Führung zu nehmen. Er schloß den Vertrag mit dem Comité persönlich ab, und hielt schon bei dieser Gelegenheit am 8. März 1837 eine dramatische Vorlesung zum Besten des Armendirectoriums. Während der folgenden Monate besorgte er die Engagements, und am 1. September desselben Jahres eröffnete er die neue Bühne. Alles in Allem hatte er schon bei den Vorbereitungen ein organisatorisches Geschick an den Tag gelegt, dessen Umfang selbst seine näheren Bekannten in Erstaunen setzte, und dem entsprach auch das Ergebniß seiner ferneren Geschäftsführung. Die Summe von Allem ist, daß er das Theater mit einem Schlage auf eine kaum erwartete Höhe stellte. Namentlich gilt das vom Schauspiel, das gleich am dritten Tage mit einer Aufführung des „Lear" hervortrat, die bei Einheimischen und Fremden geradezu Aufsehen erregte. Aehnliches würde die unter Richard Wagner stehende Oper geboten haben, hätte nicht der Contractbruch der ersten Sängerin hier für längere Zeit eine fühlbare Lücke erzeugt. H. begann seine Direction auf eigene Verantwortung, aber trotzdem unter Vormundschaft des Comités. Dieses durch einen ungenau gefaßten Contract geschaffene Mißverhältniß, welches auch Verdrießlichkeiten herbeiführte, wurde indessen bald nach seinem Wunsche geregelt. Vom 15. December 1837 an wurde ihm das Theater zu freier eigener Disposition übergeben, und zwar auf drei Jahre. Der Tod seiner Frau bewog ihn indessen, vor Ablauf dieser Zeit um Lösung des Verhältnisses nachzusuchen. Während er selbst nach Deutschland zurückkehrte, übertrug er seine Stellvertretung dem Tenoristen Hoffmann, der dann vom Ende der Saison 1839 an die Direction auf seinen eigenen Namen übernahm. Als Schauspieler trat H. in Riga zum letzten Male am 4. Februar 1839 in „Lorbeerbaum und Bettelstab" auf. Verewigt hat er sich hier, abgesehen von seinen sonstigen Verdiensten, noch durch Gründung des jetzt noch existirenden Pensionsfonds, dessen Vorhandensein in der Folge zur Sicherstellung und Blüthe des Rigaer Theaters sehr viel beigetragen hat. Wie vorher, so hat H. sein unruhiges Wanderleben auch nach Aufgabe seiner Rigaer Wirksamkeit weitergeführt. Er kehrte noch mehrere Male, als Gast, als Bibliothekar &c. zu dem vorerwähnten Grafen Herberstein nach Grafenort zurück, für den er auch einmal eine Theatergesellschaft zu organisiren hatte. Mit dem Theater kam er außerdem ferner nur noch vorübergehend in Berührung. Einmal, 1840, war er kurze Zeit beim Wiener Carltheater, 1844—45 führte er stellvertretend die Direction in Breslau. Im Uebrigen streifte er von Stadt zu Stadt, mit Vorlesungen beschäftigt, daneben führte er seine „Vierzig Jahre" der Vollendung zu. Von 1861 an lebte er bei seiner verheiratheten Tochter in Graz, die letzten Lebensjahre verbrachte er in seiner Vaterstadt. Seinen 80. Geburtstag verbrachte er bei den „Barmherzigen Brüdern" daselbst, unter deren Pflege er zwei Jahre später, am 31. Januar 1880 starb. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt gab dem „Breslauer Alten" das letzte Geleite. Als Schauspieler wurde H. außerordentlich verschieden beurtheilt. Während er auf der einen Seite begeisterte Zustimmung fand, ward er von der anderen als Dilettant bezeichnet. Jedenfalls aber hatte er für die Darstellung seiner eigenen Dichterfiguren, die er späterhin überhaupt noch einzig spielte,

eine anerkannte, herzliche, gewinnende Originalität. Als Dichter hat er hauptsächlich das Verdienst, das gemüthvolle Liederspiel auf der deutschen Bühne eingebürgert, resp. für dieselbe geschaffen zu haben. Von seinen Melodien sind viele populär geworden. Die Titel seiner zahlreichen Bühnenstücke und sonstigen Schriften aufzuführen, verbietet die Rücksicht auf den Raum. In Riga aufgeführt wurden die folgenden Stücke: „Die Wiener in Berlin", Liederposse in 1 Act; „Arm und Reich", Orig.-Lustsp. in 4 Acten; „Die Berliner in Wien", Liederposse in 1 Act; „Der alte Feldherr", heroisches Liedersp. in 1 Act; „Lenore", Drama mit Ges. in 3 Abth.; „Erinnerung", Liedersp. in 2 Act.; „Robert der Teufel", dram. Legende in 5 Act.; „Lorbeerbaum und Bettelstab", Schausp. mit Ges. in 3 Act. nebst Nachsp.; „Hans Jürge", Schausp. in 1 Act; „Eines Schauspielers Morgenstunde", dram. Quodl.; „Die weiblichen Drillinge", Liedersp. in 1 Act.; „Der schottische Mantel", Liedersp. in 1 Act.; „33 Minuten in Grüneberg", Posse in 1 Act; „Ein Achtel vom großen Loose", Possensp. in 1 Act; „Shakespeare in der Heimath", Orig.-Schausp. in 4 Act.; „Herr Heiter", Posse in 1 Act; „Die Wiener in Paris", Schausp. in 2 Act.; „Der dumme Peter", Schausp. in 1 Act; „Die Perlenschnur", Liedersp. in 1 Act; „Sie schreibt an sich selbst", Lustsp. in 1 Act; „Erich der Geizhals", Orig.-Schausp. in 5 Act.; „Der Brunnenarzt", Schausp. in 5 Act. — H. ist außerdem der Textdichter der in Riga mehrfach gegebenen Oper „Des Adlers Horst", componirt von Gläser. Für das Rigaer Theater speciell verfaßte er eine Anzahl von Festprologen.

v. Holtei, Julie, geb. Holzbecher, wurde am 17. Juli 1809 in Berlin als Tochter des Sängers und Schauspielers H. geboren. Sie erhielt eine sorgfältige Erziehung, und betrat, durch die Schauspielerin Stich, nachmalige Crelinger vorgebildet, in ihrem 14. Jahre probeweise die Königl. Hofbühne in Berlin, wo sie bei der nächsten Vacanz angestellt werden sollte, ging aber zur Königsstädter Bühne über, wo sie bald der gefeierte Liebling des Publicums wurde. Holtei trat sie zuerst näher, als derselbe ihr die Rolle der Minette in seinem Liederspiel „Die verwandelte Katze" einstudirte. Sie vereinigte sich mit ihm am 11. März 1830, wurde aber seitdem zurückgesetzt, weßhalb sie die Gelegenheit ergriff, mit ihrem Gatten zum Hoftheater zu Darmstadt überzugehen. Man verwandte sie hier für das tragische Fach, für welches sie sich weniger eignete. Es gelang ihr daher hier nicht, sich Stellung zu verschaffen, sie ging zur Königsstadt zurück, hatte aber auch hier mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Auf ihren ferneren Wanderfahrten, stets an der Seite ihres Gatten, feierte sie besonders in Dresden und auf dem Josefstädter Theater in Wien Triumphe. In Riga schätzte man sie als die Krone des vorzüglichen Ensembles. Sie besaß neben den schönsten persönlichen Gaben ein eminentes Darstellertalent, das sie zur vollen Kunsthöhe ausgebildet hatte. Wie als Künstlerin war sie auch persönlich allgemein geliebt und geachtet. Ihr Tod, der in Folge einer zu frühen Entbindung am 20. December 1838 erfolgte, wurde wie ein nicht nur dem Theater, sondern der gesammten Gesellschaft widerfahrenes schmerzliches Unglück betrauert. Ihr letzte Rolle war die Porzia im „Kaufmann von Venedig."

v. Holtei, Marie, Tochter H.'s aus erster Ehe, geb. am 5. October 1822 in Breslau, hauptsächlich durch ihre ihr in Liebe ergebene Stiefmutter erzogen, trat in Riga von 1837 ab in jugendlichen Rollen auf, verfolgte aber später die Theaterlaufbahn nicht weiter. Nach dem Tode der Vorigen, und ihres Vater Abreise lebte sie noch ein Jahr in Riga im Hause des der Holtei'schen Familie engbefreundeten Oberpastors Grave und kehrte, als derselbe gleichfalls starb, nach Deutschland zurück, wo sie sich 1842 verheirathete.

Holzstamm, Woldemar, vom Stadttheater in Hamburg, gab vom 13. März 1863 ab eine lange Reihe von Gastrollen und wirkte dann als engagirter Komiker bis zum Schluß der Saison, resp. des Theaters in der Königsstraße.

Homann, Frl. Laura, Tänzerin 1861 bis 1862.

Homann, Frl., Altistin im Anfange der Saison 1866—1867, trat in der nächsten Folgezeit noch in verschiedenen Concerten auf.

Homilius, Professor L., aus St. Petersburg, namhafter Orgel-Virtuos, gehörte zu den Experten bei Abnahme der neuen Dom-Orgel und wirkte am 19. Januar 1884 in dem ersten auf derselben gegebenen Concerte mit.

Hoppe, Albert, Cornet-Virtuos, Kaiserl. russischer Kammermusiker, 1884 und 1885 als Solist bei der Laube'schen Capelle in Majorenhof, ließ sich um diese Zeit auch wiederholt in städtischen Localen hören.

Hoppe, Franz, geb. 1810 in St. Petersburg, studirte früh Musik und bildete sich zum Hornisten aus, darauf wandte er sich der Pharmacie zu und ging dann zum Theater. Seine Anfänge machte er 1829, anscheinend in untergeordneter Stellung,

in Riga. Später machte er in Düsseldorf, Braunschweig und Berlin ehrenvolle Carrière und starb, nachdem er sich kurz vorher mit der Hofschauspielerin Clara Stich verheirathet hatte, am 24. Juni 1849.

Hoppenstädt, Friedr. Wilh., früher Cantor in Lüneburg, seit 1681 Lehrer der Domschule, 1696—1700 Cantor derselben.

Horlacher, Oswald, geb. 1834 in Windau, hatte 6 Jahre in Leipzig, München und Stuttgart studirt und sich zum Concertsänger gebildet. Schon in München und Stuttgart hatte er wiederholt öffentlich gesungen, wobei ihn Clara Schumann am Clavier begleitete. 1858 concertirte er in St. Petersburg, und am 9. Mai in Riga, ließ sich als Lehrer hier nieder, und betheiligte sich durch häufige Mitwirkung in anderen Concerten, u. A. in denen der Musikalischen Gesellschaft, fleißig am hiesigen Kunstleben, wobei sein schön gebildeter Bariton, seine makellose Tonbildung, seine Coloraturfertigkeit und vorzügliche Aussprache anerkannt wurden. Eine Zeit lang leitete er auch den „Männergesangverein". H. war ein Künstler, dem im Zusammenwirken mit dem ihm engbefreundeten Kleffel ein Einfluß auf das hiesige Musikleben nicht abzusprechen war. Namentlich um Einführung Schumann'scher Musik hat er sich verdient gemacht. Sein Todestag ist uns nicht bekannt, beerdigt wurde er am 9. April 1867. Ein Jahr später ward seine Leiche nach Dondangen übergeführt. — H. veröffentlichte 1864 als Op. 1 ein Heft von 6 Liedern, die von Begabung zeugen. Er dichtete ferner den Text der von Kleffel componirten und in Riga aufgeführten Oper „Des Meermanns Harfe".

Horn, I. Clarinettist 1845—56, auch fleißig in Concerten auftretend. Bläser mit schönem Ton und virtuoser Fertigkeit, auch Componist für sein Instrument (Elegie; Fantasie; Concertino). †, 66 Jahre alt, am 8. September 1887 als Capellmeister in Warschau.

Horn, Christian, Heldentenor 1855—56. Correcter Sänger, nicht ohne Ausdruck und dramatisches Leben, behindert aber durch seine zwar starke, aber umflorte Stimme, die in der Höhe an Klang verlor. So wurde er bei seinen Debüts beurtheilt. Später lautete das Urtheil günstiger, zur Beliebtheit vermochte es H. indeß nicht zu bringen.

Horn, Wilhelm, lyrischer Tenorist 1869 bis 1870. Ging nach Lübeck.

Hornung, Theatermaler 1783.

Horst-Richter, H., erste Liebhaber 1861 bis 1862.

Hortian, Mad., Wittwe des Schauspieldirectors H., welcher mit seiner Gesellschaft in Ostpreußen und Kurland spielte, gehörte um 1809 und 1810 zu der Rundthaler'schen Gesellschaft, die in Livland und Finnland reiste, war dann unter Kotzebue in Reval, und 1821—27 in Riga engagirt, wo sie komische Alte gab.

Hortian, Dem. Caroline, die älteste Tochter der Vorigen, geb. am 14. Februar 1802 in Memel, begann als Kind bei Rundthaler, war später mit der Mutter in Reval und kam mit derselben 1821 nach Riga, wo sie jugendliche Liebhaberinnen spielte. Sie war noch Anfängerin, gefiel aber. Nachdem sie unter Ohmann noch specielle Gesangstudien gemacht, übernahm sie bald auch erste Opernpartien, u. A. gab sie 1822 das erste Aennchen im „Freischütz". 1827 ging sie von Riga als erste Liebhaberin nach St. Petersburg, gab dieses Engagement 1830 wieder auf, verheirathete sich mit einem Dr. med. Albrecht, wurde aber bereits ein Jahr darauf Wittwe. Sie wandte sich also wieder der Bühne zu, und blieb, bald darauf zum Fach der komischen Alten übertretend, bis zu ihrem Tode beim deutschen Hoftheater in St. Petersburg. Sie starb am 3. Februar 1875. — Caroline H. war eine Künstlerin, von deren reichen Erfahrungen sogar ihre Collegen gern Gebrauch machten. Auf dem Gebiete der Costümkunde galt sie als Autorität.

Hortian, Charlotte, Henriette und Natalie, gaben 1822—27 erst Kinderrollen, dann kleine Schauspiel- und Opernpartien. Ein Alexander H. wird um dieselbe Zeit ebenfalls als Darsteller von Kinderrollen genannt.

Hovemann, Hermann, Regisseur, Väter, Baßbuffo 1870—71.

Howitz-Steinau, Frau Clementine, großherzoglich badische Kammersängerin, gastirte im Januar und Februar 1858 als Regimentstochter, Rosina, Theophile (Krondiamanten), Martha und Frau v. Latour.

v. Hoym, Frau Caroline, geb. Porth, wurde am 8. December 1827 als Tochter des ersten Characterspielers P. in Darmstadt geboren. Von ihrem ersten Debüt, welches sie 6 Jahre später als Infantin in „Don Carlos" in Leipzig ablegte, erzählt sie selbst: „Ich muß wohl schon damals eine hohe Meinung von der Kunst gehabt haben, denn als ich auf der Probe sah, daß die Mitglieder über mich scherzten, sagte ich ganz ernsthaft: „Wenn Die lachen, spiele ich nicht", und wurde für diesen Ausspruch vom Director Ringelhardt mit einer großen Zuckerdüte belohnt". Zwei Jahre später siedelten ihre Eltern für immer nach Dresden über. Der rege Künstlerverkehr in ihrem Hause entflammte auch den Sinn

des jungen Mädchens für die Kunst. Caroline Bauer, Franziska Berg und Pecci Ambrogio wurden ihre Lehrer, und so ausgerüstet, betrat sie mit ihrem 16. Jahre die Hofbühne zu Dresden als Hannchen im „Wollmarkt" von Clauren. Um Routine zu gewinnen, ging sie dann auf 2 Jahre zu einer reisenden Gesellschaft und wurde darauf als muntere Liebhaberin in Posen engagirt. 1846 verheirathete sie sich mit dem Schauspieler Freih. v. Hoym, den sie auch begleitete, als ihn die politischen Unruhen 1848 und 1849 zwangen, nach Amerika auszuwandern. Ein hier begründetes Theater-Unternehmen brachte dem jungen Paare kein Glück, und Frau v. H. war gezwungen, nach Deutschland zurückzukehren. Hier nahm sie in Görlitz, Halle und Königsberg Engagement und kam dann 1857—61 nach Riga. Hier entfaltete sie, anfänglich eigentlich für Heldinnen, dann für Chargen engagirt, vermöge einer seltenen Gewandtheit sich schließlich in jedes Rollenfach schickend, eine solche Thätigkeit, daß sie die 4 Jahre über, stets anerkannt, fast jeden Abend auftrat. 1860 verheirathete sie sich mit dem Kaufmann Conrad Porsch (einem Enkel von Heinr. Aug. P.), ohne ihren Bühnennamen zu wechseln. 1861 zog sie sich gänzlich von der Bühne zurück, lebte bis 1887 in Riga, und siedelte dann, inzwischen verwittwet, nach Dresden über.

Hrych, (auch **Riesch** geschrieben), Contrabassist 1845—53.

Huber, Schauspieler, früher bei der Schikaneder'schen Gesellschaft in Stuttgart, gastirte am 5. Juli 1804 als Balduin von Eichenhorst (Kreuzfahrer).

Hubert, Violinist, trat am 9. und 29. December 1821 im Theater auf. 1822 gehörte er zum Theaterorchester und war als Concertspieler sehr beliebt.

Huberti (recte Pomsel), Frl. Elisabeth, machte am 3., 13., 17. und 22. December 1854 mit verschiedenen Bruchstücken aus „Romeo und Julia", „Lucretia" &c., worin sie die Altpartien sang, ihre ersten Opernversuche.

Huchthausen, Frl. Dora, Tänzerin 1880 bis 1882.

Hübler, Tenorist und Liebhaber unter Gantner und Hündeberg in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts.

Hübler, Mad. Vgl. Steinbrecher.

Hübner, Schauspieler 1811.

Hübner, Dem. Charlotte, I. Tänzerin vom Stadttheater in Königsberg, gastirte vom 21. Februar 1840 ab und ward bis 1842 engagirt, war aber lange Zeit schwer krank. † als Königl. Tänzerin in Berlin im April 1850.

Hübner, Capellmeister, nebst Capelle des Kaiserl. Chevalier-Garde-Regiments aus St. Petersburg, 52 Mann stark, concertirte vom 25. Juli bis 4. August 1880 in Schwarz' Concerthaus.

Hübsch, Johann Baptist (geb. zu Jamnitz in Mähren 1755, alias 1764), ehemals berühmter Bassist, Kaiserl. russischer Hoffänger, concertirte in den Jahren 1801—6 mehrfach in Riga und gastirte am 28. November und 13. December 1804 als Axur und Sarastro im Theater.

Hübsch, Frau Minna (Barbara Wilhelmine), vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin. Komische Mütter, Opernalte 1853—55, auf beiden Feldern gern gesehene, verständige und gewandte Darstellerin, der der Reiz erheiternder Komik zu Gebote stand. War 1855—56 in Reval, das Jahr darauf bei Hellwig in Mitau. Eine sehr talentvolle Tochter von ihr, Christine H., gab Kinderrollen.

Hülse, Frl. Johanna, machte am 9. und 21. Mai 1875 als Caroline (Heydemann und Sohn) ihre ersten Versuche, trat noch einige Mal gastweise auf und ward darauf bis 1876 als Liebhaberin engagirt. 1887 befand sie sich beim Edentheater in Paris.

Hündeberg, Nathanael Ernst, wurde 1743 zu Danzig geboren. Aus seinem früheren Leben ist Nichts bekannt. Mitte der 70er Jahre gehörte er zu den Schauspielern, die der Geheimrath v. Vietinghoff auf dem Paradeplatz versammelt hatte und Ende 1775 nach St. Petersburg führte. In St. Petersburg trennte er sich von der Gesellschaft und übernahm 1777 nach Scolari's Tode mit einem Personale von 20 Personen das Theater in Reval, von wo aus er wiederholt Reisen nach Dorpat und Riga machte. So gab er u. A. in Riga 1779 zur Feier der Geburt des Großfürsten Constantin Pawlowitsch eine Festvorstellung. Besonders gut soll damals seine Oper gewesen sein. Von vielen Seiten aufgefordert und vielfach unterstützt, siedelte er 1780 ganz nach Riga über, führte auf eigene Rechnung das Theater bis 1782, ließ sich dann für das neue Theater in der Königsstraße engagiren und gehörte zu dessen Mitgliedern bis 1793. In demselben Jahre starb er. Als Schauspieler wird er im Ganzen sehr günstig beurtheilt, scheint aber von 1782 hinter den damaligen Kräften ersten Ranges, welche das Theater besaß, etwas zurückgetreten zu sein. Er spielte Väter und Characterrollen und soll sich besonders in den „rührenden Alten" ausgezeichnet haben, falls er sie nicht allzu weich nahm.

Hündeberg, Mad. Adelheid, früher vermählte Meude (Mutter des jüngeren Joach.

Friedr. Mende), geb. 1743 zu Königsberg, gehörte in Reval und Riga zur Gesellschaft ihres Gatten und starb um 1790, nachdem sie sich schon geraume Zeit von der Bühne zurückgezogen hatte. Als Schauspielerin gefiel sie am meisten in Soubrettenrollen, in höheren Fächern vermochte sie sich von einem übertriebenen Pathos nicht freizuhalten. — Ihre Tochter Adelheid, geb. 1776 in St. Petersburg, gab von 1784 an Kinderrollen, eine andere, 1781 in Riga geborene Tochter später gleichfalls. Seit des Vaters Tod verschwindet der Name H. vom Rigaer Theater gänzlich.

Hüvart, Constant Aug. Henri, geb. am 17. December 1822 zu Berlin, ging mit seinem 26. Jahre zur Bühne und nahm zuerst bei Director Basté Engagement, dessen Gesellschaft in Emden, Aurich ꝛc. spielte. Dann war er im Fache der Helden und Liebhaber bei Kroll in Berlin thätig, 1856—57 war er als Regisseur und für Väter in Riga, später in Frankfurt a. M., Hamburg und Breslau, zuletzt seit 1863 am Hoftheater in St. Petersburg engagirt, wo er am 8. December 1873 starb. — Sein Sohn Emil H., welcher in Riga Kinderrollen gab, war als Schauspieler und Regisseur später in Prag, Graz, Königsberg und Brünn, wo ihm 1881 die artistische Direction übertragen wurde, 1883 bis 1884 Director in Liegnitz, seitdem ist er Director einer Ensemble-Gesellschaft, welche hauptsächlich classische Stücke aufführt (so nach dem Theater-Almanach).

Hüvart, Frl. Constanze, Schwester des Vorigen, Anstandsdamen und Heldenmütter 1865—66.

Huhn, I. Bratschist 1861—64.

Humbroich, Schlaginstrumente seit 1885.

Humbser, Johann Michael, vom Stadttheater in Königsberg, gastirte im November und December 1855 als Max, Sever und Edgard und ward bis Ende der Saison engagirt. Vortrefflicher, kunstgebildeter Heldentenor, der seine Mittel auch im zarten Affect zu verwerthen verstand. Gefiel auch als Schauspieler.

Hummel, Joh. Nep. (geb. am 2. November 1778 zu Preßburg, † am 5 October 1837 zu Weimar, Hofcapellmeister in Weimar, epochemachender Clavier-Virtuos und namhafter Componist), concertirte am 22. und 26. April 1822 im Schwarzhäupter.

Hunnius, Friedr. Wilh. Herm., geb. 1762, † am 5. Februar 1815 zu Weimar, Schauspieler, Director verschiedener Theater, namhafter Bassist, gastirte im October 1806 an 4 Abenden als Osmin und Sarastro und mit einem Solo-Intermezzo. Neben ihm traten seine Gattin als Concertsängerin, und eine Tochter als Blondchen auf.

Hunnius, Frl. Monica, geb. 1859 in Riga, erhielt ihren ersten Gesangunterricht durch Frl. Hain. Der Gedanke, sich selbst der Kunstlaufbahn zu widmen, lag ihr von Haus aus ferne. Den ersten Anstoß hierzu erhielt sie erst durch Anhören eines Liederabend Raimunds von Zur-Mühlen, während der wirkliche Entschluß erst durch den Ausspruch Amalie Joachim's zur Reife gelangte, die ihr Talent prüfte und sich günstig über dasselbe äußerte. 1882 ging Frl. H. zu Stockhausen nach Frankfurt a. M., siedelte mit demselben 1883 in's Hoch'sche Conservatorium über und studirte darauf noch eine Zeit bei Frau Viardot-Garcia, worauf sie in Carlsruhe in einer Kammermusik-Soirée als Concertsängerin mit Liedern von Schumann und Brahms debütirte. Im Herbst 1884 ließ sie sich als Gesanglehrerin in Riga nieder und ist hier seitdem in mehreren Concerten aufgetreten.

Hurst, Louis (alias August), Bassist und Baßbuffo 1854—55.

Hus-Desforges, Pierre Louis, geb 2. März 1773 zu Toulon, † 8. Januar 1838, erster Violoncellist am französischen Hofe, später Kaiserl. russischer Capellmeister, concertirte am 28. October 1811 im Schwarzhäupter. Er spielte nur eigene Compositionen.

Hysel, Josef, Sohn und Schüler des Theaterdirectors und Capellmeisters H., wurde am 16. December 1808 in Graz geboren. Er ging 1825 zum Theater und verbrachte seine ersten Jahre bei kleinen Gesellschaften. Von 1836 an glänzte er dann als erster Tenorist in Zürich, wo er sich 1839 mit der Folgenden verheirathete. 1842—44 in Riga engagirt, gab er bereits nur noch kleinere Rollen, trat aber in mehreren Concerten auf, entsagte darauf der Sängerlaufbahn, ließ sich als Gesanglehrer an der Kaiserl. Theaterschule in St. Petersburg engagiren und starb am 21. Februar 1877 als Opernregisseur in Frankfurt a. M.

Hysel, Mad. Emilie, geb. Fußgänger, Gattin des Vorigen, vorher in Zürich und am Hoftheater zu Schwerin engagirt, debütirte am 3. September 1842 als Griseldis. Erste Liebhaberin bis 1844. Sie ging von Riga zum Hoftheater in St. Petersburg und gastirte später im März 1851 an 7 Abenden in Riga.

J.

Jacksch, Violinist um 1824—30.

Jacobi, vorher bei der Hofcapelle in Dessau. Violoncellist 1803—23, auch Concert- und Quartettspieler, sehr geschätzter Künstler, † zwischen März und April 1825.

Jacobs, Contrabassist und Fagottist 1852 bis 1855.

Jacobsohn, Simon, Violinist, Schüler E. Wellers, und später F. Davids in Leipzig, concertirte 11. Januar 1860 im Theater.

Jacques, Frl Rosa, früher in Köln, Frankfurt a. M. und Königsberg. Soubretten und jugendliche Partien in der Oper 1850—51. Machte bei nicht gerade hervorragenden Mitteln einen angenehmen Eindruck und soll von Riga nach Amerika gegangen sein.

Jaeckel, Jul. Volkmar, Chormitglied 1851—52.

Jäger, Felix, I. Capellmeister 1883—84. Aufgeführte Compositionen: „Hirsch in der Tanzstunde“, komische Gesangsscene, von Aug. Markwordt am 8. April 1876 als Einlage zu der Posse „Faselhans“ gesungen; Ouverture zu „Alaf und Hialfa“; Lieder „O bleib ein Kind“, „Wenn der Vogel naschen will“; „Ich liebe dich“. — J. wandte sich später nach Amerika und war 1888—89 Capellmeister in East Saginaw, Staat Michigan, wo er u. A. das heutzutage seltene Glück hatte, den „Freischütz“ von C. M. v. Weber als Novität aufführen zu können.

Jaegermann, Friedr., Instrumentenmacher, ursprünglich Müller und Mühlenbauer. In seinem späteren Fache ausgebildet in Mitau, vervollkommnete er sich auf einer ausgedehnten Wanderschaft, die ihn u. A. bis London und zu Erard nach Paris führte. Er wollte sich in St. Petersburg etabliren, kehrte aber auf Grund ganz besonderer Anlässe nach Mitau zurück und arbeitete dort allerdings anerkannt, aber noch ohne größeren Erfolg. 1843 siedelte er nach Riga über. Seine Instrumente, die ihre soliden Eigenschaften selbst heute noch nicht verleugnen, wurden damals ganz außerordentlich geschätzt. — †, 67 Jahre alt, im Juli 1871.

Jagels-Roth, Frau Emma, geb. 1828 in Berlin, erregte als Kind die Aufmerksamkeit Spontini's und wurde durch die Gattin Heinr. Marschner's in Hannover ausgebildet, wo sie als Agathe debütirte. Auf Wunsch des Königs studirte sie dann in Paris bei Garcia noch weiter. Später wirkte sie im Engagement oder als Gast an verschiedenen Theatern in Deutschland, u. A. Berlin, Hamburg, Wiesbaden und Frankfurt a. M., 1860—61 als Coloratursängerin in Riga, entsagte der Bühne und ließ sich als Gesanglehrerin erst in Freiburg i. Br., dann in Frankreich nieder. Von hier durch den Krieg vertrieben, gründete sie in Berlin ein Gesang-Institut, verbunden mit einer eigenen Uebungsbühne.

Jagner, Gustav, Capellmeister aus Warschau, lebte 1841 in Riga und unterrichtete in verschiedenen Musikzweigen.

Jahn, Adolf Wilhelm, Instrumenten-Fabrikant, starb, 62 Jahre alt, im September 1859.

Jakubowitsch, Frl. Therese, Pianistin, Schülerin von Ritter in Paris, concertirte mit Frl. Fabiani und Herrn v. Kaulbars am 22. März 1879 im Schwarzhäupter.

Jamaica, Schauspieler, gastirte am 19. August 1831 als Friedrich Wahl in „Der gerade Weg“.

Janauschek, Frl. Fanny (recte Franzisca Magdalena Romance), berühmte Tragödin, geb. 8. Juli 1830 zu Prag, seit 1845 in kleineren Städten Sachsens und Würtembergs engagirt, 1847 in Köln, 1848—60 in Frankfurt a. M., 1861 in Dresden, seitdem meist in Amerika gastirend, trat in Riga im März und April 1867 an 12 Abenden auf, als Medea, Iphigenie, Hedwig van der Gilden (Ball zu Ellerbrunn), Schauspielerin (Komm her!), Königin (Essex), Lucilie (Buch 3, Cap. 1), Gräfin Autreval (Frauenkampf), Brunhild, Orsina, Lady Macbeth, Margarethe (Erzählungen der Königin v. Navarra) und Maria Stuart.

Janecke, Frl., II. und III. Fächer, Chormitglied 1868—74.

Jankiewitz, Trompeter, wahrscheinlich Stadtmusicus um 1766.

Jansen, Dem. Johanna Bertha, kleine Rollen in Oper und Schauspiel, Chormitglied 1838—41.

Jansen, Ludwig, geb. 8. September 1828 in Hamburg, debütirte daselbst 1853 als Jäger, war in Stettin, Danzig, 1861 bis 1862 in Riga als erster Bariton, ferner in Mainz und Lübeck engagirt, etablirte sich 1868 in Hamburg als Photograph und starb daselbst 26. December 1885.

Jansen, Frl. Elise, Harfenspielerin der Bilse'schen Capelle 1878.

Janson, Anton, lyrischer Tenorist 1837 bis 1839. Sprach allgemein an, konnte aber, in beiden Saisons anhaltend krank, verhältnißmäßig wenig auftreten.

Japha, Georg, trefflicher Violinist, geb. 16. August 1832 zu Königsberg, Schüler von David, Dreyschock, Singer und Alard,

trat 27. und 28. October 1859 im Theater auf. Ist z. Z. Concertmeister und Lehrer am Conservatorium zu Köln.

Jary, (recte Jaromerszky), Franz, von Danzig, Bassist und Baßbuffo 1863 bis 1869, anfangs auch Regisseur.

Jary, Frau Lene, Chormitglied 1863 bis 1869.

Jencick, Adolf, Schlaginstrumente 1882 bis 1883.

v. Jendersky, Carl, als Sohn eines Polen am 8. Juli 1835 in Prag geboren, verlebte seine Jugend in Leipzig, wo er auch Jurisprudenz studirte und auf dem Liebhabertheater „Thalia" Gelegenheit zu seinen ersten Bühnenübungen fand. Definitiv zum Theater ging er erst nach seines Vaters Tode. Er war als Anfänger in Halle engagirt, dann in Stettin, Elbing, Rostock, Weimar, Oldenburg, 1858 bis 1859 als jugendlicher Liebhaber und Bonvivant, damals aber noch nicht auf seiner Höhe, in Riga. In einer Reihe weiterer Engagements, u. A. auch an mehreren Theatern in Amerika, entwickelte er sich zum guten Schauspieler, fand jedoch seine Haupterfolge später als Regisseur, in welcher Stellung er zuletzt in Prag wirkte. Hier starb er plötzlich am 27. April 1886.

Jenicke, Frl. Hildegard, großherzoglich sächsische Schauspielerin aus Weimar, gastirte im März und April 1886 an 5 Abenden als Claire (Hüttenbesitzer), Maria Stuart, Lorle, Anna=Lise und Helene (Feenhände).

Jenisch, August Ludw. Friedr., geb. im Hannöverschen um 1766, hatte sich ursprünglich der Theologie gewidmet und kam 1789 als Hauslehrer nach Riga. Von jeher in der Musik gebildet, griff er sehr bald in das damalige Musikleben ein und betheiligte sich als Clavierspieler und Sänger (er war Bassist) an den stattfindenden Concerten. Später ging er ganz zur Musik über und erwarb sich eine einflußreiche Stellung und dauernde Verdienste. Er wurde 1799 Gehilfe des Kirchenmusikdirectors, Correpetitor, und von 1801 bis zu seinem Tode Musikdirector des Theaters, in welcher Stellung er mit Eifer und Fleiß arbeitete. Er gründete eine Privat=Gesangschule, durch die er Sinn und Geschmack für guten Gesang in weiteren Kreisen verbreitete und interessirte sich außerdem besonders für Hebung der Kirchenmusik und des Gemeindegesanges, zu welchem Zwecke er eine Zeit lang den Unterricht im Choralgesang im Gymnasium unentgeltlich übernahm. Als Organist der reformirten Kirche und Hülfsorganist am Dom zeigte er einen überaus feinen Sinn für reinkirchliches Orgelspiel. Zu dem Allen führte er vorübergehend noch eine Musikalienhandlung. Ein bleibendes Denkmal hat sich J. gestiftet durch Gründung der noch existirenden Unterstützungscasse für Musiker und Sänger und deren Wittwen und Waisen, deren Plan er zuerst entwarf, und deren Zustandekommen er mit beharrlichem Eifer betrieb. Den ersten Fonds dazu beschaffte er 1804 durch zweimalige Aufführung der „Sieben Worte" von Haydn, zu ihren thätigsten Vorstehern zählte er, bis er durch seine letzte Krankheit zwingende Verhinderung fand. Er starb am 15. Januar 1811. — J. hat Cantaten und andere Kirchenmusik, die Musik zu einem Festspiel, mehrere Clavierconcerte, ein Doppelconcert für Pianoforte und Flöte, ein Trio und ein Clavierseptett seiner Composition aufgeführt.

Jentsch, Frl., II. und III. Fächer, Chormitglied 1864—68, seit 1865 verheirathet mit dem Tenorbuffo Ludwig, der wenige Tage später starb.

Jerrwitz, C., Tänzer 1858—59.

Jewe, Frl. Pauline und Emma, Violoncellistin und Violinistin, concertirten 27. März und 22. April 1872 im Realgymnasium und Schützenhaus.

v. Jewetzky, Frau A., Concertsängerin (Mezzosopran), wirkte in den ersten Monaten des Jahres 1885 in mehreren Concerten mit.

v. Illenberger, Gabr. Ant. Ernst, Heldentenorist im August und September 1868.

Illisch, Maxim., Secretär und Dramaturg 1858—60.

Imke, Adolf, Dirigent 1878 des Concert=Orchesters in Dubbeln 1878—80 des Haus=Orchesters in Schwarz' Concerthaus.

Joachim, Josef, der größte Geiger der Jetztzeit, übertroffen allerdings durch Glanz des Colorits von einigen Jüngeren, durch geistige Größe und Classicität des Stiles aber Allen überlegen, ist 3. Juli 1831 zu Kittsee bei Preßburg geboren. Er besuchte schon als 7jähriger Knabe das Wiener Conservatorium, trat 1843 im Leipziger Gewandhaus auf, studirte weitere 6 Jahre unter David und Hauptmann, war 1849—54 Concertmeister in Weimar, dann bis 1868 in Hannover und wurde 1868 Director der Königl. Hochschule der Musik in Berlin. Er concertirte 27., 29. und 31. Januar 1876 im Gewerbeverein und Theater.

Joachim, Amalie, geborene Schneeweiß, berühmte Altistin, geb. 6. Mai 1839 zu Marburg (Steiermark), gehörte unter dem Namen Weiß dem Theater zu Hermannsstadt, dem Kärntnerthor=Theater und der Hofoper in Hannover an, und entsagte 1863 nach ihrer Verheirathung mit Vorigem der Bühne, die sie erst in neuester

Zeit in München und Berlin (Kroll) gelegentlich wieder betrat. Im Uebrigen wirkte sie seit 1863, überall gefeiert, als Concertsängerin und ist im Vortrage namentlich Schubert'scher und Schumann'scher Lieder trotz bereits geschmälerter Stimmmittel heute noch unerreicht. Sie concertirte unter Mitwirkung verschiedener Pianistinnen (Frl. Bruno, Frl. Fernow, Frau Rappoldi-Kahrer, Frau Loën-Gerbracht) in Riga am 24. und 26. November 1881, 15., 18. und 20. November 1883, 2. und 6. November 1885 und 18. October und 8. November 1887.

Johannsohn, Th., Pianoforte-Fabrikant. War in der Gewerbe-Ausstellung 1883 mit einem Pianino vertreten.

John, Chormitglied 1861—62.

Jona, Frl. Laura, vorher in Nürnberg. Sehr beliebte und vortreffliche Opern-Soubrette 1876—80, wenngleich durch Persönlichkeit und bedeutendes Spieltalent mehr wirkend, als durch ihren Gesang. Ging als Operettensängerin zum Wiener Ringtheater, nach dem Brande desselben zum Theater an der Wien, entsagte dem Operettengesang und war seit 1884 als Schauspielerin kurze Zeit am Wiener Stadttheater, darauf am Hamburger Thaliatheater engagirt. Wirkt z. Z. in Dresden.

Jordan, Balletmeister aus St. Petersburg, gastirte im Mai und November 1830 an zusammen 4 Abenden.

Jordani, lebte um 1804 in Riga. Er war Virtuos auf der Mandoline und Vielle (Instrument mit nur einer Saite), und Sänger und hatte sich u. A. in St. Petersburg bei Hofe hören lassen.

Jost, Carl, geb. 1789 in einem Dorfe bei Brieg, studirte Medicin und ging dann, anfänglich mit wenig Glück, zur Bühne. 1819—20 gefiel er in Riga in Intriganten- und komischen Rollen und war auch Regisseur. Hauptpartien: Kok (Parteienwuth), Dreipfennig (Vielwisser), Fips, Postmeister (Ich irre mich nie), Ludwig XI. Als sich 1819 der Theaterverein constituirte, ward er von der Theilnahme an demselben ausgeschlossen, weil man ihn mit Feddersen, bezüglich seines Bankerotts, im Einvernehmen glaubte. J. machte später gute Carrière, besonders von 1837 an als Characterspieler in München. Im September 1843 gastirte er an 9 Abenden als Windmüller, Armer Poet, Mephistopheles, Shylock, Jude Schewa ꝛc. † 13. August 1870 in München.

Jost, Mad. Eleonore, geb. v. Bergen, erste Gattin des Vorigen. Sängerin 1818—1819.

Irschick, Frau Magda (verehelichte Freifrau v. Perfall), Königl. bairische Hofschauspielerin, gastirte im Mai 1882 an 6 Abenden als Deborah, Maria Stuart, Geier-Wally, Marie-Anne, Brunhild und Griseldis. Sie ist am 28. Juni 1841 zu Wien geboren und hat in Europa und Amerika an verschiedenen hervorragenden Bühnen gewirkt.

Isoard, Wilhelm, erste Helden und Heldenväter, Characterrollen, Baßpartien, auch Regisseur 1848—50. Ging als Director nach Reval, gab im November 1852 in Riga noch ein Gastspiel von 4 Abenden als Alsdorf (Drei Tage aus dem Studentenleben), Fürst Leopold (Vor 100 Jahren) und Jean Bart, gründete in Deutschland eine Theateragentur, und gab eine Zeitung „Der Wanderer durch die Bühnenwelt" heraus. † 7. Juli 1864 in Berlin. — Von J. rührt in dem genannten Stücke „Drei Tage aus dem Studentenleben" („Der lange Israel") die Scene mit den Studentenliedern her, die beim Publicum besonderen Beifall hatte.

Jubiläumssänger, die, eine aus befreiten Sclaven bestehende Nordamerikanische Negergesellschaft, bereisten Anfang der 80er Jahre mit ihren Productionen nationaler Gesänge und Tänze Europa und traten vom 21. März 1880 ab in Schwarz' Concerthaus und am 2. und 6. Februar 1882 im Gewerbeverein auf. Ihr Director war Harry Clifton. Der Name J. soll mit der jüdischen Festrechnung zusammenhängen, nach der jedes 50. Jahr das Jubeljahr (Jobal-, d. i. Posaunenjahr) ist. In demselben sollten u. A. alle Sclaven freigelassen werden.

Juchsberg, Chormitglied (I. Baß) seit 1887.

Jürgan, Heinrich, erste Helden und Liebhaber 1860—62, Väter 1873—74. J., ein außerordentlich begabter Schauspieler, war am 9. August 1829 geboren, und Anfang der 50er Jahre Mitglied des Königl. Schauspiels in Berlin. Hier sah ihn Laube, der ihn für das Burgtheater gewann, von wo er nach Riga kam. Nach seiner Rigaer Zeit hat er selbst mit gutem Erfolg kleinere Truppen geleitet, bis ihn Pollini als Hülfsregisseur für die vereinigten Theater Hamburg's engagirte. J. kam indessen in seinen Verhältnissen ganz herunter. Im Sommer 1886 wurde er, schwerkrank, in Berlin auf der Straße gefunden und in die Charité gebracht. † am 8. Februar 1887 in der Irrenanstalt Dalldorf.

Jürgan, Frau, machte am 28. September und 23. November 1860 als Julie (Bekenntnisse) und Lise Pomme (Weg durch's Fenster) ihre ersten Versuche.

Jürgensohn, Herr und Mad., gastirten am 12. Mai 1808 als Baron Stein und Amalie Friedberg in „Die beiden Klingsberg".

Jüterbock, Aug., Chormitglied (II. Baß) 1875—77.

Julius, Louis, von Leipzig, Intriganten, Character- und komische Rollen 1850. Er war am 17. März 1811 geboren und starb am 20. August 1879 in Marienbad.

Jung, Friedrich, Bratschist 1857—63.

v. Jung-Stilling, Frl. Amalie, wurde am 25. September 1829 zu Mitau als Tochter des dortigen Gouvernements-Postdirectors Staatsrath und Ritter Friedrich v. J.-St. geboren. Ihr Großvater war der bekannte Schriftsteller Joh. Heinr. v. J.-St. 1838 mit ihren Eltern nach Riga übergesiedelt, genoß Frl. v. J. durch Heinrich Dorn, später durch Hugo Preis eine vortreffliche Musik-Erziehung. Ihr Vater, selbst ein leidenschaftlicher Kunstfreund, der u. A. in der Aufführung des „Weltgericht" von Schneider beim Musikfest 1836 die Baß-Solopartie sang, unterhielt einen regen Künstlerverkehr und wußte alle Riga besuchenden großen Virtuosen in sein gastfreies Haus zu ziehen. Ferd. David, Liszt, Thalberg, Henselt, Ernst, Schulhoff, Clara Schumann, Wilhelmine Schröder-Devrient waren seine Gäste, und von allen ihnen, sowie von vielen Späteren erhielt Frl. v. J. unverlöschliche Jugendeindrücke und manche Belehrung. Sie berufsmäßig für die Kunst auszubilden, lag nicht in der Absicht der Eltern, doch sollte sie zu weiterer Vervollkommnung nach Paris geschickt werden, als ihr Vater 1853 starb. Sie widmete sich darauf dem Lehrfache, für das sie sich durch theoretische Studien unter Agthe noch weiter vorbereitete, und begann ihre Lehrthätigkeit unter specieller Leitung Samuel Lutzau's. Oeffentlich gespielt hat Frl. v. J. unseres Wissens nie, doch ist sie in der Musikalischen Gesellschaft aufgetreten. Als Lehrerin zählt sie zu den allerersten Kräften Rigas.

Junge, Edmund, I. Violinist 1884—87.

Jungmann, vom Stadttheater zu Danzig. Schauspieler 1843—44. Ueber seine Gattin vgl. sub Bannicke.

Jungmann, Hermann, vom städtischen Theater in Lemberg, erste Tenorpartien 1861—62.

Jungmann, Violinist 1861—62.

Jungmeister, Heinrich Gottfried, geb. zu Zeulenrode am 7. Januar 1784, empfing den ersten Unterricht in seiner Vaterstadt, ging, um sich zur Universität vorzubereiten, nach Weimar, wo er als Currendeschüler und durch musikalischen Unterricht sich so viel erwarb, daß er kümmerlich leben konnte, bis ihm der Herzog von Weimar eine Unterstützung verlieh, die ihm seine Schuljahre erleichterte. Dagegen war er abermals auf sich selbst angewiesen, so lange er 1802—5 in Jena die Rechte studirte. 1805 kam er als Lehrer in das Haus eines livländischen Predigers, 1808 siedelte er mit dem Vorsatze, sich ganz der Musik zu ergeben, nach Riga über. 1813 ward er als Organist-Adjunct am Dom, 1822 als Vorsänger an derselben Kirche angestellt, seit 1820 war er auch Gesanglehrer am Gouvernements-Gymnasium. Er starb am 25. October 1825, nachdem er vorher durch wiederholte Schlagflüsse heimgesucht worden war.

Junkermann, August, geb. 3. December 1832 zu Bielefeld als Sohn des dortigen Bürgermeisters, engagirt u. A am Wiener Carl-Theater, in Bremen, Amsterdam, Nürnberg, Köln, Weimar, Breslau, zuletzt in Stuttgart, Darsteller characterkomischer Rollen, vor Allem Fritz Reuter'scher Charactere in von ihm selbst dramatisirten Reuterschen Stücken, gastirte im April 1887 an 10 Abenden als Bräsig, Müller Voß, Krischan Hank, Jochen Päsel, Snut, Falstaff (Heinrich IV.) 2c.

Jurjan, Andreas, geb. 18. September 1856 in Livland, Schloß Erlaa, erhielt die erste musikalische Erziehung in seiner Heimath, dann bei Berndt in Riga. Nach Absolvirung des russischen Katharinäums in Riga trat er 1875 in das Conservatorium zu St. Petersburg, das er als „freier Künstler" in drei Specialitäten (Orgel, Composition und Waldhorn) mit der großen silbernen Medaille verließ. Seine Lehrer waren hier die Herren Homilius I und II, Johannsen und Rimsky-Korsakoff. Seit 1882 ist J. ordentlicher Lehrer an der Musikschule der Kaiserl. russischen Musikgesellschaft zu Charkow. Concertirt hat er in St. Petersburg, Charkow, wiederholt in Riga und in anderen Städten der Ostseeprovinzen, bei welchen Gelegenheiten er sich auf der Orgel und dem Waldhorn hören ließ. Von seinen Compositionen sind gedruckt: „Daina", 10 Lieder; einige Hefte lettischer Volkslieder für 1 und 4 Singstimmen mit Pianoforte, sowie andere Lieder. — Aufgeführt wurden ferner in Charkow und Riga: Ein symphonisches Allegro, eine Ouverture, Festmärsche, lettische Nationaltänze, sämmtlich für Orchester; eine Hymne für Solo, Chor und Orchester; eine Barcarole für Horn und Orchester; Ballade für Violoncello und Pianoforte; verschiedene Gesänge, darunter ein Preis-Männerchor für das III. lettische Sängerfest. — J. ist Musikkritiker der Zeitung „Juschny Kraj" in Charkow.

v. Iwanitzky-Wasilenko, Frl. M., Sopranistin, concertirte 7. Januar 1879 und 7. Januar 1880 im Russischen Club und Schwarzhäupter.

K.

Kade (oder **Kahde**, auch **Cadeus**), Daniel, Cantor und Chori Mus. Rigensis Director 1660 bis zu seinem Tode 1689.

Kaffka (recte Engelmann), Johann Christoph, geb. zwischen 1747 und 1754 zu Regensburg, war von Haus aus zum geistlichen Stande bestimmt. Seine Neigung zum Theaterspielen verdankte er, wie er selbst sagte, seiner frühzeitigen Theilnahme an Processionen, bei denen er bald einen Engel, bald andere Rollen darzustellen hatte, sowie seiner Mitwirkung in geistlichen Schauspielen als Zögling des Gymnasiums der Jesuiten in seiner Vaterstadt. Sie ließ sich auch später nicht unterdrücken, als er 1772 als Novize bei den Cisterciensern zu Kaisersheim aufgenommen worden war. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit dem Dichten von Theaterstücken, und seine Predigten strotzten von ausführlichen Citaten aus der profanen dramatischen Literatur. Endlich schüttelte er die geistliche Fessel ab und ging zum Theater. 1775 war er Musik-Director beim deutschen Theater in Prag, später ging er als Sänger und Schauspieler nach Nürnberg, Frankfurt, Leipzig, Dresden und Berlin, wo er unter Engel dramatische Studien gemacht haben soll. Die Untreue seiner ersten, später von ihm geschiedenen Frau veranlaßte ihn, von hier wieder nach Prag, dann nach Brünn, Breslau und noch anderen Orten zu gehen. 1789 kam er nach Riga und debütirte als Alexis im „Deserteur“, 1792 zog er nach Dresden, Dessau und St. Petersburg, bis er 1801 nach Riga zurückkehrte. Die einstimmige Angabe seiner Biographen, daß er hier neben seiner Theaterthätigkeit 1805 eine Buchhandlung gegründet habe, ist vielleicht irrig, da ein damals allerdings vorhandener Buchhändler J. C. Kaffka als „Mitauscher Kaufmann“ bezeichnet wird. Zwischen 1812—14 war K. dann Regisseur in Graz, 1814 wurde er zum dritten Mal nach Riga engagirt, wo er am 17. Januar 1815 während einer Aufführung von „Rochus Pumpernickel“ in der Garderobe starb. K. war eine sehr brauchbare Kraft für Baß- und Baßbuffo-Partien, im Schauspiel für Väter und höhere Chargen. Er verfaßte eine Reihe von Lust-, Schau- und Trauerspielen, theils Originale, theils Bearbeitungen, war auch ein erfahrener Componist und schrieb Opern, Symphonien, Messen, ein Oratorium 2c. Von seinen dramatischen Compositionen, in denen er Gluck nachahmte, sind in Riga gegeben worden: „Der Talisman“, und „So prellt man alte Füchse“. — Seine zweite Frau dürfte von 1789 an als Tänzerin engagirt gewesen sein. Am 22. Mai 1800 gastirte sie als Papagena.

Kahl, Heinrich, geb. 19. Januar 1831 in München, besuchte das Gymnasium und Conservatorium daselbst, wo Jul. Meyer, Emil Leonhard und sein eigener Vater, der Hofmusiker und Conservatoriums-Professor K., seine Studien leiteten. Er kam darauf als Eleve in die Königl. Hofcapelle, von da als Violinist in die herzogliche Hofcapelle in Wiesbaden. Das dortige Musikwesen und der Verkehr mit Männern wie Raff 2c. gewährten ihm mächtige Anregung und Belehrung. Er wurde hier auch als Solorepetitor angestellt und wirkte in Quartettsoiréen mit. 1866—68 wurde er durch Lebrun als II. Capellmeister und Chordirector nach Riga berufen. Hier dirigirte er auch die Musikalische Gesellschaft und den Männergesangverein. 1868 wurde K. I. Capellmeister in Stettin, die Ferien benutzte er zur Direction der Sommeroper in Aachen, 1872 ward er als Chordirector an das Königl. Opernhaus nach Berlin berufen, 2 Jahre später zum Königl. Musikdirector ernannt. Nach Eckerts Tode endlich wurde er 1879 erst provisorisch, dann ein Jahr später definitiv als Königl. Capellmeister angestellt. Als solcher wirkt er noch. K. ist Inhaber des rothen Adlerordens. — In Riga schrieb er Musik zu den folgenden Stücken: Der Binsenkönig 2c. (Kinderkomödie); Ihr Retter; Anno 66; Eine Weinprobe; Ein alter Commis; Anno 67; Die Prinzessin von Marzipan 2c. (Kinderkomödie); Wo bleibt die Katz? ; außerdem einige Männerquartette.

Kahle, vom Stadttheater in Frankfurt a. M., gastirte 15. und 16. Mai 1853 als Raoul und Masaniello.

Kahnt, Adolf, Hornist 1856—58, 1862 bis 1864; auch in einigen Concerten gehört.

Kaiser - Cornet - Quartett. Vgl. Kosleck.

v. Kaler, Frl. Adele, Liebhaberin 1871 bis 1872.

Kals, Franz Hermann, Heldenväter und Characterrollen 1809—10, vorher bei der Rundthaler'schen Gesellschaft.

Kamenska, Mad., Mezzosopranistin der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, concertirte mit Prjanischnikow am 4. und 6. April 1879 im Gewerbeverein.

Karius, vom Stadttheater in Reval, gastirte im Januar und Februar 1850 an 3 Abenden. Stellte russische Charactere dar.

Karlbrecht, Frl. Leontine, machte 1871 bis 1874 Gesangstudien im Siegert'schen

Musikinstitut, welches sie mit Auszeichnung verließ, trat in Riga in verschiedenen Concerten auf, machte eine Concertreise durch die baltischen Provinzen, wurde darauf als Altistin an das Stadttheater in Dortmund engagirt, starb aber, 32 Jahre alt, bereits 1877.

Karschmidt, Violoncellist aus Warschau, concertirte im October, November und December 1801 mehrfach in Riga. Später Violoncellist des Kaiserl. Orchesters in Warschau.

Karschmidt, Michael, Violoncellist, 1830 bis 1831 kurze Zeit im Rigaer Theater-Orchester engagirt, gab um diese Zeit auch einige Concerte, ging dann zunächst nach Mitau und soll später in Wilna gelebt haben.

Kartawow, Director aus Wilna, gab mit seiner sehr leistungsfähigen russischen Opern-Gesellschaft vom 18. September 1888 ab eine Reihe von Vorstellungen im Saale des Ulei. Mitglieder derselben waren u. A. die Damen Tamarow (Sopran), Kaplan (Alt), Tichomirowa, Ardi (kleine Partien), Matjwiewa (Sopran), Palize (Sopran), und die Herren Ljubin (Tenor), Petrow (Baß), Brykin (Bariton), Alinsky (Tenor) und Gelrott (Baß). Dirigent war Herr Seleny, Regisseur Herr Gelrott, Balletmeister Herr Schalow. — Verschiedene der Genannten waren in Riga bereits im Mai desselben Jahres bei der Lukowicz-schen Gesellschaft aufgetreten.

Kasten, Opernsänger, vorher Bassist in Gotha und Köln, lebte zeitweilig privatisirend in Riga und trat am 13. October 1885 als St. Bris auf, den er aushülfsweise gab und ohne Probe sang.

Kauffert, Stadtmusicus um 1783—91.

Kaufhold, Frl. Hedwig, vom Kaiserl. deutschen Theater in St. Petersburg, gastirte im Mai und Juni 1883 als Jungfrau von Orleans, Donna Diana und Königin (Glas Wasser).

Kaufmann, Friedrich (geb. 1785 zu Dresden, † 1866 daselbst), Akustiker, machte mit einer Anzahl von ihm construirter mechanischer Spielwerke Reisen und stellte dieselben am 29. April und 7. Mai 1838 im Schwarzhäupter aus. Ein Theil seiner kunstreichen Werke hat sich lediglich als ephemeres Experiment erwiesen, sein „Symphonion“ ist dagegen als Vorläufer des späteren allgemein bekannten „Orchestrions“ zu betrachten. Besonders berühmt war K's Trompeter-Automat. (Derselbe lohnte beiläufig seinem Erfinder seine Existenz dadurch, daß er ihm beim Absetzen der Trompete ein Auge ausschlug.)

Kaufmann, Heinrich, II. Hornist seit 1864. Veröffentlichte mehrere Hefte Arrangements ꝛc. für 1, 2 und mehr Cornets à Pistons.

Kaul, Eberhard, Organist der Domkirche 1749—72. † im März 1772.

Kaul, A., II. Violinist 1862—63.

v. Kaulbars, Hermann Baron, geb. 14. August 1846 in St. Petersburg. Sein Vater war Componist seinerzeit sehr beliebter Märsche, Tänze ꝛc., und überhaupt hatte die Musik in seiner Familie von jeher liebevolle Pflege gefunden. So erhielt K. frühzeitig Clavierunterricht, als Knabe spielte er mit Vorliebe Beethoven'sche Sonaten, mit 11 Jahren machte er seine ersten Compositionsversuche, 14 Jahre alt begann er, durch Wieniawski begeistert, auch das Violinspiel zu erlernen. Er hörte in St. Petersburg noch viele andere Künstler ersten Ranges, und das Anhören des Adagio aus der Schumann'schen C-dur-Symphonie unter Rubinsteins Leitung, welches tief auf ihn wirkte, machte seinen Wunsch, sich — anstatt der eingeschlagenen Militär-Carrière — dem Künstlerberufe zu widmen, zum Entschluß. K. studirte nun 4 Jahre im Leipziger Conservatorium unter David, Röntgen, Moscheles, Coccius, Paul, Papperitz, Richter, Reinecke und Jadassohn und bereitete sich u. A. speciell für den Dirigentenberuf vor. Während derselben Zeit wirkte er als Violinist im Gewandhaus- und Theaterorchester mit. 1873 trat er eine Musikdirectorstelle in Minden an, wo er den „Musikverein“ dirigirte und Symphonieconcerte in's Leben rief. Später trat er als Lehrer in die Rigaer Musikschule, deren Leitung als Director er von 1879—81 übernahm. In Riga ließ er sich als Pianist, Violinist, später besonders als Sänger auch in verschiedenen Concerten hören. Darauf unternahm er Concertreisen an der Wolga, bis 1883 lebte er in Moskau, concertirte wieder in den Ostseeprovinzen, machte 1884 die Londoner Saison mit, übernahm 1885 die Direction der Musikschule der Gesellschaft der schönen Künste in Odessa und ist seit 1886 Dirigent der Odessaer Abtheilung der Kaiserl. russischen Musik-Gesellschaft. Er bildete daselbst einen deutschen gemischten Chor und gründete Symphonieconcerte. — K. hat eine Anzahl Lieder componirt, von denen verschiedene auch in Rigaer Concerten vorgetragen wurden, und die zum Theil auch gedruckt sind, ferner eine Cantate, eine Fuge für Orchester, 2 Streichquartette und Anderes.

Kaull, Christoph Wilhelm, nennenswerther Geigenbau-Liebhaber. Nach dem hinterlassenen genauen Verzeichniß hat er von 1822 an im Ganzen 14 Violinen und 1 Viola verfertigt, die zum Theil von Künstlern benutzt wurden, im Uebrigen

beschäftigte er sich viel mit Reparaturen, zu welchem Zwecke ihm Künstler wie Louis Maurer, Carl Lutzau, Reinicke, Dännemark ꝛc. ihre Instrumente anvertrauten. Er war ein genau beobachtender und berechnender Arbeiter und experimentirte auch selbstständig. Sein Tagebuch reicht bis zum 8. September 1860.

Kazynsky, Director einer in Wilna und Minsk ansässigen polnischen Gesellschaft, mit welcher er während der Sommermonate 1799, 1805 (diesmal associirt mit Rutkowsky) und 1809 Vorstellungscyclen im Rigaer Theater gab. Die Gesellschaft gab das erste Mal nur Schau- und Lustspiele, später aber fast nur noch Opern, war übrigens sehr leistungsfähig. Manche Opern soll sie „unverbesserlich“ gegeben haben.

Kegel, Theodor, geb. in Bischofswerda, Trompeter, Stadt-, in den 40er Jahren auch Theatermusiker. †, 57 Jahre alt, am 7. December 1875.

Kegel, Carl, aus Dresden, II. Violinist 1875—88, inmitten der letzten Saison gestorben.

Kehlmann, Oboer und Fagottist um 1830.

Keichert, Dem. Amalie, komische Rollen und zweite Gesangspartien 1828—33. Verheirathete sich ganz im Anfange ihres Engagements mit dem Musikdirector Keller.

Keichert, Dem. Dorothea Josefine. Aushülfsrollen, Chormitglied 1848—55. †, 82 Jahre alt, am 13. Juli 1885 in Riga.

Keiser, Fritz, geb. den 29. Juni 1848 in Köln, absolvirte das Gymnasium in Kassel und sollte Philologie studiren, wendete sich aber dem Studium der Musik zu und erhielt theoretischen Unterricht von C. A. Mangold in Darmstadt. 1870 wurde er Musikdirector am Stadttheater zu Stettin, 1871—74 war er II. Capellmeister und Chordirector in Riga, dann bis 1875 in Straßburg, und bis 1876 in Köln, ferner I. Capellmeister in Lübeck und Stettin. Von hier ging er 1878 als Königl. Musikdirector zum Hoftheater seiner Vaterstadt, vier Jahre später als großherzogl. Musikdirector an das Hoftheater zu Darmstadt, wo er, außerdem als Clavierlehrer am Conservatorium sowie mit Direction verschiedener Vereine beschäftigt, noch thätig ist. In Riga componirte er Musik zu verschiedenen Schauspielen und Possen und verschiedenes Andere.

Kelch, Aushülfsrollen, Chormitglied, Inspicient 1850—51.

Kellberg, Frl. Luise, geb. in Riga 1826, trat schon 1843 bisweilen in Concerten auf, und bildete sich unter Frl. Corrodi weiter. Am 23. April 1847 machte sie auf der Rigaer Bühne als Adalgisa ihren ersten Bühnenversuch, ging dann zur ferneren Ausbildung nach Berlin und war dort 1848—50 bei der Königl. Oper engagirt. 1850—51 war sie Coloratursängerin in Riga, wo sie auch in vielen Concerten sang. Von hier ging sie nach Prag, 1853 — jetzt mit dem Bassisten Bernhard Schmidt verheirathet — nach Köln. Weitere Engagements hatte sie noch in Braunschweig, Danzig, und zuletzt in Weimar, wo ihr Gatte zur Zeit noch als Regisseur thätig ist. — Sie ist die Mutter der Münchener Coloratursängerin Frau Basta.

Keller, Georg Friedrich, Musikdirector (Capellmeister) des Theaters 1828—32. Dirigirte viele Concerte und ließ sich auch als Orgelspieler, besonders aber häufig als Clavierspieler und Sänger hören. In Riga aufgeführte Compositionen: Die Karmeliterin, große heroische Oper in 3 Acten; Musik zu einer Reihe von Schauspielen ꝛc., von denen „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers“ von Ducange und Dinaux, und „Robert der Teufel“ von Holtei besonders zu nennen sind; Ouverturen, Festchöre, Lieder ꝛc. — K. war allem Anschein nach geborener Rigenser.

Keller, Mad. Vgl. Dem. Keichert.

Keller, Wilhelm, Intriganten und Characterrollen 1853—54 und 1860—61, das letzte Mal auch Regisseur. — Auf der deutschen Bühne sind zwei Schauspieler Namens Wilhelm K. bekannt geworden. Der eine derselben starb als Hofschauspieler in Schwerin am 4. März 1885 während einer Aufführung der „Braut von Messina“ auf der Bühne, der andere am 11. November 1881 als pensionirter Oberregisseur des Wallnertheaters. Welcher von beiden etwa mit unserem K. identisch, vermögen wir nicht zu entscheiden.

Kellerer, José, geb. in München, ausgebildet in der Königl. Musikschule daselbst durch Professor Hey und Schimon, besonders aber durch Professor Hasselbeck, debütirte als Gomez (Nachtlager) in Magdeburg und wirkt seit 1887 als lyrischer und Spieltenor in Riga, wo er sich u. A. durch einige von ihm selbst gegebene Concerte auch als verständnißvoller Liedersänger beliebt gemacht hat.

Kellermann, Christian, geb. 15. Januar 1815 in Randers (Jütland), † 21. November 1866 in Kopenhagen, bedeutender Violoncellist, Königl. dänischer Kammer-Virtuos, concertirte 9., 16., 20. und 24. October 1850 und 2., 6., 7., 8. und 11. April und 20. October 1853 im Schwarzhäupter und Theater.

Kellner, Jos., I. Clarinettist 1881—84.

Kern, Frl. Anna, vom Hoftheater in

Mannheim. Erste dramatische Sängerin 1859—60. Sie imponirte durch schöne, proportionirte, edle Gestalt und hatte eine reine, große Stimme, eine runde Coloratur und ein sorgfältiges Spiel, soll aber für gewöhnlich wenig Wärme gezeigt haben.

Kerner, Gebrüder, Waldhorn-Virtuosen, wirkten am 17. November 1792 in einem Concert mit.

Kessel, Mad., Heldenmütter 2c. 1787.

Keßler, Oscar, geb. 25. Februar 1846 zu Detmold als Sohn des damaligen Hofschauspielers K. daselbst, absolvirte das Gymnasium und sollte Kaufmann werden, ging aber gegen den Willen der Eltern zur Bühne, debütirte 1864 in Aachen, wo er für Chor und kleine Rollen Engagement fand, und war hiernach in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Amerika (Tournée mit Fanny Janauschek), Hamburg und 1868 bis 1869 für jugendliche Liebhaber und Helden in Riga engagirt. Später wirkte er in Bremen, 9 Jahre lang in St. Petersburg, wo er seinen Vertrag nach Ableben Kaiser Alexanders II. löste, und gehört seitdem zu den hervorragenden Mitgliedern des Königl. Schauspiels in Berlin. Von St. Petersburg aus gastirte K. im März 1874 an 4 Abenden als Felix v. Warden (Rose und Röschen), Forster (Moderne Million), Bruno (Mutter und Sohn) und Baron v. Lauten (Erziehung macht den Menschen). — K. ist Inhaber der Kaiserl. russischen großen goldenen Medaille am Stanislausbande.

Kesteloot-Kainz, Mad. Vgl. Mad. Holland.

v. Kettler, Frl. Charlotte, Pianistin, concertirte 1. Juli 1818 im Schwarzhäupter.

Keuchel, Johann Gottlieb, Stadtmusiker und Mitglied des Theaterorchesters um 1766 bis 1806. †, 78 Jahre alt, am 30. Juni 1818 in Trikaten.

v. Kiel, Frl. Marie, Gesanglehrerin um 1871—72.

Kierschner, Marie, namhafte Schauspielerin vom Königl. Hoftheater in Berlin, gastirte im October und November 1862 an 14 Abenden, meist im Fache der jugendlichen Liebhaberinnen und Salondamen. — Marie K., geb. Weißhappel, geb. um 1834 in Wien, war erst nach ihrer sehr früh erfolgten Verheirathung mit dem Schauspieler Eduard K. zur Bühne gegangen, hatte in Brünn als Gretchen debütirt und war, bevor sie 1859 nach Berlin ging, in Pest, Hermannstadt, und am Wiener Burgtheater engagirt gewesen. Schon 1869 ward sie pensionirt.

Kießling, Carl, II. Fagottist seit 1875.

Kindermann, Hermann, geb. 1829 in Lübeck, erhielt den ersten Unterricht als Lehrling der damaligen Musikerinnung und zwar vorzugsweise als Violinist und Clarinetist. Später, als er Servais gehört hatte, ging er zum Violoncelle über, auf dem er sich dann in Berlin bei Ganz und in der Königl. Instrumentalschule unter H. Rietz weiterbildete, nebenbei als I. Violoncellist bei Kroll thätig. Nach 3 Jahren ging er nach Warschau zu einem Concertorchester, und begab sich darauf für längere Zeit auf Concertreisen durch Polen, Schlesien, die russischen Ostseeprovinzen, Friesland, Holland und wurde sodann auf 10 Jahre Solist der Hofcapelle in Braunschweig. Von hier wurde er als Lehrer an die Kaiserl. Musikschule in Charkow berufen, 4 Jahre später ging er wieder auf Reisen in Südrußland und den Ostseeprovinzen und gründete in Pernau eine Musikschule, die er später nach Libau verlegte. In Riga ist K. nicht fest ansässig gewesen, hat aber hier in den Jahren 1859 bis 1876 häufig concertirt, und hat sich auch als Componist für sein Instrument bekannt gemacht. Auf seinen Reisen begleitete ihn gewöhnlich seine Gattin, eine musikalisch gebildete Pianistin, Schülerin von Wendt in Libau.

Kircheisen, Rosalie, 11jährige Pianistin aus Dorpat, trat am 11. Februar 1828 in einem Abonnementsconcert auf und gab 21. Februar ein eigenes Concert im Schwarzhäupter. In letzterem wirkte auch eine Dem. Natalie K. als Clavierspielerin mit.

Kirchgeßner, Dem. Marianne, geb. 1770 zu Waghäusel bei Bruchsal, verlor in ihrem 4. Jahre das Augenlicht durch die Blattern. Ein Gönner ließ sie dann später im Spiel der damals beliebten Glasharmonika ausbilden, auf der sie es zu einer hohen Virtuosität brachte. Von 1791 an begab sie sich, überall bewundert und gefeiert, auf Kunstreisen, und concertirte am 21. December 1797 und 6. September 1798 u. A. auch im Rigaer Theater und Schwarzhäupter. Sie starb am 27. November 1808 in Schaffhausen.

Kirchhof, Schauspielerin unter Mende um 1766. Herder (in einem Brief) nennt sie eine Actrice ohne Grazie, aber in der Declamation die Beste in der Gesellschaft, nur spiele sie mit so viel Künstelei, daß Niemand sie lange ausstehen könne.

Kirchhoff, Max, I. Violinist 1887—88, inmitten der Saison unter einseitiger Lösung des Contracts ausgeschieden.

Kirchner, Theodor, vom Wiener Hoftheater, gastirte im Juli und August 1829, September und October 1833 und August 1842 in einer langen Reihe von Rollen. Er war besonders vollendet in der Darstellung von Frauenrollen, die er aber nicht etwa karrikirte, sondern, in die Geheimnisse

der weiblichen Körperhaltung auf unglaubliche Weise eingedrungen, mit täuschendem Zauber und mit der zartesten Feinheit in Anstand und Geberden gab. Natürlich war er vollendeter Falsettist. Eben so gewandt und characteristisch erschien er indessen in männlichen Rollen. †, 83 Jahre alt, 1876 als pensionirter bairischer Hofschauspieler.

Kiß, Józsi. Vgl. Louis Schwartz.

Kisslow, Wassili Jefimowitsch, Dirigent des Rigaschen bischöflichen Chores, wurde geboren am 28. Februar 1848 in St. Petersburg. Im Jahre 1866 trat er, ohne irgend welche musikalische Vorbildung, in die unentgeltliche Musikschule unter Direction des bekannten Musik- und Gesanglehrers T. J. Lomakin ein, wo er, nach Beprüfung seiner Stimme, als Baritonist eingeschrieben wurde; in den folgenden Jahren erhielt er Gesangunterricht von den Professoren des Conservatoriums für Solo-Gesang Villebois und Repetto und in den Jahren 1870, 1871 und 1872 nahm er als Sänger an vielen Concerten Theil. Im Jahre 1873 verlor er in Folge einer starken Erkältung seine Stimme und widmete sich darauf dem Studium der Theorie der Musik im St. Petersburger Conservatorium, wo er die ganze Harmonielehre und namentlich den strengen Stil durchnahm. Im Februar 1875 trat er in den Hof-Sängerchor Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren als jüngerer Gesanglehrer ein, und zur selben Zeit auch in der gleichen Eigenschaft bei der Kaiserlichen italienischen Oper. Am 9. November 1876 wurde er zum Dirigenten der Feldzugs-Sänger bei Sr. Kaiserl. Hoheit Nikolai Nikolajewitsch dem Aelteren im russisch-türkischen Kriege ernannt, während dessen er Ehrenzeichen und von Sr. Majestät dem Kaiser eine goldene Uhr nebst Kette Allerhöchst zum Geschenk erhielt. Nach Beendigung des Krieges setzte er seinen Dienst in St. Petersburg bei dem obenerwähnten Hof-Sängerchor und bei der italienischen Oper fort. Im Jahre 1879 bestand er das Examen bei der Hof-Sängercapelle und erhielt das Dirigenten-Diplom. Am 5. October desselben Jahres wurde er von Sr. Eminenz dem Bischof Philaret zum Dirigenten des Rigaschen bischöflichen Chores und zum Gesanglehrer bei den geistlichen Lehranstalten in Riga berufen, welche Stellungen er bis zum heutigen Tage bekleidet. Im Jahre 1884 wurde ihm der St. Stanislausorden 3. Klasse Allerhöchst verliehen. Von 1880—86 war er Gesanglehrer und Dirigent im Gesangverein „Bajan". Er hat in Riga fünf geistliche Concerte gegeben und sich wiederholt an weltlichen Concerten betheiligt. Er hat sowohl geistliche, als weltliche Compositionen verfaßt, die jedoch nicht veröffentlicht worden sind.

Kißner, Chormitglied 1869—70.

Kitzing, Frl. Rosine, Chormitglied 1868 bis 1869.

Klages, Carl Wilhelm, von Leipzig, II. Baßpartien 1845—46.

Klaie, Fagottist 1845—49.

Klassig, Frl. Marianne Wilhelmine, Chormitglied 1856—57.

Klawing, P., Organist der Johanniskirche seit 1887.

Klee, Dem. Henriette, kleinere Fächer, Chormitglied 1833—35, später verheirathet mit dem Schauspieler Leop. Salzmann, zuletzt, nach dem Tode desselben, mit dessen Bruder, dem Kaufmann Carl Sigismund Ludwig Salzmann.

Kleffel, Arno, geb. 23. August 1840 zu Pößneck in Thüringen, studirte im Leipziger Conservatorium und wurde 1862 als Musiklehrer einer Pensionsanstalt nach Jacobstadt in Kurland, 1864 als Dirigent der Musikalischen Gesellschaft nach Riga berufen, wo er 1864—65 auch die „Liedertafel" dirigirte, ging dann zunächst als Capellmeister zum Thaliatheater in Köln, später u. A. für eine Reihe von Jahren zum Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, ferner zu den Stadttheatern in Augsburg und Magdeburg, und wirkt seit 1884 als Capellmeister des Stadttheaters in Köln. In Riga hat sich K. nicht nur als sehr talentvoller und strebsamer, sondern trotz der Kürze seiner Thätigkeit durch sein frisch anregendes Wesen auch als einflußreicher Musiker bewährt. Hier aufgeführte Compositionen: Die Oper „Des Meermanns Harfe", einige Ouverturen, ein Streichquartett, einige Stücke für Violine und Pianoforte, Chöre und Lieder.

Klein, Carl, geb. in Riga 1832, Schüler von Sam. Lutzau und Agthe hierselbst, darauf von Plaidy und Richter in Leipzig, wirkt als Lehrer seit 1852, zuerst in Birkenruh, später in Orel, wo er 1865 am Alexandrinen-Institut angestellt wurde. Hat verschiedene geschmackvolle Clavier-Compositionen veröffentlicht (Riga, Betz).

Klein, Theatermitglied 1858.

Kleinert, Paul, geb. 20. Juli 1833 in Breslau. Väter 1872—75, auch Regisseur. † 19. Juni 1875 in Mitau.

Kleinheinz, F. X., Pianist, concertirte am 1. Februar 1804 im Schwarzhäupter und trat darauf in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Kleinschmidt, Frl., Liebhaberinnen vom August bis October 1857. Entsagte der Bühne.

Kleinschmidt, Schauspieler vom 1. Januar bis Saisonschluß 1872, engagirt als Ersatz für den verstorbenen Führnrohr. Ging nach Königsberg.

v. Klemm, Frl. Adele, Concertsängerin aus St. Petersburg, trat in Riga am 27. und 30. April und 29. October 1870, und 15. September 1881 auf.

Klenck, Robert, Schüler des Wiener und Leipziger Conservatoriums. Violinist 1874 bis 1875.

Klengel, Aug. Alex., geb. 17. Januar 1784 zu Dresden, † daselbst am 10. November 1852, Schüler von Clementi, bis 1811 in St. Petersburg, später in Paris lebend, seit 1816 Hoforganist in Dresden, Pianist und berühmter Contrapunktist, concertirte am 4. und 11. November 1805 in der Musikalischen Gesellschaft.

Klenke, Georg Aug., Musiklehrer und Organist der Jesuskirche. †, 50 Jahre alt, im März 1862.

Kletzer, Feri, bekannter, vielgereister Violoncellist, Professor und Sachsen-Coburg-Gothascher Kammer-Virtuos, geb. um 1830 in Ungarn, † am 1. Mai 1878 zu Kierling bei Wien, concertirte am 18., 21. und 28. November 1874 im Theater und Schwarzhäupter. In dem letzten Concert wirkte seine Gattin Valerie K., Schauspielerin, als Declamatorin mit.

Klewer, Theatermitglied 1858.

Klieste, Carl August, Chormitglied 1855 bis 1856.

v. Klischnigg, Eduard, geb. am 30. September 1812 oder 1813 zu London, bekannter Thiermimiker, der als Affendarsteller geradezu sensationelle Erfolge feierte. Er war zuerst am Drurylane-Theater engagirt, trat sodann als Clown auf und zog schon damals durch die unglaublichsten Verrenkungen die Aufmerksamkeit der Menge auf sich. In van Akens Menagerie zu Paris spielte er nach dem Tode des großen, vielbewunderten Orang-Utang die Rolle dieses geschickten Vierhänders weiter und erwarb sich dadurch die Hand von Aken's Tochter. 1836 begab er sich nach Wien zu Director Carl mit dem Ansuchen, als Affe auftreten zu dürfen. Carl meinte jedoch, Affen gäbe es in Wien genug und brach das Gespräch ab. K. verabschiedete sich schweigend, machte eine bekümmerte komische Miene und kratzte sich, die Thürklinke schon in der Hand, traurig mit dem Fuß hinterm Ohr. Dieser überwältigende Effect schlug bei Carl durch. Nestroy schrieb für K. die Posse „Der Affe und der Bräutigam", welche 40 Vorstellungen nach einander erlebte. In kurzer Zeit entstanden eine Menge Theaterstücke, die dem Affenkünstler Gelegenheit gaben, seine Fertigkeiten zu zeigen. K. bereiste darauf die meisten österreichischen und deutschen Theaterstädte und kam später auch nach Rußland. In Riga, wo er im November 1850 und Januar 1851 gastirte, hatte er genug Beifall, um, meistens in obengenannter Posse, 9 Mal auftreten zu können. Einmal spielte er auch eine Froschrolle. Als er 1862 nach Wien zurückkehrte, hatte sich die Schwärmerei für diesen Auswuchs dramatischer Kunst bereits überlebt. K. starb zu Wien am 5. März 1877.

Klöffler, Joh. Friedr., Capelldirector in Diensten des Grafen v. Bentheim-Steinfurth, traf im December 1783 aus Deutschland in Riga ein, hat offenbar auch concertirt und scheint sich überhaupt einige Monate hier aufgehalten zu haben. Er gab in Riga zwei Compositionen heraus, ein Clavierconcert und eine „Instrumental-Bataille", die hier, wie aus der Anzeige hervorgeht, bekannt gewesen zu sein scheint.

Kloß, Heinrich. Tänzer 1809—10, später als Tanzlehrer privatisirend.

Kloß, Carl Johann Christian, Professor, seinerzeit vielgenannter Orgel-Virtuos, geb. am 27. Januar 1792 zu Mohrungen bei Eisleben, wo sein Vater Cantor war. Seine musikalische Ausbildung erhielt er hauptsächlich durch den Cantor Rödiger in Sangershausen und durch Türk in Halle. Nach dessen Tode bildete er sich noch in Leipzig zum Violinspieler, wurde als solcher im Orchester angestellt und trat auch als Pianist im Gewandhaus mit Beifall auf. Von da ging er nach Königsberg, Elbing, Danzig, Dresden, Kronstadt, von 1840 befand er sich, überall Orgelconcerte veranstaltend, beständig auf Reisen. Am 25. März 1853 producirte er sich in der Rigaer Petrikirche und führte hier auch einige Chorcompositionen auf. Mit letzteren wollte er u. A. Propaganda für den sogenannten rhythmischen Choral machen. Riga wurde der letzte Zielpunct seiner Wanderfahrten. K. starb hier am 20. oder 26. April desselben Jahres.

v. Klot-Heydtenfeld, Frl. Helene, Alma und Alice, musikalisch gebildete Dilettantinnen, Schwestern, wurden der Oeffentlichkeit hauptsächlich durch ihre Vocal-Terzett-Vorträge bekannt, durch die sie im Jahre 1885 verschiedene Wohlthätigkeits- und andere Concerte unterstützten.

Klotz, Frau Emilie, vom ständischen Theater in Lemberg, Characterrollen und Mütter 1870—71, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel.

Klunge, zweiter Tenorist um 1776.

Klupp, Josef, Flötist 1838—45, trat auch in Concerten auf, lebte fernerhin in Riga und starb, 65 Jahre alt, am 21. April 1875.

Knaack, Wilhelm, langjähriger beliebter Komiker des Carltheaters in Wien, geb. am 1. Mai 1830, gab im Mai und Juni 1885 ein Gastspiel von 16 Abenden.

Knaak, Johann Heinr. Carsten, I. Solotänzer vom Stadttheater in Hamburg, debütirte am 24. November 1854. Engagirt bis zum Saisonschluß.

Knab, Frau Doris, Schauspielerin und Chormitglied 1868—69. War am 19. August 1820 geboren und starb als Frau Pöschel am 3. Juni 1884 in Frankfurt a. M.

Knauff, II. Violinist 1874—75.

Knöfel, Frl., zweite Liebhaberinnen, Chormitglied 1870—72.

Knöfler, Max, geb. am 4. Januar 1861 zu Weimar, erhielt die erste musikalische Anleitung durch seinen ältesten Bruder Eduard K., Lehrer an der Großherzogl. Taubstummen- und Blindenschule zu Weimar. Mit 11 Jahren ward er Sopran-Solist des Weimar'schen Stadtkirchenchores, 1872 wirkte er bereits in den kirchlichen Aufführungen der Tonkünstler-Versammlung zu Kassel mit. Seine weitere musikalische Ausbildung erhielt er 1875 bis 1880 in der Großherzogl. Musik- und Opernschule in Weimar unter Professor Müller-Hartung (Clavier), Organist B. Sulze (Theorie) und den Concertmeistern Wahlbrühl und Kömpel (Violine). Hier gelangten auch seine ersten Compositionen zur Aufführung, u. A. eine Legende für Violine mit Orchester, die ihm das Stipendium freien Unterrichts eintrug. Während der letzten beiden Jahre seines Studiums nahm er als Violinist auch an den Opern-Aufführungen des Hoftheaters Theil. Im Sommer 1880 wirkte K. als 1. Violinist in der Hofcapelle zu Sondershausen, im folgenden Winter begann er seine Capellmeister-Laufbahn am Hoftheater zu Neu-Strelitz unter Hofcapellmeister Klughardt, später war er an den Stadttheatern zu Stralsund und Heidelberg thätig. Seit 1887 ist er II. Capellmeister und Chordirector in Riga. K. hat Lieder für Männer- und für gemischten Chor, Violin- und Clavierstücke, Märsche und Ouverturen componirt. Zwei der letzteren sind in Riga aufgeführt worden. Außerdem schrieb er Musik zu Görner's Weihnachts-Märchen „Hansel und Gretel" (Heidelberg 1885) und „Prinzessin Dornröschen" (in Riga 1887—88 13 Mal aufgeführt), sowie eine Oper „Alrune", mit Text von Dr. E. Rethwisch.

Knöfler, Frau Margarethe, geb. Gebhard, geb. am 20. Mai 1861 in Leipzig, Schülerin von Capellmeister Mühldorfer, Opernsänger Bähr und Regisseur Pettera daselbst, Gattin des Vorigen, ist in Riga für kleine Schauspiel- und Opernpartien und Chor (Alt) seit 1887 engagirt.

Knopp, Carl, berühmter Tenorist, geb. am 27. November 1823 in Budapest, engagirt in Temesvar, Graz, Hamburg, Prag und Weimar, außerdem viel auf Gastreisen, gastirte im Mai und Juni 1848 an 6 Abenden als Gennaro, Alamir, Tonio, Joseph (Bruchstücke), D. Ottavio und Sever.

Kobler, Ballettänzerfamilie, vom Hoftheater in Wien, bestehend aus Herrn Franz K., Dem. Marg. K. und Dem. Johanna K., denen sich noch eine Dem. Diez und Herr Selke angeschlossen, gastirte vom 3. October 1824 ab an 21 Abenden. Unter den aufgeführten Ballets befanden sich mehrere von Franz K. verfaßte. — Franz Kobler (Vater) war außerdem 1844—45 als Balletmeister engagirt, zu gleicher Zeit Franz K. (Sohn) als Tänzer, und die Dem. Luise und Nina K. als Tänzerinnen. Dieselben gingen mit Joh. Hoffmann 1845 nach Prag.

Koch (recte Eckardt), Siegfried Gotthilf, wurde am 14. October 1754 zu Berlin geboren. Sein Vater Eckardt war ein angesehener Kaufmann von hervorragender Bildung. Der Sohn genoß eine gute Erziehung, verließ die Schule mit classischem Wissen ausgerüstet, wandte sich der Cameralistik zu und wurde, 18 Jahre alt, nach Vollendung seines Studiums bei der Bergwerks-Administration als Secretär angestellt. Der Umgang mit Engel und dem Baron v. Gemmingen hatte seinen Ansichten vom Theater eine Richtung gegeben, die entscheidend für ihn ward. Die Vorstellungen der Gottfried Heinrich Koch'schen und Döbbelin'schen Gesellschaft, damals in Berlin, zogen ihn so mächtig an, daß er sich selbst der Bühne zu widmen beschloß. Er verließ also, gegen den Willen seiner Familie, Berlin, und wandte sich zuerst nach Hamburg, wo er sich an den Beispielen von Schröder, Brockmann und Reinecke bildete. Er machte sich die Sache nicht leicht. Unter dem Namen Koch, den er seinem ersten großen Berliner Vorbilde zu Ehren angenommen hatte, begann er dann im October 1778 zu Schleswig seine theatralische Laufbahn, und zwar als Hauptmann Edelsee im „Postzug". Bald ging er dann gleich an das Studium des Hamlet, was in einer Zeit, wo für das Verständniß Shakespeares noch wenig gethan war, ein Wagniß bedeutete. K. war eigentlich nach

Brockmann überhaupt der Zweite, der es unternahm. An der Spitze seiner Bewunderer stand damals Lessing. K. kam schon damals in Schleswig in den Besitz aller ersten Rollen im Lust- und Schauspiel. 1779 erhielt er einen Ruf an das erzbischöfliche Theater zu Hildesheim. Hier zählte man ihn bereits zu den ersten deutschen Bühnenmeistern. 1780 ging er zu der Wittwe Schuch, damals in Königsberg und Danzig. Macbeth und Lear, zwei Gestalten, die er völlig aus sich selbst herausschaffen mußte, erregten hier allgemeine Bewunderung. Außerdem spielte er Liebhaber, Bonvivants, sogar Väter, und wagte sich endlich auch an Falstaff. K. soll damals die Hauptveranlassung gewesen sein, daß der Herzog von Kurland die Schuch'sche Gesellschaft nach Mitau berief. Hier wurde K. vom Adel, wie auch vom Herzog auf das Freundschaftlichste aufgenommen, hier machte er auch die Bekanntschaft eines Frl. v. Bruckenfeld, seiner nachmaligen Gattin. In diese Periode fällt seine Bekanntschaft mit Kotzebue, mit dem er eine dauernde Freundschaft anknüpfte. In Mitau lernte ihn auch der Baron Vietinghoff kennen, der ihn für sein neues Theater in Riga gewann. K. debütirte hier am 8. Februar 1783 als Graf in „Jeannette" von Gotter, dem einige Tage später seine bedeutendste Rolle, Hamlet, folgte. Er spielte hier Helden, gesetzte Liebhaber und Characterrollen und glänzte auch in Riga besonders als Shakespeare-Darsteller. Am 2. April 1784 übernahm er mit Meyrer zusammen die Direction. In dieser Stellung entwickelte er eine ungewöhnliche Geschicklichkeit. Er wußte die Talente seiner Schauspieler eben so zu erziehen, wie sein Publicum, und von beiden Seiten wurde er geliebt. Sein Repertoire, das den strengsten Kunstanforderungen entsprach, verstand er dabei mit bewunderungswürdiger Kunst den Individualitäten seiner Darsteller anzupassen, wobei er außerdem die Interessen der Casse zu berücksichtigen verstand. Bald trieb es ihn indessen nach Deutschland zurück, und obwohl man ihm in Riga die verlockendsten Anerbietungen machte, legte er die Direction im Januar 1788 nieder. Er übernahm zuerst die Leitung der beiden vereinigten Theater von Frankfurt a. M. und Mainz, und beschränkte dann, als in Mainz ein kurfürstl. Hoftheater errichtet wurde, seine Thätigkeit auf diese Stadt. Nach dem Brande des Theaters ging er auf Gastspielreisen, nachdem er ungefähr ein Jahr lang unter Iffland in Mannheim gewirkt hatte. Eine Zeit lang leitete er dann das den Erben des Directors Großmann gehörende Theater in Hannover, bis er auf Kotzebue's Veranlassung 1798 an das Hoftheater zu Wien berufen wurde. Hier erregte seine von der gewöhnten Wiener Art abweichende Darstellungsweise zwar anfangs vielfach Mißfallen, K. siegte aber und blieb eine Reihe von Jahren der Stolz der Wiener. Er starb am 30. Mai, nach anderer Angabe am 2. Juni 1831 zu Baden bei Wien.

Koch, Betty (Elisabeth), Tochter des Vorigen, geb. 1778 zu Hamburg, begann 1784 in Riga in Kinderrollen. War später als Frau Roose gefeierte Hofschauspielerin in Wien und starb daselbst 1808. — Eine zweite Tochter von Koch, Henriette, gleichfalls Hofschauspielerin in Wien († 1828), steht gänzlich außerhalb der Rigaer Theatergeschichte.

Koch, Mlle. Marie Sophie, debütirte am 9. November 1802 als Blanca in „Bajard". Gefeierte erste tragische Liebhaberin bis zum Schluß der Meyrer'schen Direction 1809, seit 1804 vermählt mit dem Bassisten, späteren Musikdirector Louis Ohmann, mit dem sie nach Reval ging.

Koch, Joh. Wilh., blinder Waldhorn- und Trompeten-Virtuos, concertirte am 19. September 1804 im Theater.

Koch, Carl Wilh., Violinist (Autodidact) Mitte der 30er Jahre, als Solist in der Musikalischen Gesellschaft sehr geschätzt. †, 22 Jahre alt, Ende Juli 1836.

Koch, August Ludw., vom Hoftheater in Meiningen, debütirte am 3. October 1843 als Mengler (Endlich hat er es doch gut gemacht). Komiker bis zum Ende der Saison.

Koch, Eduard, II. Violoncellist 1853 bis 1854. Trat in einigen Concerten auf und lebte später in Dresden.

Koch, Frl. Frida, II. und III. Schauspielfächer und Opernpartien, Chormitglied (Alt) 1876—81, zuletzt verheirathet mit dem Chormitglied Otto Krüger.

Köbisch, Dem. Agnes, vom Königl. Hoftheater in Berlin. Tänzerin 1844—45. Später verehelichte Hoguet.

Köcher, Mad. Johanna, vom Königsberger Theater, Mütter, Opernalte 1830 bis 1835. Treffliche Künstlerin, begabt für das höhere und niedere Komische. Zu Rollen, wie Orsina, ward sie nur in Ermangelung einer anderen Kraft verwendet.

Köcher, Julius, Liebhaber und Helden, auch zweite Gesangspartien 1832—33. — Ein Herr K. vom Kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg gastirte am 26. Februar 1845 als Mauser. Ein K. endlich war 1847 Director einer Gesellschaft in Wesenberg, die dort schlechte Geschäfte machte.

Köhler, Herr und Mad., Theatermitglieder 1828—30.

Köhler, Heinrich, Musiklehrer 1833 oder früher. Verließ Riga in den 50er Jahren.

Köhler, Eduard, geb. 1815 zu Frankfurt a. O., erlernte daselbst das Schmiedehandwerk, ging 1836 zur Bühne und wirkte in Schwerin, St. Petersburg, Riga, Köln, Mannheim, Braunschweig, Lübeck als erster Tenorist. 1849 auf einer Gastreise nach Dänemark und Schweden verlor er die Stimme, war nach dieser Zeit noch als Schauspieler und Opernregisseur thätig und starb am 30. November 1880 in Berlin. In Riga, wo er auch in Concerten gehört wurde, war er 1837—38 recht beliebt.

Köhler, Mad. Josefine, geb. Schreinzer, Gattin des Vorigen, Soubretten in Oper und Schauspiel 1837—38.

Köhler, Bernhard, vom Stadttheater zu Königsberg, gastirte im Mai und Juni 1841. Als erster Heldentenor engagirt bis 1843. — Ein Bernh. K. war später lange Jahre Schauspieler und Chorsänger beim deutschen Hoftheater in St. Petersburg und starb daselbst 1884.

Köhler, Mad. Charlotte, vom Stadttheater in Königsberg. Erste Heldenmütter und Anstandsdamen 1841—43, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel.

Köhler, Herr (Sohn), machte am 20. Januar 1843 als Orovist seinen ersten Bühnenversuch.

Köhler, Dem. Angelica, vom Stadttheater zu Königsberg. Erste Sängerin 1841—43, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel.

Köhler, Unico, zweiter Capellmeister und Chordirector 1869—70. Gediegener Pianist und Lehrer für Clavierspiel, Gesang und Composition. Von seinen Compositionen wurden in Riga aufgeführt: Musik zu „König Johann“ von Shakespeare; Musik zu „Der Leibkutscher“, Schwank von Salingré; Ouverture zu „Die Braut von Messina“; Zwei Walzer für Orchester.

Köhler, Frl. Sophie, vom Stadttheater in Königsberg, gastirte im Februar 1869 an 2 Abenden und ward engagirt. Jugendlich tragische Liebhaberinnen bis 1870, als Ersatz für Frl. Hartmann. Ging zum Thaliatheater zu Breslau.

Köhler, Franz Bruno, von Reval, geb. am 7. Juni 1849 zu Zeitz und ausgebildet in Leipzig. Zweiter Capellmeister und Chordirector 1876—81. Nachdem er die folgende Zeit in Deutschland verbracht, kehrte er 1883 als Musikdirector des Hagensberger Sommertheaters zurück, trat bald darauf als Ersatz für den vorzeitig ausgeschiedenen zweiten Capellmeister Lohse beim Interimstheater ein und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. † am 31. Januar 1885.

Köhler, Frau Therese, geb. Koch, Gattin des Vorigen. Chormitglied (Alt) seit 1881.

Köhlers, von Hamburg, erste Väter von August bis October 1861.

Köhlers, Frau, Chormitglied 1861.

Köhn, Elvira, Kinderrollen, junge Mädchen ꝛc. 1869—74. Tochter des 1873 gestorbenen Obergarderobiers K.

Kölber, Frl. Anna (recte Frau A. de Barbieri, geb. K.). Beliebte jugendliche Liebhaberin 1854—55, deren feingebildetes, treffendes und lebendiges Spiel, wie es hieß, die Saison über einen der Hauptreize des Schau- und Lustspiels bildete.

Köller, Christian, Organist der Jesuskirche von 1734 an.

Köller, Adolf, Naturburschen und Nebenrollen 1845—46.

v. König, Frl. Mathilde, Sentimentale Liebhaberinnen 1864—65.

König, Frl. Marie, vom Stadttheater zu Memel, Liebhaberinnen 1880—81.

König, Frau Fanny, Directrice eines Wiener Kinder-Ensembles, gastirte vom 19. September bis 17. October 1879 in Schwarz' Concerthaus. Zu ihrer Gesellschaft gehörten u. A. die kleine Peppi K. und Mimi K. Aufgeführt wurden dramatisire Kindermärchen und Tänze.

v. Königk (Lysarch-Königk), Dr. Alexander (Theatername: **Tollert**), geb. am 28. August 1811 zu Riga, besuchte 1820—25 die Domschule, dann bis 1828 das hiesige Gymnasium, und sollte in Dorpat Theologie studiren, gab aber den Militär-Wissenschaften den Vorzug und besuchte die damalige Haupt-, jetzige Nicolai-Ingenieurschule in St. Petersburg, aus welcher er 1831 als Feld-Ingenieur-Officier in den Kaukasus ging. Anfang 1835 quittirte er den Militärdienst und betrat, einer langgehegten Neigung folgend, unter Director Gessau in Tilsit die Bühne. Auf Wunsch seiner Eltern verließ er dieselbe jedoch Anfang 1836 wieder, machte in Dorpat sein Examen und wurde Kreislehrer in Bauske in Kurland, zwei Jahre später Translateur am Rigaer Zollamt. Aber die ursprüngliche Leidenschaft trieb ihn 1842 wieder zum Theater. Nach einigen Debütrollen in Riga (Herr von Abendstern; Richard Wanderer; Cesar in „Die Einfalt vom Lande“) und in Reval unter seinem alten Director Gessau wandte er sich nach St. Petersburg, wo er am 26. April 1842 als Flottwell zum ersten Male im deutschen Hoftheater auftrat. Hier wurde er als Schauspieler 1862 pensionirt und wollte sich in den Ruhestand zurückziehen, als er berufen wurde, die artistische Direction desselben Theaters zu übernehmen, die er unter dem

Titel eines Oberregisseurs bis 1879 führte. Während der 37 Jahre seiner St. Petersburger Wirksamkeit hat er für die Bühne eine Menge Stücke, theils Originale, theils Bearbeitungen, geschrieben, deren Zahl auf 53 angegeben wird. — In Riga hat v. K., abgesehen von oben erwähnten Debüts, noch an 4 Abenden im Juli 1845 gastirt. † den 30. Juli 1880 in St. Petersburg.

v. Königk, wie es heißt ein Bruder des Vorigen, war in Riga 1869—71, vielleicht auch schon früher Chormitglied.

v. Königslöw, Otto, Violin-Virtuos, geb. am 1. November 1824 zu Hamburg, Schüler von David und Hauptmann, 1858 bis 1881 Concertmeister in Köln, seitdem privatisirend, concertirte am 4. December 1850 im Theater.

Körner, Violinist 1837—38.

Körnlein, Johann, vom Stadttheater in Nürnberg, zweiter Decorationsmaler 1878—79. Ging nach Libau.

Koettlitz, Adolf, geb. am 15. September 1820 zu Trier, tüchtiger Violinist, als Componist hauptsächlich durch 2 Streichquartette bekannt, 1848—56 Concertmeister in Königsberg, trat am 2. und 11. November und 7. December 1856 in verschiedenen Concerten, u. A. im Theater auf und gab am 26. Februar 1857 noch ein Abschiedsconcert mit eigenen Compositionen im Schloß. Er ließ sich später als Musiklehrer in Uralsk nieder und verunglückte daselbst am 14. October 1860 auf der Jagd.

Koffsky, Paul, geb. 1839 zu Reval als Sohn eines Kaufmanns, besuchte 1851—55 daselbst das Gouvernements-Gymnasium und erhielt Musikunterricht von Concertmeister Osc. Wagner, Seywang, und kurze Zeit bei Th. Stein. Später studirte er bei Prof. Weickmann und Louis Maurer weiter, worauf seine Studien durch eine lange Krankheit unterbrochen wurden. 1863 erhielt er die Stelle als Musiklehrer am adligen Pensionat des Wladimir'schen Gouvernements-Gymnasiums, gleichzeitig die eines Concertmeisters am dortigen Stadttheater. Von 1867 an wirkte er vorübergehend als erster Violinist im Rigaer Theaterorchester und siedelte dann nach Mitau über. Dort leitete er von 1869—81 die Stadtcapelle, mit der er 2 Jahre in Kemmern, dann 9 Jahre in Majorenhof die Sommermusik ausführte und hat sich seitdem ganz dem Lehrfach gewidmet.

Kohaut, Franz, vorzüglicher Horn- und Trompeten-Virtuos, geb. in Wien, concertirte am 7. Juli 1821 und 7. Januar 1822 im Schwarzhäupter und Theater. Er lebte damals als Capellmeister einer adligen Privatcapelle bei Moskau.

Kohzer, Frl. Auguste, Chormitglied (Sopran) 1882—85.

Kok, Jean Henri, I. Tambour-Major der vormaligen Napoleons-Garde, trat am 7. September 1832 im Theater auf.

Kolberg, Jacob Pontus, geb. 1801 in Reval, wurde in Riga Mitglied des Maleramts, arbeitete lange Zeit in dem Atelier von Bräutigam als Decorationsmaler, und war darauf seit Beginn der vierziger Jahre selbstständig, erst allein, dann mit Beihilfe seines Sohnes Eduard K., als Theatermaler am Stadttheater thätig. † am 29. April 1859. Zu den Stücken, die er für das Rigaer Theater vollständig oder theilweise ausstattete, gehören u. A. die Opern „Das Banner von England" von Dorn, „Faust" von Spohr, „Der Schnee" von Auber, „Karl der Kühne", „Der Freischütz", „Hans Heiling", „Bramante" von Tauwitz, „Die Hugenotten".

Kolberg, Ferdinand, Sohn des Vorigen, Oberlehrer, geb. 1830 in Riga, schrieb zur Eröffnung des erneuten Stadttheaters (1. September 1887) ein Festspiel mit Gesang: „Die Weihe des Hauses", mit Benutzung einer ähnlichen Dichtung von G. zu Putlitz. Ferner verfaßte er einen Prolog zur Feier des 100jährigen Don Juan-Jubiläums, gesprochen von Frl. Himmighoffen am 17. October 1887, und einen Prolog zur Säcularfeier der ersten Rigaer Aufführung von „Don Carlos", gesprochen von C. Galster am 9. November 1887.

Kolberg, Frl. Elisabeth, Altistin, Tochter des Vorigen, Schülerin der Frau v. Brümmer-Radecke und der Frau v. Freytag-Loringhoven-Seedorf, ist seit 1886 in Riga und in Städten der Provinzen in Concerten aufgetreten. Vom September 1889 ab ist sie an das Hoftheater zu Kassel engagirt.

Kolzow, Frl. O. W., Sängerin, wirkte am 17. März 1874 in einem Concert der Frau v. Leonow mit.

Kolzow, O. G., concertirte mit seinem russischen Sängerchor am 7. Februar 1875 im Gewerbeverein. Das Programm enthielt russische Nationallieder.

Kondratjew, Dirigent einer sogenannten Hornisten-Capelle aus dem Dorfe Mischnew im Gouvernement Wladimir. Dieselbe, aus 12 Mann und Vorbläser bestehend, concertirte auf ihren schalmeiartigen Instrumenten im Juni und Juli 1888 an mehreren Abenden im Wöhrmann'schen Park, Kaiserlichen Garten und im Thorensberger Sommertheater.

Konewka (-Eggebert), Albert, war 1834 als Sohn eines Universitäts-Beamten in Greifswald geboren, studirte Juris-

prudenz, ging aber, nachdem er seine sympathische Tenorstimme durch Mantius und Teschner hatte ausbilden lassen, zum Theater über und debütirte 1860 in Bern, wo er den Winter über alle großen Partien sang. 1862 ging er nach Italien, studirte bei Lamperti sen. und San Giovanni weiter, trat in Turin, Piacenza und Mailand auf, und wurde 1864 an das Leipziger Stadttheater, 1865 nach Riga engagirt. Bereits im September desselben Jahres mußte er den Operngesang aber aus Gesundheitsrücksichten für immer aufgeben. Er concertirte noch einige Zeit in verschiedenen livländischen Städten, in St. Petersburg und Moskau und fand dann in Charkow ein ihm zusagendes Klima. Drei Jahre leitete er dort eine Musikschule, war darauf zwei Jahre Gesanglehrer am Leipziger Conservatorium, gründete im Herbst 1873 in Frankfurt a. M. eine Gesangschule, die sich eines guten Rufes erfreute, wurde als Lehrer an das Hoch'sche Conservatorium berufen, starb aber, ehe er diese Stellung antreten konnte, am 28. September 1876. — K. hat Lieder, Duette, Quartette und Solfeggien componirt.

v. Konopacky, Hans, Pianist, concertirte am 11., 13. und 15. October 1866 im Saale des Wöhrmann'schen Parks.

v. Kontsky, Geschwister Carl, Anton und Stanislaus, concertirten als Wunderkinder unter Mitwirkung ihrer Schwester Eugenie K., welche Sängerin war, am 5. Juli, 23. August und 15. September 1828 im Schwarzhäupter. In dem letzten Concert trug auch der ganz kleine Apollinar K., welcher damals 3 Jahre alt war, ein Violinsolo vor, wozu er, wie Zeitgenossen erzählen, im Nebenzimmer aus dem Schlafe geweckt werden mußte. Später kehrten nur Apollinar und Anton K. wieder hierher zurück, und zwar concertirte der erstere am 13. und 20. September 1852, und am 27. und 29. April 1868 im Schwarzhäupter und Theater, der letztere am 6. und 10. April 1864 im Schwarzhäupter. (Carl, geb. 25. August 1815 zu Krakau, lebte später als Clavierlehrer in Paris; Anton K., der Componist des „Reveil du lion", geb. 15. October 1817 zu Krakau, lebte einige Zeit in Paris, dann in Berlin, wo er Hofpianist wurde, dann in London, seitdem im Cleveland; Stanislaus K., geb. 26. September 1820 zu Krakau, ist Violinlehrer in Paris; Apollinar, geb 11. October 1825 zu Warschau, Schüler seines Bruders Carl und Paganini's, war 1853—61 erster Solo-Violinist der Kaiserlichen Capelle in St. Petersburg, gründete dann das Conservatorium zu Warschau und leitete dasselbe bis zu seinem Tod, 17. Juni 1879; über Eugenie K. fehlen weitere Nachrichten.)

Konzewsky, Frau Helene und

Konzewsky, Frl. Nanni. Vgl. sub Gentze.

Kopecky, O., Concertmeister der Laube'schen Capelle 1879. Lebt als Concertmeister in Hamburg.

Kopka, Gustav, Chormitglied (I. Tenor) seit 1886.

Kopka, Frl. Emilie, II. Partien, Chormitglied (Sopran) 1886—88.

Koppe, Schauspieler, gastirte am 1. Juli 1804 als Philipp in „Johanna v. Montfaucon".

Koppelent, Chormitglied (II. Baß) 1887—88.

Kopprasch, Carl Traugott, vorher Kammermusiker in Dessau, Contrabassist 1803—35. Hielt mit F. Pietzker zusammen um 1811 eine Lesebibliothek und ein Commissionslager von Musikalien. †, 68 Jahre alt, am 10. October 1837.

Kordelas, E., Capellmeister des 25. Infanterie-Regiments, in Riga um 1867—69.

(v.) Korf, von Königsberg, Chormitglied 1851—52.

Korop, Schauspieler 1809—10, vorher in Mitau, später in Libau.

Kosleck, Julius, geb. am 21. November 1835 zu Neugard in Pommern, bedeutender Virtuos auf der Trompete und dem Cornet à Piston, Mitglied der Königl. Capelle, und Lehrer der Königl. Hochschule für Musik zu Berlin, und in weiteren Kreisen hauptsächlich als Begründer des „Kaiser-Cornet-Quartetts" bekannt, welches außer ihm selbst aus den Herren Finsterbusch, Senz und Brucks (später ersetzt durch Herrn Gerlach) bestand. Mit demselben concertirte er erst vom 21. Juni bis 15. Juli 1877, dann vom 13. Juni bis 18. Juli 1878 in Schwarz' Concerthaus. Das zweite Mal hatte K. außerdem ein aus 21 Künstlern bestehendes Blas-Orchester mitgebracht, welches in sich wieder ein Solo-Trompeten-, Horn- und ein Posaunenquartett enthielt (I. Solo-Trompeter Wille, Kroepsch ꝛc.). Am 19. Juli weihte die Capelle die neue Musikhalle des Wöhrmann'schen Parks ein. 1879 und 1880 concertirte das Kaiser-Cornet-Quartett noch wiederholt im Schützengarten und am Rigaer Strande. Seine Vorträge waren von höchster Accuratesse und technischer Abrundung, hielten sich aber gelegentlich nicht frei von Weichlichkeit.

Koslowsky, Theatermitglied 1831—32.

Koß, Mad., Tänzerin aus Warschau, gastirte 1845 vom 18. April ab und ward für den Rest der Saison engagirt.

Kotschalsky, Raoul, 4½jähriger Pianist aus Warschau, gab am 30. October 1888 ein Concert im Schwarzhäupter und trug

u. A. verschiedene einfachere Stücke von Chopin vor.

v. Kotzebue, Constantin, geb. am 18. October 1846, Concertsänger aus St. Petersburg, concertirte am 6. April 1877, 26. September 1884, und 1. und 6. April 1885 im Schwarzhäupter, bei seinem ersten Besuch unter dem Pseudonym Kottbus. Soll neuerdings der Sängerlaufbahn entsagt haben.

Kowen, Frl. Luise, vom Thaliatheater in Hamburg. Naive Liebhaberinnen 1845 bis 1846. Junge, talentvolle Anfängerin, später in Reval, wo sie sich 1849 mit dem Schauspieler Gliemann verheirathete.

Krämer, Georg Friedrich, Orchestermitglied in den 30er Jahren.

Kräußel, Wilhelm, Chormitglied 1871 bis 1873.

Kräußel, Hugo, Bruder des Vorigen, Chormitglied 1881—85.

Krafft, Carl Ludw., Organist der Johanniskirche von 1783 bis zu seinem Tode 1789.

Krahe, Mad. Elise, vom Königl. Hoftheater in München, gab am 5. Mai 1834 ein Concert im Theater, gastirte darauf den September und October hindurch in den damaligen ersten Gesangspartien (u. A. außerdem als Fenella), trat darauf in's Engagement, ging jedoch schon im folgenden November zur deutschen Oper in St. Petersburg über und entsagte bald darauf der Bühne gänzlich.

Krampe, Joh. Christ., seinerzeit einer der achtbarsten deutschen Schauspieler, geb. am 2. Januar 1774 zu Schwerin, † am 25. März 1849 als pensionirter Hofschauspiel-Director in seiner Vaterstadt, gastirte am 14. Mai 1816 als Osmin. — In seiner Begleitung befand sich seine Tochter Friederike, die als Bertha (Jähzornige Frau), Pietro (Beiden Savoyarden) und Blondchen auftrat. Sie verheirathete sich später mit dem Regisseur Eduard Hoffmann in Schwerin und starb 1838.

Kranich, Victor, Pianist und Concertsänger von 1822, unbekannt bis zu welchem Jahre. 1851 erschien von ihm in Riga ein Heft „Romances sans paroles". Als Pianist wurde ihm ausnehmende Zartheit und Gefühl, als Sänger eine wohl kleine, aber anmuthige Stimme nachgerühmt, überhaupt ward er als Künstler geschätzt. 1829 bis 1836 trat er wiederholt öffentlich auf und gab auch einige eigene Concerte.

Krannich, Joh., I. Clarinettist 1875 bis Anfang der Saison 1876—77.

v. Krassowsky, Frau E. P., Contra-Altistin der russischen Oper in St. Petersburg, concertirte am 5. Mai 1880 im Schwarzhäupter.

Kratochwill, Franz, I. Fagottist von 1875 an. †, 25 Jahre alt, am 13. September 1876.

Kratz, Frl. Anna, Tochter des Theaterdirectors, nachmaligen Theateragenten K., betrat die Bühne als Kind. In ihrem 17. Jahre sang sie Opernpartien, wie Aennchen und Zerline, später ging sie zum Fache der Soubretten im Lustspiel und Vaudeville über. Vom Hamburger Thaliatheater, wo sie zuerst engagirt war, kam sie nach Leipzig, und 1856—58 nach Riga, 1859—60 hatte sie bedeutende Erfolge in Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt), ebenso 1860—61 am Wiener Carltheater. Von hier zog sie Laube als Vertreterin des jugendlich-naiven Faches an's Burgtheater, dem sie, später in's Fach der komischen Alten übergegangen, noch angehört. Sie ist mit dem Hauptmann v. Drathschmidt vermählt.

Krausberg, Michael, Organist der Johanniskirche. †, 73 Jahre alt, am 11. October 1887.

Krause, Carl Wilhelm, geb. zu Riga als Sohn des Goldarbeiters, Kaufmann Franz K., war ursprünglich für den Juristenstand bestimmt, zeigte jedoch schon frühzeitig einen so mächtigen Trieb zur Bühne, daß er schließlich von seinen Eltern die Einwilligung erhielt und mit 17 Jahren am Libauer Stadttheater (Director Ruhle) als Volontär seine ersten theatralischen Versuche machte. In den darauf folgenden Jahren in Mitau, Bromberg, Cottbus (2 Jahre) als Liebhaber und Bonvivant engagirt, ging er in's Fach der Characterrollen und Intriganten über, wurde Regisseur, und ist seitdem in Trier, an den Hoftheatern in Sondershausen und Neu-Strelitz, am Victoria-Theater in Berlin und am deutschen Theater (Paradies) in Moskau engagirt gewesen. Seit 1889 ist er Character-Darsteller und Regisseur am Stadttheater in Reval.

Krause, Theatermitglied 1833—34.

Krause, Frl., dramatische Sängerin vom August bis September 1873.

Krauß, Flötist 1852—62.

Krauß, Chormitglied 1881—84.

Kraze-Aglaë, Frau Lenka, vom Nationaltheater in Pest, gastirte am 28. und 30. Januar 1874 als Donna Anna und Valentine.

Krbetz, Peter, Waldhorn-Virtuos aus Prag, concertirte am 14. März 1831 im Schwarzhäupter.

Krebs, Frl. Mary, berühmte Pianistin, Königl. sächsische Kammer-Virtuosin, geb. am 23. November 1851 zu Dresden, concertirte am 19. und 22. September und 7. October 1876 im Gewerbeverein.

v. Krebs, Oscar, Sohn des Rigaer

Kreisschul-Inspectors Gustav v. K., geb. 1850 zu Fellin, erhielt seine künstlerische Ausbildung im Dresdener Conservatorium und betrat die Bühne zum ersten Mal 1872 am Hoftheater zu Schwerin, wo er 2 Jahre im Engagement blieb. 1874 kam er dann als erster Baritonist an das Hoftheater in Dessau und wurde daselbst 1883 mit dem Titel eines Kammersängers lebenslänglich angestellt. v. K. ist Inhaber des Ritterkreuzes des Verdienstordens Adolf's von Nassau, und der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, welche ihm der Herzog von Altenburg verlieh. Gastirt hat er an den Hoftheatern zu Kassel und Schwerin. In Riga ist er am 8. und 14. Juni 1883 als Jäger (Nachtlager) und Maximilian in „Flandrische Abenteuer“ (Zar und Zimmermann) aufgetreten, außerdem in verschiedenen Concerten. Besonders betheiligte er sich mehrfach an den in die Sommermonate fallenden Concerten des „Liederkranz“.

Kredner, Georg Friedrich, geb. um 1815 in Halberstadt, musikalisch ausgebildet in Leipzig, pensionirter Kammermusiker von der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, betheiligte sich von 1852 an als Violinist, Bratschist und Violoncellist vielfach an den Concerten der Musikalischen Gesellschaft, sowie an vielen Kammermusik-Aufführungen. 1855 war er zweiter Violinist des Rigaer Streichquartetts, 1857—58 Dirigent der „Liedertafel“, 1858 übernahm er die Leitung der Capelle des Newski'schen Seeregiments (Holz- und Blasinstrumente), die er binnen Kurzem bedeutend hob, und deren Programms (Gmoll-Fuge von Bach, Sätze aus dem Beethoven'schen Septett 2c.) zugleich Zeugnisse seines Strebens ablegen. 1863—64 trat K. als Violoncellist in's Theaterorchester, etwas später ward er Capellmeister des in Riga stationirten Sappeur-Bataillons, dessen Capelle unter ihm gleichfalls Fortschritte machte, 1874 bis 1876 dirigirte er die Orchestergesellschaft „Strebsamer Verein“, welche unter ihm und kurz nach ihm ihre Blüthezeit erlebte. Er starb, nachdem er seine Aemter wegen eines zunehmenden Augenleidens schon einige Jahre vorher niedergelegt hatte, am 11. December 1879.

Kremenz, Philipp, vom Dresdener Hoftheater. I. Bassist im Anfange der Saison 1851—52, bis November.

Krén, Josef, I. und II. Baßpartien 1850—52, Baßbuffo 1868—69. — Eine sehr talentvolle Tochter von ihm, Adele K., starb, 22 Jahre alt, als Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters 1882. Ueber seine Gattin vgl. Frl. Boden.

Kreßner, Professor Otto, I. Flötist des Königs von Sachsen, concertirte am 12. und 17. August und 19. September 1827, und am 8. Juni 1828 im Theater und Schwarzhäupter. Später ging er nach Italien, um Gesang zu studiren, 1846 war er Musikdirector in Altona, von 1848 an lebte er in Hamburg, wo er, etwa 50 Jahre alt, 1858 starb.

Kreßner-Pohlmann, Mad. Emilie. Vgl. Pohlmann.

Kretschmar, Frl. Agnes, vom Königsstädter Theater in Berlin, geb. am 10. December 1826 in Leipzig, debütirte am 2. Februar 1846 als Susette (Rosen des Herrn von Malesherbes). Jugendliche Liebhaberinnen bis Saisonschluß 1847, durch Anmuth und Liebreiz allgemein gefeiert. Sie verlobte sich in Riga mit Franz Wallner, mit dem sie sich im April 1848 in Halle verheirathete und zum deutschen Hoftheater nach St. Petersburg ging. Im Mai 1848 gastirte sie zusammen mit ihm an 5 Abenden als Lorle, Picarde, Rosa (Verschwender, III. Act), Evchen (Verwunschene Prinz) und Apollonia (Stadt und Land).

Kretschmar, Carl Rudolf, Souffleur 1855—59.

Kretschmer, Hornist, 30er Jahre.

Kretschy, Carl. Vgl. Dornewas.

Kretschy, Marie, wurde als Tochter des Dr. med. Emanuel Kundt in Wolkersdorf bei Wien geboren, siedelte jedoch in ihrem 5. Jahre mit ihren Eltern nach Oedenburg in Ungarn über, wo sie ihre Erziehung genoß. Ihre Eltern waren sehr musikalisch (die Mutter sang sehr schön) und pflegten schon früh den musikalischen Sinn der Kinder. Marie K. war schon in der Schule Vorsängerin, zeigte seit früher Jugend unwiderstehlichen Hang zum Theaterspielen und soll in Kinderkomödien und bei Dilettantenvorstellungen entschiedenes Talent bewiesen haben. Einen gründlichen musikalischen Vorunterricht erhielt sie in Oedenburg durch den Regenschori der dortigen Domkirche, J. N. Lorenz, welcher sie zum Kirchenchore zuzog. Hier lernte sie die classischen Meister in ihren besten Werken kennen und erreichte damit eine tüchtige Grundlage für ihre spätere Ausbildung. Trotz der günstigen Urtheile von Kennern wollte indessen der Vater von einer Ausbildung für die Bühne nichts wissen. Erst nach mehreren Jahren, als junge Frau Kretschy, trieb sie das Schicksal der Kunst in die Arme. Sie empfing ihre gesangliche Ausbildung durch Frau Marchesi, damals in Wien, die schauspielerische durch den Hofschauspieler und Professor am Wiener Conservatorium, Leo Friedrich. Ihr erstes Debüt machte sie als Königin

in den „Hugenotten" zu Mannheim, wo sie bis 1878 im Engagement blieb. Während dieser Zeit sang sie häufig in Concerten in den Nachbarstädten, so in Baden-Baden die Sopransoli in Haydn's „Schöpfung", wobei ihr V. Lachner den ersten Lorbeerkranz überreichte. 1878—82 war sie Coloratursängerin am Rigaer Stadttheater, auf der Reise hierher gab sie ein kurzes Gastspiel bei Kroll in Berlin. 1882 entsagte sie der Bühne, wirkt aber außerhalb derselben eifrig in der Kunst als Lehrerin und Concertsängerin. 1883 rief sie unter dem Titel „Philharmonische Gesellschaft" einen gemischten Chorgesangverein in's Leben, als dessen Dirigentin sie in alljährlichen Aufführungen größere und kleinere Werke von Gade, Schumann, Mendelssohn, Bruch, Brahms 2c. zu Gehör brachte. 1885 schloß sie eine zweite Ehe mit dem Rigaer Kaufmann Eugen Bockrodt. 1885—87 war sie Gesanglehrerin an der „Rigaer Musikschule", darauf gründete sie eine Privat-Gesangschule für Damen und Herren, der sie noch vorsteht. Seit ihrer Uebersiedelung nach Riga hat sie in vielen Concerten gesungen, u. A. ihre Kraft auf das Bereitwilligste in den Dienst vieler Wohlthätigkeitszwecke gestellt.

Kreutzer, Joh. Carl, und Mad. Maria Magdalena K., geb. Berck, Directoren einer kleinen, zeitweise 4, zu anderen Zeiten bis 12 Personen starken Gesellschaft, zogen mit derselben in Preußen, Polen 2c. umher und kamen Ende 1729 nach Riga. Es ist indessen ungewiß, ob sie damals hier wirklich gespielt haben. Das letztere war später bis 1736 wiederholt der Fall. Die Gesellschaft soll schlecht gewesen sein. — Madame K. verheirathete sich später mit dem Komödianten Gottlieb Mignon. Zwischen 1744 und 1748 besuchte sie Riga mit einer eigenen Gesellschaft noch öfter. Sie reiste auf das Privilegium der Wittwe Siegmund, kam aber, einmal, weil das Privilegium nicht als ihr eigen anerkannt wurde, das andere Mal, weil sie kein Local fand, hier nie wieder zum Spielen.

Kreutzer, Conradin, geb. am 10. November 1780 (nicht 1782) zu Mößkirch in Baden, wo sein Vater Mühlenbesitzer war, erhielt früh Musikunterricht und sollte nach dem Tode seines Vaters Medicin studiren, doch gelang es ihm, den Widerstand seines Vormundes gegen seine musikalische Neigung zu besiegen. Nachdem bereits 1800 sein erstes Singspiel (Die lächerliche Werbung) zu Freiburg im Br. aufgeführt worden war, erhielt er die Erlaubniß, sich in Wien zum Musiker auszubilden. Auf der Reise dorthin hielt er sich indessen erst einige Jahre in Constanz auf. Erst 1804 kam er nach Wien und wurde Schüler Albrechtsbergers. Bald hatte er mit seinen Opern hübsche Erfolge, die Aufführung seiner Oper „Conradin" verschaffte ihm 1812 die Ernennung zum Hofcapellmeister in Stuttgart. 1817 wurde er Capellmeister des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen, 1822 ging er wieder nach Wien. Dort war er bis 1827, ferner 1829—33 und 1837—40 Capellmeister am Kärntnerthor-Theater, dazwischen 1833—37 am Josefstädtischen Theater. 1840—46 kam er als Capellmeister des Stadttheaters nach Köln, und 1847—1848 als Nachfolger O. Nicolai's wieder nach Wien. Von hier an widmete er sich fast ausschließlich noch der weiteren Pflege des Gesangstalentes seiner jüngeren Tochter Marie, die damals schon eine angesehene Bühnensängerin war. Mit ihr (und mit seiner zweiten Gattin Amalie, geb. Ostheim) kam er 1848 nach Riga. Daß er hier Capellmeister gewesen sei, hört man hier und da irrthümlich behaupten, ebenso beruht es auf leerer Erfindung, daß er nach Anderer Meinung in Riga ungekannt ein kümmerliches Leben geführt habe. Er nahm eine sehr angesehene Stellung in der Gesellschaft ein, unterhielt u. A. einen regen Verkehr mit der „Liedertafel", beschäftigte sich mit Gesangunterricht und componirte auch Einiges. Auch im Theater ließ er sich als Gast ein Mal am Dirigentenpulte sehen, indem er am 16. Februar 1849 zum Benefiz seiner Tochter sein „Nachtlager" dirigirte. Seine Wohnung hier war zuerst in der Carlstraße im Hause des Maurermeisters Stein, später in der städtischen großen Schmiedestraße Nr. 16, wo er am 2. December 1849, Abends 11 Uhr starb, nachdem ihm am Abend vorher ein Schlagfluß Sprache und Besinnung geraubt hatte. Am 9. December wurde er unter Theilnahme der „Liedertafel", des gesammten Theaterpersonals und einer großen Menge Anderer von der römisch-katholischen Kirche aus auf dem katholischen Friedhof in der Moskauer Vorstadt beerdigt. Die „Liedertafel" ließ sich die Errichtung eines Grabdenkmals für ihn angelegen sein, welches am Abend des 7. Juli 1851 feierlich eingeweiht wurde, und hält das Grab noch heute unter ihrer speciellen Obhut. K. gehörte nicht zu den Componisten, welche durch Originalität und Tiefe imponiren. Ansprechende, liebenswürdige, und vor Allem sehr sangbare Melodie waltet in seinen Schöpfungen vor, die dabei eine durchaus gewählte Sprache reden. Der Ausdruck ungezwungener Heiterkeit, gemüthvoller Innigkeit oder leichter Trauer, die sich nicht in's Sentimentale verirrte, war

seine Stärke, tragischer Ernst und große Leidenschaft waren ihm fremd. So war er besonders für das Lied begabt, und so ist es erklärlich, daß er, noch dazu in der Zeit des eben aufblühenden Männergesang-Wesens, durch seine Chorgesänge der gefeierte Liebling der Deutschen wurde. Von seinen zahlreichen Bühnenwerken hat sich nur das „Nachtlager in Granada" und die Musik zu Raimund's „Verschwender" lebendig erhalten. Seine einstimmigen Lieder, seine Kirchen-, Kammermusik- und Clavier-Compositionen sind vergessen. In Riga aufgeführt sind: „Das Nachtlager in Granada", romantische Oper in 2 Acten (zuerst am 19. April 1840); „Der Edelknecht", romantische Oper in 4 Acten (10. und 15. November 1854); die Musik zum „Verschwender" (zuerst am 23. März 1840); Bruchstücke aus der Oper „Die Hochländerin" (16. Februar 1849); Ouverture zur Oper „Melusine" (7. Januar 1850 im Theater); außerdem eine Reihe von Liedern und Chorgesängen, unter denen „Sonntagsmorgen" (Das ist der Tag des Herrn) und seine drei „Capellen" die bekanntesten sind.

Kreutzer, Frl. Marie, jüngste Tochter des Vorigen, geb. 1829. Durch ihren Vater ausgebildet ging sie früh zur Bühne und trat 1846 mit viel Erfolg in Berlin auf, 1847 sang sie in Münster, 1848 kam sie als erste Sängerin nach Riga. Sie hatte einen sehr hohen und überhaupt sehr umfangreichen Sopran, eine schöne leichte Tonbildung, Coloraturfertigkeit und einen dramatisch lebendigen Vortrag, vermochte jedoch die Anstrengungen, die ihr das Repertoire auferlegte, nicht zu ertragen, und schied deshalb schon am Anfange ihres zweiten Engagements-Jahres aus dem Theaterverband. Am 18. October 1849 trat sie zum letzten Male auf. Nach dem Tode ihres Vaters ging sie nach Deutschland zurück und entsagte der Sänger-Carrière überhaupt.

Kreuzer, Maximilian, I. Baritonist 1863 bis 1864.

Kreyssel, Frl. Anna, von Krakau, Coloratur- und jugendlich-dramatische Partien 1853—55. War jung, und trotz einzelner Mängel recht beliebt.

Krieger, F. Aug., Souffleur 1845—47.

Krilassow, Dem., Theatermitglied 1828 bis 1832.

Krille, Christian Leberecht, Musiklehrer, geb. um 1765, † am 10. Juli 1821 in Riga. In jüngeren Jahren trat er in der Musikalischen Gesellschaft als Sänger (Bassist) auf und hat auch Einiges für Orchester componirt.

Kristinus, Frl. Anna, Mezzosopranistin 1857—58. Ging nach Danzig.

Kröcker, von Königsberg, debütirte am 12. October 1792 als Fritz Böttcher in „Das Kind der Liebe". Bis 1796. Während der Abwesenheit von Carl Dittmarsch 1792 2c. vertrat er dessen Fach.

Kroepsch, Friedrich Adolf, geb. am 17. April 1836 zu Mittenwalde i. d. Mark, war Solo-Clarinettist und Chor-Aeltester in der Saro'schen Capelle des Kaiser Franz Grenadier-Regiments in Berlin, wirkte bei den großen Preisconcerten zu Paris 1867 und zu Boston 1872 mit und war 1875 als Mitglied der Liebig'schen, 1878 der Kosleck'schen Capelle in Riga. Er galt als einer der ersten Clarinett-Virtuosen Berlins und hat sich durch Herausgabe einer sehr practischen Clarinetten-Schule, sowie mehrerer Concertstücke für dieses Instrument verdient gemacht. † zu Berlin am 29. October 1885.

Kron, vom Hoftheater in Mannheim, lyrischer Tenorist, gastirte im April und Mai 1861 (meist gleichzeitig mit Tichatschek) an 9 Abenden als Leopold (Jüdin), Alphons (Zampa), Walther (Tannhäuser), Léon (Maurer), Lyonel (III. Act), Alfonso (Fenella) und Arthur (Lucia).

Krone, Frl. Ottilie, vom Stadttheater in Chemnitz, gastirte im April 1877 an 3 Abenden als Fidelio, Gretchen und Valentine.

Kronenberg, debütirte am 14. Januar 1863 als Anton in „Adlers Horst".

Kronmeier, Alb., I. Clarinettist 1886 bis 1887.

Krüger, Johann, vom Stadttheater in Reval, gastirte am 4. April 1823 als Sokol (Wald bei Hermannsstadt).

Krüger, M. A., geb. am 31. December 1810, I. Oboer 1845—48. Vorzüglicher Künstler, der sich auch verschiedentlich als ausgezeichneter Concertbläser bewährte. Er siedelte nach Reval über, übernahm daselbst die Direction der Liedertafel, gründete den „Revaler Männergesangverein", den er lange Jahre leitete, ward später Stadt-Musikdirector und Gesanglehrer des Gouvernements-Gymnasiums und starb am 11. August 1883.

Krüger-Fürth, Mad. Caroline, vom Hoftheater zu Detmold, Gattin des Vorigen. Erste Sängerin 1845—46. Nach ihrem Abgang vom Theater sang sie noch in Concerten und gab Gesangunterricht. Sie war eine Künstlerin, die bei der größten technischen Gewandtheit so viel dramatischen Ausdruck besaß, daß ihre Leistungen gelegentlich als vollendet hätten gelten können, wäre ihre Stimme nicht bereits scharf gewesen. In zwei Concerten, welche sie

1847 gab, wurde sie von Künstlern wie H. W. Ernst und der Schröder-Devrient unterstützt. Ging mit ihrem Gatten nach Reval.

Krüger, Frl. Eva, trat als Dilettantin von 1842 an in verschiedenen Concerten auf. Später bildete sie sich unter Anleitung der Vorigen weiter aus, gab am 4. Januar 1850 ein Concert und siedelte, durch den Tod ihres Vaters mittellos geworden, als Gesanglehrerin nach Moskau über. Sie soll einen süßen, vollen Ton gehabt haben, wie er nach der Pollert außerdem nicht wieder gehört worden war.

Krüger, Arthur, Souffleur 1859—61.

Krüger, Otto, vom Hoftheater in Kassel, Chormitglied (II. Baß) 1879—81.

Krüger, Frau Frida. Vgl. Koch.

Krüger, Oscar, Helden und Liebhaber 1884—85.

Krüger, Moritz, bekannter Schauspieler und Theaterdirector, gest. 1886 in Graz, soll nach einstimmiger Angabe seiner Biographen (nach Gettke sogar zwei Mal) in Riga als jugendlicher Liebhaber engagirt gewesen sein, und zwar vor 1862, ist aber in den Mitgliederverzeichnissen aus jener Zeit nicht auffindbar.

Krug, Adolf, blindgeborener Pianist, Schüler von Th. Kullak, geb. in Posen, seit 1863 in Berlin lebend, concertirte am 16., 20. und 22. Februar 1867, und 19. März 1868 in der Johannisgilde, im Theater und Real-Gymnasium. Hat u. A. Claviersonaten, ein Trio und eine Cantate componirt.

Krugler, J. H., Chormitglied 1863—67.

Kruse, Heinrich, Violoncell-Virtuos, wirkte am 25. September 1887 in einem Concert des Frl. Sorani erfolgreich mit.

Kruse, Niclas, Schauspieldirector, spielte mit seiner Truppe 1687 einige Monate in Riga.

Krutz (recte v. Crux), Wilhelm, Schauspieler 1819.

Kucera, Franz, I. Fagottist seit 1882.

Küch, Conrad, Tenorist, debütirte am 28. Aug. 1868 als Max. Junger Anfänger, mit kleiner aber angenehmer Stimme.

Kühlbach, Mitglied der Rademacher-schen Capelle, trat 1867 als II. Violinist in's Theaterorchester und ward später Militär-Capellmeister.

Kühn, Carl, blindgeborener Violinist aus St. Petersburg, trat am 19. November 1827 in einem Concerte des Capellmeisters Eisrich auf und concertirte ferner am 17. December 1827 und 19. August 1843 im Schwarzhäupter und Theater.

Kühn, Louis, geb. am 12. April 1816 zu Glatz, hatte ursprünglich die Absicht, Philologie zu studiren, folgte aber, um so mehr als verschiedene Versuche auf Dilettantenbühnen glücklich ausgefallen waren, seiner Neigung zum Theater. Seine ersten Schritte auf der Bühne leitete Director Haake, der ihn 1834 für das Breslauer Stadttheater engagirte, wo er als Octavius (Julius Cäsar) debütirte. Seine Fortschritte waren so schnell, daß er bereits im 21. Jahre den Mephistopheles mit Beifall spielte. 1839 ging er nach Königsberg, 1840 zum Königsstädter Theater zu Berlin, 1841 als Nachfolger Marr's nach Braunschweig, 1843 als Nachfolger Quanter's nach Kassel, vom Juni desselben Jahres bis 1846 an Grunerts Stelle nach Mannheim, von wo aus er u. A. mit größtem Beifall in Dresden gastirte, 1847 nach Bremen, kurz darauf nach Breslau, wo er besonders als Lear Erfolg hatte, 1848 nach Hamburg, 1849 nach Leipzig, 1851—56 nach Darmstadt, 1856 als Characterspieler und Regisseur nach Riga. Hier war er ein Jahr lang die angesehenste Kraft und ward auch für die nächste Saison engagirt, zog sich aber Krankheits halber bereits im September 1857 zurück. Etwas später engagirte er sich in Narva, 1858 in St. Petersburg. Von 1861 an wirkte er noch an mehreren Theatern in Deutschland, von 1869 ab war er eine Reihe von Jahren Regisseur am Victoria-Theater in Berlin. Weitere Nachrichten fehlen. K. galt als einer der besten Characterspieler Deutschlands.

Kühn, Frau, soll in Riga geboren worden sein, und war als Schauspielerin u. A. früher in Breslau thätig gewesen. 1856 kam sie, ohne vorläufig engagirt zu sein, mit dem Vorigen, ihrem Gatten, nach Riga. Um ihre Befähigung für die hiesige Bühne zu erproben, gastirte sie im Januar und Februar 1857 an 3 Abenden und trat für die nächste Saison in den Mitgliederverband, 1858 ging sie nach St. Petersburg. Sie spielte erste Mütter.

Kühn, Victor, Schlaginstrumente 1875 bis 1877, darauf contractbrüchig.

Kühn, Frau Elli, geb. Guleke, ist 1842 in Livland geboren und erhielt ihre Clavier-Ausbildung hauptsächlich von 1859 ab im Dresdener Conservatorium, 1861 bis 1862 bei Sam. v. Lutzau in Riga, und 1863—64 bei J. Schulhoff in Dresden. Nach Nikolajew in Rußland verheirathet, trat sie öfters in dortigen Concerten auf, in denen sie das Dmoll-Concert von Mozart, das Esdur-Concert von Beethoven, Hmoll-Capriccio von Mendelssohn ꝛc. mit Orchester spielte. Gegen Ende der 70er Jahre wegen Kränklichkeit ihres Gatten nach Riga übergesiedelt, widmete sie sich dem Clavierunterricht, dazwischen machte

sie im Sommer 1885 unter Hans v. Bülow noch einen mehrwöchentlichen Claviercursus im Raff-Conservatorium zu Frankfurt a. M. durch. In Riga hat sie in verschiedenen Concerten mitgewirkt und in denselben eine schöne Befähigung besonders für classische und Kammermusik bekundet.

Kühndorf, Carl, Clarinettist seit 1882, vorher beim Euterpeorchester.

Kühne, Reinhold. Vgl. v. Lenz.

Künzel, Robert, geb. am 18. Juli 1863 zu Osthausen bei Kranichfeld (Thüringen), erhielt seine musikalische Ausbildung 1877 bis 1881 in der großherzogl. Musikschule zu Weimar, von 1881 an wirkte er als Concertmeister am Stadttheater, außerdem als Lehrer für Violin- und Clavierspiel, 1889 ging er als Concertmeister nach Brünn.

Kuhn, Julius Johannes Wilhelm, geb. am 11. April 1833 zu Carlsruhe, wo sein Vater Beamter im Ministerium war, erhielt bereits in früher Kindheit Musikunterricht durch seine auch in weiteren Kreisen ihrer schönen Stimme halber bekannte Mutter. Die spätere Ausbildung — K. entschied sich in der Folge für das Violoncell — übernahm ein Hofmusiker. 14 Jahre alt, erhielt K. von der Carlsruher allgemeinen Musik-Bildungs-Anstalt den ersten Preis in Gestalt einer silbernen Medaille, im 17. Jahre ging er nach Stuttgart, um den Buchhandel zu erlernen. In Stuttgart erregte er allgemeine Aufmerksamkeit durch sein Spiel, war indeß nicht geneigt, sich ausschließlich der musikalischen Carrière zuzuwenden. Anfang 1853 trat er als Gehilfe in die Reyher'sche, später Besthorn'sche Buchhandlung in Mitau ein und übernahm 1859 die Stellung eines Buchhalters des Kurländischen Creditvereins, die er bis zu seinem Tode innehatte. Er starb kurz nach seinem 25jährigen Amtsjubiläum am 23. April 1884. K. war 30 Jahre lang der eifrigste und uneigennützigste Mitträger des Mitauer Musiklebens und ist auch in Riga vielfach aufgetreten. Für den künstlerischen Werth seiner Leistungen zeugt es u. A., daß ihn 1880 Anton Rubinstein zur Mitwirkung in einem seiner Concerte veranlaßte. Er hatte einen großen, seelenvollen Ton, dessen Verwerthung er sich am Liebsten angelegen sein ließ, obgleich er auch im Uebrigen über eine vollentwickelte Technik verfügte. Besonders geschätzt war er auch als Quartett- und Triospieler.

Kuhn, Frl., jugendliche Gesangspartien, Opernsoubretten 1863—64. Junge Anfängerin mit Talent und angenehmer frischer Stimme. Trat auch in Concerten auf.

Kullin, Joh., Pianist aus Stockholm, concertirte am 19. April 1845 im Theater.

Kunisch, Frl. Anny, Liebhaberin 1882 bis 1883.

Kunst, Joh. Ludwig, Oboer 1810—53 mit den selbstverständlichen Unterbrechungen, meistens erster, nur in den letzten Jahren zweiter Bläser. In seinen jüngeren Jahren zeichnete er sich durch große Technik und ungemeine Leichtigkeit aus. Er gab bis 1820 verschiedene eigene Concerte und trat in anderen noch 1836 auf. †, 81 Jahre alt, am 18. September 1864.

Kunst, Mad. Auguste. Vgl. Schmidt.

Kunst, Wilhelm, vom Theater an der Wien, namhafter Heldenspieler, geb. am 21. Januar 1798 zu Hamburg, gastirte im Juli 1841 an 11 Abenden als Carl Moor, Belisar, General Morin (Pariser Taugenichts), Baron Wallenfeld (Spieler), Percival, Macbeth, Posa, Don Cesar (Donna Diana), Hamlet, Baron Wiburg (Stille Wasser) und Rumpelpuff (Falsche Primadonna). Außer durch seine schauspielerischen Leistungen machte sich K. bekannt durch seinen abenteuerlichen Entwickelungsgang, den er als Stiefelputzer, Soldat, Kaufmannslehrling 2c. begann, ferner durch die Leichtigkeit, mit der er sich über alle contractlichen Verpflichtungen hinwegzusetzen verstand, sowie durch seine nur wenige Wochen währende Ehe mit der berühmten Sophie Schröder. †, arm und verkommen, am 5. November 1859 in Wien.

Kunst, jun., Wilhelm, Adoptiv-Sohn des Vorigen, geb. am 22. September 1822 zu Hamburg, gastirte am 7. und 30. Juli 1841 als Pariser Taugenichts und Ignorantius (Falsche Primadonna). † 23. August 1873 in Milwaukee.

Kunz, Eduard, beliebter Baritonist und Bassist 1852—53, früher in Prag. Seine Stimme war schön, stark und umfangreich, seine Technik sicher, sein Spiel routinirt, sein Vortrag von übermäßigem Feuer.

Kunze, Capellmeister, Oboe-Virtuos, trat am 16. November 1818 im Concert auf.

Kunze, Ernst, Violinist seit 1863.

Kunze, Emil, II. Fagottist 1864—75.

Kunze, B., II. Violoncellist, eingetreten inmitten der Saison 1868—69. † während der nächsten Saison.

Kurt, Wilhelm, kleine Schauspiel- und zweite Tenorpartien 1837—39. Ward auch für Prinzen verwandt.

Kurtzwig, David Christoph, Stadtmusicus, angestellt 1747, wenigstens bis 1790, im späteren Verlaufe seiner Dienstzeit auch Theater-Musiker. Er besaß auf „blasenden" und auf anderen Instrumenten eine große Fertigkeit.

Kutusow, Frl., Mezzosopranistin, trat am 17. März 1888 in einem Concert der Frau v. Menschikow auf.

L.

La Coste, Friedrich, geb. am 26. November (n. St.?) 1769 zu Pförten in der Nieder-Lausitz, studirte in Leipzig Rechtswissenschaften und practisirte dann daselbst als Notarius publicus. Daneben schrieb er Ritter-Romane, von denen er später Nichts mehr wissen wollte. 1796 kam er als Erzieher in das gräflich Sievers'sche Haus nach Wenden, wurde bald darauf Kreis- und Oeconomie-Fiscal daselbst, 1800—1822 lebte er als Hofgerichts-Advocat in Riga, dann als Syndicus beim Rath und Assessor des Stadt-Consistoriums in Pernau. † am 5. September 1823. In Riga gründete L. 1815 ein „Rigisches Theaterblatt" und wurde auf diese Weise der Vater der Riga'schen Kritik. Sein Zweck war, das Interesse für die dramatische Kunst zu stärken, Discussionen anzuregen, Meinungen zu klären, und den ausübenden Künstlern eine Aufmunterung in ihrem Streben zu bieten. Auch zur Hebung der materiellen Lage derselben machte er Vorschläge, lauter Dinge, die der damaligen politischen Tagespresse durchaus ferne lagen. Sein Urtheil macht den Eindruck echter, für die Sache empfundener Begeisterung, verlor sich aber manchmal in Kleinlichkeiten. Für die Leistungen der damaligen ersten Künstler war er voll übrigens keineswegs blinder Bewunderung, das Unzulängliche und gar sichtbaren Mangel an gutem Willen verfolgte er mit rücksichtsloser Schärfe. Der ausgesprochene Tadel, zu dem er bei der Manches zu wünschen lassenden Directionsführung der Dem. Herbst reiche Gelegenheit fand, zog ihm in- und außerhalb des Theaters viel Widerspruch zu. Deßhalb hat er auch eigentliche Erfolge nie zu verzeichnen gehabt. Ein dauerndes Verdienst erwarb er sich dagegen durch Veröffentlichung der sich durch die einzelnen Blätter hindurchziehenden „Geschichte des Rigaer Theaters", welches für alles später Geschriebene die Grundlage geblieben ist. Noch in demselben Jahre verwandelte er sein Theaterblatt in ein Unterhaltungsblatt allgemeinen Inhalts.

de La Croix, Johann Anton Friedrich, genannt Iwan, geb. am 26. August 1781 zu Malinowka im Saratow'schen Gouvernement als Sohn eines in Rußland naturalisirten belgischen Edelmannes, diente 1793—97 als Cadett im Woronesch'schen Husarenregiment, trat aber dann in den Civildienst über. Um 1802 war er einige Zeit als Translateur erst bei dem damaligen General-Gouverneur Fürsten Golitzin, dann beim livländischen Hofgericht in Riga angestellt, später verbrachte er 36 Jahre als Secretär und Canzlei-Director des kurländischen Civil-Gouverneurs in Mitau. Am 19. April 1852 starb er als Censor in Dorpat. Aus seiner verdienstvollen schriftstellerischen Thätigkeit seien als auf die Bühne bezüglich nur die folgenden Stücke erwähnt: Dramatische Versuche, 1851 in Dorpat gedruckt. Sie enthalten 3 Stücke in Versen: 1) Splitter und Balken, Lustspiel in 2 Acten; 2) Die Hausfreunde, Lustspiel in 1 Act; 3) Uebertreibungen, oder: Proceßsucht und Genesung, Lustspiel in 3 Acten, sämmtlich nach französischen Ideen. Ferner verfaßte er das 5actige romantische Schauspiel „Der Fischer von Venedig" (Leipzig 1845) und das 2actige Singspiel „Die Hütte bei Moskwa, oder: Der Zar und der Bauer", mit Musik von Schramek, in Riga aufgeführt am 22. und 31. August 1846.

Laddey, Gustav, einer der bedeutendsten Schauspieler der guten alten Schule, geb. am 1. April 1796 zu Königsberg, begann seine Laufbahn am 13. November 1813 zu Memel als Ferdinand (Kabale). Von einer trefflichen Bühnengestalt und hervorragenden Fähigkeiten unterstützt, verbrachte er die nächsten Jahre an ost- und westpreußischen Bühnen und ging 1818 nach Warschau, 1819 nach Brünn, 1820 nach Ofen. Dorthin anfangs nur als Gast berufen, übernahm er auf 5 Jahre die Direction und führte sie mit Geschick. 1830—35 war er als Liebhaber und Bonvivant am Königsstädter Theater in Berlin, 1836 ging er zu Gastrollen nach Danzig, wo er bis 1841 wieder die Direction übernahm. Als er dort 1841 seine erste Gattin, geb. Weinland, verlor, folgte er einem Rufe Hoffmann's nach Riga, wirkte hier als Oberregisseur, als Schauspieler gleichzeitig im Helden-, Väter- und Characterfache thätig. 1844—57 war L. eine Zierde der St. Petersburger Bühne, bis er pensionirt wurde. Er zog sich dann nach Mainz zurück und starb daselbst am 21. Januar 1872.

Lafont, Charl. Phil., ausgezeichneter Violinist, Kaiserl. russischer, später Königl. französischer Kammer-Virtuos, auch Concertsänger, concertirte 23. und 30. November 1808, 14. September 1814, und 14. und 15. Mai 1835 im Theater und Schwarzhäupter. Er spielte nur eigene Compositionen. (Geb. 19. November 1781 zu Paris, † 11. August 1839.)

Lafrenz, Mad. Caroline, geb. Maske, von Würzburg. Verdientes Schauspiel- und Opernmitglied 1839—45. Sie war

zuerst Soubrette, sang aber auch höhere Gesangspartien und soll sogar, in Einzelheiten von Anderen überragt, im Ganzen genommen damals eigentlich die erste Sängerin gewesen sein. Inmitten ihres Engagements ging sie früh zum älteren Fache in Schauspiel und Oper über und ward auch hierin beliebtes Mitglied. Ging nach Danzig und Königsberg. — Eine Tochter, Marie L., gab Kinderrollen und verheirathete sich später mit einem John Reitenbach in Pilten.

Laidlaw, Miß Robena, bedeutende Pianistin, geb. 18. April 1819 in Bretton (Yorkshire), später erzogen in Königsberg, concertirte 4. und 11. Januar im Theater und Schwarzhäupter. Obgleich sie auch Bravour besaß, riß sie besonders durch das Zarte, Weiche und Elegische ihres Vortrags hin.

Lakowsky, Andreas, von Königsberg, II. Tenorpartien, Chormitglied 1832—33.

L'Allemand, Frau Pauline, geb. Elsässer, Opernsängerin seit 1880, bis 1883 als Coloratursängerin in Frankfurt a. M., bis 1884 in Leipzig, später auf Gastreisen, gastirte im April und Mai 1885 an 9 Abenden als Rosine, Carmen, Frau Fluth, Regimentstochter, Rosalinde (Fledermaus) und Schöne Galathee. Den Schritt auf den Boden der Operette that sie in Riga zum ersten Male.

de Lamare, Jacques Michel, berühmter Violinist, besonders aber Violoncellist, Professor des Conservatoriums zu Paris, geb. 19. April 1772, concertirte 2. April und 28. December 1804, und 13. Mai 1808 im Schwarzhäupter und Theater, das letzte Mal zusammen mit Baillot. † 27. März 1823. — L. spielte nur angeblich eigene Compositionen, stand aber in einem eigenthümlichen Verhältniß zu Auber, dessen ersten Werken er seinen Namen lieh, während er selbst gar nicht componirt haben soll.

Landa, Wenzel, I. Violinist 1840—45. Ging in's Ausland.

Lang, Henry, geb. 27. September 1854 zu New-Orleans, trieb früh eifrig Musik und trat schon im 12. Jahre als Pianist auf. 1870—74 studirte er im Conservatorium zu Stuttgart bei Lebert, Pruckner und Faißt, seine Compositionskenntnisse vervollständigte er später noch bei V. Lachner in Carlsruhe, in der höheren Formenlehre, sowie im höheren Contrapunct ist er dagegen Autodidact. Von Strakosch engagirt, machte L. Concertreisen als Pianist mit dem Geiger Remenyi und dem Violoncellisten Diem, wurde Lehrer an einem großherzogl. Dameninstitut in Carlsruhe, wo er bereits größere Compositionen aufführte, und kam dann 1880—83 nach Riga. Hier wirkte er als Clavierlehrer bei der Schule der Tonkunst und entfaltete begleitend und solistisch eine fleißige Thätigkeit in einer Reihe meistens von Anderen gegebener Concerte. Später war er ein Jahr lang Lehrer am Conservatorium zu Königsberg, seit 1885 betheiligt er sich daselbst regelmäßig an den Kammermusik-Soiréen, außerdem beschäftigt als Privatlehrer, Pianist, Componist, Musikreferent und Dirigent. Als Componist hat L. namentlich in großen Formen Tüchtiges geleistet. In Riga aufgeführt sind: Ein Trio, ein Quintett für Pianoforte und Blasinstrumente, eine Sonate für Pianoforte und Violoncello (in Hamburg preisgekrönt), symphonische Variationen für 2 Pianoforte, sowie verschiedene Clavierstücke und einige Lieder. Einiges davon, darunter die Violoncell-Sonate, ist gedruckt.

Lange (recte Lüderwald), Georg Ernst, geb. am 1. Februar 1765 zu Berlin, studirte in Greifswald, debütirte daselbst unter dem Namen Lindheim 1783, bereiste als Schauspieler die pommer'schen Städte, kehrte aber ein Jahr später zu seinen Studien zurück und vollendete dieselben in Frankfurt a. d. Oder. 1786 ging er nach Berlin und trat dann in die Dienste des Markgrafen von Schwedt, ging jedoch nach dem Tode desselben unter dem Namen Lange wieder zur Bühne. Er war in Carlsruhe, dann in Düsseldorf thätig und kam 1791 nach Riga. Hier blieb er zunächst bis 1814, vertauschte seine Stellung darauf mit Königsberg, war 1817—24 abermals in Riga engagirt, ging von hier nach St. Petersburg und beschloß sein Leben privatisirend wieder in Riga. † im März 1835. Er hat verschiedene erste Fächer, hauptsächlich Intriganten, Chargen und Characterrollen gespielt und war auch Sänger und Theaterdichter. Von ihm componirte, hier gegebene Opern sind „List und Ungefähr, oder: Der glückliche Zufall“, und „Der Freibrief“. Außerdem dichtete er das Schauspiel „Nonna, oder: Die heilige Weihe“, und bearbeitete einige andere Schauspiele und Operntexte für das hiesige Theater.

Lange, Mad., Gattin des Vorigen, tüchtige Bühnen- und sehr beliebte Concertsängerin, sang 1791—1802 die ersten Partien in der Oper.

Lange, Friederike Henriette Ernestine Nadeshda, Tochter der Vorigen, wurde am 1. Januar 1798 in Riga geboren. Sie trat als Kind zuerst 1808 auf, drei Jahre später gab sie bereits jugendliche Partien in Schauspiel und Oper (Papagena) und entwickelte sich mit außerordentlicher Schnelligkeit weiter, um „aus der Wiege ge-

wissermaßen mit einem Riesenschritt auf den Kothurn zu gelangen". (La Coste). 1813 spielte sie die Thekla in „Wallenstein", 1814 die Jungfrau von Orleans. Sie versprach damals für das tragische Fach ganz Außerordentliches, fand aber ihre Hauptstärke später auf anderem Felde. In ihrem 16. Jahre hatte sie sich mit Feddersen verheirathet und ging ein Jahr später mit ihm nach Königsberg, 1817 kehrte sie mit ihm zurück. Nun begann die eigentliche Periode ihrer Triumphe. Sie vereinigte in sich eine seltene Fülle liebreizender Eigenschaften. Körperliche Grazie und Gewandtheit im Einklange mit regem innern Leben, Wohllaut des Organs und Gediegenheit der Rede, ein Mienenspiel, das auch ohne Sprache der Lippen verständlich gewesen sein würde, verbunden mit der Kunst der mannigfachsten Nüancen in den Abspiegelungen der Züge der feinen Welt, ihre graziöse Koketterie, das unbefangene Zuhausesein in ihrem Wirkungskreis, alles Dies machte sie zu einer der gefeiertsten Künstlerinnen aller Zeiten. Im besten Lichte erschien sie im Lustspiel in den Darstellungen des Heitern, Gefälligen und Muthwilligen. Als Sängerin leistete sie wenig, sondern wirkte in der Oper gleichfalls mehr durch Erscheinung und Spiel. Ihr Engagement dauerte bis 1824. Sie ging nach St. Petersburg und gastirte im Februar und März 1827 noch an 9 Abenden in Riga. Nach ihres Gatten Tode verheirathete sie sich in St. Petersburg mit dem Major v. Lwoff und starb am 12. Januar 1828 an den Folgen einer Entbindung.

Lange, Theatermitglied 1834—35.

Lange, Frl. Marie Luise, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Vaudeville-Soubrette 1863—64, trat auch als Opern-Soubrette auf. In letzterem Fache wegen für dasselbe nicht ausreichender Gesangsbildung nicht genügend, war sie für das Vaudeville, wie auch für die Posse ein wohl zu verwendendes Mitglied.

Lange, Paul, Bruder der Vorigen, trat im September 1887 als Tenorbuffo auf.

Lange, Frl. Bertha, vom Stadttheater in Aachen, Chormitglied (Sopran) seit 1879, seit 1881 mit dem Chormitglied A. Siegert verheirathet.

Lange, Frl. Emilie, geb. in Prag, zeichnete sich als Kind durch ihre schöne Sopranstimme aus und war mit 12 Jahren Solosängerin in der Kirche. Die Eindrücke, welche sie durch die vorzügliche Oper ihrer Vaterstadt (Frau v. Moser, Frl. Renard) erhielt, bestimmten sie dann, sich selbst für die Oper ausbilden zu lassen. Vier Jahre besuchte sie das Prager Conservatorium und verließ dasselbe nach der letzten großen Prüfung mit ausgezeichneten Zeugnissen. Später machte sie noch weitere Studien bei Sgra de Ruda. Noch vor Ablauf ihrer Studienzeit hatte sie ein Engagement in Coblenz abgeschlossen, wo sie zwei Jahre blieb. Darauf ging sie für eine Saison nach Halle a. S., und wirkt seitdem (seit 1888) als jugendlich-dramatische Sängerin in Riga. Als Concertsängerin ist Frl. L. in Prag, Berlin und in Dortmund aufgetreten, wo sie die beiden Sopranpartien in der „Schöpfung" ausführte.

Langenbach, Julius, Dirigent einer renommirten, damals 60 Mann starken Concertcapelle, gab mit derselben im September 1877 9 Concerte im Gewerbeverein. Der Capelle gehörten u. A. an: die Herren A. Pauly (Concertmeister), Rich. Bellmann (Violoncello), Herm. Ritter (Viola alta), D. Gerardy (Cornet), Gebhard (Posaune), und Frau Langenbach (Harfe). Programms und Ausführung entsprachen dem besten Geschmack.

Langenfeld, Theatermitglied 1867—68.

Langenhaun, Leopold, erster Bassist, im Schauspiel Liebhaber, 1827—31. War jung und sehr begabt, hatte eine volle, schöne Baßstimme, eignete sich besonders für kräftige Charactere, die er feurig gab, war aber auch ein guter Sarastro. Er verließ Riga, weil ihm die verlangte Dispensation vom Schauspiel abgeschlagen wurde, ging mit seiner Gattin nach St. Petersburg und starb als pensionirter russischer Hofschauspieler Ende 1874 in Dresden.

Langenhaun, Mad. Nanni. Vgl. Dölle.

Langewitz, Georg Sigismund, geb. in Friedrichstadt, musikalischer Dilettant, namhaft zu machen als Hauptgründer der „Musikalischen Horngesellschaft" (später „Hüon"). †, 71 Jahre alt, als Steuerbeamter am 16. September 1846 in Riga. — Aus der L.'schen Familie stammt auch die einzig existirende, von Anfang (1782) an vollständige, kostbare Sammlung von Rigaer Theaterzetteln, welche sich jetzt im Besitze der Alterthumsforschenden Gesellschaft befindet.

Lanner, Frl. Katharine (Kathi), erste Tänzerin vom Kaiserl.-Königl. Hofoperntheater in Wien, gastirte zusammen mit L. Levasseur im Mai 1859 an 8 Abenden. Während der Saison 1868—69 war Frl. L. mit eigener Balletgesellschaft bis zum 5. März engagirt. Mitglieder der Gesellschaft waren u. A.: Frl. Minni Schulz, Frl. Bertha Linda, Frl. Am. Lüttensee, Herr Benuto de Francesco, Herr Bernardelli, Herr Alberti (Mimiker und Regis-

seur), Herr J. P. Hansen (Musikdirector). Frl. L. selbst wirkte als erste Solotänzerin. Sie ist als Tochter des bekannten Walzer-Componisten 1831 zu Wien geboren. Am 9. Februar 1869 trat sie als Clavier-spielerin in einem Concert auf.

Lanz, Wilhelm, vom Königsberger Theater, gastirte im April und Mai 1833 an 3 Abenden als Hurka (Lichtensteiner), Commissär Wallmann (Aussteuer), Reinhold (Der Müller und sein Kind) und Lassenius (Hofmeister in tausend Aengsten).

Lanz, Dem. Marie, von Königsberg, Opernsoubretten, im Schauspiel kleinere Rollen 1831—33. War sehr begabt. (Tochter des Vorigen, sowie Schwester der Mad. Geißler.)

Lapczinsky, Emil, 15jähriger Clavier-Virtuos, Schüler von Dreyschock, concertirte 19. und 22. Februar 1853 im Theater und Blaugard'schen Haus, und trat darauf noch in je einem Concerte Weller's und der Musikalischen Gesellschaft auf.

La Roche, Louis, debütirte am 26. Mai 1804 als Abbé de l'Epée. 1809 übernahm er die von Meyrer niedergelegte Direction, die er bis Ende August 1810 führte. Während dieser Zeit gründete er zum ersten Male einen Theater-Pensionsfonds, der indeß bald wieder einging. Aus seinem Leben ist sonst Nichts bekannt, als daß er ein Verwandter des späteren bekannten Wiener Carl La Roche gewesen sein soll und später Sachsen-Gotha'scher Hofrath wurde.

L'Arronge, Theodor, vom Königsstädter Theater in Berlin, wo er mit Edmüller und Grobecker zusammen das berühmte Komiker-Trifolium bildete, gastirte im April 1851 an 7 Abenden. Er war der Vater des Dichters Adolf L'Arronge, und starb am 3. Juni 1878.

Laser, Chormitglied 1851—52, vorher in Reval.

Lasowsky, Kyrill, I. Violinist 1822—23.

Laß, Johann Carl (alias Christian), geb. 1757 in Danzig, Souffleur und Schauspieler 1782—95, vorher in Reval.

de Latrobe, Johann Friedrich Bonneval, geb. am 30. Mai 1769 zu Chelsea bei London, wurde zu Fulneck in Yorkshire, Niesky bei Görlitz und Barby im Magdeburgischen erzogen und studirte von 1790 an in Jena Medicin. Daneben beschäftigte er sich eifrig mit Ausbildung seines musikalischen, namentlich seines Compositions-Talentes, das gute Früchte trug und ihn später mit Männern wie Fasch, Zelter und Reichard in freundschaftliche Beziehungen brachte. Auch mit Goethe wurde er in Jena bekannt. 1793 mußte L. sein Studium unterbrechen, er nahm eine Hauslehrerstelle in Livland an, 1795 legte er in Jena sein Doctor-Examen ab, gleich darauf kehrte er nach Livland zurück, um sich als Arzt hier nieder zu lassen. Auf sein Jenaer Diplom erhielt er aber die Concession hierzu nicht, und so ergab er sich der Musik. In Riga, wo er damals lebte, componirte er u. A. 1797 eine Cantate „mit vielen Singstimmen und starker Begleitung" auf die Krönung Kaiser Paul's I., die zwei Mal aufgeführt wurde, auch ließ er sich damals als Clavierspieler hören. Zu einer sicheren Existenz brachte er es indessen in Riga nicht. So nahm er in dem musikalischen Hause des Herrn v. Lilienfeldt auf Neu-Oberpahlen wieder eine Hauslehrerstelle an. 1808 wurde er Kirchspielsrichter in Oberpahlen, 1819 verheirathete er sich mit der verwittweten Baronin Sophie Stackelberg in Reval, auf deren Gute er sich bis 1829 der Landwirthschaft widmete. Zuletzt siedelte er, angezogen von dem dortigen, durch Liphart geschaffenen Musikleben, ganz nach Dorpat über, gründete dort 1835 noch einen gemischten Gesangverein, den er bis 1840 leitete, und starb am 19. December 1850. So verschieden seine Lebens-Stellungen gewesen waren, in allen hat er sich der Pflege der Musik gewidmet. Von seinen Compositionen sind gedruckt: Trauercantate auf den Tod seines Freundes Poelchau (Leipzig); 12 Variationen Emoll für Clavier (Leipzig 1793); Sonate für Pianoforte und obligate Violine (Breitkopf & Härtel); 3 Divertimentos für Violine, Taille und Baß, und 50 kleine Stücke in allen Tonarten (St. Petersburg); „Stabat mater" und „Agnus Dei" (Berlin, herausgegeben von Mendelssohn); mehrere Sammlungen Lieder, unter denen „Kennst du das Land", „Der Eichwald braust", „Freudvoll und leidvoll", „Die Trommel gerührt" besonders hervorragen. Sein reicher ungedruckter Nachlaß enthält u. A. eine 5stimmige Messe, ein „Invocantem me exaudi" und ein „Dignare", die in Reval aufgeführt wurden, sämmtlich mit Orchester.

Laub, Ferd., berühmter Violinist, concertirte 19. und 22. December 1858 im Schloß (mit dem Pianisten Wehle) und Theater, am 31. Januar und 3. Februar 1873 (mit Melgunoff) im Schwarzhäupter und Gewerbeverein, außerdem noch ein Mal in der Musikalischen Gesellschaft. Er war 7. Januar 1832 zu Prag geb., Concertmeister in Weimar, Violinlehrer am Stern'schen Conservatorium, später Königl. Concertmeister und Kammer-Virtuos in Berlin, zuletzt Concertmeister und Professor am Conservatorium in Moskau,

und starb 5. März 1875 zu Gries bei Bozen.

Laube, Julius, wurde in Schlotheim (Schwarzburg-Rudolstadt) geboren. Schon mit seinem 15. Jahre wurde ihm die Leitung der Capelle in Bad Kösen übertragen, später wurde er erster Violinist bei der Kurcapelle in Bad Homburg v. d. Höhe, 1862 Director der Stadtcapelle zu Mühlhausen in Th., 1865 erster Violinist der Hofcapelle in Sondershausen, und gleichzeitig Musikdirector für das fürstl. Schwarzburg-Sondershausener Contingent. In letzterer Eigenschaft machte L. den Feldzug 1866 bei der Mainarmee mit und trat nach Auflösung des Contingents 1867 als Capellmeister bei dem I. Thüringenschen Infanterie-Regiment Nr. 31 in Erfurt ein, welches 1871 nach Altona verlegt wurde. 1875 während der Kaiser-Manöver leitete er den großen Zapfenstreich und erhielt vom Kaiser das allgemeine Ehrenzeichen. 1877 nahm L. seinen Abschied, um die Leitung der Concordia-Concerte in Hamburg zu übernehmen. Seitdem concertirte er während des Winters gewöhnlich in Hamburg, 1881—83 im Centralhotel in Berlin. In den Sommermonaten machte er mit seiner Capelle Reisen nach London und Rußland. In Riga war er vom Mai bis August 1879 in Schwarz' Concerthaus engagirt und schuf mit seinen Concerten vorübergehend ein Musikleben, wie es vor- und nachher nicht wieder dagewesen ist. Das Schwarz'sche Etablissement erreichte damit den Höhepunct seiner alle Zeit gutgemeinten Thätigkeit. L.'s Bemühungen um Popularisirung besonders der neueren Musik, die in seinen Programms nach und nach durch eine ganze Reihe bedeutsamer Novitäten vertreten ward, sind nicht hoch genug anzuerkennen, ebenso die Qualität seines circa 70 Mann starken Orchesters. Zu dem letzteren zählten u. A. die Herren: O. Kopecky und Mühlmann (Concertmeister, Violine), Tamm (Violine), Charles Rothe (Viola alta), Alwin Schröder und Gust. Windisch (Violoncelle), Ad. Unger (Flöte), R. Sachse (Oboe), Osc. Conrad (Clarinette), Borgwardt, A. Basté, Blankemann und F. Fickl (Cornett) Jul. Demnitz (Horn), Carl Gerlach (Posaune) und William Deyerberg (Harfe). — L. concertirte mit kleineren Capellen während des Sommers 1883 in Dubbeln, 1884—87 in Majorenhof, vor Beginn und nach Schluß der dortigen Saisons ließ er sich auch regelmäßig in der Stadt hören, u. A. veranstaltete er im Verein mit W. Bergner wiederholt Orchesterconcerte mit Orgel im Dom. 1888 und 1889 war er für Pawlowsk engagirt.

Lauska, Franz, vortrefflicher Pianist, Kammer-Virtuos in München, von 1798 an Clavierlehrer in Berlin, ließ sich 18. Mai, 21. September und 31. October 1797 und 2. Januar 1798 in der Musikalischen Gesellschaft und im Theater hören. Er spielte fast nur eigene Compositionen. (War geb. 1. Januar 1764 in Brünn, † 6. April 1825 in Berlin.)

Lautenschläger, C., Obermaschinenmeister aus München, richtete 1886—87 die Maschinerien für das im Wiederaufbau begriffene Stadttheater ein. Vorher war er schon 1863, speciell empfohlen durch seinen Lehrer Carl Brandt, zu ähnlichem Zweck in Riga gewesen und hat hier nach Eröffnung des damals neuen Theaters einige Zeit als Maschinenmeister fungirt. Von hier an datirt L. seine eigentliche Bühnenthätigkeit, wiewohl er schon vorher unter Brandt am Hoftheater in seiner Vaterstadt Darmstadt fest angestellt gewesen war. L. ist 1843 geboren und begann in Darmstadt als Knabe unter dem Namen **Bormuth** — so hieß sein Stiefvater und so nannte er sich noch in Riga — eine aussichtsreiche Schauspielerlaufbahn, die er aber dem Wunsche seiner Familie entsprechend nicht weiter verfolgte. Von Riga kam er an das Hoftheater in Stuttgart und von da 1874 an das Hoftheater in München, wo er seinen Weltruf hauptsächlich erworben hat. L. ist auch der Erste gewesen, der die Theaterbeleuchtung durch electrisches Licht eingeführt hat.

Lauterbach, Frl. Luise, dramatische Sängerin 1875—77.

Lawerny, Anton Ludw., Theatermitglied 1830—31.

Lawrow, S. M., Bassist der Kaiserl. russischen Oper, concertirte 17. Januar 1873, 8. Juli 1884, und 16. und 19. Mai 1885 im Gewerbeverein und Ulei, außerdem mehrfach am Strande, immer zusammen mit Frau Menschikow.

Lawrowsky, Frau Elisabeth, geb. 1845 zu Kaschin (Gouvernement Twer), ausgezeichnete berühmte Altistin, wurde unter Protection der Großfürstin Helene durch Frau Nissen-Saloman ausgebildet, studirte später ein Jahr bei Frau Viardot-Garcia in Paris, war einige Jahre bei der russischen Oper in St. Petersburg engagirt, verheirathete sich mit einem Fürsten **Zeretelew**, entsagte der Bühne und tritt nur noch selten in Concerten auf. Sie concertirte mit Frl. Malosemow am 24. und 27. Januar 1879 im Gewerbeverein.

Lazari-Vanni, Sgra. Lucia, Primadonna der italienischen Oper Averino 1871. Tüchtig gebildete Sängerin mit bereits

stark angegriffener Stimme. † 29. Februar 1872 in Dünaburg.

Lebiodkowski, Alexander, Orchestermitglied 1885—89, zuerst als II. Violinist, dann als I. Bratschist. Trat während der letzten Saison wiederholt in Schauspielrollen auf und verließ das Engagement, um sich ganz dem Schauspiel zu widmen.

Lebrun, Carl, geb. 26. September 1792 zu Halberstadt, † 13. Juli 1842 in Hamburg, wo er seit 1818 als Schauspieler, längere Zeit auch als Mitdirector des Stadttheaters gewirkt hatte, bedeutender Darsteller von Liebhaber-, später von Characterrollen, in denen er, besonders im Feinkomischen, Ausgezeichnetes leistete, bekannt außerdem als Lustspieldichter und Bearbeiter, gastirte im Mai 1825 an 11, und im Juli 1839 an 5 Abenden.

Lebrun, Mad. Caroline, geb. Steiger, geb. 16. April 1800 in Hamburg, Gattin des Vorigen, eine der vorzüglichsten heroischen Liebhaberinnen, welche die deutsche Bühne gesehen, gastirte im Mai 1825 an 13 Abenden, u. A. als Preciosa und Jungfrau von Orleans, auch in verschiedenen Lustspielrollen, in denen sie aber gegen die noch frischen Erinnerungen an die Federsen keinen ganz leichten Stand hatte. Sie starb als hochbetagte Greisin, von der Mitwelt schon vergessen, am 11. Januar 1886 in Hamburg.

Lebrun, Dem. Antonie, Tochter der Vorigen, geb. 1823 in Hamburg, machte 1839 daselbst ihre ersten Versuche und debütirte in demselben Jahre in Riga. Naive Liebhaberinnen bis 1842, wo sie, ungern entlassen, wieder nach Hamburg ging. Später in Dresden verheirathete sie sich 1847 mit einem Baronet Don, entsagte der Bühne, ging aber zu derselben zurück und nahm 1850—51 ein zweites Engagement in Riga. Wie früher, bewies sie auch jetzt Geist und Grazie, natürliche und maßvolle Laune und ein reiches Talent für den Ausdruck naiver Liebenswürdigkeit. Wirkte später in Weimar. Hauptpartien von ihr waren in Riga: Lady Arabella (Genius und Gesellschaft), Amalie (Treue Liebe), Julie (Werner), Molly (Bürger und Molly).

Lebrun (recte Leineweber), Theodor, geb. am 2. Januar 1828 auf seines Vaters Gut Adl. Corniten bei Königsberg, besuchte in Königsberg das Kneiphöf'sche Gymnasium und ging 1847 nach Berlin, um Medicin zu studiren. Hier und wohl schon früher erwachte die Neigung zum Theater in ihm. Verschiedene Versuche, welche er auf Berliner Liebhabertheatern machte, glückten, und im Herbst 1848 ließ er sich bei einer reisenden Gesellschaft in Westpreußen (Thorn, Graudenz, Marienwerder ꝛc.) engagiren. L. spielte Characterrollen, Intriganten, Väter ꝛc., und diesem Fache ist er treu geblieben. Weitere Engagements in Dessau, Lübeck, Köln, Stettin, Danzig, Breslau, Hannover, wieder Breslau absolvirte er bis zum Jahre 1858 mit längerer oder kürzerer Dauer mit Glück. Schon in Köln fand man ihn für Regieführung geeignet, so daß er im Herbst 1858 mit Vertrauen die Stellung eines ziemlich selbständigen Schauspiel-Leiters am damaligen Herzogl. Hoftheater in Wiesbaden annehmen konnte. Dort blieb er 6 Jahre, übernahm dann 3 Jahre (1865—68) die ihm wiederholt angetragene Direction des Rigaer Theaters, das unter seiner Leitung auf eine vorher nur ausnahmsweise, später aber nie wieder erreichte künstlerische Höhe gelangte. Gleichzeitig spielte L. hier das erste Characterfach. Im Frühjahr 1868 pachtete er das Berliner Wallnertheater, das er, mitunter in schwierigster Lage, ungefähr 18 Jahre lang dirigirte. 1886 gab er Pacht und Direction auf, gastirte an verschiedenen Theatern und ist seit dem September 1887 als Regisseur und Schauspieler am Hamburger Thalia-Theater thätig. Während seiner mehr als 40jährigen Thätigkeit ist L. fast an sämmtlichen größeren und mittleren Theatern Deutschlands aufgetreten. Als Director des Wallner-Theaters hat er in Riga im März und April 1872 noch einen Cyclus von Gastrollen gegeben, und zwar u. A. als Onkel Moses, Harleigh, Macbeth, Obrist Kottwitz (Prinz Friedrich von Homburg), Beethoven (Adelaide), Falstaff (Heinrich IV.) und Lear. 1889 trat er als Gast in Hagensberg auf.

v. Ledebur, Carl Wilh. Ferd. Heinr., Freiherr, ward geboren am 1. Februar 1840 zu Berlin als Sohn des Majors und Commandanten des Invaliden-Hauses zu Stolp (Verfasser des „Tonkünstler-Lexikons Berlins" ꝛc., Berlin, 1861, bei L. Rauh). Im Cadettencorps zu Potsdam und später in Berlin erzogen, 1858 als Portepée-Fähnrich im 2. Garderegiment zu Fuß angestellt, 1859 zum Seconde-Lieutenant befördert, bald darauf in das 3. Garde-Ulanen-Regiment versetzt, besuchte er 3 Jahre lang die Kriegs-Akademie zu Berlin, ward 1866 zum Premier-Lieutenant befördert, und 1869 unter Stellung à la suite seines Regiments zum Intendanten der Königl. Schauspiele in Wiesbaden ernannt, welche er bis zum Ausbruch des Krieges, 1870, leitete. Nach Beendigung des Krieges, in welchem ihm das Eiserne Kreuz II. Classe verliehen ward, wurde er zum Director der Genossenschaft dramatischer Autoren und Compo-

nisten und dann 1874 auf Empfehlung Laube's, Flotow's und Holtei's zum artistischen und technischen Director in Riga erwählt, in welcher Stellung er bis zum Theaterbrande 1882 blieb. 1883 wurde er zunächst provisorisch, 1884 dann definitiv als Intendant des großherzogl. Hoftheaters und der Hofcapelle in Schwerin angestellt und 1886 bei Einweihung des neuen Hoftheaters zum großherzogl. Kammerherrn ernannt. — v. L. hat eine umfassende musikalische Bildung genossen und auch verschiedene Märsche, Lieder rc. componirt, die gedruckt wurden. Seine Ausbildung erstreckt sich auf Clavier, Orgel, Flöte, Violoncell (Kammermusiker Espenhahn), Fagott, Clarinette, Generalbaß (Kammermusiker Böhmer) und Gesang (Musikdirector Wiedemann, Musikdirector Hertzberg, Rich. Wüerst). Als Schriftsteller hat er sich durch ein historisches Werk „König Friedrich I. von Preußen" (2 Bände) bekannt gemacht. v. L. ist Ritter mehrerer hoher Orden.

Lederer, Hornist und Violinist 1825 bis 1829, vorher in Reval.

Ledet, Ph., Constanze, Sophie und August, Tänzerfamilie, gastirte im October 1833 an 4 Abenden.

Ledner, Frl. Johanna, tragische Liebhaberinnen 1863—64. Gelobt finden sich ihre einfache, innige, herzgewinnende Declamation und ihr edles, von keuschem Ernst getragenes Spiel.

Lefranc de St. Marie, aus Paris, Componist und Violinist, gab 3. März 1810 ein Concert im Schwarzhäupter.

Le Gai, Dem. Lilli (recte Lilli Vaultrin de St. Urbain), Liebhaberin 1831—33, verheirathete sich Anfang letzteren Jahres mit Rud. Smolian, zog sich von der Bühne zurück und gastirte später nur noch einige Mal im Vorstadt-Theater. Sie war eine begabte, mit vielen persönlichen Vorzügen ausgestattete Anfängerin, gab aber u. A. das Käthchen von Heilbronn sehr hübsch.

Lehfeld, Otto, geb. 22. Januar 1825 zu Breslau, † 11. November 1885 zu Weimar, wo er seit 1861 engagirt war, bedeutender Schauspieler im Fache der Helden, Heldenväter und Characterrollen, hervorragend besonders als Shakespeare-Darsteller, gastirte im April und Mai 1870 an 7 Abenden als Lear, König (Zopf und Schwert), Richard III., Hagen (Nibelungen), Götz, Wallenstein (Tod) und Herzog (Karlsschüler).

Lehmann, Katharine, Flötistin aus Pernau, trat als 9jähriges Kind unter Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft am 15. Februar 1808 im Blaugard'schen Saale auf. Ihr mitwirkender Vater war gleichfalls Flötist. In einem späteren Concert, 11. Februar 1818, producirte sie sich auch als Sängerin.

v. Lehmann, Roderich, wurde am 20. Juli 1808 zu Dessau als Sohn eines Kammerherrn geboren und genoß seine Erziehung im Pädagogium zu Halle, der Domschule zu Magdeburg und im Kloster Roßleben. Seine Leidenschaft für das Theater suchten die Eltern vergeblich gewaltsam zu ersticken, und so ging er nach abgelegtem Maturitäts-Examen gegen den Willen derselben heimlich zur Bühne. In Leipzig machte er unter dem angenommenen Namen Lindo und unter den bittersten Entbehrungen seine ersten Anfänge als Chorist. Bald darauf erhielt er ein Engagement für kleine Rollen und Chor, und machte unter Anleitung von La Roche und Durand so viel Fortschritte, daß er 1833 als erster Komiker nach Bremen gehen konnte. Hier gefiel er, die Unsicherheit des dortigen Theaters bewog ihn aber, das Engagement im nächsten Jahre eigenmächtig zu verlassen. Mehrere Jahre sah er sich dann vom Glück verlassen. Er versuchte es, nothgedrungen zeitweilig auch außerhalb seines eigentlichen Faches, an verschiedenen Theatern, fand aber erst 1836 in Magdeburg wieder einen geeigneten Platz. 1837—41 genoß er als erster Komiker, Characterspieler und Baßbuffo in Riga die volle Gunst des Publicums, die ihm auch erhalten blieb, als er im Frühjahr 1844 noch einen Gastspielcyclus hier gab. Seine Darstellung war tief geistreich und wahr, als Komiker wußte er mit unfehlbarer Kraft zu wirken. Zu seinen besten Leistungen zählten u. A.: Schelle, Windmüller, der Narr in „Lear", Wurm, Bock (Richards Wanderleben), Valentin (Verschwender), Adam (Dorfbarbier), Fröhlich, Marquis de Corcy rc. — v. L. ging von Riga nach Hamburg, 1844 nach Königsberg, 1845 nach Hannover, wo er bis 1867 wirkte, 1869 nach Leipzig. † am 5. März 1873 zu Dresden.

Lehmann, Carl August, vorher in Deutschland günstig bekannter Sänger, war in den ersten Monaten der Saison 1852 bis 1853 für hohe Tenorpartien engagirt.

Lehmann, Guido, begabter jugendlicher Liebhaber 1854—55, vorher in Graz, Wien, Laibach, Klagenfurt, Pest und Berlin, später in Brünn, Köln, wieder in Graz, und zuletzt in Weimar, wo er seit 1871 lebenslänglich angestellt ist.

Lehmann, Moritz, Decorationsmaler rc. 1863—64. Er war 1819 in Dresden geb. und arbeitete zuerst für die Hofbühne seiner Vaterstadt, ging aber dann nach Wien, wo er 1850 zum Hofdecorateur er-

nannt wurde. 1861 übernahm er die Direction des Carltheaters in Wien, ruinirte sich aber dabei in wenigen Monaten. In Riga war er für die Saison bis 1865 gleichfalls engagirt, durfte aber Schulden halber Leipzig, wo er sich aufgehalten hatte, nicht verlassen und gerieth in Concurs, weßhalb sich Riga mit von ihm angefertigten Skizzen begnügte, die sein Schüler Gilbert hier ausführte. Später war L. Decorationsmaler in Pest, wo er am 28. August 1877 starb. Er war ein genialer, außerordentlich schnellarbeitender Maler, den man nur gelegentlich etwas zu phantastisch fand. Vermöge seines beweglichen Temperaments und seines schlagfertigen Mutterwitzes war er in Riga, wie früher in Wien, eine allgemein beliebte, populäre Persönlichkeit.

Lehmann, Frl., Isolde, tragische Liebhaberinnen, jugendliche Heldinnen Anfang der Saison 1864—65.

Lehmeyer oder **Löhmeyer,** erster komischer Tänzer 1782—84. Spielte auch Bediente und zweite Liebhaber.

Lehmler, Philipp, geb. zu Mundenheim bei Ludwigshafen a. M., war, ehe er sich der Sängercarrière zuwandte, practischer Musiker. Seine gesangliche Ausbildung erhielt er von dem großherzogl. Opernsänger Johann Starke in Mannheim, 1881 wurde er nach zweimaligem Gastspiel auf 3 Jahre am Hoftheater in Wiesbaden engagirt. Wegen ungenügender Beschäftigung suchte er indessen bereits nach einem Jahre um seine Entlassung nach und nahm dann auf je ein Jahr Engagement in Lübeck, Magdeburg und Riga, wo er 1884—85 das seriöse Baßfach versah, und namentlich in Partien lyrischer Natur sehr gern gehört wurde. Hier sang er auch einige größere Concertsoli. Von Riga folgte er zunächst einem Rufe an das Metropolitan Opera House in Newyork, nach erfolgreich beendeter Saison wurde er zu einem Ensemble-Gastspiel (Chicago, St. Louis, Cincinnati, Philadelphia ꝛc.) engagirt und hat seitdem wieder an mehreren Bühnen in Deutschland gewirkt. Zur Zeit in Düsseldorf engagirt.

Lehnert, als Gehülfe Moritz Lehmann's II. Decorationsmaler 1863—64.

Lehnhold, Mad., 1804 bis Anfang 1807 erste Sängerin als Nachfolgerin der Mad. Werther und der Dem. Pauser. Trat in vielen Concerten auf. (Ihr Gatte Ferdinand L., Schauspieler, in Riga aber nicht engagirt, war Rigascher Bürger).

Lehr (auch Lear geschrieben), Waldhorn-Virtuos, concertirte am 23. December 1793 und 15. März 1794 in Riga.

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger. Vgl. Norddeutsche.

Leisring, Carl, nebst Familie, von Kopenhagen kommend, gab am 17. und 29. Juli 1818 je eine mimisch-plastische Darstellung im Theater. Er war auch ein brauchbarer Schauspieler und gastirte als solcher am 28. Juli als Graf Werthen in „Beschämte Eifersucht“.

Leitert, Georg, geb. am 17. September 1852 zu Dresden, concertirte bereits 1865 öffentlich, machte später noch Studien bei Liszt, der ihn mit nach Rom nahm, und hat weite Reisen gemacht. In Riga concertirte er am 3., 6. und 8. November 1872 (mit Wilhelmj), 16. und 19. März 1882 (mit Dengremont) und 19. November 1882 (mit Carlotta Patti).

Leithner, Eduard, Sänger von bedeutendem Ruf, geb. am 26. Februar 1815 zu Wien, studirte unter Wranitzky, später wurde er als Chorknabe an der Peterskirche in Wien angestellt, wo seine musikalische Ausbildung fortgesetzt wurde. 1836 ward er erster Bassist in Laibach und Klagenfurt, 1838 ging er nach Pest, 1840 nach Hamburg, 1842 zur Hofoper in Wien. 1853—55 war er als Regisseur und Sänger in Riga, von hier ward er nach Köln engagirt, 1856 nach Hamburg, 1857 wieder nach Köln, 1858—60 war er abermals in Riga. Später sang er noch in Mainz, Dessau und Würzburg, wo er am 17. April 1874 starb. L.'s Stimme reichte vom tiefen Es bis zum hohen As. So ist es erklärlich, daß er in Riga bei seinem ersten Engagement die ersten Baritonpartien sang, während er das zweite Mal als erster Bassist angestellt war. Außer seinem Gesang fand auch sein Spiel viel Beifall. Besonders gefiel er als Asthon, den er in einer ganz neuen Weise gab, ferner als Don Juan und Bertram.

Lell, Schauspieler vom Mannheimer Theater, gastirte am 29. und 30. August und 8. September 1815 als Hippeldanz (Epigramm), Peter Gutschaf (Organe des Gehirns), Schnapps (Beiden Billets) und Bruno (Clara v. Hoheneichen).

Lelorrain, Frl. Amélie, Sängerin, gab am 4. Juni 1848 ein Concert im Schwarzhäupter.

Lemke, Schauspieler, gehörte 1758 zu der Kirchhoffschen Gesellschaft in Altona (Hamburg). 1763 ging er mit der zweiten Frau des Schauspielers Antonsch (nicht in Riga gewesen) durch, engagirte sich mit ihr zwischen 1763 und 1769 bei Hilferding und Scolari und heirathete dieselbe. Er hatte vortreffliche Anlage zum Niedrigkomischen, besonders zu dummen Rollen.

Lemke, Joh. Friedr., jugendliche Liebhaber, Bonvivants und junge Helden 1818 bis 1823, Anfänger, aber nach Porsch's Zeugniß recht begabt.

Lempke, Mad., Nebenrollen 1849—1850. Ihr Mann war Theatermeister.

Lenartzen, Dem., 12jährige Clavierspielerin, concertirte am 19. April 1820.

Lenau, Frl. Anida, vom Stadttheater zu Lübeck. Salondamen und jugendliche Heldinnen 1888—89.

Lencke, Schauspieler von Mitau. Väter und zweite Characterrollen 1804—11, später Cassirer und Inspector. Ging 1814 in's Ausland.

Lencke, Mad., Eleonore Elisabeth, geb. Rundthaler. Stubenmädchen &c. 1804—12.

Lendle, Schauspieler, trat im August 1866 in einigen Liebhaberrollen auf.

L'Enfer, A., Nebenrollen, Chormitglied 1850—51.

Lenhard, Franz E., vom Prager Theater, gastirte im September 1830 als George Brown, Masaniello und Almaviva. I. Tenorist bis 1832, auch Concertsänger. Gründete im October 1832 eine Gesangschule, die er bis 1833 leitete, und folgte dann seiner Frau nach St. Petersburg. Er war ein geschmackvoller Sänger und außerdem ein fertiger Guitarrespieler, wovon er als Almaviva im „Barbier" Gebrauch machte.

Lenhard, Mad., Victorine, vom Lübecker Theater, gastirte im November und December mit Glück als Sophie (Sargines), Sextus, Rosine und Desdemona. I. Sängerin, bis sie 1832 nach St. Petersburg berufen wurde.

Lentz, Liebhaber im Anfange der Saison 1872—73.

v. Lenz, Johann Reinhold, Sohn des 1791 in den Adelsstand erhobenen, 1831 als Collegienrath in Riga gestorbenen Joh. Christ. L., Enkel des 1798 verstorbenen livländischen General-Superintendenten Christian David L., und Neffe des unglücklichen Dichters L., wurde am 14. November 1778 in Pernau geboren, wo sein Vater damals Stadtsecretär war. Seine erste Erziehung erhielt er bei seiner Großmutter auf dem Gute Melgus auf Oesel, seine spätere Schulbildung größtentheils in Königsberg. Mit 16 Jahren trat er in russischen Kriegsdienst und diente unter Kaiser Paul im adligen Chevaliercorps. Nach dessen Auflösung diente er dem Geheimrath J. v. Sievers eine Zeitlang als Privatsecretär, bis ihn das Geschick auf die Bühne führte, für die er von jeher große Neigung gehabt hatte, und auf die ihm eine heroisch schöne Gestalt, körperliche Gewandtheit und feiner Anstand den Weg ebnete. Im September 1801 debütirte er als Ferdinand in „Kabale und Liebe" unter dem Künstlernamen **Kühne,** den er lange Zeit beibehielt. Er gefiel und machte auch mit seinen folgenden Darstellungen Glück. Die Folge war eine sehr vortheilhafte Anstellung in Königsberg, die er 1803 antrat und, seit 1805 mit Luise Cassini, einer im Fache der munteren Liebhaberinnen hervorragenden Künstlerin verheirathet, bis zum Theaterbrande 1808 innehatte. Er bereiste nun mit seiner Gattin Berlin, Braunschweig und Lübeck und fand einen festen Verbleib in Hamburg. Trotz aller verlockenden Anerbietungen mußte er dieses Engagement aufgeben, weil seine Gattin das Klima nicht vertrug. 1811—14 wirkte das Paar in Breslau, wo L. auch Regisseur war, darauf kehrten beide nach Hamburg zurück. 1815 wurde die Ehe durch den Tod der Frau getrennt. Er selbst besuchte von Hamburg aus wiederholt Riga und gab, namentlich in den Jahren 1819, 21, 22, 24, 29 und 39 unter ehrenvoller Anerkennung hier Gastrollen. Im Juli 1823 verheirathete sich L. zum zweiten Mal, und zwar mit der tragischen Künstlerin, verwittweten Dr. Unzer, geb. Fleck, die bereits 1824 starb. Später verheirathete er sich zum dritten Male, mit der Schauspielerin Caroline Schäfer (vgl. unten), von der er nachmals geschieden wurde. Im Laufe der Zeit bildete sich ein Augenleiden zum grauen Staar aus, und obgleich L. glücklich von demselben geheilt wurde, ließ er sich doch bestimmen, seinen Abschied zu nehmen. Im April 1844, nach im Ganzen 33jähriger Thätigkeit daselbst, verabschiedete er sich unter allgemeiner Theilnahme von Hamburg und ward pensionirt. Den Rest seines Lebens verbrachte er in Riga, von Zeit zu Zeit veranstaltete er Vorlesungen in den Nachbarstädten, bisweilen, zuletzt 1850, trat er auch noch im Theater auf, und starb 7. Februar 1854 in Riga. An seiner Bestattung, von der Domkirche aus, betheiligte sich das ganze Theaterpersonal mit Director Thomé an der Spitze, sowie ein großes Publicum. L. war von hoher männlicher Gestalt, besaß eine edle Haltung, eine anziehende geistvolle Gesichtsbildung, besonders zum Andeuten der feinsten Nüancen im Lustspiel geeignet, ein volltönendes biegsames Organ, eine vollkommen reine Sprache, feine Sitten, die auch im Privatleben den Umgang mit ihm angenehm machten und eine durch gründliches Studium erworbene tiefe Menschenkenntniß. So begabt, ging er mit der Zeit aus einem Fache in das andere. Im blühenden Alter spielte er jugendliche

Helden und Liebhaber, im reiferen ältere Helden, noch später Väter und Charakterrollen, dazu auch komische Rollen. Seine große Bedeutung hatte er später hauptsächlich in der Gestaltung bürgerlicher Charactere im Conversationsstück. In hochtragischen Characteren befriedigte er im Ganzen weniger. Als vortreffliche Leistungen werden gerühmt: Schweizer, Kent, Präsident (Kabale und Liebe), Minister (Macht der Verhältnisse), Oberförster (Jäger), Klarenbach (Advocaten), sowie eine Reihe komischer Charactere. Leider war ihm das letzte Jahrzehnt seiner Thätigkeit durch die Untreue seines Gedächtnisses vielfach erschwert. Von L. rührt auch die Bearbeitung verschiedener fremder Stücke her, von denen „Die Flucht nach Kenilworth", „Stella, oder: Kindliche Liebe" und „Der Briefträger, oder: Schuldig, oder nicht schuldig" in Riga aufgeführt wurden.

v. Lenz, Frau Caroline, geb. Schäfer, die dritte Gattin des Vorigen, vom Hamburger Stadttheater, gastirte im Juli und August 1829 an 12 Abenden u. A. als Friederike (Jäger), Käthchen von Heilbronn, Bezähmte, Margarethe (Hagestolzen), Lenore (Holtei) und Franzisca (Minna von Barnhelm).

v. Lenz, Christian Wilhelm, wurde als Sohn des nachmaligen Hofgerichts-Secretärs Aug. Wilh. v. L. am 1. Juni 1809 in Riga geboren. Seine Mutter Elise war eine geborene v. Broecker. Sein erster und einziger Musiklehrer in Riga war Reinicke, der ihn auch in der Theorie unterrichtete, außerdem hatte er Gelegenheit, mit Ohmann, Tachel und Anderen häufig Quartette zu spielen, wobei er den ersten Grund zu seiner späteren vielseitigen, in Bezug auf Beethovens Werke sogar berühmten Literatur-Kenntniß legte. Nach Absolvirung des Gymnasiums ging er 1827 in's Ausland bis Ober-Italien und von da nach Genf, 1828 nach Paris, wo er Schüler des jungen Liszt wurde und in den Concerten des Conservatoriums seinen Enthusiasmus für Beethoven zu nähren Gelegenheit fand, 1829 nach London, wo er bei Moscheles weitere Studien und auch die Bekanntschaft Mendelssohn's machte. Vom Herbst desselben Jahres bis 1831 studirte er in Dorpat Rechtswissenschaft, ging dann zur Vollendung seines Studiums nach Moskau und ließ sich dann durch den berühmten Harfen-Virtuosen Parish-Alvars bestimmen, denselben auf seiner Concertfahrt nach Constantinopel zu begleiten. 1832 befand er sich zum Zwecke von Beethovenstudien in Wien, 1833 ging er nach St. Petersburg, trat in Staatsdienste, wurde Beamter für besondere Aufträge beim Justiz-Minister, Mitglied des Censur-Comités und Beamter des Oberprocureurs-Tisches des III. Departements des Senats. Dabei blieb er mit den vornehmsten Kunstkreisen in steter Verbindung. 1868 als Wirklicher Staatsrath verabschiedet, beschäftigte er sich noch bis 1879 mit literarischen Arbeiten, zog sich dann ganz zurück und starb am 19. Januar 1883 in St. Petersburg. Als Schriftsteller ist L. bekannt geworden durch sein „Tagebuch eines Livländers" (Wien, 1850), in dem er seine Reise nach Constantinopel beschreibt, seine „Schicksale eines Livländers in St. Petersburg", die 1878 in der „St. Pet. Ztg." erschienen, und in denen er das musikalische Leben der Residenz schildert, durch seine Aufsätze in der „Neuen. Berl. Mus.-Ztg.", unter denen eine später auch in Buchform erschienene Serie „Die großen Pianoforte-Virtuosen unserer Zeit" hervorragt, durch sein vorwiegend phantastisch geschriebenes französisches Werk „Beethoven et ses trois styles" (St. Petersburg, 1852), das er selbst für unreif erklärt, und sein deutsches Werk „Beethoven, eine Kunststudie" (Kassel, 1851—55, II. Aufl. Hamburg, 1860), dessen auch im Separat-Abdruck erschienener zweiter Theil „Kritischer Katalog von L. v. Beethovens sämmtlichen Werken mit deren Analyse" werthvoll ist.

Lenz, kleine Baßpartien 1858—59.

Leo, J., II. Fächer und Episoden, Chormitglied 1860—61.

Léonard, Hubert, geb. 26. März 1819 bei Lüttich, einer der vorzüglichsten Violin-Virtuosen, hervorragender Lehrer und Componist für sein Instrument, Professor am Conservatorium zu Brüssel, seit 1866 in Paris lebend, concertirte am 17., 22. und 25. Januar 1853 im Schwarzhäupter, am 28. und 30. Januar und 1. Februar desselben Jahres im Theater. In seinen Concerten wirkte seine Gattin Antonie, geb. de Mendi, eine vortreffliche Sängerin, Nichte von Manuel Garcia, mit.

Leonhardt, Frl. Clara, vom Hoftheater zu Dresden, gastirte am 9. November 1857 als Röschen (Rose und Röschen) und ward engagirt. Jugendliche Liebhaberinnen bis 1858, ausgezeichnet namentlich im Lustspiel.

Leonhardt, Albert, I. Baritonist 1882 bis 1884, darauf in Augsburg.

v. Leonowa, Frau Darja, hervorragende russische Altistin, geb. 1825 im Gouvernement Twer, trat mit 13 Jahren in die Kaiserl. Opernschule zu St. Petersburg und debütirte mit 18 Jahren als Wanja am Marientheater, dem sie lange Jahre angehörte. Sie hat sich auch im Ausland bekannt gemacht und u. A. 1874 eine Reise

um die Welt zurückgelegt. Sie concertirte am 19. und 27. Februar 1874 im Gewerbeverein und gastirte darauf am 5. und 8. März als Azucena und mit verschiedenen Bruchstücken im Theater.

Leontjeff, Frau Caroline, Altistin aus St. Petersburg, concertirte am 14. Mai 1869 mit Heinr. Stiehl in der Reformirten Kirche.

Leopold, Frl. Antonie, Soubretten in Oper und Schauspiel 1845—46. War vorher beim Theater in Chemnitz und ging nach Danzig.

Leopold, Frl. Caroline, von St. Petersburg, gastirte am 17., 20. und 24. Januar 1872 als Hedwig (Ball zu Ellerbrunn), Mathilde (Benedix), Baronin Fersen (Dir wie mir) und als Bezähmte.

Lepèrs, Bariton. Vgl. Strakosch.

Leps, Contrabassist 1856—57.

Le Seur, Dem. Bertha, III. Liebhaberinnen und kleine Gesangspartien, Chormitglied 1837—45.

Le Seur, Frl., Harfenistin des Theaters vom 1. Januar 1868 bis Anfang August 1869. Trat auch als Clavierspielerin auf.

v. Lesser, Stanisl., Clarinettist, eingetreten inmitten der Saison 1880—81, bis Saisonschluß 1882. Hat sich als Verfasser einer Schrift über Handgymnastik bekannt gemacht.

Lessing, Mad. Esther, Wittwe, wirkte am 10. und 29. September und 19. November 1850 in Concerten ihres Lehrers Pratté als Sängerin mit.

Leszinsky, Wilh., von Aachen, lyrischer Tenorist 1852—53, Sänger mit kleiner, aber angenehmer Stimme, guter Manier und wenig entwickeltem Spiel.

Leszinsky, vom Hoftheater zu Dessau, II. Capellmeister und Chordirector 1860 bis 1861. Componirte Musik zu „Eine Nacht in Riga", Localposse in 5 Acten von Grunwald.

Lettinger, Carl, I. Baritonist 1866—68, auch einige Mal im Concert gehört.

Levasseur, Louis, von der Academie impériale in Paris, Tänzer, gastirte mit Frl. Lanner im Mai 1859 an 8 Abenden.

Levassor, I. Komiker des Théatre du Palais Royal in Paris, gastirte vom 28. Januar bis 3. Februar 1858 in einer Reihe verschiedener französischer Soloscenen, Gesangvorträge 2c. Am 2. Februar gab er eine Matinée im Theater.

Lew, Leon, Cantor in Mitau, trat in Riga am 22. November und 3. December 1878 und 10. December 1879 als Concertsänger auf.

Lewandowska, Frl. Alexandrine, Chormitglied 1883—85.

Lewenberg, Alph., Violinist, begabter Dilettant, trat seit 1888 in einigen Concerten als Solist auf.

Lewy, Jos., I. Solo-Hornist des Kaiserl. Königl. Hoftheaters in Wien, concertirte mit dem Clarinettisten Addner zusammen am 28. Januar 1833 im Schwarzhäupter. Hornist ersten Ranges.

Libermann, Hermann, Königl. preußischer „Hof-Natur-Flötist", concertirte am 28. Juni 1854 im Schloß. Er verstand die Kunst, den Ton der Flöte ohne Instrument hervorzubringen und machte Alles, was ein Flötist machen kann.

Lichtenegg, Frl. Gabriele, ist in Agram geboren. Ihr Vater war Landtagsabgeordneter und Bezirkshauptmann in Cilli. Ihre Erziehung genoß sie in Graz. Dort sang sie als kleines Mädchen in der Kirche bei Aufführung großer musikalischer Werke die Soli, wobei ihre helle Stimme auffiel. Sie bereitete sich für die Bühnencarrière vor und machte ihre Gesangsstudien bei Frau Marchesi in Wien, debütirte als Gräfin (Figaros Hochzeit) in Graz, gastirte hierauf beim Hoftheater in Stuttgart und ward daselbst für mehrere Jahre engagirt. Von hier ging Frl. L. zu Kroll nach Berlin, an die Stadttheater zu Stettin, Graz und Brünn und kam von da 1886 nach Riga, wo sie als Vertreterin der großen dramatischen Opernpartien rasch allgemeine Anerkennung fand. Anfang 1888 verheirathete sie sich, ohne der Bühne zu entsagen, mit dem Kaufmann Hugo Müller und führt seitdem den Doppelnamen Frau Müller-Lichtenegg.

Lichtner, Frl. Anna, Liebhaberin 1858 bis 1859.

de Lido, Frl. Marie (Frau v. Augustynowicz), von der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, trat am 16. November 1883 (neben der Pianistin Frau Stern-Herr) als Concertsängerin im Theater auf, gastirte ferner am 23. November als Lucia und gab am 28. November ein Concert im Schwarzhäupter.

Liebeck, Nicolaus, II. Violinist 1881 bis 1884.

Liebert, Eduard, vom Stadttheater in Reval, gastirte am 31. Mai 1851 als Masaniello. Lyrischer Tenorist bis 1852. Er war stimmlich hochbegabt, wenn auch künstlerisch nicht durchgebildet, wußte im ausdrucksvollen Gesange zu ergreifen, und gefiel, war aber als Schauspieler schwach. War studirter Mediciner und besaß als solcher den Doctorgrad.

Liebert, Mad., gastirte am 21. und 25. September 1851 als Adelaide in „Der Liebesbrief".

Liebling, Georg, geb. den 10. Januar

1865 in Berlin, Pianist, Schüler von Th. und Franz Kullak, seit 1881 Lehrer an Kullak's Akademie, concertirte mit Frl. Senkrah am 1. November 1886 im Gewerbeverein.

Liebig, Julius, Königl. Musikdirector aus Berlin, geb. daselbst 1838 als Sohn des „alten L.", des eigentlichen Vaters der seitdem überall eingeführten populären Concerte mit theilweise classischem, häufig mit Symphonie-Programm, concertirte vom 9. October bis 9. November 1875 (mit 32 Mann), und vom 1. October bis 31. December 1876 (mit 36 Mann) in Schwarz' Concerthaus. 1884 war er mit einer 42 Mann starken Capelle den Sommer über in Dubbeln engagirt, wo er viel Beifall fand. † am 14. December 1885 in Berlin. Während seines ersten Engagements in Schwarz' Concerthaus gaben einige Mitglieder der Capelle, die Herren Hasse, Brach, Knopp und Alw. Schröder, einige Kammermusik-Concerte.

Lier, Frl. Clara, Chormitglied 1879 bis 1880, ging inmitten der Saison ab.

Liesegang, Carl, II. und III. Partien, Chormitglied (I. Tenor) seit 1875.

Liesegang, Frau Anna, geb. Jung, II. und III. Fächer, Chormitglied (Alt) seit 1875.

Lilia, Frl. Hedwig, muntere Liebhaberinnen 1887—88.

Lincke, Gustav Carl Eduard, vom Stadttheater in Leipzig, Liebhaber, Bonvivants, Naturburschen, Tenorist 1846—50, auch Opernregisseur. Verfasser von: „Noemie, oder: Gattin und Tochter", Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen, aufgeführt 1848.

Lind, Frl. Ida, vom Stadttheater zu Köln, jugendliche Liebhaberinnen 1860 bis 1863, bei angenehmem Aeußern im Ganzen gute Schauspielerin, manchmal zu emphatisch.

Linda, Frl. Bertha, Solotänzerin des Lanner'schen Ballets 1868—69, später Prima-Ballerina am Berliner, dann am Wiener Hoftheater. Ging 1880 auf kurze Zeit zum Schauspiel über und hatte in Ems Erfolge, kehrte aber noch in demselben Jahre zum Ballet zurück und trat wieder in Wien auf. 1882 vermählte sie sich mit dem Maler Hans Makart, der bald starb, 1888 mit Graf Strachwitz.

Linde, Mad., geb. Frost, soll nach Angabe des Katalogs der Culturhistorischen Ausstellung (1883) am Ende des vorigen Jahrhunderts als Schauspielerin in Riga gelebt haben.

Lindemann, Herr und Mad., Mitglieder des Gentze'schen Vorstadttheaters 1836—37.

Lindemann, Hornist (meist vierter) 1856 bis 1863. †, 44 Jahre alt, im Januar 1868.

Linden, (v. Rekowsky-Linden), Alfons. Erste Helden und Liebhaber 1847—48, als Ingomar vorzüglich. Kam von Wiesbaden und war später in Hannover.

Lindenberg, Frl. Caroline (Lina) Clara, geb. in Riga als Tochter des hiesigen Kaufmanns L., wurde in hiesigen Lehranstalten erzogen und wandte sich dann der Bühne zu. Nachdem sie ihre dramatische Vorbildung bei Oberländer in Berlin genossen, debütirte sie im Alter von 17 bis 18 Jahren zunächst bei den Meiningern und ging dann zum Hoftheater in Altenburg. Zwischen dem December 1880 und Mai 1881 gastirte sie wiederholt in Riga und ward hier als Liebhaberin für die Saison 1881—82 engagirt. Ferner gastirte sie in Riga am 1. October 1887 als Desdemona. Seitdem wirkt sie in Königsberg, wo sie sich 1889 mit dem Regisseur und Komiker Friedr. Wilh. Ludw. Peters verheirathete.

Lindenstein, Komiker, später Hofschauspieler und Regisseur in St. Petersburg, gastirte im October und November 1810 an 6, und vom December 1829 bis Januar 1830 an 5 Abenden. Schauspieler der alten guten Schule, ohne vorzügliches Organ, aber im Niedrigkomischen vortrefflich. Sein größter hiesiger Triumph war der Schneider Fips.

Lindenstein, Mad. Jeannette. Vgl. Brückl.

Lindner, Magister, Joh. Gotthilf, geb. am 11. September 1729 in Hinterpommern, studirte in Königsberg und hatte in seinem Vaterlande bereits den Ruf eines geist- und gemüthvollen Mannes, Freundes der schönen Künste und Wissenschaften und eifrigen Schriftstellers erworben, als er, 26 Jahre alt, als Rector der Domschule nach Riga berufen wurde. Hier wußte er ein frisches geistiges Leben um sich zu schaffen und widmete sich mit ganz besonderem Eifer der Pflege des Dramas in der Schule, wodurch er für Fundirung der Schauspiel-Verhältnisse in Riga in beachtenswerther Weise mit vorbereitend wirkte. Den Anfang machte er am 27. April 1758, dem Gedächtnißtage der Krönung der Kaiserin Elisabeth Petrowna durch Aufführung des Schauspiels „Die Krönung Gottfrieds zu Jerusalem". Später folgten „Abdolymon", „Die vier Temperamente", „Unglück lehret Gott frühe suchen", „Albert, oder: Die Gründung Rigas", „Der wiederkehrende Sohn", „Telemach findet seinen Vater Ulysses wieder", und „Hipparin, Dions Sohn". Sämmtliche genannte Stücke, von L. selbst in Prosa

verfaßt, finden sich in den Programms der Domschule gedruckt. 1765 ging L. als Professor der Dichtkunst nach Königsberg zurück und starb daselbst als Dr. theol., Kirchen- und Schulrath am 20. März 1776. Eine Auswahl seiner theatralischen Schriften gab er unter dem Titel „Beytrag zu Schulhandlungen" in Königsberg 1762 heraus. Die Vorrede enthält eine förmliche Theorie des Schul-Dramas. Sein Portrait findet sich in der Rigaer Stadtbibliothek.

Lindner, Mad. Dorothea (Wittwe), geb. 1753, war um 1776 Mitglied unter Gantner, hatte eine gute Singstimme, wurde aber nur zu Nebenrollen verwandt. Später, nachdem sie einige Zeit in Königsberg gewirkt, lebte sie bis 1792 ohne Engagement in Riga und bereiste dann das Land als Directorin einer eigenen Gesellschaft.

Lindner, Ferdinand, Nebenrollen 1797 bis 1798.

Lindner, Franz, von der Königl. Musikschule zu München, Tenorpartien, auch zweite Schauspielfächer 1888—1889.

Link, Georg, entstammt einer bekannten Künstlerfamilie und wurde am 13. September 1843 in Nürnberg geboren, wo seine Mutter, Babette L., geb. Noderer, viele Jahre eins der beliebtesten Mitglieder des Stadttheaters war. L. wurde ursprünglich für den Kaufmannsstand erzogen und besuchte die höheren Classen der Handels-Gewerbeschule in Nürnberg. Der frühe Tod des Vaters veranlaßte ihn jedoch, sich ebenfalls der theatralischen Laufbahn zuzuwenden. Wie damals üblich, verdiente er sich die Sporen bei einer Wanderbühne. So kam er nach Marburg in Steiermark, von da nach Graz, Oedenburg, Baden bei Wien, dann zum Theater an der Wien und für kurze Zeit an's Wallnertheater in Berlin, 1863—64 als erster jugendlicher Liebhaber und Held nach Riga. Von hier ging er nach Stettin, 1865—76 wirkte er am Stadttheater in Leipzig, seitdem ist er geachtetes Mitglied des Hoftheaters in Berlin.

Link, Frl. Rosa Babette, Schwester des Vorigen, erste sentimentale Liebhaberinnen 1863—64. Sie ist die erste Künstlerin, welche auf der damals neuen Bühne (in dem Festspiel „Apollo's Gabe" von Geertz) gesprochen hat, ein Glück, welches ihr später bei Eröffnung des neuen Stadttheaters in Leipzig nochmals zu Theil wurde. Sie wurde am 1. April 1846 zu Nürnberg geboren, ging, erst 13 Jahre alt, mit ihrem Bruder zusammen zur Bühne und begleitete denselben durch alle Engagements bis Leipzig. Hier verheirathete sie sich 1871 mit dem Schauspieler Albrecht Herzfeld und folgte demselben nach Mannheim und Hamburg. Seit 1878 ist sie im Fache der Heroinen, Heldenmütter und Anstandsdamen ein geschätztes Mitglied des Hoftheaters in München.

Link, Frl. Agathe, von Dessau. Jugendliche Sängerin 1868—69.

Lintner, Josef, von Stettin, erste Tenorpartien 1857—58.

Lionelli, Mad., italienische Sängerin, trat 1796 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Lipinsky, Carl, geb. 1790 zu Radzyn in Polen, berühmter Violin-Virtuos, I. Violinist der Kaiserl. russischen Capelle, von 1839 an Concertmeister in Dresden († am 4. December 1861), concertirte im Rigaer Theater am 6. und 9. Mai 1839.

Lippert, Frl. Concordia Adolfine, Theatermitglied 1845.

Lipsky, Robert, erster Character-Komiker, Tenorbuffo 1863—64. Er hatte seine Bühnenlaufbahn in Danzig begonnen, wo er Nebenrollen spielte. Nach seinem Rigaer Engagement wirkte er bis 1872 an verschiedenen Berliner Theatern, bis 1873 in Liegnitz, bis 1874 in Lübeck, darauf am Centralhallen-Theater in Hamburg und am Wilhelm-Theater in Magdeburg. † am 24. Juli 1878 in Zeitz. Der Tod erlöste ihn vor der Gefahr gänzlicher Erblindung.

Lischke, Orgelbauer und Organist der Johanniskirche, angestellt 1748. † wahrscheinlich 1765.

Lisseck, Frl. Antonie, Nebenrollen 1846 bis 1847.

Lisseck, Frl. Juliane, Chormitglied 1863 bis 1864.

Lißt, Franz, wurde am 10. October 1811 zu Raiding bei Oedenburg (Ungarn) geboren. Sein erster Lehrer im Clavierspiel war sein Vater, sein zweiter und letzter Carl Czerny in Wien. Später, von 1823 an, setzte er lediglich das vorher bei Salieri begonnene Studium der Composition in Paris bei Reicha und Paër noch eine Zeitlang weiter fort. Als Virtuos fand er seine eigentliche Hochschule vor der Oeffentlichkeit, als Künstler überhaupt aber im späteren Umgang mit Chopin und Berlioz. Auch Paganini wirkte mächtig fördernd auf ihn. Von 1824 bis 1827 machte L. verschiedene Concertreisen nach London und durch Frankreich, nach dem Tode seines Vaters blieb er mit seiner Mutter vorläufig in Paris, 1839 begann er dann seine Siegeszüge durch fast ganz Europa. In diese Zeit fällt auch seine berühmte russische Reise, auf der er u. A. auch seine gleichfalls berühmten Triumphe in Riga feierte. Seine hiesigen Concerte fanden am 16., 18. und 22. März 1842

im Theater statt. Am 24. März wirkte er außerdem in einem Concert des Concertmeisters Feigerl mit, worauf es weiter gen St. Petersburg ging. Hiermit hören seine vorübergehenden Beziehungen zu Riga vollständig auf, während seine Bedeutung für die musikalische Kunst in jeder Beziehung später noch so sehr in's Großartige wuchs, daß ihre Würdigung über den Kreis unseres localen Zielen nachstrebenden Werkes allzu weit hinausragt. 1847 ließ sich L. in Weimar nieder und übernahm dort bis 1861 die Hofcapellmeisterstelle. Darauf wandte er sich nach Rom, wo er 1865 die niederen Priesterweihen nahm. Seit 1870 lebte er abwechselnd in Rom, Weimar und Pest. Am 19. Juli 1886 starb er während der Festspiele in Bayreuth, wo er auch bestattet ist.

Lithan, Johann Gottlieb, Organist der Jacobikirche bis zur Einweihung der neuen Orgel derselben 1763. Wurde darauf an der Johanniskirche angestellt, wo er noch 1798 thätig war.

Ljubin, Tenorist von der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, concertirte mit Frau Menschikow am 8. Juli 1884 im Ulei.

Liven, Frau Luise, von der Hofoper in Stockholm. Sopranistin, concertirte am 3. Mai 1870 in der Jacobikirche und am 6. November 1873 im Gewerbeverein. Für das letztere Concert hatte sie sich mit einem abenteuerlich costümirten Trommel-Virtuosen Namens Rigas Abdulas associirt, dessen Mitwirkung das Ereigniß aus der Sphäre des künstlerischen Ernstes hinausdrängte.

Locher, Decorationsmaler und Obermaschinist 1872—73. Ging nach Reval.

Locher, Carl, Orgel-Virtuos, geb. am 22. October 1843 in Bern, Organist in seiner Vaterstadt, bekannt u. A. durch sein treffliches Werk „Erklärung der Orgelregister", concertirte am 10. und 13. Mai 1888 im Dom. Wie er seine ganze ausgedehnte Concertthätigkeit bis dahin ausschließlich kirchlichen Zwecken gewidmet haben soll, hatte er auch den Ertrag seiner Rigaer Concerte für den hiesigen Dombauverein bestimmt.

Löber, Frl. Johanna. Opernsoubrette und jugendliche Sängerin 1869—70, später bis 1889 Opernalte in Reval, verheirathet mit dem dortigen Capellmeister W i l h e l m i.

Löbmann, Franz, geb. den 17. April 1809 zu Vetschau (Niederlausitz), erhielt den ersten practischen Unterricht auf mehreren Instrumenten von seinem Vater Ignatius L., welcher Musikdirector und Organist in Muskau war. Schon in seinem 12. Lebensjahre konnte er seinen Vater als Organist vertreten. Leopold Schefer, dem das Talent des Knaben auffiel, gab ihm hierauf einen zweijährigen unentgeltlichen Unterricht in der Harmonielehre und im Contrapunct; 17 Jahre alt, kam L. als Violinist nach Berlin an das Königsstädter Theater und erhielt weiteren Unterricht im Violinspiel von einem Freunde seines Vaters, dem Königl. Symphoniemeister G. Damm. Auch Dehn machte sich durch Lehre und Anweisung vielfach um ihn verdient. 1834 folgte er einem Rufe als Chordirector und Concertmeister nach Riga, als Nachfolger Weitzmann's, welche Stellen er bis zur Auflösung des Theaters inne hatte. Um diese Zeit begründete er seinen Ruf als Violinspieler und Clavierlehrer so fest, daß er mehr als hinreichend Beschäftigung als Lehrer fand. U. A. unterrichtete er damals im Hause des General-Gouverneurs v. Pahlen. An seinem Violinspiel rühmte man namentlich den großen Ton und die geschmackvolle Auffassung. Als das Theater unter Holtei wieder eröffnet wurde, trat L. wieder als Chordirector und Violinist ein. Aus dieser Zeit stammt seine specielle Freundschaft mit Richard Wagner, welche beiderseits bis zum Tode L.'s unterhalten wurde. Beide Stellungen gab er jedoch bald auf, erst später, 1861 bis 1874, bis zu seiner Pensionirung, ließ er sich nochmals als I. Violinist anstellen, auch II. Capellmeister und Chordirector war er nochmals vorübergehend, an Stelle des mitten in der Saison 1862—63 ausgeschiedenen Emil Siegert, nachdem er im Juli 1861 einige Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft Lorini geleitet hatte. Nach Dorn's Abgange war L. unterdessen vom Rathe als s t ä d t i s c h e r M u s i k d i r e c t o r und Cantor angestellt worden, in welchem Amte er am 3. December 1869 sein 25jähriges Jubiläum feierte. Als solcher dirigirte er u. A. über 20 Jahre lang die Charfreitags-Aufführungen, sowie eine Menge anderer Concerte. Auf das Musikleben Rigas wirkte L. lange Zeit einen belebenden und fördernden Einfluß. Mit Lotze, Herrmann und v. Lutzau veranstaltete er schon 1837 bis 1838 Aufführungen von Kammermusik, in den 40er und 50er Jahren war er Musikdirector der Musikalischen Gesellschaft. Um 1843 gründete er einen „Singverein", der später mit einem von H. Preis geleiteten ähnlichen Verein zur „Singakademie" vereinigt wurde und sich eine Reihe von Jahren hielt. 1847 kam hierzu ein „Dilettantenverein", in dem Clavierspieler, Violinisten, Bratschisten, Violoncellisten, Sänger und Sängerinnen aufgenommen wurden, und in dem hauptsächlich Kammermusikwerke aufgeführt wurden, die in der Musikalischen Gesellschaft selten oder gar

nicht zu hören waren. Bei den Aufführungen desselben wirkten auch viele Künstler mit. Außerdem leitete L. von 1850—61 ein vorher von Feigerl begründetes „Violin-Institut“, Unternehmungen also, die seine große, zudem durch eine ausgedehnte Clavierunterrichts-Praxis in Anspruch genommene Arbeitskraft voll zu beschäftigen im Stande waren. Mit der Oeffentlichkeit unterhielt L. dabei den regsten Verkehr durch eine lange Reihe eigener Concerte, in denen er die bedeutsamsten Novitäten aufführte, ganz abgesehen von der Masse derjenigen Concerte Anderer, in denen er als Violinist oder Bratschist, solistisch oder im Ensemble, als Clavier- oder Harmoniumspieler mitwirkte. Dem letztberührten Instrument widmete er sogar eine Zeitlang besondere Aufmerksamkeit und soll es sehr schön gespielt haben. Auch außerhalb Rigas, u. A. 1847 im Leipziger Stadttheater, fand er noch Zeit, als Violinist zu concertiren, immer mit Anerkennung. L. war ein Musiker, dem die Kunst allezeit Herzenssache war, und der mit einem bedeutenden Können einen regen Sinn auch für die auf musikalischem Gebiete gemachten Fortschritte verband. Daß er sich in mancher Beziehung bei zunehmendem Alter doch noch von der Zeit überholen ließ, lag sicher nur daran, daß ihm in späteren Jahren sein Gehör nicht mehr den vollen Dienst leistete. Seine Empfänglichkeit für das Gute, was die Neuzeit brachte, hat er bis zu seinem Tode bewahrt; das beste Zeugniß stellt ihm in dieser Hinsicht seine nie geschwächte Vorliebe für die Wagnersche Musik aus, für die er gelegentlich auch mit der Feder eintrat. L. starb plötzlich am 25. Juli 1878 in Bilderlingshof auf dem Brettersteg. Compositionen (zum größten Theil in Riga aufgeführt): „Judith“, Oratorium von Gollmick; „Der classische Capellmeister, oder: Die Folgen einer Cadenz“, komische Oper von Gollmick (aufgeführt daraus einzelne Nummern im Concert); „Der Mäßigkeitsverein“, Oper (ungewiß, ob vollendet); Das Vaterunser, für Chor, Orchester und Orgel; Der 121. Psalm, für Männerchor mit Orchester; außerdem Cantaten auf alle größeren Kirchenfeste; Kriegerchor, Männerstimmen mit Soli und Orchester; mehrere Ouverturen für Orchester; Iris-Polonaise für Orchester; Militär-Concert, für Orchester; Potpourri russischer Themata, für Orchester; Großer Trauermarsch, dem Andenken Kaisers Nicolai, für Orchester; Quartett für Streichinstrumente; Militär-Concert für Violine; Concertino für Violine, Andante und Rondo für Violine; Introduction und Variationen für Violine ohne Begleitung; Variationen, Lieder ohne Worte, und andere kürzere Stücke für Violine, theils mit Pianoforte theils mit Orchester; Zwei Doppelconcerte für 2 Violinen mit Orchester; Andante und Polonaise für 2 Violinen mit Orchester; Concertante für 4 Solo-Violinen (vielfach als L.'s bestes Werk bezeichnet); Thema und Variationen für Flöte mit Orchester; Introduction, Thema und Arpeggio für Viola und Pianoforte; Andante für Violine, Viola, Violoncelle, Harmonium und Pianoforte; Einiges für 4 Violoncelli; Jagdstück für 4 Hörner; Ein Clavierconcert mit Orchester; verschiedene andere größere und kleinere Werke für Pianoforte; Compositionen für Männer- und gemischten Chor; Lieder.

Löffler, Heinrich, beliebter Heldenspieler vom März bis Juli 1840, engagirt nach 5maligem Gastspiel als Flottwell, Dunois 2c.

Löffler, A., Musikmeister des Königl. preußisch-litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1, Prinz Albrecht von Preußen, concertirte mit seiner Capelle im Juli 1865 wiederholt im Kaiserl. Garten. Am 14. Juli gab er ein Symphonie-Concert im Wöhrmannschen Park.

Löhr, Franz, gründete 1872 in dem damaligen Deutschen Biergarten (später Schwarz' Concerthaus) ein Vaudeville-Theater. Schon am 26. Januar 1873 kündigte er indessen seinen Mitgliedern an, daß er von der Leitung zurücktrete, weil das Theater zu wenig Zuspruch habe. Die Mitglieder spielten noch eine Zeitlang auf Theilung, und die Capelle, unter Leitung des Herrn A. Fischer, operirte selbstständig weiter. Am 12. Februar war die letzte Vorstellung.

Löhr, Georg, II. Baßpartien (u. A. Kothner), Chormitglied 1870—74.

Loën-Gerbracht, Frau, Pianistin, betheiligte sich 1887 als Begleiterin und Solistin an den Concerten von Amalie Joachim.

Lösch, Christian Heinr., gastirte am 6. October 1810 als Visitator in „Die Indianer in England“.

Löschhorn, Albert, Professor der Königl. musikalischen Akademie in Berlin (geb. 15. Juni 1819 zu Berlin, Schüler von L. Berger, vortrefflicher Pianist und bekannter Componist), gab mit den Gebrüdern A. und J. Stahlknecht im Februar 1853 vier Trio-Soiréen im Schwarzhäupter und Theater und trat mit denselben am 4. Februar auch in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Löwe, Dem. Lilla, vom Hoftheater in Mannheim, geb. 1817 in Leipzig, gastirte am 6. April 1841 als Preciosa. 1845

entsagte sie der Bühne und verheirathete sich mit Freiherrn v. Küster in St. Petersburg.

Löwenberg, Robert, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., gastirte im Januar 1846 an 5 Abenden als Ringelstern (Bürgerlich und romantisch), Percival, Baron Jacob (Ball zu Ellerbrunn), Jobst v. Ritterspörn (Schule der Verliebten) und Gabriel v. Rennepont (Ewige Jude).

Löwenfeld, Max, Königl. würtembergischer Hofschauspieler, geb. 13. März 1849 zu Breslau, erst Kaufmann, dann Schauspieler, engagirt am Wallnertheater in Berlin, 1878—83 in Stuttgart, dann in Hamburg, Moskau, Wien (Carltheater), Prag und wieder in Hamburg thätig, gastirte im December 1883, meist mit Kathi Frank zusammen, an 6 Abenden als Rochester (Waise von Lowood), Wallheim (Burgruine), Schauspieldirector (Komm her!) Leonce (Delicater Auftrag), Falk (Unglücklichen), Narciß Prunelles (Cypriennne) und Walther (Präsident).

Löwenstein, Frl. Helene, vom Stadttheater in Bremen. Treffliche dramatische Sängerin 1855—56, engagirt nach zweimaligem Gastspiel als Lucretia und Agathe.

Löwicke, Carl Friedr. Wilh., geb. am 9. Mai 1838 zu Elbing, erhielt seine erste Clavier-Ausbildung in Königsberg von einem dort renommirten Musiklehrer Schaunsland. Von seinem 12. bis 16. Jahre machte er mit dem Violin-Virtuosen Topolski Concertreisen in der Provinz und ging dann zu seiner weiteren Vervollkommnung auf mehrere Jahre zu Kullak nach Berlin. Am 1. December 1857 gab er dort ein Concert, welches von Rellstab, Gumprecht, Engel 2c. günstig beurtheilt wurde. Unmittelbar darauf trat er, immer mit Topolski zusammen, eine Reise nach Rußland an, concertirte in mehreren am Wege liegenden deutschen Städten, ferner in Libau und Mitau, schließlich am 1. Mai 1858 im Rigaer Schloß. In Riga trennte er sich von seinem bisherigen Reisegefährten und übernahm am 24. Juni desselben Jahres die Organistenstelle an der Gertrudkirche, die er noch inne hat. In den ersten Jahren seines Hierseins gab er unter gutem Erfolg alljährlich ein Concert und trat auch außerhalb Rigas auf. 1871 eröffnete er ein Magazin von Clavieren und Harmoniums, und Clavier-Leihinstitut, welches sich seitdem mit jedem Jahr erweitert hat.

Lohmann, Joachim, Violoncellist, wahrscheinlich Stadtmusicus, um 1766. † 31. März 1767.

Lohse, Carl Gustav Otto, geb. am 9. September 1858 zu Dresden, zeigte früh musikalische Anlagen, zur Freude des Vaters, der, in seinen jungen Jahren im Besitz einer schönen Tenorstimme, am liebsten selbst die Bühnen-Laufbahn eingeschlagen hätte, und nun seinen Lieblingswunsch darein setzte, wenigstens in seinem Sohn einen Künstler erstehen zu sehen. Des Letzteren Neigung stimmte völlig damit überein, während sich die Mutter erst später mit seiner Wahl aussöhnen konnte. Im 7. Jahre begann der Clavierunterricht, und da der Vater in günstigen Verhältnissen lebte, ward von Haus aus die beste Gelegenheit hierzu ausgesucht. Als Knabe sang L. einen hübschen Sopran, der ihm bald von Nutzen werden sollte. Als er 13 Jahre alt war, verlor sein Vater sein ganzes Vermögen. Von Beendigung des Gymnasiums und von Universitätsstudien, welche den musikalischen ursprünglich vorausgehen sollten, konnte nun keine Rede mehr sein. L. fand eine Anstellung als Solosänger im Chore der Neustadt-Dresdener Dreikönigskirche und erhielt dafür Unterricht in der Neustädter Realschule. Dabei ermöglichte der Vater aber den Fortgang des Musikunterrichts, L. begann das Violoncellspiel beim Kammermusikus Bürgel und machte darin so rasche Fortschritte, daß er schon mit 16 Jahren im Zwischenacts-Orchester des Hoftheaters mitwirken konnte. 1874—76 besuchte er das Dresdener Conservatorium, verließ dasselbe wegen Mittellosigkeit und gelangte erst 1878 durch selbstertheilten Unterricht in die Lage, auf's Neue auf ein Jahr eintreten zu können. Unterdessen war ihm auch der Eintritt in's Hofopernorchester verstattet worden, zuerst als Volontär, dann mit kleiner Entschädigung. So begann für ihn eine rege Thätigkeit. Außer seinen eigenen Studien (Composition, Dirigentenclasse, Clavier, Violoncell, allgemeine Fächer, unter Wüllner, Nicodé, Blaßmann, Grützmacher) gab er selbst Unterricht, versah den Orchesterdienst in Theater und Kirche, und fungirte als „Einpauker" in der Opernschule des Conservatoriums und bei ersten Opernmitgliedern. Außerdem wurde er schon damals als Begleiter in Concerten gesucht, sogar ohne Concertreisen nach Provinzial-Städten ging es nicht ab. 1879, nach abgelegter Prüfung, verließ L. Dresden und wandte sich nach Rußland. 1879—80 war er Lehrer bei der Kaiserl. Musikalischen Gesellschaft in Kronstadt, 1880 bis 1882 erster Lehrer an der Kaiserl. Musikschule in Wilna. Hier gründete er eine Musikalische Gesellschaft (Chor und Orchester), mit der er gleich im ersten Winter größere Werke aufführte. 1882 wurde er als zweiter Capellmeister an das

Rigaer Interimstheater berufen, das er im Mai 1884 wieder verließ. Seitdem lebte er in Riga als Privatlehrer, Musikreferent der „Ztg. für Stadt und Land", Musikdirector des Wagner-Vereins, der „Lado" 2c., außerdem mit Composition beschäftigt. Seit 1889 ist L. I. Capellmeister des Stadttheaters. Von seinen Compositionen sind gedruckt: 3 Lieder: „Gondoliera", op. 1; „Klage", op. 2; „Wiegenlied", op. 4; ferner 3 Männerchöre, op. 3. Im Manuscript sind außerdem vollendet: gegen 30 Lieder; weltliche und geistliche Frauenchöre, mit und ohne Begleitung; Männerchöre, ohne Begleitung, und mit Orchester; zwei größere gemischte Chorsätze; der 84. Psalm, als Duett für Sopran und Alt, mit Orchester; Benedictus und Agnus Dei, für Mezzosopran, gemischten Chor, Streichorchester und Orgel; Dithyrambe, für Mezzosopran, Tenor und Bariton, gemischten Chor und Orchester; Deutsche Messe, für Mezzosopran, Tenor, Orgel und großes Orchester; ein Streich-Quartett; größere und kleinere Sätze für Orchester allein. Eine 3actige Oper „Der Prinz wider Willen" ist vollendet, aber zur Stunde noch nicht aufgeführt. Im Winter 1888—89 leitete L. einen Cyclus von 5 historischen Concerten, deren Ertrag für den Bayreuther Patronats-Fonds bestimmt war.

Lohse, Frau Anna Adelh. Mathilde, geb. Arboe, geb. am 5. Februar 1859 zu Riga, absolvirte das russische Gymnasium zu Witebsk und nahm später Gesang-Unterricht bei Frl. Therese Müller in Riga, jedoch ohne die Absicht, sich fachmäßig auszubilden. 1876 ging sie mit ihrer Familie nach Dresden, um sich im dortigen Conservatorium dem Clavierspiel zu widmen, eine Absicht, die durch ein nervöses Armleiden vereitelt wurde. Sie wandte sich darauf wieder dem Gesange zu, in dessen Studium sie Director Wüllner mit besonderem Interesse auf jede Weise zu fördern suchte. 1880 verheirathete sie sich mit dem Vorigen, mit dem sie sich zwei Jahre vorher verlobt hatte. Mit ihm wurde sie darauf in Wilna an der Musikschule und an anderen Kronsanstalten als Gesanglehrerin angestellt. In Riga, wo sie gleichfalls als Lehrerin wirkt, hat sie als Concertsängerin im Zusammenwirken mit ihrem Gatten wiederholt den entschiedensten Erfolg gefunden.

Looff, Conrad Heinrich, geb. am 29. December 1749 zu Magdeburg, hatte in seinen jungen Jahren eine lebhafte Neigung zum Studium der Theologie, mußte aber nach dem Willen seines Vaters bei einem Goldschmied in die Lehre treten, bei dem er 6 Jahre lang bis zu seiner Freisprechung blieb. Wie er zur Bühne gekommen, ist nicht bekannt. 1774 trat er zu Flensburg zuerst auf, 1778 spielte er bei der Ilgner'schen Gesellschaft in Rostock, in Riga debütirte er am 3. Juni 1779 als Feldmedicus Pfingstgräf in „Der Unterschied bei Dienstbewerbungen". Mit derselben Rolle verabschiedete er sich 38 Jahre später am 12. Februar 1817 vom Publicum, vor dem er nur am 12. December desselben Jahres noch einmal auftrat, und zwar als Wallmann in „Die Aussteuer", zusammen mit der schon früher zurückgetretenen Mad. Meyrer. Dank seiner Sparsamkeit verlebte er ein glückliches Alter, bis ihn 1823 eine Lähmung der rechten Seite traf. Von derselben blieb ihm eine Schwäche zurück, die mehr und mehr zunahm, bis er, von einer treuen früheren Dienerin gepflegt, am 19. Juni 1828 starb. Sich nach seiner Auflösung sehnend, hatte er sich schon ein Jahr vorher einen Sarg anfertigen und nach seiner Wohnung bringen lassen. — Er glänzte in seiner Blüthezeit, bei einer gewissen Einförmigkeit, besonders in den Rollen pedantischer und polternder Alten in Iffland'schen und einigen Kotzebue'schen Schauspielen.

Looff, Mad. Eleonore. Vgl. Schmalfeldt.

Lorange, Dem., II. und III. Liebhaberinnen, Chormitglied, auch Tänzerin 1839 bis 1848, seit 1846 verheirathet mit dem Chormitglied Schüle.

Lorenz, Wilhelm, geb. 6. März 1832 zu Dessau als Sohn des dortigen langjährigen Kammermusikers L., studirte die Oboe bei seinem Vater, Violine bei Concertmeister Bartels und Theorie bei Concertmeister Appel. 6 Jahre war er Accessist der Dessauer Hofcapelle unter Fr. Schneider, darauf I. Oboer in Bremen, Linz und Reval, 1854—65 II. Oboer und Bibliothekar in Riga. Während seines hiesigen Wirkens erhielt L. am 1. October 1862 vom Herzog zu Dessau die Ernennung zum herzogl. Anhalt-Dessau-Köthenschen Kammermusiker.

Lorenz, Frau Luise, Gattin des Vorigen. Vgl. Schneider.

Lorenz, Frl. Olga, Tochter der Vorigen, geboren zu Riga und für die Bühne vorbereitet durch Frau von Wasowicz, trat im April und Mai 1873 an 5 Abenden als René (Wildfeuer), Katharina (Bürgerlich und romantisch), Sophie (Das Lügen) und Kunigunde (Aschenbrödel) auf. Ihr erstes Engagement hatte sie als Liebhaberin in Reval, ein mehrmaliges Gastspiel, welches sie darauf in den letzten Monaten des Jahres 1874 in Riga gab, führte zum

dauernden Verbleib hierselbst. Im Fache der Liebhaberinnen, von dem sie sich allmälig bis in dasjenige der Heroinen hineinspielte, fand sie reiche Beschäftigung und allgemeine Anerkennung, bis sie Riga 1882 verließ. Schon im December 1881 hatte sie ein erfolgreiches Gastspiel im Königl. Schauspielhause zu Berlin gegeben und war vom October 1882 ab für dasselbe verpflichtet worden. Wegen ungenügender Beschäftigung verließ sie jedoch ihre Berliner Stellung bereits im November desselben Jahres wieder und ging zum Hoftheater zu Meiningen über, dem sie, vom Großherzog 1887 mit dem Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet, seitdem angehört. Seit dem December 1887 ist sie mit dem Hofschauspieler Alexander Otto verheirathet.

Lorenz, Julius, Theater-Cassirer 1856 bis 1877, seitdem Cassaführer des Comités.

Lorini, Achille, Impresario der italienischen Oper des Victoria-Theaters in Berlin, gab unter Mitwirkung einzelner hiesiger Kräfte vom Mai bis Juli 1861 17 Vorstellungen im Rigaer Theater. Seine hauptsächlichsten Mitglieder waren: Mad. Laborde, I. Primadonna; Sgra. Sonnieri, II. Primadonna; Sgr. Baragli, I. Tenor; Sgr. Briani, I. Bariton; Sgr. Lasini, Basso prof.; Sgr. Leva, Basso Buffo. Die in den Juli fallenden Vorstellungen dirigirte Löbmann.

Lorinser, Frl. Gusti, geb. zu Wien, hatte als Kind Gelegenheit, einige Mal in der dortigen Hofoper zu debütiren, wobei ihre Neigung für die Opernlaufbahn bereits die ersten Keime trieb. Musikalisch begabt, begann sie einige Jahre später ihre gesangliche Ausbildung, unterdessen nach Graz übergesiedelt, bei dem dortigen Gesanglehrer Rich. Hausmann und beendete sie bei Frau Weinlich-Tipka daselbst. Ihr erstes Engagement hatte Frl. L. am Stadttheater zu Teplitz, darauf ging sie zum Residenztheater in Hannover. Im Sommer 1888 machte sie eine Concerttour nach Gleichenberg und den böhmischen Bädern Carlsbad, Franzensbad, Marienbad und Teplitz, die von gutem künstlerischen Erfolge war. Seit 1888 wirkt sie als Opern-Soubrette in Riga.

Lossow, Schauspieler, um 1779 bei der Wäser'schen Gesellschaft in Breslau, gastirte am 19. Mai 1796 als Graf Adelstan in „Robert und Kalliste". Er soll früher besonders in blöden Liebhaberrollen unübertrefflich gewesen sein.

Lottichius, Jacob, Cantor des Doms und der Domschule 1616—59. Er war 1586 geboren und starb am 11. December 1659.

Lotto, Isidor, Kammer-Virtuos des Königs von Portugal und des Großherzogs von Weimar, Violinist, geb. am 10. December 1840 zu Warschau, Schüler von Massart, von 1862 Solo-Violinist in Weimar, seit 1872 Violinlehrer am Straßburger Conservatorium, concertirte am 29. August 1871 im Schwarzhäupter. Ein zweites Concert kam nicht zu Stande.

Lotze, Carl, geb. am 14. December 1816 zu Berlin als Sohn eines Schmiedemeisters, Schüler von H. Ries, trat 1836 zum ersten Male als Violinist im Königl. Schauspielhause auf. Bald darauf unternahm er eine Concertreise nach Leipzig, Jena und Weimar und trat hier mit Hummel in regen Künstlerverkehr. 1837 ging er als Concertmeister nach Riga, schuf sich hier als Solo-, Orchester- und Quartett-Geiger einen geachteten Namen, gab verschiedene eigene Concerte und bereiste von hier aus auch Mitau, Dorpat, Reval 2c. Nach Auflösung des Orchesters 1845 privatisirte er noch 2 Jahre in Riga. Einen Ruf nach St. Petersburg schlug er aus und zog es vor, nach Berlin zurück zu kehren. Dort fand er bald als Lehrer große Anerkennung und wurde 1857 als Kammermusiker angestellt.

Lucca, Pauline, geb am 13. April 1841 zu Wien, eine Zeit lang Chormitglied am dortigen Hoftheater, später in Olmütz und Prag, von 1861 an in Berlin engagirt, 1872—74 in Amerika, z. Z. Ehrenmitglied der Wiener Hofoper, concertirte am 2. und 4. December 1884 und 25. October 1889 im Gewerbeverein und trat am 6. December 1884 als Carmen im Theater auf.

Lucowicz, A. O., Director der Opern- und Balletgesellschaft des Helsingfors'schen Alexandertheaters, welche im Mai 1888 einige russische Opernvorstellungen erst im Thorensberger Sommertheater, dann im Ulei gab. Mitglieder des im Ganzen sehr leistungsfähigen Ensembles waren u. A. die Damen Tamarow, Preis und Kaplan, und die Herren Werschbitzky, Radugin und Petrow. Als Capellmeister fungirte Herr H. Bauer.

Ludewig, Wilhelm, war um 1815 in Königsberg, wo er alle möglichen Fächer spielte und sich besonders als Regisseur verdient machte. Später, um 1817 warf er sich in Danzig auf die Tragödie, für die ihm Kühne (v. Lenz) zum Vorbild diente, in der er aber nur getheilte Erfolge fand. 1821 war er wieder in Königsberg und veröffentlichte hier eine Schrift „Fragmente aus meinem Tagebuche", am 8. August 1822 debütirte er in Riga. Hier spielte er alte Helden, Intriganten, komische Alte und Baßbuffo-Partien, in jedem dieser

Fächer genügend, ohne unübertrefflich zu sein. Er war auch Regisseur, führte für Ohmann 1823 während dessen Abwesenheit die Direction und half 1826 den damaligen Theaterverein nach außen repräsentiren. Im Juli 1830 verließ er seine Stellung, wie aus einem Abschiedswort an das Publicum hervorzugehen scheint, im Zerwürfniß mit der Gesellschaft und ging als Director nach Königsberg, setzte hier sein in Riga Erspartes zu und starb, gänzlich verarmt, an einem Tage zusammen mit seiner Gattin an der Cholera, unbekannt, in welchem Jahre. In Riga sind einige von ihm besorgte Bühnenbearbeitungen aufgeführt worden: „Der Müller und seine Gesellen", Schauspiel nach Pocotz; „Der Goldschmied von Paris", Schauspiel nach E. T. Hoffmann; „Ein Morgen auf dem Lande", Ballet. Außerdem verfaßte er einige Gelegenheitsstücke.

Ludewig, Mad. Friederike, Gattin des Vorigen, von Königsberg, Mütter in Schauspiel und Oper 1822—30. Als treffliche Künstlerin geschätzt.

Ludwig, Dem. Nebenrollen, Chormitglied (oder -Mitglieder) 1837—38, 1843 bis 1844.

Ludwig, Jacob, vom deutschen Theater in Amsterdam, Characterkomiker 1856—57, nach vorausgegangenem Gastspiel. Ging zunächst nach Mainz und starb am 13. März 1883 in Frankfurt a. M., wo er 8 Jahre lang sein Leben durch Mildthätigkeit Anderer gefristet hatte.

Ludwig, Tenorbuffo 1864—65. War vom October ab krank und starb im März 1865.

Ludwig, Mad. Vgl. Jentsch.

Ludwig, Christian Carl Friedrich, I. Oboer 1856—71, wo er, 40 Jahre alt, am 17. August starb.

Ludwig, Frau Auguste, Souffleuse seit 1884.

Lübeck, Louis, geb. 1838 im Haag, 1863—70 erster Violoncellist im Leipziger Gewandhaus, später Solovioloncellist bei Bilse, besuchte mit dessen Capelle Riga 1878. Wirkt z. Z. in der Königl. Hofcapelle in Berlin. — Sein Vater Johann Heinr. L., geb. 30. Januar 1799 zu Alpen (Rheinprovinz), später als Director des Conservatoriums und Hofcapellmeister im Haag vielverdienter Musiker, † 26. Januar 1865, soll nach Angabe der Lexica als Violinist am Rigaer Theater engagirt gewesen sein, worüber der weitere Nachweis fehlt. Sein Engagement müßte in die Zeit zwischen 1816 und 1822 fallen.

Lübke, II. Violoncellist 1866—69, inmitten der letzten Saison contractbrüchig.

Lück, Carl, Chormitglied 1853—55.

Lüders, Gustav, II. Trompeter 1857 bis 1875.

Lüqui, Julius, II. Väter, alte Diener, Intriganten 1844—45, später in Reval.

Lüttensee, Frl. Amélie, Solotänzerin 1868—69.

Lüttensee, Frl. Julie, Tänzerin 1868 bis 1869.

Luft, Heinrich, geb. 26. August 1813 zu Magdeburg, Musiklehrer in Livland, 1839 bis 1860 erster Oboer in St. Petersburg, † 1868 zu Magdeburg, concertirte am 29. December 1834 in Riga. Virtuos ersten Ranges.

Lugert, Anton, Clarinettist 1838—45, II. Oboer 1848—49.

Lugert, Andreas, Hornist 1838—45, ferner 1861—62. Trat in einigen Concerten auf. Compositionen: eine Ouverture; Variationen für 2 Hörner.

de Luigi, Mad. Corinna, italienische Opernsängerin, angeblich einzige Schülerin Rossinis, gab, damals schon über ihre Blüthe hinaus, am 14. Juni 1873 ein Concert in der Johannis-Gilde.

Lukau, August, Souffleur 1861—82. Beging am 15. October 1876 das 30jährige Jubiläum seiner Bühnenthätigkeit, die er an einer kleinen Bühne unter Director Obstfelder begonnen hatte.

Lukau, Elise, Kinderrollen, später junge Mädchen 1871—82.

v. Lukaczy, Frau, debütirte am 3. October 1863 als Orsina (Emilia Galotti).

Lukaschewitz, Pauker um 1823.

Lumbe, Johann, Pianist, gab am 1. Mai 1849 ein Concert im Schwarzhäupter. Spielte eigene Compositionen und Bearbeitungen.

Lund, Violin-Virtuos aus Kopenhagen, concertirte am 17. und 24. Februar 1844 im Schwarzhäupter und Theater.

Luplau, Pianist, ungewiß, ob Künstler oder Dilettant, trat in den Jahren 1798 bis 1801 in vielen Concerten der Musikalischen Gesellschaft auf.

Luther, Frl. Sophie, kleine Gesangspartien, Chormitglied 1856—58. Ging nach Prag.

Luther, Frl. Anna, II. und III. Partien, Chormitglied 1863—64, 1867—68.

v. Lutzau, Carl Friedrich, geb. in Goldingen, Schüler von M. Bohrer, trat 1829 als Violoncellist in's Theaterorchester, dem er bis zur Auflösung desselben, 1845 angehörte. Er privatisirte dann noch einige Jahre in Riga und ging darauf zur Kaiserl. Oper in Moskau. 1872 kehrte er als pensionirter Kammermusiker von dort zurück und gab in Riga Unterricht. † am 21. August 1872 auf einer Reise in Dünaburg. Als Violoncellist wurden ihm große Fertig-

keit, reicher Gefühlsausdruck, voller, markiger Ton und schöner Gesang nachgerühmt, als Mensch war er durch seine geselligen Gaben und durch seinen schlagfertigen Humor allgemein beliebt. Er gab zwischen 1836 und 1847 in Riga verschiedene eigene Concerte, trat in vielen anderen auf und hat auch die Provinzen bereist. Von L.'schen Compositionen haben wir einzig „Das Alpenhorn", ein Lied für Tenor mit Clavier und obligatem Violoncell nennen hören.

v. Lutzau, Samuel Ewald, Vetter des Vorigen, wurde am 26. September 1816 als zweiter Sohn des Rigaschen Rathsherrn August Gottfried v. L. geboren. Sein Vater, ein respectabler Violinspieler, bemerkte mit Freuden die musikalischen Anlagen des Knaben und that alles Mögliche, denselben durch gediegene Musiklehrer wie Hachmeister und Hesse die richtige Pflege zu schaffen. v. L. machte überraschende Fortschritte, so daß er, noch nicht 14 Jahre alt, mit David und C. Romberg das erste Hummel'sche Trio spielen konnte. 1833 trat er in Mitau zum ersten Male öffentlich auf, im Januar 1834 concertirte er mit Frl. H. Sturm in Dorpat. Darauf ging er in Begleitung eines Baron Carl v. Löwenstern nach Deutschland, feierte u. A. in Carlsruhe und Nürnberg Triumphe und gewann das besondere freundschaftliche Interesse von Männern wie Hummel, Moscheles, Reißiger und Czerny. 1835 rief ihn der Tod seines Vaters nach Riga zurück. Hier blieb er bis 1837, darauf ging er bis 1842 nach Dresden, wo er bei Joh. Schneider auch das Orgelspiel studirte, und blieb, flüchtige Besuche in Riga abgerechnet, bis 1848 im Auslande. Von da an gehörte er bis zu seinem Tode ganz seiner Vaterstadt. Führten ihn seine früheren Erfolge nicht in eine glänzende Virtuosen-Laufbahn, sondern zu einer stilleren, zurückgezogneren Thätigkeit, so lag das jedenfalls nicht an seiner künstlerischen Befähigung, sondern an seinem bescheidenen Character, der sich gegen die geräuschvolle Oeffentlichkeit sträubte. Er hat in Riga kein einziges Concert selbst unternommen, öffentlich aufgetreten ist er überhaupt nur sehr selten, zuletzt im Theater gelegentlich der Beethovenfeier am 14. März 1871, bei der er das Beethovensche Bdur-Concert vortrug. Vorzügliches leistete er als Lehrer. Er starb am 9. Juni 1871. Von seinen Compositionen, die sich weniger durch ihre Menge, als durch ihren sinnigen Gehalt auszeichnen, ist die Caprice „Neckereien" (op. 12) am bekanntesten geworden.

Luxenberg, Chormitglied 1870—71.

Lwoff, Alexis, geb. 13. Mai 1799 zu Reval, † 16. December 1870 auf seiner Besitzung im Kowno'schen Gouvernement, Generalmajor, Adjutant des Kaisers Nicolai und Dirigent der Hofsänger-Capelle, ausgezeichneter Violinist und als solcher auch im Auslande anerkannt, in seinem Alter völlig taub, componirte mehrere Opern, war außerdem auf verschiedenen Gebieten der profanen und kirchlichen Musik als Componist thätig, und hat sich namentlich als Autor der Nationalhymne „Боже царя храни" ein bleibendes Denkmal gesetzt. L. war um 1817 als Lieutenant in Riga stationirt und ist hier auch im Concert aufgetreten. Aus jener Zeit datirt jedenfalls seine Bekanntschaft mit Mad. Feddersen, die sich später nach ihres Mannes Tode mit ihm verheirathete.

Lysander, Frau Marie, geb. Friede, Concertsängerin, hat sich seit 1885, namentlich in den Aufführungen der „Philharmonischen Gesellschaft," durch ihren lieblichen Sopran und ein ansprechendes Vortragstalent bekannt gemacht. Am 4. October 1888 gab sie ein eigenes Concert im Schwarzhäupter und trat darauf eine Concertreise durch die Provinz an.

M.

Machalsky, Violinist, Stadtmusicus bis 1782, wo er Riga verlassen zu haben scheint. Bis dahin war er ein sehr beliebter Concertspieler.

Machts, Carl, ist am 4. Juni 1846 zu Weimar geboren. Durch Joachim, Singer, Tausig, Bendel, Raff und Andere, die im Hause seines Vaters, eines Kammermusikers, verkehrten, erhielt er reiche Anregung. Louis Jungmann, Bendel, Fleischhauer, Singer, Stör, Carl Götze und Töpfer wurden, außer seinem Vater, seine Lehrer. Auch Liszt interessirte sich für den Knaben, verschaffte ihm ein dreijähriges Stipendium und würdigte ihn während zweier Sommer seiner eigenen Unterweisung. Als Clavier- und Violinspieler debütirte er in Weimar in seinem 13. Jahr. Später war er 3 Jahre Violinist in der Hofcapelle zu Löwenberg in Schlesien, je ein Jahr bei dem Quartett des Grafen v. Stollberg-Wernigerode, Concertmeister beim Lübecker Stadttheater und Tonhallen-Orchester, und einen Winter Capellmeister

am Stadttheater zu Zürich. In Bielefeld leitete er dann 3 Jahre die Musikalische Gesellschaft und die Männergesangvereine „Liedertafel“ und „Arion“. 1875—76 war M. II. Capellmeister und Chordirector in Riga, und übernahm auch die Leitung der damals blühenden Orchester-Gesellschaft „Strebsamer Verein“ und des „Bajan“, die er bis 1878 führte. Seitdem ist er Capellmeister der großherzogl. Curcapelle in Bad Nauheim bei Frankfurt a. M. und concertirt mit einem 36 Mann starken Orchester im Winter im Palmgarten in Hannover. — Von M.'s Compositionen für Orchester sind bis jetzt gedruckt: Zigeunerleben, Fantasie; Große Serenade; Lustspielouverture; Traum des Prinzen Carneval, Fantasie; Märchenidyll. Ferner Clavierstücke, Stücke für Violine, Violoncell, Oboe und Englisch Horn mit Clavier-, Harmonium-, Orgel- oder Orchesterbegleitung, Lieder, Männerchöre. Componirt hat M. ferner Ouvertüren zu Othello und Hamlet, eine Egmont-Symphonie, einige große Märsche, endlich Musik zu „Die Sternenjungfrau“ von Haffner. Die meisten seiner größeren Compositionen sind in Riga aufgeführt worden.

Machwitz (Rafael-M.), Frl. Justine, Contra-Altistin von der Mailänder Scala und Her Majesty's Theatre in London, trat in Riga zuerst in einer Matinée des Capellmeisters Ruthardt am 18. März 1879 auf und gastirte dann als Azucena, Wanja, Favoritin und Nancy (theils italienisch, theils russisch). Am 8. October 1885 concertirte sie im Gewerbeverein.

v. Maczewski, Frl. Concordia, entstammt einer musikalischen Familie Mitaus. Ihr Großvater Samuel Rose war Organist der Trinitatiskirche daselbst, ihr Vater, Friedr. v. M., Staatsbeamter, eifriger Componist und Dirigent der Mitauer Liedertafel, ihre Mutter eine renommirte Musiklehrerin, ihr Bruder Amadeus v. M. Musikdirector in Kaiserslautern, wo er 1879 starb. Frl. v. M., eine tüchtige Pianistin, ist ausschließlich durch ihre Mutter ausgebildet worden, weitere künstlerische Anregung, sowie fernere Förderung ihres Verständnisses und Geschmacks gewährten ihr wiederholte Reisen nach Deutschland. Sie lebte bis 1879 in Mitau, gab daselbst Unterricht, spielte häufig in Concerten und siedelte dann nach Heidelberg über. In Riga trat sie am 11. April 1871 auf, indem sie in der Musikalischen Gesellschaft das A-moll-Concert von Schumann vortrug.

v. Maczewsky, Eug., lebte 1871 und später als Clavierlehrer in Riga und hatte hervorragenden Antheil an der Gründung der musikalischen Gesellschaft „Strebsamer Verein“.

Maffei, Professor Josef, Königl. griechischer Hofmusiker, Trompetenvirtuos, concertirte 5. August und 7. September 1843 im Theater und Gymnasium, mit ihm zusammen die Primadonna der italienischen Opern in Athen, Constantinopel und Odessa, Mad. Therese Astrubali-Maffei.

Maggi, nebst Gesellschaft, gab am 5. Februar 1806 eine pantomimische Vorstellung im Theater.

Mahler, August, Pianist aus Wien, concertirte, erst mit A. Doppler, dann mit E. Naudin zusammen, am 26. Juni 1844 und am 16. Juni und 1. Juli 1853 im Schwarzhäupter, Schloß und Theater.

Maintzer, Violin-Virtuos, trat 13. Februar 1815 in einem Abonnements-Concert des Theaterorchesters auf. Er war Musikdirector in Reval. Ein von ihm componirtes Singspiel „Der erste April“ (auch als „Der letzte April“ gegeben), nach dem Französischen „Les femmes soldat“ bearbeitet von Knorring, ist 1814, 1815 und 1832 auch in Riga wiederholt aufgeführt worden.

Maintzer, Mad., vom Revaler Theater, Sängerin, gastirte am 2. Februar 1815 als Königin von Golconda.

v. Makomaski, Xaver, geb. zu Thorn in Westpreußen am 25. April 1840, besuchte das Gymnasium und trat 1857 in das Leipziger Conservatorium, wo er durch David und Dreyschock im Violinspiel ausgebildet wurde. Sein erstes Engagement hatte er 1863—69 am Rigaer damals neuen Theater als I. Violinist, ging darauf in derselben Eigenschaft zur Italienischen Oper in St. Petersburg und kehrte 1873 als Concertmeister nach Riga zurück, wo er, nachdem er 1875 seine Theaterstellung aufgegeben, bis 1881 weiter privatisirte. Seit 1873 stand er auch an der Spitze des damaligen Rigaer Streichquartetts und veranstaltete und unterstützte eine große Anzahl von Concerten, in denen er sich allezeit als fertiger und musikalischer Violinist mit ansehnlichem Tone bewährte. Außerdem wirkte er mit Erfolg als Lehrer nicht nur des Violin-, sondern auch des Clavierspiels. Seit 1881 lebt v. M. in Berlin und ward als Musiklehrer der Cadettenanstalt zu Lichterfelde angestellt, bis er durch Th. Kullak veranlaßt wurde, 1885 den Violinunterricht in dessen „Akademie der Tonkunst“ zu übernehmen. Dabei tritt er fleißig in Concerten auf, auch leitet er seit 1886 den Chor der Katholischen Matthias-Kirche in Berlin. 1889 gründete er daselbst ein Conservatorium der Musik.

Makowetz, Johann, Kammervirtuos des Fürsten Esterhazi und der verwittweten

Königin von Preußen, und dessen 15jähriger Sohn, Waldhornisten, concertirten 5. October 1801 im Theater und traten 12. October und 2. November in der Musikalischen Gesellschaft auf. Er trug meist eigene Compositionen vor.

Makowski, Maximilian, Pianist, wirkte 23. und 31. October 1881 in Concerten G. Frimann's und der Mad. Dowiakowski mit.

Malescot, Frl. Melanie, preisgekrönte Pianistin aus Paris, Schülerin von Chopin und Liszt, concertirte 27. Mai 1852 im Schwarzhäupter. Sie war eine treffliche Künstlerin, soll aber trotzdem sich nicht ganz auf der Höhe des zeitgemäßen Virtuosenthums gezeigt haben.

Malinowsky, Flötist und Violinist, auch Stadtmusicus 1808—20, trat in verschiedenen Concerten auf und ging 1820 nach St. Petersburg.

Mallinger, Mathilde (Baronin Schimmelpfennig v. d. Oye), ausgezeichnete dramatische (Königl. preußische Kammer-) Sängerin, gastirte im Mai 1872 an 6 Abenden als Susanne, Gretchen, Norma, Eva, Agathe und Leonore (Troubadour). Sie ist 5. Februar 1847 zu Agram geboren und durch Gordiniani und Vogl in Prag und Lewy in Wien ausgebildet. 1866—69 gehörte sie der Münchener, von da bis 1882 der Berliner Hofoper an, verlor die Stimme, bildete sich darauf zum Schauspiel aus und trat während des Sommers 1888 im Berliner Königsstädter Theater auf. Lebt in Berlin.

Malosemoff, Frl., Pianistin, wirkte 24. und 27. Januar 1879 in Concerten der Frau Lawrowski mit.

de Manara, Marquis Prosper aus Parma, Violinschüler angeblich von Paganini, gab 28. September 1843 ein Concert im Theater, soll aber sehr mittelmäßig gespielt haben.

Manki, Frl., Liebhaberinnen 1856—57.

Mann, Victoria Clara, geb. Benecke, und deren Gatte M. waren Directoren einer Gesellschaft von Schauspielern, die 1719 und 1722 in Riga spielte, und von der weiter nichts bekannt ist, als daß sie schlecht war. Mad. Mann verbündete sich in Riga mit der gleichfalls anwesenden v. Eckenberg'schen Gauklerbande, mit der sie dann die Geschäfte gemeinschaftlich betrieb.

Manschinger, Frl. Lolla, vom Stadttheater in Hamburg, gastirte im Januar 1875 als Martha, Königin der Nacht und Leonore (Troubadour).

v. Manteuffel, G. Baron, componirte: „Du Opferlamm", Kirchenlied für Bariton mit obligater Violine, Violoncelle und Orgel, aufgeführt am Charfreitag 1879 in der katholischen Kirche; ferner: „Lied an das Kreuz", für Baß mit Orgel, bearbeitet nach einem geistlichen Liede Moniuszkos, aufgeführt bei derselben Gelegenheit. Einige Salon-Tänze von ihm sind gedruckt.

Mantowani, Mad., gastirte im October 1804 als Margarethe (Hagestolzen), Miranda (Bayard) und Elvira (Spanier in Peru).

Mara, Gertrud Elisabeth, geb. Schmeling, eine der ersten Sängerinnen ihrer Zeit, geb. 11. Februar 1749 zu Kassel, wurde anfangs zur Violinistin gebildet, studirte darauf bei Paradisi in London und Hiller in Leipzig Gesang, wurde 1771 für die Berliner Bühne engagirt, ging, nachdem sie sich 1773 mit dem Violoncellisten Mara verheirathet hatte, nach Paris, und lebte 1784—1802 in London, überall von enormen Erfolgen begleitet. 1799 ließ sie sich von ihrem verschwenderischen Gatten scheiden und siedelte dann nach Moskau über, wo sie bei dem großen Brande Alles verlor, was sie besaß. Sie begab sich darauf als Gesanglehrerin nach Reval und starb dort am 8. Januar 1833 in dürftigen Verhältnissen. Mad. M. concertirte im Schwarzhäupter am 21. und 28. December 1803, und am 11. Januar und 28. September 1804. Ihr Ruhm gründete sich nicht nur auf die wunderbare Stärke und Fülle ihres Tons, der auch an Klarheit, Reinheit und Geschmeidigkeit den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht hatte, sondern auch auf die beispiellose Leichtigkeit, Schnelligkeit und Rundung, mit der sie die schwersten Passagen vortrug. Im Ausdruck des Adagio soll sie besonders unerreichbar gewesen sein.

Marchetti-Fantozzi, Maria, Königl. preußische Kammersängerin, concertirte am 21. September, 10. October und 9. December 1807 und trat am 11. October in dem Monodrama „Hero" im Theater auf. Sie war, wie Vorstehende, hinter der sie nur an Rundung der Passagen zurückstand, gleichfalls eine außerordentliche Sängerin, die ihre Zuhörer durch ihr Pianissimo außer Athem zu bringen und durch ihr Forte zu erschüttern wußte. Als Hero riß sie alle Welt hin, eine andere ihrer Hauptpartien hatte sie in der Oper „Kallirhoe", deren Hauptnummern sie in einem ihrer Concerte vortrug. Sie war 1765 zu Neapel geboren und seit 1786 mit dem ebenfalls berühmten Sänger Fantozzi verheirathet.

Marchisio, Barbara (Altistin) und Carlotta (Sopranistin), ausgezeichnete italienische Sängerinnen, bereisten in den 60er Jahren die europäischen Hauptstädte von London bis St. Petersburg mit namhaften Erfolgen und gastirten im April und Mai 1864, immer zusammen auftretend, in Riga

als Adalgisa und Norma, Azucena und Leonore, Rosina und Bertha, Maddalena und Gilda, Zerline und Donna Anna, Nancy und Martha, Orsini und Lucretia. Die übrigen Hauptpartien in den betreffenden Opern sangen der Tenorist Minetti und der Baritonist Mauro Zacchi. — Carlotta M. war damals bereits verheirathet mit dem Schriftsteller und Bassisten Eug. Coselli (recte Kuh), und starb, etwa 34 Jahre alt, 16. Juni 1872.

Maréchaux, Eug. Sam. Vict., Bratschist 1845—52, später privatisirend.

Marholm, Leonhard (Pseudonym für Laura Mohr), geb. in Riga, verfaßte: „Patkul", Tragödie in 2 Theilen; „Frau Marianne", Drama in 4 Acten. Das letztere ist 1882 im Rigaer Stadttheater und Berliner Residenztheater, ferner in holländischer Uebersetzung 1885 in Amsterdam aufgeführt worden. 1889 verheirathete sich Frl. M. mit dem norwegischen Schriftsteller Ola Hansson.

Maringer, J., Chormitglied 1861—62.

Markus, Carl. Vgl. Marx-Markus.

Markwordt, August, geb. 4. Januar 1832 in Magdeburg, besuchte bis zu seinem 14. Jahre das Gymnasium daselbst und trat darauf bei der Magdeburger Zeitung als Schriftsetzerlehrling ein. Mehrmalige Mitwirkung bei Liebhabertheatern erweckte während dieser Zeit seine Lust für die Bühne, und als er mit fast 18 Jahren die Eltern seinem Unternehmen geneigt gemacht hatte, betrat er auf dem Stadttheater seiner Vaterstadt als Juwelier im „Verschwender" zum ersten Male die Bretter. Ein Jahr dort engagirt und in zweiten Liebhaberrollen, Naturburschen und im Chor (wo er seltsamer Weise II. Baß sang!) thätig, siedelte er zu einer ambulanten Bühne über, um sich eine größere Routine zu verschaffen. Nach zwei Jahren nahm er dann ein Engagement am Hoftheater zu Neustrelitz unter Döbbelin. Ebenfalls 2 Jahre contractlich gebunden, sang er hier zum ersten Male Tenorbuffos und lyrische Tenorpartien, zu welchem Zwecke ihm der damalige Kammerherr v. Oertzen Gesangunterricht ertheilte. Darauf folgte er einem Rufe nach Posen, Hamburg (Actientheater), Rostock, Leipzig, Mainz, und kam 1858 an das Landestheater nach Prag, dem er 4 Jahre angehörte, gastirte während dieser Zeit in Wien (Kaiserl. Oper), Magdeburg, Reichenberg i. B., Olmütz, Linz, Teplitz, Carlsbad, Klagenfurt, nahm 1862 Engagement beim Treumanntheater in Wien, machte 1863 den Brand desselben mit, siedelte unter derselben Direction zum Carltheater über, und kam 1864 nach Riga, wo er am 25. August als Gabriel in „Ein Fuchs" debütirte. M. hat seitdem jugendliche Partien gesungen, sich als Tenorbuffo und Komiker, zuletzt auch als äußerst gewandter Operettensänger ausgezeichnet, vielfach aber auch in lyrischen Opernpartien (Raimbaut, Tonio, Alfonso in „Fenella", Arthur in „Lucia") zur Zufriedenheit gewirkt. Bald neben Frl. Eichberger und C. Butterweck auf dem Gebiete der Posse zu den erklärtesten Lieblingen des Rigaer Publicums zählend, hat er seine Thätigkeit jahrelang so weit ausgedehnt, daß er in seiner kräftigsten Zeit bis 28 Mal im Monat auftrat. Dabei hat er seine Darstellungskunst stetig gesteigert und zu einer bedeutenden Vielseitigkeit ausgedehnt. Sein Mydas in der „Schönen Galathee", David in den „Meistersingern", Gaspard in den „Glocken von Corneville" waren, so verschieden sie unter einander sind, Figuren von gleich meisterhaft getroffenem Character, der seinen Leistungen überhaupt nie fehlte, falls ihm einigermaßen Zeit gelassen wurde, sich in seine Aufgaben zu vertiefen, wenn er, wie mit seinem unwiderstehlichen Beppo in „Fra Diavolo," gelegentlich auch über das Ziel lustig hinauszuschießen versteht. Am 7. November 1874 feierte er in Riga sein 25jähriges Bühnenjubiläum, am 7. November 1889 das 25jährige Jubiläum seiner Mitgliedschaft am hiesigen Theater.

v. Marnitz, Christine, Clavierlehrerin, hat in den 50er Jahren verschiedene Tanzstücke veröffentlicht.

Marokefti, Mad., I. Sängerin des Königs von Sardinien, gastirte 16. Juli 1833 mit Gesangsvorträgen im Theater.

Marquardt, Fried. Wilhelm Ant. II. Violinist 1863—67.

v. Marra (recte v. Hack), Frl. Marie, Kaiserlich Königlich österreichische Kammersängerin, später erste Sängerin in St. Petersburg, geb. 8. Juli 1822, † 13. December 1878 in Frankfurt a. M., seit 1848 verheirathet mit dem Schauspieler Th. Vollmer, gastirte, abgesehen von einigen Concerten, im Februar und März 1847 an 8, und im April, Mai und October 1849 an 14. Abenden, immer mit bedeutendem Erfolg, in Riga als Lucia, Nachtwandlerin, Regimentstochter, Elvira (Puritaner), Adina (Liebestrank), Luise v. Schlingen (Wiener in Berlin), Frau v. Latour, Rosine (1. Act) und Norma. In „Robert der Teufel" sang sie die beiden Frauenrollen in einer und derselben Vorstellung. Ihre tragischen Charactere waren eben so vollendet, wie ihre lyrischen und muntern, und ihre Gesangsfertigkeit wurde bewundert.

Marsau, Georg. Rector der Domschule 1567—1578. Am 15. März 1576 wurde

unter seiner Leitung auf dem Rathhause von Domschülern das Schauspiel „Der Kampf von Alba" aufgeführt.

Marschner, Josef, I., später II. Bratschist 1796—1835, auch Stadtmusiker. †, 71 Jahre alt, 18. April 1839.

Martin, August, Orgelbauer, ist als Sohn des Erfurter Orgelbauers Christoph Jac. M. am 8. Juni 1808 in dem Dorfe Hohenfelden bei Erfurt geboren, wo sich die Eltern zeitweilig aufhielten. Er besuchte bis zu seinem 15. Jahre das Gymnasium, absolvirte 1823—26 den Cursus im Lehrerseminar und trat bei dem Orgelbauer Ernst Siegfr. Hesse in Dachwig in die Lehre. Von demselben wurde er schon nach $2^1/_2$ Jahren aus der Lehre entlassen und weitere 2 Jahre als Gehilfe beschäftigt. M., der jetzt eigentlich nach Amerika zu gehen beabsichtigte, aber durch einen unglücklichen Zufall das Schiff versäumte, arbeitete darauf bei Carl Buchholtz in Berlin, dann bei seinem Vater und bei seinem Lehrherrn. Der letztere erhielt um diese Zeit den Auftrag, die Petri-Orgel in Riga zu repariren, für welche M. als Gehilfe 12 neue Stimmen anfertigte. 1838 kam er dann mit Hesse nach Riga, blieb nach Beendigung der Reparatur hier, erhielt Aufträge und wurde russischer Unterthan, Bürger und Meister. Seit 1840 hat er bis 1885 im Ganzen 67 Kirchen- und 19 Schul-Orgeln angefertigt, die nicht einzeln aufgeführt werden können. Es befinden sich darunter die Orgeln der Johannis-, Martins- und Gertrudkirche in Riga. — Wegen vorgerückten Alters übergab er das Geschäft 1885 seinem Sohne Emil M.

Martin, Theodor, Balletmeister vom Königl. Theater in Lissabon, nebst Gesellschaft (Mad. Luise Martin-Zimmann, Frl. Lina Gärtner, Wilh. Wanner), gab vom October bis December 1849 16 Gastvorstellungen. Herr und Mad. M. blieben darauf bis zum September 1850 im Engagement, waren jedoch mit den verfügbaren Balletkräften unzufrieden und gingen nach Danzig.

Martinelli, Johann Friedrich, und Carl Ludwig, Namen zweier Chormitglieder (auch kleine Rollen) zwischen 1834 und 1851.

Martinelli, Frau, Souffleuse 1854—55.

Martini, Hugo, geb. zu Schlotheim in Thüringen, Schüler von Paul Roth am Straßburger Conservatorium, war erst Mitglied der großherzogl. Hofcapelle in Oldenburg, dann des Laube'schen Orchesters, trat von hier 1886 zunächst als II. Violoncellist in's Theaterorchester und rückte 1887 in die erste Stelle.

Marwege, Violinist aus Mitau, trat 23. Februar 1866 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Marx-Markus, Carl, am 11. December 1820 zu Grimma geboren, war 1840—45 Violoncellist im Gewandhaus und der Euterpe in Leipzig, seit 1843, protegirt durch Mendelssohn und David, auch Freischüler des dortigen Conservatoriums. 1845 wurde er, abermals durch die genannten Leipziger Meister warm empfohlen, als Violoncellist in das damals ganz neugebildete Rigaer Theaterorchester berufen, entfaltete hier außerdem eine reiche Concertthätigkeit als Solist und betheiligte sich mit Weller, Schönfeld und Herrmann an der Gründung des bekannten vortrefflichen Rigaer Streichquartetts. 1856 ging er dann zur italienischen Oper in St. Petersburg und blieb bis zu deren Auflösung 1885 Mitglied der Kaiserlichen Orchester. Seit 1857 ist er ferner Lehrer der Hofsängercapelle, mit deren Director A. Lwoff (ebenso, wie mit dem Grafen M. Willhorsky) er künstlerischen Verkehr unterhielt, seit 1874 Professor der Violoncellclasse des St. Petersburger Conservatoriums. In allen diesen Stellungen mit Auszeichnung thätig, wurde er kaiserlicherseits durch Verleihung zweier großer goldenen Medaillen, eines Brillantringes, und des Stanislausordens geehrt. Gedruckte Compositionen: Verschiedene Solostücke für Violoncell, Arrangements, Quartette für 4 Violoncelle und Lieder mit Violoncell- und Clavierbegleitung.

Masché, Frl. Caroline Wilhelmine, kleine Gesangspartien, Chormitglied 1856—60, seit 1858 verheirathet mit dem Chorsänger T. Müller.

Massow, Frau Amalie, geb. Vio, tragische Liebhaberin, auch Sängerin, gastirte im Mai und September 1828 an 3 Abenden und war bis Juli 1829 engagirt, konnte jedoch ihre Vorgängerin Mad. Henne als Künstlerin nicht voll ersetzen. Seit Mitte der 30er Jahre hat sie später als Vertreterin ernster und komischer Mütter im Schau- und Singspiel dem Hoftheater in Neustrelitz angehört, wurde nach Auflösung desselben 1848 pensionirt und starb, 82 Jahre alt, 13. December 1877. Ihre letzten Jahre hatte sie, des Augenlichts beraubt, in völliger Einsamkeit verlebt.

Mathis, Frl., vom großherzogl. Theater in Meiningen, wahrscheinlich geborene Rigenserin, gastirte 18. Januar 1867 als Clärchen in „Egmont".

Matouschek, Name zweier Musik- und geschäftlicher Directoren österreichischer Capellen, welche während der Sommer 1874 bis 1876 hauptsächlich in Schwarz' Tivoli auf Altona concertirten und recht Gutes leisteten.

Mattstädt, Johann Josef, geb. zu Dresden 1759. Intriguanten, Chargen 1798 bis 1803. Bis zu derselben Zeit wirkten auch zwei Mlles M. als Schauspielerinnen und Sängerinnen, deren ältere 1800 in kleinen Rollen aufzutreten begann.

Matuschewitz, Anton, Organist um 1810.

Maurer, Louis, Violin-Virtuos, geb. 27. Juli 1789 zu Potsdam, Königl. preussischer Kammermusiker, später Königl. hannöverscher Concertmeister, zuletzt Kaiserl. russischer Capellmeister und Inspector der Kaiserl. Orchester in St. Petersburg, hat sich, mit einer Rigenserin vermählt, oft und häufig längere Zeit in Riga aufgehalten. Hier entwickelte sich bei den Besuchen des allbekannten und liebenswürdigen Künstlers ein ganz besonderes musikalisches Leben. „Maurer ist da“, hieß es dann in der Stadt, und die musikalischen Rigenser, soweit sie dieser Gunst theilhaftig werden konnten, drängten sich zu den Musikabenden, die M. mit den besten Hiesigen im Hause seines Gastfreundes gab. Gern ergriff er auch den Dirigentenstab in der Musikalischen Gesellschaft, deren Orchester sich von ihm zu ganz besonderen Thaten anfeuern ließ, und einmal zu einer Probe der Ouverture zu „Figaros Hochzeit“ willig einen ganzen Vormittag geopfert haben soll. Die Zahl seiner in Riga gegebenen öffentlichen Concerte, meist im Theater, ist von keinem anderen Concertgeber auch nur annähernd erreicht worden. Sie vertheilen sich auf die ganz enorme Zeitperiode von 1807 bis 1858, wobei auf die letzten 25 Jahre allerdings nur 2 Concerte entfallen. (In Dorpat soll M. noch im Januar 1864 concertirt haben) — M. hat in Riga auch seine Opern „Der neue Paris“ und „Aloise“ wiederholt persönlich geleitet. Im Jahre 1832 kam er in Begleitung seines 13jährigen Sohnes Wsewolod, der Violinist war, ebenso 1833; 1858 concertirte er mit seinem Sohne Alexander, welcher Kaiserl. Violoncellist war. — M. starb, fast 90 Jahre alt, am 13. October 1878.

Maurice, Tänzer aus Warschau, gastirte 1845 vom 18. April ab, und ward für den Rest der Saison engagirt.

Mayer, trefflicher Clarinettist, und dessen Gattin, geb. Lévêche, eine tüchtige Pianistin, concertirten am 9. Mai 1799 im Theater. M. dürfte sich damals auf dem Wege nach St. Petersburg befunden haben, wohin er von Königsberg als Capellmeister berufen war, und von wo er später nach Moskau übersiedelte. M. und Frau waren die Eltern des nachmaligen berühmten Componisten und Pianisten Charles Mayer, der 2 Monate vorher am 9. März 1799 in Königsberg geboren worden war. Der Letztere, ein frühreifes Genie, machte 1814 seine erste große Concertreise, auf welcher er am 16. und 21. Februar und 26. September im Schwarzhäupter und Theater auftrat. Er war Schüler Field's und damals schon fertiger Virtuos. 1819—50 lebte er in St. Petersburg, darauf in Dresden, wo er am 20. Juni 1862 starb.

Mayer, Josef, nebst Töchtern Emilie und Adelheid, concertirte 19. und 20. Januar 1859 im Theater. Er war ein achtbarer Cither-Virtuos, die Damen Sängerinnen.

Mayer, Frl. Luise, gute und sehr beliebte Altistin 1869—71, auch als Concertsängerin (Paradies und Peri; Elias; IX. Symphonie) gehört. Besonders gern gehörte Partien: Orpheus (Gluck) Page in den „Hugenotten“.

Mayer, Frl., Chormitglied 1874—75.

Mayr, Benedict, geb. 9. September 1835 zu Kempten in Bayern, ausgebildet im Conservatorium zu München, debütirte 1859 in Regensburg, war 4 Jahre beim Hoftheater in Braunschweig, darauf in Breslau und Bremen engagirt, 1867—68 in Riga, seitdem am Hoftheater in Darmstadt, wo er alle großen Heldentenor-Partien singt. Gastirt hat M. mit Erfolg in Dresden, Wien, Hamburg, Carlsruhe, München, Kassel, Weimar. Seit 1880 ist er auch Opernregissenr.

Mayr-Olbrich, Frau Antonie, geb. 21. April 1844 zu Breslau, betrat schon mit 16 Jahren die Bühne ihrer Vaterstadt, verheirathete sich mit dem Vorigen, ging 1865 nach dem Brande des Breslauer Stadttheaters nach Bremen, 1867—68 als Coloratursängerin nach Riga, und wirkt seitdem, bei Publicum und Hof beliebt, am Hoftheater in Darmstadt. Hier wurde sie zur Kammersängerin ernannt und mit der Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Erfolgreiche Gastspiele gab sie in Berlin, Hannover, Carlsruhe, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt ꝛc.

Mayr, Franz Xaver, Handlungscommis aus Böhmen, seit mehreren Jahren geschätztes Mitglied des Rigaer Liederkranz, machte am 18. Mai 1862 als Eleasar einen Bühnenversuch, verfolgte darauf eine Zeitlang die Bühnencarrière weiter im Auslande, entsagte derselben jedoch bald wieder und kehrte nach Riga zurück. Hier bewegte er sich in verschiedenen Lebensstellungen, trat auch gelegentlich noch als Solosänger hervor und starb 5. Februar 1882, 52 Jahre alt.

Mayrhofer, Steffen, Violinist, concertirte mit dem Pianisten Chrisander am 18. April 1867 im Saale des Wöhrmannschen Parks.

Meaubert, gastirte 10. October 1845 als Wilhelm in „Der verwunschene Prinz".

Mecholo, Emil, vorher Mitglied eines Musikchors in Leipzig, trat im Verlaufe der Saison 1863—64 zunächst als II. Trompeter ein, und gehörte dem Orchester dann als I. Trompeter 1864—76, 1877 bis 1878 und 1880—87 an. †, 47 Jahre alt, 20. Juni 1887 in Neu-Dubbeln.

Mecklenburg, Frl. Elise, erste Mütter 1864—65.

Medec, Mad., Theatermitglied 1787.

Meder, Johann Valentin, geboren in Franken um 1648, stand bis in sein 40. Jahr als Sänger in Diensten mehrerer Fürsten. 1688 ward er als Capellmeister nach Danzig, und 1700 als Musikdirector (Cantor) nach Riga berufen. Hier hatte er die Kirchenmusik zu dirigiren und führte gewöhnlich seine eigenen Compositionen auf, die er jetzt daher auch meistens für die Kirche schrieb, während er früher, und namentlich in Danzig, auch einige Opern und Cantaten componirt hatte. Mattheson zählt ihn unter die würdigsten Componisten seiner Zeit. Dem Cantorat stand er indessen blos bis zum September 1701 vor, und zwar während der letzten Monate nur als „ad interim constituirter Director", nachdem er seine Stellung factisch bereits im März desselben Jahres mit der des Organisten am Dom vertauscht hatte. Als Dom-Organist kommt er in den Protocollen des Raths bis 1717 vor. Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde 2c., sowie die Stadtbibliothek besitzen je einen Druck von M. componirter Texte. Der eine ist überschrieben: „Auff die erlangten Sieges-Palmen erfolgen die Lob- und Danck-Psalmen", und bezieht sich auf den am 9. Juli 1701 von Carl XII. jenseits der Düna erfochtenen Sieg; der andere führt den Titel „Der Melpomene Klag-Lied Uber den in der blutigen Action auff Lutzoffs-Holm Bey Riga den 9. July 1701 erlittenen Tod des Hrn. Magnus Benedictus von Hellmerssen vermittels eines beweglichen Trauer-Marches vorgestellet von J. V. Meder." Seine Compositionen waren nach seinem eigenen Zeugniß „aus vielen Stimmen bestehend" und erforderten eine starke Besetzung.

Medox, Samuel, Director einer Schauspielgesellschaft, gastirte 1790 als Ahlbach in „Der Wechsel", und als Tambour in „Der verliebte Werber". Letztere Rolle gab er wegen der ihm eigenen Fertigkeit im Trommeln. Er war Meister in dieser Kunst und hatte sie früher auf vielen Reisen öffentlich mit Orchesterbegleitung geübt. Er warf dabei die Klöppel in die Höhe und fing sie wieder, und das Alles besorgte er, während er mit einem Fuß auf einem freischwebenden Drahtseile stand.

Mees-Masi, Mad. Amalie, I. Sängerin der Königl. Theater zu Neapel, London und Paris, Contraaltistin, concertirte 26. Juni und 2. Juli 1836 und 25. September 1837 im Schwarzhäupter. Sie hatte eine wohlgebildete, nur etwas farblose und in der Höhe dünne Stimme, leistete aber im zierlichen Gesange und im Liedervortrag Vorzügliches. Ihr Gatte Heinrich Mees, Director der Königl. niederländischen Akademie, dirigirte ihre Concerte und besorgte die Begleitungen.

Meffert, Moritz, jugendlich komische Rollen, Tenorbuffo, Operettentenor 1888 bis 1889. Sein Vater war renommirter Heldentenorist in Weimar.

Mehlen, Christian, hiesiger fertiger Flöten-Dilettant, Schüler von Bernardi, trat schon als 10jähriger Knabe am 30. Januar 1800 in einem Concerte seines Lehrers öffentlich auf und ließ sich bis 1807 noch öfter hören.

Mehlig, Heldentenor, debütirte 10. Mai 1833 als Masaniello, sang außerdem noch den Max, Fra Diavolo, Zampa, Othello 2c. und wurde contractbrüchig.

Mehlig, Frl. Anna, vortreffliche Pianistin, geb. 30. Mai 1847 in Stuttgart, Schülerin von Lebert und Liszt, concertirte 13., 17. und 26. Januar 1874, 17. und 20. Januar 1876 und 17. und 20. October 1878 im Gewerbeverein und Theater, im letzteren Jahre mit Grützmacher. Seit einigen Jahren ist sie mit dem Kaufmann Falk in Antwerpen vermählt.

Meier, Chormitglieder 1830, 1850 und 1862—63.

Meinecke, Director eines Sommertheaters, 1809 im Hoppe'schen Garten unweit der Esplanadenstraße, in dem aber nur 2 Vorstellungen gegeben worden zu sein scheinen, am 25. Juli „Der reiche Kaufmann aus London", Tags darauf „Die Räuber".

Meinhold, Carl Anton, geb. 1819 zu Neusalza in Thüringen, bezog die Berg-Akademie zu Freiberg und verkehrte dort hinter den Coulissen eines zeitweilig anwesenden Operntheaters. Auf diese Weise lernte er Opernpartien kennen, deren Kenntniß er als Stellvertreter des erkrankten ersten Tenoristen bald zu verwerthen Gelegenheit fand. Eines Duells wegen relegirt, engagirte er sich darauf bei derselben Gesellschaft. Später war er in Sondershausen, Potsdam, Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt), Frankfurt a. M. und Carlsruhe. Hier bot ihm Ed. Devrient einen 10jährigen Contract an, M. zog es aber

vor, zum Dresdener Hoftheater zu gehen, wo er, obwohl auf ebenfalls 10 Jahre engagirt, und obwohl er Beifall hatte, nach dem Tode des Königs entlassen wurde. So kam er 1855—58 nach Riga. Vorzugsweise dem Lustspiel und Vaudeville angehörend, war M. durch seine gute Stimme, deren Falsett namentlich außergewöhnlich ausgebildet war, sowie seine Gesangsfertigkeit auch in der Oper wohl verwendbar, als Tenorbuffo soll er sogar ausgezeichnet gewesen sein. M. ging von Riga nach Breslau. — Seine Kinder Paul, Lina und Robert hatte M. zu einem Kinder-Ensemble ausgebildet, welches sich zum ersten Male am Benefizabende des Vaters, 27. December 1857, später noch einige Mal in geeigneten Stücken (Kurmärker und Picarde, Sachsen in Preußen) producirte.

Mejo, Frl. Fanny Elisabeth, von Bremen, Soubrette für Posse und Vaudeville 1855—56. Ihr Spiel characterisirte sich durch zuversichtliche, manchmal etwas ausgelassene Munterkeit, durch kecke pralle Haltung, kräftige Naivetät, ihr Gesang war laut und hell, wenn auch nur naturalistisch. (Mit der 1883 gestorbenen früheren Braunschweigischen Sängerin Fanny Höfler, geb. Mejo scheint sie nicht identisch zu sein.)

Meiselbach, I. Tenorist und Schauspieler 1802—5. Seine Gattin war um dieselbe Zeit jugendliche Sängerin, Opernsoubrette und Schauspielerin.

Meißner, Orchestermitglied 1783.

Meißner, Ferdinand, von Hannover, I. und II. Tenorpartien, muntere Liebhaber 1815—17. Er war u. A. der beste St. Val in „Fanchon" seit Arnold, im Uebrigen wird er als Sänger und Schauspieler sehr verschiedenartig beurtheilt. Uebereinstimmend gerühmt wird nur sein tadelloser Wuchs, der in der That das wahre Abbild jugendlicher Anmuth bot. Ein M., wahrscheinlich derselbe, war 1822 bis 1823 für die gleichen Fächer engagirt. — Mad. M. gab 1815—17 zweite Liebhaberinnen und Opernpartien. Ueber Mad. M., welche 1822—23 in Riga engagirt war, vgl. Zuccarini.

Meißner, Chormitglied 1853—56.

Mélar, Frl. Alwine, vom Stadttheater zu Halle. Muntere Liebhaberinnen seit 1888.

v. Melgunoff, Julius, Pianist, geb. 1846 im Gouvernement Kostroma, Schüler Henselt's und beider Rubinstein, concertirte 31. Januar und 3. Februar 1873 mit Ferd. Laub im Schwarzhäupter. Hat sich später u. A. durch Herausgabe einer Sammlung russischer Volkslieder mit nationaler Harmonisirung bekannt gemacht.

Melle, Frl. Agnes, vom Stadttheater in Posen, jugendliche Sängerin und Opernsoubrette 1844—45.

Mellenius, Johann Adolf, Instrumentenmacher seit Mitte der 30er Jahre, von 1850 an mit Jos. Tresselt associirt. †, 56 Jahre alt, 23. December 1856.

Meltzer, Johann Samuel, geb. um 1777 in Elbing, Flöten-Virtuos und Violoncellist, lebte 1795—1803 oder länger in Riga, anscheinend privatisirend. Genaueres über seine hiesige Lebensstellung ist nicht zu erfahren. Bis 1798 trat er in vielen Concerten auf, auch leitete er einen Gesangs-Chor, mit dem er am 2. und 4. März 1803 die „Schöpfung" von Haydn aufführte. Es waren die ersten Aufführungen des Werkes in Riga.

Meltzer, Frl., Dilettantin, sang um 1836 bisweilen öffentlich und war auch zur Mitwirkung als Solistin bei dem damaligen großen Musikfest ausersehen, wurde aber durch Krankheit an der Theilnahme verhindert.

Memmel, Ludwig, Chormitglied und Inspicient 1856—57, 1860—61, 1863—64, später bis 1870 Requisiteur.

Memmler, Gustav, geb. 2. Februar 1847 zu Berlin, sang als Knabe im dortigen Königl. Opernchor, wurde zum Heldentenor ausgebildet und wirkte in Dessau, Amsterdam, Mainz, Hamburg und Weimar. Er gastirte, leider ständig indisponirt, in Riga im März 1887 als Lohengrin, Eleasar, Tannhäuser und Masaniello.

Mende. Name einer alten Schauspielerfamilie in Riga, Reval und St. Petersburg. Sein erster bekannter Träger, Joachim Friedrich M., war um 1760 bei der Schuch'schen, darauf Mitglied der Scolari'schen Gesellschaft, deren Direction er dann um 1766—72 führte, theilweise mit Gantner zusammen. 1777 war er bei Hündeberg in Reval, dem er in verschiedentlicher Hinsicht an die Hand ging. Activ war er damals nur noch in einigen Nebenrollen, wurde darauf gänzlich entlassen und der Hilflosigkeit des Alters preisgegeben. † in St. Petersburg. M. war der Urheber des alten Theaters am Rigaer Paradeplatz.

Mende, Mad. Adelheid, Gattin des Vorigen, später mit Hündeberg verheirathet, war um 1766 in Riga beliebte Schauspielerin. Vgl. Hündeberg. — Ob Mad. Dorothea M., geb. Kern, des Vorigen zweite Gattin, gleichfalls Schauspielerin gewesen, ist unbekannt. Sie starb um 1785.

Mende, Joachim Friedrich (alias Gottfried Friedrich), Sohn des Vorigen, auch als Stiefsohn Hündebergs bezeichnet, begann um 1776 als Anfänger in Riga und

war 1777 in Reval, dann in St. Petersburg, genügte damals noch nicht, zeigte aber viel Talent für komische Bediente. Diese, sowie Bauern und Dümmlinge, sowie zweite komische Rollen im Singspiel waren auch später sein Fach, in dem er 1780—89, 1793—1808 ein nützliches Mitglied des Rigaer Theaters war. Zwischen beiden Engagements war er in Mainz. Sein Todesjahr ist unbekannt, jedenfalls aber starb er vor 1821.

Mende, Mad. Annette, Gattin des Vorigen. Vgl. Christ.

Mende, Ernst, Sohn der Vorigen, kommt 1803 in Kinderrollen vor.

Mende, Luise, jüngere Tochter von Joach. Fried. und Annette M., fing 1809 als kleines Kind an, sang später kleine Gesangsrollen und gab zuletzt, bis 1821, Liebhaberinnen und Soubretten. Sie soll später den Bonvivant Carl Gottfr. Bauer (geb. 1802 in Reval) geheirathet haben und starb 9. Januar 1866 in Deutschland.

Mende, Gertrud, Schwester von Joach. Fried. M. jun., geb. 1766 in Riga, begann als Kind bei Hündeberg und erweckte damals, um 1779, die größten Hoffnungen, die sich aber wenig erfüllten. Sie sang zweite Opernrollen und trat auch im Schauspiel auf. Seit 1791 mit dem Bassisten Wiedemann verheirathet, ging sie nach und nach zu älteren Rollen über und trat bis 1811 auf.

Mende, Regine, Schwester der Vorigen und des Joach. Friedr. M. jr., geb. 1770 in St. Petersburg, war eine liebliche Sängerin, die auch im Spiel wenigstens befriedigte und gab auch zweite Liebhaberinnen und muntere Rollen. Sie heirathete außerhalb des Theaters, und zwar zwei Mal. Ihr erster Gatte hieß Lautier, der zweite Joh. Wilh. Graff.

Mende, Carl, Bruder der Vorigen, gab 1783 Kinderrollen.

Mende, Louis, II. jugendlicher Liebhaber 1837—43, während der letzten Jahre auch Spielbariton. War später in Prag.

v. Mengden, Gustav Freiherr, Sohn des livländischen Landraths Otto v. M., war zu Riga oder auf Schloß Sunzel am 17. April 1627 geboren. Er schlug früh die diplomatische Carrière ein, auf der er große Erfolge hatte, und wurde 1655 livländischer Landrath und Landmarschall. Außerdem machte er sich durch verschiedene dichterische und wissenschaftliche Schriften bekannt, die eine außergewöhnliche geistige Begabung und Bildung bekunden. Unter ihnen befinden sich zwei Sammlungen „Sonntags-Gedanken eines Christen so sich an Gott vermiethet", und „Der verfolgte, errettete und lobsingende David, das ist: Alle Psalmen Davids in Reimen gefaßt und auf denen bei den Evangelischen Kirchen gebräuchlichen Melodien eingerichtet durch einen Christen, so sich in seinem Pathmo an Gott vermiethet." 36 der den Liedern beigegebenen, von G. v. M. mit einem bezifferten Basse versehenen Choral-Melodien sind durch W. v. Bock, der sie zu dem Schönsten rechnet, was der protestantische Kirchengesang aller Zeiten aufzuweisen hat, 1864 bei E. J. Karow in Dorpat neu herausgegeben worden. v. M. starb am 16. December 1688.

Mengershausen, vorher in Danzig, Hamburg, Königsberg 2c. thätig. Schauspieler 1812—14, gab Liebhaber-, Helden-, Väter-, Character- und komische Rollen, sang auch II. Baßpartien. In allen diesen Fächern pflegte er Nichts zu verderben, war aber auch in keinem vorzüglich. Seit 1813 war er Regisseur.

Menschikoff, Frau Alexandra, Kaiserl. russische Hofopernsängerin von der russischen Oper in St. Petersburg, gastirte im März 1873 an 3 Abenden als Leonore (Troubadour), Donna Anna, mit einer nachcomponirten Scene der Zerline aus „Fra Diavolo" und Liedervorträgen, ferner im April 1876 als Gretchen und Valentine. In Concerten ist sie seit 1873 ziemlich oft gehört worden.

Menter, Sophie, als Tochter des Violoncellisten Josef M. am 17. Juli 1846 zu München geboren, zur Zeit als die erste unter den Pianistinnen angesehen, Schülerin von Bülow und Liszt, concertirte 26. und 29. November, und 16. December 1875, und 7., 12. und 26. März 1878 im Gewerbeverein und Schwarzhäupter, zusammen mit ihrem Gatten David Popper.

Menzel, August Adolf, IV. Hornist 1863—72.

Merkel, Dr. Johannes, geb. am 25. September 1860 zu Leipzig, absolvirte daselbst das Gymnasium und das Conservatorium, und besuchte die Universität. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er durch Carl Piutti, Oscar Paul, Carl Reinecke und Franz Liszt, auf der Universität gab er sich besonders dem Studium der Musikwissenschaft, Kunst- und allgemeinen Geschichte und Philosophie hin. 1885 erlangte er auf Grund einer Abhandlung über den Aufschwung der deutschen Tonkunst im XVIII. Jahrhundert nach bestandenem Rigorosum den philosophischen Doctorgrad. Als Pianist ist M. zuerst in Chemnitz aufgetreten, und zwar mit dem Amoll-Concert von Schumann und Solostücken eigener Composition. Im

Winter 1887 unternahm er in Begleitung des Viola-alta-Virtuosen Herm. Ritter eine erfolgreiche Concert-Tour durch West- und Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg. Von seinen Compositionen sind bisher eine Clavier-Sonate, 3 Novelletten und 6 Lieder gedruckt, unter den ungedruckten befindet sich ein Concert für Clavier und Orchester, welches er bereits in Chemnitz und Berlin zur Aufführung gebracht hat. Seit 1888 ist M. als erster Lehrer für Clavierspiel, Theorie und Composition an der Rigaer Musikschule thätig, 1889 übernahm er die Leitung derselben. Als Pianist ist er auch in Riga wiederholt aufgetreten.

v. Merode (recte Baur v. Merode), Carl, Pianist aus Wien, concertirte 5. Mai 1843 im Theater.

Merten, Fagottist aus Weimar, concertirte 25. November 1843 im Theater.

Mertens, Frl., Chormitglied 1860—61.

Mertens, Hermann, geb. um 1820 in Charlottenburg, machte in Riga am 15. November 1840 als Tamino seinen ersten Versuch und ward für I. und II. Tenorpartien engagirt, bis er sub 10. September 1842 durch Director Hoffmann als contractbrüchig erklärt wurde. Er war damals in Königsberg, wo er bis 1843 blieb, darauf in Breslau, Wien und Hannover. Er hatte sich zu einem vortrefflichen Sänger gebildet und gastirte in Riga noch im Februar und März 1857 als Stradella, George Brown, Elwin (Nachtwandlerin), Max und Don Ottavio. Seine Stimme war ein echter schmelzreicher hoher Tenor, seine Gesangsmanier fehlerfrei, sein Vortrag ausdrucksvoll, Vorzüge, aus denen er schon ein gewisses Vorrecht ableiten durfte, im Spiel weniger zu leisten.

Mertke, Ernst Wilhelm, geb. 1783, diente als preußischer Soldat unter Blücher und Schill mit Auszeichnung. In seiner Familie wurde als kostbare Reliquie ein Thaler aufbewahrt, den Blücher „dem Kerl" bei irgend einer Gelegenheit geschenkt hatte. Unter Schill zum Officier avancirt, gerieth M. bei Stralsund in französische Gefangenschaft. Er wurde über Nacht in einer Scheune bewacht, um am anderen Morgen erschossen zu werden, entkam jedoch auf räthselhafte Weise und floh über die polnische Grenze. Auf diesem Wege kam er nach Riga. Wann und wo er Musik studirt, ist unbekannt. In Riga fand er, wahrscheinlich Ende 1809, Anstellung im Theater und Stadtorchester, und zwar zunächst als II. Oboer (Adreßbuch 1810). Dieses Engagement unterbrach er nicht lange darauf durch eine Concertreise nach London, wo er u. A. mit der Catalani bekannt wurde, mit der er später auch in Riga zusammen concertirte, ferner mit Moscheles, der ihn in seinen Briefen nicht nur als beliebten Gesellschafter, sondern auch als fertigen Oboe-Virtuosen erwähnt. Darauf kehrte er nach Riga in seine Stellung zurück, ging jedoch von der Oboe zum I. Fagott über, auf dem er gleichfalls Meister war. Im Orchester blieb M., der auch in vielen Concerten aufgetreten ist, bis 1850 und ward dann pensionirt. Am 17. Februar 1854 starb er in seinem Hause in der Königsstraße, betrauert als Künstler, und wegen seines biederen, gutmüthigen Characters.

Mertke, Eduard, Sohn des Vorigen, geb. 17. Juni 1833, erhielt vom Vater schon vom 5. Jahre ab den ersten Unterricht im Clavier- und Violinspiel. Später waren Lutzau, Lotze, Weller und Agthe seine Lehrer. Mit 10 Jahren spielte er bereits das Fmoll-Concert von Weber, mit 14 Jahren vertrat er einige Zeit den Organistenposten auf Alexandershöhe, mit 15 Jahren wurde er im Theaterorchester als Accessist bei der I. Violine angestellt, mit 17 Jahren, am 26. März 1850, gab er sein erstes Concert im Schwarzhäupter. Kurze Zeit darauf erfolgte seine Abreise nach St. Petersburg, wo er von Henselt und Maurer als hospitirender Schüler weiter unterrichtet wurde, und wo er, wie auch in Moskau, als Pianist öffentlich auftrat. 1853 trat M. in's Conservatorium zu Leipzig, studirte unter Hauptmann, Richter, Moscheles, Rietz, David &c., und wurde auf des Letzteren Empfehlung schon als Schüler für das Gewandhausorchester als I. Geiger engagirt. Im Ganzen blieb er 6 Jahre in Leipzig und unternahm dann 1859 eine größere Concertreise durch Skandinavien, auf der er als Pianist große Erfolge und die schmeichelhafteste Beurtheilung fand, 1860 übernahm er eine Musikdirectorstelle in Wesserling im Elsaß, von wo aus er viele Concertausflüge machte, 1861 wurde er städtischer Musikdirector in Luzern, wo er auch die deutsche Oper und die städtische Musikschule zu leiten hatte. 1865 war er erster Capellmeister in Freiburg in Baden, siedelte aber bald nach Mannheim über, von wo er seine Concertreisen bis nach Holland ausdehnte. Auch ließ er sich hier zum ersten Male zur Composition einer Oper anregen, die mit Erfolg gegeben wurde, die er aber selbst bald wieder zurückzog. Im October 1869 endlich trat M. die Stellung eines Professors für Clavier und Theorie im Conservatorium zu Köln an, und in derselben befindet er sich noch jetzt. Hier bot sich ihm nun ein ausgedehnter Wirkungs-

kreis. Als Lehrer bildete er Practiker und Theoretiker, die sich seitdem in der Kunstwelt bekannt gemacht haben, zum Theil auch jetzt als Collegen neben ihm wirken. Als Dirigent wurden seiner Leitung zugleich oder nach einander der Bachverein, die Philharmonische Gesellschaft, der Städtische Gesangverein 2c. unterstellt, und hier war es, wo M. manchen jungen talentvollen, aber noch unbekannten Componisten zuerst in die Oeffentlichkeit einführte. M. ist außerdem Vice-Präsident des Tonkünstler-Vereins, und Präsident des Musiklehrer-Vereins in Köln. 1877 erhielt er den Titel eines Königl. Musikdirectors. Für Widmung von Compositionen erhielt er u. A. vom König Ludwig II. ein schmeichelhaftes Schreiben, vom König Johann einen kostbaren Brillantring. — Als Componist ist M. auf verschiedenen Gebieten thätig gewesen. Er schrieb: Die Oper „Lisa" (aufgeführt in Mannheim; eine zweite Oper war 1887 noch unvollendet); „Minnesang", 4 symphonische Sätze für Orchester, op. 10; eine Symphonie Cdur, eine Romanze Fmoll und ein Scherzo Cmoll, für Orchester; „Die Blumengeister", op. 6, „Des Liedes Verklärung", op. 9, und mehrere Hymnen für Soli, Chor und Orchester; Romance und Scherzo für Violine; Clavierstücke verschiedenen Characters; Lieder; Gesänge für gemischten und Männerchor. Das Meiste ist gedruckt. Die Veröffentlichung von 210 gesammelten Ukrainischen Volkslieder mit Text, die bei Rieter-Biedermann in Leipzig-Winterthur erscheinen sollten, stieß leider auf Schwierigkeiten, die den Druck verhinderten. Besondere Verbreitung fanden die „Technischen Studien für Pianoforte" von M., der außerdem durch seine Redaction der vielverbreiteten Steingräber'schen Ausgabe von Mendelssohn's und Chopin's Clavierwerken bekannt ist.

Mesché, Frll. Marie und Therese. Chormitglieder 1861—63.

Metzner, Emil Ernst, Hornist 1852 bis 1870, auch Stadtmusiker. Er beschäftigte sich mit Reparaturen alter, später auch mit Fabrikation neuer Streich-Instrumente, die gut gearbeitet gewesen sein sollen, und experimentirte ferner mit einem aus Blechscheiben bestehenden Apparat, der, im Innern von Violinen 2c. und Clavieren angebracht, den Klang derselben verstärken, resp. auffrischen sollte. † 22. April 1880.

Metzner, Frl., trat im August 1874 in verschiedenen dramatischen Gesangspartien auf.

Meurer. Vgl. Meyrer.

Meyer, Jacob Ernst, Organist der Jesuskirche um 1768.

Meyer, Bediente und Nebenrollen um 1776.

Meyer, Orchestermitglied bis 1785. Ging nach St. Petersburg.

Meyer, Mad., und Dem. Margarethe M., bisher in Königsberg, gastirten im October und November 1816 an 2 Abenden. — Dem. M., geb. am 28. October 1801, stand noch ganz im Anfange ihrer Laufbahn, die sie zunächst in Reval fortsetzte. Später war sie in Lübeck, Hamburg, Bremen, bis 1824 in Dresden, und bis 1854 in Prag engagirt. † 1870 zu Pillnitz bei Dresden. Sie war zuerst mit einem russischen Officier von der Klugen, dann mit dem Tenoristen Binder verheirathet. In ihrer Blüthezeit wurde sie als eine der vollendetsten naiven Liebhaberinnen gefeiert. Im Mai 1835 gab sie in Riga noch 3 Gastrollen, konnte es aber, da das Theater damals bereits in voller Auflösung begriffen war, zu keinem wirklichen Erfolge bringen.

Meyer, Jos., I. Violinist 1826 oder früher, bis 1830.

Meyer, Arthur Wilhelm, Chargen 1830—32, auch Chormitglied. Er kam von der für Finnland privilegirten deutschen Gesellschaft. — Ein Wilh. M. trat auch 1837 im Vorstadttheater auf.

Meyer, Heinrich, geboren 1815 in Riga, erblindete in seinem 7. Jahre an den Folgen des Scharlach und wurde in St. Petersburg zum Orgelspieler ausgebildet. Mit einem Concert, welches er am 27. Februar 1832 in der Petrikirche gab, trat er überhaupt zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit.

Meyer, Theodor, vom Stadttheater zu Köln, jugendliche Liebhaber und Helden 1840—41.

Meyer, Dem. Friederike, von ebenda, war um dieselbe Zeit erste Sängerin und trat auch in Concerten auf.

Meyer, Johann Christian Ludwig, vom Stadttheater zu Köln, Characterrollen 1844—45. Gab auch jugendliche Rollen, für die er aber nicht paßte, und ging als Regisseur zum Thaliatheater in Hamburg. Seine etwaige Identität mit dem damals wohlrenommirten Darsteller feinkomischer und Cavalierrollen, Ludwig M., der gleichfalls in Köln gewesen ist, läßt sich nicht nachweisen.

Meyer, Mad., von demselben Theater, gastirte 29. März 1845 als Abigail in „Das Glas Wasser".

Meyer, Frl. Christine, kleine Rollen, Chormitglied 1846—48. Starb 1848 an der Cholera.

Meyer, Frl. Bertha Adolfine Luise, vorher in Königsberg, 1851—52 nach vor-

ausgegangenem Gastspiel für naive Liebhaberinnen engagirt. Hatte Talent und schöne Naturmittel, wenngleich Figur und Organ klein waren, was zu Uebertreibungen führte.

Meyer, Frl. Marie, geb. 8. December 1838 zu Graz, studirte in ihrer Vaterstadt, debütirte daselbst 1855 als Pieroto (Linda) und ward engagirt. Bald darauf, 1855—56, war sie erste Sängerin in Riga. Sie hatte eine jugendliche Stimme vom Character des Mezzosopran und einem Umfang von $2^1/_2$ Octaven und gefiel u. A. als Fides. Von Riga ging sie nach Hamburg und ein Jahr später nach Leipzig, wo sie sich 1860 mit dem Sänger Heinr. Bertram verheirathete. Nach weiteren Engagements in Darmstadt und Wiesbaden zog sie sich in Stuttgart in's Privatleben zurück.

Meyer, Harry, Väter und Characterrollen 1855—56. Er machte sich in seinen letzten Lebensjahren auch als Schriftsteller und Journalist bekannt, und starb im Juni 1880 in Berlin.

Meyer, Frl. Wilhelmine, Chormitglied 1858—59.

Meyer, Chormitglied 1861—68.

Meyer, Frl. Emma, als Tochter eines Kaufmanns in Mitau geboren, siedelte mit ihren Eltern in frühem Alter nach Riga über. Der Clavierunterricht war bereits begonnen und wurde bei Löbmann fortgesetzt. Bald war Emma M. so weit, um in einem Wohlthätigkeitsconcert auftreten zu können, worauf sie im noch kindlichen Alter von 12 Jahren Schülerin des Conservatoriums zu Leipzig wurde. Plaidy, Wenzel und Moscheles waren hier ihre Lehrer, und in den von David geleiteten Ensemblestunden namentlich erhielt sie durch das Zusammenwirken mit damals schon berühmten oder später berühmt gewordenen Künstlern, u. A. Wilhelmj und Dawidoff fruchtbringende Anregung und dauernde Eindrücke. Nach abgelegter Prüfung „ehrenvoll" entlassen und nach Riga zurückgekehrt, trat sie in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab am 27. November 1863 ein eigenes Concert. Zwei Jahre lebte sie hierauf in St. Petersburg, wo sie als Lehrerin in einem vornehmen Hause thätig war und außerdem mehrfach in Concerten auftrat. Später verheirathete sie sich mit dem Musikalienhändler G. Engelmann in Riga und hat sich seitdem nur noch gelegentlich in der Musikalischen Gesellschaft, sowie 1870 in einem Concerte Dawidoff's, und 1871 in einem Concerte J. Lotto's öffentlich hören lassen.

Meyer, Carl, Harfenist seit 1887.

Meyer-Helmund, Erik, ist in St. Petersburg am 3. April 1861 als Sohn des langjährigen Dirigenten der dortigen Liedertafel, Professors am Conservatorium und Musik-Kritikers der „St. Petersburger Zeitung" Ernst Meyer geboren und stammt durch seine Mutter, geb Volmerange-Helmund, aus Rigascher Familie. Sein musikalisches Talent zeigte sich sehr früh, seine ersten Compositions-Versuche unternahm er bereits im 10. Lebensjahre. Er legte sich anfänglich besonders auf das Studium der Violine und trat mit 16 Jahren in die Königl. Hochschule zu Berlin, die er zwei Jahre lang besuchte, und wo Deahna sein Lehrer war. Composition hatte er bei seinem Vater studirt, in Berlin setzte er das Studium unter Kiel fort. Darauf ging er, seine Baritonstimme für den Concert-Gesang auszubilden, erst zu Stockhausen nach Frankfurt a. M., dann zu Varesi nach Mailand. M.-H. hat in Deutschland, in Helsingfors, Riga (25. October und 4. November 1883 und 2. December 1886 im Schützenhaus und Schwarzhäupter), ferner in Dorpat, St. Petersburg 2c. viel concertirt, hauptsächlich aber seine Thätigkeit auf die Composition verlegt. Seine Werke, die bereits bis zur Opuszahl 78 im Druck erschienen sind, bestehen meist in einstimmigen Liedern, doch hat er auch Quartette für gemischten- und für Männerchor, Clavierstücke und eine Violin-Fantasie geschrieben. In Allem zeigt er sich als anscheinend sehr leichtschaffendes Talent, von seinen Liedern ist Manches bereits nahezu populär geworden. In letzter Zeit hat er auch eine Oper „Marghita" vollendet, welche im Stadttheater zu Magdeburg am 20. November 1889 ihre erste Aufführung erleben sollte.

Meyerer, Frl. Friederike Dorothea, Chormitglied 1855—56.

Meyerhöfer, Heinrich, Intrigant und Characterspieler 1852—53. Wackerer und verständiger Künstler, in dem man eine gute Acquisition erblickte.

Meyerhöfer, Frl., Anfängerin mit bedeutendem Talent und lieblicher, anziehender Persönlichkeit, sang 1852—53 zweite Partien und trat auch in Concerten auf.

Meyerhoff, Frl. Hermine (Frau v. Tatitschew, geb. M.), Operettensängerin, gastirte im Mai 1888 an 7 Abenden als Boccaccio, Schöne Helena, Haiderose, Rosalinde und Saffi.

Meyn (nach Biedert Mayr), Sänger, gastirte am 3. Juli 1806 als Infant in „Lilla".

Meynadier, Frl., Concertsängerin aus Paris, concertirte mit L. Miranda und P. Viardot am 24. Februar 1883 im Ulei.

Meyrer (auch Meurer), Joh. Christoph Gotthilf, war 1749 zu Weimar geb.

und gehörte dem Rigaer Personale von 1772 bis 1809 an. Nach Vietinghoff's Rücktritt übernahm er 1784 die Direction, erst mit Koch zusammen, dann von 1788 ab allein. Einige Unterbrechungen, während deren die Gesellschaft auf Theilung spielte, waren vorübergehend, und auch hier führte M. die Geschäfte. 1788 hatte er der Mad. Schuch in Königsberg auch das Privilegium für Mitau abgekauft, und mit diesem Jahre begannen die später lange fortgesetzten regelmäßigen Ausflüge der Rigaer Gesellschaft dorthin. In Mitau beschloß M. im Jahre 1810 auch sein Leben, nachdem er anderthalb Jahr vorher wegen vorrückenden Alters und zunehmender Kränklichkeit in's Privatleben zurückgetreten war. Seine Thätigkeit als Schauspieler hatte er schon 10 Jahre früher fast ganz eingestellt. Bis dahin gab er, mit einem kräftigen, angenehmen, freilich nur naturalistisch geübten Baß begabt, meist Buffos, im Schauspiel erste chargirte und komische Rollen. Als Director verstand er es, das Theater auf der durch Vietinghoff erreichten Höhe zu halten. Er hatte die zur Leitung nöthigen Kenntnisse, war beim Personal seines noblen und wohlwollenden Characters wegen beliebt und besaß das Vertrauen des Publicums.

Meyrer, Mad. Rosina Franziska Maria, geb. Gantner, geb. 1761 zu Frankfurt a. O., gehörte dem Rigaer Theater gleichfalls schon seit 1772 an und verheirathete sich am 1. März 1778 mit dem Vorigen. An Erfolgen im höheren Drama durch ihr schwaches Organ verhindert, war sie lange Zeit in sentimentalen und naiven Liebhaberinnen außerordentlich beliebt, mit der Zeit ging sie zu älteren Fächern über. Eine ihrer besten Leistungen war die Landräthin Durlach in „Die Stricknadeln", welche sie noch 1817 als Gast gab, nachdem sie schon 1809 mit ihrem Gatten zugleich ihren Abschied genommen hatte. — Drei Kinder von ihr, Adam, Anton und Anna, kommen bis 1801 nur in Kinderrollen vor, verfolgten aber die Theaterlaufbahn nicht weiter.

Michaelis, Arthur, Concertmeister der Liebig'schen Capelle 1876.

v. Michalowska, Frl. Eleonore, Solotänzerin vom Königl. Hoftheater in Berlin, gastirte im October 1840 an 7 Abenden, u. A. zwei Mal als Helena (Robert).

Michelson, Frl. Alice, geb. in Riga als Tochter des Akademikers M., bildete sich unter Blaßmann im Dresdener Conservatorium zur Pianistin aus. Von 1881 ab practisirte sie einige Zeit als Clavierlehrerin in Riga, ging aber bald nach Dresden zurück und ist dort wiederholt in Concerten aufgetreten.

Mierke, C., Chormitglied 1861—63.

Mierzwinsky, Ladislaw, geb. 9. October 1850 zu Warschau, Tenorist mit phänomalen Mitteln, denen der künstlerische Fonds indessen nicht die Wage hält, gastirte 27. November 1885 als Arnold, 15. und 20. December 1888 als Raoul und 17. December 1888 als Eleasar, und concertirte am 28. und 31. Januar 1887 im Gewerbeverein.

Mignon, Mad. Vgl. Kreutzer.

Mikisch, kurfürstl. sächsischer Kammermusiker, Waldhornist und Guitarrist, concertirte 25. Februar 1805 im Schwarzhäupter.

Milanollo, Frl. Clotilde und Adelaide, Violinistinnen, Nichten des früheren berühmten Schwesternpaares Therese und Marie M., concertirten am 7. und 10. October 1886 im Schwarzhäupter, jedoch ohne größeren Erfolg.

Milde, Frl. Luise, II. und III. Fächer, Chormitglied 1871—82, seit 1874 verheirathet mit dem Chorsänger Rauschenberg.

Milder-Hauptmann, Anna, einst gefeierte dramatische Sängerin, die namentlich in Wien und Berlin geglänzt hatte, geb. Ende 1785 in Konstantinopel, † 17. Mai 1838 in Berlin, concertirte 10. Februar 1830 im Schwarzhäupter.

Milenz, Robert, geb. 30. Januar 1856 zu Danzig, lernte als Kaufmann und betheiligte sich an dem aus Privatpersonen bestehenden Extra-Chor der dortigen Oper. Gleichzeitig wurde er durch den Opernsänger Glomme und Capellmeister Götze ausgebildet und 1876 für kleine Tenorpartien in's Engagement genommen. Auf einer Gastspieltour des Danziger Ensembles sang er Buffopartien. Sein Vorbild war namentlich der gleichfalls mitengagirte Tenorist Götte, an dessen Vortragsart er später auch stark erinnerte. M.'s weitere Engagements waren dann in Halle, Posen und Nürnberg, von wo aus er auch in Coburg sang. Während der Sommer trat er 1881 in Dorpat, 1883 bei Kroll und 1884 bei der Spieloper im Leipziger Krystallpalast auf. 1885—87 versah M. in Riga das ganze erste Tenorfach allein und bewies, von der Operetten- und Opern-Spielpartie aufwärts bis zum Lohengrin Allem gerecht werdend, eine außerordentliche Vielseitigkeit. Er wirkt seitdem am Stadttheater zu Königsberg.

Miller, Julius (geb. 1782 zu Dresden, † 1851 zu Charlottenburg), gastirte 24. October 1829 als Othello (Rossini). Er war damals als Tenorist bekannt, war

war aber im Stande, auch Baßpartien zu singen. Außerdem war er Violin-Virtuos und Componist mehrerer Opern. Als Sänger gehörte er verschiedenen Theatern an, u. A. war er Director in Amsterdam und Dessau.

Miller, Frl. Auguste, vom Kaiserl. Königl. Theater an der Wien, gastirte 8. und 9. Januar 1851 als Preciosa und Jettchen (Kreuz und Stern).

Miller, Chormitglied 1858—59.

Milles, Frl. Levina, Coloratursängerin 1887—88.

Millo, Jul., Souffleur 1852—55.

Minetti, Sgr., von der Königl. Oper in Turin, gastirte im April und Mai 1864 als Manrico, Herzog (Rigoletto), Lyonel, Gennaro und Idreno (Semiramis). Er trat mit den Schwestern Marchisio zusammen auf.

v. Minkwitz, Frl., Concertsängerin aus St. Petersburg, sang am Charfreitag 1886 die Altsoli in der Matthäuspassion.

Miranda, Herr L., von der Kaiserl. Oper in St. Petersburg, Bassist mit schönem, vollem Organ, concertirte am 10., 12. und 15. August und 16. September 1882, ferner am 24. Februar 1883 im Saale des Wöhrmann'schen Parks, Schwarzhäupter und Ulei, zusammen mit Mlle de Vere und Mad. Potentini, das letzte Mal mit Frl. Meynadier und Paul Viardot. Am 1. März 1883 gastirte er im Interimstheater in Bruchstücken aus „Barbier" und „Hugenotten".

Miré, Josef, Kaiserl. Königl. Hof-Fechtmeister, jedenfalls mit Gesellschaft, spielte im Mai 1791 an 4 Abenden auf der Rigaer Bühne und führte ein pantomimisches Schauspiel „Die Landung des Capitän Cooks auf der Insel Owaihi, und dessen Tod" auf.

Mitrewitz, Johann, Hornist, zeitweilig auch Trompeter seit 1877, hatte vorher ein eigenes kleines Orchester.

Mitscherling, Frl. Georgine, vom Stadttheater in Straßburg, Liebhaberin 1879 bis 1880.

Mittell, Carl, geb. 14. October 1824 zu Wien, für die Bühne ausgebildet u. A. durch seinen Vater, der Hofburgschauspieler war, begann 1847 am Theater an der Wien und war 1855—57 für jugendliche Liebhaber und Bonvivants in Riga engagirt, wußte aber seinen Rollenkreis weit über diese Grenzen hinaus auszudehnen. In Riga bereits sehr beliebt, entwickelte er sich später als Mitglied des Wallner- und Victoriatheaters in Berlin (57—65), des Hoftheaters zu Dresden (65—67), des Stadttheaters in Leipzig (67—76), des Thaliatheaters in Hamburg (78—84) zur Berühmtheit. Mehrere Jahre war er nur auf Reisen, im März und April 1877 an 16 Abenden in Riga. 1886 war er durch Verlust des rechten Auges genöthigt, in den Ruhestand zu treten, hat aber seit dem Winter 1887—88 wieder auf verschiedenen Bühnen gastirt. † am 1. März 1889 in Blasewitz bei Dresden.

Mittell-Weißbach, Frau Amalie. Vgl. Weißbach.

Mitterwurzer, Friedr., Sohn des Dresdener Baritonisten Anton M., geb. 4. September 1844 zu Dresden, in Character- und Lustspielrollen einer der namhaftesten und originellsten Schauspieler der Gegenwart, engagirt in Graz, Leipzig und am Burgtheater in Wien, 1884—85 Director des Carl-Theaters, neuerdings in Amerika auf Gastreisen, gastirte im April und Mai 1883 an 12 Abenden als Narciß, Richard III., Reif-Reiflingen (Krieg im Frieden), Shylock, Harleigh (Sie ist wahnsinnig), Wolf (Mein neuer Hut), Bergheim (Ein Lustspiel), Hamlet und Franz Moor.

Mölle, Ed., I., später III. Posaunist seit 1882.

Möller, Georg, Militär-Capellmeister um 1746.

Möller, Heinrich, Rector der Domschule 1583—88, setzte das von seinem Vorgänger Teuthorn in der Schule gepflegte Komödienspiel fort. 1588 haben die Domschüler unter seiner Leitung auf dem Schwarzhäupterhause gespielt („gerimet").

Möller, Heinr. Ferd., geb. 1745 zu Olbersdorf in Schlesien, um 1777 Mitglied der Seyler'schen Gesellschaft am Rhein, vorzüglicher Schauspieler, u. A. als einer der besten Paul Werner gerühmt Bald darauf zog er sich von der Bühne als Darsteller zurück, begleitete aber seine Gattin (s. u.) durch deren fernere Engagements in Reval und Riga. Er besaß einen guten Namen als Schriftsteller und Theaterdichter und ist besonders durch sein auch in Riga vielgegebenes Schauspiel „Der Graf von Waltron" bekannt geworden. In Riga gründete er 1780 eine Monatsschrift „Für Leser und Leserinnen", die Ende 1782 wieder einging. † 15. Februar 1798 auf einer Reise in Fehrbellin.

Möller, Mad. Caroline, geb. Amberg, vorher bei der Schuch'schen und Seyler'schen, darauf bei der Hündeberg'schen Gesellschaft in Reval. Mit derselben kam sie 1780 nach Riga. Wie lange sie hier gewirkt, ist unbekannt, sicher ist nur, daß sie am 18. Mai des genannten Jahres in „Julius von Tarent" auftrat. Wahrscheinlich aber blieb sie bis 1782, wenigstens findet sie sich im März dieses Jahres in den Rigaer Verkehrslisten als nach

St. Petersburg reisend verzeichnet. Sie war eine ausgezeichnete Schauspielerin, besonders im tragischen, weniger dagegen im naiven Fache. Kerten (Tagebuch eines Russen) identificirt sie mit Mad. Teller, die 1783 in Riga gastirte, was jedoch sämmtlichen anderen Nachrichten über sie strict zuwiderläuft. 1784 war sie (immer als Mad. Möller) wieder in Deutschland.

Möller, Theatermitglied 1842.

Möller, Chormitglied 1859—61.

Möllner (recte Uhl), Eduard, jugendliche Liebhaber 1852—53, von angenehmem Aeußern und ansprechendem Organ.

Möser, Carl, geb. 12. Januar 1774 zu Berlin, † daselbst 15. Januar 1851 als Königl. Capellmeister, bedeutender Violin-Virtuos, concertirte 13. und 22. November 1809 und 31. Juli 1811 im Schwarzhäupter und Theater. Außerdem trat er 27. November 1809 in der Musikalischen Gesellschaft auf. In seinem ersten Concerte producirte er sich auch als Sänger.

Möser, August, Sohn des Vorigen, ebenfalls namhafter Violinist, Königl. preußischer Kammer-Virtuos, geb. 8. December 1825 zu Berlin, † 1859 auf einer Concerttour in Amerika, trat 7. und 19. November 1846 im Theater und in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Mohatsky, Abraham, Orchestermitglied und Stadtmusiker um 1750—82. Stammte aus Böhmen.

Mohr, Carl, Kaiserl. Hofschauspieler aus St. Petersburg, gastirte im März und April 1834 an 7, im Februar und März 1839 an 8 Abenden. Er gab Väter-, komische und Characterrollen.

Mohr, Adolf, geb. 11. September 1841 zu München, ausgebildet durch Bülow, Weitzmann und Ulrich im Stern'schen Conservatorium, II. Capellmeister und Chordirector 1868—69, später Capellmeister in Düsseldorf, Berlin und Hamburg (Thalia). Später bekannt geworden als Componist verschiedener Opern und Operetten. In Riga wurde von ihm aufgeführt: Musik zur Posse „Luftschlösser", und ein Bruchstück aus einer Oper „Der König im Exil" (im Concert).

Mohr, Frau Ida, früher am Stadttheater zu Breslau, gastirte am Benefizabend des Vorigen, 22. März 1869 als Rosalie Feldberg (Leichte Person).

Molique, Bernh., Hofconcertmeister aus Stuttgart, berühmter Violin-Virtuos, geb. 25. September 1807 zu Nürnberg, † 28. April 1869 zu Kannstadt, concertirte 21. und 24. Januar 1844 im Theater. Spielte nur eigene Compositionen.

Moller, Carl, vom Königsberger Theater, Regisseur, Helden, Heldenväter und Characterrollen 1830—35. Sang auch Baßpartien. Er war von edler, imposanter Heldengestalt und hatte ein wohltönendes Organ, sprechendes Auge, plastische Bewegungen, sprach aber etwas norddeutsch dialectisch. In Darstellung gerader, offener Charactere lag seine besondere Stärke. Später war er Regisseur in Reval.

Molnar, F. A., II. Capellmeister 1865 bis 1866. Componirte in Riga Musik zu der Kinder-Komödie „Die verwunschenen Königstöchter", die noch 1873 benutzt wurde. War 1884—85 I. Capellmeister in Chemnitz, später in Brünn und Rotterdam.

Moltschanow, J. E., durch seine Reisen weit bekannt gewordener Volkssänger nebst aus 30 Männern und Knaben bestehendem Chor. Riga sah seine Darstellungen urwüchsigen russischen Volksthums zuerst 1876, wo er im November 3 Mal im Saale des Lettischen Vereins auftrat. M. begab sich darauf zur Pariser Weltausstellung und ließ sich im November 1878 noch 4 Mal im Lettischen und Gewerbeverein hören. Er starb Anfang November 1881 in Wladimir.

Montada, Jean, Baritonist, vom Stadttheater zu Nürnberg, war im April und Mai 1875 als Stellvertreter des damals stimmlich indisponirten Rigaer ersten Baritonisten, hauptsächlich behufs Sicherstellung der bevorstehenden Operngastspiele (Niemann, Fräulein Radecke) engagirt.

Montez, Lola, berühmte Tänzerin, damals in London angestellt, später vom König von Bayern zur Gräfin Landsfeld erhoben, gastirte 9. und 10. Februar 1844. Von 1852 machte sie als Schauspielerin, zuletzt als Vorleserin in Amerika Furore.

Moosbrugger, Friedrich, Concertsänger (sehr sorgfältig geschulter Tenorist), Gesanglehrer, Maler und Zeichenlehrer, hielt sich 1880—84 in Riga auf und wirkte in einer Reihe von Concerten mit, u. A. in mehreren Aufführungen des Bachvereins, in einer Aufführung der „Glocke" von Bruch, und in dem Charfreitags-Concert 1883.

Morandi. Vgl. Dem. Leonore Neumann.

Morawsky, Director einer polnischen Gesellschaft, welche im Juni 1800 17 Vorstellungen im Theater gab. Mitglieder waren außer ihm: seine Gattin und sein Sohn, die Herren Gregorowitsch nebst Frau, Rogowsky nebst Frau, Zukowsky nebst Frau, Mirschinsky, Baranowsky, Nowitzky, Giersbowsky, Malinowsky, Werowsky, Winekowsky, Brüder Starkowsky, Reymatowsky, Bolcewsky und Kaminsky.

Die Gesellschaft gab einige Schau- und Lustspiele, meist aber Opern.

Morelli, Cosmus, Solotänzer und Balletmeister 1788—89, um welche Zeit auch eine Reihe von ihm verfaßter Ballets aufgeführt wurde.

Morini, Capellmeister aus Italien, gab 4. December 1794 ein Concert, in dem er 2 Symphonien und verschiedene Gesangstücke seiner Composition aufführte. War auch Clavierspieler.

Morisson, Robert, geb. in Danzig, II. Baßpartien 1866—67. War zuletzt Chorsänger und Schauspieler in Kassel und starb 15. März 1883 in Leipzig.

Mortier de Fontaine, Henri Louis Stanisl., berühmter Pianist, geb. 1. Mai 1816 in Wolhynien, lebte lange Zeit in St. Petersburg, dann in München, Paris und London, wo er am 28. April 1883 starb. Er concertirte am 17. und 19. December 1859, und am 21., 23. und 26. Februar 1860 im Schwarzhäupter und Theater. War einer der Ersten, welche es wagten, Beethoven'sche Sonaten öffentlich zu spielen.

Moser, Frl., vom Wiener Conservatorium, Harfenspielerin 1853—54.

v. Moser-Sperner, Frau Marie. Vgl. Sperner.

Mowbray (Pseudonym), Frl. Dorothea, machte am 16. December 1887 ihren ersten Bühnenversuch als Gabriele (Nachtlager).

Mrazek, J., Dirigent der Matonschek-schen Capelle 1875.

Muck, J., I. Flötist 1837—38.

Mühl, guter Bassist, angestellter Kirchensänger vom April 1774 bis um 1779, wo er nach St. Petersburg ging, ferner vom Juni 1781 ab, unbestimmt, bis zu welcher Zeit. Es ist nicht unmöglich, daß er mit dem Folgenden identisch ist.

Mühle, Nicolaus, geb. um 1750 in Schlesien, ist der älteste bekannte Theater-Capellmeister Rigas. Er befand sich seit 1770 bei Wandergesellschaften und war um 1776 Musikdirector des Theaters an dem Paradeplatz. Weiter ist von ihm nichts bekannt, als daß er eine Reihe von Singspielen componirt hat, die Talent verriethen.

Mühlenfeldt, Carl, Pianist und Violinist, gab 20. April 1814 ein Concert im Schwarzhäupter. Bemerkenswerth ist, daß er schon um diese Zeit es wagte, mit einem Beethoven'schen Clavierconcert sich dem Urtheile der Oeffentlichkeit auszusetzen, um so mehr als er selbst, 1797 in Rotterdam geboren, damals erst 17 Jahre alt war.

Mühlfeldt, F. W., aus Magdeburg, vorher in Leipzig und Berlin thätig, war 1845—48 erster Flötist und starb an der Cholera.

Mühlmann, Ernst, im Leipziger Conservatorium gebildet, war 1879 Concertmeister der Laube'schen Capelle, später I. Concertmeister des Stadttheaters zu Hamburg.

(Müller). Unser Verzeichniß von Theatermitgliedern des Namens M., welche kleinere Fächer bekleideten, ist stellenweise so verworren, daß wir es zum Theil von der Veröffentlichung ausschließen müssen.

Müller, Martin, nebst Gattin, Principal einer Komödianten-Truppe, die auch in Norddeutschland reiste, spielte mit derselben 1717—18, 1721, 1728 und 1737—38 in Riga. Die Gesellschaft soll, wenigstens zeitweilig, recht gut gewesen sein.

Müller, Johann Christian, Stadtmusiker um 1747, vielleicht identisch mit einem Organisten M., dessen Namen wir schon 1740 begegnen. 1749 ward er als „Premier der Stadtmusici" angestellt und vertrat dieses Amt noch 1790.

Müller, Gast 1795, trat am 2. October als Ewald in „Der Strich durch die Rechnung" auf.

Müller, Mad. Luise, vom Danziger Theater, tragische Liebhaberinnen und jugendliche Heldinnen 1815—17.

Müller, Gatte der Vorigen, lebte bis 1817 gleichfalls in Riga. Ob er in irgend welcher Eigenschaft beim Theater angestellt war, ist uns bis jetzt zu ergründen unmöglich gewesen, als Schauspieler ist er jedenfalls nicht engagirt gewesen, noch jemals als Gast aufgetreten. Wir würden deshalb seinen Namen einfach übergangen haben, handelte es sich nicht um Vermuthungen, die von Anderen an denselben geknüpft und öffentlich ausgesprochen worden sind. F. B. Brunold erzählt in der „Gartenlaube" (1872 Nr. 24 „Ein literarisches Geheimniß") von einem Wilhelm Müller, der Anfang der zwanziger Jahre als Schauspieldirector aus Riga gekommen sei, später mit seiner Gesellschaft in Cöslin gespielt habe, sich schließlich als fruchtbarer und seinerzeit vielgelesener Schriftsteller, meist über russische Sujets, unter dem Namen Adami (wir kennen nur einen Adami, der indessen erst 1816 geboren sein soll) auch als Bühnendichter bemerkbar gemacht habe und 1866 in Charlottenburg gestorben sei. Seine Frau, eine liebliche Schönheit, habe er in Riga am Sarge ihres Mannes in bitterster Noth kennen gelernt und sie sammt ihrem (einen) Sohne zu sich genommen, später, als sie ihn in Deutschland leichtfertig verlassen, habe er eine zweite Ehe geschlossen &c. Die „Rigaschen Stadtblätter" (1872 Nr. 31) greifen die

Brunold'sche Mittheilung auf und möchten den Schauspieldirector M. vom Anfange der 20er Jahre mit dem 1817 abgereisten M. identificiren, ein Versuch, der zwar nicht ohne alle Berechtigung, andererseits aber aus verschiedenen Gründen wieder wenig haltbar scheint. Abgesehen von der chronologischen Differenz ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich M. in Riga verheirathet hat. Vorsch, welcher in seinem Tagebuche von allen die Theater-Gesellschaft betreffenden wichtigeren Ereignissen Notiz nimmt, weiß von einer Verwittwung und Wiederverheirathung seiner Collegin Nichts, sondern bemerkt unterm 3. März 1817 einfach „Reisten Beinhöfer, Müllers und Meißner ab". Auch hatte Mad. M. nicht nur einen Sohn, sondern drei Kinder, die nach Ausweis der Verkehrslisten auch mit den Eltern abreisten. Dagegen paßt Verschiedenes von den Brunold'schen Angaben auf den Director Wilhelm Schmidt, der Riga 1822 verließ, und von dessen Antecedentien und späterem Leben wir gar nichts wissen. Brunold vermuthet selbst, daß „Müller" ein angenommener Name sei, dessen spätere Adoptirung seitens Schmidt's in Hinblick auf dessen nicht makellos gebliebene Director-Vergangenheit gar nicht unmöglich erscheint. Freilich hatte auch Schmidt seine Frau, geschiedene Burmeister, geborene Raabe, mit der er sich in Riga am 23. October 1818 verheirathete, nicht in Riga kennen gelernt, sondern, wie aus anderweitigen Familien-Nachrichten unzweifelhaft hervorgeht, spätestens im Februar desselben Jahres, als er in Deutschland Engagements abschloß, auch wird Wilhelm Müller von Brunold als unbedeutender Schauspieler bezeichnet, was Schmidt sicher nicht gewesen ist; jedoch notiren wir das Vorstehende überhaupt lediglich als, wenn auch beachtenswerthe Hypothese. — Ein Ehepaar M. vom Braunschweiger Hoftheater, welches Feddersen 1819 für Riga engagirte, kann bei der Frage nicht in Betracht kommen. Dasselbe blieb einfach aus.

Müller, Dem., vom Kaiserl. deutschen Theater in St. Petersburg, treffliche jugendliche Sängerin, gastirte im August 1815 an 3 Abenden u. A. als Susanne.

Müller, Carl Adolf, geb. 23. September 1805 in Berlin, verbrachte seine früheste Kindheit als Eleve der Königl. Tanzschule. Die Vorbilder der Königl. Bühne (L. Devrient, P. A. Wolff) weckten indeß den Wunsch in ihm, zum Schauspiel überzugehen, was ihm auch gestattet wurde. In Berlin konnte er nicht beschäftigt werden, dagegen ward er nach Mannheim empfohlen, wo er Liebhaber spielte. 1829 bis 1832 war er in Freiburg, Ulm und Königsberg, 1832—35 in Riga als erster Held und Liebhaber. Er hatte ein reines, volltönendes Organ, Gestalt und Gesichtsbildung ferner machten ihn in hochsentimentalen Rollen (Don Carlos), sowie im Lustspiel, in dem er zusammen mit der damals gastirenden Caroline Bauer lange Unvergessenes leistete, zum erklärten Liebling des Publicums. 1835 ging er nach St. Petersburg, wo er gleichfalls außerordentlich beliebt war, und gastirte im März 1838 noch ein Mal an 3 Abenden als Ferdinand (Kabale), Don Carlos und Albert (Vier Sterne) in Riga. 1847 nach Deutschland zurückgekehrt, hielt er sich einige Zeit in Mainz auf und ward 1849 an die Mannheimer Bühne zurückengagirt, die er unter Ernennung zum Ehrenmitgliede erst 1880 wieder verließ. † 23. Juni 1882 in Mannheim.

Müller, Frau Adelaide, geb. v. Annoni, geb. 1806 zu Crefeld, wo ihre Eltern Schauspieler waren. Sie ging früh zur Bühne und gefiel eine Zeit lang als Opernsängerin, namentlich als Agathe. Später zum Schauspiel übergegangen, fand sie durch ihre edle Körperbildung und ihr volltönendes tiefes Organ ihr geeignetstes Feld im Fache der tragischen Liebhaberinnen und jugendlichen Heldinnen, in dem sie von Kennern hochgeschätzt wurde, während sie vermöge des hohen, würdigen, fast strengen Ernstes, mit dem sie alle Aufgaben behandelte, bei der Menge weniger durchdrang. Seit 1830 mit Vorigem verheirathet, war sie in Königsberg, Riga und St. Petersburg gleichzeitig mit ihm. Am 26. März 1844 starb sie in St. Petersburg am Scharlach, zusammen mit mehreren ihrer Kinder.

Müller, Alexis, Sohn der Vorigen, geb. 1833 in Riga, wurde in St. Petersburg und Pernau für die Landwirthschaft erzogen, ging aber, nachdem er am 24. April 1854 seinen ersten Bühnenversuch als Franz in „Der Vetter aus Bremen" in Riga gemacht, dauernd zum Theater über. Nach verschiedenen Irrfahrten ward er 1856 am Stadttheater in Frankfurt a. M. engagirt, dem er als geschätztes Mitglied noch angehört.

Müller, Julius, Bruder von Carl M., geb. in Berlin, jugendliche Liebhaber 1837 bis 1839, entsagte hierauf der Bühne.

Müller, Gebrüder Carl, Georg, Gustav und Theodor, geb. und gest. sämmtlich zu Braunschweig, machten als Streichquartett 1831—55 erfolgreiche Concertreisen. Am 16., 19. und 22. Mai 1845 traten sie in Riga im Gymnasium und Schwarzhäupter auf.

Müller, August, berühmter Contrabaß-

Virtuos, geb. 1810, † 13. December 1867 als großherzogl. Kammer-Virtuos und Concertmeister, concertirte 15. Mai 1847 im Schwarzhäupter.

Müller, Flötist 1823—35. — Ein anderer M. war von vor 1835—41 Pauker. Der eine von ihnen, gestorben 4. Juli 1845, 46 Jahre alt, hieß Georg Conrad, der andere Johann Dietrich Leopold.

Müller, Dem. Therese, Liebhaberin von St. Petersburg, gastirte im Januar 1842 als Adele Müller (Gefährliche Tante), Isaura (Schule des Lebens) und Preciosa. Ging nach Königsberg in's Engagement.

Müller, Georg Hermann, Chormitglied und Inspicient bis 1855, gründete und leitete zusammen mit Fr. Engel 1855 ein Sommertheater im Kaiserl. Garten.

Müller, Frl. Bertha, von Königsberg, Solotänzerin und Balletmeisterin 1850—53, seit 1851 verheirathet mit dem Tenoristen Baumann

Müller, Frl. Wilhelmine, Liebhaberin ꝛc. 1853 bis Ende November 1854. Gefiel besonders als Porzia und als Königin (Glas Wasser).

Müller, Contrabassist 1854—55.

Müller, Frl. C., vom Ständischen Theater in Graz, Tänzerin 1861—62.

Müller, Frl Therese, ist Anfang der 30er Jahre in einer kleinen ungarischen Stadt geboren, wo ihr Vater als Organist der katholischen Kirche angestellt war. Der letztere, ein gebildeter Musiker, leitete ihre musikalische und stimmliche Ausbildung auf das Sorgfältigste. Schon mit 16 Jahren machte sie ihren ersten Bühnenversuch als Regimentstochter, und wurde darauf in Salzburg, Linz und später in Pest als Anfängerin in Oper, Posse und Vaudeville, auch im Lustspiel viel beschäftigt. Eine Stellung am Wiener Carltheater, wo sie unter Nestroy eine Reihe von Aufführungen der Parodie „Theatralischer Unsinn" mitmachte, sagte ihr auf die Dauer nicht zu, da sie ihre stimmlichen Anlagen auf die Oper hinwiesen, und so nahm sie ein Engagement in Prag an, wo sie 5 Jahre lang in der Oper neben Frau Dustmann-Meyer, der Lucca und Nachbaur wirkte, aber freilich hauptsächlich wieder in der Offenbach'schen Operette und Wiener Localposse beschäftigt wurde Nach einem weiteren Engagement in Hamburg kam sie im Februar 1863 nach Riga, wo sie bis zum Ende der Saison als Gast blieb. In Köln ging sie dann ganz zur Oper über, 1865 gastirte sie als Coloratursängerin in Breslau, wurde auf 3 Jahre engagirt, konnte das Engagement aber nicht antreten, da das Theater abbraunte. Sie fand Stellung in Freiburg i. Br., darauf in Zürich und Posen, 1869 wieder in Riga. Hier war sie bis 1873 als Coloratursängerin sehr beliebt, auch mit größeren Concertsolos (Peri; IX. Symphonie; Elias; Athalia; Requiem von Brahms; Rose Pilgerfahrt ꝛc.) ließ sie sich wiederholt hören. Kurze Zeit hielt sie sich noch im Auslande auf, bald aber kehrte sie dauernd nach Riga zurück, wo sie seitdem als Gesanglehrerin wirkt.

Müller, Dr. Hugo, erster Conversationsliebhaber und Bonvivant, Schauspiel-Regisseur 1863—69, vom März 1868 an bis zum Beginn der nächsten Saison interimistischer Director. Gastirte ferner im April 1879 an 10 Abenden als Graf Isolani, Bolz, Montjoye, Doctor Wespe, Walker (Herrin von Altweyl), Arthur (Man sucht einen Erzieher), und Belphegor (Bajazzo und seine Familie). — M. wurde 18. October 1830 oder 31 zu Posen als Sohn des Schulraths Prof. Dr. G. Müller geboren. Vorzüglich begabt, bezog er schon mit 16 Jahren die Universität erst in Berlin, dann in Jena und Breslau, und vollendete das juristische Studium. Sein Geist war indessen von ganz anderen Idealen erfüllt. Schon im Staatsdienst, besann er sich plötzlich anders und ging ohne specielle Vorbereitung zur Bühne, zu der er bisher nur durch Umgang mit Künstlern und Künstlerinnen in Beziehung gestanden hatte. Seine ungemein leichte Aneignungskraft verließ ihn aber auch hier nicht. Kaum war er ein Jahr kreuz und quer durch Deutschland gezogen, so spielte er jugendliche Liebhaber in Breslau und gleich darauf am Hoftheater zu Hannover. Hohe Gagen-Angebote veranlaßten ihn dann auf 3 Jahre nach Pest zu gehen, wo er vom Publicum auf den Händen getragen wurde, dann zum Victoriatheater in Berlin. Von hier, trotz ebenfalls glänzenden Einkommens, trieben ihn Geldverlegenheiten, an denen es ihm nie fehlte, auf Gastspielreisen. In München, wo er zuerst wieder seßhaft wurde, fand er glänzende Beschäftigung und feierte Triumphe. Widerwärtigkeiten anderer Art ließen ihm aber sein Engagement nicht auf die Dauer haltbar erscheinen. Er ging nach Italien, und ein halbes Jahr später machte er den directen Sprung nach Riga. Sein Zusammenwirken u. A. mit Lebrun brachte es nicht zum wenigsten mit, daß sich die damalige Periode zu einer der glänzendsten gestaltete, die das Rigaer Theater je erlebt hat. M. wurde mit Auszeichnungen überschüttet und gewann einen großen Kreis treuer Freunde im Privatleben. Auch seine Directionsführung trug ihm Anerkennung ein. Mit der neuen Direction

wechselten aber auch die künstlerischen Verwaltungsprincipien. M. konnte sich ihnen nicht unterordnen und zog seinem alten Director und Freunde Lebrun nach, der ihn am Wallnertheater bei sich behielt. Später führte er einige Zeit die Direction des Residenztheaters in Dresden und des Lobetheaters in Breslau, auch war er noch ein Mal als Regisseur des Victoriatheaters in Frankfurt thätig. Sein Stern war aber im Untergehen. Sein früher so unruhiger, ungestümer und excentrischer Geist hatte sich jetzt nicht nur beruhigt, sondern war bereits gedrückt, körperlich war er zerrüttet. Er starb am 9. Juli 1881 zu Niederwalluf a. Rh. Sein treuer Rigaer Freund Ertak stiftete ihm ein Grabdenkmal, bestehend in einem broncenen Portrait-Medaillon, welches 1885 aufgestellt wurde. Den Stein dazu lieferte die Bühnengenossenschaft, deren Präsident M. gewesen war. — M.'s literarische Thätigkeit, welche vielfach angefochten worden ist, läßt sich hier nicht ausführlich würdigen. Es genüge die Aufzählung derjenigen Stücke, welche im Rigaer Theater gegeben worden sind: „Im Wartesalon erster Classe", Original-Lustspiel in 1 Act; „Sieben Tage Gefängniß, oder: Ein Abenteuer im Dunkeln", Posse mit Gesang in 1 Act; „Der Diplomat der alten Schule", Original-Lustspiel in 3 Acten; „Anno 66", Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten; „Fürst Emil", Schauspiel in 5 Acten; „Anno 67, oder: Auf der Pariser Weltausstellung", Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten; „Freudvoll und leidvoll (Adelaide)", Genrebild in 1 Act; „Heydemann und Sohn", Lebensbild mit Gesang in 3 Acten; „Onkel Moses", Characterbild in 1 Act; „Duft", Lustspiel in 1 Act; „Von Stufe zu Stufe", Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Acten; „Barthelmann's Leiden", Lebensbild in 5 Acten; „Welcher?", Schwank in 1 Act; „Graf Isolani", Schauspiel in 9 Characterbildern; „Die Spitzenkönigin", Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen. — Uebersetzungen: „Pietro Micca, oder: Ein Soldatenherz", historisches Drama in 5 Acten, von Lopez; „Die Herrin von Altwenl", Lustspiel in 4 Acten, von Fürst B. Stourdza.

Müller-Schnuke, Frau Clara. Vgl. Schnuke.

Müller, Frl. Rosalie, geb. 26. März 1839 in Berlin, kunstgebildete Violinistin, Schülerin von A. Zimmermann in Berlin, concertirte 24. September 1861 im Gymnasium.

Müller, August, Heldentenor 1863—65. An Wuchs, üppiger, ausgiebiger Stimme, dramatisch feurigem Spiel und schwungvollem Vortrage gleich ausgezeichneter Künstler, der eine der ersten Zierden der damaligen Oper war. 1879 lebte er leidend und bühnenunfähig in Hannover.

Müller, Carl, II. und III. Fächer, Chormitglied 1863—64.

Müller, I. Fagottist 1864—65.

v. Müller, Frl. Auguste, Altistin 1876 bis 1877, später in Sondershausen und Lübeck.

Müller, Frl. Auguste, II. und III. Fächer, Chormitglied (Sopran) 1879—82.

Müller, Frl. Margarethe, geb. in Hamburg, besuchte die Orchester- und Musikschule in Weimar, war hierauf bis 1880 Schülerin von Ad. Hankel in Dessau und trat dann in demselben Jahre in ihr erstes und einziges Engagement als Harfenspielerin am Rigaer Stadttheater, welches bis 1887 dauerte. Darauf, wie schon vorher, trieb sie gründliche Studien, um sich zur Carrière als Opernsängerin vorzubereiten. Während der Saison 1888—89 hat sie in Dortmund und Rotterdam als Ortrud gastirt, im Sommer 1889 ließ sie sich gelegentlich im Rigaer Dom hören.

Müller, Eduard, II. Characterrollen 1882—83.

Müller, Frl Bertha, II. Partien in Schauspiel und Oper, Chormitglied seit 1887.

Müller, Frl. Agnes, Chormitglied (Sopran) seit 1887.

Müller, Frl Lydia, Sängerin aus Dorpat, concertirte 9. October 1887 im Schwarzhäupter.

Müller, Frl. Ida, vom Actientheater zu Zürich. Alt- und Mezzosopran-Partien seit 1888.

Müller, Carl Ferd., weiland Besitzer des Gutes Solitude bei Riga. Eifriger Geigenbau-Dilettant, siedelte Anfang der 70er Jahre nach Stuttgart über und starb daselbst 3. December 1881.

Müller-Hartung, Frl. Julie, Concertsängerin aus Weimar, trat 21. October 1886 als Solistin in einem Concert des Bachvereins auf und gab 24. und 28. October desselben Jahres Concerte im Dom und Schwarzhäupter.

Müller-Lichtenegg, Frau Gabriele. Vgl. Lichtenegg.

Münnich, Frl. Kathar. Marg., II. Soubretten, Chormitglied 1873—74.

Münster, Frl. Luise, von Stettin. Liebhaberin 1852—53. Soll eine sehr gewandte, verständige Schauspielerin gewesen sein.

Münter, Franz Bernh., trat als Dilettant von 1806 an in verschiedenen Concerten als Baßsänger und Guitarrist auf, ging später 1810—12 zum Theater über

und sang zweite Baßpartien. Im Schauspiel gab er Väter.

Müthel, Joh. Gottfr., geb. 1729 zu Möllen im Lauenburgischen, wurde in seinem 17. Jahre Kammermusiker und Hoforganist am Mecklenburg-Schwerinschen Hofe und erhielt nach einigen Jahren Urlaub zu einer Studienreise. Er ging zunächst zu Joh. Seb. Bach, um bei diesem Clavier, Orgel und Composition zu studiren und wohnte bei dem Meister im Hause. Nach dessen Tode suchte er u. A. den Verkehr mit Phil. Em. Bach in Potsdam und Berlin auf und schloß Freundschaft mit ihm. Nach Mecklenburg kehrte M. nur noch auf kurze Zeit zurück, dann folgte er einem Rufe Vietinghoff's nach Riga, dessen Hauscapelle er zwei Jahre leitete. In welchem Jahre er nach Riga übersiedelte, ist nicht genau bekannt. Gerber giebt das Jahr 1753 an. Jedenfalls war er 1756 durch seine „gute Geschicklichkeit und Wissenschaft in der Musique", von der man „verschiedene Proben mit Vergnügen gesehen", soweit bekannt, daß ihm der Rigasche Rath in dem genannten Jahre die Anwartschaft auf die erste vacante Organisten-Stelle zusicherte. M. mußte indessen auf diese erste Vacanz bis 1767 warten, in welchem Jahre er als Organist der Petrikirche (nicht des Doms, wie es sonst heißt) installirt ward. In diesem Amte blieb er bis zu seinem Tode, der im Juni 1788 erfolgte. — M. war einer der größten Orgel- und Clavier-Virtuosen seiner Zeit. Auch als Componist war er sehr bedeutend. Nach Weitzmann's Angabe ist er wahrscheinlich der Erste gewesen, der für das Fortepiano componirte und dieses damals noch wenig verbreitete Instrument auf dem Titel eines seiner Werke namhaft machte. Die Composition heißt: Duetto für zwey Claviere, zwey Fortepiano oder zwey Flügel (Riga, Hartknoch). Außerdem componirte er: 3 Sonates et 2 Ariosi avec 12 Variations pour le Clavecin (Nürnberg, Haffner); 2 Concerti per il Cembalo (Riga 1767). In seiner Manier nähert sich M. seinem Freunde Emanuel Bach, schreibt aber „weniger sanft und mehr rauschend". Burney fand seine Arbeiten zwar schwieriger, als die von Händel, Scarlatti und Em. Bach, aber so voll von neuen Gedanken, von Anmuth und Kunstfertigkeit, daß er sie unter die größten Producte seiner Zeit rechnete. M. schrieb indessen nur sehr wenig, weil er nur in Stunden ganz besonderer Inspiration arbeitete, oder, wie andere Nachrichten besagen, aus Bequemlichkeit. Aus demselben Grunde soll er verschiedene vortheilhaftere Stellungen ausgeschlagen haben. Brandes (Lebensgeschichte, III. Band) schildert ihn als einen Mann mit sonderbaren Launen. So soll er sich z. B. nie anders haben hören lassen, als im Winter bei tiefem Schnee, um sich nicht durch Wagengeräusch stören zu lassen.

v. Müthel, Frl. Harriet, geb. in Kursk, war zuerst Schülerin ihrer Mutter, und wurde dann durch Lebert und Pruckner in Stuttgart und O. Rötscher in Riga weitergebildet. Lebt seit 1879 in Riga und hat sich als Lehrerin, sowie durch wiederholtes Auftreten auch als fertige, sehr musikalische Pianistin ausgezeichnet. Im Sommer 1889 gab sie mit den Gebrüdern Scheel vier Kammermusik-Concerte in Majorenhof, um dieselbe Zeit und ebendaselbst trat sie auch noch mit anderen großen Concert-Aufgaben vor die Oeffentlichkeit.

v. Mulert, Fr., geb. in Mitau, studirte in Dorpat Medicin und trat dann als Violoncell-Schüler in's St. Petersburger Conservatorium, welches er mit der großen silbernen Medaille verließ, nachdem er $1^1/_2$ Jahre bei Dawidoff studirt hatte. Am 22. August 1886 trat er in einem geistlichen Concert im Dom auf.

Mumm, Daniel, Organist der Jesuskirche, als solcher am 7. August 1745 angestellt. † im Februar 1757.

de Munck, Ernst, berühmter Violoncell-Virtuos, geb. am 9. December 1840 zu Brüssel, angestellt in London, Paris und Weimar, außerdem viel auf Reisen, verheirathet mit Carlotta Patti, concertirte mit derselben am 19. November 1882.

Munding, Josef, und Frau Rosina M., geb. Erhardt. Chormitglieder 1871 bis 1874.

Muschinsky I. und II., Orchestermitglieder um 1783.

Musin, Ovide, Violin-Virtuos, concertirte mit Zelia Trebelli am 13. und 20. October 1886 im Gewerbeverein.

N.

Nabel, Friedrich Eberhard, Schauspieler, engagirt im Theater an dem Paradeplatze bis Anfang 1782, wo er nach St. Petersburg ging.

Nachbaur, Franz, Königl. bairischer Kammersänger, geb. 13. März 1835 auf Schloß Gießen (Würtemberg), begann als Chorsänger in Basel, wurde dann durch Vermittelung eines Mäcens bei Lamperti in Mailand ausgebildet und später in

Meiningen, Hannover, Prag, Darmstadt engagirt, seit 1868 in München. 1874—75 wirkte er dazwischen als Saisongast in Hamburg. Er gastirte in Riga im April und Mai 1872 an 6, im Mai 1876 an 7 Abenden als Lohengrin, Postillon, George Brown, Raoul, Masaniello, Fra Diavolo, Herzog (Rigoletto) und Prophet.

Nachez, Tivadar, guter Violinist, geb. 19. April 1859 zu Budapest, Schüler von Sabathiel, Joachim und Léonard, in Wien domicilirend, meist aber seit 1881 auf Reisen, concertirte mit dem Euterpeorchester zusammen am 7. und 17. September 1882 im Gewerbeverein.

Nachtigal, Frl. Valesca, vom Hoftheater zu Braunschweig, Solotänzerin 1858—59, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel. Später in Leipzig.

Nagel, Frl., jugendliche Liebhaberinnen 1866—67.

Narborg, Frl., Theatermitglied 1850.

Nathan, blinder Orgel-Virtuos aus Hamburg, Lehrer am Rigaer Blinden-Institut, trat am 26. Januar 1884 in einem Concert im Dom auf.

Naudin, Emil, I. Tenorist von der italienischen Oper in St. Petersburg, concertirte mit dem Wiener Pianisten Mahler am 26. Juni und 1. Juli 1853 im Schloß und Theater, und gastirte außerdem am 29. und 30. Juni als Edgardo und Gennaro.

Naumann, Carl, Posaunist 1845—52. †, 53 Jahre alt, im März 1869.

Nawatzky, Capellmeister, concertirte mit seiner Capelle (Hornmusik) am 4. und 16. September 1834 im Locale des Conditors Schwarz (Alexanderstraße, später Vorstadt-Theater). Er selbst war Cornettist.

Nawrath, Arno, geb. 1860 in Berlin, ausgebildet daselbst durch Professor G. Engel und H. Oberländer, debütirte am Luisenstädtischen Theater als Valentin (Faust) und sang eine Zeit lang an demselben Theater erste Baritonpartien. Eine Stimmkrankheit nöthigte ihn darauf zu einjähriger völliger Ruhe und gestattete ihm erst 1886 wieder ein Engagement am Walhallatheater in Berlin anzunehmen und zwar der noch nicht völlig wiedergekräftigten Stimme wegen für zweite Baritonpartien. Derselbe Grund veranlaßte ihn auch 1887—88 dasselbe Fach in Riga zu übernehmen.

Neander, Frl. Ella, Concertsängerin, trat 10. September 1879, 22. Januar und 20. April 1882 in verschiedenen Concerten auf.

Necker, Frl Hulda, muntere Liebhaberinnen 1868—69.

Neder, Herr und Mad., gastirten 1836 im Vorstadttheater. Er war ein feiner Komiker und zeichnete sich u. A. durch sein schönes Russisch aus.

Neff, Peter, Violinist 1837—41.

Neiland, Orchestermitglied in den 30er Jahren.

Neitzsch, II. Opernpartien, Chormitglied 1862.

Nentwich, A., Violinist 1821—24, wo er Riga verließ. Er war ein ausgezeichneter Geiger und ließ sich auch als Guitarrist hören. Nach seinem am 24. November 1823 gegebenen Abschiedsconcerte hieß es „Mit Herrn N. aber möchte man zürnen, daß er alle Fertigkeit, Reinheit und Präcision seines Spiels, alle Kraft und Seele seines Bogens aufzubieten schien, um uns seinen bevorstehenden Verlust recht fühlbar zu machen". Er reiste im Januar 1824 ab.

Neppert, Theodor Wilhelm, geb. 8. August 1850 in Mitau, erhielt seinen ersten Musikunterricht in der Heimath, ging dann zu seiner weiteren Ausbildung nach Hannover, wo er 1874—77 Privatunterricht im Clavier- und Orgelspiel und in der Theorie nahm, und vollendete seine Studien 1877—79 im Leipziger Conservatorium. Lebt seitdem als Musiklehrer in Riga.

Neruda, Wilhelmine, bedeutende Violin-Virtuosin, Schülerin von Jansa, geb. 17. März 1839 in Brünn, wo ihr Vater, Josef N. († 1875) Organist war, trat zuerst in ihrem 7. Jahre öffentlich auf, machte mit ihrem Vater und ihren Geschwistern lange Reisen, verheirathete sich 1864 mit dem Königl. schwedischen Capellmeister Ludw. Normann († 1885) und nach dessen Tode mit dem Londoner Pianisten Charles Hallé. Seit 1869 ist sie eine ständige Zierde der Saison in London, wo sie mit Joachim verglichen wird. Einzig Maurer ausgenommen, ist sie unter allen auswärtigen Virtuosen und Virtuosinnen diejenige, welche in Riga die größte Concertzahl erreicht hat. In den Jahren von 1851, wo sie bereits hoch gefeiert und durch Gedichte verherrlicht wurde, bis 1861 ist sie in 23 Concerten aufgetreten. 1851 befand sie sich in Begleitung ihrer Schwester Amalie (Pianistin), 1856 und 1861 in der ihrer Geschwister Marie (gleichfalls Violinistin) und Franz (Violoncellist, geb. 1843). Bei Quartettvorträgen wirkte auch der Vater als Bratschist mit.

Neubauer, seriöser Bassist und Characterspieler 1842—43.

Neuberg, machte am 30. April 1869 als Valentin Willert (Romeo auf dem Bureau) seinen ersten Versuch.

Neubert, Franz, Hornist um 1823—36.

Neuenburg, Herr und Frau, Theatermitglieder 1854.

Neufeldt, vom Königsberger Theater, I. Tenorist 1830—31, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel als Max, Alfonso (Stumme) und Joseph. Junger, stimmbegabter und wohlgebildeter Sänger, an dessen Spiel das gespreizte seiner Stellungen mißfällig bemerkt wurde. Als Schauspieler zeigte er für treuherzige Natursöhne gleichwohl offenbares Talent.

Neufeldt, Mad., von demselben Theater, gastirte im September 1830 erfolgreich als Maria Stuart und Fenella. Engagirt bis 1831 für Heldinnen und tragische Liebhaberinnen. Für das Hochtragische besaß sie trotz etwas widerstrebenden Organs und etwas dialectischer Sprache entschiedenes Talent. Ihre Maria Stuart und Orsina wurden besonders geschätzt.

Neufeldt, Frl. Clara, II. und III. Opernpartien, Chormitglied 1870—71.

Neuhaus, Wilhelm, Director eines Sommertheaters 1814 auf Altona. Von seinen Vorstellungen sind 4 Zettel aus den Tagen vom 17. Mai bis ungefähr Ende Juni erhalten. Laut dieser befanden sich bei der Gesellschaft außer dem Director eine Dem. Lange, Dem. Hoppe und Herr Janischewsky. Aufgeführt wurden fast ausschließlich Kotzebue'sche Lustspiele.

Neuhoff, Johann Friedrich, Schauspieler unter Hilferding, und des Letzteren bevollmächtigter Stellvertreter, als die Hilferding'sche Gesellschaft 1761 in Riga spielte. 1762 führte er ein eigenes auf seinen und seiner Frau Namen lautendes Privilegium. † um 1764.

Neumann, Johann, Schauspieler 1791 bis 1794, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel als Samuel (Indianer in England). Spielte außerdem Nebenrollen.

Neumann, Leonore, 10jährige Violinistin, concertirte am 19. April und 2. Mai 1829 im Theater. Der Violinist Morandi, der in denselben Concerten auftrat, war ihr Lehrer.

Neumann, Heinr. Aug., Posaunist und Fagottist 1837 oder früher, bis 1841, ferner 1851—64. War auch Stadtmusiker. † als Pensionär, 75 Jahre alt, am 2. Juli 1879.

Neumann, Georg Fromh. Imm., kleine Rollen, Chormitglied 1841—56, später Militär-Capellmeister.

Neumann, Frau Marg. Vgl. Alichweh.

Neumann, Joh. Friedr., Instrumentenmacher um 1835—64. Seine Claviere wurden ehemals gelegentlich in Concerten benutzt.

Neumann, August, vom Stadttheater zu Regensburg, Characterkomiker 1851—52. War später lange Jahre beim Friedrich-Wilhelmstädtischen und Wallner-Theater in Berlin und lebte zuletzt privatisirend in Sondershausen.

Neumann, Frl. Henriette Caroline Amalie, Tänzerin 1851—52.

Neumann, Julius, geb. zu Alt-Ofen bei Budapest, besuchte das Polytechnicum in Wien, ging zum Theater über und debütirte in Temesvar. Der Erfolg war so ermuthigend, daß N. sofort an das Studium des Faust ging, den er kurze Zeit nach seinem Debüt auch wirklich spielte. Ueber mehrere kleine Bühnen hinweg fand er den Weg nach Wien, wo er vor Laube Probe spielte und von demselben ermuthigenden Zuspruch erfuhr. Trotzdem entschloß er sich, zur Oper überzugehen und war die darauf folgenden Jahre 1858—62, u. A. in Hamburg, als lyrischer und Spieltenor thätig, innere Neigung führte ihn jedoch zum recitirenden Schauspiel zurück. In Düsseldorf und Königsberg, sowie am Thaliatheater in Hamburg gab er jugendliche Liebhaberrollen, 1866—67 in Riga erste Helden. Von hier ging er nach Posen, Mainz, Bremen, Leipzig und wieder nach Königsberg. Seit 1881 ist er für Väter und Heldenväter in Mannheim angestellt.

Neumeyer, Frl. Elise, Chormitglied 1873—76.

Neumeyer, Frl. Johanna, Mezzosopran- und Altpartien 1884—85. Ging nach Stettin, Danzig, Frankfurt a. M. und Düsseldorf.

Neumüller (recte Müller), Wilhelm, erste Bariton- und hohe Baßpartien 1848 bis 1850, vorher u. A. in Halle. Scheint sich bei sonst durchweg schätzbaren Eigenschaften etwas im Loslegen gefallen zu haben.

Neureuther, Dem., vom Königsberger Theater, gastirte im Mai 1833 an 7 Abenden als Rezia, Agathe, Weiße Dame, Emmeline, Zerline (Fra Diavolo), Julia (Vestalin) und Desdemona (Rossini).

Nicolai, Carl, geb. zu Königsberg am 17. October 1785, machte Reisen nach Polen, Rußland und Oesterreich und war abwechselnd Gesanglehrer und Tenorist bei verschiedenen Theatern. 1819—20 war er in Riga engagirt, anscheinend als Stellvertreter für den beurlaubten Aug. Wiedemann, gefiel aber wenig. † zu Berlin am 21. März 1857. Er war der Vater des späteren Componisten der „Lustigen Weiber", Otto N., der damals 9, resp. 10 Jahre alt war.

Nicolai, Heinrich, kleine Tenorpartien, Chormitglied (I. Tenor) 1885—86.

Nicolai, Frau Marie, geb. Pfann, Chormitglied (Alt) 1885—86.

Nicolas, Frl. Anna, geb. am 12. August 1827 zu Berlin, machte 1844 ihre ersten Versuche in der Berliner „Urania", ließ sich durch Tieck weiterbilden und debütirte als Susette (Rosen des Herrn von Malesherbes). Gleich darauf ward sie 1844 bis 1845 als zweite Liebhaberin für das Rigaer Theater engagirt. Sie trat ferner in Danzig, Stettin, Wien, Chemnitz und Kiel auf und starb am 25. August 1848 in Berlin.

Nicolosi, Mitglied einer italienischen Operngesellschaft, welche im December 1777 im Theater an dem Paradeplatz spielte. Dieselbe bestand außerdem aus Sgr. Andreoli, Sgr. Cesari und zwei Dem. Cesari.

Nieburg, Frl. Bertha, Chormitglied (Sopran) seit 1889.

Niedt, Conrad, erste seriöse und humoristische Väter und characterkomische Rollen 1861—69, zeitweilig auch Regisseur. Ende der 70er Jahre war er Regisseur und Schauspieler am Königl. Freistädtischen Theater in Preßburg. Mehrere seiner Kinder gaben Kinderrollen.

Nielitz, C. Th., kleine Rollen, Chormitglied 1843—51. Später war er Director einer in Livland reisenden, dann in Reval und Dorpat ansässigen Gesellschaft, 1869 legte er wegen Ungunst der Verhältnisse die Direction nieder, zog sich vom Theater zurück und starb um 1874.

Nielitz, Mad., kleine Rollen, Chormitglied 1844—51. Mehrere ihrer Kinder waren von 1847 an in Kinderrollen thätig.

Niemann, Albert, berühmter Heldentenor, Königl. preußischer Kammersänger, eine der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der dramatischen Gesangskunst, ist am 3. Januar 1831 zu Erxleben bei Magdeburg als Sohn eines Gastwirths geboren und sollte Maschinenbauer werden, versuchte aber sein Glück auf der Bühne, und zwar in kleinen Rollen und als Chorsänger in Dessau. Seine außerordentlichen stimmlichen Anlagen wurden durch Friedr. Schneider, Albert Nusch und später durch Duprez in Paris ausgebildet. Nachdem N. je ein Jahr in Halle, Berlin und Stettin gesungen, wurde er 1854—66 am Hoftheater in Hannover engagirt und war seitdem die erste Zierde der Königl. Oper in Berlin. Seinen ausgedehnten Urlaub benutzte er zu Gastspielreisen, die ihn zuletzt bis Amerika führten. N. ward an dramatischer Gestaltungskraft von keinem anderen Tenoristen erreicht. Seit 1889 pensionirt. In Riga gastirte er im April 1866 an 10, und im April und Mai 1875 an 8 Abenden als Tannhäuser, Manrico, Joseph, Eleasar, Faust, Raoul, Fra Diavolo, Lohengrin und Prophet.

Niemann-Seebach, Marie. Vgl. Seebach.

Niemann-Raabe, Hedwig. Vgl. Raabe.

Niemann, Rudolf, Pianist und Componist, geb. 22. November 1838 in Wesselburen (Holstein) als Sohn des dortigen Organisten, ausgebildet durch seinen Vater, dann in den Conservatorien zu Leipzig und Paris, ferner durch Bülow und Kiel in Berlin, domicilirend in Hamburg und Wiesbaden, ist seit 1873 der getreue Reisebegleiter August Wilhelmj's, mit dem er seitdem regelmäßig auch in Riga auftrat. Vgl. Wilhelmj.

Niefelt, Herm., von Rostock, Solotänzer 1853—54.

Nikita, Frl. Luise, junge sympathische Concertsängerin, concertirte am 9. und 13. Januar 1889 mit dem Pianisten Cor de Las im Gewerbeverein. Im folgenden März debütirte sie mit viel Erfolg in Moskau auf der Bühne.

Niklaußuwena, Dem. Constantia. II. Partien 1818—19.

Nikolajew, N., I. Tenorist der Kaiserl. russischen Oper, concertirte am 17. Januar, 25. Februar und 11. April 1873, erst mit Frau Menschikow, dann mit Frau Fabian-Bianchi.

Nissen-Saloman, Frau Henriette, geb. 28. Februar 1819 zu Gothenburg, Schülerin von Garcia und Chopin in Paris, hochgefeierte Bühnen- und Concertsängerin, die ehemals mit der Lind rivalisirte, seit 1859 Gesanglehrerin am Conservatorium in St. Petersburg, concertirte am 12. und 14. Januar 1851 im Schwarzhäupter. † 15. Juli 1879 zu Blankenburg im Harz.

Nitsche, Chormitglied 1870—71.

Nittschalk, Frl. Clara, Concert- und Oratorien-Sängerin aus Berlin, concertirte 1888 am 2. October im Dom, am 9. October im Schwarzhäupter.

Nobius, Johannes, Cantor des Doms und der Domschule 1585—1602.

Nötel, Louis, Sohn des Hofschauspielers und Ehrenmitgliedes N. vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, war am 13. Januar 1837 zu Darmstadt geboren. Er begann seine Theaterlaufbahn am 21. August 1853 in Artern (Regierungs-Bezirk Merseburg) und hatte seitdem, theils im Engagement, theils als Gast, an nicht weniger als 81 Bühnen in Deutschland, Rußland, Holland und Oesterreich gespielt. In Riga war er 1870—71 Regisseur und Heldenvater, seine letzten Engagements hatte er in Wien, und zwar erst als Regisseur des Ringtheaters, nach dessen Brand er 1881 zum Hofburgtheater überging, dem er bis zu seinem Tode angehörte. — Von N.'s Bühnenwerken ist in Riga nur das 4actige Lust-

spiel „Moses I., 2. 18." gegeben worden (1881), und zwar unter dem Titel „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei". Ferner hat er verfaßt: Eine Frau vom Theater, Schauspiel; Der flammende Stern, dramatisches Gedicht; Die Sternschnuppe, Lustspiel; Der deutsche Michel, Schauspiel (von Anderen zur Oper umgearbeitet); Carl der Große, Tragödie; Im Banne des Vorurtheils, Schauspiel; Der Herr Hofschauspieler, Schwank; Ein Schuß in's Schwarze, Posse; Eine Kohlenprinzessin, Schauspiel; Es war einmal!, dramatisches Gedicht; Es stand geschrieben, Singspiel. — N. war Ritter des großherzogl. hessischen Verdienst-Ordens Philipp's des Großmüthigen. — † am 9. März 1889 in Wien an den Folgen einer Hühneraugen-Operation, die er selbst unternommen hatte.

Nötel, Frau Amalie, geb. Müller, Gattin des Vorigen, Anstandsdamen 1870—71.

Nohl, Ludw., geb. 23. November 1831 zu Iserlohn, Musikschriftsteller, besonders auf dem Gebiete der Beethoven- und Wagnerforschung. Er machte 1872 eine Reise durch die Ostseeprovinzen und nach St. Petersburg behufs Sammlung von Material zu seinem Werke über Beethovens Leben und Schaffen, und hielt bei dieser Gelegenheit in Riga am 14., 18. und 24. Januar zwei Vorträge über Beethoven, und einen über R. Wagner und die deutsche Kunst. † 3. December 1885 zu Heidelberg als Privatdocent der Geschichte und Aesthetik der Musik.

Norbert, Carl, vom Stadttheater in Hamburg, gastirte im Mai 1875 als Vasco de Gama, Raoul und Walther Stolzing.

Norbert-Hagen, Frau, vom Stadttheater in Stettin, gastirte im April 1887 als Lucia, Rose Friquet und Carmen.

Norddeutsche Quartett- und Concert-Sänger. Vereinigungen dieses Namens haben sich in Riga zu verschiedenen Zeiten hören lassen. Die erste, bestehend aus den Herren Schenk, Leist, Walther, Schulken und Bernhardt, welche laut Anzeige Mitglieder der Liedertafeln zu Köln und Berlin waren, trat am 21., 23. und 27. Januar 1859 im Theater auf. Ihre Vorträge bestanden in Quartettgesängen ernsten und humoristischen Inhalts. — Eine zweite Gesellschaft, bestehend aus den Herren Buchmann, Brückner, Michaelis, Sadé und Strack, dazu der Komiker Hanke, ließ sich am 30. Juli, 1. und 4. August 1874 im Schützenhause und Gewerbeverein mit Quartettvorträgen, Arien und Liedern hören. — Die dritte, aus Leipzig, unter Direction von Emil Neumann, bestand aus den Quartettsängern Hildmann, Kühne, Gipner, und Koch, wozu noch mehrere speciell humoristische Kräfte für Gesang, Instrumentalvorträge und Tanz, sowie ein Pianist kamen. Sie gaben von Anfang Juni 1888 ab eine lange Reihe von Unterhaltungsabenden im Saale des Wöhrmannschen Parks. Außer dem Quartettgesang befaßte sie sich mit humoristischen Declamationen und anderen Solovorträgen, dramatischen Scenen 2c. — Eine vierte und letzte (Leipziger) Gesellschaft unter Direction des Herrn Gipner trat im April und Mai 1889 fast allabendlich, meist im Hagensberger Park, dann im Thorensberger Park auf. Außer dem Director gehörten zu ihr noch die Herren Gedlich, Hildmann, Semada, Böhmer und der Pianist Glaser. Auch hatte sie einen komischen Tänzer und einen Clown. — Man sieht hieraus, daß die Programms der N. Quartett-Sänger in einer steten Erweiterung begriffen gewesen sind. Unseres Wissens haben sie aber die Grenze des harmlosen Ulks nie überschritten und eine Fülle unverdorbenen, leicht genießbaren Unterhaltungsstoffes geboten.

Nosseck, Carl, Violin-Virtuos, wirkte am 22. März 1872 in einem Concerte Dawidoff's mit und gab 2 Tage später ein eigenes Concert im Theater, ward darauf als Concertmeister engagirt, blieb in dieser Stellung bis 1873, wirkte während derselben Zeit auch als I. Violinist des Rigaer Streichquartetts und ließ sich außerdem noch in einigen weiteren fremden und eigenen Concerten hören, welche letzteren er im Verein mit seiner Gattin, der Concertsängerin Luise N., geb. Guy aus Paris, gab. Seitdem ist er für uns verschollen. Sein Vortrag war von einem selten weichen und schwärmerischen Ausdruck und selbst im Allegro nicht ohne einen Zug nach dem Elegischen hin, entbehrte aber keineswegs des poetischen Gehalts.

Rothas, Frl. Hirlanda, vom Stadttheater in Breslau, debütirte am 22. August 1859 als erste Liebhaberin, und entfernte sich nach diesem ihrem einzigen Auftreten.

Rothen, Oscar, geb. 2. December 1835 zu Wilsdruf bei Dresden, lernte bei dem Stadtmusikdirector seines Heimathsortes verschiedene Instrumente, u. A. sein nachmaliges Hauptinstrument Fagott, auf dem er sich dann bei dem Fagott-Virtuosen M. Finke in Dresden weiter vervollkommnete. Nach 3jährigem Studium nahm er verschiedene Engagements, u. A. längere Zeit bei der Harpf'schen Capelle (vgl. d.) und 6 Jahre bei dem Hamburger Theater- und Philharmonischen Orchester. 1865—75 war

N. erster Fagottist des Rigaer Theater-Orchesters und zählte vermöge seines schönen schmelzenden Tones zu den besten Mitgliedern desselben. Seitdem pensionirt, lebt er als Musiklehrer in Riga.

Novatius, Thomas, Cantor des Doms und der Domschule bis 1552.

Novello, Miß Clara, eine der ausgezeichnetsten Sängerinnen Englands, geb. 1815 in London, gab am 22. und 23. December 1838 zwei Concerte im Theater, die so viel Erfolg hatten, daß sie ihr die für damalige Zeit ganz ungewöhnlich hohe Summe von 600 Rbl. S. einbrachten.

Nowack, Frl. Mathilde, II. Liebhaberin 1850. Ein Frl. N. II. gab gleichzeitig Nebenrollen.

Nowack. Trat im October und November 1887 einige Mal als Tenorbuffo auf.

Nus, Balduin Oscar, geb. am 29. Januar 1835 zu Remplendorf bei Schleiz in Thüringen, besuchte 1849—53 das Lyceum und das Lehrerseminar zu Reuß-Greiz und bildete sich von Ostern 1853 bis Weihnachten 1856 im Conservatorium zu Leipzig hauptsächlich im Orgel- und Clavierspiel, sowie in der Theorie und Composition aus. 1857—64 war er darauf als Musiklehrer an der Knaben-Erziehungs-Anstalt von Bang und Gaike in Oberpahlen bei Dorpat thätig und siedelte dann nach Riga über. Seit 1875 ist N. als Organist und Cantor an der Jacobikirche, und als Gesanglehrer an der Stadt-Realschule und Stadt-Töchterschule angestellt. Außerdem ist er seit einer Reihe von Jahren Dirigent des „Bajan“ gewesen, seit 1884 auch des Gesangvereins „Lyra“. — Compositionen: Männerquartette, Lieder 2c.

O.

O'Connor, Frl. Valerie, Sängerin, trat 29. October 1832 in einem Concert öffentlich auf.

Oehr, Johannes Bapt. Franz, I. Violinist 1854—55. † 25. November 1861, 34 Jahre alt.

Oeser, Carl Heinr., I. Fagottist 1856 bis 1863.

Oeser, Väterrollen im Anfange der Saison 1874—75.

Oesterberg, Mlle Margarethe, Schauspielerin 1786—87. War 1767 in Riga geboren, und Anfängerin. Gab zweite jugendliche Rollen.

Oesterlein, Carl Heinr., geb. zu Berlin 1758, wurde 1787 Secretär des Gerichtshofes peinlicher Sachen zu Riga, und kehrte 1797 nach Deutschland zurück. Ein von ihm verfaßtes 4actiges Schauspiel „Der Bräutigam kommt“ wurde 1794 drei Mal in Riga gegeben.

Oesterreichische Damenquartett, das **erste,** bestehend aus den Damen Fanny Tschampa (I. Sopran), Marie Tschampa (II. Sopran), Eleonore Sorger (I. Alt) und Amalie Tschampa (II. Alt), wurde 1877 in Graz gegründet, fand zuerst in Wien und anderen österreichischen Städten große Erfolge und machte von 1878 an ausgedehnte Reisen durch fast ganz Europa. In Riga concertirten die Damen unter Mitwirkung des Pianisten Lang am 12. und 16. Februar 1882. Ein zum März 1889 angezeigtes Concert unterblieb, weil das Quartett auf der Reise einschneite.

Ohl, Anna Christine, eine vortreffliche Sängerin, die vorher in Berlin als die „schöne und galante Ohlin“ Glück gemacht hatte, gehörte zu Wirtzelius' Gesellschaft und war um 1743—47 Hilferdings erste Kraft. Nach Auflösung des Hilferding-schen Unternehmens in St. Petersburg stellte sie sich an die Spitze eines Theiles der Gesellschaft, kehrte mit demselben nach Deutschland zurück und soll 1751 in Königsberg gestorben sein. In diese Nachrichten spielt indessen wahrscheinlich irgend ein Irrthum hinein, der vielleicht auf einer Verwechselung mit einer ihrer vier Töchter beruht, von denen zwei Schauspielerinnen waren.

Ohmann, Anton Ludwig Heinrich, wurde 1. Februar 1775 in Hamburg geboren, wo sein Vater Capellmeister und Musiklehrer war. Er wirkte eine Zeitlang als Violinist am Hamburger Theater und wurde 1795 Concertmeister in Reval, 1797 berief ihn Kotzebue an das Hoftheater nach Wien, und zwei Jahre später wurde er in Breslau als Sänger (Bassist) engagirt. Aber auch hier blieb er nicht, sondern erst in Riga, wo er im December 1801 bei einem Gastspiel sehr gefiel, nahm er dauernd Stellung als Sänger und Schauspieler (erste Väter). 1809, mit Meyrer's Rücktritt, ging O. wieder nach Reval, gastirte 1815 und 1818 in Riga und wurde als Nachfolger Eisrich's Anfang März 1820 als Musikdirector hierher zurückberufen, nebenbei noch immer als Sänger und Schauspieler thätig. Als sein Bruder (vgl. unten) die Direction niederlegte, trat er Anfang 1826 als Violoncellist in's

Orchester, bis er nach Telemann's Rücktritt am 6. März 1829 als Cantor der Stadtkirchen, Gesanglehrer an der Waisenschule ꝛc. angestellt wurde, in welcher Stellung er am 30. September 1833 starb. Ohne auf den Namen eines gelehrten Musikers Anspruch machen zu können, zeichnete sich O. besonders durch reelle practische Kenntniß verschiedener Instrumente und durch seine Vertrautheit mit den Werken musikalischer Classiker aus. Von seinen vielen Compositionen sind in Riga aufgeführt: Eine Oper „Die Prinzessin von Cacambo“; Musik zu dem Schauspiel „Michael Fedorowitsch Romanow“ von E. Lange, und zu dem Lustspiel „Der fürstliche Wildfang“ von Kotzebue; Kirchenmusiken ꝛc.; Ouverturen; Concertstücke für Violoncell und Fagott; Concertarien für Baß und Sopran; mehrstimmige Gesangstücke; Lieder. Vieles hiervon führte er in seinen eigenen Concerten vor.

Ohmann, Mad. Marie Sophie, Gattin des Vorigen. Vgl. Mlle Koch. — Ihre gleichnamige Tochter, nachmals verehelichte Strauch, ließ sich 1827 und 1828 einige Mal als Sängerin und Clavierspielerin öffentlich hören. † als verwittwete Rathsherrin Miln am 30. August 1888 zu Pillnitz bei Dresden.

Ohmann, Johann Georg, Bruder des Ludw. O., geb. 1786, hatte seine Laufbahn in Reval begonnen und kommt auf dem Rigaer Theater zuerst am 1. September 1803 vor. Er war damals noch Anfänger und gab nur nebensächliche Rollen. 1809 ging er mit nach Reval und scheint hier alles Mögliche gewesen zu sein: Schauspieler mit kleiner Gage, Souffleur, dann wieder Regisseur, sogar Decorateur und Theatermeister. Erst 1817 ließ sich O. wieder in Riga sehen; er gastirte als Kriegsrath Dallner in „Dienstpflicht“ und Amtmann v. Zeck in „Die Jäger“, und debütirte dann am 5. März 1818 als engagirtes Mitglied. Sein Fach waren jetzt seriöse und humoristische Väter und Militärs, in deren Darstellung er aber eine oft getadelte Monotonie nicht überwand, etwas später wurde er auch Regisseur, im Februar 1820 endlich übernahm er, zuerst als besoldeter Director unter einer aus Bürgern bestehenden Oberverwaltung, nachher auf eigene Rechnung die selbstständige Führung des Theaters. Die Verhältnisse waren aber ungemein schwierig. Die Oper war fast ganz auseinandergegangen, die noch vorhandenen guten Schauspielmitglieder ließen sich nur mit Opfern halten. O. reiste in's Ausland, um das Personal zu completiren, und es gelang ihm, das Theater auf einige Jahre wieder in geordneten Gang zu bringen, bis er sich im December 1825 mit Beginn der Landestrauer nach dem Tode Kaiser Alexanders I. genöthigt sah, alle Contracte zu annulliren. 1827 verabschiedete sich O. öffentlich von Riga und übernahm bald darauf die Direction des deutschen Theaters in Moskau. Hier war er so unglücklich, daß er es als eine Wohlthat betrachten mußte, als Henriette Sontag ein Concert zum Besten seiner Gesellschaft gab. Manche Vorstellung soll ihm nicht mehr als 7 Rbl. Banco eingebracht haben, und bisweilen konnte wegen völligen Mangels an Zuschauern gar nicht gespielt werden. Noch größer wurde das Elend, als mit Ausbruch der Cholera das Theater ganz geschlossen werden mußte. Um die letzte Zeit der Tschernjäwsky, 1835, war O. wieder in Riga. Auch Holtei engagirte ihn wieder, und so war er als Lustspielregisseur noch bis zum October 1844 thätig. Als Schauspieler trat er immer seltener auf. Darauf legte er sein Amt nieder und diente als Inspector noch bis 1851. Am 14. Februar desselben Jahres wurde er mit 200 Rbl. pensionirt, der Erste, welchem der von Holtei begründete Fonds zu Gute kam. Er starb am 28. Juli 1853 in Riga. O. war Verfasser der folgenden Stücke: „Der alte Schauspieler, oder: Das Gastspiel“, Genrebild in 1 Act (1846); „Der Großvater, oder: So bessert man Thoren“, Character-Gemälde in 5 Abtheilungen nach Dickens (1848); „Die Frauen“, heiteres Gemälde in 1 Act (1848).

Oldekop, Alexander Heinrich Ferdinand, geb. 1791, war Musiklehrer, Inhaber einer Buchhandlung und Musikalien-Leihanstalt, und Cantor, wahrscheinlich der Jesuskirche. Er trat als Concertsänger auf und gab mehrere eigene Concerte. † 2. Juli 1848.

de Oliva, Sennora Pepita, berühmte Tänzerin, gastirte im Januar 1860 an 7 Abenden, u. A. als Picarde und Fenella, ferner im Februar 1861 an 2 Abenden.

Olivier, Theatermitglied 1837—38.

Olivier, Jean M., 1. Oboer der Italienischen Oper in Paris, concertirte 30. April und 7. Mai 1842 im Theater.

Opitz, Johannes, Schlaginstrumente 1876—81.

Opitz, Richard, II. Violinist 1877—81.

Orban, Frl. Lucie, Liebhaberin 1883 bis 1884. Später in Deutschland verheirathet mit dem Componisten Eugen Lindner.

Ore, Adam, geb. zu Salisburg in Livland, erhielt den ersten Musikunterricht

durch seine Schwestern und besuchte darauf die Schule der Tonkunst in Riga, später das Conservatorium in Stuttgart, wozu er die nöthigen Mittel durch Concerte, die er an verschiedenen Orten als Clavierspieler gab, mühsam selbst aufbrachte. In Stuttgart bildete er sich zum virtuosen Orgelspieler. Durch Ueberanstrengung zog er sich jedoch ein Nerven- und Kehlkopfleiden zu, welches ihn nöthigte, sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Italien zu begeben. Seitdem hat er als Orgelspieler vielfach im Ausland, im innern Rußland (St. Petersburg, Kowno, Wilna) meist aber in den Ostseeprovinzen concertirt. Im Jahre 1887 legte er eine ausgedehnte Concertreise durch Deutschland zurück. — Gedruckte Compositionen: Einige Hefte Lieder; Quartette für gemischten und Männerchor; gesammelte Volkslieder, meist lettisch, vierstimmig bearbeitet; einige Clavierstücke.

Orgeni (recte v. Görger St. Jörgen), Frl. Aglaja, geb. 1841 zu Rima-Szombat in Ungarn, vortreffliche Coloratursängerin, 1865—66 bei der Königl. Oper in Berlin, im Uebrigen nur gastirend, trat in Riga im Mai 1867 an 11 Abenden als Amine, Lucia, Rosina, Agathe, Gretchen, Martha, Zerline (Don Juan), Gilda rc. auf. Seit 1886 ist sie Gesanglehrerin am Königl. Conservatorium in Dresden.

Orlov, Hermann, Characterrollen August und September 1886.

Orzechowski, Robert, ist in Großglogau in Niederschlesien geboren und hat seine musikalische Ausbildung in Deutschland erhalten, u. A. von dem bekannten Rector und Organisten Neugebauer. Nachdem er dann das Lehrerseminar zu Peiskretscham, auf dem er es bis zum Regenschori gebracht, mit dem Zeugniß eines Elementar- und Musiklehrers verlassen, trat er 1853 in preußischen Militärdienst, aus dem er 4 Jahre später als Stabstrompeter wieder ausschied. 1858 übernahm er die Leitung des Bergchores in Dombrowa Gornicza im Königreiche Polen, 1867 wurde er Militär-Capellmeister im Kaiserl. russischen Moskauschen Grenadierregiment und diente darauf von 1868—72 in gleicher Eigenschaft im Klastischen Husarenregiment. Hierauf verließ er den Militärdienst und leitete in Lodz eine Concertcapelle. Die dortige schlechte Geschäftslage veranlaßte 3 Jahre später die Auflösung dieser Capelle, und in Folge dessen übernahm O. 1876 die Stelle des Capellmeisters bei der II. Sappeur-Brigade in Riga. 1877 mußte er auf den Kriegsschauplatz in der Türkei, wo er alsbald dem Hauptquartier des damaligen Großfürsten Thronfolgers attachirt wurde. Daselbst wurden ihm zu wiederholten Malen höchste Anerkennungen zu Theil. Außer dem Classenrang, dem Stanislaus-Orden III. Classe und der Kriegsmedaille erhielt er bedeutende Geldgeschenke und einen Brillantring. 1887 wurde O. nach Wilna versetzt. In Riga hatte er aus seinem Militärchor auch eine Streichcapelle formirt, auch dirigirte er seit 1882 den Verein „Hüon“.

Ossipow, A., Chormitglied (Baß) seit 1889.

Osten (recte Otten), Carl oder Christian, Helden und Liebhaber 1857—59. Im April und Mai 1860 ward O., offenbar um das gleichzeitige Gastspiel der Niemann-Seebach zu unterstützen, zu 9maligem Auftreten engagirt. Er gehörte damals dem Stadttheater zu Danzig an. Von vortheilhafter Persönlichkeit, wird er als natürlich, lebendig und warm geschildert, zeigte noch Ecken im Spiel und Unbestimmtheiten in der Mimik, war aber sehr talentvoll.

v. Osten-Sacken, Frau Marie, concertirte 10. September 1879 im Schwarzhäupter und wirkte 22. August 1885 in einem Domconcert mit. Lebte als Gesanglehrerin in Reval, jetzt in Braunschweig.

Othmer, Frl., von Danzig, I. Soubrette und muntere Liebhaberin 1862—63.

Ott, George, wurde im April 1803 in Graz geboren. Er hatte schon mehrere Semester als Student der Rechte die Universität seiner Vaterstadt besucht, als er sich der Musik, die er schon vorher eifrig gepflegt hatte, ganz zuwandte. In den 20er Jahren folgte er einem Rufe nach Wien und fungirte dort viele Jahre als Musikdirector in der Josefstadt. Von hier aus begleitete er seinen Director, Stöger, auf einer Reise nach Italien, und es ist anzunehmen, daß er von dort seine Vorliebe für italienische Musik mitgebracht hat. Aus dieser Zeit schreiben sich auch seine zahlreichen Uebersetzungen italienischer Opern in's Deutsche. In den 40er Jahren kehrte O. in seine Heimath zurück, wirkte beim Grazer Theater als Capellmeister und leitete den steiermärkischen Musikverein, der ihm einen großen Aufschwung verdankte. 1853 kam er mit Director Thomé zusammen von Graz als Capellmeister nach Riga und war in dieser Stellung, eine Zeitlang neben Schramek, mit Erfolg 7 Jahre thätig. Seit 1856 oder 57 leitete er auch die Musikalische Gesellschaft. 1860 fing er an zu kränkeln und starb am 18. August desselben Jahres. Unter großer Theilnahme wurde er auf dem katholischen Kirchhofe an der Seite seines langjährigen

Freundes Conradin Kreutzer bestattet. Von seinen Compositionen sind in Riga gehört worden: Musik zu „Die Höllen von Paris", Genre-Gemälde von Juin; Musik zu „Der Barbier und sein Pflegekind", komisches Lebensbild von Pohl.

Ott, Frl., Alt- und Mezzosopran-Partien 1873—74.

Otter, L. F. Eduard, von Stettin, Characterrollen und Intriganten 1863—64.

Ottermann, Frl. Luise, geb. zu Nakel, Provinz Posen, als Tochter eines in seinem Berufe erblindeten Philologen, der für Ausbildung ihrer musikalischen Anlagen so gut wie Nichts thun konnte. Ihre erste Fertigkeit eignete sie sich selbst an. Nach des Vaters Tode zog sie mit der Mutter nach Berlin, und hier gelang es, sie einige Jahre im Stern'schen Conservatorium bei Jenny Meyer Gesangstudien machen zu lassen, anfangs unter den bittersten Entbehrungen, bis sie mit der Zeit selbst eine ziemlich beschäftigte Gesanglehrerin und auch zu Concerten hinzugezogen wurde. Es drängte sie aber zur Bühne, und so debütirte sie als Donna Elvira in Zittau bei der damals dort spielenden Gesellschaft des fürstl. Theaters von Sondershausen. Ihre weiteren Engagements hatte sie in Schwerin, Düsseldorf, Magdeburg, Mainz, und 1886—87 in Riga. Musikalisch von Haus aus glänzend begabt, bewies sie die große Solidität ihrer Schule in den anspruchsvollsten Coloraturpartien (Lucia, Margarethe v. Valois). Auch für höhere Soubretten (Regimentstochter rc.) zeigte sie schönes Talent, wie sie andererseits in ihren lyrischen Partien (vor Allem Micaela) durch Ausdruck ansprach. Ihre Stimme war ein durchaus ungeschädigter Sopran, der nur an Kraft etwas zu wünschen ließ. Im Concert wußte sie durch gemüthvollen, wie durch feinpointirten Liedvortrag zu gefallen. Sie ging von Riga nach Basel. Im Sommer 1888 gehörte sie der Kroll'schen Bühne in Berlin an, darauf den Stadttheatern in Chemnitz und Aachen.

Otto. Trat im December 1800 als Bassethornist in der Musikalischen Gesellschaft auf und dürfte um diese Zeit Clarinettist in Riga gewesen sein.

Otto, Mlle, gastirte am 3. November 1805 als Emma von Falkenstein in „Die Kreuzfahrer". Engagirt bis November 1806, auch für zweite Gesangspartien.

Otto, C. G., Capellmeister des I. Seeregiments um 1838 und 1839. War Solist auf der Posaune.

Otto, Carl Moritz, Chormitglied 1853 bis 1857. Ging nach Danzig.

Otto, Frl. Hermine, Mezzosopranistin 1862—63.

Otto (recte Hemp), II. und III. Partien, Chormitglied 1870—71. Ward contractbrüchig.

Oury, Anton James, Violin-Virtuos aus London, und dessen Gattin Caroline, geb. v. Belleville, concertirte 10. und 13. Februar 1834 im Schwarzhäupter und Theater. Frau v. B.-Ou., geb. 1808 in München, † 10. Juli 1880 daselbst, Schülerin von Czerny, erregte damals als Pianistin viel Aufsehen.

Owisinsky, Chormitglied 1854—55.

P.

Pabst, August, geb. am 8. oder 18. Mai 1811 in Elberfeld, war der Sohn des Oberlehrers C. Leop. P., der später als Inspector des Seminars nach Erfurt berufen wurde. 1822 trat er in's Gymnasium, 1824 in's Seminar zu Erfurt, um unter dem Seminarlehrer Bach und Concertmeister Mich. Gotth. Fischer Harmonielehre zu studiren. 1825 mußte er in Folge eines Jugendstreiches den Besuch des Seminars aufgeben, worauf ihn sein Vater privatim beim Organisten Gebhardi und dem Violin-Virtuosen Braun in Generalbaß, Orgel- und Violinspiel unterrichten ließ. Nach beendigter Studienzeit gab er Clavierunterricht. Sein Eifer und seine Energie verschafften ihm u. A. die Protection der Gemahlin des Commandanten von Erfurt und durch diese die Anstellung als Capellmeister beim 32. Regiment, indessen führte seine Jugend zu allerlei Mißhelligkeiten zwischen ihm und der Capelle, so daß er sich schließlich bewogen fühlte, den Dirigentenstab nieder zu legen und wieder als Musiklehrer zu privatisiren. Als solcher ging er darauf nach Birkenruh, um diese Zeit hielt er sich auch bereits vorübergehend in Riga auf und wirkte 1836 als Violinist beim Musikfest mit, 1839—40 war er Chordirector beim Rigaer Theater. Darauf begab er sich auf die Reise nach Danzig, wo er eine Organistenstelle angenommen hatte, mußte aber an der Grenze um- und nach Riga zurückkehren, da er unterlassen hatte, sich mit der gehörigen Legitimation zu versehen. Um 1843 war er Capellmeister einer deutschen Operngesellschaft, die von Königsberg aus unter Direction des Baron v. Kesteloot nach Wilna engagirt war,

bald darauf wurde er erst stellvertretend, dann definitiv als Organist in Königsberg angestellt. Später erhielt er den Titel eines Königl. preußischen Musikdirectors. 1875 kehrte P. nach Riga zurück, gründete im Verein mit seinem Sohne Louis P. eine Rigaer Musikschule, 1877 trennte er sich von derselben und gründete die Schule der Tonkunst, der er bis zu seinem Tode vorstand. † am 5. Juni 1885. P. hat viele Compositionen hinterlassen, von denen uns ein einigermaßen genaueres Verzeichniß fehlt. Sein Hauptwerk, die Oper „Die letzten Tage von Pompeji", sowie die Opern „Der Castellan von Krakau", und „Unser Johann", wurden in Königsberg, erstere auch in Dresden gegeben. Das Singspiel „Der weibliche Postillon", welches 1880 zwei Mal in Riga gegeben wurde, ist jedenfalls eine Umarbeitung von „Unser Johann". Eine vierte Oper heißt „Die Longobarden". Eine Symphonie und eine Concert-Ouverture wurden 1879 durch Mannsfeldt in Dresden, die letztere in demselben Jahre auch durch Laube in Riga aufgeführt. In Riga schrieb P. Musik zu mehreren Schauspielen. Seine populärste Composition ist das Lied „Die Flasche", welches auf allen deutschen Bühnen als Einlage des Kellermeisters in „Undine" verwendet wird.

Pabst, Frau Pauline. Vgl. Condé.

Pabst, Louis, Sohn des Vorigen, war mehrere Jahre als Pianist bei der Philharmonischen Gesellschaft in Liverpool angestellt. 1869 ließ er sich als Clavierlehrer in Riga nieder, 1875 gründete er die Rigaer Musikschule (vgl. oben), die er bis 1877 zusammen mit dem Vater, darauf bis Ende 1878 allein leitete. Er verließ hierauf Riga und wirkt z. Z. in Melbourne in Australien. In Riga hat er sich in vielen Concerten als fertiger Pianist bewährt. Von seinen Compositionen erschienen die ersten, op. 1—6, sämmtlich Clavierstücke, bei W. Betz hier.

Pabst, Frau Helene, geb. Engelhardt, Gattin des Vorigen, trat am 26. October 1877 als Pianistin in einem Concert auf, ist aber im Uebrigen mehr als Dichterin bekannt.

Pabst, Paul, jüngerer Sohn von Aug. P., geb. am 15. Mai 1854 zu Königsberg, zeigte als Knabe so bedeutende Anlagen zur Musik, daß sein Vater ihn bereits mit 11 Jahren so weit ausgebildet hatte, um ihn mit Ole Bull auf eine Tournée nach Rußland gehen zu lassen. Nach einer zweiten Tournée mit Math. Mallinger, dem Tenoristen Carrion und Miska Hauser (1868) hielt man ihn vom öffentlichen Auftreten vorläufig zurück, um die weitere künstlerische Ausbildung zu ermöglichen. Er ging nach Dresden und studirte dort unter Rietz und Rischbieter Composition und Contrapunct. Als Pianist erwarb er sich 1869—70 auch aus dem Munde Liszt's in Weimar Lobsprüche. Nach größeren Reisen in Deutschland und Rußland, auf denen er von 1870 an auch Riga wiederholt berührte, machte er sich von 1874 an hier fest ansässig, trat in vielen Concerten auf und wirkte als Lehrer in der Rigaer Musikschule, dann in der Schule der Tonkunst. Darauf engagirte ihn Nic. Rubinstein, nachdem er ihn spielen gehört, als Lehrer an das Moskauer Conservatorium. Auch hier erwarb er sich als Pianist und Lehrer bald einen bedeutenden Ruf, und wurde nach Rubinstein's Tode 1881 Professor der Ausbildungs-Classen. Im Mai 1886 wurde er zum Professor ersten Ranges ernannt, am 1. Januar 1887 erhielt er den Stanislaus-orden III. Classe. P. ist außerdem Inspector der Musik am Kaiserl. Usatschewsky-Tschernjawsky-Institut. Von seinen Compositionen erschienen u. A.: Ein Clavier-Concert Es-dur mit Orchester, eine Sonate, Paraphrasen über Tschaikowsky's Opern, eine Ballade und kleinere Clavierstücke.

Pabst, Frl. Emilie, Chormitglied (Sopran) 1885—87.

v. Pachmann, Wladimir, Clavier-Virtuos, concertirte am 13. und 15. März 1885, und am 10. und 15. März 1887 im Gewerbeverein.

Pachmeier, Chormitglied 1860—62.

Paczkowska, Mad. Friederike, geb. Larbusch, vom Theater zu Reval, Heroinen, Characterrollen 1815—17, als Nachfolgerin der Dem. Schönhuth, die sie, wenn auch Organ und Declamation gefielen, geistig nicht voll erreichte. Zu ihrem Benefiz 1817 wurde ein von ihr verfaßtes Trauerspiel „Anna Nevil" gegeben.

de Padilla (y Ramos), Mariano. Vgl. Artôt. Er ist 1842 zu Murcia in Spanien geboren.

Paepke, Carl, Contrabassist seit 1866, Lehrer für Violoncellspiel.

Pahl, Friedrich, Stadtmusiker mindestens seit 1790. †, 82 Jahre alt, im Juli 1810.

Pahl, Friedrich Wilhelm, Musiklehrer, Inhaber eines Musik-Instituts um 1810. †, 51 Jahre alt, als Militär-Capellmeister am 20. März 1821.

Pahl, Friedrich August, als I. Hornist schon 1809, später als I. Oboer bis 1826 im Theater-Orchester, spielte auch Violine und Guitarre, ließ sich auf diesen Instrumenten öffentlich hören und gab auch eigene Concerte. Ging 1826 nach Moskau.

Pahl, Gottfried, um 1823 II. Oboer,

dann bis 1826 Violinist im Theater-Orchester, trat von 1825 an wiederholt im Concert auf, bildete sich unter Maurer in Hannover weiter und lebte später als Concertmeister in Moskau.

Palm, Martin, II. Tenorpartien 1872 bis 1874.

Palmini, Antonio, von der italienischen Oper in St. Petersburg, concertirte zusammen mit mehreren anderen Mitgliedern desselben Instituts am 15. September 1795 im Theater.

Pantaleoni, Tenorist aus Venedig, concertirte am 23. Februar 1842 im Theater. Er nannte sich „Begleiter des berühmten Clavier-Virtuosen Herrn Liszt", der aber erst einige Wochen später auftrat.

Papendik, Gustav, geb. um 1840 zu Tilsit, concertirte als Wunderpianist am 15. Januar 1846 und dann am 3. und 4. Januar 1857 im Schwarzhäupter. In den letzten beiden Concerten trat auch seine Schwester Ida (geb. 1842), welche Harfe spielte, mit auf.

Papritz, Chormitglied 1863–65.

v. Papritz, Frl. Eugenie, wirkte am 1. December 1882 in einem Concert von Carl Gregorowitsch mit.

v. Parrot, Friedrich, Sohn des wirklichen Staatsraths, Professors der Physik und Rectoris magn. der Universität Dorpat, Dr. Friedr. P., wurde in seiner Vaterstadt Dorpat und in der Schmidt'schen Erziehungsanstalt in Fellin gebildet. Er absolvirte auf dem Polytechnicum zu Dresden den Cursus als Civil-Ingenieur, wandte sich darauf dem Theater zu, erwarb sich unter dem Künstlernamen Piers eine geachtete Stellung als Heldendarsteller auf verschiedenen Bühnen, beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten, namentlich über die Reform des deutschen Theaters und führte zuletzt die Regie des Dramas in Bern und Oldenburg, als er 1869 als artistischer Director an das Rigaer Theater berufen wurde. In dieser Stellung blieb er, bis er sie am 28. März 1874 heimlich verließ. Seine Directionsjahre zählen übrigens zu den besseren, auf die die Rigaer Bühne zurückzublicken hat. Als Schauspieler trat er im Ganzen selten, aber nicht ohne Glück auf. Außerhalb des Theaters wirkte er als Declamator bei verschiedenen Aufführungen großer Musikwerke mit verbindendem Text mit (Oedipus. Ruinen von Athen. Manfred). Soll in Amerika leben.

Parys, Antoine, Violinist, concertirte am 20. September, 5. October und 23. November 1849 im Schwarzhäupter.

de Pasqualis, Carlo, Balletmeister aus Rom, nebst Gesellschaft (Frl. Albertine Scheller, Frl. Juliette Bossi, Frl. Selma Puschmann, Herren Chiarini, Alfonso und de Charles), gastirte im October 1857 an 5 Abenden.

Patti, Carlotta, geb. 1840 zu Florenz, durch ausgedehnte Reisen in Europa und Amerika bekannte Coloratursängerin, in jüngeren Jahren gleich ihrer jüngeren Schwester Adeline P. namentlich durch die phänomenale Ausbildung ihrer Höhe berühmt, concertirte in Riga am 19. November 1882. An ihrem Concert betheiligten sich ihr Gatte (der Violoncell-Virtuos de Munck), der Baritonist Bonetti und der Pianist Leitert. † 15. Juni 1889 in Paris.

Paul, Frl. Marie, vom Stadttheater zu Düsseldorf, I. und II. Mezzosopran-Partien, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel als Romeo und Donna Elvira. Als Sängerin und Darstellerin befähigt, aber noch wenig routinirt.

Paulina (recte Paulina Croati), Dem., von der italienischen Oper in St. Petersburg, concertirte am 26. August 1790 mit der Musikalischen Gesellschaft im Schwarzhäupter.

Paulmann, Carl Ludw. Friedrich, geb. am 11. März 1789 in Hannover, begann seine Laufbahn bei Director Tomola im Bergischen, ging dann nach Königsberg, Danzig &c., und 1814 nach Riga. Characterrollen, auch erste Baritonpartien (Don Juan) bis 1815. Er gastirte dann in Königsberg und Berlin, wo er 1817 gelegentlich einer Aufführung der „Räuber" den Theaterbrand mitmachte, war darauf beim Hoftheater in Hannover und kehrte 1821–22 nach Riga in seine alten Fächer zurück. Später war er u. A. noch in Kassel, und starb 1830 in Hannover während einer Probe. P. war einer der vorzüglichsten Characterspieler seiner Zeit. — Ueber seine beiden Gattinnen vgl. Philippine Bessel und Margarethe Werther.

Paulmann, Julius, Sohn des Vorigen, Mitglied des Vorstadttheaters 1836–37, darauf, nachdem er als Ruben debütirt, des Stadttheaters 1840–44. Komische Rollen und kleine Opernpartien. Später war er lange Jahre in Leipzig und beim Wiener Burgtheater und starb am 8. December 1874 während einer Vorstellung der „Räuber", nachdem er seine Rolle als Daniel eben beendet hatte.

Paulmann, Mad. Hulda, Gattin des Vorigen, und mit ihm beide Mal gleichzeitig engagirt, gab kleine Partien in Oper und Schauspiel und war auch Chormitglied und Tänzerin.

Pauly, Carl Eduard, war 1810 und später in Königsberg, wo er durch unangenehm brausendes Wesen und keineswegs

sonores Organ mißfiel. Besonders Kotzebue war sehr unzufrieden mit ihm, weßhalb er 1815 nach Riga ging. Hier, wie vorher, spielte er jugendliche Liebhaber, mit denen er sich abermals wenig bewährte. Dagegen zeigte er gleich damals große Anlagen für das komische Fach, zu dem er dann auch überging, und in dem er bis 1835 die größten Erfolge hatte. Nach Porsch lag sein Werth besonders darin, daß er für die meisten Darstellungen eine sehr characteristische Maske zu finden wußte. Er gastirte 1836—37 einige Mal im Vorstadttheater und starb in größter Dürftigkeit am 18. December 1837. — Von seinen drei Frauen war nur die erste Schauspielerin. Vgl. Marg. Werther.

Pauly, Anatole, Violinist, Schüler des Leipziger Conservatoriums, trat am 30. November und 4. December 1874 im Theater und in einem Concert der Frau Fedoroff-Murath auf. 1877 war er als Concertmeister der Langenbach'schen Capelle in Riga.

Pauly, Paul Julius Otto, geb. in Berlin am 28. April 1858, erhielt seine Schulbildung auf dem Luisenstädtischen Real-Gymnasium, und bereitete sich dann sogleich für die Bühnenlaufbahn vor, gehört mithin zu den wenigen Schauspielern, welche, ohne zunächst einen anderen Beruf zu ergreifen, direct von der Schulbank zum Theater gegangen sind. Als Knabe besuchte er oft die Vorstellungen des Königl. Schauspielhauses und sah dort einige Schöpfungen Ludwig Dessoir's, den er auch persönlich kennen lernte. Das wurde für seine Zukunft entscheidend. Nachdem er bei Oberländer Unterricht genommen und sich gleichzeitig auf der Privatbühne Urania einen Winter über practisch geübt hatte, trat er am 4. September 1877 als Prinz von Arragonien (Kaufmann von Venedig) am Hoftheater in Oldenburg zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Dieser Bühne gehörte er 3 Jahre an, darauf wirkte er in Bromberg, Crefeld, Sondershausen, Gera, Zürich, Aachen und Breslau. In Riga debütirte P. am 2. September 1889 als Narciß. Er bekleidet das Fach der ersten Characterrollen.

Paumgartner, Frl. Marie, dramatische Sängerin 1874—75.

Pauser, Johann Matthias, geb. 1747 zu Markheim i. d. Pfalz, 1779 bei der Boudinischen Gesellschaft in Leipzig und Dresden, war in Riga zunächst 1782—88 für gesetzte Liebhaber, Character- und komische, sowie für Buffo-Partien jeder Stimmlage engagirt. 1788 ging er zum Herzog von Kurland, kehrte aber 1792 nach Riga zurück, wo er außer komischen Rollen jetzt Väter und Heldenväter spielte. In allen diesen Fächern bewährte er sich als sehr brauchbarer Schauspieler, in komischen Gesangsrollen soll er nicht nur sehr launig, sondern auch originell gewesen sein. 1804 zog er sich in's Privatleben zurück. Das Adreßbuch von 1810 enthält seinen Namen noch.

Pauser, Mad. Anna Theresia, geb. 1755 zu München, spielte 1783—88 Nebenrollen, trat aber nur selten auf. Bei Rückkehr ihres Gatten, des Vorigen, lebte sie noch, scheint aber vor 1810 gestorben zu sein.

Pauser, Mlle Auguste Caroline, geb. um 1777, begann 1783 in Kinderrollen, verließ Riga mit ihrer Familie, kehrte mit ihr zurück, übernahm nach und nach größere Fächer und gab bis 1804 schließlich jugendliche Liebhaberinnen und erste Gesangspartien. Erste Sängerin war sie ferner 1809—11, als Schauspielerin trat sie zuletzt 1836—37 im Vorstadttheater auf. Von ihrem 16. Jahre an war sie eine beliebte und oft gehörte Concert-Sängerin gewesen und ist 1795—96 auch einige Mal als Pianistin aufgetreten. † am 23. September 1846. — Ihre jüngere Schwester Charl. Amalie, geb. um 1784, gab 1793—95 dann und wann Kinderrollen, verfolgte aber die Theaterlaufbahn nicht weiter. Später verehel. Consulentin Stieda, † im März 1854.

Pechül, Christoph, aus Brandenburg, Cantor des Doms und der Domschule 1690—96, wo er starb. Aus dem Jahre 1695 findet sich in den Rathsprotocollen die Nachricht: „Weil der Cantor der Domschule sich beim Examen blasender Instrumente als Zinken und Posaunen bedient, welches sich bei der noch währenden hohen Trauer nicht gezieme, soll ihm solches verwiesen werden".

Perera, Emanuel, holländischer Comödiant, mit Gesellschaft, spielte vom Mai bis September 1691 in Riga. Sein Theater war im Hofe der großen Gilde.

Pernitz, Hieron. Christoph, Musiklehrer, concertirte zwischen 1822 und 1834 wiederholt als Clarinettist und Guitarrist und starb am 9. August des letzteren Jahres.

Pertusio. Vgl. Barbieri.

Pesarovius, wahrscheinlich Dilettant, trat 1792—97 wiederholt als Pianist in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Peschka-Leutner, Frau Dr. Minna, bedeutende Coloratursängerin, geb. am 13. October 1839 zu Wien, engagirt hauptsächlich in Darmstadt, Leipzig, Hamburg und Köln, jetzt privatisirend, gastirte im Mai 1871 an 8 Abenden als Regimentstochter, Lucia, Rosina, Königin der Nacht und Frau Fluth.

Pestel, Albert, vortrefflicher Violinist,

geb. in Moskau, ausgebildet daselbst durch Klamroth, ferner durch David und Schradieck in Leipzig, Lauterbach und Sauret, reiste 3 Jahre in Deutschland und England, kam 1882 nach Riga und ließ sich in einigen Concerten hören, u. A. am 20. April mit Frl. Harff im Gewerbeverein. Um diese Zeit erhielt er auf A. Rubinsteins Empfehlung eine Berufung als Violin-Professor zum Conservatorium in Charkow, wo er einige Jahre wirkte. 1889 siedelte er auf kurze Zeit zur Kaiserl. russischen Musik-Gesellschaft nach Odessa über und befindet sich zur Zeit auf Reisen. In Riga concertirte er ferner noch am 24. Februar und 2. März 1888, abermals mit Frl. Harff. Mit derselben, sowie mit Professor Glehn, gab er im October 1889 drei Kammermusik-Concerte.

Peters, Carl, Chormitglied (I. Tenor) 1870—71, 1873—76.

Peters, Frl. Auguste, kleine Opernpartien, Chormitglied 1871—74.

Petersen, Frl. Luise, Chormitglied (Sopran) seit 1889.

Petersohn, vom Stadttheater in Magdeburg, gastirte am 1. November 1883 als König in der „Jungfrau v. Orleans".

Peterson, Theatermaler (vielleicht nur Gehilfe) 1783.

Petipa (auch **Petitpas**; jedenfalls angenommener Name, in einer Zeit, wo die berühmte Pepita de Oliva Furore machte), Herr und Mad., vom Hoftheater in St. Petersburg, gastirten im März 1863 an 8 Abenden.

Petit, Jean. Vgl. Louis Schwartz.

Petrick, Carl Ludwig, geb. am 4. Januar 1804 in Berlin, war dort Buch- und Musikalienhändler, als der seiner Zeit berühmte Gesanglehrer Benelli, auf die schöne Tenorstimme des jungen musikalisch gebildeten Mannes aufmerksam geworden, dieselbe für die Bühne ausbildete. P. sang hierauf in Königsberg, am 1. Juni 1828 debütirte er in Riga als Don Ottavio und bewährte eine große Kunstfertigkeit. Auch für Othello, Armand (Wasserträger) war er ein geschätzter Vertreter, ebenso war er ein gefeierter Masaniello, hatte aber, da die damals neue „Stumme" sehr oft wiederholt wurde, das Unglück, durch Ueberanstrengung den Schmelz seiner Stimme einzubüßen. Nachdem P. den ganzen Winter 1830—31 krank gewesen, ging er nach Lübeck, wo er wieder auftrat. 1835 kehrte er nach Riga zurück und trat in einigen Concerten auf, 1837 bis 1839 war er wieder, jetzt für kleinere Partien, im Theater engagirt. Zugleich fungirte er neben Rich. Wagner als Chor-Director. Nach seinem Rücktritt vom Theater wurde er als Gesanglehrer sehr gesucht. † am 13. November 1847. P. hat Verschiedenes für ein- und mehrstimmigen Gesang componirt. Fünf Lieder erschienen nach seinem Tode.

Petrick, Mad. Marie. Vgl. Dem. Schneider.

v. Petrikowska, Frl. Cäcilie Charlotte, muntere Liebhaberinnen 1856—57. Ging zum Hamburger Stadttheater.

Petrilli, Sgra Eleonore, Altistin, concertirte am 23. Januar 1875 im Gewerbeverein.

Petrow, Director einer russischen Opern-Gesellschaft, welche im Mai 1798 u. A. ein Mal im Theater spielte.

Petrowitz, P., Organist der katholischen Kirche 1832—45.

Petschke, I. Clarinettist 1852—53.

v. Pettenkofer, Otto, ein naher Verwandter des berühmten gleichnamigen Münchener Mediciners, ist 1827 in Augsburg geboren und entstammt einer der angesehensten dortigen Familien. Er genoß in den vorzüglichsten Anstalten seiner Vaterstadt eine gründliche Bildung und trat 1844 zunächst als Cadet in das erste bayrische Artillerie-Regiment. 1850 gab er dann den Kriegsdienst auf und wandte sich der Bühne zu, die er in München, Dresden, Lübeck, Mannheim und Graz mit Glück betrat. 1855—58 wirkte er in Riga als erster seriöser Bassist, scheint sich ganz besonders für lyrische Partien geeignet zu haben und war vermöge seines vollen, markigen, umfangreichen und angenehmen Organs sehr beliebt. Von Riga ging er nach Brünn und Danzig, ward aber durch eine Erschlaffung der Stimmbänder zum Aufgeben seiner hoffnungsvollen Laufbahn veranlaßt und übernahm, nachdem er sich die erforderlichen Kenntnisse rasch angeeignet hatte, die Stellung eines Directors der damals neubegründeten Gasanstalt zu Steyr in Ober-Oesterreich, welcher er noch vorsteht.

v. Pettenkofer, Frau Susanne, vom Hoftheater zu Dresden, Gattin des Vorigen, gastirte im Januar und Februar 1856 als Adalgisa, Regimentstochter und Agathe, gefiel, und erwies sich während ihres auf das Gastspiel folgenden Engagements, bis 1858, mehr und mehr als gute, gewandte Sängerin und Darstellerin, deren Abgang man bedauerte. In zweiter Ehe mit dem Bassisten Thümmel verheirathet, lebte sie später mit demselben abermals in Riga, gastirte im December 1872 zwei Mal als Jüdin und wurde 1876—78 für Mütter und Opernalte engagirt. War später eine Reihe von Jahren Mitglied des Stadttheaters in Libau.

Petzold, Frl. Antonie, vom Hoftheater in Dresden, gastirte im Februar und März 1873 an 3 Abenden als Jolanthe (König René's Tochter), Julie (Shakespeare), Mary (Doctor Robin) und Cölestine (Er muß auf's Land), wurde als Liebhaberin für die nächste Saison engagirt, ging aber im September 1873 nach Dresden zurück.

Pezold, L., Chef-Redacteur und geistvoller Schauspiel-Kritiker der „Rigaschen Zeitung" vom September 1869 bis Mitte 1879.

Pfaffe, Eduard, Clarinettist 1837—40.

Pfaffe, Franz, Hornist 1845—52.

Pfefferkorn, Louis, kleine Baßpartien und Schauspielrollen 1840—44, später Musiklehrer, zuletzt Inhaber des Hotel du Nord. Lebt seit einigen Jahren als Rentier in Berlin.

Pfefferkorn, zwei Dem., waren zwischen 1830 und 1833 für kleine Rollen und Chor engagirt.

Pfeiffer, Oscar, Pianist aus Wien, concertirte am 12. und 18. April 1847.

Pfeiffer, Johann, II. Clarinettist 1861 bis 1882, darauf pensionirt.

Pfeiffer, Hermann, von Hamburg, I. Baritonist 1868—70, später u. A. in Zürich und Nürnberg. Besonders beliebt als Nelusko.

Pfeil, 1858—59 Chormitglied.

Pfeil, Frl., Liebhaberinnen 1857, bis Ende October.

Pflaum, Ernst Carl Joh., Contrabassist und Posaunist 1853—56.

Pfob, Franz Jos., kam um 1810 mit einer Musikgesellschaft in's Land, trennte sich in Wenden von derselben, ließ sich später in Riga nieder und schloß sich hier einem kleinen Musikchor an, das, nur 6 Mann stark, hauptsächlich mit Blas-Harmonie-Vorträgen Vortreffliches leistete und später durch die Siegert'sche Gesellschaft verdrängt wurde.

Pfob, Julius, Sohn des Vorigen, geb. 1818 in Riga, besuchte die Domschule und wurde in der Musik durch Dorn, Nebentisch und Tauwitz, im Flötenspiel speciell durch seinen Vater unterrichtet. 1837 trat er als zweiter Oboer in's Theater-Orchester, 1845 zog er sich in's Privatleben zurück, bis er 1848, jetzt als erster Flötist, wieder am Theater engagirt wurde, eine Stellung, die er fast ununterbrochen bis zu seiner 1878 erfolgten Pensionirung bekleidete. Am 1. September 1866 beging er sein 25jähriges Dienstjubiläum durch eine Matinée im Theater. Er hat verschiedene Concerte gegeben und ist anderweitig mehrfach als Solist aufgetreten. Außer einer beträchtlichen Fertigkeit zeichnete er sich als Bläser besonders durch die Größe seines Tons aus. Neben seinem Theaterdienst hat er eine Menge von Schülern im Clavier- und Flötenspiel unterrichtet. †, nachdem er die letzten Lebensjahre durch Nervenleiden an jeder musikalischen Thätigkeit verhindert gewesen, am 8. Februar 1889.

Philipp, Frau Hildegard, Concert- und Oratorien-Sängerin aus Berlin, concertirte mit R. Ziebarth am 31. August 1889 im Dom.

Philippi, Louis Hermann, von Hamburg, I. Baritonist 1858—59, auch in verschiedenen Concerten thätig. Lyrischer Sänger mit schönem Organ, später 1866 bis 1885 in Wiesbaden, wo er in den Ruhestand trat.

Piccolo, Jean. Vgl. Louis Schwartz.

Pichanelli, Francesco, Theatermaler 1746.

Pichon, Franz, vom Stadttheater zu Köln, guter Baritonist 1845—46 nach vorausgegangenem Gastspiel.

Pichon, Mad. Anna, gastirte am 8. und 11. December 1845 als Roschana (Oberon).

Piers, Schauspielername des Directors F. Parrot.

Pierson, Mad., trat als Pianistin 1796 bis 1798, Mlle P. um dieselbe Zeit als Sängerin wiederholt in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Pietzker, Friedrich, Flöten-Virtuos aus Berlin, war 1805—31 I. Flötist im Theater und trat bis 1828 in einer langen Reihe von Concerten auf. Ausgezeichneter Bläser mit großem Ton, der als „Harmonika-Glockenton" gelobt wird. Mit Kopprasch zusammen hielt er um 1811 ein Musikalienlager. †, 54 Jahre alt, im Juli 1832.

Pietzker, Dem. Friederike, Tochter des Vorigen, später verehelichte Wittenburg, geb. um 1800, bildete sich zur Concert-Sängerin und trat zwischen 1818 und 1834 oft auf. † am 22. December 1838.

Pikaneser, Fritz, und Frau M. P., Chormitglieder (II. Tenor und Alt) seit 1886.

Pilzer, Friedrich, am 12. März 1837 zu Nordhausen am Harz als Sohn eines Predigers geboren, besuchte dort das Gymnasium und wurde, da es dem Vater bei zahlreicher Familie an den Mitteln gebrach, ihn studiren zu lassen, für den Kaufmannsstand bestimmt, dem er von seinem 15. bis 21. Lebensjahre angehörte. Während dieser Zeit steigerte sich in ihm die Neigung für Wissenschaft und Kunst und der Trieb zu literarischer und dichterischer Beschäftigung. Aesthetisch-kritische Aufsätze, Novellen, lyrische und epische Gedichte von ihm, die in verschiedenen Journalen er-

schienen, waren der Anlaß, daß er von älteren Freunden in dem Plane bestärkt wurde, umzusatteln und die Universität zu Berlin zu besuchen, wohin er sich, mit Empfehlungen an Professoren und Schriftsteller versehen, begab, um Geschichte, Philosophie, Literatur- und Kunstgeschichte zu studiren. Dort setzte er auch seine schon früher eifrig gepflegten Studien in Theorie und Geschichte der Musik fort, während er zugleich, um seinen Unterhalt zu gewinnen, für verschiedene Zeitungen arbeitete und Privatunterricht ertheilte. Zu Beginn des Jahres 1862 als Mitarbeiter für die damalige „Berliner Abendzeitung" engagirt, folgte er im Sommer 1863 dem Antrage, als Dramaturg und Secretär des ständischen Theaters in Riga zu fungiren, in welcher Stellung er, außer einer Anzahl von Fest-Prologen, das zur Feier von Shakespeares 300jährigem Geburtstag am 23. April 1864 aufgeführte Schauspiel in 2 Acten „Zwei Tage Dichterjugend", ferner das im December 1865 zur 200. Aufführung des „Freischütz" gegebene einactige Schauspiel „Des Freischützen Geburt" und noch andere Gelegenheitsstücke, resp. Festspiele verfaßte. Aus dieser Stellung schied er mit dem Ende des Jahres 1866 und hat seitdem der „Rigaschen Zeitung" als Mitredacteur angehört. Er verheirathete sich hier 1869. Sowohl in der früheren, von Aug. Pabst und dessen Sohne Louis Pabst geleiteten „Rigaer Musikschule", als auch in der später von Aug. Pabst gegründeten „Schule der Tonkunst" zu Riga gehörte er dem Lehrkörper als Vortragender für Geschichte der Musik an und wirkt in dieser Eigenschaft gegenwärtig seit einigen Jahren an der von G. v. Gizycki neu organisirten „Rigaer Musikschule". Ein von ihm verfaßtes, den Abend füllendes Lustspiel in 3 Acten „Der Herr Doctor hat das Wort" ist neuerdings vom Berliner Theater (Barnay) zur Aufführung angenommen worden.

Pinton, Mad., Sängerin, concertirte mit dem Sopranisten Todi am 23. April 1810, und im Juni 1814 im Schwarzhäupter.

Pique, E., Guitarrist aus Prag, concertirte am 12. und 16. Januar 1839 im Theater.

Pirani, Eugenio, Pianist, geb. am 27. August 1852 zu Ferrari in Italien, seit 1870 in Berlin lebend, concertirte am 10. März 1883 und 19. Januar 1888 im Schwarzhäupter. Im letzterem Concert führte er ausschließlich eigene Werke auf.

v. Pisecky, Ritter, Musikdirector der Capelle des Kaiserl. Leibgarde-Regiments, concertirte mit derselben vom 26. Mai bis 20. Juni 1877 in Schwarz' Concerthaus.

v. Pistrich, Frl. Wilhelmine, gab während des Mai 1854 verschiedene Liebhaberinnen-Rollen. War vor- und nachher in Reval.

Pitscher, Ludwig, ehemaliger Kammer-Musiker des Prinzen Heinrich von Preußen, dann beim Herzog von Kurland, wurde 1782 als Violoncellist von Vietinghof für dessen Privat-Capelle und für das Theater engagirt. Bekannter Meister seines Instruments. 1788 soll er nach Stockholm gegangen sein, scheint aber später bis um 1806 wieder in Riga gelebt zu haben.

Piwko, Wilhelm, Komiker, gastirte im August 1819 an 5, im März 1821 an 4 Abenden. Um letztere Zeit gehörte er dem Wilna'schen Theater an.

Pixis, Friedr. Wilh., Violinist, geb. 1786 zu Mannheim, † 8. October 1842 zu Prag, und sein Bruder Joh. Peter P., Pianist, geb. 1788 ebenda, † 10. December 1874 in Baden-Baden, besuchten Riga als Knaben und concertirten am 21. und 28. October und 11. November 1801, ferner am 28. Juli 1802 im Theater und Schwarzhäupter, und traten auch einige Mal in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Planer, Dem. Liddy Amalie, Schwägerin Richard Wagners. Erste und zweite Gesangspartien 1837—39, in ersterer Eigenschaft aber nur mehr stellvertretend. Debütirte am 25. October 1837 als Romeo. Entsagte der Bühne, um sich mit dem Garde-Lieutenant, Adjutant Carl Joh. Gust. v. Meck zu verheirathen.

v. Platonoff, Frau Julie, Kaiserl. russische Hofopernsängerin, concertirte am 23. November 1876 im russischen Club. Im April und Mai 1878 gastirte sie an 4 Abenden als Elsa, Elisabeth, Valentine und Margarethe.

Platowitsch, Boleslaw, Väter, Regisseur 1869—70. Ging als artistischer Director nach Freiburg.

Pleißner, Heinrich Christian, geb. 1756 zu Gotha, Nebenrollen in Oper und Schauspiel 1797—1803. Ging nach Hamburg.

Plentzner, Georg Wilhelm, Organist der Johanniskirche von 1739 an. Außer dieser Stellung hatte er auch den Organisten-Dienst in der Reformirten Kirche übernommen, was zu Differenzen mit der Administration der ersteren führte. Indessen blieb er in beiden Aemtern, bis er 1748 freiwillig abtrat. Später war er, mindestens bis 1775, Organist der Jesuskirche.

Plettner, August, Schauspieler und Sänger, gastirte im August 1819 an 6 Abenden, und war vom Februar bis Juni

1828 engagirt. War bis dahin beim St. Petersburger Hoftheater gewesen. Talentvoller Schauspieler, begabt besonders für Naturburschen.

v. Plittersdorf, Frau Olga, Anstandsdamen 1864—65, † um 1878.

Block, Frl. Pauline, Chormitglied 1852 bis 1854.

Bloß, Kurt, I. Clarinettist seit 1887.

Plotho, Carl Heinrich, Nebenrollen 1807—11.

Pluge, Rudolf, von Breslau, begabter I. Baritonist 1850—52. War auch fertiger Clavierspieler.

Poddig, F. J., von Reval, II. komische Partien 1860—61.

Pöschel, Mad., gehörte 1777 zur Seyler'schen Gesellschaft am Rhein. Sie war fast nur Sängerin, außerdem eine fertige Flötenbläserin. In Riga ist sie nur als ständige Begleiterin ihrer Kinder Caroline, Amalie und Gustav gewesen. Mit ihnen war sie bis 1806 in Wien, dann bis 1809 in Riga, dann in Reval, 1812—13 wieder in Riga, später in St. Petersburg. Caroline P., die ältere und bedeutendere Schwester, war erste jugendliche Liebhaberin und jugendliche Sängerin. Sie gastirte außerdem im März und April 1814 noch an 7 Abenden und wurde ungefähr ein Jahr später in Breslau gefeiert. Amalie P. gab zweite jugendliche Rollen in Oper und Schauspiel, Gustav P., welcher sich beim zweiten Engagement der Familie von derselben getrennt hatte, trat in kleinen Rollen auf. — Ein P. war ferner 1824—26 Liebhaber, eine P.'sche Kindergesellschaft, bestehend aus Malchen P. (7 Jahre), Carl P. (8 Jahre), und Gustav Rundthaler (10 Jahre), gastirte am 14. August 1823 mit Aufführung von „Der Schauspieler wider Willen" und „Der Vetter aus Bremen".

Pogrell, kleine Rollen, Chormitglied 1837—38.

Pogrell, Dem. Caroline Luise, kleine Rollen, Chormitglied 1838—39.

Pohl, Ferdinand, Virtuos auf der Glas-Harmonika, concertirte am 24. April 1805 im Theater.

Pohl, Bernhard, vom Hoftheater zu Dessau, geschätzter 1. Baritonist 1860—61. Er ist am 4. December 1838 zu Köln geboren, wo er auch zuerst debütirte. Nach Aufgabe seiner Sängercarrière ward er Impresario einer italienischen Gesellschaft, dann selbstständiger Theaterunternehmer in Lemberg, einige Jahre war er Director der Italienischen Oper in St. Petersburg und Moskau, seit 1874 ist er unter dem Namen Pollini durch seine erfolgreiche Directionsführung in Hamburg berühmt geworden.

Pohl, Ernst, Chormitglied (I. Tenor) 1881—86.

Pohl, Emil, geb. am 26. Mai 1824 in Königsberg als Sohn eines höheren Militärbeamten, mußte, da sein Vater bald starb, als Glied einer sehr zahlreichen Familie bereits früh einen Beruf ergreifen und wurde Landmesser bei der Militärverwaltung in Ostpreußen. Nur wenige Jahre jedoch hielt er es in diesem Berufe aus, ging sodann, einem inneren Drange folgend, zum Theater und wirkte als Tenor-Buffo, dann als Oberregisseur an den Hofbühnen von Schwerin (unter F. v. Flotow, mit dem er in persönlicher Freundschaft stand) und Kassel, sowie am Berliner Victoriatheater. Bedeutende Erfolge mit einigen dramatisch-literarischen Versuchen veranlaßten ihn jedoch, seine Bühnenthätigkeit wieder aufzugeben. Später, von 1876 ab, übernahm er die Direction des Stadttheaters in Bremen, 1883 bis 1885 die des Rigaer Interimstheaters, im Uebrigen hat er sich seitdem nur noch literarisch beschäftigt. Neben Kalisch ist P. wohl der bedeutendste und gefeiertste Vertreter der alten guten Berliner Posse, und es giebt kaum eine deutsche Bühne, auf der seine Stücke nicht mit Erfolg gegeben worden wären. Auch als lyrischer Dichter hat sich P. mit Erfolg versucht, Dichtungen von ihm finden sich in verschiedenen Anthologien zerstreut. Seine Bühnenwerke erreichen fast die Zahl Hundert. Auf der Rigaer Bühne war er von 1857 ab durch die folgenden Possen, Lustspiele 2c. vertreten: Sachsen in Preußen; Der Grille; Der Barbier und sein Pflegekind, oder: Eine Million für einen Erben; Im Circus, oder: Berlin und Leipzig (Der Jongleur); Herr Meidinger und sein Contrabaß; Unruhige Zeiten, oder: Lietze's Memoiren; Eine leichte Person; Seine Dritte, oder: Amerika und Spandau; Bruder Liederlich; Namenlos, oder: Die Geheimnisse der Theaterwelt (mit Kalisch); Klein Geld; Zeitgemäß, oder: Universalmittel und ihre Wirkung; Flotte Burschen von der Flotte, oder: Krieg mit Dänemark; Aus bewegter Zeit; Die Sterne wollen es; Auf eignen Füßen (mit Wilcken); Eine verfolgte Unschuld (mit Langer); Lucinde vom Theater; Zahnschmerzen; Salon Jäschke; Die drei Langhänse; Der Sieg der Feier (Zur Luther-Säcularfeier); Des Volksliedes Huldigung (scenischer Epilog zur Kreutzerfeier); Die sieben Raben; Die Schulreiterin; Vom Landwirthschaftlichen Ball; Festspiel zur Schillerfeier

1884; Die blaue Grotte. — P. privatisirt in Berlin.

Pohl, Wilhelm, I. Violinist seit 1887.

Pohlers, Carl, Chormitglied 1853—54.

Pohlig, Carl, Königl. schwedischer Hof-Pianist, geb. am 29. Januar 1861 in Bad Teplitz, besuchte das Gymnasium in Weimar, und wurde schon als Knabe von Liszt in dessen Schülerzahl aufgenommen. Er concertirte mit großem Erfolg in den bedeutendsten Städten, war einige Zeit als Lehrer in Sondershausen thätig und wirkte 1885—88 an der Rigaer Musikschule. Als Pianist debütirte er in Riga öffentlich am 6. September 1885 in dem damaligen Abschieds-Concert der Laube'schen Capelle. Aus der Reihe der Concerte, die er darauf theils selbst gab, theils durch seine Mitwirkung unterstützte, seien nur die folgenden erwähnt: ein Auftreten im Theater am 11. December 1885; zwei Cyclen von Kammermusik; ein Cyclus sämmtlicher Sonaten von Beethoven (8 Abende), und ein clavier-historischer Cyclus (5 Abende). Die letzteren beiden Cyclen gab er zum Besten des Bayreuther Patronatsfonds. P. zeigte sich als ein Künstler von idealem Streben und Pianist von bedeutender Fertigkeit. Seine ersten Lorbeeren erwarb er sich auf dem Gebiete der modernen Virtuosität, daneben neigte sein Naturell von Haus aus wohl am Meisten der neueren Romantik zu. Aber auch im Classischen ließ er mehr und mehr eine gründliche Vertiefung erblicken. Namhafte Begabung bewies er auch als Componist. Während seines Rigaer Aufenthaltes schrieb er zwei Symphonien, die durch die Laube'sche Capelle in Majorenhof aufgeführt wurden. Die erste, „Durch Weltenräume", war voll genialer Ungebundenheit, nichtsdestoweniger aber vielverheißend, die zweite, „Helden-Tod und Apotheose" gab sich bereits ungleich geklärter. Auch eine Romanze für Violine, sowie mehrere Lieder sind in Riga gehört worden. P. wirkte nach seinem Weggange einige Zeit mit Anerkennung in Berlin und ist seit dem März 1889 als erster Clavierlehrer an der Musikschule des steiermärkischen Musikvereins in Graz angestellt.

Pohlmann, Dem. Emilie, geb. 1800 in Berlin, erste Sängerin des Stadttheaters in Hamburg, ehemals bedeutende Sängerin, die neben Henriette Sontag Triumphe feierte, gab in den Jahren 1825, 1826, 1827, 1828 und 1833 ausgedehnte Gast-Cyclen in Riga und wurde auch hier gefeiert, wie lange vor ihr keine Sängerin. Ihre Erfolge verdankte sie, ohne schön, und ohne im Besitze einer sehr starken oder umfangreichen Stimme zu sein — sie beherrschte nur 1½ Octave —, hauptsächlich der Lieblichkeit und Glätte ihres außerordentlich geschulten Gesanges, der Harmonie ihrer Erscheinung und der Grazie ihres Anstandes. Fanchon, Susanne und die Schöne Müllerin waren ihre erfolgreichsten Leistungen. Sie verlor aber ihre Stimme früh, und bereits bei ihrem letzten Gastspiel, das in ein bis 1835 dauerndes Engagement auslief, war von dem früheren Reiz wenig übrig geblieben. Zum Schauspiel übergegangen, gab sie 1838—39 vorwiegend Anstandsdamen und ältere Fächer, eben so lange ertheilte sie Gesang-Unterricht, und verließ Riga dann bald. Seit 1828 war sie mit Professor Kreßner (vgl. d.) verheirathet gewesen, von dem sie 1837 wieder geschieden wurde. † am 16. Juli 1875 in Bernburg.

Pohrt. Rigaer musikalische Familie, deren eifrige und vielfach sehr verdienstvolle Betheiligung an dem hiesigen Kunstleben sich bereits durch mehrere Generationen verfolgen läßt. Ihr erster uns bekannter Vertreter, der Aelteste und Stiftungs-Calculator Georg Pohrt (geb. 15. Juli 1765, † 29. Januar 1837), scheint als ausübender Spieler nicht aufgetreten zu sein, war aber ein begeisterter Kunstfreund und mindestens von 1796—1818 Vorsteher der Musikalischen Gesellschaft. Sein ältester Sohn

Pohrt, Carl Wilhelm, in Riga geboren am 2. September 1799, erhielt theils durch den Vater, theils durch den Musiklehrer Krille sorgfältigen Unterricht und entwickelte sich so schnell, daß er durch sein brillantes Spiel und durch seine Fertigkeit im Blattspiel schon im Knabenalter Aufmerksamkeit erregte. Bereits im Jahre 1808 trat er in der Musikalischen Gesellschaft mit einem Clavier-Concert von Dussek auf und ließ sich eine Reihe von Jahren noch öfter vor demselben Zuhörerkreise hören. Er wählte indessen nicht die Musik zum Lebensberufe, sondern bezog die Universität Dorpat und studirte von 1819—1822 Jurisprudenz, wobei er sich in der musikalischen Theorie, sowie im Clavier- und Violinspiel durch Selbststudium weiterbildete. In Dorpat wurde er bald in musikalische Professorenkreise, sowie in das v. Liphardt'sche Haus gezogen und machte sich, als Solist, Begleiter, Quartettspieler, auch als Arrangeur von Concerten ihm empfohlener Künstler zu einem wichtigen Mitträger des dortigen Musiklebens. Nach Riga zurückgekehrt, wurde P. im Hause des Aeltesten Johann Heinrich Hollander bekannt, heirathete die älteste Tochter desselben und wurde dadurch, da in der H.'schen Familie sämmt-

liche hiesige und durchreisende Künstler verkehrten, dem Rigaer Kunsttreiben immer näher gestellt. Ausübend betheiligte er sich lange Zeit an allen Concert-Aufführungen, in der Musikalischen Gesellschaft, in deren Vorstand er aufgenommen worden war, entwickelte er eine vielseitige Thätigkeit. 1833 wurde er Mitgründer der Liedertafel, die er 1835—36 als Musikvorsteher (Dirigent) leitete, die ihn später zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte, und die sein Andenken heute noch dadurch ehrt, daß sie seine Namens-Chiffre C. P. neben der H. Dorn's in ihrem Wappen, auf ihrer Fahne 2c. führt. Seinem Verhältniß zur Rigaer Liedertafel verdankt auch eine große Anzahl von ihm componirter Männer-Quartette ihre Entstehung. Manche von ihnen werden noch jetzt gesungen, einige sind auch gedruckt. Außerdem schrieb er Lieder für eine Singstimme, Tänze für Clavier und vierhändige Arrangements von Orchesterstücken. — P. starb als Secretär des Wettgerichts am 8. Februar 1844 an der Kehlkopf-Schwindsucht.

Pohrt, Dem. Sophie Caroline, Schwester des Vorigen, geb. 3. Februar 1801 in Riga, † am 20. August 1857 als Frau Pander, war eine gebildete Clavierspielerin. 1819 trat sie in der Musikalischen Gesellschaft mit einem Concert von Beethoven auf.

Pohrt, Georg Heinrich, älterer Sohn von Carl Wilhelm P., geb. in Riga am 4. December 1837, besuchte das Gouvernements-Gymnasium, studirte 1859—65 in Dorpat Jurisprudenz, darauf im Leipziger Conservatorium Musik, starb aber bereits am 7. Juni 1867 zu Bek, im Canton Waadt.

Pohrt, Alexander, jüngerer Bruder des Vorigen, empfing gleich Diesem nachhaltige Musik-Eindrücke schon im Elternhause. Musikunterricht erhielt er von verschiedenen Lehrern theils in Riga, theils während seiner späteren Erziehung in Birkenruh, theils auch noch als Dorpater Student, zuletzt von O. Rötscher. Sein ausgesprochenes Musiktalent, sowie die Erfolge, die er bei mehrfacher Mitwirkung in Concerten, sowie beim Arrangiren, Einstudiren und selbstthätigen Leiten von solchen fand, bestimmten ihn wohl, im Conservatorium zu Leipzig fernere Ausbildung zu suchen, doch gab er diesen Plan nach weiterer Ueberlegung wieder auf und trat in den Eisenbahndienst. In Riga ist er dabei auch als Clavierlehrer mit Erfolg thätig gewesen, bis die wachsenden Anforderungen seines Amtes es nicht weiter zuließen. P. hat Clavierstücke und Lieder componirt. Wie seinem Vater, so verdankt auch ihm aber hauptsächlich die Männergesangs-Literatur schätzbare Bereicherungen. Zu seinen gelungensten Compositionen auf diesem Felde gehören: Mein liebster Aufenthalt; Sonne taucht in Meeresfluthen; 2c.

Polegreen-Bridgtower, Violoncell-Virtuos, concertirte mit der Musikalischen Gesellschaft am 11. Juli 1804 im Theater.

Pollack, Anton, Waldhorn-Virtuos, concertirte am 3. Juli 1794, 18. März 1795 und 19. October 1801 im Theater, im Mussensaal und in der Musikalischen Gesellschaft.

Pollack, Frl. Ernestine, von der Berliner Hofoper, erste Sängerin 1862—63, 1865—66. In der Zwischenzeit gastirte sie am 23. April 1865 ein Mal als Eudoxia. Ihre Stimme war weich und angenehm, wenn auch nicht stark, sie hatte aber dramatischen Ausdruck, und ihre Coloratur war tadellos. Trat in mehreren Concerten auf.

Pollert, Carl Ludwig, vom Danziger Theater, Helden und Liebhaber 1827—28, nach vorausgegangenem Gastspiel, ferner 1838—39.

Pollert, Mad. Caroline, geb. Zeibig, vom Wiener Hofoperntheater, früher in Magdeburg und Frankfurt a. M., gastirte vom Februar 1838 bis zum Ende der Saison und war dann bis 1839 als erste Sängerin engagirt. Eine weitere Verlängerung des Engagements zerschlug sich an Gagen-Differenzen. Die Urtheile über das Künstlerische ihres Gesanges gingen sehr aus einander, sicher besaß sie aber eine glockenreine, metallreiche, wohllautende Stimme, einen dramatisch warmen Vortrag und ein ausdrucksvolles Spiel, und war sehr beliebt. Hauptrollen waren Norma, Julia, Jessonda, Rebecca, Alice, Vestalin, Camilla 2c. — Sie wurde von dem Vorigen, ihrem Gatten, in Riga geschieden, verheirathete sich in zweiter Ehe mit dem ehemaligen Cameralhofsbeamten Alex. Dreßler, blieb noch einige Zeit in Riga und gab bis 1841 einige Concerte. 1844 war sie in Hamburg engagirt, 1849 in Köln, 1851 in Rostock.

Polletin, Frl. Auguste, vom Thalia-Theater in Hamburg, Solotänzerin 1845 bis 1846. Verheirathete sich mit Concertmeister Weller.

Pols, Theatermitglied 1833—34.

Poorten, Arved, geboren 1836 in Riga, stammt aus einer baltischen Patrizierfamilie. Sein Vater Woldemar Alexander P., Schiffsrheder, Fabrikant und Rathsherr, u. A. an dem Zustandekommen des 1836er Musikfestes und an der Wiederaufrichtung des Theaters im Jahre 1837 in hervorragender Weise betheiligt, war ein begeisterter Musikdilettant,

der in seinen jüngeren Jahren als geschmackvoller Tenorsänger auch activ in das Rigaer Musikleben eingriff und, selbst ein respectabler Violaspieler, in seinem Hause eifrig die Kammermusik cultivirte. Diese liebevolle Musikpflege, sowie der rege Verkehr einheimischer und auswärtiger Künstler im elterlichen Hause weckte auch in den Kindern früh die Liebe zur Kunst. Arved P. erhielt vom 11. Jahre an Unterricht im Violoncellspiel, erst durch C. v. Lutzau, und nach dessen Abgange durch Markus, und war in seinem 14. Jahre so weit vorgeschritten, daß er an dem häuslichen Quartett, in dem unterdessen sein älterer Bruder Woldemar (vorzüglicher Dilettant, jetzt Arzt in Riga) die erste Violine übernommen hatte, theilnehmen konnte. Nachdem er in einem in Riga gegebenen Concerte Beifall gefunden, ging er zur weiteren wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung nach Dresden, wo F. A. Kummer und Jul. Otto seine Lehrer wurden. Schon damals erklärte ihn der Erstere für würdig, neben den beiden Riccius, J. Wasielewski und Marie Wieck in dem dortigen Verein für Kammermusik den Platz am Violoncell einzunehmen. Trotzdem studirte P. von 1856 an noch längere Zeit unter F. Servais und B. Damcke in Brüssel weiter, wo er ein Jahr später den ersten Preis erhielt und von den dortigen Notabilitäten, Fétis, Léonard &c. anderweitig ausgezeichnet ward. Unterdessen waren zwei seiner Compositionen, die Männerquartette „Aa und Embach“ und „Am Heiligensee“, aus einer von der Rigaer Liedertafel veranstalteten Concurrenz als Sieger hervorgegangen. Nach Erlangung seines Diploms in Brüssel concertirte P. in Riga, Mitau, Dorpat, Reval &c. und kehrte dann zu neuen Studien zu seinen Brüsseler Meistern zurück. Seinen Namen als Violoncell-Virtuos schuf er sich jetzt hauptsächlich durch die Concerte, die er in Brüssel und anderen belgischen Städten, sowie 1859 in Paris und London gab. 1860 kehrte P. nach Rußland zurück, legte eine zweite Concert-Tournée durch die baltischen Provinzen zurück und wurde in St. Petersburg im Orchester der italienischen Oper, gleichzeitig auch im Conservatorium angestellt, wo er neben Dawidoff als Lehrer der jüngeren Violoncell-Classe wirkte. In diesen Stellungen blieb er lange Zeit. Der anstrengende Orchesterdienst führte jedoch mit den Jahren ein Ohrenleiden herbei, welches ihn zwang, 1874 seinen Abschied zu nehmen. Eine feste Anstellung hat P. später nur noch ein einziges Mal übernommen, indem er sich zwei Jahre lang als Solo-Violoncellist (ohne Orchesterdienst) bei der Warschauer Musikalischen Gesellschaft engagiren ließ. Hier organisirte er mit Wieniawski und den Geigern Gorski und Trombini auch einen Kammermusik-Cyclus, der großen Erfolg hatte. Außerdem hat er seine Zeit zu weitausgedehnten Reisen benutzt, die ihn in Gegenden führten, welche gänzlich abseits von der sonst üblichen Virtuosen-Fahrstraße liegen. Schon 1868 unternahm er mit dem Pianisten Ewertz eine Tour, die ihn in die Wolga-Gegenden und Krim führte. Nach seinem Austritt aus dem Orchester der italienischen Oper trat er mit seiner Gattin, als Concertsängerin, und demselben Pianisten eine Reise an, die ihn durch ganz Sibirien bis Japan führen sollte, durch Ewertz' Tod aber an der sibirischen Grenze unterbrochen ward. Bis über den Ural führte ihn noch das Jahr 1887, auch im Kaukasus hat P. concertirt, in Livadia wurde er zu einem Hofconcert geladen. Die Erlebnisse und Erfahrungen seiner Reisen hat er in den Schriften „Une tournée artistique dans l'Intérieur de la Russie“, und „Un coin perdu de la Russie“ niedergelegt, die in Brüssel und Paris erschienen. Sein letztes literarisches Werk, mit dem er sich von der Oeffentlichkeit zu verabschieden gedenkt, ist 1889 zunächst in französischer Sprache erschienen und führt den Titel: „Testament d'un Musicien“. Eine deutsche Ausgabe soll folgen. — P. hat die letzten Jahre meist in Paris seinen Wohnsitz gehabt. Von seinen Compositionen, meist für Violoncell, sind einige in Mainz (Schott), Berlin (Ries & Erler), Brüssel und Paris erschienen, die meisten aber ungedruckt.

Popper, David, berühmter Violoncellist. Vgl. Menter. Er ist am 6. Juni 1845 in Prag geboren und war einige Jahre bei der Wiener Hofoper angestellt. Von seiner Gattin Sophie Menter ist er seit 1886 geschieden.

Poppi-Majerani, Sgra Amalie, I. Altistin vom italienischen Hoftheater in St. Petersburg, concertirte am 22. Februar 1847 im Theater und wirkte am 2. März in einem Concerte Salvi's mit.

Porsch, Schauspielerfamilie. Ihr ältestes hier in Betracht zu ziehendes Mitglied, Arnold Heinrich P., war in Königsberg als Sohn des Consistorialraths P. geboren. Er hatte Rechtswissenschaft studirt, wirkte in Liv- und Kurland als Lehrer, ward in St. Petersburg Professor beim Cadettencorps, lernte hier die Nachfolgende kennen, folgte ihr bis Weimar und heirathete sie, nachdem er in Weimar als Theaterdichter angestellt worden. Später organisirte er eine eigene Schauspiel-

truppe, 1760—65 führte er die Direction in Mainz, ferner diente er als Secretär des Gouverneurs von Westphalen und hatte die Absicht, den Rest seines Lebens in seiner Vaterstadt zu verbringen, als er auf der Reise dahin um 1770 in Danzig starb. Zu Riga hat er keine bestimmteren Beziehungen gehabt.

Porsch, Mad. Rosina Dorothea, Gattin des Vorigen, hatte zwischen 1743—55 als Dem., wahrscheinlich aber als Madame Richter der Hilferding'schen Gesellschaft angehört und mit derselben in St. Petersburg und Riga gespielt. Später ging sie nach Weimar, und mit dem Vorigen u. A. nach Mainz, und spielte dann eine Zeitlang bei der Ackermann'schen Gesellschaft in Braunschweig. Zeitweilig von ihrem Gatten getrennt, hatte sie sich soeben mit demselben wieder vereinigt, als sie Wittwe ward. Der Tod ihres Gatten veranlaßte sie, die eben aufgegebene Schauspieler-Laufbahn von Neuem aufzunehmen, und so kam sie im April 1771 zu Scolari oder dessen Nachfolger nach Riga, ging bald darauf nach Königsberg und starb dort um 1775.

Porsch, August Heinrich, Sohn des Vorigen, war am 10. October 1759 in Weimar geboren. Der Plan, ihn Theologie studiren zu lassen, mußte mit dem Tode des Vaters aufgegeben werden, und so begann P. 1771 in Riga die Schauspieler-Carrière. Ungefähr ein Jahr später folgte er der Mutter nach Königsberg und trat bei der Schuch'schen Gesellschaft auf. Hier nahm sich seiner der Schauspieler Schmidt an, der sein Talent erkannte und ihn vom komischen Fache und Ballet, in dem er anfänglich meist gewirkt hatte, in das der Liebhaber und jugendlichen Helden überführte. P., der nach dem Tode seiner Mutter für sich und zwei Brüder sorgen mußte, befand sich in sehr drückender Lage, und er folgte gern, als ihm 1780 Hündeberg eine bessere Stellung in Riga bot. Hier blieb er, von Vietinghof 1782 mit für das neue Theater gewonnen, zunächst bis 1784, ging einige Monate nach St. Petersburg, wurde aber durch Meyrer und Koch in demselben Jahre zurückberufen. 1789 bereits zum vollen Künstler gereift, folgte er Koch nach Mainz und Frankfurt a. M., gastirte in Danzig, Berlin ꝛc. und wurde hier an der Seite von Iffland und Fleck gefeiert. Von 1796 gehörte er dann dem Rigaer Theater ununterbrochen bis zu seinem Tode an, der am 30. August 1823 erfolgte. Seine letzte Rolle war am 8. April 1823 der Oberbramin im „Zauberglöckchen". P. ist nach und nach auf allen Gebieten der Schauspielkunst thätig gewesen. Als großes Talent schon in seinen jungen Jahren anerkannt, entwickelte er sich zum Meister, als er Gelegenheit fand, Koch als Vorbild nachzueifern. Bereits in den 1780er Jahren, wo er noch Liebhaber spielte, galt er für die erste Kraft neben Christ, später forderte er als Characterspieler in den schwierigsten Rollen, wie Lear ꝛc. zur Bewunderung heraus. Und um so höher zu veranschlagen waren diese Erfolge, als P. vom jüngeren Alter an nur eine schwache Brust hatte. Von dem ungemeinen Ansehen, in dem er bei Collegen und Publicum stand, zeigte die am 21. April 1821 begangene Feier seines 50jährigen Künstler-Jubiläums, wie auch die Todtenfeier, die das Theater ihm am 4. September 1823 auf der Bühne veranstaltete. — P. war zwei Mal verheirathet. Ueber seine erste Frau vgl. unter Wirsing. Seine zweite Frau, die er 1799 geheirathet hatte, war eine geborene Gantner, und ist, wenigstens nach ihrer Verheirathung, auf dem Theater nicht aufgetreten.

Porsch, Rosalie Henriette, geb. 1805, begann 1814 in Kinderrollen, gab am 2. October 1817 als Julie (Räuschchen) ihre erste größere Rolle, spielte darauf naive Liebhaberinnen, für welche sie bedeutende Begabung zeigte, ging aber ihrem Vater, dem Vorigen, schon am 16. November 1822 im Tode voraus. — Zwei andere Kinder von Heinr. Aug. P., August und Conrad, traten als Kinder auf, verfolgten aber die Schauspielerlaufbahn nicht weiter.

Porsch, Franz, Bruder von Heinrich August P., geb. 1764 in München, gab von 1782 an zweite Bediente und Nebenrollen und starb 1788.

Porsch, Frau Caroline. Vgl. v. Hoym.

Porth, Willy, geb. 1864 in Hannover, entstammt einer durch mehrere Generationen bekannten Schauspieler-Familie, sein Vater ist z. Z. noch ein angesehenes Mitglied des Dresdener Hoftheaters. P. sollte, nachdem er die Kreuzschule absolvirt, studiren, hatte aber im Dresdener Hoftheater allzu bestimmende Eindrücke erhalten, um sich nicht selbst zur Bühne hingezogen zu fühlen. Seine Ausbildung besorgte 1½ Jahre lang sein Vater. Während dieser Zeit erfolgte am 20. April 1882 sein erstes Debüt als Pylades, und zwar in Reichenberg in Böhmen, wohin ein Dresdener Ensemble einen Gastspiel-Ausflug unternahm. 1883 übernahm er sein erstes Engagement am Hoftheater zu Altenburg, wo er zwei Jahre blieb, darauf wirkte er je ein Jahr an den Stadttheatern zu Hamburg, Brünn und Graz, und kam 1888 nach Riga. Bei seinem Scheiden von

Altenburg verehrte ihm der Herzog sein Bild nebst einer kostbaren Brillantnadel. Ging 1889 zum Hoftheater in Kassel.

Possart, Ernst, berühmter Character-Spieler, geb. am 29. April 1841 zu Berlin, engagirt in Breslau, Bern, Hamburg und München, wo er 1878 zum Schauspiel-Director erhoben wurde, gastirte im Mai 1886 an 7 Abenden als Shylock, Nathan, Narciß, Lear, Richard III. und Hamlet.

Postel, Rudolf, war am 20. Mai 1820 als Sohn des Cantors und Organisten Benj. P. zu Parchwitz a. d. Katzbach bei Liegnitz geboren. Seinen ersten Musik-Unterricht erhielt er von seinem Bruder Emil P., der sich nachmals als Schriftsteller auf dem Gebiete der musikalischen und allgemeinen Pädagogik bekannt gemacht hat. Als Zögling des Lehrer-Seminars zu Bunzlau wendete P. seine Neigung im Umgange mit dem dortigen Musikdirector Karow immer mehr der Musik zu, und trat darauf in das Königl. Institut für Kirchenmusik über, wozu ihm die Provinzial-Schulbehörde hülfreiche Hand bot. Seine Lehrer wurden hier Aug. Wilhelm Bach, Ed. Grell und Pianist Killitschgy. Fleiß und Interesse widmete er besonders dem theoretischen und dem Orgelstudium. Von hier ging P. als Musiklehrer zu der Hollander'schen Anstalt in Birkenruh. Mit ihren Zöglingen, unter Heranziehung einiger externer Kräfte, veranstaltete er eine Anzahl weltlicher und geistlicher Chor-Aufführungen, u. A. des „Paulus" von Mendelssohn, zu dem er die Begleitung für Clavier zu 4 Händen setzte. Ende 1849 gründete P. in Wenden die spätere Gähtgens'sche, jetzt Vierhuff'sche höhere Töchterschule, siedelte aber schon im September 1850 nach Mitau über, wo er am 1. October desselben Jahres als Musikdirector und Organist der Trinitatiskirche angestellt wurde. Seitdem ist er der Mittelpunkt und die Triebkraft des dortigen Musiklebens gewesen, hat sich aber auch in Riga durch wiederholtes Auftreten als Orgel-Virtuos bekannt gemacht. † am 7. Mai 1889 in Mitau. Von seinen Compositionen sind gedruckt: Heimathlied, gemischtes Quartett mit Clavier, op. 1. (Berlin, Eßlinger); Sonate op. 2 (ebendaselbst); 3 geistliche Gesänge am Clavier, op. 4 (ebendaselbst); 6 weltliche Gesänge am Clavier, op. 5 (ebendaselbst); Psalm VIII für Männerchor und Orchester, op. 3, aufgeführt zum schlesischen Musikfest in Jauer; 6 biblische Sprüche, 2stimmig (Leipzig, Körner); 150 Choralvorspiele für Orgel oder Harmonium (Mitau, Besthorn); Choralbuch für Kirche, Schule und Haus (ebendaselbst); 10 Kinderlieder (Berlin, Ries & Erler); Fingerübungen zur Ausbildung des Anschlags 2c. — Ungedruckt oder lithographirt sind: Eine Ouverture, der 93. und 130. Psalm, ersterer mit Orchester (sämmtlich in Riga gehört), eine Anzahl Motetten und kleinere Chorsätze.

Potentini, Mad. Appia, I. Altistin der Opera nationale in Paris, concertirte mit Mlle de Vere und Herrn Miranda am 10., 12. und 15. August und 16. September 1882 im Saale des Wöhrmann'schen Parks und im Schwarzhäupter.

Poulleau, Fagott-Virtuos, concertirte 1780 in Riga. 1804 stellte er ein von ihm erfundenes Orchestrion (Tasten-Instrument) aus.

Praeger, Musikdirector Heinrich, aus Königsberg, Componist und Violinist, concertirte am 11. und 24. September 1816 in der Musse und im alten Palais.

Pratté, Ant. Ed., Königl. schwedischer Concertmeister, Virtuos auf der Pedal-Harfe, concertirte am 10. und 29. September und 8. und 12. November 1850 im Schwarzhäupter und Theater.

Preibisch, Franz, Stadtmusiker, war, mindestens seit 1837, bis 1859 theils als Bratschist, theils als II. Violinist, im Theater engagirt und starb, 65 Jahre alt, am 4. October 1862. Componirte einige Ouverturen und verschiedene Tänze.

Preibisch, Frau Luise, Tochter des früheren Capellmeisters Louis Schuberth, Chormitglied 1856—59, 1863—70. † am 3. oder 4. September 1870.

Preibisch, Chormitglied 1869—71.

Preiß, Joh. Anton, ward am 5. April 1774 bei Carlsbad in Böhmen als Sohn eines Handwerkers geboren, der seine 10 Kinder nur kärglich ernähren konnte, und den er überdies schon in seinem 3. Lebensjahre verlor. Er mußte sich mit der dürftigen Bildung begnügen, die er in der Dorfschule erhielt, und zog im 11. Jahre mit einem älteren Bruder und zwei anderen Gefährten als Musikant in die Welt. Die Wanderung ging bis Jütland und warf wenigstens so viel ab, um die kleine Gesellschaft zu erhalten und der Mutter einige Unterstützung zusenden zu können. 1786 ging es zur See nach Lübeck, dann nach Libau, und dann von Gut zu Gut, und von Stadt zu Stadt bis in's Pleskau'sche, wo sie der damalige Vice-Gouverneur als Lehrer seiner Erb-Bauern anstellte, aus denen er sich eine Capelle bilden wollte. Nach zwei Jahren trennten sich die Gefährten, und P. erhielt, jetzt 15 Jahre alt, eine Stelle als Stadtmusiker in Libau. Hier arbeitete er aus eigenen Kräften mit solchem Eifer und Erfolg an

seiner allgemeinen und künstlerischen Ausbildung, daß er, als er seine Stellung 1794 mit der eines Orchestermusikers in Riga vertauschte, Zugang zur guten Gesellschaft fand und einen anspruchsvollen Wirkungskreis ausfüllen lernte. Er unterrichtete eine große Anzahl von Schülern und Schülerinnen im Gesange und anderen Musikzweigen, gründete 1810 einen Gesangverein, mit dem er alljährliche Aufführungen veranstaltete, und soll um 1820 bis 1821 auch die Musikalische Gesellschaft geleitet haben. Im Orchester spielte er wohl meist I. Violine, war aber auch ein gewandter Hornist, und noch anderer Instrumente mächtig. Er starb am 19. September 1825. Unter seinen Compositionen stehen mehrere Symphonien und verschiedene Concert-Ouverturen oben an. Seine übrigen Werke bestehen hauptsächlich aus einer langen Reihe von Concertsätzen, zu einem großen Theil in Variationenform, für ein, zwei oder mehrere Blasinstrumente.

Preiß, Mad. Juliane. Vgl. Dreßler.

Preiß, Hugo Adelbert, Sohn der Vorigen, wurde am 22. December 1815 in Riga geboren und entschied sich früh für die Musik als Lebensberuf. Mit guten Vorkenntnissen ausgerüstet, und durch Heinrich Dorn mit speciellen Empfehlungen versehen, begab er sich, 17 Jahre alt, nach Dessau, und studirte dort unter Friedr. Schneider vier Jahre lang. Darauf kehrte er nach Riga zurück, übernahm nach Dorn's Abgange die Leitung der Liedertafel, bethätigte einen großen Eifer bei Ausbildung hiesiger Solo- und Chor-Gesangskräfte, gründete um 1846 einen gemischten Gesangverein, der zeitweilig in den Aufführungen der Musikalischen Gesellschaft mitwirkte, und 1851 den Rigaer Liederkranz, dem er sich bis zu seinem Ende mit besonderer Liebe widmete. Auch als Organist der Gertrudkirche ist er thätig gewesen. P. starb nach kurzer Krankheit am 16. November 1862 und ward unter großer Theilnahme auf dem Jacobi-Kirchhofe bestattet. Sein Grab schmückt ein vom Rigaer Liederkranz gestiftetes Monument. Als Componist besaß P. eine sehr bestimmt ausgesprochene Begabung für das Genre des Männerquartetts, dessen Literatur ihm manche Bereicherung verdankt. Sein „Kennt ihr das Land" hat es zur ausgedehntesten Popularität gebracht. — Eine Schwester von Hugo P., Frl. Meta P., lebt zur Zeit als Musiklehrerin in Riga.

Preiß, Friedrich. Bratschist 1857—58.

Preiß, Frl. Josefine, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., jugendlich-dramatische und Coloratur-Partien 1861—62. Sie hatte eine kleine Stimme, die, wie es heißt, selbst für die „anstrengende Partie der Gabriele" nicht ausreichte.

Preobrashenski'schen I. Leibgarde-Regiments, die Capelle des, ließ sich am 17. Februar und 14. December 1831 in den Zwischenacten im Theater hören. Später besuchte sie Riga unter Direction von M. Frank im Mai und Juni 1875 und im Juni 1881, unter Direction von Schindelar im Juni 1888.

Preßler, Frl. Mathilde, Opernsoubrette 1771—72.

Preu, Friedrich, geb. in Leipzig, war 1784 bis zum August 1787 als Musik-Director beim Rigaer Theater angestellt, später um 1790 in gleicher Eigenschaft in Bayreuth. Das Gerber'sche Lexicon (1792) sagt in unklarer Weise, daß P. „außer seinem Talente und guten Herzen vom Schicksale sehr stiefmütterlich bedacht" gewesen sei. In Riga componirte er Musik zu verschiedenen Schauspielen und Festprologen, sowie andere Gelegenheits-Musik.

Preumayer, drei Gebrüder, Fagottisten, traten am 3. und 8. October und 3. December 1804 im Theater und in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Preuß, Frl. Bertha, Chormitglied (Alt) 1881—88, von 1882 an verheirathet mit dem Chorsänger Werner.

Prjanischnikow, ausgezeichneter Baritonist, früher Marineoffizier, dann Zollbeamter in Riga, begann seine Gesangsbildung bei Heinecke hier, ging darauf zum St. Petersburger Conservatorium, dann nach Italien. 1878 ward er an der Kaiserl. russischen Oper in St. Petersburg angestellt, am 4. und 6. April 1879 concertirte er mit Mad. Kamenska in Riga.

Price, Tänzerfamilie (John, William, Clara, Rosa, Emilie und Ferdinand), gastirte im Februar und März 1852 an 10 Abenden.

Prieß, Joh. Heinrich, Chormitglied 1838—41, 1842—45, dazwischen in Reval.

Prochère, Frau Jeannette, Balletmeisterin und Solotänzerin 1887—89.

Prokoffiew, Kyrill, Violinist, concertirte am 24. Februar 1817 im Schwarzhäupter.

Provinska, Frl. Josefine, vom Stadttheater in Würzburg, Chormitglied (Alt) 1877—80.

Prume, Franç. Hubert, Violin-Virtuos, geb. am 22. Mai 1816 zu Stavelot bei Lüttich, † am 2. Juli 1849 ebendaselbst, concertirte am 23. und 25. Januar 1840 im Theater.

Prume (Jehin-Prume), Franç., Violin-Virtuos, Neffe des Vorigen, concertirte

am 29. August und 9. September 1856 im Theater und Schwarzhäupter.

Püschel, Leo, und Frau, Chormitglieder 1868—69.

Puls, Frl. Marie, war um 1853 als Anfängerin in Augsburg, Halle und Danzig, später bis 1858 beim Königl. Schauspielhaus in Berlin, darauf am Hoftheater in Kassel. Im September 1864 gastirte sie als Valentine, Marquise von Villette, Madelaine (Ihr Bild) und Bertha v. Beaumont (Am Clavier) in Riga und ward als Nachfolgerin des Frl. Lehmann für erste tragische Liebhaberinnen, Salondamen und jugendliche Heldinnen engagirt. Allgemein geschätzte Künstlerin. Ihre Glanzrollen waren Iphigenie, Beatrice (Braut von Messina), Hermione, Porzia (Julius Cäsar), Donna Diana 2c., und die geistreichen, eleganten Damen der modernen französischen Komödie. Sie trat bis zum 21. Februar 1866 auf und entsagte der Bühne. † als Baronin Meyendorff 19. Mai 1871.

Purrath, Julius, Chormitglied 1866 bis 1869. Ging als Organist nach dem Pastorat Egipten in Kurland, ward Militär-Capellmeister in Dünaburg und leitete später in Riga einen lettischen Sänger-Chor, mit dem er 1882 die Moskauer Ausstellung besuchte.

Purrmann, Carl, zweite Opernpartien, Schauspielepisoden, Chormitglied (I. Tenor) 1866—72, 1879—87, dann pensionirt.

Purrmann, Frl., Chormitglied 1870 bis 1872.

Pusternakow, Paul, Violin-Virtuos aus St. Petersburg, concertirte mit Frl. Seuberlich am 9. Januar 1887 im Schwarzhäupter.

Q.

van der Quack, Frl. Anna Sibilla, kleine Rollen, Chormitglied 1853—55.

Quien, Gustav, Schauspieler 1833—34, junger, sehr begabter Anfänger.

Quien, Frl. Ida, aus Berlin, Schwester des Vorigen, sehr junge Anfängerin mit herrlichen stimmlichen Anlagen, besonders empfohlen durch Spontini, dessen Schülerin sie gewesen sein soll. Sie debütirte zunächst am 18. November 1832 als Concertsängerin und trat in noch mehreren Concerten auf. Dann sang sie bis 1834 verschiedene erste und zweite Opernpartien, scheint aber die anfänglich großen Erwartungen nicht erfüllt zu haben. 1856—57 war sie Chormitglied, ebenso eine Schwester von ihr, Frl. Elise Q.

R.

Raabe, Frl. Hedwig, geb. am 1. December 1844 zu Magdeburg, spätere Gattin des Tenoristen Albert Niemann, engagirt u. A. an den Hoftheatern zu St. Petersburg und Berlin, eine der beliebtesten Schauspielerinnen im Fache der naiven Liebhaberinnen, gastirte im März 1867 an 11, und im April und Mai 1876 an 10 Abenden, als Marie (Feuer in der Mädchenschule), Pariser Taugenichts, Grille, Julie (Schreibt an sich selbst), Agnes (Gänschen von Buchenau), Hedwig (Herz entdeckt), Hermance (Kind des Glücks), Julie (Schwäbin), Margarethe Western (Erziehungs-Resultate), Lorle, Jane Eyre, Anna-Lise, Cäcilie (Kleiner Dämon), Margarethe (Hagestolzen), Elfriede (Aschenbrödel), Marianne (Geschwister), Elise (Lieschen Wildermuth), Gilberte (Frou-Frou) und René (Wildfeuer).

Rabing, Frl., Chormitglied 1852—53.

Rachfall, Hermann, Musikdirector, nebst Capelle, concertirte im Sommer 1881 in Dubbeln und gelegentlich in der Stadt, vom 5. November 1889 ab ungefähr einen Monat im Wöhrmann'schen Park.

Raczek, Geschwister Friedrich, Sophie und Victor, Violinisten, concertirten am 11., 15. und 16. Februar 1858 im Theater.

Radecke, Frl. Luise, ist am 15. Juni 1846 in Celle in Hannover geboren, von wo sie noch als Kind ihren Eltern nach Osnabrück folgte. Ihre ernstlichen Gesangstudien begann sie in ihrem 17. Jahre bei Professor Caggiati in Hannover und kam nach kurzer Unterbrechung in die Schule der Frau Marchesi, damals am Conservatorium in Köln. Dort trat sie 1867 als Agathe auf und ward sofort für das Stadttheater engagirt. Das Engagement wurde durch den Theaterbrand unterbrochen, und Frl. R. fand einen ferneren Wirkungskreis in Weimar, von wo sie 1871 nach Riga kam. Hier entwickelte sich ihr schönes Talent bis zum Höhepunct, und bald war sie innerhalb der damals überhaupt sehr guten Oper der erklärte Liebling des Publicums. Ganz besonders gefiel sie als

Evchen und Gretchen. Auf alle Arten gefeiert, blieb sie, bis sie 1873 einem Rufe an das Hoftheater zu München folgte, wo sie ihr Repertoir rasch auszudehnen Gelegenheit fand. König Ludwig II., der ihr Verdienst, namentlich in der Wagner-schen Oper, erkannte und würdigte, beschenkte die Künstlerin mit einem großen, sehr werthvollen Original-Carton Kaulbach's, Lohengrin's Abschied von Elsa darstellend. Von München aus gastirte Frl. R. im Mai 1875 an 10 Abenden als Gretchen, Selica, Senta, Valentine, Evchen, Donna Anna, Elsa, Agathe, Mignon und Frau Fluth in Riga. 1876 entsagte sie der Bühne, verheirathete sich mit Herrn v. Brümmer-Löwenruh und lebt seitdem in Riga, wo sie als Gesanglehrerin eine eifrige Thätigkeit entfaltet, und durch ihre Mitwirkung in Concerten manchen künstlerischen oder wohlthätigen Zweck mitgefördert hat.

Radecke, Frl. Anna, Schwester der Vorigen, eine Reihe von Jahren geschätzte Altistin in Köln, dann als Frau Beck-Radecke bis 1889 in Wiesbaden, concertirte 7. December 1880 im Schwarzhäupter.

v. Radecki, Carl, geb. am 8. März 1842 als Sohn eines Gutsbesitzers auf Wohlershof in Livland, erhielt seine erste musikalische Erziehung durch seine Mutter Johanna, geb. Vogel. Seine Begabung entwickelte sich so rasch, daß er später, als er das Gymnasium in Riga bezog, schon in öffentlichen Concerten mitwirken konnte. Nach dem Tode des Vaters zogen Mutter und Sohn nach Leipzig, vorher, am 8. Januar 1861, gab der Letztere vor geladenen Zuhörern ein Concert in der Johannisgilde, in dem mehrere seiner Compositionen zum Vortrag kamen. Seine Rigaer Lehrer waren Löbmann, Grosser und Herrmann gewesen, in Leipzig ward er Schüler von Reinecke, Hauptmann, David und Wenzel. 1869 ließ er sich als Director der städtischen Capelle in Landau anstellen, und als dieselbe mit Ausbruch des Krieges 1870 aufgelöst ward, folgte er einem Rufe als Director der neuen Musikschule in Carlsruhe. Nervöse Leiden zwangen ihn indessen bald, jede Thätigkeit aufzugeben, und erst später nahm er in Davos, wohin er 1875 übergesiedelt war, seinen künstlerischen Beruf wieder nach und nach auf. † unerwartet in der Nacht vom 30. zum 31. August 1885. — v. R. war verheirathet mit der Pianistin Irma, geb. Steinacker.

v. Radecki, Frl. Olga, geb. in Riga, wurde früh in der Musik ausgebildet, u. A. in der Harmonie- und Formenlehre durch Julius Ruthardt, der sie auch anregte, zur Vollendung ihrer Studien nach Deutschland zu gehen. Als Schülerin des Stuttgarter Conservatoriums genoß sie im Clavierspiel den Unterricht Lebert's und Bruckner's, in der Theorie den Stark's. 1880 siedelte sie nach Frankfurt a. M. über, um ihre Studien im Clavierspiel bei Clara Schumann, in der Composition und im Contrapunct bei Raff fortzusetzen. Im December 1881 ging sie dann nach Boston, wo sie in den Symphonie-Concerten als Pianistin debütirte, und dem ersten Auftreten folgte eine Reihe selbstständiger Concert-Unternehmungen und Engagements in Amerika, unter denen ihre Mitwirkung bei den Aufführungen der Boston-Symphonie-Orchestra von größter Bedeutung waren. Mehrere Male kehrte sie zum Sommeraufenthalt in ihre Heimath zurück und ließ sich wiederholt in den Strandorten hören, am 10. September 1886 gab sie ein Concert im Schwarzhäupter und führte in demselben u. A. einige ihrer Compositionen auf. Seit 1889 ist sie dauernd nach Riga zurückgekehrt. Als Componistin ist sie überhaupt mit einem Cyclus von Clavierstücken „Im Frühling", einem Claviertrio, einer Claviersonate, verschiedenen kürzeren Clavierstücken und Liedern vor die Oeffentlichkeit getreten. Im September 1886 erhielt sie in Berlin den Preis der Mendelssohn-Stiftung für Clavierspiel.

Rademacher, Carl, II. Capellmeister und Chordirector 1859—60, später Violinist im Orchester, übernahm 1864—66 die Leitung der Concerte im neuerbauten Saale des Wöhrmann'schen Parks, für welche er ein Orchester aus ausländischen Musikern zu engagiren hatte, und privatisirte später. Componirte eine 1actige Oper „Das Rendezvous, oder: Soldatenstreiche" (aufgeführt 1860), Musik zu der Posse „Amor in Dubbeln", eine Ouverture „An die Hoffnung", Tänze 2c.

Radetzky, Johann, Frau Henriette R., geb. Mutschke, und Frl. Amalie R., Chor-Mitglieder (I. Baß resp. Sopran) 1876—79. Waren vorher in Leipzig und entsagten in Riga der Bühne.

Radonetschky, P. A., I. Bassist der Kaiserl. russischen Oper, concertirte mit Gordjew am 23. und 26. Mai 1869 im Ulei.

Räder, Christian, Mad. R. und Mons. R. (Knabe), gastirten am 7., 11. und 21. Juli 1791. Der Knabe ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Folgenden identisch.

Räder, Friedr. Wilhelm, ernste und komische Baßpartien 1814—18, auch Concertsänger.

Räder, Mad. Friederike, und Doris R. Vgl. Herbst.

Räder, Gustav, geb. am 10. April 1811 zu Breslau, † am 4. Juli 1868 zu Teplitz, Bassist und Schauspieler, berühmt geworden besonders als I. Komiker des Dresdener Hoftheaters, sowie als Possendichter, gastirte im März 1858 an 10 Abenden u. A. als Valentin (Verschwender), Schelle, Bürgermeister von Saardam, Doctor Bartolo (Barbier), Bertram (Posse) ꝛc.

Raeder, Arthur, geb. in Riga am 5. Juli 1862 als Sohn des Schulvorstehers Ed. R., begann, nach erhaltenem dramatischen Unterricht in Leipzig, seine Laufbahn 1882 als Schauspieler zunächst an kleinen Bühnen. Sein erstes besseres Engagement hatte er von 1883—84 in Troppau, darauf war er ein Jahr in Aachen und 2 Jahre in Straßburg. Seit 1887 ist er bis 1890 an das Stadttheater in Königsberg gebunden, wo er das Fach der Heldenväter und Characterrollen mit großem Erfolge bekleidet.

Räuber, Ludwig, Chormitglied (II. Baß) seit 1880.

Rafael-Machwitz, Frl. Vgl. Machwitz.

Raster (Angelini-Raster), Miß H., gastirte im Januar 1852 als Regimentstochter, Zerline (Don Juan), Pamella, Rosine und Eudoxia, und ward bis Ende der Saison für Coloratur- und höhere Soubretten-Partien engagirt. War vorher bei der italienischen Oper in Berlin, dann in Frankfurt a. M. und Hamburg gewesen, hatte ein reizendes Aeußere, eine helle liebliche Stimme bis zum 3gestr. F, eine gediegene Virtuosität und ein lebhaftes Spiel, und ward, obgleich des Deutschen nicht ganz mächtig, als Sängerin sehr geschätzt.

Raster, John, Bruder der Vorigen, I. Tenorist vom Drurylane-Theater in London, gastirte am 11. und 14. April und 12. Mai 1852 als Elwin, Edgardo und als Concertsänger, und gab am 7. Mai ein Concert im Schwarzhäupter. Sehr gebildeter Sänger mit angenehmer Stimme.

Rahé, Frl. Elsa, geb. am 26. Mai 1862*) in Magdeburg, erhielt ihren ersten dramatischen Unterricht 1878 von F. Kirschner und Frau Frieb-Blumauer in Berlin. Ihr erstes Debüt machte sie in der „Urania" als Florette (Donna Diana), Engagements hatte sie von 1879 an bei den Stadttheatern zu Halle, Hamburg (2 Jahre), Posen (als Saisongast), Stettin, und zuletzt 1884—87 in Riga, wo sie es als muntere Liebhaberin zu großer Beliebtheit brachte. Als Meta (Neue Stiftsarzt) verabschiedete sie sich hier von der Bühne, um sich in Sidney in Australien mit einem Herrn Buhrow zu verheirathen.

*) Nicht sicher, aber immerhin wahrscheinlicher als die von der Einsenderin eigenhändig für uns notirte Jahreszahl 1882.

Rainer, Ludwig, bekannter Alpensänger, nebst Tyroler Sängergesellschaft, damals bestehend aus den Herrn Brandel, Niederlampacher und Rauser, und den Damen Aloise, Anna und Therese Brandel, trat am 2., 4. und 5. December 1859 im Theater auf. Später, 1878—79, war er auf längere Zeit in Schwarz' Concerthaus engagirt. Obwohl aus Natursängern bestehend, erfreute sich seine Gesellschaft alle Zeit des besten Rufes.

Rainer, Clemens, Heldenväter, Characterrollen und Intriganten 1864—65 als Ersatz für Hock, wurde namentlich im Trauerspiel sehr geschätzt. Wurde entlassen, da Unterhandlungen mit Lebrun im Gange waren, die jedoch damals ohne Resultat verliefen.

Raischak, Virtuos auf der Ventil-Trompete, aus Warschau, concertirte am 13. November 1843 im Theater.

Ralle, Hornist 1883—85.

Ralph, Frl., geb. in Riga, machte im September 1878 ihre ersten Bühnenversuche in Libau als Jane Eyre und Anna Lise. Wurde darauf als sentimentale Liebhaberin nach Reval engagirt.

Ralph, Frl. Paula, Alt- und Mezzosopran-Partien 1887—88.

Ramler, Frl. Clara, von Königsberg, jugendliche Liebhaberinnen 1855—56. Vortreffliche Künstlerin, besonders geschätzt im Lust- und Schauspiel, weniger im Trauerspiel. Später großherzogl. Hofschauspielerin in Weimar, und Gattin von Otto Lehfeld.

Ramsöe, Wilhelm, nebst 26 Mann starker Capelle, concertirte in den Sommern 1879 und 1880 in Dubbeln.

Rank, Bratschist 1852—53.

v. Ranuschewitsch, Frl. Katharine, Pianistin, Schülerin von Liszt und Henselt, concertirte am 11. März 1885 im Schwarzhäupter.

Rapp, Carl, geb. 1853, erhielt schon im 6. Lebensjahre Unterricht im Clavierspiel von seinem Vater — damals Gesanglehrer am Mitauer Gymnasium, als Pianist auch in Riga nicht unbekannt geblieben —, im Violinspiel von Bähr. Als 14jähriger Knabe bekam er in Folge einer am St. Petersburger Conservatorium sehr gut bestandenen Prüfung von der Großfürstin Helene Pawlowna ein Stipendium und studirte hierauf 1868—73 im Prager Conservatorium Contrapunct unter Krejci und Violine unter Bennewitz, während er Clavier-

unterricht bei hervorragenden Privatlehrern nahm. Mit dem erhaltenen Diplom kehrte er in sein Vaterland zurück, concertirte in Riga, Libau, Windau, Pernau, Mitau und in den Rigaer Strandorten, machte 1874—75 mit den Violinistinnen Laura und Mathilde Herman eine große Concerttour durch das innere Rußland, machte sich darauf für kurze Zeit in Riga ansässig, siedelte aber bald nach Mitau über, wo er als Lehrer für Clavier- und Violinspiel und Theorie, neuerdings auch als Dirigent der Liedertafel noch lebt. In Riga ist er als Pianist und Violinist noch mehrfach aufgetreten, u. A. wiederholt als Quartettspieler. Von seinen Compositionen für Clavier, Violine, Orchester, Männerquartett 2c. ist Einiges gedruckt.

Rappo, Frau Charlotte, hielt im Sommer 1876 einige Zeit in Riga ein „Rappo-Theater", in dem Lustspiele, lebende Bilder, bioplastische Gruppen, Balletttänze 2c. zur Darstellung kamen.

Rappold, Frl., Tochter des gleichzeitigen Theatermeisters R., Chormitglied und Tänzerin 1851—54.

Rappoldi-Kahrer, Frau Laura, Pianistin, Königl. sächsische Kammervirtuosin, geb. am 2. Januar 1853 zu Mistelbach bei Wien, Schülerin des Wiener Conservatoriums und F. Liszt's, concertirte mit Frau Joachim am 2. und 6. November 1885 im Gewerbeverein.

Rappoport, A. S., Tenorist, concertirte mit Fr. Menschikow 2c. am 16. und 19. Mai 1885 im Ulei.

Rastelli, Frl., Hofopernsängerin aus Weimar, concertirte am 10. October 1865 im Schwarzhäupter.

Rathgeber, Leonhard, Balletmeister und Solotänzer 1840—43, 1845—46. Privatisirte darauf bis 1847 in Riga und kehrte nach Deutschland zurück. Im Mai 1865, selbst nicht mehr activ, gastirte er mit einer von ihm geleiteten Gesellschaft (Frl. Fanny R., Frl. Oehlke, Herrn Böhm, Frl. Schamang, Frl. Hillack, Frl. Fretzer, Frl. Mutzel, Frl. Schneider, Frl. Elise und Marie Wehrhahn) an einer Reihe von Abenden. — 1843 war er mit der Tänzerin R., geb. Bernardelli verheirathet, mit der er im Herbst des genannten Jahres in Riga gastirte. — Ein R. war auch Mitglied des Lanner'schen Ballets 1868 bis 1869.

Rathjens, Otto, vom Stadttheater in Aachen, gastirte im Mai 1880 an 6 Abenden als Wolfram, Nevers, Don Juan, Kühleborn, Figaro (Rossini) und Valentin.

Rauch-Wernau, Frau Rosa, von Sondershausen, früher in Zürich, Opernalte August und September 1863.

Raumann, Frl., kleine Gesangspartien, Chormitglied 1829—31.

Rauschenberg, Wilhelm, kleine Rollen, Chormitglied 1872—82, in den letzten Jahren auch Inspicient.

Rauschenberg, Frau Luise. Vgl. Milde.

v. Rautenfeld, Frl. Jenny, geb. in St. Petersburg, Concertsängerin, Schülerin von Ruthardt und Frl. Fabiani in Riga, zuletzt der Frau Artôt in Berlin, trat einige Mal in Matinéen der Letzteren, seit 1886 auch wiederholt in Riga auf, wo sie gegenwärtig lebt.

Rebentisch, Carl Traugott, kommt nebst dem Folgenden 1804 als „Prager Musikant" in den Rigaer Verkehrslisten vor, 1807 war er in Riga ansässig, 1809 und 1810 als II. Clarinettist im Theater-Orchester nachweisbar. Später wird er als Musiklehrer erwähnt. †, 67 Jahre alt, am 10. Juni 1838.

Rebentisch, Christoph Ernst, Musiker mindestens seit 1810, war 1811 Stadtmusiker. In demselben Jahre ward er an Stelle des verstorbenen Jenisch als Organist der Reformirten Kirche und Adjunct beim Dom angestellt, 1812 als Organist des Doms, 1813 ward er in derselben Eigenschaft an die Petrikirche versetzt. In dieser Stellung, zu der noch die eines Gesanglehrers am Gymnasium kam, starb er, 57 Jahre alt, am 22. März 1836. Er war ein guter Orgelspieler und hat eine Reihe von Concerten gegeben. In einem derselben führte er ein Vaterunser seiner Composition auf.

Reckert, Frl., um 1841 Chormitglied, bildete sich bei Petrick weiter und trat 1844 und 1845 in einigen Concerten auf, in denen sie achtbares Talent zeigte.

v. Reden, Frl. Helene Freiin, II. Gesangspartien 1875—76. Sang u. A. auch einmal die Donna Elvira.

Rehbaum, W., Chormitglied 1837—41. Gab auch Partien und ward durch Ohmann öffentlich als Clavierlehrer empfohlen.

Rehfeld, Wilhelm, II. Capellmeister von Ende September bis Mitte October 1850, darauf einige Zeit als Gesanglehrer privatisirend. Er war Schüler von Zelter und Rungenhagen, hatte an mehreren größeren Bühnen Deutschlands als Musikdirector fungirt, in Italien Gesangsstudien gemacht, war Mitglied der Akademie Santa Cäcilia in Rom und als deutscher Liedercomponist nicht unbekannt geblieben.

Reiche, Theodor, kleine Partien, Chormitglied (I. Tenor) 1878—79, vorher in Altenburg.

Reichenbach, Friedrich, Organist der Petrikirche, wenigstens seit 1716, ward

1719 in derselben Eigenschaft an den Dom versetzt und starb wahrscheinlich 1728, spätestens 1730.

Reichel, Theatermitglied 1833—34.

Reichel, Josef, geb. 15. Januar 1801 zu Weindorf bei Ofen, einer der ersten Bassisten seiner Zeit, concertirte mit seiner Gattin Josephine R. am 18. und 24. April 1839 im Schwarzhäupter, und gastirte darauf am 29. April und 2. Mai als Sarastro und Bertram im Theater. † 1856.

Reichmann, Maximilian, Clavier-, Gesangs- und Declamations-Humorist, gab vom 27. Februar 1880 ab einen Cyclus seiner äußerst komischen Productionen in Schwarz' Concerthaus. R. war übrigens ein guter Pianist und führte das vom Minister des Kaiserl. Hauses ausgestellte Diplom eines Kaiserl. russischen Kammer-Virtuosen bei sich. Er starb im December 1880 zu Straßburg an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er sich durch einen unglücklichen Sturz zugezogen hatte.

Reichmann, Theodor, Königl. bairischer Kammersänger, bis 1889 bei der Wiener Hofoper thätig, geb. am 6. März 1849 zu Rostock, einer der vorzüglichsten Baritonisten der Gegenwart, berühmt u. A. durch seine Theilnahme an den Bayreuther Festspielen, gastirte im Mai 1884 an 9, im Mai 1885 an 10 und im Mai 1889 an 6 Abenden als Holländer, Tell, Heiling, René Walther, Don Juan, Templer, Jäger, Luna, Wolfram, Vampyr, Trompeter, Rigoletto, mit Bruchstücken und als Concertsänger. Besonderen Eindruck machte er als Holländer und mit den Marschner-Partien. (R. war schon für das Frühjahr 1881 zu einem Gastcyclus engagirt, der Contract ward indessen nach der vorhergegangenen Landestrauer seitens des Theatercomités gelöst.)

Reimann, Carl Eduard, geb. am 23. December 1832 in Dresden. Naturburschen und Liebhaber 1857—58. Er war vorher in Hamburg, Leipzig, St. Petersburg und Bremen engagirt gewesen. Nach seiner Rigaer Zeit wirkte er u. A. noch in Kiel und Hannover. 1862 übernahm er das Stadttheater zu Troppau, später vereinigte er damit die Directionen in Temesvar, wo er um die Pflege und Aufrechterhaltung der deutschen Kunst Rühmliches leistete, und in Linz. Seit 1870 ist er Director der Theater in Würzburg und Kissingen, sowie der Kur-Capelle in letzterem Orte.

Reimer, Eduard, blinder Clavierspieler, gab am 11. November 1847 ein Concert im Theater. Er war in Wilna geboren und um 1839 in Riga Apotheker-Gehilfe gewesen. Bei Anfertigung eines chemischen Präparats hatte er beide Augen verloren und widmete sich hierauf dem speciellen Studium des Clavierspiels. Er soll talentvoll gewesen sein, aber kein Virtuos. Sein hiesiges Concert war das erste, welches er außerhalb seiner Vaterstadt gab.

Reimer, Väter, Chargen, Chormitglied 1856—59, im letzten Jahre auch Bibliothekar.

Reinbeck, Schauspieler, gastirte am 20. October 1786 als Philipp Brock (Mündel, von Iffland). Helden und Liebhaber bis 1789. In einer Kritik heißt es: „Ist nicht ganz schlecht, aber das Publicum kann ihn nun einmal nicht leiden." Ob er mit dem ehemals bekannten Bühnenschriftsteller Georg R. identisch, ist nicht zu entscheiden. Was über das Leben des Letzteren bekannt ist, spricht kaum dafür.

Reinecke, Carl, berühmter Componist und Pianist, geb. am 11. Juni 1824 zu Altona, seit 1860 Dirigent der Gewandhausconcerte in Leipzig, concertirte am 29. März und 1. April 1877 mit L. Auer im Gewerbeverein.

Reinecke, Frl. Luise, muntere Liebhaberin 1870—72. Ihre Hauptstärke hatte sie in der Darstellung von jungen fröhlichen Mädchen, während ihr Partien, in die der Ernst des Lebens hineinspielte, weniger gelangen. Ging nach Bremen.

Reinfeldt, J., geb. am 24. März 1850 zu Kabillen in Kurland, erhielt den ersten Musikunterricht durch den dortigen Organisten Fielholdt, darauf 1868—71 als Zögling des Seminars zu Irmlau durch J. Behting. 1872 nach Riga übergesiedelt, erhielt er eine Anstellung als Lehrer, vervollkommnete sich hier in der Musik weiter und ward 1876 als Organist an der Martinskirche angestellt. Er hat verschiedene Concerte zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltet und in denselben als Dirigent und Orgelspieler gewirkt. Eine Liedersammlung „Baltischer Liederkranz" erschien in 2 Auflagen bei Kluge in Reval.

Reinhardt, Ludwig, geb. am 15. Januar 1842 in Göttingen, begann als Schauspieler bei der Mittelhausen'schen Gesellschaft in Ostpreußen, hielt sich kurze Zeit in Lübeck und Königsberg auf und war für jugendliche Liebhaber 1862—63 in Riga engagirt. Nachdem er darauf einige Zeit an den Hoftheatern zu Oldenburg und Hannover gewirkt, reiste er mit Fanny Janauschek durch Amerika und fand endlich einen Platz in Weimar, wo er sehr geschätzt wurde, aber schon am 30. November 1875 starb. Ein von ihm verfaßtes Trauerspiel „Eduard" ist in Weimar gegeben worden.

Reinhold, Nebenrollen, Chormitglied 1850—51.

Reinhold, Alex., von der deutschen Oper in Rotterdam, trat im October und November 1884 in verschiedenen ersten Tenorpartien auf.

Reinicke, Friedr. Wilh., Violinist der Dessauer Hofcapelle, darauf 1803—22 oder länger im Rigaer Theaterorchester, gediegener Geiger, beliebter Concertsolist, Quartettspieler, und in jeder Beziehung einer der Hauptträger des damaligen Musiklebens, um 1818—19 auch Musikdirector der Musikalischen Gesellschaft. Scheint bis in die 40er Jahre in Riga gelebt zu haben und dann abgereist zu sein.

Reinner, Franz, geb. 1749 zu Creuz in Croatien, Sänger und Schauspieler in allen möglichen Fächern 1783—1809. Als Sänger war er geschätzt, im Uebrigen gab er am besten komische Rollen, in denen er durch seinen fremden schweren Dialect weniger behindert war. Außerhalb des Theaters wirkte er als Musiklehrer und ist als solcher bis 1812 nachweisbar.

Reinner, Mad. Theresia, geb. Lanz, geb. 1754 zu München, Schauspielerin und Sängerin 1783—97, ausgezeichnet durch imposante Körperbildung, aber auch außerdem soweit künstlerisch verdient, daß sie neben Christ, Koch, Porsch und Minna Brandes als eine der ersten Zierden des Rigaer Theaters bezeichnet wird. Sie gab zuerst jugendliche Rollen, Heldinnen, später edle Mütter und feinkomische Characterrollen. Ihre Glanzleistung war die Oberförsterin in den „Jägern". — Ihre Tochter Luise gab 1787—1800 Kinderrollen 2c. 1788 als 7jähriges Mädchen trat sie schon als Clavierspielerin öffentlich auf.

Reinwaldt, Frl. Elvira, Chormitglied (Sopran) 1883—86.

Reischert, Wilhelm, kleine Schauspielrollen und Baßpartien, Chormitglied 1859 bis 1875, dann pensionirt. † am 23. September 1882.

Reischert, Frl. Dorothea, zweite Fächer, Chormitglied (Sopran) 1881—84.

Reisenauer, Alfred, bedeutender Pianist, besonders hinreißender Liszt-Spieler, concertirte am 21., 25. und 28. October 1887 und 8. und 18. März 1888 im Gewerbeverein und Theater, machte dann ausgedehnte Reisen im weiteren Rußland und kehrte im November 1889 nochmals nach Riga zurück.

Reißgold, Tänzer 1845.

Reissinger, Wenzel Franz, Tänzer 1854 bis 1855, 1858—59.

Reiter, Kammermusiker aus Hannover, Waldhorn-Solist der Ausstellungs-Capelle 1883.

Reithmeyer, Dem. Johanna, Liebhaberinnen 1837—38.

Reithmeyer, Dem. Julie, dramatische Gesangspartien 1837—38.

Remmert, Frl. Martha, Pianistin, geb. 1854 zu Großschwein bei Glogau, Schülerin von Kullack, Tausig und Liszt, concertirte am 14. und 18. Februar 1874 im Theater, am 14. October 1886 mit Frl. Anna Smith im Gewerbeverein, und hatte bei ihrem ersten Besuch bedeutenden, beim zweiten nur sehr geringen Erfolg. Ein weiteres Concert, welches zum 17. October 1886 angekündigt war, mußte abgesagt werden.

Remosani (recte Fridl), Frl. Thusnelda, tragische Liebhaberinnen 1856—57, Schauspielerin mit schönen Gaben. War vorher in Ansbach, später in Leipzig.

Remy, Frl., Gesangs-Solistin beim Musikfest 1836.

Rénér, Frau, 1866—67 wahrscheinlich Chormitglied.

Renner, J. N. F., Pianist, concertirte am 5. Aug. 1818 und 3. September 1824 im Schwarzhäupter. Er nannte sich Schüler von Mozart und Beethoven.

Renner, Hermann, I. Hornist 1878—80.

Rennert, Heinr. Georg Carl, Väter 1847—48.

Resch, Frl. Anna, geb. in Köln als Tochter des Feuerversicherungs-Inspectors R., erhielt ihre gesangliche Ausbildung bis 1871 im dortigen Conservatorium unter Herrn und Frau Marchesi und studirte darauf ein Jahr lang Partien in Berlin bei Capellmeister Dumont und Directorin Ernst. Darauf debütirte sie zu Mainz als Azucena und blieb als Vertreterin des Altfaches daselbst 1872—74, ging dann 1874—80 zum Hoftheater zu Wiesbaden, von wo aus sie in Mainz und Köln gastirte (St. Gallen besuchte sie um diese Zeit als Oratoriensängerin), 1880—81 nach Riga, von hier bis 1882 nach Augsburg. Nach Schluß dieser letzten Saison verheirathete sie sich mit dem Rigaer Kaufmann Friedr. Rivola.

Resener, Frl., vom Stadttheater zu Frankfurt, gastirte am 9. November 1857 als Rosa in „Rosa und Röschen".

Resener, Frl. Agnes, jugendliche Liebhaberinnen 1865 bis zum 14. October 1866, wo sie, schon vorher längere Zeit durch Krankheit an Ausübung ihres Berufes gehindert, austrat. In Berlin geboren und durch Frau Glasbrenner-Peroni ausgebildet, hatte sie in jugendlichem Alter kurz vorher in Berlin (Kroll) und Bremen die Bühne betreten. In Riga entsagte sie der Kunst und schloß mit dem hiesigen Kaufmann Freibusch einen Ehebund, der sehr bald durch den Tod des Mannes wieder getrennt ward. Zur Kunst zurück-

gekehrt, wirkte sie dann erst in Meiningen und zuletzt in Frankfurt a. M., wo sie am 5. April 1877 starb. Durch Anmuth ihrer Persönlichkeit und durch ihre künstlerische Gewissenhaftigkeit war sie in allen ihren Engagements hochgeschätzt.

Reß, Carl, vom Hoftheater in Dessau, gastirte im Anfange der Saison 1866—67 und ward engagirt. Seriöse Baßpartien bis 1869, darauf I. Bassist in Leipzig, wo er gegenwärtig als Gesanglehrer wirkt.

Reß, Frl. Friederike, Schwester des Vorigen, geb. am 6. April 1841 in Frankfurt a. M., und ausgebildet daselbst, Altistin, hatte ihr erstes Engagement 1865 bis 1866 bei der Berliner Hofoper und beschloß ihre kurze Laufbahn 1866—67 in Riga, erkrankte darauf und starb am 27. Juni 1869 in Berlin.

Retlaw (recte Wentzel), Frl. Olga, geb. in Riga, machte ihre ersten Versuche auf der Dilettantenbühne des Rigaer Gewerbevereins, debütirte in noch sehr jugendlichem Alter als Hedwig in „Sie hat ihr Herz entdeckt" bei der Reval'schen Gesellschaft (Director Berent), die damals in Pernau spielte, ward dort für die Saison engagirt, konnte aber krankheitshalber das Engagement nicht antreten und zog sich über zwei Jahre lang gänzlich wieder von der Bühne zurück. Später war sie bei Director Sald in Goldingen, im Herbst 1883 trat sie einige Mal in Riga auf, ging dann zu Director Ruhle in Goldingen und Director Gerlach in Libau. Seit 1888 ist sie Directorin einer eigenen Gesellschaft, die den Winter über in livländischen Städten spielt.

v. Reut, Violinist, concertirte am 30. September 1833 im Schwarzhäupter.

Reutscher, Wilhelm, Liebhaber 1875 bis 1876. Entsagte später dem Theater und lebt in Hamburg.

Rhode, Frl. Luise Aug. Wilh., zweite Liebhaberinnen, Chormitglied 1858—59.

Rhode-Ebeling, Hermann, wurde am 18. August 1846 als Sohn des Dr. jur. Hermann Ebeling geboren. Da seine Eltern kurz nach seiner Geburt geschieden wurden, ward er bei seiner Großmutter, der Wittwe des Augenarztes Ebeling erzogen, die ihn ganz bei sich behielt. Rh.-E. (Rhode ist der Geburtsname seiner Mutter) war für den Kaufmanns-Stand bestimmt und lernte 2 Jahre in einem großen Handlungshause. Seine große Lust, Schauspieler zu werden, ließ ihm keine Ruhe; da die Großmutter jedoch vom Theater nichts wissen, er selbst aber als Kaufmann nicht leben wollte, wurde er zu einem Buchhändler in die Lehre gegeben. Ein Jahr später starb die Großmutter, und nun hielt ihn Nichts mehr vom Theater zurück. Ohne weitere Vorbildung nahm er, zuerst unter den Namen Rhode, ein Engagement bei der reisenden Gesellschaft einer Frau Schäffer in Elsfleth (Herzogthum Oldenburg) an und debütirte am 9. October 1865. Von da an schlug er sich bei noch mehreren Wandergesellschaften durch, bis er zu Resmüller nach Dresden kam. Hier hatte er Gelegenheit, $2^1/_2$ Jahre lang alles Mögliche durch einander zu spielen und zu singen — er besaß damals eine hübsche Tenorstimme —, erkannte dabei seinen Beruf für das Characterfach und spielte sich immer mehr in dasselbe ein. Von Dresden kam er nach Posen, Aachen, wieder Posen, Königsberg, Berlin (Nationaltheater), Freiburg i. Br., Graz, Teplitz, Köln, Zürich und Breslau, worauf er 1884 als I. Characterspieler und Regisseur nach Riga kam. 1885 übernahm er die freigewordene Direction des Rigaer lettischen Theaters, zu dessen weiterer Entwickelung er Vieles beigetragen hat. Außerdem hat er in Riga, wie auch auswärts, durch Vorträge und Recitationen, meist epischer Dichtungen, große Erfolge gehabt. Obgleich der lettischen Sprache noch nicht ganz mächtig, hat er in derselben, außer unbedeutenden kleineren Rollen, bereits den Gaspard (Glocken von Corneville) und Shylok gegeben und damit großen Erfolg gehabt.

di Rhona, Sennorita Albina, I. Tänzerin vom Königl. Hoftheater zu Madrid, gastirte im Februar 1858 an 4 Abenden, u. A. zwei Mal als Picarde.

Ricciardi, Tenorist von der großen Oper in London, gab am 21. September 1847 eine Matinée im Schloß, trat am 27. September in einem Concert des Frl. Berndt auf und gastirte am 11. und 15. October als Othello und in Bruchstücken.

Richardt, Ludwig, vom Stadttheater zu Köln, Character-Komiker 1859—62. In den Sommern 1861 und 1862 spielte er an der Spitze einer Anzahl von Rigaer Theatermitgliedern in Libau. Vortrefflicher, sehr vielseitiger Künstler. † im October 1868 in Berlin als Mitglied des Wallnertheaters.

Richard, Emil, 1885 und 1886 Characterkomiker und Regisseur des Hagensberger, 1887 und 1888 Director des Thorensberger Sommertheaters, innerhalb des letzteren Jahres bankerott. Befand sich während der folgenden Saison als Komiker erst in Straßburg, dann beim Berliner Wallner-Theater.

Richter, Herr und Mad., Mitglieder der Hilferding'schen Gesellschaft um 1743-1747.

Richter, Friedrich, I. Trompeter 1810, und zwar wahrscheinlich schon seit 1786.

Richter, Wilhelm, Schüler von Möser, concertirte am 20. Februar 1831 im Theater. Engagirt als I. Violinist und Chordirector bis 1832. Trat noch einige Mal in Concerten auf. Componist einer damals im Theater aufgeführten Ouverture.

Richter, Robert, größere Aushülfsrollen 1844—45. Ging nach Reval.

Richter, Aug., I. Trompeter 1845—46, 1853—56. Trat als Solist auf.

Richter, H. Vgl. Horst-Richter.

Richter, Frl. Emma, aus St. Petersburg, Schülerin von Zabel, Harfenistin des Theaters 1866—68. Trat einige Mal mit Concertvorträgen auf und gab am 20. März 1867 ein Concert, in dem sie sich auch als Pianistin hören ließ.

Richter, Carl, Souffleur 1877—84, ferner seit 1885.

Richter, Heinrich, II. Baßpartien, Chormitglied 1885—87.

Rieche, Hermann, geb. 1842 zu Ilmenau in Thüringen, 1856—61 Schüler des Musikdirectors W. Rost in Arnstadt, war 1861—62 I. Flötist des Stadttheaters zu Erfurt und der Soller'schen Concerte, bildete sich um dieselbe Zeit bei Th. Winkler in Weimar weiter, siedelte 1862 nach Pernau, und 1864 als Mitglied der Scholz'schen Capelle nach Riga über. Seit 1878 ist er als I. Flötist im Theater engagirt. Wirkt außerdem als Musiklehrer.

Riecke, Heldenspieler, gastirte im Juni und Juli 1806 an 5 Abenden und starb nach kurzem Aufenthalt in Riga.

Rieckhoff, Wilhelm, geb. 1849 zu Schwerin, betrat in Rostock, wo er vom 10. bis zum 17. Jahre die städtische Realschule besuchte, am 4. October 1868 als Kosinsky (Räuber) zum ersten Male die Bühne. Seine ersten Engagements hatte er in Liegnitz, Amsterdam, Strelitz, Straßburg und Halle. 1874—77 gehörte er als jugendlicher Liebhaber dem Hoftheater in St. Petersburg an, ging dann in's Fach der ersten Liebhaber über und war in demselben in Berlin (Victoriatheater), New-York und Milwaukee thätig, leitete ferner drei Jahre das deutsche Theater in St. Louis und gehörte hierauf, nach Deutschland zurückgekehrt, den Stadttheatern in Breslau, Augsburg und Posen an. Seit 1885 ist er für Helden und Liebhaber in Riga engagirt.

Rieckhoff-Pessiack, Frau Helene, Gattin des Vorigen, renommirte Opernsängerin, geb. 1849 zu Laibach, engagirt u. A. in Dresden, Kassel, Berlin, Wiesbaden 2c., gastirte im April 1886 an 3 Abenden als Agathe, Gräfin (Figaro) und Gretchen.

Riedel, Frl., vom Stadttheater in Leipzig, Solotänzerin 1845—46.

Riedl, Johann Georg, Stadtmusiker, Clarinettist im Theaterorchester 1837 oder früher, mit Unterbrechung bis 1860.

Riefstahl, Carl, Concertmeister, Violinist, concertirte am 30. Januar und 2. Februar 1845 im Theater.

Riehm, Ferdinand, debütirte am 17. October 1823 mit dem Vortrag von Beethoven's „Adelaide". Tenor-, auch Schauspielpartien bis 15. September 1824. Trat auch in Concerten auf und war um 1830 in St. Petersburg engagirt.

v. Riekhoff, Friedrich Reinhold, Collegienrath und Ritter, Beamter der livländischen Steuerverwaltung, geb. am 11. Januar 1809 in Riga, studirte in Dorpat 1829—34 erst Theologie, dann Jura, und wurde 1838 zunächst beim Gouverneur von Livland für das Criminalfach angestellt. Die Liebe zur Poesie, die sich schon früh im Knaben zeigte und später in Dorpat reichen Antrieb und Boden gewann, begleitete ihn in's späte Alter und bethätigte sich in vielfachen Productionen. Seiner Gemüthsanlage nach neigte R. mehr zur Lyrik, als zum Epos, Roman und Drama, und daher ist er auch im Lied am meisten productiv gewesen, doch hat er sich gerade zu Anfange seines Mannesalters meist nur der dramatischen Dichtung zugewandt und in dieser vielfach geschaffen, auch die Aufführung einiger Stücke erlebt, die freundlich aufgenommen wurden. In Riga gegeben sind: „Düveke, oder: Das Mädchen von Amsterdam", dramatisches Gedicht in 5 Acten, 1842 (gedruckt in Berlin 1843); „Der verstopfte artesische Brunnen", Zauberspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, 1847 (gedruckt in Riga 1847); „Des Meisters letzte Stunde", Festspiel zum Sterbetage Mozarts 1850 (gedruckt in Riga 1850); „Die Weihe der Kunst", Festspiel 1850; „Die Schlacht bei Sinope", Scene nach Kukolnik, 1854; „Die Cholerawaise", dramatische Scene, 1853 (gedruckt bei Häcker); verschiedene Prologe. Von R. ist ferner der Text der Oper „Die Testamentsbraut", componirt von Schrämek, sowie die Texte verschiedener Gelegenheits-Cantaten. — Unaufgeführt blieb: „Der Roman einer Stunde, oder: Die seltene Wette", Schwank in 1 Act. Er sollte am 30. März 1844 als Novität zum Benefiz des Pensionsfonds gegeben werden, Aufführung und Benefiz unterblieben aber aus unbekannten Gründen. — Andere dramatische Werke von R. sind: „Martin Giese", Trauerspiel in 5 Acten; „Ferdinand Walden, oder: Ideal und Leben", Schauspiel in 5 Acten;

„Rienzi, der letzte Tribun“, Trauerspiel in 5 Acten; „Mac Ferguson“, Schauspiel in 3 Acten, sowie die Operntexte „Der schwarze Pirat“ (componirt von Schramek) und „Sangeskrieg, oder: Deutsche und italienische Schule“, sämmtlich ungedruckt.

Riekmann, Chormitglied 1871—73.

Ries, Ferdinand, der berühmte Schüler Beethovens, bedeutender Clavier-Virtuos und Componist, geb. am 17. November 1784 zu Bonn, † am 1. Januar 1838 zu Frankfurt a. M., concertirte am 8. April 1812 im Schwarzhäupter. Spielte eigene Compositionen.

Riese, Rudolf, muntere Liebhaber, II. Opernpartien 1827—29, Sänger mit guter Stimme.

Rietz, Friedrich, I. Capellmeister 1869 bis 1871. Sohn des als Hofcapellmeister in Dresden verstorbenen berühmten Julius R., wurde er 1840 in Düsseldorf geboren und im Leipziger Conservatorium, später noch unter specieller Leitung seines Vaters ausgebildet. Außer in Riga hat er als Capellmeister in Düsseldorf, Lübeck, Rostock, Freiburg 2c. fungirt, gegenwärtig hat er sich vom Theater zurückgezogen, wie es heißt, wegen völliger Erblindung. Er hat den Namen eines vorzüglichen Musikers, namentlich eines tüchtigen Theoretikers. Schrieb in Riga die Musik zu dem Festspiel „Vor 100 Jahren“ von Pilzer, sowie eine Ouverture zu dem Schauspiel „Ein deutscher Bürger“ von Bauernfeld.

Rigaer Soloquartett, ein, bestehend aus den Herren F. Reichardt, H. Mense, Ch. Petkewitsch und E Wiemer, bereiste im Sommer 1881 Livland, u. A. auch die Rigaer Strandorte. Der letzte der Genannten wirkt neuerdings auch als Männergesang-Vereins-Dirigent.

v. Rigéno, A., Helden und Bonvivants 1844—45, vorher in Bremen und Düsseldorf, später in Reval. Schauspieler mit nicht allzu bedeutenden Mitteln, außerdem zu vielseitig beschäftigt, um sich in ein bestimmtes Fach vertiefen zu können.

Ringelhardt, Friedr. Sebald (alias Ferdin. Sebastian), wurde am 17. April 1785 als Sohn des Landrichters R. zu Ostrau bei Halle geboren. Gleichfalls für das juristische Fach bestimmt, besuchte er die Universität zu Halle. Unlust für seinen Beruf, die für Juristen damals im Allgemeinen nicht besonders hoffnungsvollen Aussichten, die Vermögenslage seines kinderreichen Vaters und seine schon vorher im Umgange mit Heinr. Anschütz genährte Vorliebe für das Theater bestimmten ihn indessen, 1806 in Magdeburg die Bühne zu betreten. Nach einem halben Jahre ging er dann nach Bamberg, darauf nach Nürnberg, später nach Dresden, wo er mit der Schirmer'schen Familie und mit Ludwig Devrient in den anregendsten Verkehr trat. 1809—10 war R. Liebhaber in Riga, von hier ging er als Regisseur nach Breslau, wo er sich verheirathete (vgl. Victorine Weyrauch), und wo ihm auch ein großer Theil der Directionsgeschäfte zufiel, deren Leitung ihm Anerkennung brachte. 1816—20 leitete er das Stadttheater zu Bremen, von da bis 1832 war er Director in Köln und gleichzeitig in Aachen, dann bis 1844 in Leipzig. Trotz der schwierigen Verhältnisse, die er hier sowohl, als vorher in Köln vorgefunden, hatte er durch scharfsichtige Dispositionen seine Vermögensverhältnisse soweit gefördert, daß er sich in Schönefeld bei Leipzig ein Gut kaufen konnte, um auf demselben fernerhin der Ruhe zu pflegen. Es zog ihn indessen noch ein Mal zum Theater zurück, und so übernahm er noch 1845 die Direction in Riga, um dieselbe bis 1850 zu führen. Seine Hoffnung, jetzt noch einige Jahre in Ruhe unter den Seinen leben zu können, erfüllte sich nicht. Seine Gattin starb, und er selbst folgte ihr am 12. December 1855. Die Ursache seines Todes war ein Zungenkrebs.

Rinni (recte Rixi), Julius, Chormitglied (I. Tenor) 1871—78, ward seiner schönen Stimme wegen auch zu bedeutenderen Tenorpartien (Fischer in „Tell“; Pygmalion) herangezogen und trat am 9. April 1872 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Risley, Professor, aus Philadelphia, und seine beiden Söhne John und Henri, Tänzer und Pantomimiker, gastirten im Januar 1845 an 6 Abenden. Mit ihren plastischen Darstellungen sollen sie wahrhaft poetische Wirkungen erzielt haben.

Risson, Mad. Vgl. Toscani.

Ristori, Adelaide, berühmte italienische Tragödin, welche in Europa, Amerika und Australien Gastreisen machte und auch vor jedem anderssprachigen Publicum die größten Erfolge erzielte. Sie wurde als Tochter unbedeutender Schauspieler 1818 zu Cividale geboren und schon als kleines Kind auf die Bühne gebracht. Mit 14 Jahren spielte sie erste tragische Liebhaberinnen und erhielt die vortheilhaftesten Engagements-Anträge, zog es jedoch vor, als Naive auf 3 Jahre zum Hoftheater des Königs von Sardinien zu gehen. Hier erwarb sie sich die Ausbildung, der sie ihre späteren Erfolge verdankt. In Riga gastirte sie mit einer vollständigen Schauspiel-Gesellschaft vom 12. bis 28. October 1861. Ihr hiesiges Repertoire umfaßte: „Judith“ und „Elisabeth“ von Giacometti,

„Maria Stuart", „Medea", „Deborah", „Die glücklichen Eifersüchtigen" von Giraud, „Mirandolina" von Goldoni, „Adrienne Lecouvreur", „Pia" von Marenco, außerdem Bruchstücke, u. A. aus „Macbeth".

Ristow, Frl., Chormitglied 1862—63.

Ritter, Dem. Luise, vom Königsberger Theater, Liebhaberinnen und Soubretten, auch Sängerin 1833—35.

Ritter, Hermann, geb. am 4. September 1849 zu Wismar, besuchte Riga 1877 als Mitglied der Langenbach'schen Capelle. Er ist bekannt als Erfinder der in manchen Orchestern seitdem anstatt der gewöhnlichen Bratsche eingeführten Viola alta, die er in Riga auch als Soloinstrument vorführte.

Ritter-Mumme, Frau Auguste, Pianistin, Tochter des Musikdirectors M. in Fellin, Schülerin des Leipziger Conservatoriums, hatte mehrfach in Deutschland, sowie in Liv-, Est- und Kurland concertirt, gab am 14. October 1880 ein Concert im Schwarzhäupter und blieb einige Jahre als Lehrerin in Riga.

Ritzler, Carl, Musikdirector u. A. der Döbbelin'schen Gesellschaft, später u. A. bis um 1818 des Revaler Theaters, begleitete im Uebrigen seine Gattin (vgl. unten) durch deren Engagements. Er war Virtuos auf der Violine und der Viola und hat sich in Riga in Concerten hören lassen, auch scheint er im Orchester thätig gewesen zu sein. Auch auf der Bühne ist er hier, wie früher in Königsberg, bisweilen als Sänger aufgetreten. Um 1818—19 soll er die Musikalische Gesellschaft geleitet haben.

Ritzler, Mad. Rosa, war erste Sängerin bei der Döbbelin'schen Gesellschaft, dann in Königsberg, von 1810 an in Danzig, 1813—14 in Riga, darauf wieder in Danzig oder Königsberg, worauf sie nach Reval ging und 1818—19 nach Riga zurückkehrte. Von kleiner, liebreizender Gestalt und mit einer hübschen Sopranstimme begabt, war sie an sich eine angenehme Bühnenerscheinung, hatte aber sowohl in Königsberg als auch das zweite Mal in Riga das Unglück, zum Ersatz für Sängerinnen berufen zu werden, die ihr als Künstlerinnen überlegen waren.

Rix, Theodor, geb. in Wien als Sohn eines Juweliers, bethätigte seine schon in früher Jugend erwachte Liebe zum Komödiespielen zuerst dadurch, daß er in den damaligen Kindervorstellungen, welche das Theater a. d. Wien Sonntags Nachmittags gab, mitwirkte, und zwar ohne Wissen seiner Eltern, die ihn als Zuschauer dort glaubten. Der Verrath eines Kameraden setzte dieser Liebhaberei ein Ende. R. lernte als Kaufmann. Als aber 1873 der Wiener Börsenkrach neben vielen anderen jungen Männern auch ihn seine Stellung kostete, faßte er den Entschluß, Sänger zu werden und führte ihn aus, nachdem er den Widerstand seiner Familie überwunden hatte. Im Wiener Conservatorium durch Rokitansky und Andere ausgebildet, erhielt er sein erstes Engagement an der Komischen Oper (später Ringtheater) in Wien, debütirte am 6. October 1878 in der Oper „Die Wallfahrt der Königin" und fand gleich reiche Beschäftigung. Nach etwa einem Jahre reiste er mit einer kleinen Gesellschaft durch die kleinen Städte Mährens und Böhmens, und wirkte dann 1879—80 in Stettin, bis 1883 in Nürnberg (im Sommer 1882 einige Zeit bei Kroll), bis 1885 in Brünn, 1885—86 in Riga, darauf in Königsberg. R. ist namentlich für die chargirten und Characterpartien des Baß-Faches (Mephistopheles, Kaspar und andere) ein ausgezeichneter Vertreter.

Rizzoni, Frl. Emilie, geb. in Riga, Pianistin, Schülerin verschiedener Lehrer, zuletzt von Makomaski und Rötscher, auch als Lehrerin thätig, trat selten vor die Oeffentlichkeit und lebt neuerdings verheirathet außerhalb Rigas.

Rob, G., Director einer „böhmisch-slavischen Musikcapelle", welche am 28. October 1880 im Gewerbeverein concertirte.

Robert, Emmerich, geb. am 9. Mai 1847 zu Pest, hervorragender Schauspieler im Liebhaber-, Helden-, und Characterfach, seit 1878 am Burgtheater in Wien, gastirte im April und Mai 1876 an 16 Abenden als Hamlet, Romeo, Esser, Posa, Sigismund (Leben ein Traum), Humbert (Verliebte Löwe), Narciß, Uriel Acosta, Molière (Urbild), Ferdinand (Kabale) und Armand (Cameliendame).

Roberts, Dem. Juliane, geb. 1763 zu Braunschweig, betrat die Bühne zuerst 1782 und war 1783 in Prag. 1784 wurde sie, nachdem sie am 13. Mai und 18. Juli mit Concertvorträgen gastirt, als erste Sängerin in Riga engagirt. Sie war eine vorzügliche Sängerin und wußte sich zu halten, obwohl sie namentlich im Anfange als Nachfolgerin von Minna Brandes einen schweren Stand hatte. 1786 verheirathete sie sich mit dem Tenoristen Ign. Walter, mit dem sie schon in Prag bekannt geworden war, verließ mit ihm Riga in demselben Jahre und folgte ihm durch seine weiteren Engagements. Später erblindete sie.

Robinson, Adolf, hervorragender Baritonist, gastirte im Mai 1870 an 6 Aben-

den als Zampa, Luna, Tell, Figaro (Rossini), Don Juan und mit Einzelscenen. Er wirkte bis vor Kurzem an der Metropolitan-Opera in New-York, früher in Hamburg, Prag, Bremen ꝛc.

Robinson, Josef, vom Stadttheater zu Königsberg, Heldentenor im August und September 1880.

Robisch, Frl. Amalie F. Marianne, Chormitglied 1852—53.

Rock, Adolf, Chormitglied (I. Tenor) seit 1886.

Rode, Pierre, berühmter Violinist, geb. am 14. Februar 1774 zu Bordeaux, angestellt u. A. 1803—8 als Solo-Violinist des Kaisers von Rußland, hervorragender Componist für sein Instrument, concertirte am 21., 23., 28. und 30. November 1803 und am 11. und 20. April 1808 im Theater, Schwarzhäupter, und in der Musikalischen Gesellschaft.

Röder, Ferdinand, war der Sohn eines Kaufmanns und wurde 1809 in Köln geboren. Er bezog sehr früh die Universität in Bonn, um Rechte zu studiren, gab jedoch sein Studium ohne Vorwissen der Eltern auf und wurde Schauspieler. Bei einer kleinen Truppe in Blankenburg und Salzwedel fand er Engagement, und schon nach einem Jahre hatte er sich zum ersten Liebhaber und Helden in Bremen emporgeschwungen. Von hier wurde er mit bedeutendem Gehalt erst nach Nürnberg, später nach Berlin und Wien engagirt. Daneben machte er Gastreisen und trat nach und nach auf allen größeren Theatern Deutschlands auf. 1840 wurde ihm die Direction des Stadttheaters in Bamberg übertragen. Er führte dieselbe vier Jahre und vereinigte damit im dritten Jahre die Direction der Hofbühne in Meiningen, bis 1845 war er Director in Regensburg, bis 1849 in Nürnberg, wo er 1847 auch ein großes, 3000 Personen fassendes Sommertheater erbaute. Von Nürnberg aus bereiste er auch andere Städte. Die Unruhen in Deutschland veranlaßten ihn jedoch, die Direction einer großen, für die deutsche Oper in Amsterdam gewählten Gesellschaft zu übernehmen. 1849 führte er eine große Operngesellschaft, bestehend aus ersten Gesangs-Notabilitäten, einem starken Chor und großen Orchester nach London und kehrte im Herbst wieder nach Amsterdam zurück, wo er die Oper bis 1850 leitete. Anfang 1850 war R. in Riga und schloß mit dem Comité einen Contract auf Uebernahme des hiesigen Theaters. Bei derselben Gelegenheit gastirte er als Hamlet. Während seiner folgenden Directionsführung bis 1853 hielt er besonders auf eine möglichst gute Oper, am 3. December 1851 feierte er sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Auf seine Rigaer Direction, die pecuniär sehr glücklich für ihn verlief, folgte bis 1855 die in Köln und gleichzeitig in Bonn, bei der er Verluste hatte, dann in Posen und am Kroll'schen Theater. 1856 errichtete er in Berlin seine bekannte, anfänglich als „unentgeltlich" empfohlene Theateragentur. † am 18. Juni 1880 in seiner Villa bei Honnef am Rhein.

Röder von Romani, Frau Bertha, Gattin des Vorigen, 1849 Primadonna bei dessen Gesellschaft in Amsterdam und London, gastirte im April 1850 mit größtem Erfolge in Köln und war dann bis 1852 erste Sängerin in Riga, wo sie hoch gefeiert wurde. Ihre Stimme reichte vom kleinen G bis zum dreigestr. C, ihre Ausbildung war eben so virtuos, als ihr Vortrag dramatisch tief war. Während ihres Engagements gastirte sie 1851 in Berlin und Prag, später 1852 in Dresden, 1853 in Reval, in demselben Jahre kehrte sie nach Deutschland zurück. Außerdem ist über ihr Leben Nichts bekannt, als daß sie um 1829 in Prag als Tochter des dortigen Polizeidirectors geboren war.

Röder, Mila, Adoptivtochter von Ferdin. R., geb. in Riga um 1849. Bekannte Opern- und Operettensängerin, in Riga nicht aufgetreten. † 19. Mai 1888 in Köln.

Röder, B., zweiter Capellmeister und Chordirector 1861—62.

Röder, Frau, Chormitglied 1861—62.

Roediger, Frl. Elisabeth, geb. in Hanau, genoß ihre gesangliche Ausbildung bei Frau Joh. Konewka in Frankfurt a. M., debütirte daselbst, unternahm dann einige Zeit noch weitere Studien bei Frau Viardot-Garcia in Paris und wurde am fürstl. Theater in Sondershausen engagirt. 1882—84 war sie in Riga als jugendlich dramatische und Coloratursängerin recht beliebtes Mitglied. Von hier ging sie nach Bremen, darauf nach Nürnberg (2 Jahre) und einen Sommer zu Kroll in Berlin. Seit 1887 wirkt sie am Stadttheater zu Hamburg.

Römer, Theatermitglied 1811.

Römer, Franz Louis, kleine Partien, Chormitglied 1873—74.

Röppke, Mad. Henriette, erste Liebhaberinnen, Heldinnen 1810—11.

Rösch, I. Oboer 1849—56.

Rösicke, Eduard Carl, geb. am 30. August 1798 in Berlin, begann seine Theaterlaufbahn 1821 in Halle und spielte dann bei reisenden Gesellschaften Liebhaber, bis er 1824 an das Königsstädter Theater in Berlin kam. Hier wandte er

sich ausschließlich dem komischen Fache zu und ward ein würdiger Theil des vierblätterigen Kleeblatts Angely, Schmelka, Spitzeder und R., das damals dieses Theater zierte. Als ihm später seine Thätigkeit neben Beckmann nicht mehr zusagte, ging er 1834 als Schauspieler und Regisseur nach Oldenburg, wo er am 2. Juni 1837 starb. Meisterhaft war R. besonders in der Darstellung aus dem Leben gegriffener Charactere. Er gastirte in Riga an 13 Abenden im October und November 1832.

Rösicke, Bernhard, Sohn des Vorigen, geb. 1838 in Oldenburg, war ursprünglich für die Kaufmanns-Carrière bestimmt, folgte aber seiner Neigung zur Bühne und trat 1859 zu Naumburg a. S. zum ersten Male auf. Er wurde darauf am Hoftheater zu Neu-Strelitz, 1861 am Stadttheater in Danzig, dann in Amsterdam engagirt. 1863—66 spielte er in Riga jugendliche Liebhaber und Chargen, 1868 ging er für Naturburschen und jugendliche Bonvivants an das von seinem Bruder (vgl. u.) geleitete Stadttheater zu Bremen und blieb dort bis 1878. Später war er noch in Zürich, am Hoftheater in Sondershausen, und am Leipziger Carolatheater engagirt, 1883 zog er sich in's Privatleben zurück. In Riga wurde 1866 ein von ihm verfaßtes 2actiges Volksstück mit Gesang „Die Pathe des Sandwirths“ aufgeführt.

Rösicke, Adolf, älterer Bruder des Vorigen, geb. am 9. Januar 1828 in Berlin, ward durch den Hofschauspieler Bethge ausgebildet, übte sich auf der Berliner „Urania“, nahm darauf ein Engagement bei der Mittelhausen'schen Gesellschaft und debütirte bei derselben am 28. September 1848 in Kulm als Reinhard (Dorf und Stadt). 1851 kam er dann an das Hoftheater in Coburg, 1852 an das Hoftheater zu Oldenburg, zwei Jahre später nach Stettin, Breslau, und 1856—59, jetzt zum hervorragenden Darsteller jugendlicher Helden und Bonvivants herangereift, nach Leipzig. Darauf ging er zum Hoftheater in Braunschweig, und nach zahlreichen Gastspielen auf fünf Jahre an das Stadttheater zu Bremen. Von hier wurde er nach Mannheim berufen, kehrte aber nach 6 Monaten nach Bremen zurück und führte hier 1867 bis 1877 die Direction. Während derselben Zeit gehörte er 5 Jahre lang zum Directorial-Ausschuß des deutschen Bühnenvereins. Nach einigen Jahren der Ruhe leitete er ferner 1880—85 das Stadttheater zu Mainz und ist seit 1886 artistischer Director und Oberregisseur des Theaters in Riga, wo er 1888 das 40jährige Jubiläum seiner Bühnenthätigkeit feierte. Als Schauspieler war R. einer der besten Vertreter der romantischen Schule, wobei ihm besonders sein schönes Organ zu statten kam, gleich ausgezeichnet war er aber im Conversationsfach. Seine Directionsführung characterisirt sich durch künstlerische Noblesse. Er ist Inhaber des Königl. preußischen Kronenordens, des Königl. sächsischen Ernest. Hausordens, des herzogl. meiningenschen Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft und der Hohenzollernmedaille.

Rößler, Roman, geb. 1853 in Gablonz a. N. in Böhmen, absolvirte das Conservatorium in Prag, wo er unter Director Krejci und Bennewitz studirte, trat zuerst in Prag als Soloviolinist öffentlich auf, war 1877—83 Capellmeister des Malojaroslaw'schen Regiments in Riga, 1883 bis 1884 I. Violinist im Theaterorchester, gleichzeitig Lehrer für Theorie, Violin- und Harmoniumspiel und Gesang im russischen Lehrerseminar hierselbst, ward 1886 Capellmeister des 15. Alexandrowschen Dragoner-Regiments in Kalisch und leitete seit 1888 eine Civilcapelle und einen gemischten Chor in Zyrardow bei Warschau. † daselbst am 8. Juli 1889. Anläßlich der Concerte, welche er 1886 in Spala vor Ihren Majestäten zu geben Gelegenheit hatte, erhielt er einen allerhöchsten Dank, der auf Kaiserl. Wunsch im Regimentsbefehl veröffentlicht wurde. Von seinen Compositionen sind gedruckt: Tänze, Märsche, „Traumbild“ und „Liebeslied“ für Orchester, „Abschied“ für Violine.

Rößner, Ludwig, namhafter Harfen-Virtuos vom Hoftheater in Darmstadt, concertirte mit Charlotte Schaffner am 2., 6. und 17. September 1836 in der Johannisgilde und im Saale des Wöhrmann'schen Parks.

Röthel, Louis, vom Stadttheater in Bremen, Aushülfsrollen, kleine Tenorpartien, Chormitglied 1844—47.

Röthel, Mad. Katharine. Vgl. Friedrich.

Rötscher, Otfried, geb. 1840 in Bromberg als Sohn des bekannten Dramaturgen und Kritikers Heinrich Theodor R. (gestorben in Berlin), erwarb sich Gymnasialbildung und machte seine Musik-Studien im Stern'schen Conservatorium, wo er Hans v. Bülow's vorzüglichster Schüler war und sich bei demselben zum vortrefflichen Pianisten ausbildete. Nach Beendigung seiner Studien übernahm er eine Musiklehrerstelle in Freienwalde a. O. und siedelte dann mit dem größten Theil seiner Familie — der Vater blieb in Berlin — nach Dorpat über, wo sein Bruder als Universitäts- und Stadt-Ar-

chitect angestellt worden war. Vorher trat er 1864 mit großem Beifall beim Carlsruher Musikfest auf. Nach seiner Uebersiedelung concertirte R. in Dorpat und in anderen Städten, zog sich aber um diese Zeit den Clavierkrampf zu und mußte seine pianistische Thätigkeit ungefähr 7 Jahre lang unterbrechen. Währenddem beschäftigte er sich mit Orchester-Dirigiren und mit Clavier-Unterricht. Endlich von seinem Leiden geheilt, gab er von Neuem Concerte in Livland, Kurland und Deutschland (Leipzig und Berlin) und ließ sich endlich 1875 dauernd in Riga nieder, wo er sich als Lehrkraft ersten Ranges bewährt hat. Einer Berufung nach Dresden, als erster Professor für das dortige Königl. Conservatorium, zog er nicht zu folgen vor. Oeffentlich gespielt hat er in Riga am 7. und 18. März, 6. und 11. December 1874, 13. Juni 1875 und 14. März 1876 im Theater, im Schwarzhäupter, und in einem Concerte des Dorpater Estonen-Quartetts im Schützenhaus.

Rogall, Schauspieler Anfang 1861.

Rogers (Ablamowicz), Mad. Anna, in Amerika bekannt gewordene Sängerin, concertirte mit ihrer Tochter und Schülerin, der Pianistin und Sängerin Frl. Victoria R., am 29. August 1867, und am 21. und 27. September 1870 im Saale des Wöhrmann'schen Parks und der Johannisgilde. 1870 trat auch die Sängerin Frl. Anna R. in ihren Concerten auf.

Rogow, Cantor der alten Synagoge um die 1870er Jahre.

Rohbeck, August, Liebhaber, Episoden, Chormitglied 1863 bis zum Herbst 1870.

Rohloff, Wilhelm, lyrische Tenorpartien, muntere Liebhaber, besonders aber in der Oper beschäftigt, 1809—14. Sehr kunstfertiger Sänger, später in Königsberg.

Rohloff, Mad. Vgl. Dem. Wangenheim sen.

Rohnthal, Frl. Regine, Alt- und Mezzosopran-Partien 1864—65. Junge Altistin mit schmelzreicher, nicht allzu starker, aber vortrefflich ausgebildeter Stimme, gewandter Coloratur, leichtem Triller ꝛc.

Rolle, Domsänger aus Berlin, sang am 3. April 1887 die Christus-Partie in der Matthäuspassion von Bach.

Roloff, Johann, aus Rügen, früher Lehrer in Stralsund, war 1681—1714 Cantor der Jesuskirche.

Roloff, Christoph Bernhard, Cantor und Küster der Jacobikirche 1711—55, †, 72 Jahre alt, am 20. April 1755.

Roman, Frl. Marie, Chormitglied (Alt) seit 1887.

Romberg, Bernhard, geb. am 31. October 1767 zu Dincklage in Oldenburg, † 1. August 1841 in Hamburg, Conservatoriumsprofessor in Paris, Solist im Königl. Opernorchester in Berlin, Hofcapellmeister ebenda, einer der bedeutendsten Violoncellisten und namhafter Componist für sein Instrument, concertirte am 17. und 21. December 1808, 13. April 1812, 1. Juni 1825, 8. und 12. Januar 1829, 20. Februar und 27. Juni 1830 und 13. Januar 1834 im Theater und Schwarzhäupter. — 1825 hatte er seine Kinder Carl und Bernhardine, Violoncellist und Sängerin, bei sich, die gleichfalls auftraten. — R.'s Erfolge in Riga waren außerordentlich. Er war 1808 der erste Virtuos hier, dem das Orchester einen Tusch brachte.

Romberg, Cyprian, Neffe des Vorigen, geb. 1810 in Hamburg, als Violoncellist Mitglied des Liphardt'schen Quartetts in Dorpat, später der Kaiserl. Capelle in St. Petersburg, concertirte, immer mit David zusammen, am 6. und 7. Februar 1830, 19. und 21. Januar 1831, 5. und 9. Januar 1832 im Theater und Schwarzhäupter.

Ronniger, Emil, von der Wiener Hofoper, gastirte am 31. October und 3. November 1832 als Concertsänger und als Figaro (Mozart).

Rosberg, Clarinettist um 1782—86, auch Concertbläser.

Roschlau, Richard, vom Hoftheater in Carlsruhe, erster Bariton 1859—60, besonders für Spielpartien.

Rosenberg, G. B., vorzüglicher Dilettant, Virtuos auf Waldhorn, Trompete, Wiener Horn und Anaconda (hornähnliches Blasinstrument), lebte zwischen 1800 und 1824 in Riga, gab verschiedene Concerte und wirkte in vielen anderen mit.

v. Rosenberg, sehr begabter Liebhaber, auch Sänger 1821—22, vorher in Königsberg. Bei hübscher Figur, angenehmem Organ und guter Geistesbildung erweckte er damals ungewöhnliche Erwartungen für die Zukunft.

Rosenberg, Dem., Mitglied des Vorstadttheaters 1836—37.

Rosenkranz, Carl Ludwig, kleine Rollen 1844—47. †, 33 Jahre alt, im März 1847.

Rosenmayer, Herr und Mad. Mitglieder des Vorstadttheaters 1836—37.

Rosenmeyer, Frl., Theatermitglied um 1854.

Rosenmeyer, Hans, aus Berlin, Schüler von Joachim, während des Sommers 1884 Concertmeister der Fischer'schen Capelle in Kemmern, ließ sich bis 1886 in Riga nieder, gründete mit Frl. Harff und O. Lohse einen Cyclus von Kammermusik,

trat in verschiedenen Concerten auf und wirkte als Lehrer, u. A. von 1885 an in der Rigaer Musikschule.

Rosowsky, B., geb. 1843 zu Naliboky, Gouvernement Wilno, studirte im St. Petersburger Conservatorium Gesang bei Professor Repetto, Composition bei Professor Zaremba, und ist seit 1871 als Obercantor der neuen Synagoge angestellt. Veranstaltete seitdem einige geistliche Concerte, in denen er u. A. mehrere seiner Chor-Compositionen aufführte.

Rossi, Frl. Franzisca, Tänzerin 1871 bis 1872. Ging nach Hamburg.

Rossi, Marcello, Violin-Virtuos, geb. am 4. October 1862 zu Wien, wirkte am 24. und 26. April 1879 in Concerten der Frau Artôt mit.

v. Rossius, Frau Cassandra, geb. Bluhme, Chormitglied 1874—76.

Rost, Martin, Schauspieldirector, spielte in den ersten Monaten des Jahres 1644 mit seiner Gesellschaft in Riga.

Roth, Carl Anton, geb. 1763, I. Clarinettist 1789—1830, auch Stadtmusiker. Gab bis 1822 viele eigene Concerte und trat in einer Menge anderer auf. Lebte später mittellos in Riga und starb am 30. Juli 1853.

Roth, kleine Opernpartien, Chormitglied 1863—64, 1865—69.

Roth de Blank, Frau Anna, tüchtige Violin-Virtuosin französischer Richtung, Inhaberin der goldenen Kunstmedaille des Königs von Belgien, gastirte vom 25. December 1879 bis 27. Februar 1880 in Schwarz' Concerthaus. Im November und December 1881 trat sie außerdem in Concerten des Euterpeorchesters auf, am 22. November gab sie mit R. Buchmeyer und H. Lang eine Matinée im Schwarzhäupter.

Rothe, Alfred, vom Stadttheater zu Breslau, Chormitglied (II. Baß) 1879—81.

Rott, Moritz, geb. 1796 zu Prag, † 27. Februar 1867 als pensionirter Königl. Schauspieler zu Berlin, Helden- und Characterspieler von Ruf, gastirte im April 1858 an 12 Abenden als Lear, Kriegsrath Dallner, Olivier Cromwell, Faust (1. Act), Reinhold (Müller und sein Kind), Macbeth, Shylock, Wallenstein (Tod), Walter (Bettler), Graf (Puls), Richard III., Philipp II., Maitre Pierre (Ludwig XI.) und Hamlet.

Rotter, Frl. Charlotte, trat am 1. September 1885 als Siebel (Gounod) auf.

Rovedino, Kaiserl. russischer Hofsänger, concertirte mit der Musikalischen Gesellschaft am 11. November 1807 im Schwarzhäupter.

Rubinstein, Anton, einer der eminentesten Clavier-Virtuosen, dessen fascinirende Kraft zur Zeit wohl überhaupt von keinem Anderen voll wiedererreicht wird, ist am 16. November 1829 zu Wechwotynez in Bessarabien geboren. Außer seiner Mutter, die ihn früh unterwies, und dem Pianisten Villoing in Moskau, der ihn später auch auf Reisen begleitete, hat er im Clavierspiel keine Lehrer gehabt, Composition studirte er bei Dehn in Berlin. 1859 übernahm er die Direction der Kaiserl. russischen Musikgesellschaft in St. Petersburg, 1862 begründete er das St. Petersburger Conservatorium, dessen Direction er 1867 niederlegte, um sie erst 1887 wieder zu übernehmen. Andere feste Anstellungen hat R. nie gehabt und den größten Theil seines Lebens hat er auf Concertreisen verbracht, die ihn im Triumph bis Amerika führten, oder über Compositions-Arbeiten, die ihm gleichfalls einen klangvollen Namen einbrachten. R. concertirte in Riga zuerst am 29. Mai und 2. Juni 1844, zusammen mit dem Folgenden, ferner am 4., 6. und 7. April 1860, 7., 9., 11. und 13. October 1869, 13. und 16. December 1870, und am 23., 25., 29. und 30 Januar 1880. Das letzte Concert (Matinée), gab er zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken.

Rubinstein, Nicolai, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 1835 zu Moskau, gleichfalls eminenter Pianist, Schüler von Göbel in Moskau und Dehn in Berlin, gründete 1859 die Moskauer Musikalische Gesellschaft, 1864 das Conservatorium daselbst und starb am 11. März 1881 in Paris. Er concertirte in Riga am 29. Mai und 2. Juni 1844 (vgl. oben), und später mit Jean Becker am 27. und 30. April 1862.

Rudolff, Willy, geb. am 3. Mai 1854 in Walk, lernte in seiner Vaterstadt bei seinem Onkel Moritz R. drei Jahre lang den Buch- und Musikalienhandel. Während derselben Zeit und noch später bereitete er sich eifrig für das höhere Clavierstudium vor, trat als Schüler von L. Pabst 1875 auf zwei Jahre in die Rigaer Musikschule und wurde dann in derselben als Lehrer für die unteren Classen angestellt, in welcher Stellung er auch später unter H. v. Kaulbars noch drei Semester blieb. Auf Anrathen A. Rubinsteins ging er dann zu seiner weiteren Ausbildung noch auf ein Jahr nach Wien. Seitdem privatisirt er als Musiklehrer in Riga. Als Pianist ist er nur in einigen Schüler- und Lehrerconcerten der Rigaer Musikschule öffentlich aufgetreten.

Rudolph, Moritz, geb. 1843 zu Leipzig als Sohn des Privatgelehrten Dr. Moritz R., besuchte die dortige Thomasschule, be-

zog die Universität als Philolog, trat aber in's Conservatorium über, um sich hauptsächlich zum Violoncellisten auszubilden. Anlagen zu nervösen Leiden bestimmten ihn jedoch bald, sich allgemeineren Fächern und specieller dem Clavierspiel zuzuwenden. Im April 1865 ward er als Musiklehrer an die damalige Ziegenhirt'sche höhere Töchterschule nach Jacobstadt in Kurland berufen, im Herbst 1867 siedelte er nach Riga über. Hier übernahm er neben seiner Musiklehrer-Praxis vom Sommer 1871 an die musikalische Berichterstattung für die „Zeitung für Stadt und Land", später für die „Neue Zeitung für Stadt und Land" resp. „Rigaer Tageblatt".

Rudolph, Herr und Frau, Chormitglieder 1884—85.

Rudolphi, Frl. Malwine, Tänzerin, zweite Partien, Chormitglied 1863—70, zuletzt verheirathet mit dem Decorationsmaler Fried. Hellwig.

Rudolphi, Chormitglied (I. Tenor) 1887—88.

Rübsam, Friedrich, ward als Sohn eines hessischen Forstbeamten am 5. Juni 1829 geboren. 1847—50 studirte er in Gießen Cameralia und trat, musikalisch begabt, und im Besitze einer prächtigen Baritonstimme, schon damals in Concerten auf. Nach beendetem Studium ließ er sich durch Capellmeister Gustav Schmidt in Frankfurt a. M. zur Operncarrière bestimmen, und Director Hoffmann engagirte ihn auf 5 Jahre für das Frankfurter Stadttheater, während er ihn gleichzeitig bei A. Anschütz, damals ebenfalls in Frankfurt, ausbilden ließ. Stimme und Spiel entwickelten sich, so, daß R. bereits im ersten Jahre erste Partien mit Erfolg durchführen konnte. Als Hoffmann die Direction niederlegte, ging R. zum Hoftheater in München, und 1 Jahr später nach Kassel, wohin ihn schon früher eingegangene Verpflichtungen riefen. Hier blieb er 7 Jahre, dann ging er nach Leipzig, von da nach Hamburg, und 1864 bis 1865 nach Riga, wo er eins der hervorragendsten Mitglieder der damals vorzüglichen Oper war. Sein Organ hatte sich unterdessen zu riesenhaftem Volumen entwickelt, war dabei edel gebildet und hatte einen Umfang vom tiefen F bis zum hohen A erreicht. Von Riga kehrte R. nach Hamburg zurück, sang 6 Monate als Gast in Bremen und engagirte sich zum dritten Male in Hamburg. Sein letztes Engagement hatte er in Rotterdam, im Uebrigen war er seit dieser Zeit meist nur auf Gastreisen thätig, die ihn an die hervorragendsten deutschen Theater führten. Auch mit Ullmann und Fischhof hat er Rundreisen gemacht. Seinen Wohnsitz hatte er dabei in Frankfurt a. M., wo er sich, als Lehrer für Gesang und dramatische Ausbildung thätig, und gleichzeitig eine Theateragentur für Süd-Deutschland leitend, noch jetzt aufhält. R. war ein bedeutender Baritonist mit seltenen Mitteln, namhafter Bildung und großer Intelligenz. Sein ungewöhnlicher Umfang erlaubte ihm, über die gewöhnlichen Grenzen des Bariton-Repertoirs weit hinauszugreifen. Er sang außerhalb desselben auch den Pietro, Plumkett, Kaspar, Jacob, Sarastro, Marcel, Falstaff, Bürgermeister von Saardam, andererseits den Fra Diavolo, sogar als Max hat er sich versucht.

Rübsam-Veith, Frau, Gattin des Vorigen, seinerzeit namhafte Coloratursängerin, von ihrem 18. Jahre ab in Frankfurt a. M., Kassel, Leipzig, Hamburg und Bremen engagirt, gastirte am 5. und 17. November 1864 in Riga als Rosine und Lucia (II. Act). Seit 1870 von der Bühne zurückgetreten und in Frankfurt a. M. als Gesanglehrerin thätig.

Rückwardt, Frl. Martha, Concertsängerin aus Berlin, ward 1885 nach Riga berufen, um am 28. und 31. Januar, und am 3. Februar die Altpartie in „Alarich" von Vierling auszuführen. Eigene Concerte gab sie außerdem am 5. Februar 1885, und am 12. und 17. Februar 1888 im Schwarzhäupter, Gewerbeverein und Dom.

Rühmann, Frl. Betty, Chormitglied 1852—55.

Rüttinger, F. Th., Musiklehrer um 1829. Gab eine Clavierschule in mehreren Heften und 2 Sonaten heraus, ferner ein Choralbuch mit Vor- und Zwischenspielen.

Ruetz, Carl Richard, geb. zu Riga 10. März 1850, wurde im Rigaer Gouvernements-Gymnasium erzogen und bezog 1868 die Universität Dorpat, die er als Cand. jur. 1874 verließ, um sich in derselben Stadt als Advocat niederzulassen. 1878 kehrte er nach Riga zurück und wurde verantwortlicher Redacteur der „Zeitung für Stadt und Land", welche 1884 in seinen Besitz überging. Unter dem Pseudonym Alfred Wilms verfaßte er ein einactiges Lustspiel „Auf der Redaction", welches unter den Directionen Ledebur und Pohl je drei Mal am Rigaer Theater aufgeführt wurde. Seit 1879 Schauspielkritiker der „Zeitung für Stadt und Land".

Ruhle, Theodor, bekannter Theaterleiter, bis 1884 in Mitau, vorher in Libau thätig. Für uns kommt er insofern in Betracht, als er am 22. Februar 1883 mit

seinem Personal im Rigaer Gewerbeverein den „Lustigen Krieg" von Strauß aufführte und im Anfange des Sommers 1884 einige Wochen lang Director des Sommertheaters in Hagensberg war.

Rundthaler, Director einer anscheinend sehr leistungsfähigen Schauspiel-Gesellschaft, welche am Anfange dieses Jahrhunderts in verschiedenen kur- und livländischen Städten spielte. 1809 errichtete er ein Sommertheater auf Altona, starb aber am 4. August. Seine Gesellschaft löste sich auf, ward aber zum größten Theile von La Roche für das Stadttheater engagirt.

Runge, Christian Friedrich, gastirte im August und September 1794 und ward engagirt. Chargirte Characterrollen bis 1798. War vorher Director einer reisenden Gesellschaft gewesen und ein sehr brauchbarer Schauspieler.

Ruperti, Pianist, auch Violinist und Bratschist, lebte um 1815—27 in Riga und trat in verschiedenen Concerten auf. W. v. Lenz, der seine Betheiligung an den Maurer'schen Musikabenden im Hollander'schen Hause erwähnt, zählt den „genialen" R. unter die besten hiesigen Künstler.

Rusterholzer, Frl., Chormitglied 1856 bis 1857. Entsagte der Bühne.

Ruthardt, Julius, geb. am 1. December 1841 zu Stuttgart, wo sein Vater hochgeschätzter I. Oboer der Hofcapelle war. Mütterlicherseits stammt er aus der durch verschiedene ihrer Glieder berühmten Häser'schen Künstlerfamilie. R. bildete sich im Violinspiel bei seinem Onkel Carl H., trat schon in seinem 14. Jahre vielfach in Concerten auf, wirkte vom 14. bis zum 18. Jahre als Violinist in der Hofcapelle, concertirte 1859 zum ersten Male in Paris, war dann Musiklehrer in England, studirte dann ferner in Paris Composition bei Halévy, Violine bei Alard, Gesang bei Duprez, Fontana 2c., dirigirte daselbst die Deutsche Liedertafel 2c. und begann darauf 1865 in Zürich die Capellmeister-Carrière, setzte dieselbe u. A. in Regensburg und Königsberg fort und kam 1871 als I. Capellmeister nach Riga. Außer seiner Operthätigkeit machte er sich hier u. A. durch seine seit 1873 alljährlich gegebenen Concert-Matinéen verdient, die sich nicht nur jedes Mal durch die Vollendung der Ausführung auszeichneten, sondern auch eine Fülle bemerkenswerther Novitäten brachten. Auch am übrigen Musikleben hat er sich eifrig betheiligt. 1882 ging er zum Leipziger Stadttheater, von da nach Magdeburg und Bremen. Während der letzten Sommer fungirte er dabei als Capellmeister bei Kroll in Berlin. — R. ist Inhaber der herzogl. sächsischen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der Kaiserl. russischen großen goldenen Medaille am Stanislausbande. In Riga componirte er Musik zu dem Trauerspiel „Hulda" von Björnson, sowie zu mehreren Festspielen. Außerdem wurden mehrere Lieder von ihm bekannt.

Ruthardt, Frau Marie, geb. Fleck, Gattin des Vorigen, vorher am Stadttheater zu Magdeburg, vertrat im Anfange der Saison 1872—73 das Fach des verspätet eingetroffenen Frl. Herrlinger. Zog sich von da an ganz von der Bühne zurück und starb am 14. Februar 1883 in Leipzig.

Ruthardt, Adolf, Sohn der Vorigen, jugendliche Liebhaber und Naturburschen 1886—87, darauf beim Hoftheater in Schwerin.

Rutkowsky. Vgl. Kazynsky.

Rutkowsky, sen., Oboer, Fagottist und Trompeter 1804 oder früher, bis 1835, wahrscheinlich mit Unterbrechung.

Rutkowska, Mlle., kleine junge Rollen in Schauspiel und Oper (I. Knabe 2c.) 1802—4. Fing als Kind an und entwickelte sich rasch.

Rutkowsky, jr., Flötist 1830—41. War auch Guitarrist.

Rusicka, Wenzel, Contrabassist 1864 bis 1865.

Rusicka, Franz, II. Violoncellist 1864 bis 1865, eingetreten inmitten der Saison.

S.

Saal, Mitglied des Genße'schen Vorstadttheaters 1836—37. Lebte, ziemlich betagt, noch Mitte der 50er Jahre privatisirend in Riga.

Saalbach, Theodor, geb. 1811 in Leipzig. Als Jüngling besuchte er seinen Onkel, den Hofschauspieler Anschütz in Wien, bei welcher Gelegenheit sein Entschluß, zur Bühne zu gehen, zur Reife gedieh. Er debütirte in Preßburg und zeigte von Anfang an das ausgesprochenste Talent für das komische Fach. Später war er in Düsseldorf, auf die Höhe seiner Leistungen gelangte er in Riga, wo er 1844—51 als erster Komiker und Baßbuffo wirkte. Seine Haupt-Forcerolle

war Balthasar in „Artesischen Brunnen“. Er ging von Riga nach Köln, Mainz, Nürnberg, zum Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, nach Rostock und Königsberg, zuletzt an das Wiener Carltheater, und starb am 10. Mai 1861 in Leipzig. Ein Jahr vor seinem Tode gastirte er im Mai 1860 noch an 5 Abenden in Riga.

Saalbach, Mad. Pauline, geb. Villeneuve, gab 1844—45 kleine Rollen. † 19. Mai 1847.

Saar, Louis, 1835 in Prag geboren, studirte erst im Prager Conservatorium, dann noch speciell Clavierspiel bei seinem Oheim Moscheles in Leipzig, und ward, kaum 20 Jahre alt, als Capellmeister erst in Krakau, dann in Warschau, Lemberg, Altenburg, Halle und Reval angestellt. 1862—63 war er der letzte Capellmeister des alten Rigaer Theaters in der Königsstraße. Von hier ging er nach Stettin, 1864—71 an die deutsche Oper in Rotterdam, die er einige Jahre auch als Director leitete, darauf kurze Zeit nach Italien, ferner an das Coventgarden-Theater in London, an das Stadttheater zu Hamburg, und 1875 nach Straßburg. In Riga wurde 1863 das „Wintermärchen“ von Shakespeare mit Musik von S. gegeben.

Saccörsberg, Julius, und Frau Therese S., geb. Arbesser, Chormitglieder (I. Tenor und Sopran) 1876—77.

Sachse, Friedr., Königl. hannoverscher Ober-Stabstrompeter und Kammermusiker, Director sämmtlicher Cavallerie-Musikchöre, Virtuos auf der Ventiltrompete, concertirte am 4. und 9. Januar 1847 im Schwarzhäupter.

Sachse, R., Solo-Oboer der Laubeschen Capelle 1879.

Sadler-Grün, Frau Friederike, Kammersängerin des Herzogs von Coburg-Gotha, geb. 1836 zu Mannheim, Schülerin von V. Lachner und Lamperti, engagirt u. A. in Frankfurt a. M., Kassel, Berlin (Königl. Opernhaus) rc., außerdem durch Gastspiele bekannt, die erste Elisabeth in Bologna und erste Fricka in Bayreuth, seit 1869 verheirathet mit dem russischen Collegien-Secretär Longin v. Sadler, z. Z. als Gesanglehrerin in St. Petersburg lebend, concertirte im Sommer 1888 wiederholt am Strande, dann am 6. September im Dom, 15. September in der Realschule.

v. Saenger-Alabin, Frau, Pianistin, concertirte am 16. September 1880 mit Frl. Trampedach im Schwarzhäupter.

Safonoff, W., Lehrer am Conservatorium zu St. Petersburg, trat als Begleiter Dawidoff's, sowie als Solist am 9. und 11. Februar 1883 und 17. November 1887 in Riga auf. Er war Schüler von L. Brassin gewesen und hatte das St. Petersburger Conservatorium 1880 mit der goldenen Medaille verlassen. Seine Gattin, Sängerin, ausgebildet durch Frau Nissen-Saloman und Professor Lamperti, wirkte in den erstgenannten beiden Concerten gleichfalls mit. Sie trat damit überhaupt zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit.

Sakowsky, David, zweite Partien, Chormitglied 1830—35, dann im Vorstadttheater.

Sakowsky, Mad., Mitglied des Vorstadttheaters 1836—37.

Sald, Walter, Chargen 1871—79, gleichzeitig auch Secretär und Bibliothekar. Verfaßte den Text zu dem Tableau „Auf Helikons Höh“ (5. December 1872). Er leitete darauf eine eigene Gesellschaft, mit der er in Livland reiste und u. A. auch in Libau spielte, und war später Dramaturg des Theaters Paradies in Moskau.

Salden, Frl. Ina, jugendliche Gesangspartien 1876—77.

Saldon, Balletmeister, mit Eleven, gastirte am 23. und 25. September 1805.

Salm, Franz, Naturburschen, kleine Tenorpartien, Chormitglied 1855—58. Er war am 10. September 1835 in Köthen geboren und starb als Chorsänger des Königl. Theaters zu Hannover am 30. November 1884.

Salvi, Lorenzo, I. Tenor der italienischen Oper in St. Petersburg, gab mit Frl. v. Marra und Sgra Poppi-Maserani am 2. März 1847 ein Concert im Schwarzhäupter.

Salvini (Plommers-Salvini), Mad., aus Venedig, damals berühmte, vielgereiste Opernsängerin, gab am 26. April 1798 ein Concert im Schwarzhäupter.

Salzmann, Leopold Eduard, trat als Schauspieler 1834—35, sowie in den darauffolgenden „Abendunterhaltungen“ auf, war 1837—40 Cassirer und übernahm 1840 das Hotel „Stadt London“. †, 34 Jahre alt, am 21. Februar 1842. Veröffentlichte eine Brochure über das 1836 abgehaltene Musikfest.

Salzmann, Mad. Vgl. Klee.

Samailow, Kaiserl. russischer Hofsänger und Schauspieler, gab am 30. Juli 1817 ein Concert im Schwarzhäupter und wirkte am 6. August in einem anderen Concert mit.

Sameck, Heinr., II. Baritonpartien, Chargen und Episoden 1863—64. Soll später Theateragent in Wien gewesen und

beim Brande des Ringtheaters umgekommen sein.

Sammt, Friedr. Wilh. Alexander, geb. am 22. Juli 1815 in Berlin, sang als Knabe im Königl. Opernchor daselbst und gab auch Knaben-Solopartien. Er sollte darauf Handwerker werden, bildete sich aber mit Eifer auf einem Liebhabertheater weiter und nahm 1833 sein erstes Engagement in Danzig. 1837 ward er durch Holtei nach Riga engagirt. Hier sang er anfänglich auch im Chor, bald aber wurde er nur in Partien beschäftigt. Er gab Naturburschen, komische Rollen und Tenorbuffos, griff stellvertretend auch in das lyrische Tenorfach ein und war bis 1844 Liebling des Publicums. Gleiche Beliebtheit erwarb er sich darauf in St. Petersburg, wo er nach 35jähriger Dienstzeit 1879 pensionirt wurde und am 7. oder 8. August 1883 starb.

Sammt, Mad. Clementine. Vgl. Schmale.

Sandali, Sgr. (Sänger oder Instrumentalist?) trat um 1776 wiederholt in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Sander, Dem. Sophie, Sängerin mit angenehmer Stimme, im Uebrigen aber nicht bedeutender Fertigkeit, auch unter dem Namen Karlstein bekannt (später verehelichte Frank), gab am 5. Juli 1809 ein Concert im Theater und trat (jetzt als Mad. Frank) im Juli 1816 an 3 Abenden als Myrha (Opferfest), Vitellia (Titus) und Sophie (Sargines) auf.

Sander (recte Schreiber), Frl. R., vom Hoftheater in Hannover, erste jugendliche Liebhaberin 1860—61. Gefiel.

Sander, Frl. Math. oder Elise, Chormitglied 1872—76.

de Sarasate, Pablo, concertirte in Riga am 10., 12., 16., 19. und 22. December 1880, und am 21., 25. und 27. Januar 1883, theils im Gewerbeverein, theils im Theater. Er ist, wie Riemann, andere Angaben berichtigend, verzeichnet, am 27. Februar 1844 zu Pamplona geboren, spielte schon mit 10 Jahren am spanischen Hofe, studirte 1856—59 bei Alard in Paris und hat die Welt vom Orient bis Amerika bereist. Er ist eine der ersten Geigergrößen und besitzt außer unfehlbarer Intonation und großartiger Technik einen bestrickend süßen Ton. Sein voller Name ist Pablo Martin Meliton Sarasate y Navascues.

Sargo, Carl Gustav, Mitglied des Vorstadt-Theaters 1836—37.

Saro, Frl. Bertha, Liebhaberinnen, zweite jugendliche Opernpartien vom August bis October 1874. Trat am 8. September in einem Concert auf.

Sarthé, Herr und Mad., vom Theater der Herzogin v. Berry, gastirten am 10. September 1828 in zwei französischen Stücken.

Sattler, Johann Carl, geb. 1842 zu Riga als Sohn des Stadttheils-Aufsehers zu Thorensberg, Carl S., in dessen Hause die Musik liebevolle Pflege fand, besuchte das hiesige Gymnasium, studirte außerdem Violin- und Clavierspiel, Gesang und Harmonielehre, u. A. bei Askenfeldt, bethätigte seinen Musikeifer auch durch Compositions-Versuche, bezog 1862 das Conservatorium in Leipzig und starb als dessen Schüler 1864.

Sattler, zweite Baßpartien 1886—87.

Sazowski, A. M., Chordirigent der Peter-Paul-Kathedrale um 1864.

Sauer, Emil, hervorragender Clavier-Virtuos, geb. am 26. September 1862 in Hamburg, ausgebildet hauptsächlich durch Nic. Rubinstein in Moskau, concertirte am 9., 16. und 20. April 1885, und am 10., 13. und 21. November 1887 im Gewerbeverein und Theater.

Sauer, Frl. Elise, ist 1867 in Danzig geboren und siedelte später mit ihrer Familie nach Straßburg i. E. über. Hier wurde ein Gastspiel Clara Ziegler's, an dem sie sich begeisterte, für ihre Berufswahl entscheidend. Unterdessen wurden ihre Eltern durch trübe Verhältnisse nach Reval verschlagen. Hier engagirte sich Frl. S. bei Director Berent, gab als erste selbstständigere Rolle während eines Gastspiels Nissen's aus St. Petersburg die Armgard in „Tell", gab noch mehrere andere Partien, wobei ihr das ernstere Fach besonders zusagte, und kam 1888 als Mitglied des Hagensberger Sommertheaters nach Riga. Von da wurde sie als jugendliche Liebhaberin an das hiesige Stadttheater engagirt. 1889 abgegangen.

Sauer, Wilhelm, einer der hervorragendsten deutschen Orgelbauer, geb. 11. März 1831 zu Friedland in Mecklenburg, Schüler seines Vaters, ist seit 1857 in Frankfurt a. O. etablirt. Seitdem hat er eine Reihe hervorragender Werke geliefert, die meist in Deutschland aufgestellt sind, eines u. A. auch in St. Petersburg. 1889 erbaute er die neue Orgel für die Jesuskirche in Riga mit 3 Manualen, Pedal, 35 klingenden Stimmen (2039 Pfeifen) und verschiedenen modernen mechanischen Hülfs-Vorrichtungen. Sie ist bereits sein 520. Werk. — Ein Orgelbauer S. lebte um 1852 in Riga.

Sauerweid, Johann Carl, und Mad. S., Theatermitglieder um 1766—75. Er spielte alle Fächer. Die Urtheile über

ihn ließen diametral auseinander, doch soll er in stark chargirten Rollen gut gewesen sein. Er war auch Schriftsteller und gab 1784 die Monatsschrift „Russische Theatralien“ heraus. — Mad. S. spielte affectirte Mütter, ihre besten Erfolge hatte sie im Trauerspiel, die geringsten im Singspiel. Als die Gesellschaft 1775 nach St. Petersburg zog, blieb sie zurück, später ging sie zu Scolari nach Reval.

Sauret, Emil, einer der hervorragendsten Violinisten der Jetztzeit, geb. 10. Mai 1852 zu Dun le Roi, Schüler des Pariser und Brüsseler Conservatoriums (Bériot), concertirte am 18. und 21. October 1883 im Gewerbeverein.

Sauvlet, Ant., Solo-Flötist des Königs der Niederlande rc., concertirte am 2. und 20. December 1852 im Theater und in der Musikalischen Gesellschaft. Trug u. A. ein Stück mit der linken Hand allein vor.

v. Sawrymowicz, Frl. Lydia, geb. in Reval, studirte bei Capellmeister Ruthardt in Riga und in der Götze-Kotzebue'schen Gesangschule in Dresden, debütirte als Azucena in Aachen und war als erste Altistin seit 1886 daselbst und in Stettin engagirt.

Schache, Carl Reinhold, geb. 29. Mai 1836 zu Grossen, Provinz Sachsen, als Sohn des dortigen Cantors, studirte zuerst beim Vater, dann bei Musikdirector Herfurth in Eisenberg, diente in Potsdam beim I. Garderegiment als Hornist, machte weitere Studien im Violinspiel bei dem österreichischen Kammer-Virtuosen Ad. Grünwaldt und im Contrapunct bei Alb. Becker in Berlin, mit dem er auch persönlich in freundschaftliche Beziehungen trat. 1862—68 war er dann I. Violinist beim Siegert'schen Musikchor in Riga, privatisirte darauf ein Jahr und trat 1869 als I. Violinist in's Theaterorchester. Lehrer für Clavier- und Violinspiel, und Componist verschiedener Tänze und eines Notturno für großes Orchester, wiederholt aufgeführt in Berlin.

Schady, Herr, Heldendarsteller vom Stadttheater in Chemnitz, fungirte in den letzten Wochen der Saison 1884—85 als Stellvertreter des vorzeitig abgegangenen Herrn Krüger.

Schäfer, Ferdin., aus Leipzig, Concertmeister der Seidel'schen Capelle in Dubbeln, trat am 11. Juli 1886 im Dom auf.

Schäfer-Kruse, Frau, gastirte im Mai 1881 als Boccaccio, Undine und Aennchen.

Schäffer, Frl. Agnes, Liebhaberin 1872 bis 1875, activ bis zum 24. April, darauf beurlaubt. † 14. September 1875 zu Mühlheim a. d. Ruhr.

Schaeling, Pianist aus Stockholm, wirkte am 26. October und 12. November 1882 in Concerten der Frau Artôt mit.

Schätzig, Chormitglied 1855—58.

Schaffner, Dem. Ida, Liebhaberin, gastirte im Mai 1833 an 7 Abenden und gab vom October bis December 1834 ein längeres Gastspiel. Sie trat u. A. als Lenore, Leopoldine von Strehlen (Beste Ton), Maria Stuart, Preciosa, Luise Miller und Gretchen auf und gefiel. Weniger gefielen ihre Gesangsleistungen (Fanchon, Pamina). — Beide Mal gleichzeitig gastirte auch Frl. Hulda Sch., trat aber seltener auf. Sie war eine angenehme, gewandte, reizende Soubrette.

Schaffner, Charlotte, Harfen-Virtuosin, vom großherzogl. hessischen Hoftheater, concertirte mit Ludw. Rößner am 2., 6. und 17. September 1836 in der Johannis-Gilde und im Wöhrmann'schen Park.

Schalk, Franz, Concertmeister aus Prag, später Kammer-Virtuos der Prinzessin von Parma, Bassethorn-Virtuos, concertirte am 24. und 29. December 1821, und 11. August 1833 im Theater.

Schanding, Eduard, II. Trompeter 1851—57. † 28. December 1859.

Schaniawsky, Baritonist, wirkte am 8. October 1885 in einem Concert des Frl. Raphael-Machwitz mit.

Schatte, Mitglied der Hilferding'schen Gesellschaft um 1743—47.

Schebest, Agnes, namhafte dramatische Sängerin, geb. am 3. Februar 1813 in Wien, 1840 vermählt mit David Strauß, von dem sie sich wieder trennte, gestorben am 10. December 1870 zu Stuttgart, gastirte im November und December 1840 an 14 Abenden als Romeo, Norma, Tancred, Rebecca (Marschner), Othello, Fidelio, Rosine (Lustige Schuster) rc., auch trat sie in einigen Concerten auf.

Scheel, Fritz, Musikdirector aus Chemnitz, concertirte mit eigener Capelle im Juni 1888 zunächst einige Male im Kaiserlichen Garten und Dom, dann bis zum August in Majorenhof. Daselbst wirkte er mit seinem Orchester auch während des Sommers 1889. Er hat sich auch als fertiger Violinist bewährt, namentlich im Kammer-Stil, als er im Sommer 1889 mit Frl. v. Müthel zusammen mehrere Kammermusik-Concerte in Majorenhof gab. Mit seinen Brüdern Rudolf, Julius und Paul Sch., die 1889 sämmtlich Mitglieder seiner Capelle waren, bildete er ein vortreffliches Quartett-Ensemble.

Scheibe, Otto, geb. in Dresden, besuchte das dortige Königl. Conservatorium, studirte Oboe bei Hiebendahl, Violine bei Hüllweck rc., ward Mitglied des Puffholdt'schen (später Mannsfeld'schen) städti-

schen Musikchors, diente im 101. Grenadierregiment, Capellmeister Treukler, unter welchem er Concertreisen nach Holland ꝛc. mitmachte. 1875 kam er als II. Oboer in's Rigaer Theaterorchester, übernahm aber noch in derselben Saison die erste Stimme, die er noch vertritt.

Scheibler, Friedr. Wilhelm, Väter, Bassist 1837—39, 1843—44. Ging darauf nach Breslau. Braver Sänger mit kräftiger Stimme.

Scheidweiler, Louis, vom Stadttheater in Danzig, gastirte im April und Mai 1884 als Tannhäuser, Arnold und Raoul. Später in Dessau engagirt.

Schellenberg, Jos., Tänzer und Arrangeur 1855—56. Seine Schwestern Amalie und Pauline Sch. waren um dieselbe Zeit Solotänzerinnen, ferner traten noch zwei Kinder Namens Sch. auf.

Scheller, Rudolf, kleine Tenorpartien August bis November 1886. Später Tenorbuffo in Zürich.

Schemmel, August, 12jähriger Violinist, concertirte mit seinem Vater, dem Musiklehrer Sch. aus Berlin, am 27. Mai und 3. Juni in Riga.

Schenckel, herzogl. würtembergischer Concertmeister, Harfen-Virtuos, trat 1787 in der Musikalischen Gesellschaft, darauf am 24. Januar im Theater auf. Er spielte auf einer neuerfundenen Harfe eigene Compositionen.

Schenk, Friedrich, geb. 1806 in Magdeburg, sollte Theologie studiren, trat aber früh in den Staatsdienst, diente 1 Jahr im Militär, kam dann 1825 nach Riga, um hier Schauspieler zu werden, spielte bis 1827 Liebhaber, ging dann nach Reval, Wiborg, Kronstadt, Altona, von da nach Moskau, 1832 nach Magdeburg und Kassel. 1834 in Düsseldorf wendete er sich mehr dem Heldenfache zu, fing auch schon an, sich in Heldenvätern zu versuchen, reiste dann über verschiedene Städte, wirkte einige Zeit in Leipzig und ward 1838 als Nachfolger Eßlairs in München angestellt.

Schepsky, Oscar, ist am 12. Januar 1850 in Neuenburg (Kurland) geboren und erhielt die erste Anleitung durch seinen Vater, welcher Lehrer und später Organist daselbst war. Im 13. Jahre war er schon im Stande, seinen Vater im Amte zu vertreten und den ganzen Gottesdienst zu leiten. Geregelten Clavierunterricht erhielt er erst mit 15 Jahren durch den Seminarlehrer Behting zu Irmlau. Derselbe veranlaßte ihn auch, seinen Entschluß, Volksschullehrer zu werden, aufzugeben und sich ganz der Musik zu widmen. 1867 bezog Sch. das Conservatorium zu Leipzig, mußte jedoch dasselbe nach Jahresfrist wieder verlassen, weil die ihm von einem Landwirthe in Aussicht gestellten Mittel in Folge schlechter Ernten nicht weiter bewilligt werden konnten. 1869 wurde er Organist in Frauenburg in Kurland, 1876 als Lehrer für die Vorclassen an die Musikschule von Louis Pabst in Riga berufen. Vom Januar 1881 hielt er sich zum Zwecke weiterer Studien bei Rischbieter, Blaßmann, C. A. Fischer, Ehrlich und Taubert noch 1½ Jahr in Dresden (Conservatorium) und Berlin auf, im August 1883 kehrte er nach Riga zurück und wurde hier 1884 als Organist der Jesuskirche angestellt. Sch. ist in Riga in verschiedenen Orgelconcerten aufgetreten, zuerst gelegentlich des ersten lettischen Gesangfestes im Jahre 1873, auch ist er als musik-kritischer Berichterstatter für verschiedene hiesige Blätter thätig gewesen.

Scherbarth-Fließ, Frau, vom Kaiserl. deutschen Theater in St. Petersburg, gastirte im September und October 1868 an 10 Abenden als Schöne Helena, Schöne Galathee, Azucena, Marie (Waffenschmied), Gretchen, Eurydike (Offenbach) und Nandl (Versprechen hinter'm Herd).

Scherenberg, Gustav Otto, geb. am 30. April 1832 zu Swinemünde als Sohn des Consuls Sch., ausgebildet durch Hendrichs und Schramm, debütirte am 6. October 1852 in seiner Vaterstadt. Später war er in Riga für Liebhaber 1855—56, und für jugendliche Helden und Liebhaber 1865—67 engagirt. Andere Engagements hatte er in Danzig, Breslau (Stadttheater), Berlin (Wallnertheater), Pest, Prag, Brünn, Hamburg (Stadttheater), Köln, Berlin (Residenztheater), Stettin und Augsburg. 1867—68 bereiste er zusammen mit Fanny Janauschek Amerika. Später hat er sich nur noch mit der selbstständigen Leitung verschiedener Bühnen befaßt (wie er es schon 1862 in Venedig und Verona versucht hatte), so 1874—75 in New-York und Baltimore, 1880—82 in Posen. Besonders hat er sich als Director des Berliner Victoriatheaters durch seine großartig inscenirten, kühnen Ballet-Unternehmungen einen Namen gemacht.

Scherenberg, Frau Johanna, Gattin des Vorigen, Vaudeville- und Operettensängerin, und als solche vorher am Hoftheater in München und am Stadttheater zu Pest engagirt gewesen, gastirte im März 1866 an 6 Abenden. Sie gab ferner 1866 Gesangunterricht und trat am 20. März 1867 in einem Concert des Frl. Emma Richter auf.

Scherenberg, Frl. Gustl, Tochter der Vorigen, war 1885 Mitglied des Victoriatheaters in Berlin und gastirte im April und Mai 1886 an 6 Abenden als Rosalinde, Laura (Bettelstudent), Cherubin, Aennchen und Jenny (Weiße Dame) in Riga. Hier blieb sie, erst als Opernsoubrette, dann als Soubrette in Lustspiel und Posse, immer aber auch als Operettensängerin beschäftigt, bis 1889, wo sie zum Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin überging. In Riga war sie durch angenehme Erscheinung und graziös pointirte Vortragskunst eine sehr beliebte Kraft.

Scherwinzky, Frau Marie, geb. Scheffel, geb. 1853 in Libau, trieb von Jugend auf mit Eifer Musik und gelangte als Schülerin von Ad. Wendt bald so weit, daß sie als Pianistin wiederholt in den Concerten der Liedertafel mitwirken konnte. Weitere zweijährige Studien machte sie in Moskau bei Nic. Rubinstein, der ihr auch dort Gelegenheit zu erfolgreichem Auftreten verschaffte. Nach Libau zurückgekehrt, spielte sie mit Beifall im dortigen Kurhause. Seit ihrer Verheirathung lebt sie, mit Musikunterricht beschäftigt, in Riga und hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten (in Wohlthätigkeitsconcerten, in Aufführungen der „Philharmonischen Gesellschaft" ꝛc.) als gute, sehr musikalische Pianistin bewährt.

Scherzberg, Günther, Hornist 1885—87, vorher bei der Seidel'schen Capelle in Dubbeln.

Schier, Carlo, Antonio, Josef, Helene und Leopoldine, sowie Baptiste Mahler, Tänzer vom Hofoperntheater in Wien, gastirten im October und November 1846 an 7 Abenden. Die Herren waren auch Gymnastiker.

Schiffmann, Edwin, I. Violinist 1873 bis 1883. Ging inmitten der letzten Saison zur Kaiserl. Capelle nach St. Petersburg.

v. Schilinzky, Frl. Sophie, geboren in Riga, erhielt ihre wissenschaftliche Ausbildung theils in der St. Annen-Schule zu St. Petersburg, theils in der Menschen'schen Töchterschule, theils auch durch Privat-Unterricht, ihre musikalischen Studien machte sie bei Berguer in Riga, dann im St. Petersburger Conservatorium, zuletzt bei A. Guilmant in Paris. Im Conservatorium machte sie das Orgelspiel, in welchem Homilius ihr Lehrer war, zu ihrem Hauptfach, außerdem machte sie Studien im Clavierspiel, Geschichte der Musik und den theoretischen Fächern. Nach fünfjährigem Aufenthalt verließ sie das Conservatorium 1882 mit dem Künstler-Diplom und der großen silbernen Medaille. Frl. v. Sch. hat in Riga am 28. Juli 1882, 26. August 1883, 29. Januar 1884 und 1. October 1886 auf den Orgeln der Martins-, Dom- und Gertrudkirche concertirt und in der Beherrschung des Instruments eine namhafte Fertigkeit bewiesen. Außerdem gab sie bis jetzt Concerte in Mitau, Reval, Dorpat, Libau, St. Petersburg, Moskau, Smolensk, Charkow, Kiew, Kischinew, Poltawa, Odessa und Wilna.

v. Schilinzky, Frl. Marie, Schwester der Vorigen, geboren in Riga, erzogen in der Menschen'schen Töchterschule hier, erhielt Clavierunterricht durch Berguer und Wieckmann. Auf einer Reise, die sie aus Gesundheitsrücksichten in's Ausland unternahm, hatte sie wiederholt Gelegenheit, vor größeren Zuhörer-Kreisen aufzutreten, und die hierbei gefundenen Erfolge bestimmten sie, die Künstlerlaufbahn einzuschlagen. Im St. Petersburger Conservatorium studirte sie, erst bei Sadler, dann bei L. Brassin, das Clavierspiel, bis ein Handleiden sie zwang, dasselbe aufzugeben. Sie wandte sich hierauf der Composition zu, in der sie schon in ihrer Kindheit Versuche gemacht hatte, und bildete sich bei den Professoren Johannsohn und Rimski-Korssakow. 1888 verließ sie das Conservatorium mit dem Künstler-Diplom, nachdem sie im Schluß-Examen eine von ihr componirte Cantate „Der Rose Pilgerfahrt" für Soli, Chor und Orchester aufgeführt und selbst dirigirt hatte. Frl. v. Sch. hat ferner für Clavier und Orgel componirt. Ihr Op. 1, drei Salonstücke, erschien 1889 bei Bessel & Comp. Eine von ihr componirte „Rêverie" hat Aufnahme in das gelegentlich des Rubinstein-Jubiläums im Verlage von Büttner erschienene Rubinstein-Album gefunden.

Schiller, Theater-(wahrscheinlich Chor-) Mitglied 1858—59.

Schimschek, Joh. Fried. Ludwig, Posaunist 1852—62, später pensionirt.

Schindelar, B. Vgl. Preobrashenski.

Schirmer, Joh. Georg, Organist in Riga um 1701, ungewiß, an welcher Kirche.

Schlegel, Mag. Dr. Gottlieb, Rector und Inspector der Domschule 1765—90 († 1810 in Deutschland), setzte die von seinem Vorgänger Lindner (vgl. d.) gepflegten „Schulhandlungen" anfänglich gleichfalls fort und veranstaltete am 11. October 1765 gelegentlich der Einweihung des neuen Rathhauses eine theatralische Aufführung in der Kathedral-Schule, ein Fall, der indessen vielleicht vereinzelt dasteht.

Schletterer, Frl. Anna, sehr beliebte,

geistvolle Opern-Soubrette 1881—84, später in Zürich, seit 1888 verheirathet mit dem Baritonisten Regisseur Mohr.

Schliphake, Frl. Agnes, zweite Soubretten, Chormitglied 1858—59. † 17. Juni 1859.

Schlögell, Otto, von Mainz, I. Bassist 1862—63.

v. Schlözer, Prof. Paul, Pianist, concertirte mit Sarasate am 21., 25. und 27. Januar 1883 im Gewerbeverein.

Schlüter, Gustav, vom Stadttheater zu Danzig, debütirte 1858 mit günstigem Erfolge als Leporello. Zweite Baßpartien zunächst bis 1859, auch im Schauspiel thätig. Bis 1860 war er bei der Nielitz-schen Gesellschaft in Reval-Dorpat, 1860 bis 1863, ferner 1870—72 wieder als Bassist in Riga, darauf u. A. in Danzig und Straßburg, endlich 1878—82 zum vierten Male in Riga engagirt, jetzt für II. und III. Opernpartien und Chor. Der Anfang seiner Sängerlaufbahn, den er unseres Wissens in Berlin machte, stellte ihm glänzende Aussichten. — Seine Tochter Ida Sch. trat zwischen 1881 und 1882 gelegentlich in Kinderrollen auf, und debütirte am 16. Juni 1883 in dem Lustspiel „Sie hat ihr Herz entdeckt“ im Hagensberger Sommertheater.

Schlüter, Paul, Chormitglied (Tenor) seit 1889.

Schmale, Dem. Clementine, geb. in Kassel, begann am Hoftheater zu Schwerin, wo ihr Vater Regisseur war, in Kinderrollen und spielte dann daselbst das Fach der Soubretten in der Oper, wie im Schauspiel. Dasselbe Fach bekleidete sie dann, nachdem sie am 5. October 1842 als Aennchen debütirt, bis 1844 in Riga. Im März 1844 verheirathete sie sich mit Alex. Sammt, ging mit demselben an das deutsche Hoftheater zu St. Petersburg, und war dort, erst in jugendlichen, später in älteren Rollen, eine lange Reihe von Jahren beim Publicum sehr beliebt. 1874 feierte sie mit ihrem Gatten zusammen ihr 30jähriges St. Petersburger Mitglieds-Jubiläum.

Schmalfeldt, Dem. Eleonore Sophie, geb. 1763 in St. Petersburg, debütirte 1779, nach anderer Nachricht soll sie schon 1776 bei Scolari in Reval aufgetreten sein. 1780 kam sie mit Hündeberg nach Riga, wo sie sich bald mit Conr. Looff verheirathete. Sie spielte alle Fächer von den zweiten Liebhaberinnen bis zu den Anstandsdamen und Müttern, gab auch Männerrollen, war keine tiefauffassende oder schöpferisch gestaltende Schauspielerin, aber hübsch und gerngesehen. † 12. August 1812.

Schmaltz, Kaiserl. russischer Kammer-Virtuos, Violoncellist, concertirte am 24. März und 1. April 1825 im Theater.

Schmelka, Carl Josef, Rigaer Amts-Malermeister, Decorationsmaler 1788—90 oder länger, als einer der ersten Künstler seines Faches bezeichnet. In Riga lebte er bis 1797 und ist dann verschollen, wie aus einem von seiner Frau angestrengten Ehescheidungs-Proceß hervorgeht.

Schmelka, Mad. Anna Marie, geb. Bittner, geb. um 1757 zu Lemberg, betrat das Theater zuerst 1768 und wirkte später bei dem markgräflichen Theater zu Schwedt, von wo sie Koch nach Riga berief. Hier spielte sie 1787—94 Heldinnen und Characterrollen. Sie war eine ausgezeichnete Künstlerin. Um 1796—99 gehörte sie zur Seconda'schen Gesellschaft in Leipzig und Dresden.

Schmelka, Heinrich Ludwig, geb. in Schwedt um 1770. Ueber seine Herkunft und Jugend, über die er selbst ungern sprach, verlautet Geheimnißvolles und Widersprechendes. Trotz seines Namens soll er väterlicherseits aus einer adligen Familie stammen. Alle Widersprüche lösen sich jedoch, wenn man annimmt, daß Ludwig Sch. von obigem Carl Sch. später adoptirt worden ist. Er verlebte seine Kindheit in glücklichen, sein Jünglingsalter dagegen unter nicht näher bekannten, sehr drückenden Verhältnissen, und wurde zuerst Hanswurst einer Kunstreiter-Gesellschaft. Seine ersten Bühnenversuche machte er 1787—88 in Riga, und zwar meist im Fache der jugendlichen Helden, von dem er dann zu dem der Intriganten überging. Seine Bestimmung für das komische Fach, in dem er berühmt wurde, entdeckte er erst später. Er wirkte nach seinen Rigaer Anfängen in Prag, Wien und Breslau, von 1824 ab war er eins der Schoßkinder des Publicums des Königsstädter Theaters in Berlin. † 15. April 1837 in Pankow.

Schmidt (recte Rothbart), Dem. Auguste, Tänzerin, auch Soubrette und naive Liebhaberin 1809—15, ferner 1817—20. In den ersten Jahren sang sie auch kleine Partien. Seit 1813 war sie mit dem Oboer Kunst verheirathet.

Schmidt, Friedrich Wilhelm, vom großherzogl. Theater in Mannheim, debütirte am 23. April 1815 als Baron Wieburg in „Stille Wasser“. Erste Helden und Liebhaber, auch Tenorpartien, zunächst bis 1817. Am 1. März desselben Jahres übernahm er, nachdem er im Auslande eine Reihe bedeutender Neuengagements abgeschlossen hatte, die Direction, hatte aber kein Glück und machte am 1. Juli einen mißlungenen Fluchtversuch, für

den er 12 Tage später dem versammelten Publicum Abbitte leistete. Er blieb vorläufig in Riga, wo seine (zweite) Gattin noch im Engagement stand, trat dann 1819 einige Male stellvertretend auf und ward 1820—22 wieder engagirt. Sch. war ein vortrefflicher Schauspieler. In Liebhaberrollen soll er natürliche Wärme zu vermissen gelassen haben, dagegen zeigte er neben den oben erwähnten Fächern mehr und mehr Beruf für Intriganten. Musterhaft war er in Conversationsrollen. Vgl. sub Müller pag. 164—165.

Schmidt, Mad. Georgine, zweite Gattin des Vorigen. Vgl. Burmeister.

Schmidt, Franzisca, Tochter von Wilh. Sch. aus erster Ehe, geb. 1808 in Frankfurt a. M., war schon 1813 in Mannheim aufgetreten, und zwar in einem kleinen Stücke „Die Kosaken auf der Messe", welches Freiherr v. Lichtenstein besonders für sie geschrieben hatte. In Riga begann sie in Kinderrollen und erregte damals durch ihr ungemeines Verständniß Bewunderung und die weitgehendsten Hoffnungen. Nach und nach übernahm sie größere Rollen, gab Soubretten und Liebhaberinnen, auch kleine Opernpartien und war bis 1831 ein beliebtes Mitglied. 1824 hatte sie sich mit dem Theatersecretär Biedert verheirathet, von dem sie sich wieder getrennt zu haben scheint. 1831 ging sie nach Moskau, wo sie ohne Erfolg auch Hauptrollen im tragischen Fach übernehmen mußte, 1832 war sie in Magdeburg und verheirathete sich dort mit dem Schauspieler Schenk (vgl. d.), dem sie, als naive Liebhaberin überall gefeiert, durch dessen fernere Engagements folgte.

Schmidt, M. und A., Posaunisten, concertirten, von Frau v. Tschernjäwsky mit hochklingender Reclame eingeführt, am 30. April, 2., 5., 8. und 10. Mai 1851 im Theater, und wirkten am 11. Mai in einer Don Juan-Aufführung mit, der einzige Fall eines auf dem Zettel angezeigten Gastspiels im Orchester. — Ein Posaunist Sch., Mitglied der Dresdener Hofcapelle, ließ sich auch 1840 in Riga hören.

Schmidt, Carl Otto Robert, geboren in Dresden als Sohn des Hofpredigers Sch., lernte als Apotheker und begann in Leipzig das Studium der Pharmacie, mußte es aber mit dem Tode des Vaters unterbrechen und wandte sich, im Besitz einer schönen Tenorstimme, der Bühne zu, für welche ihn Miecksch und Pauly in Dresden ausbildeten. Sein festgesetztes Debüt als Oberon in Dresden vereitelte der Tod des Königs Friedrich August und die folgende Landestrauer, und so betrat er die Bühne zum ersten Male 1827 in Erfurt als Tamino. Hier blieb er ein Jahr, sang dann in Königsberg, Danzig und Stettin, und kam 1831 als Heldentenorist nach Riga. Im Schauspiel gab er Bonvivants und komische Rollen. Mit Auflösung des Theaters 1835 kehrte er nach Königsberg zurück, wurde aber 1840 wieder nach Riga berufen. Am 21. September debütirte er als Mauser, und war nun in zweiten Tenor-, später nur noch in kleinen Gesangspartien, ferner in Cavalier-, später auch in Character- und Väterrollen und ersten Chargen, immer aber mit besonderem Erfolge in komischen und humoristischen Characteren ununterbrochen bis zum Schlusse des Theaters in der Königsstraße 1863 beschäftigt. 1863—72 war er Bibliothekar und trat nur ganz ausnahmsweise 1870 noch einige Mal auf. Sch. war allzeit ein Freund des Theaterpublicums. Seine Komik war mehr passiver Natur, aber von dieser Seite äußerst wirksam. Eine seiner Glanzrollen war Adam in „Doctor Wespe". Als Sänger war er nur während seines ersten Engagements bedeutender. Damals trat er auch häufiger in Concerten auf. Am 15. November 1855 (um ein Jahr verfrüht), ward der 25. Jahrestag seines ersten hiesigen Auftretens durch ein Festspiel gefeiert, in dem er selbst, dargestellt von ihm selbst, die Hauptrolle spielte. Nie soll eine Rolle mit größerer Wahrheit gegeben worden sein. Ein Festsouper beschloß die Feier. Sch. starb, fast 70 Jahre alt, am 27. December 1872.

Schmidt, Mad. Emilie, erste Gattin des Vorigen, später geschieden. Naive Liebhaberinnen, Soubretten, kleine Gesangspartien 1831—35. War auch Tänzerin. Am 19. December 1847 gastirte sie unter dem Namen Ewers-Schmidt als Rosine (Jurist und Bauer) und Mirandolina.

Schmidt, Dem. Marie Franzisca Bernhardine, gab in den letzten Monaten des Jahres 1834 einige zweite Gesangspartien, entsagte der Bühne und verheirathete sich in Riga.

Schmidt, Carl, aus Sachsen, Stadtmusiker, Dirigent eines nach ihm genannten Musikchors, welches, 1839 nach Riga berufen, unter diesem Namen bis in die 60er Jahre bestand, nachdem es schon früher an F. Scholz übergegangen war. Sch. starb, 59 Jahre alt, am 5. Mai 1859.

Schmidt, Contrabassist im Theater 1857—58, später beim Euterpeorchester.

Schmidt, Chormitglied 1859—60.

Schmidt, Chormitglied 1866—1868,

machte am 22. November 1866 als Fischer in „Karl der Kühne" (Tell) einen Versuch in einer größeren Partie.

Schmidt, Julius Cäsar, Kammer-Virtuos, seit 1841 erster Violoncellist der Hofcapelle in Detmold, concertirte mit Frl. Remmert am 14. und 18. Februar 1874 im Theater und trat am 19. Februar in einem Concert der Frau von Leonow auf.

Schmidt, Leon, Chormitglied (II. Baß) 1876.

Schmidt, Professor R., Pianist, wirkte am 24. und 26. April 1879 in Concerten der Frau Artôt mit.

Schmidt, Hans, ist am 6. September 1856 in Fellin geboren, wo sein Vater Director der bekannten Erziehungsanstalt für Knaben war. Den Sinn für Poesie und Musik glaubt er von seiner Mutter ererbt zu haben, die als eine geborene Lenz einer Familie angehört, die in dem Dichter Joh. Mich. Reinhold Lenz, dem Jugendgefährten Goethe's, und in dem Beethoven-Biographen Wilhelm v. Lenz auf beiden Gebieten namhafte Vertreter aufzuweisen hat. Seinen ersten Unterricht im Clavier- und Orgelspiel und im Gesang empfing Sch. von dem dortigen Musiklehrer Mumme, und gute Musikaufführungen, die derselbe mit einheimischen Kräften zu Stande zu bringen wußte, sowie Concerte durchreisender Künstler ließen früh den Wunsch in ihm erstehen, sich ganz der Musik zu widmen, ein Plan, von dem der Vater vor Absolvirung der Schule in keinem Falle etwas wissen wollte. Nach abgelegtem Maturitäts-Examen und erledigter Militärpflicht bezog Sch. 1875 das Leipziger Conservatorium, wo er drei Jahre lang Wenzel, Piutti, Reinecke, Kretzschmar und Jadassohn zu speciellen Lehrern hatte. In der Schlußprüfung gelangten eine Sonate und Lieder von ihm zur Aufführung. Viel Förderung und Anregung wurde ihm in Leipzig ferner durch den Umgang mit Franz v. Holstein, sowie durch den Besuch philosophischer Collegien an der Universität. Der Wunsch, noch weiter in musikalisch bildsamer Luft leben zu können, veranlaßte ihn danach in Berlin in das Joachim'sche Haus zu treten, wo ihm die Verpflichtung, die Arbeiten der Söhne zu überwachen, genügende Muße ließ, gleichzeitig in der Akademie unter Kiel hauptsächlich seine theoretischen Studien fortzusetzen. Die Bekanntschaft mit Brahms und dessen Interesse für sein Talent bewogen ihn nach anderthalbjährigem Aufenthalt daselbst, Berlin mit Wien zu vertauschen, woselbst er noch weiter Clavier bei Professor Smietansky, Contrapunct bei Nottebohm studirte und seine Compositionen von Zeit zu Zeit Brahms vorlegen durfte. Gleichzeitig begann er damals für musikalische und andere Blätter zu correspondiren, sowie Concertreisen mit R. v. Zur-Mühlen zu unternehmen, welche in erster Reihe dem Besuche der Heimath galten. Nach zweijährigem Aufenthalte in Wien und einem folgenden Winteraufenthalte in Frankfurt a. M., der durch den Verkehr mit dem Schumann'schen und Stockhausen'schen Hause bedeutsam wurde, nahm er dann, in dem Wunsche nach einem geregelten Berufe, die augenblicklich gerade vacante Organisten-Stelle in Arensburg (Oesel) an, welche er über zwei Jahre inne hatte, worauf er 1885 als musikalischer Berichterstatter der „Rigaschen Zeitung" nach Riga berufen wurde. Hier wirkt er außerdem als Lehrer und als Leiter eines musikalischen Kreises, mit dem er verschiedene Aufführungen veranstaltet hat. — Als Componist bewegt sich Sch. in kleineren Formen, hauptsächlich sind es Lieder, in denen er Originelles geschaffen, und zu denen allen er auch die Texte selbst gedichtet hat. Uebrigens sind Sch.'sche Texte auch von anderen Componisten, wie z. B. von Brahms, Heuberger, Naubert, Schütt &c. in Musik gesetzt worden. Mehrfach hat er ferner die Lieder anderssprachiger Componisten in's Deutsche übertragen, so für die große Breitkopf & Härtel'sche Chopin-Ausgabe die Chopin'schen und für Forberg, Rahter und Jürgensohn verschiedene Folgen Tschaikowsky'scher. Im Druck erschienene Original-Compositionen sind: 8 Kinderlieder op. 1; 6 Lieder op. 2; Weisen fremder Völker (mit hinzugedichtetem Text) op. 3; Aus jungen Tagen, Clavierstücke op. 4; Liebeslieder op. 5; 4 Duette op. 6; Ländliche Lieder op. 7; Einsame Lieder op. 8; 5 Lieder op. 9; Holder Abendschein und andere Lieder op. 10, meist erschienen bei André, theilweise bei Breitkopf & Härtel, Rahter und Simrock. Veröffentlichte außerdem einen Band Gedichte und Uebersetzungen (André); Weihnachtsspiel (Bartholomäus, Erfurt); 3 Märchen in Versen (Behre, Mitau).

Schmidt, Carl, II. Violoncellist 1887 bis 1889.

Schmidt, Hans, I. Violinist seit 1889.

Schmiedecke, Joh. Christian, herzogl. Sachsen-Weimar'scher Kammermusiker, später in St. Petersburg lebend, Violinist, trat am 26. September und 3. October 1803, ferner am 15., 17. und 27. Januar 1817 im Theater und Schwarzhäupter auf.

Schmiedecke, Carl Jul. Ed., vorher

um 1835 u. A. zweiter Tenorist, Komiker und zugleich Chordirector in Amsterdam, später in Magdeburg, gehörte dem Rigaer Theater als Chordirector und actives Chormitglied (Chorführer) zwischen 1851 und 1868 zu verschiedenen Zeiten an, immer aber anscheinend nur auf kürzere Dauer.

Schmiedecke, Frau Marie Henriette, geb. Herrmann, Mütter, Opernalte, auch Chormitglied 1851—55, ferner Chormitglied 1858—70, mit Unterbrechungen, die sie bei der Hellwig'schen und Nielitz'schen Gesellschaft verbrachte. Ward 1870 pensionirt und starb am 20. September 1876.

Schmiedecke, Auguste Amalie, Tochter der Vorigen, Kinderrollen 1851—55, II. Opernpartien, Chormitglied 1860—62, 1863—77. Ging nach New-York.

Schmitz, Chormitglied 1859—60.

Schnabel, Frl., II. Gesangspartien 1854—55. War im Leipziger Conservatorium zur Clavierspielerin, zur Sängerin aber erst später ausgebildet worden.

Schnee, Frl. Marie, ist auf einem Gute in Livland geboren. Im Besitze einer hübschen Stimme begann sie ihre ersten Studien in Dorpat und wurde dann, nachdem sie den Widerstand des Vaters zu brechen gewußt, auf zwei Jahre im Conservatorium zu Köln Schülerin der Marchesi. Als solche wirkte sie auch in den großartigen Chor-Aufführungen im Gürzenich mit. Die Absicht, zur Bühne zu gehen, mußte sie häufig wiederkehrender Heiserkeit wegen aufgeben, aus demselben Grunde ist sie in Concerten nur wenige Male aufgetreten. Um die 1870er Jahre in die Heimath zurückgekehrt, widmete sie sich dem Lehrfach, erst in Dorpat, dann in Riga.

Schneider, Künstlerfamilie. Der Vater, Georg Abraham Sch. (geb. 7. April 1770 zu Darmstadt, fruchtbarer Componist, gest. 7. Januar 1839 als Hofcapellmeister in Berlin), war früher in der Capelle des Prinzen Heinrich von Preußen als I. Hornist, seine Gattin Caroline, geb. Portmann als erste Concertsängerin angestellt gewesen. Der Tod des Prinzen und andere Verhältnisse führten ihn 1813 mit seiner Familie auf einige Zeit nach Rußland. Er wurde Musikdirector, seine Gattin erste Sängerin in Reval. Hier hauptsächlich bildete er seine beiden ältesten Kinder, Franz und Johanna, im Gesange aus und führte sie der Bühne zu. Auf der Rückreise begriffen, hielt sich die Familie 1816 einige Zeit in Riga auf und gastirte zwischen dem 4. Februar und 14. März im Theater. Mad. Caroline trat als Elvira (Opferfest) auf, Johanna als Emmeline (ihre Hauptrolle), Fanchon, Rosine (Dorfsängerinnen), Myrha, Donna Anna, Pauline (Tag in Paris), Constanze (Entführung und Wasserträger), Königin von Golconda, Sextus, Kleiner Matrose und Susanne, Franz als Masseru, Labrie (Tag in Paris), Pedrillo, Jacob Friburg, Johann (Je toller je besser) und Figaro (Mozart). Am 12. Februar und 6. März gaben sie Concerte, in denen Compositionen von Abraham Sch. aufgeführt wurden, u. A. das Oratorium „Die Geburt Christi", welches großen Eindruck machte. Auch in einigen andern Concerten wirkte die Familie mit. — Die beiden jüngsten Glieder der Familie waren damals noch Kinder. Louis Sch., geb. den 17. April 1805 in Berlin, betrat die Bühne zuerst 1814 in Reval, war später als Regisseur und Komiker ein hervorragendes Mitglied des Schauspielhauses, von 1836 an gleichzeitig Lehrer der englischen und russischen Sprache an der allgemeinen Kriegsschule in Berlin, von 1854 an Vorleser des Königs, späteren Kaisers Wilhelm und starb am 4. December 1878 zu Potsdam. Er gastirte im Mai 1847 an 3 Abenden in verschiedenen komischen Rollen in Riga. — Maschinka Sch., geb. in Reval, später als verehelichte Schubert, berühmte Sängerin in Dresden, war zur Zeit ihrer Anwesenheit in Riga noch nicht 2 Jahre alt.

Schneider, Dem. Marie, geb. am 13. Januar 1815 zu Braunschweig, begann ihre theatralische Laufbahn am Hoftheater daselbst als Opernsängerin, ging dann zum Schauspiel über und war in Lübeck, Kassel und Bremen ein sehr beliebtes Bühnenmitglied. Vom November 1838 bis Januar 1839 gastirte sie an 6 Abenden als Eugenie (Bruder und Geliebter), Pariser Taugenichts, Adele (Gefährliche Tante), Griseldis, Ophelia und Corona v. Saluzzo in Riga, verheirathete sich darauf mit dem Chordirector Petrick, zog sich in's Privatleben zurück und trat nur noch einige Mal als Sängerin in Concerten auf. Nach ihres Gatten Tode war sie eine lange Reihe von Jahren als Gesang- und Clavierlehrerin in Riga thätig und lebt z. Z. in St. Petersburg.

Schneider, Frl. Luise, später verheirathet mit dem Orchestermitglied Kammermusiker W. Lorenz, Chormitglied 1851 bis 1852, 1853—56, 1869—70.

Schneider, Chormitglied 1864—67.

Schneider, Herm., I. Posaunist 1879 bis 1882, vorher Contrabassist bei Bilse.

Schneider, Frl. Johanna, jugendliche Heldinnen und Salondamen August und September 1884.

Schnetter, Joh. Gottfr., aus Berlin, Clavier- und Orgelspieler, auch Violinist,

Schüler von Möser, concertirte am 9. April 1827 im Schwarzhäupter, und am 15. Juni 1832 in der Jacobikirche. Er war blind geboren, ein Geschick, welches seine sämmtlichen zehn Geschwister gleichfalls theilten.

Schnitzer, Dem., debütirte am 24. October 1840 mit einem Gesangvortrag. Kleine Altpartien bis 1841.

Schnobel, Violinist um 1792—96, hervorragender Dilettant.

Schnur, Ferdinand, Schauspieler und Sänger, Chormitglied 1837—40.

Schoberlechner, Franz, geb. am 9. Juli 1797 zu Wien, † 26. December 1842 zu Berlin, damals bekannter Componist und Pianist, Capellmeister am Hofe zu Lucca, concertirte am 9. und 14. Februar 1824 im Theater und Schwarzhäupter. Er befand sich damals auf dem Wege nach St. Petersburg, wo er sich mit der jungen und schönen ersten Sängerin der italienischen Oper, Sophie Dall 'Occa verheirathete. Mit ihr gab er ferner im Mai 1826 und im Februar und März 1830 je drei Concerte in Riga.

Schön, Orchestermitglied um 1783.

Schön, Kammermusiker, Fagottist, concertirte mit der Musikalischen Gesellschaft am 27. September 1802 im Theater. Spielte eigene Compositionen.

Schön, Baß- und Baßbuffo-Partien 1858—59.

Schön-Deisenrieder, Mad. Caroline, vom Hoftheater zu München, gastirte im Juli und August 1838 an 6 Abenden als Weiße Dame, Adalgisa, Elvira (Stumme), Gräfin (Figaro) und Königin der Nacht.

Schöneich, Theatermitglied 1857.

Schönerstädt, Emil, geb. am 4. Februar 1830 als Sohn des Berliner Dom-Capellmeisters Sch., erzogen im Militär-Waisenhause zu Potsdam, wirkte als Schauspieler in Berlin, Stettin, Aachen, Magdeburg, Königsberg, Riga (1853—54), Würzburg, Brünn, Wien. In Riga spielte er jugendliche Liebhaber, später ging er zum Helden-, zuletzt zum Characterfach über. Seit 1865 war er ferner Director der Stadttheater in Rostock und Chemnitz, des Carola-Theaters in Leipzig und des Stadttheaters in Bromberg.

Schönfeld, Wilhelm, geb. 1826 in Chemnitz, erhielt seine erste Ausbildung durch den städtischen Musikdirector Mejo in seiner Vaterstadt, studirte dann 1842 bis 1845 in Leipzig hauptsächlich Violinspiel weiter und wurde im August desselben Jahres in's Rigaer Theaterorchester berufen, dem er als erster II. Violinist noch angehört. Am 8. Februar 1876 feierte er sein 30jähriges Jubiläum durch eine Concertmatinée im Theater. Verdient gemacht hat er sich außerdem durch Mitgründung des Rigaer Streichquartetts, in dem er bis zur Auflösung desselben als II. Violinist wirkte.

Schönhof, Frl. Elise, geb. am 27. August 1837 (?) in Braunschweig, muntere Liebhaberinnen und Soubretten in Schauspiel und Posse 1847—50. Ihre Darstellung wurde als anmuthig, lieblich und lebendig gerühmt. Sie ging darauf nach St. Petersburg und gastirte im März 1861 an 3 Abenden in Riga als Grille, Anna-Lise, Emilie (Er weiß nicht, was er will) und Pauline (Der Herr Vetter). Später verheirathete sie sich mit Friedrich Haase und entsagte der Bühne.

Schönhuth, Carl Anton, Intriganten, zweite Character- und komische Rollen 1809—15, wo er indessen schon alt und nicht mehr im Besitze seiner vollen früheren Leistungsfähigkeit war. Weiteres vgl. im Folgenden.

Schönhuth, Dem. Caroline Antonie, Tochter des Vorigen, erste Liebhaberinnen und Heldinnen 1809—15. Sie war im Tragischen besonders vorzüglich und wird überhaupt als volle, nach ihrem Abgange lange vermißte Künstlerin geschildert. Sie war am 13. September 1791 zu Dresden geboren. Mitte der 90er Jahre erhielt der Vater, bisher bei wandernden Gesellschaften, eine bessere Anstellung in Magdeburg. Hier wurde sie als Kind auf die Bühne gebracht. Nach einigen Jahren ging sie mit dem Vater zur Bachmann-schen Gesellschaft nach Danzig und Königsberg, wo sie, kaum 15 Jahre alt, als Luise Miller ihre erste große Rolle spielte. Von Riga, wo sie in den ersten Häusern verkehrte und geschätzt wurde, ging sie nach Magdeburg, dann nach Hannover. 1819 verheirathete sie sich mit dem Schauspieler Carl Ludw. Senk. Nach verschiedenen andern Engagements kehrte sie 1828 wieder nach Hannover zurück, ging ganz in das Fach der chargirten komischen Rollen und älteren Frauen über und starb am 1. Juni 1840.

Schöning, Theatermitglied 1842—43.

Schoepf, Joh. Friedr., Stadt-Orgelbauer um 1769—78. Er baute Claviere nach Lübeck'scher Art, vom Contra-F bis zum 3gestr. F, auf Mahagoni-Art gebeizt, mit goldenen Leisten und messingenen Beschlägen, zum Preise von 20 Rthlr. Alb.

Scholtz, Maximilian, geb. 1743 in Prag, wo er 1760 auch als Schauspieler anfing, besuchte Riga zuerst als Gast 1783 und war später für Helden und Characterrollen 1789—90 hier engagirt. J. J. Engel nennt ihn einen der hervorragendsten Schauspieler des vorigen Jahrhunderts.

Er war u. A. noch in Berlin und Breslau engagirt und starb, fast 92 Jahre alt, im November 1834 in Pankow. — Beide Mal gleichzeitig mit ihm war seine Gattin, Edmunde, geb. Tilly, in Riga. Sie spielte Liebhaberinnen und Heroinen und gastirte außerdem an 7 Abenden im October und November 1807, u. A. als Margarethe (Hagestolzen) und Johanna v. Montfaucon.

Scholz, Alexander, von Wien. Debütirte als Masetto. II. Gesangspartien vom September bis December 1840. Entsagte darauf dem Theater.

Scholz, Frl. Clara, von Berlin, erste Liebhaberinnen 1861—62. Talentvolle Anfängerin.

Scholz, Frau Rosa, geb. Töpperwein, geb. am 9. October 1826 bei Weferlingen, wurde durch Frau Crelinger und Charl. v. Hagn ausgebildet, debütirte 1845 als Käthchen von Heilbronn in Altenburg, verheirathete sich in Erfurt mit dem Komiker August Sch., wirkte als erste Liebhaberin an verschiedenen Bühnen, ging 1863 in Köln in das Fach der Mütter und Anstandsdamen über, war für dasselbe u. A. 1868—69 in Riga engagirt und ist seit 1885 Pensionärin des Hamburger Stadttheaters. — In Riga traten mehrere Töchter von ihr in Kinderrollen auf, eine derselben, Gretchen Sch., starb, 21 Jahre alt, am 9. November 1883 als Soubrette des Stadttheaters zu Liegnitz. — Ein Fräulein Sch. gab in Riga 1868 bis 1869 Soubretten und zweite und dritte Fächer.

Scholz, Franz Adolf, geb. 1819 zu Hainichen in Sachsen, Schüler u. A von Schubert in Dresden, hatte bereits in Chemnitz, Dresden, Freiberg gewirkt, als er 1842 zum Schmidt'schen Musikchor nach Riga berufen wurde, welches er dann auf seinen eigenen Namen übernahm. Tüchtiger Violinist und überhaupt guter Musiker, ließ es Sch. während seiner langen Rigaer Thätigkeit u. A. nicht an wiederholten Versuchen zur Einbürgerung populärer Concerte besseren Stiles fehlen, fand aber damit, wie mancher Andere vor, neben und nach ihm, wenig Erfolg Die letzten Jahre verlebte er als Musiklehrer privatisirend. † 19. August 1888.

Schossow, Frl., Chormitglied 1855—56.

v. Schoultz-Ascheraden, Rembert, Baron, Assessor des Livländischen Hofgerichts, hat 1820—45 dem Cultus der classischen Kammermusik, besonders des Streichquartetts, in welchem er zumeist die I. Violine vertrat und in den Rigaer Privatkreisen der Häuser Schnobel, Kaull, Schwedersky und Poorten auf seiner Straduari-Geige gern gehört wurde, mit Eifer obgelegen. Mit gleich regem Interesse betheiligte er sich an den öffentlichen Symphonie-Aufführungen der damals auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit stehenden Musikalischen Gesellschaft, zu deren Vorstand er gehörte. 1836 war er Mitglied des Comités des Musikfestes.

v. Schoultz-Ascheraden, Robert, Baron, Sohn des Vorigen, geb. 1825, seit 1860 Notair der Livländischen Ritterschaft, verdankt den Anregungen des Elternhauses den frühzeitigen Geschmack an der edleren Musik, besonders der höheren Kammermusik, die er mit ungeschwächter Liebe bis heute pflegt. Als Schüler C. v. Lutzau's und des Kammer-Virtuosen Dotzauer in Dresden im Besitz einer ausgezeichneten Fertigkeit auf dem Violoncell hat er, meistens wo es humane Zwecke zu fördern galt, in einer Reihe von Streichquartett- oder Quintett-Aufführungen mitgewirkt, wie er andrerseits seinerzeit zu den hervorragendsten Mitgliedern der Musikalischen Gesellschaft zählte, deren Vorstand er auch zeitweilig angehört hat.

Schrader, Carl, geb. 1810 zu Hamburg, betrat daselbst 1828 als I. Tenorist zuerst die Bühne und kam in demselben Jahre nach Riga, wo er bis 1830 blieb. Erste lyrische Tenorpartien, auch Liebhaber. Später wirkte er in Leipzig, Aachen, Köln, Hamburg, Strelitz. Er war ein stimmbegabter, gutgebildeter, gewandter Sänger, hatte einen warmen Vortrag, auch ein frisches Spiel und war besonders für die Spieloper sehr verwendbar.

Schrader, Edmund, Komiker 1852—54. Er war als Schauspieler seit 1836 thätig. Der Glanzpunkt seiner Wirksamkeit fiel in eine Zeit, in der er mit einer Gesellschaft erster deutscher Schauspieler einen Cyclus von Gastvorstellungen in London gab, wo er auch von der Kritik besonders anerkennend beurtheilt wurde. Bevor er nach Riga kam, gehörte er eine Reihe von Jahren der Hamburger Bühne an. In Riga zählte er als Komiker bald zu den erklärten Lieblingen des Publicums, aber auch in ernsten Partien verrieth er den gebildeten, fühlenden und denkenden Schauspieler. Er war auch für die folgende Saison 1854—55 engagirt, ward aber durch monatelange Krankheit verhindert, in derselben jemals aufzutreten und nahm seinen Abschied. Ein am 6. November 1854 gegebenes Abschiedsbenefiz hatte großen Erfolg. Später war er Regisseur in Reval, zuletzt Inhaber des „Hotel Brandenburg" in Berlin.

Schrader, Frl. Auguste, geb. in Schwerin, wurde durch den Tod ihres Vaters

genöthigt, ihr dramatisches Talent schon als 16jähriges Mädchen zu verwerthen, begann im Chor und in kleinen Rollen am Schweriner Hoftheater und ging, nachdem sie sich unter der Hofschauspielerin Frau Fischer weiter ausgebildet, zu Director Damm nach Hamburg. Hier gab sie als Lisa in „Onkel Tom's Hütte“ ihre erste größere Rolle und brachte es schnell zu solcher Beliebtheit, daß das Publicum bei ihrem Abschiede den Director sogar vor die Lampen rief und denselben wegen Nichtverlängerung ihres Contractes zur Rede stellte. Aehnliche Erfolge hatte sie darauf in Rostock-Stralsund, auch in Riga, wo sie 1854—55 erste Liebhaberinnen spielte, fand sie den Beifall des Publicums. Sie entsagte darauf der Bühne und verheirathete sich mit dem Kaufmann Fritz Seiler.

Schrämek, Johann J., geb. 1814 in Prag, besuchte das dortige Gymnasium und war von seinem Vater für den geistlichen Stand bestimmt. Aus Liebe zur Musik gab er indessen die theologischen Studien auf, trat in's Prager Conservatorium und studirte Violinspiel und Gesang, sowie Musikwissenschaften. Eine Zeit lang hat er als Sänger fungirt, dann concertirte er in Deutschland als Violinist, und legte sich später besonders auf die Composition. Ende der 40er Jahre sind von ihm verschiedene Opern in Deutschland gegeben worden. Großen Ruf erwarb sich Sch. als Dirigent. An der Spitze eines eigenen Orchesters und einer eigenen Operntruppe hat er in Paris, London, Mainz und Frankfurt a. M. Triumphe gefeiert. 1844 kam er als Theater-Capellmeister und Dirigent der Musikalischen Gesellschaft nach Riga und blieb hier zunächst bis 1855. In diesem Jahre, nach Beendigung der Landestrauer, ging er nach Reval als Director des dortigen Theaters, welches er in kurzer Zeit namhaft hob. Doch schon am 21. October verlor er das Theater durch Feuer, wobei er große Verluste erlitt. Er entschloß sich rasch, die Gesellschaft trotzdem zu halten, entließ nur einige Mitglieder, gab mit den übrigen Concerte und ließ unterdessen den großen Saal des Gildenhauses zu einem Interimslocal herrichten, welches 13 Tage nach dem Theaterbrand eröffnet wurde. Im Herbst 1856 war Sch. in St. Petersburg mit der Bildung einer neuen Operngesellschaft für Kronstadt und Finnland beschäftigt, 1857 war er kurze Zeit in Moskau, 1858 Director und Capellmeister in Freiburg, 1859—62 wieder in Riga, wo er bis gegen Ende 1863 gelebt zu haben scheint. Um dieselbe Zeit dirigirte er auch die Liedertafel, 1861 leitete er mit Preis zusammen das erste baltische Sängerfest. Im October 1863 ging er als Capellmeister der Oper und der Liedertafel nach Moskau und starb daselbst Anfang October 1864. — Sch. hat auch als Gesanglehrer mit Erfolg gewirkt. Als Componist schloß er sich den Traditionen der älteren Wiener Schule an und besaß Gewandtheit im polyphonen Stile. In Riga sind von ihm aufgeführt worden: „Der Nachtwächter“, komische Oper in 1 Act; „Die Hütte bei Moskwa, oder: Der Zar und der Bauer“, Singspiel in 2 Acten; „Das Brautfest auf Olivo, oder: Die Seeräuber“, romantische Oper in 4 Acten; „Die Testamentsbraut“, komische Oper in 3 Acten; Bruchstücke aus den Opern „Hiorba“ und „Der schwarze Pirat“; Musik zu verschiedenen Ballets, Possen und Schauspielen, darunter Gesänge zu „Donna Diana“; mehrere Ouverturen, darunter eine mit der Volkshymne, Märsche und ein Walzer für Orchester; Cantaten zur Schiller- und Uhlandfeier, auf den Tod Reinhold v. Lenz' 2c.; Chöre und Sologesänge. Er hat auch eine russische Oper „Илья Муромецъ“ componirt, die nicht aufgeführt worden ist.

Schrämek, Mad. Mathilde, geb. Dobritz, Gattin des Vorigen, in Deutschland als tüchtige Opernsängerin bekannt, damals aber schon etwas über ihre Blüthezeit, trat 1844—46 einige Mal als Concertsängerin auf. Ferner sang sie, aus Gefälligkeit, zwei Mal die Königin der Nacht, und je ein Mal die Prinzessin von Navarra und Vitellia, letztere am 7. December 1849.

Schramm, Mad. Henriette, geb. Grahmann, geb. am 30. März 1803, bildete sich in Leipzig unter Küstner's Leitung und Capellmeister Schneiders Schule und war als Sängerin, wie als Schauspielerin gleich ausgezeichnet entwickelt, als sie, fast noch im Kindesalter, ihre Carrière begann. Die glänzendsten Offerten wurden ihr gemacht, doch wies sie alle zurück, um sich von ihrem Manne, dem Schauspieler Nic. Schramm, den sie in ihrem 16. Jahre geheirathet, nicht trennen zu müssen. So ward sie, überall hoch gefeiert, nach der Reihe Mitglied der Theater in Königsberg, Memel, Elbing, Danzig, Magdeburg, Rostock, Nürnberg 2c. Die Hofbühnen von Dessau und Sondershausen, wo sie auf jede Weise ausgezeichnet wurde, verließ sie, um ihren heranwachsenden Töchtern eine passende Stellung zu verschaffen, ohne sie zu verlassen zu brauchen. So kam sie, fast vorzeitig in's ältere Fach übergetreten, 1847—50 für Mütter, Anstandsdamen und Opernalte nach Riga. Darauf entsagte

sie der Bühne gänzlich, um sich ausschließlich der Ausbildung ihrer jüngsten Tochter Anna zu widmen. Sie starb am 14. April 1876 zu Kötzschenbroda bei Dresden. In zweiter Ehe war sie mit dem Bassisten Werner verheirathet. Vgl. Ludwig Werner.

Schramm, Frl. Auguste, älteste Tochter der Vorigen, Soubretten in Oper und Schauspiel von 1847 an. Sie trat am 20. December 1849 zum letzten Mal auf, kränkelte, und starb schon 1854.

Schramm, Frl. Amalie, zweite Tochter von Henriette Sch., Schülerin ihrer Mutter und der Marra-Vollmer. Coloratursängerin 1847—50, ausgezeichnet durch eine als herrlich geschilderte Stimme, durch die sie 1847 selbst neben der Schröder-Devrient Triumphe feierte. Sie trat auch häufig in Concerten auf. 1851—52 war sie sehr beliebtes Mitglied in Reval, in Riga gab sie am 27. September 1851 noch ein Concert, dann ging sie nach Magdeburg, Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt), zuletzt nach Schwerin, wo sie als Pensionärin lebt. Durch Krankheit ihrer Singstimme verlustig gegangen, war sie schon in ihrem 29. Jahre gänzlich zum Schauspiel übergetreten.

Schramm, Anna, jüngste Tochter von Henriette Sch., geb. am 27. März 1840 zu Reichenberg, gab in Riga 1847—50 Kinderrollen. Ihre hauptsächlich von der Mutter erhaltene Ausbildung vervollständigte sie bei Rod. Benedix und Franz Abt. Sie ist die gefeierte Soubrette des Berliner Wallnertheaters, durch Gastspiele in der ganzen Theaterwelt, in Riga speciell durch 11maliges Auftreten im März 1871 bekannt. 1876 zog sie sich von der Bühne zurück, verlor aber später durch ihren Gatten Conrad Bügler, der sie verließ und nach Amerika ging, ihr ganzes Vermögen. — „Alles, nur nicht die Energie“, wie sie sich selbst ausdrückt. Sie ging zum Theater zurück und brachte es durch erfolgreiche Gastspiele in Leipzig, Lübeck, Berlin, Breslau, Stettin, Carlsruhe, Wiesbaden, Weimar, Mannheim, Gera, Altenburg, Dessau 2c. bald dahin, daß sie ihre verlorene Villa in Kötzschenbroda zurückzukaufen vermochte und überhaupt sorgenfrei leben könnte, wenn ihr Theaterblut ihr der Muße zu pflegen erlaubte. Noch 1888 hat sie auf 5 Jahre unter glänzenden Bedingungen an das Wallnertheater abgeschlossen.

v. Schramm, J., Concertmeister aus Berlin, Violinist, concertirte mit A. Terschak am 29. November 1856 im Schwarzhäupter.

Schratt, Frl. Katharine, vom Stadttheater zu Wien, später Hofburgschauspielerin daselbst, gastirte am 16. und 18. April 1876 als Elfriede (Aschenbrödel) und Käthchen von Heilbronn. Ihr Gastspiel mußte hierauf aus Genossenschafts-Rücksichten abgebrochen werden und fand seine Fortsetzung erst im Mai 1883, wo Frl Sch., abermals mit Aschenbrödel beginnend, an 9 Abenden außerdem als Cyprienne, René (Wildfeuer), Lorle, Therese Krones, Gilberte (Frou-Frou), Bezähmte, Hedwig (Durch die Intendanz), Alfred v. Seldeneck (Epidemisch) und Nandl (Versprechen hinter'm Herd) auftrat.

Schreck, Frl. A., Chormitglied 1864—74. Wurde später als Frau Vorstelmann während der Saison 1884—85 pensionirt.

Schreiber, Heinrich, wird zuerst 1723 als Stadt-Musikant zweiter Compagnie erwähnt. Einige Jahre später ward er Premier der Stadtmusik, welche Stellung er bis zu seinem Tode bekleidete. Außerdem war er Organist-Adjunct bei der Jacobikirche, um Fastnacht 1727 ward er als Organist der Johanniskirche, im Mai 1728 als Organist des Doms angestellt. Auch spielte er in dem damaligen Concertleben eine Rolle. † im September 1749.

Schreiner, J. R. August, geb. am 28. September 1846 in Leipzig, wo sein Vater Dirigent eines Musikchors war, Schüler von Carl Riedel, Rost und August Horn, darauf 1863—67 des Conservatoriums daselbst, war 1867—72 Musiklehrer am Gymnasium zu Birkenruh und lebt seitdem als Privatlehrer in Riga. Hier ist er in verschiedenen Concerten als Violoncellist aufgetreten, 1883 gründete er mit H. Herold, A. Fischer und C. Hartmann einen Cyclus von Kammermusik-Aufführungen. Von seinen Compositionen sind gedruckt: 5 Lieder ohne Worte für Violoncell mit Pianoforte; Marche funèbre, für Pianoforte; Deutscher Walzer für Pianoforte, arrangirt aus seinem IV. Streichquartett; Festlicher Zug, zum 100jährigem Jubiläum der „Musse“, für Orchester; mehrere Hefte Lieder. Von ungedruckten Compositionen ist ein Violoncell-Concert zu erwähnen, welches er im Sommer 1889 öffentlich vorführte.

Schreiner, Ludwig, jugendliche Helden und Liebhaber 1887—88.

Schreinzer, M., vorher beliebtes Mitglied in Breslau, kam 1817 nach Riga und gab bis 1820 Väter, auch gesetzte Liebhaber, hauptsächlich aber erste Baßpartien, für die er außer imposanter Figur und gutem Spiel ein kräftiges Organ mitbrachte. Nach Porsch war er indessen ein sehr manirirter Sänger. Vom December 1819 bis Februar 1820 war er

Mitrepräsentant des damaligen Theatervereins. Er trat damals auch in einer Menge von Concerten auf. 1831 als Gast nach Riga zurückgekehrt, war er entweder als Sänger aus der Uebung gekommen oder hatte an seiner Stimme bereits verloren. Nach seinem Rigaer Engagement ward Sch. Musikdirector am deutschen Hoftheater in St. Petersburg und starb daselbst in den 30er Jahren an der Cholera. Seine in Riga bekannt gewordenen Compositionen bestanden meist in ein- oder mehrstimmigen Gesangstücken.

Schreinzer, Mad., Gattin des Vorigen, Schauspielerin und Sängerin (kleinere Partien) 1817—20.

Schreinzer, Dem. Charlotte, Soubretten, kleinere, später auch erste Gesangspartien 1817—20. Als Pamina besonders gelobt. Trat in verschiedenen Concerten auf.

Schreinzer, Minna, Kinderrollen 1820. Lebte später als Sängerin und Pianistin in Danzig und hat verschiedene Clavierstücke und Lieder herausgegeben.

Schreinzer, Friedrich, aus St. Petersburg, concertirte am 4. und 7. Januar 1831 im Schwarzhäupter und Theater, führte verschiedene seiner Compositionen vor, die sein Vater (vgl. oben) dirigirte, und ließ sich auch als Pianist hören. † als Musikdirector in Lübeck im September 1853.

Schrödel, Frl. Margarethe, Concertsängerin (Alt), geb. in Halle, ausgebildet in der Königl. Hochschule zu Berlin, dann Lehrerin am Conservatorium in Braunschweig, wirkte 1888—89 als Gesanglehrerin an der Rigaer Musikschule, trat mehrere Mal in Concerten auf und gefiel besonders als Andromache in Bruch's „Achilleus“.

Schröder, Carl, gastirte am 1. September 1803 als Truffaldino (Diener zweier Herren) und ward bis 1806 engagirt.

Schröder, Sophie, Tochter des Schauspielers G. Bürger, geb. 1781 zu Paderborn, gestorben 1868 zu München, Deutschlands größte Tragödin, engagirt hauptsächlich in Hamburg, Prag, Wien und München, gastirte in der Zeit vom 30. September 1829 bis 3. Januar 1830 an einer Reihe von Abenden als Donna Isabella (Braut von Messina), Medea, Königin (Maria Stuart), Sappho, Johanna v. Montfaucon, Merope, Phädra, Clementine v. Aubigny 2c., u. A. außerdem als Declamatorin und zwei Mal mit pantomimisch - plastischen Darstellungen (Niobe). — Ihr sie begleitender Sohn Alexander Sch. (geb. 1812), der einige Mal mit ihr zusammen auftrat, schlug später die Militär-Carrière ein.

Schröder-Devrient, Wilhelmine, Tochter der Vorigen, geb. am 24. November 1804, in erster Ehe mit Carl Devrient, darauf mit einem Herrn v. Döring, zuletzt mit dem livländischen Landmarschall Heinrich v. Bock verheirathet, gestorben am 14. Januar 1860 zu Koburg, begann in Kinderrollen, wirkte bis zu ihrem 17. Jahre im Schauspiel, fing dann in Opernpartien an und erwarb ihre Weltberühmtheit als Mitglied des Hoftheaters zu Dresden, 1823—47. Nach Riga gelangte sie erst ganz am Ende ihrer Laufbahn, indem sie vom 1. November bis 17. December 1847 an 11 Abenden mehrere ihrer hauptsächlichsten Glanzrollen vorführte Sie trat als Romeo, Norma, Fidelio, Rebecca und Lucretia auf und ließ sich auch in einigen Concerten, u. A. am 10. December in einer eigenen Matinée hören.

Schröder, Frl. Emilie, Coloratur- und jugendliche Partien 1852—53. Anfängerin mit angenehmer Stimme, hatte ihre besten Erfolge als Rosa (Bertha im „Prophet“) und Adalgisa.

Schröder, Theodor, geb. in Hannover, widmete sich mit 18 Jahren der Bühne, trat zum ersten Male 1856 am St. Georgtheater in Hamburg auf, war dann an den Stadttheatern in Bremen, Köln, Frankfurt a. M., Lemberg und Hamburg engagirt, als er 1866 einem Rufe nach Riga folgte. Er spielte hier zuerst Liebhaber, dann Helden, zuletzt chargirte und Characterrollen, und blieb fortan ununterbrochen in dem Verbande der hiesigen Bühne, bis er 1880 in Folge eines Sturzes gezwungen war, seiner künstlerischen Wirksamkeit zu entsagen und pensionirt wurde, nachdem er vom Comité zur Feier seiner 25jährigen Bühnenthätigkeit ein Abschieds-Benefiz erhalten.

Schröder, Frau Anna, geb. Chalupka, geboren 1834 in Königsgrätz in Böhmen, erhielt im Conservatorium in Prag ihre Ausbildung, betrat dort am deutschen Landestheater zuerst die Bühne, war dann an den Theatern zu Olmütz und Temesvar als jugendliche Sängerin thätig und wurde 1858 als erste dramatische Sängerin an das Stadttheater zu Köln berufen, wo sie namentlich als Norma, Donna Anna und Valentine gefeiert wurde. Hier schloß sie mit Vorigem ein Ehebündniß, welches indessen später wieder gelöst wurde. Sie war dann an den Stadttheatern zu Frankfurt a. M., Lemberg, Graz und Hamburg thätig, bis sie 1866—72 nach Riga engagirt wurde. Allgemein hochgeschätzt, bewährte sie sich als Künstlerin von großer Fertigkeit und bedeutender Kraft, abgesehen von den bereits genannten

Partien, u. A. besonders noch als Selica. Im letzten Jahre, als die Festigkeit ihrer Stimme in der Höhe in hindernder Weise nachgelassen hatte, sang Frau Sch., im Sopranfache neben Frl. Radecke mehr zurücktretend, auch die großen Altpartien, wie Fides und Ortrud. In den ersten Jahren besonders trat sie auch öfters in Concerten auf, im Mai 1873 gastirte sie noch je ein Mal als Rezia und Ortrud. Darauf ging sie nach Stettin, mußte aber eines Halsleidens wegen 1876 der Bühnenlaufbahn entsagen. In Stettin gründete sie eine Gesangschule, hauptsächlich zur Ausbildung von Sängerinnen für die Oper.

Schröder, Frl. Anna, Mezzosopran, geb. in Hasenpoth, ausgebildet zur Concertsängerin durch Konewka im Leipziger Conservatorium, ließ sich zwischen October und December 1872 in einigen Concerten hören, zuletzt am 15. April 1874 mit Frl. H. Spindler.

Schröder-Hanfstängl, Frau Marie, Königl. Kammersängerin vom Hoftheater in Stuttgart, vorher einige Zeit am Théatre lyrique in Paris, später, seit 1882, in Frankfurt a. M. thätig, ausgezeichnete Coloratursängerin, gastirte im April 1874 an 8 Abenden als Rosine, Dinorah, Gretchen, Donna Anna, Margarethe v. Valois, Lucia (III. Act), Agathe und Philine.

Schröder, Alwin, geb. 1855 zu Neuhaldensleben, bildete sich erst zum Pianisten und Violinisten, und erst später, und zwar autodidactisch, zum Violoncellisten. Als solcher machte er seine Anfänge bei der Liebig'schen Capelle, mit der er 1875 nach Riga kam. 1876 kehrte er als erster Violoncellist der Fliege'schen, 1879 in gleicher Stellung bei der Laube'schen Capelle nach Riga zurück und machte dann 1880 den ungeheuren Sprung in's Leipziger Gewandhausorchester, in dem er als erster Violoncellist eine hochgeachtete Stellung einnimmt, gleichzeitig als Lehrer am Leipziger Conservatorium wirkend.

Schröder, Georg, Helden und Liebhaber im August und September 1885.

Schrön, I. Violinist 1862—63.

Schroetter, Georg, vom Stadttheater in Danzig, gastirte am 11. Mai 1885 als Tannhäuser.

Schubart, Mad., gastirte am 23. Februar 1839 als Frau v. Uhlen (Eifersüchtige Frau). Engagirt bis September desselben Jahres.

Schubert, Mitglied der Hilferding'schen Gesellschaft um 1743—47.

Schubert, vom Theater in Königsberg, wo er Jahre lang der beste Schauspieler gewesen sein soll, debütirte am 4. September 1830 als Lorenz Kindlein. Characterrollen bis zum Mai 1831, wo er der Cholera zum Opfer fiel.

Schubert, Mitglied des Vorstadttheaters 1836—37

Schubert, Frl. Laura, vom Hoftheater zu Dresden, erste Soubretten in Schauspiel und Oper 1858—59, auf Grund ihrer lieblichen Gestalt, ihres vortrefflichen Spiels und ihrer anmuthigen Stimme als vollendet gerühmt.

Schubert, Johannes, als Sohn des Musikdirectors Louis Sch. am 15. October 1859 in Königsberg geboren, kam 3 Jahre alt mit seinen Eltern nach Dresden. 5 Jahre alt beschäftigte er sich schon am Clavier, einige Jahre später bekam er oberflächlichen Unterricht, der ihn so wenig förderte, daß er mit 14 Jahren seine Absicht, sich der Pianisten-Laufbahn zu widmen, bereits aufzugeben im Begriff war, als er durch Anhören einer Schüler-Matinée Krägen's neuen Antrieb erhielt. Er begab sich in Krägen's Lehre und machte bedeutende Fortschritte. Daneben besuchte er die Böhme'sche Realschule. Als er dieselbe absolvirt, ergab er sich dann vollständig seinen musikalischen Studien. Die Uebersiedelung Hermann Scholtz' von München nach Dresden veranlaßte ihn, bei diesem Meister weiteren Unterricht zu nehmen, dabei studirte er Composition bei Draeseke und gab bereits selbst Stunden. Im Februar 1879 gab er mit gutem Erfolg sein erstes Concert und spielte von da an öfters öffentlich. 1880 wurde er von Aug. Pabst als Clavierlehrer an die „Schule der Tonkunst" nach Riga berufen. Hier gab er mehrere eigene Concerte und wirkte in manchen anderen mit. Auch schrieb er kurze Zeit Musikberichte für die „Zeitung für Stadt und Land". Die unheilbare Erkrankung seines Vaters rief ihn 1883 nach Dresden zurück. Dort fand er bald einen großen Schülerkreis, außerdem hat er seitdem in Dresden, Leipzig und anderen Städten Deutschlands mehrfach concertirt. Von seinen Compositionen erschienen: Barcarole, 14 Variationen über ein Originalthema, Romanze, und kleinere Stücke für Clavier, und eine Sonate für Violoncell und Clavier.

Schuberth, Louis, geb. am 6. April 1806 in Magdeburg als Sohn des dortigen Oboe- und Clarinett-Virtuosen Gottlob Sch., gleich seinem unten folgenden Bruder ein vortrefflicher Violoncellist, wirkte als Orchestermitglied, dann als Musikdirector in Magdeburg, später als Musikdirector in Oldenburg, Königsberg, 1834—35 und 1843—44 in Riga, wo er auch die Musikalische Gesellschaft leitete.

Von hier ging er nach St. Petersburg, wo er zum Hof-Capellmeister ernannt wurde, wie es heißt, in Folge der Aufführung einer seiner Symphonien. Später scheint er wieder in Riga gelebt zu haben. Von seinen Compositionen sind in Riga aufgeführt mehrere Symphonien (wenigstens zwei, in E-dur und A-dur), Ouverture und Triumphmarsch aus der Oper „Herzog von Burgund, oder: Die Schlacht bei Murten, eine Ouverture zum Schiller-Jubiläum 1859, und ein „Frühlings-Walzer" für Orchester, in Strauß'scher Manier.

Schuberth, Carl, Bruder des Vorigen, geb. am 13. Februar 1811 zu Magdeburg, erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater, darauf studirte er bei Hesse in Magdeburg, später bei Dotzauer in Dresden das Violoncellspiel, in dem er es bis zur höchsten Meisterschaft brachte. Von 1828 an machte er Concertreisen, die ihn u. A. nach Kopenhagen, Paris und London führten. Im Herbst 1835 kam er nach Riga. Von der hiesigen Gesellschaft mit Begeisterung aufgenommen, trat er in mehreren Concerten auf, griff auch außerdem mit Interesse in das damalige Musikleben ein und blieb im Ganzen 3 Monate. Von hier aus wurde er als erster Kaiserl. Solo-Violoncellist nach St. Petersburg berufen, wo er später auch als Musikdirector an der Universität und Inspector der mit dem Theater verbundenen Musikschule angestellt wurde. Riga besuchte Sch. später noch öfter. Am 28. Februar und 1. März 1839 concertirte er im Theater, am 4., 6. und 7. April 1860 betheiligte er sich als Violoncellist und Dirigent an Concerten Ant. Rubinsteins. † 10. Juli 1863 auf einer Erholungsreise in Zürich. Er war auch ein ausgezeichneter Componist für sein Instrument.

Schüle, Andreas Robert Oscar, vom Stadttheater zu Chemnitz, komische und Nebenrollen in Oper und Schauspiel, Chormitglied 1845—48. Debütirte am 5. September 1845 als Kilian.

Schüle, Mad. Vgl. L'Orange.

Schüler, Carl Julius Christian, geb. 1746 zu Irmelshausen in Franken, war 1779 bei der Seiler'schen, darauf bei der Wäser'schen Gesellschaft. 1788 war er in Riga engagirt. Spielte kleine Fächer (Corporale, Kerkermeister).

Schütz, Sohn des berühmten Sprachforschers Sch., war Professor der schönen Künste an der Universität Halle und wandte sich der Bühne zu, als die Universität durch Napoleon I. aufgehoben wurde. Später erlangte er seine Stellung in Halle wieder. Er gastirte in Riga am 20. Januar 1812 als Cäsar in „Octavia". Ueber seine gleichzeitig gastirende Gattin vgl. Hendel-Schütz.

Schütz, Herr und Mad., Nebenrollen, Chormitglieder 1849—51, vorher in Reval.

Schulhoff, Julius, geb. am 21. Juli 1825 in Prag, Schüler von Kisch, Tedesco und Tomaszek, berühmter Clavier-Virtuos und beliebter Componist für sein Instrument, concertirte am 12., 16. und 19. October 1851 im Schwarzhäupter. Lebt meist in Dresden.

Schulten, B., Chormitglied (II. Tenor) seit 1888.

Schultheiß, Gustav, I. Hornist, trat inmitten der Saison 1880—81 ein und schied inmitten der Saison 1883—84 aus.

Schultz, Carl (oder Heinrich), geb. 1735 in Mitau, war Souffleur bei der Rigaer Gesellschaft, als dieselbe in St. Petersburg spielte. 1777 wurde er von Hündeberg mit nach Reval und später mit nach Riga genommen, wo er bis 1807 gleichfalls hauptsächlich als Souffleur wirkte. Daneben spielte er auch einige Alte und kleinere Rollen, war aber ein mittelmäßiger Darsteller. Seine größte Partie scheint Paul Werner (Minna von Barnhelm) gewesen zu sein.

Schultz, Mad., Gattin des Vorigen, wurde 1775 engagirt, um an Stelle der Mad. Sauerweid, die sie nicht vollständig ersetzte, mit der Gesellschaft nach St. Petersburg zu gehen und war 1777 gleichfalls in Reval. Weiteres unbekannt.

Schultz, Mad. Rosalie, geb. Cannabich, Clavier-Virtuosin, concertirte am 11. Juni 1790 im Schwarzhäupter.

Schultz, Michael, I. Violinist 1851—62, in den beiden letzten Jahren auch Orchesterdirigent (Concertmeister). Lebte noch später in Riga.

Schultz (oder Schulz, oder Schulze), Frl., II. Liebhaberinnen während der ersten Hälfte der Saison 1869—70.

Schultz, Heinrich, geb. in Stettin, zuerst Bureau-Beamter, ging dann zur Musik über, studirte in Berlin am Kullak'schen Conservatorium Violin- und Clavierspiel nebst Nebenfächern, wirkte dann aushülfsweise im Bilse'schen Orchester und kam 1886 als Bratschist nach Riga (Hagensberg). 1887 ward er am Stadttheater engagirt. Seit 1889 wirkt er an demselben als I. Bratschist.

Schultze, Frl., komische Sängerin vom deutschen Club-Theater in Moskau, trat mit anderen Mitgliedern desselben Instituts am 23. Februar 1871 im Gewerbeverein auf.

Schulz, Herr, und Mad. Charlotte Sch., Theatermitglieder 1817—18. Mad. Sch.

war Sängerin und trat gelegentlich auch mit Concertvorträgen auf.

Schulz, Chormitglied 1865—67.

Schulz, Frl. Minni, Solotänzerin 1868 bis 1869.

Schulz, Otto, I. Trompeter seit 1887.

Schulze, J. F., Orgelbauer aus Paulinzelle bei Erfurt, erbaute 1850 die Orgel für die Trinitatiskirche in Mitau. Gleichzeitig lieferte er die gleichfalls von ihm erbaute neue Orgel für die Reformirte Kirche in Riga ab.

Schulze jr., Capellmeister eines Kosaken-Regiments, dessen Capelle im August 1885 in Riga concertirte.

Schulzweida, Richard, Capellmeister des Sommertheaters in Hagensberg im Anfange der Saison 1886.

Schumann, Bartholomäus, Stadt-Orgelbauer um 1701.

Schumann, erste Bedientenrollen 1786 bis 1787.

Schumann, Oboer mindestens seit 1806. War auch Mandolinenspieler und trat als solcher im Concert auf. †, 30 Jahre alt, im April 1810.

Schumann, Frau Clara, geb. Wieck, geb. am 1. September 1819 in Leipzig, concertirte in Riga am 31. Januar und 3. Februar 1844, und am 2., 5., 14. und 16. Februar 1864, das letzte Mal in der Musikalischen Gesellschaft. Schülerin ihres Vaters, des berühmten Friedr. Wieck, hatte sie ihren Pianistinnen-Ruhm schon als 13jähriges Mädchen zu begründen angefangen, erlangte indessen ihre volle Reife, die sie lange Jahre als die absolut erste Künstlerin ihres Instrumentes characterisirte, erst unter dem genialen Einfluß Robert Schumanns, mit dem sie sich 1837 verlobte und 1840 verheirathete. Noch heute gilt sie unter ihren Colleginnen als die edelste Vertreterin der classischen Tradition. Seit 1878 wirkt sie als erste Clavierlehrerin am Hoch'schen Conservatorium in Frankfurt a. M. — Bei ihrem ersten Besuche in Riga 1844 befand sich ihr Gatte Robert Schumann in ihrer Begleitung.

Schumann, Georg Ludw. Robert, I. Hornist 1858—62. Ein Sch. war 1862 bis 1863 Posaunist.

Schumann, Chormitglied 1867—71.

Schunk, Theodor, vom Stadttheater zu Köln, gastirte am 28. October und 4. November 1842 als Elwin (Nachtwandlerin) und Alamir (Belisar). Am 25. Mai 1843 debütirte er dann als Tamino und wirkte bis zum Saisonschluß als lyrischer Tenorist im Engagement.

Schunke, Mad. Caroline, geb. Senger, vom Hoftheater zu München, debütirte am 30. September 1843 als Isabella (Braut von Messina). Engagirt bis 1844.

Schunke, Frl. Clara, von München, I. muntere Liebhaberinnen und jugendliche Salondamen 1863—69, als geistvolle Künstlerin außerordentlich geschätzt. Mit Dr. Hugo Müller verheirathet, trat sie später während des Gastspiels desselben am 20. und 21. April 1876 als Eugenie (Herrin von Ritwehl) und Sophie (Ich speise bei meiner Mutter) auf. Sie wirkte zuletzt seit 1883 am Deutschen Theater in Berlin und hat sich jetzt von der Bühne zurückgezogen.

Schwab, Frl., Chormitglied 1864—72.

Schwabe, vorher bei der Thurn und Taxis'schen Theatergesellschaft in Regensburg, Balletmeister und Tänzer 1782—84, wo er nach Warschau ging. Er verfaßte eine Anzahl Ballets, die theilweise mit Musik von Fiorillo aufgeführt wurden. Gab auch kleine Schauspielrollen, hatte aber ein unangenehmes Organ. — Seine Gattin war mit ihm gleichzeitig als Tänzerin engagirt.

Schwartz, Frl. Mathilde, Liebhaberinnen und jugendliche Anstandsdamen 1854 bis 1855. Sie wird als gewandte Schauspielerin bezeichnet.

Schwartz, Louis, Theaterdirector aus Preßburg, seinerzeit bekannt durch seine Gastreisen mit den 3 Zwergen Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Jozsi, gab mit denselben vom 29. November bis 22. December 1858 eine Reihe von Vorstellungen im Rigaer Theater. Das Merkwürdigste für die Nachwelt sind die in den Ankündigungen angegebenen Größenmaße, ferner der zufällige Glücksumstand, daß alle drei, durch Sch. in verschiedenen Gegenden zusammengefunden, nicht nur Zwerge waren, sondern auch sämmtlich dramatisches Talent besessen haben sollen. Piccolo (recte Johann Wohlgemuth, 24 Jahre) soll 34, Petit (recte Johann Wunderlich, vorher Amtsschreiber in Asch in Böhmen, 23 Jahre) soll 29, und Kiß (recte Josef Scheider, aus einem ungarischen Dorfe gebürtig, 17 Jahre), gar nur 25 Zoll gemessen, also ungefähr die Länge einer größeren Puppe besessen haben (!). Mit ihnen zusammen reisten außerdem ein Frl. Hill, ein Frl. Glocke und ein Herr Roger, von denen in Riga indessen nur die erste auftrat. Ihr Repertoire setzte sich aus der Possen- und leichteren Lustspiel-Literatur zusammen und enthielt auch eine Reihe komischer Soloscenen 2c. — Director Sch. war später Oberregisseur des Münchener Thaliatheaters und starb am 15. März 1878 in Wien an den Folgen einer Fuß-Amputation.

Schwarz, Eduard, geb. am 29. Januar 1793 (alias 1798) zu Stettin, war der Sohn des dortigen, damals rühmlichst bekannten Schauspielers Anton Dux, genannt Schwarz, der später in Hamburg die Direction führte und in Lessing's dramaturgischen Briefen erwähnt wird, und dessen Gattin, einer geborenen Wolschowski. Er studirte in Kiel Medicin, machte den Befreiungskrieg als Freiwilliger mit und erhielt die Medaille am blau-roth-weißen Bande. Aus Paris zurückgekehrt, widmete er sich als Schauspieler in Hamburg der Bühne. Seine ersten Versuche mißglückten gänzlich, trotzdem aber, und obwohl sich ihm Aussichten auf eine gute staatsbürgerliche Carrière eröffneten, blieb er dem Theater treu. 1816 schickte ihn sein Vater mit einem Empfehlungsbriefe nach Bremen zu Gerber. Derselbe erkannte seine Begabung, entdeckte namentlich, daß Sch. eine hübsche Tenorstimme besaß und gab ihm die erste Ausbildung. Sch. ging dann nach Braunschweig, Holstein, Altona, und zurück nach Hamburg, wo er durch seine liebliche Stimme jetzt die besten Erfolge fand, dann nach Danzig, Königsberg und Riga, wo er am 31. October 1823 als Johann von Paris debütirte. Als Liebhaber, Bonvivant und erster Tenorist, auch im Concert, war er hier bis 1827 der erklärte Liebling. Darauf ging er nach St. Petersburg, wo er, zuletzt in das Fach der ernsten und gemüthlichen Väter übergetreten, bis zu seinem Tode gefeiert wurde. Er starb in Folge eines Schlagflusses im Anfange des Jahres 1863. In Riga hat Sch. von St. Petersburg aus in den Jahren 1828, 1829, 1830 und 1834 noch in je einer Reihe von Opern- und Lustspielrollen gastirt.

Schwarz, Mad. Sophie, Tochter des Hamburger Decorationsmalers Brenter, Gattin des Vorigen, war mit demselben zusammen in Danzig, Königsberg, Riga und St. Petersburg engagirt, und gleichfalls sehr beliebt. In Riga gab sie Liebhaberinnen, erste und zweite Gesangspartien, war auch Tänzerin und eine oft gehörte Concertsängerin. † 1834 in St. Petersburg.

Schwarz (ein anderer), Theatermitglied 1830—34.

Schwarz, I. Hornist 1846—51.

Schwarz, I. Baritonist 1865—66, auch in einigen Concerten gehört. Er hatte eine zarte, angenehme Stimme, die freilich für Kraftpartien nicht ausreichte, und ein elegantes, gewandtes Spiel.

Schwarz, Opern-Souffleur 1873—74.

Schwarz, II. Violinist 1884—85.

Schwarzenberg, Frl. Anna, Concertsängerin, concertirte am 13. März 1878 im Schwarzhäupter.

Schwech, Schauspieler 1801—3. Gab Bediente.

Schwedersky, General-Agent der russischen Lebensversicherungs-Bank, Violin-Dilettant, trat 1836—37 wiederholt in Concerten auf. Sein künstlerisches Hauptverdienst liegt in dem Zustandekommen des 1836 abgehaltenen ersten und einzigen baltischen Musikfestes, dessen Urheberschaft hauptsächlich ihm zugeschrieben wird. — Seine Tochter, Frl. Sch., Gesangs-Dilettantin, trat um dieselbe Zeit gleichfalls solistisch in Concerten auf und wirkte beim Musikfest als Solo-Altistin.

Schwedisches Sängerquartett, Schwedisches Sängerquintett, Schwedische Nationalsänger &c. Sängervereinigungen vorstehender oder ähnlicher Benennungen haben seit 1871 fast jedes Jahr und in den verschiedensten Localen in Riga concertirt. Sie haben vor Allem als Vertreter des kunstmäßig geordneten Volksgesanges zu gelten, steckten sich aber allezeit auch höhere Ziele und wagten sich in Riga mit Erfolg sogar bis in die Kirche. Ihre Vorträge zeichneten sich gewöhnlich durch große Accuratesse, meist auch durch großen Wohlklang aus, fanden immer Beifall und machten bis zu einem gewissen Grade unter den stimmbegabten Dilettanten sogar „Schule". Die erste schwedische Sängergesellschaft, welche Riga 1871 besuchte, bestand aus den Herren H. Luttemann, P. Blomberg, E. Ellberg, und G. Ryberg, eine zweite, die bald darauf folgte, aus den Herren F. Wennström, E. Rosén, F. Lagerholtz, A. Hökenberg, F. Chavé und G. Kindlundt. Beide machten im Verlaufe der Jahre jede für sich ihre Wandlungen durch und verschmolzen sich schließlich in Eins. Andere Theilnehmer außer den Genannten waren zwischen 1875 und 1888: E. Linquist, T. Lundgreen, E. Düring, A. Edgren, F. Erikson, F. Stenfeld, S. Smedberg, A. Fischer, C. Fröholm, H. Smitt, E. Schill, H. Anderson und R. Löwenmark.

Schwedische Damenquartette &c. haben Riga mehrere besucht. Das erste derselben concertirte am 7., 12. und 15. März 1872, und am 26. und 28. September 1876 im Gewerbeverein. Es bestand aus den Damen Hilda Wideberg, Amy Aberg, Maria Petterson und Wilhelmine Söderlund, die sich nicht nur mit Quartett-, sondern auch mit Sologesängen höheren Stils producirten. Besonderes Aufsehen machte der tiefe, wie männlich klingende Contraalt des Frl. Söderlund. 1880 hatte

es sich aufgelöst. — Ein „Neues“ schwedisches Damen-Quartett, bestehend aus den Damen Amanda Carlson, Ingeborg Löfgren, Inga Eckström und Bertha Erixon, concertirte am 7., 9. und 11. September 1875 im Schwarzhäupter und Gewerbeverein. — Ein Schwedisches Damen-Quartett unter Leitung der Frau Minna Sachse, bestehend aus zwei Schwestern Sachse und zwei Schwestern Ecklund, concertirte vom 24. Januar 1879 ab längere Zeit in Schwarz' Concerthaus. — Ein „Schwedisches National-Damen-Septett“ unter Leitung des Herrn Louis Brohmann aus Stockholm, trat vom 13.—25. August 1887 im Saale des Wöhrmann'schen Parks auf, ein unter derselben Direction stehendes, aus durchaus anderen Kräften zusammengesetztes Sextett besuchte Riga im Sommer 1889.

Schwedisches National-Blech-Septett, ein, concertirte im Februar und März 1876 in Schwarz' Concerthaus, theilweise zusammen mit der Faust'schen Capelle, und zeichnete sich durch Accuratesse des Zusammenklanges aus. Ein darauf im Dom gegebenes Concert vermochte sich über die Sphäre des Profanen nicht zu erheben. Dirigent des Septetts war F. Uppgren, andere Mitglieder waren der Tenor-Posaunist Lundin, der Es-Cornettist Hultmann, der Baß-Tubaist Björkroth und der B-Cornettist Bergström.

Schweighofer, Felix, namhafter Character-Komiker, vom Theater an der Wien (geb. 1842 in Brünn), gastirte im Mai 1878 an 13 Abenden als Tuschl (Elegante Person), Schen (vor dem Minister), Pitzl (Umsonst), Cäsar (Monsieur Herkules), Blank (Schutzgeist), Leo Brüller (Blitzmädel), Zwirn (Lumpacivagabundus), Frank (Fledermaus) und in einer Soloscene „Ein Sonntag in Wien“.

Schwerdgeburth, Hermann, Decorationsmaler 1844—45. † im September 1849 als Theatermeister in Königsberg.

Schwerin, Carl Louis, geb. 1791 in Berlin, war bis 1820 Mitglied der Revaler Bühne und gastirte von da aus im August 1819 an 6 Abenden in Riga. 1820—22 war er hier für jugendliche Helden und Liebhaber engagirt und sang auch ernste und komische Opernpartien. 1822 ging er nach Reval zurück und ward Mitdirector der dortigen Bühne, später führte er die Direction des Theaters in Moskau und starb 1839 in St. Petersburg. Im August 1825 hatte er in Riga noch 3 Gastrollen gegeben. Porsch lobt seine Leichtigkeit und seine feinen Manieren. Im Concert trat er einige Mal als Quartettsänger auf.

Schwerin, Mad. Luise, Gattin des Vorigen, gastirte im August 1819 an 4 Abenden, u. A. als Emmeline (Schweizerfamilie) und Myrha (Opferfest). 1820 bis 1822 gab sie Liebhaberinnen, sowie erste und zweite Gesangspartien im Engagement. Ihre Stimme war angenehm, ihr Spiel von ungezwungener Grazie.

Schwickert, J., A. **Hauser** und Frau **Hauser,** bayrische Nationalsänger, traten im September und October 1833 drei Mal im Theater auf.

Schwing, Ferdinand, geb. am 30. Juni 1839 in Hamburg, erhielt seine sprachliche Ausbildung bei dem Rhetor J. Schramm. 1855 war er 4 Monate lang als Volontair in Leipzig thätig, hatte dann Engagements in Mainz, Aachen, Stettin, Düsseldorf, gastirte in Brünn, Graz, Wien (Carltheater) und kam 1859—60 als jugendlicher Held und Liebhaber nach Riga. Hier hatte er ganz besonderen Erfolg als Don Carlos (Schillerfeier), in welcher Partie er 14 Mal gerufen worden sein soll. Von Riga ging Sch. nach Köln, 1863 zum Königl. Schauspielhaus in Berlin, wo er 1888 sein 25jähriges Jubiläum beging.

Schwing, Frl., Liebhaberinnen 1855 bis 1856. — Ein Frl. Johanna Marie Wilhelmine Sch. trat auch in der Saison 1857—58, bis zum December auf.

Scolari, bis 1721 in Wien, wo er als Komiker sehr geschätzt wurde, ging um diese Zeit zur Mann'schen Gesellschaft nach Königsberg, darauf zu Eckenberg nach Berlin, um 1737 schloß er sich Hilferding's Gesellschaft an. Später operirte er selbstständig, am 2. September 1776 starb er als Director des Revaler Theaters. Mit seinem Tode verschwanden alle extemporirten Komödien und Burlesken, die er noch gepflegt hatte. Seine Wittwe übernahm die Gesellschaft und gab den Winter über die ausgesuchtesten dramatischen Werke. 1777 ging die Gesellschaft an Hündeberg über.

Scotti, Mad., italienische Sängerin, gastirte am 11. und 16. November 1804 als Edelfrau in dem Intermezzo „Le donne campiate“, und trat am 5. und 12. November in der Musikalischen Gesellschaft auf.

v. Scotus, Frl., ließ sich 1795 und 96 wiederholt als Clavierspielerin in der Musikalischen Gesellschaft hören.

Seebach, Friedrich Wilhelm, Komiker, Baritonist und Buffo 1828—32, gehörte als Buffo zu den Besseren seines Fachs, war aber auch in anderen Rollen trefflich. Seine ausgezeichnetste Leistung war Figaro (Rossini), von dem allgemein gesagt ward, kein anderer deutscher Sänger habe ihn

erreichen können. Vorzüglich war er auch als Papageno, und auch als Don Juan ließ er manchen seiner Vorgänger hinter sich. S. war in Riga u. A. der erste Fra Diavolo, dem er aber, da er nicht Tenorist war, gesanglich nicht ganz genügen konnte. — S. war 1798 in Rostock geboren und früh zur Bühne gegangen. Von Riga ging er, lebhaft bedauert, zunächst zum Königsstädtischen Theater in Berlin. Außerdem wirkte er noch in Aachen, Würzburg, Leipzig, Pest, München, Graz, Nürnberg, Hamburg, Bremen, hauptsächlich aber in Köln, wo er als Komiker sehr beliebt war, wohin er von seinen Engagements immer wieder zurückkehrte, und wo er am 18. März 1862 auch starb.

Seebach, Mad., Liebhaberinnen, zweite Gesangspartien 1828—32.

Seebach, Marie Wilhelmine, Tochter der Vorigen, geb. am 12. Februar 1829 in Riga, einstmals die bedeutendste und poesievollste Liebhaberin der deutschen Bühne, begann 1835—36 in Aachen in Kinderrollen, die sie später auch in Würzburg und Köln spielte. Von 1846 an spielte sie muntere Liebhaberinnen und Soubretten in Nürnberg, Lübeck, Danzig und Kassel, 1852—54 erste Liebhaberinnen in Hamburg, 1854 bei den Mustervorstellungen in München, 1854—56 am Wiener Burgtheater, 1856—66 in Hannover. Hier vermählte sie sich mit dem Tenoristen Albert Niemann, von dem sie sich später wieder trennte. Nach ihrem Hannoverschen Engagement gastirte sie eine Reihe von Jahren, u. A. 1871 in Amerika, seit 1878 ist sie Königl. Schauspielerin in Berlin im Fache der Mütter 2c. — In Riga gastirte sie im April und Mai 1860 an 11 Abenden als Gretchen, Adrienne Lecouvreur, Anna Lise, Jane Eyre, Maria Stuart, Bezähmte, Julia, Luise Miller, Grille und Griseldis.

Seebode, Aug. Alex., Schüler des Walkschen Seminars, von Siehle und Zimse, um 1868 2c., Lehrer in Riga und Organist der Martinskirche, † gegen Weihnachten 1887 als Organist in Wenden, trat u. A. gelegentlich des ersten lettischen Sängerfestes im Jahre 1873 mit einem Orgel-Concertvortrag im Dom auf.

v. Seedorf, Frl. Anna, wurde zu Kaschau in Ungarn geboren und in Wien erzogen. Der Besuch der vortrefflichen Wiener Theater, häufiges Mitwirken in Privat-Aufführungen, dazu die günstigen Urtheile, welche Autoritäten über ihre Befähigung fällten, bewogen sie zum Einschlagen der Kunstlaufbahn. Ausgebildet durch Alexander Strakosch, debütirte sie am Lobetheater in Breslau, dann am Thaliatheater in Hamburg als Bertha (Am Clavier) und Clemence (Drei Staatsverbrechen) und wurde für letztere Bühne auf mehrere Jahre engagirt. Mit dem Ensemble des Hamburger Thaliatheaters gastirte sie auch einige Wochen über im Leipziger Carolatheater. Darauf folgte 1884—87 ihr Engagement in Riga, wo sie im Fache der Liebhaberinnen und Salondamen sehr geschätzt wurde. Nachdem sie sich von dem Rigaer Theater als Else Werner in den „Malern" verabschiedet, entsagte sie der ferneren Bühnen-Carrière und verheirathete sich mit dem Baron Alexander v. Freytag-Loringhoven in Riga.

Seeger, Frl., Chormitglied 1857—59, seit 1858 verheirathet mit dem Komiker Heck.

Seelandt, Herr und Frau, Chormitglieder (II. Baß und Sopran) 1886—87.

v. Seele, Frau Bertha, vom Stadt-Theater in Regensburg, debütirte am 16. September 1840 als Eiva in „Die Krone von Cypern". Erste Heldenmütter und Salondamen bis 1841, als treffliche Künstlerin bezeichnet. Sie ging zunächst nach Königsberg, verheirathete sich mit dem Bassisten Herbort (s. d.) und führte mit demselben mehrere Jahre die Direction in Bern. Später, schon verwittwet, erkrankte sie an einem Krebsleiden an der Brust und soll sich angesichts der bevorstehenden Operation erschossen haben.

Seelert, Capellmeister der Capelle des Grenadier-Regiments Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, welche am 9. August 1832 im Theater concertirte.

Seelig, Frl. Natalie, erste dramatische Gesangspartien 1853—54. Sie eignete sich an Figur, Stimme, Gesang und Spiel für das Fach, nur wurde ihre Coloratur bisweilen getadelt. Am 12. April 1854 erkrankte sie während der Vorstellung und trat seitdem nicht mehr auf.

Seelig, Frl. Caroline, machte am 16. November 1853 ihren ersten Bühnenversuch als Clara in „Zurücksetzung" und fand Beifall.

Seemann, Capellmeister des Donschen Kosaken-Regiments Nr. 3, dessen Capelle am 30. August 1878 in Schwarz' Concerthaus concertirte.

Seezen, Organist der Johanniskirche um 1845.

Sehring (recte Strohm), C. H., geb. am 28. November 1785 in Carlsruhe, vielseitig gebildeter Künstler, bis 1807 als I. Bassist in Königsberg angestellt, gab am 27. April des genannten Jahres zusammen mit Louis Maurer ein Concert im Schwarzhäupter, gastirte darauf am 30. April

7. und 10. Mai als Tita in „Lilla“, Abbé in „Fanchon“ und Axur, und wirkte bis zum folgenden Juli im Engagement. Er machte dann ausgedehnte Reisen, kehrte in seine Vaterstadt zurück und erhielt daselbst eine lebenslängliche Anstellung als Hofschauspieler und Hofsänger. Um 1849 war er pensionirt und beschäftigte sich literarisch.

Sehrwe (auch Dsehrwe), Organist der Jesuskirche, † am 2. Juni 1884.

Seidel, Joh. Gottlieb Carl, humoristische Väter, Oberregisseur, speciell Regisseur für Oper, Posse und Vaudeville 1858—59.

Seidel, Hugo Adelbert, bis 1867 I. Capellmeister in Stettin, wirkte 1867—69 in gleicher Stellung in Riga, wo er auch Dirigent der „Liedertafel“ war. Er ist ein vorzüglicher Pianist, trat als solcher in mehreren Concerten auf und gab am 25. Februar 1868 und 30. März 1869 Soiréen im Schwarzhäupter. Später ging er als I. Capellmeister u. A. nach Rotterdam, Breslau, 1888 nach Graz. Von seinen Compositionen wurden in Riga gehört: ein Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, ein Sanctus für Solo, Chor und Orchester, und ein Männerchor „Zu theuern Pflichten“.

Seidel, Arthur, geb. am 1. April 1849 zu Neisse in Schlesien, erhielt zusammen mit seinen Brüdern im elterlichen Hause, in dem die classische Kammermusik eifrig gepflegt wurde, eine gediegene Ausbildung im Clavier-, Violin-, Violoncell- und Orgelspiel, trug im Verein mit seinem Clavierlehrer schon als Knabe das Mozart'sche Doppel-Concert mit Orchester in einer öffentlichen Schüler-Prüfung auswendig vor, und vertrat als Schüler des Gymnasiums von Quinta bis Unter-Prima den Organisten-Posten an der Gymnasial-(Jesuiten-) Kirche. Die Erlaubniß zu weiteren Musikstudien erhielt er aber erst, nachdem er, drei Jahre als Lehrling in einer Buch- und Musikalien-Verlagshandlung beschäftigt, weitere überzeugende Proben seines Talents — auch öffentlich, besonders als beliebter Begleiter am Clavier — abgelegt hatte. S. ging jetzt zunächst in's Kölner Conservatorium, wo Seiß, Derkum, Hiller und F. Weber seine Lehrer wurden, siedelte aber ein Jahr später an die neugegründete Hochschule nach Berlin über, um hier noch fast drei Jahre bei Rudorf, Wilh. Müller, Haupt und Kiel Clavier, Violoncell, Orgel und Composition zu studiren, bis ihn der Tod seines Vaters nach seiner Geburtsstadt zurückrief. Bereits in Köln hatte S. durch zweimalige Aufführung einer Concert-Ouverture sein Debüt als Componist und Dirigent gemacht, in Neisse gründete er einen Männer-Gesangverein und leitete die durch ihn wiederbegründete Singakademie. Zwei Jahre später ging er als Capellmeister zum Theater. Er begann in Mühlhausen in Th. und hatte weitere Engagements in Nordhausen, Erfurt, Königsberg, wo er zum ersten Male eine Oper dirigirte, Rotterdam, Köln, Bremen, Breslau, wieder Königsberg, 1884—86 in Riga. Hier dirigirte er auch mehrere Concerte, 1885 bis 1886 leitete er die Sommermusik in Dubbeln. Von Riga ging er 1886 nach Hamburg, 1887 nach Magdeburg. — Die Anzahl von S.'s Compositionen ist zu groß, um einzeln aufgeführt zu werden. Es befinden sich darunter: Musik zu einer Reihe von Schauspielen 2c., und einigen Ballets, Compositionen für volles, für Streich- und Militär-Orchester, für Streichquartett, einzelne Streich-Instrumente, für Orgel und für Clavier, Chöre mit und ohne Begleitung, Lieder. In Riga öffentlich gehört wurden: Marsche triomphale, Festmarsch, Ballade, Serenade und Liebeslied (aus der Musik zum „Sturm“) für Orchester; „Reiterlied“ für Männerchor und Blasinstrumente; „Der Rose Begräbniß“ für gemischten Chor und Clavier, und einiges Andere.

Seidler, Otto, Oboer seit 1886.

v. Seidlitz, Mad. Henriette. Vgl. Bessel.

Seiffert, J., Kaiserl. Solo-Violoncellist aus St. Petersburg, concertirte mit Mad. Benoit und W. Wurm am 21. und 25. October 1880 im Schwarzhäupter. Außerdem ist er seit 1864 einige Mal in Dubbeln aufgetreten.

Selchow, Frl., zweite jugendliche Opernpartien 1874—75.

Selke, Gustav Adolf, Tänzer, gastirte 1824 mit der Kobler'schen Balletgesellschaft in Riga. Zwischen 1827 und 1834 war er als Tänzer und Arrangeur mehrfach am Theater thätig, war auch eine Zeit lang als Balletmeister bei demselben angestellt, scheint aber zeitweilig auch als Tanzlehrer privatisirt oder Riga ganz verlassen gehabt zu haben. Seine Arrangements sollen viel Geschick verrathen haben.

Sellheim, Joh. Heinrich, war 1739 im Marktflecken Lisberg im Hessen-Darmstädtischen geboren, wo seine Eltern eine kleine Besitzlichkeit hatten. 1762 wurde er Schullehrer zu Lindheim in der Wetterau, 1769 wurde er als Hauslehrer nach Livland zu dem Landrath Baron Ungern-Sternberg auf Errastfer empfohlen, im Juni 1772 kam er als Organist der Jacobikirche nach Riga, in welcher Stellung

er bis zu seinem Tode blieb. Außerdem bekleidete er verschiedene andere Aemter bei der Rentei und dem Cameralhof, auch unterhielt er eine Siegellack-Fabrik. † im April 1814.

Sembrich (recte Stengel, geb. Kochanski), Marcella, geb. am 3. Februar 1858 zu Wiesnevcyk in Galizien, bildete sich erst zur Pianistin aus und studirte bei Wilhelm Stengel (ihrem nachmaligen Gatten) in Lemberg, und bei Epstein in Wien. Hier wurde ihre Stimme entdeckt, die sie bei Lamperti in Mailand ausbildete. Zur phänomenalen Coloratursängerin herangereift, debütirte sie 1877 in Athen, 1879 wurde sie am Dresdener Hoftheater, 1880 in London engagirt, von wo aus sie mit ungeheurem Erfolge ausgedehnte Reisen gemacht hat. Am 12. und 15. Januar 1886 concertirte sie im Rigaer Gewerbeverein. Sie ist auch eine vorzügliche Violinistin.

Semmelhack, Frl. Auguste, II. und III. Fächer, Chormitglied 1866 bis zum September 1867. Sie war noch jung und machte später unter dem Namen Arnau gute Carrière im Auslande. Sie wirkte als Soubrette an verschiedenen süddeutschen Theatern, 1877—78 war sie gefeierte Primadonna in Rotterdam, im Mai 1881 gastirte sie, u. A. als Recha, im Berliner Opernhause. † 9. April 1888 in Hamburg.

Senf, Franz, Violinist von 1871 an, ging inmitten der Saison 1873—74 ab. Später Mitglied, zeitweilig Dirigent des Euterpe-Orchesters.

v. Sengbusch, Consul, trat in den 30er Jahren bisweilen in Concerten als Sänger auf und wirkte 1836 als Solist beim Gesangfest. 1844—52 war er Mitglied des Theater-Comité.

Senkrah (recte Harkneß), Frl. Arma, geb. am 25. Mai 1864 in New-York, ausgebildet durch Hilf (Leipzig), Wienjawski und Vieuxtemps, Violinistin von Weltruf, concertirte mit Felix Dreyschock am 5. und 7. December 1884, und mit Georg Liebling am 1. November 1886 im Gewerbeverein. 1888 verheirathete sie sich mit dem Rechtsanwalt Hoffmann in Weimar.

Senta, Frl. Helene, Theatermitglied 1874. Am 5. November trat sie mit einer Gesangseinlage im „Verschwender" auf.

Senz, Louis. Vgl. Kosleck. S. starb am 26. Juli 1887 in Berlin.

Servais, François, einer der hervorragendsten Violoncell-Virtuosen, auch als Componist und Lehrer seines Instruments bedeutend, concertirte mit Vieuxtemps zusammen am 3., 5. und 7. Januar 1839 im Theater. Er war am 25. Mai 1807 geboren und starb am 14. November 1866 als Professor des Conservatoriums zu Brüssel.

Sesselberg, Julius, Bassist im Anfange der Saison 1850—51. Er trat bis zum 27. September 1850 auf, scheint krankheitshalber ausgeschieden zu sein und war später in Reval.

Sessi (recte Natorp, geb. Sessi), Frau Marianne, ehemals hochberühmte Sopranistin, geb. 1771 zu Rom, engagirt u. A. in Wien, durch ausgedehnte Reisen aber in ganz Europa bekannt geworden, gab in Riga im September bis November 1819 und im März 1820 mehrere Concerte und trat auch wiederholt im Theater auf. Ein stark verspätetes Concert im Theater ließ sie noch am 9. November 1827 folgen. In sämmtlichen Concerten trug sie ein von ihr selbst componirtes Volkslied „Viva Alessandro", resp. „Viva Nicolai" vor. † 26. Februar 1847 in Wien. In ihrer Blüthezeit hatte sie eine an Umfang, Kraft und Wohlklang kaum wieder erreichte Stimme und eine vollendete Coloratur. Als Schauspielerin war sie unbedeutend.

Setti, Sänger vom Königl. Theater San Carlo in Neapel, concertirte am 18. Mai 1840 im Schwarzhäupter und trat am 27. Mai mit einer Scene des Assur (Semiramis) im Theater auf.

Seuberlich, zwei Dem., Clavier- und Violin-Dilettantin, traten zwischen 1810 und 1818 bisweilen in Concerten auf.

Seuberlich, Robert, geb. am 2. October 1800 in Riga, † am 15. Januar 1856, Rigascher Bürgermeister, Oberlandvogt und Vicesyndicus, musikalisch gebildeter Dilettant von namhafter künstlerischer Begabung, Mitstifter der Rigaer Liedertafel, war nicht nur eins der ausgezeichnetsten Mitglieder der letzteren, sondern hat sich, im Besitze einer schönen Baritonstimme bis etwa 1837 durch wiederholte Mitwirkung in Concerten auch als Solosänger bewährt. Als Componist ist er hauptsächlich durch Männerquartette (Das letzte Glas; Der König in Thule; Vätergruft; Des Müllers Blumen 2c.) bekannt geblieben. Ein Etudenwerk für Clavier, über welches sich Moscheles sehr günstig ausgesprochen haben soll, ist in Leipzig im Druck erschienen.

Seuberlich, Johann Robert Eberhard, Sohn des Vorigen, wurde am 11. October 1828 in Riga geboren. Er besuchte das Gymnasium hierselbst und die Anstalt Birkenruh und ging 1848 nach Leipzig, wo er unter Moscheles, Hauptmann und Rietz bis 1852 musikalische Studien machte. Nach erfolgreicher Beendigung derselben ließ er sich als Privatlehrer in St. Peters-

burg nieder und starb daselbst 1873. Von seinen Compositionen sind gedruckt: Ein Capriccio, gewidmet Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene Pawlowna, und ein Allegro appassionato. Außerdem existiren von ihm mehrere Lieder, Albumblätter und eine Romance für Clavier.

Seuberlich, Rudolf Wilhelm, Bruder des Vorigen, geb. am 13. December 1841 zu Riga, hat die Liebe zu Musik und Poesie von seinem Vater geerbt, entschied sich aber für die kaufmännische Laufbahn, da er seinen Kräften und Fähigkeiten, Musiker zu werden, wozu er die größte Neigung in sich fühlte, nicht genügend traute. Nach beendeter Lehrzeit, welche sechs Jahre umschloß, ging er auf Reisen, um die Welt kennen zu lernen und seine Sprachkenntnisse zu vervollkommnen. Nach einem zweijährigen Aufenthalte in Frankreich und Spanien kehrte er in die Heimath zurück, war hier zuerst als Correspondent thätig und etablirte sich dann als Agent. Durch seine Gedicht-Sammlungen „Meine Muse“ und „Wilder Garten“ hat er sich zu einem beliebten baltischen Dichter gemacht, ein von ihm verfaßter Schwank „Eine tolle Geschichte“ ist während der Saison 1879 bis 1880 wiederholt im Rigaer Theater gegeben worden. Ferner dichtete er den Text der Oper „Das verlorene Testament, oder: Der Prinz wider Willen“ (componirt von Otto Lohse), die 1890 aufgeführt ward, außerdem gab er eine metrische Uebersetzung der großen Nekrassowschen Dichtung „Wer lebt glücklich in Rußland“ heraus.

Seuberlich, Frl. Milly, Tochter von Robert Eberhard S., wurde 1859 in St. Petersburg geboren. Nach des Vaters Tode siedelte sie mit ihrer Mutter nach Riga über, um hier ihre Schulbildung zu erhalten, in der Musik war sie während dieser Zeit Schülerin ihrer Mutter. 1879, nachdem sie Anton Rubinstein vorgespielt und dessen Gutachten eingeholt, trat sie in's St. Petersburger Conservatorium, erhielt im nächsten Jahre ein Stipendium und endete ihr Studium 1885 mit Diplom und silberner Medaille. Solospiel hat sie bei Professor Lütschg, Ensemble bei Dawidoff studirt. Außerdem machte sie 1886 einen Bach-Beethoven-Cursus bei Hans v. Bülow durch. Seit demselben Jahr ist sie als Lehrerin am St. Petersburger Conservatorium angestellt. — Frl. S. concertirte im Schwarzhäupter am 9. Januar 1887, zusammen mit dem Violinisten Pusternakow.

Seydel, Frl. Henriette, jugendliche Gesangspartien 1875—76. Trat auch in Concerten auf.

Seydler, Philipp, Königl. dänischer Kammermusicus und Flöt-Traversist, concertirte am 28. August und 18. September 1805 im Schwarzhäupter und wirkte am 11. September in einem andern Concert mit.

Seyfferth, Wilhelm, trat inmitten der Saison 1871—72 als Oboer in's Theater-Orchester. Engagirt als Oboer zunächst bis 1875, dann 1876—85, darauf noch ungefähr 1 Jahr als erster Bratschist. Trat vor Saisonschluß 1886 aus und entsagte der Bühne.

Seyler, Jacob (alias Josef). I. Tenorist 1848—50. Nach seinen Debüts wurde er „an Umfang, Schönheit der Stimme. Fertigkeit, Vortrag und Spiel die schönste Zierde unserer Oper“ genannt. Eine seiner besten Partien war der Postillon. Als Almaviva überraschte er durch seine fertige Coloratur.

Seymour Shiff, bekannter Pianist und Improvisator, Capellmeister aus London, concertirte am 30. Mai 1850, 29. Mai 1851 und 17. September und 24. October 1859 im Schwarzhäupter und Theater. Außerdem trat er 1851 in mehreren anderen Concerten auf.

Shukow, Frl. Wera, aus Moskau, Concertsängerin, concertirte am 12. Februar 1889 im Ulei.

Sieberg, Frl. Clara, Chormitglied (Sopran), Tänzerin seit 1883.

Siebert, Professor Franz, geb. 1788 zu Einsiedel im Erzgebirge, bedeutender Baßsänger, und überhaupt vortrefflicher Musiker, engagirt an verschiedenen deutschen Hoftheatern und außerdem viel auf Reisen, gastirte im November und December 1827 an 12 Abenden als Seneschall, Tancred, Sarastro, Kaspar, Osmin, Don Juan, und als Concertsänger; ferner im Januar und Mai 1828 an 5 Abenden u. A. als Figaro (Mozart). Außerdem trat er in verschiedenen Concerten auf. Er verfolgte noch fernerhin eine ehrenvolle Sänger-Laufbahn, soll aber später verkommen sein und um 1846 sich in Böhmen als Kneipensänger in niederen Wirthshäusern herumgeschlagen haben, zusammen mit einem 13jährigen Sohn, der Talent und eine schöne Sopranstimme hatte.

Siebert, Dem. Clara, Tochter des Vorigen, die trotz ihrer Jugend bereits ein Engagement als großherzogl. Hofsängerin hinter sich hatte, gastirte im November und December 1827, zusammen mit ihrem Vater, an 12 Abenden als Pamina, Königin der Nacht (beide Partien auch an einem Abend), Agathe, Constanze (Ent-

führung), Myrha (Opferfest) und Donna Anna; ferner im Januar und Mai 1828 an 5 Abenden u. A. als Susanne. In beiden Jahren trat sie auch in Concerten auf. Sie verheirathete sich später mit dem St. Petersburger Waldhorn-Virtuosen Eißner und concertirte mit demselben am 10. Januar 1834 noch ein Mal in Riga.

Siebert, Emil, Characterkomiker, ist 1835 zu Mannheim als Sohn des Hofopernsängers Franz S. geboren. Er begleitete seinen Vater frühzeitig auf dessen Gastreisen und eignete sich bei dieser Gelegenheit die große Dialect-Kenntniß an, die ihm später bei seinen Darstellungen so sehr zu Statten kam. Er hat, zuletzt am Hoftheater in Kassel, verhältnißmäßig wenige Anstellungen gehabt, aber viel gastirt, u. A. in Riga im Mai und Juni 1880 an 6 Abenden in verschiedenen Lustspielen, komischen Soloscenen &c.

Siegel, Wilh. Gust., I. Fagottist 1851 bis 1866.

Siegel, Theatermitglied 1853.

Siegert'sche Musikchor, das, eine Gesellschaft von 8 als vorzüglich gerühmten Musikern, machte in den 30er Jahren ausgedehnte Reisen. Während des Winters 1836—37 hatte es in St. Petersburg concertirt, wo es u. A. mit Beifall auch bei Hofe aufgetreten war. Auf seiner Rückreise von dort traf es im April 1837 in Riga ein, machte sich hier dauernd seßhaft und begann seine Thätigkeit mit einer Reihe von „Concerten à la Strauß“, die es im Schwarzhäupter gab. Verschiedene Mitglieder, darunter die folgenden drei Siegert (Andreas, Franz und Josef) traten nach und nach in's Theater-Orchester über, während die Gesellschaft sich durch andere Kräfte ergänzte. Später spielte das Chor eine Reihe von Sommern u. A. in Dubbeln, 1874 vereinigte es sich mit dem Scholz'schen Chor zum „Euterpe-Orchester“.

Siegert, Andreas, I. Violinist im Theater 1840—45. Er gab unterschiedliche Tanz-Compositionen heraus und starb, 75 Jahre alt, am 27. August 1882 in Riga.

Siegert, Franz, Contrabassist und Fagottist im Theater 1838—45. Er spielte auch Violoncell und trat als Contrabaß-Solist mit Concert-Vorträgen auf. Auf letzterem Instrument war er Virtuos.

Siegert, Josef, Hornist im Theater 1840—45.

Siegert, Friedr. Wilh. Emil, gleich den Folgenden mit den Vorigen nicht verwandt, geb. zu Berlin am 7. November 1838, machte als 6jähriger Knabe seine ersten Versuche am Clavier ohne jegliche Anleitung. Die Resultate derselben veranlaßten seinen Vater (einen vortrefflichen Violinisten, Schüler Carl Mösers, eine Zeit lang Mitglied der Königl. Capelle), ihn in der Musik unterrichten zu lassen. Als dann im October 1848 der Vater starb, fehlte es zur weiteren Ausbildung S.'s vorläufig an Mitteln, bis derselbe als 11jähriger Knabe Garnison-Sänger, ein Jahr später Dom-Sänger wurde. Da er zum sogenannten kleinen Chor (Solosänger) zugezogen und sofort gagirt wurde, verdiente er so viel, daß er seine Musikstudien fortsetzen konnte. Seine Lehrer waren Musikdirector Aug. Neithardt, Musikdirector Herm. Hauer, Professor Rungenhagen, später Ed. Grell, G. A. Papendick, Alb. Espenhahn und Wilh. Rose. Im 14. und 15. Jahre leitete S. schon einen Gesangverein in Berlin, 1856 zog er mit Bruder und Schwester (vgl. unten) nach Riga und ließ sich als Chormitglied (II. Baß) und für kleine Partien beim Theater engagiren, zunächst bis 1858, die nächsten Jahre verbrachte er in Danzig, Mecklenburg-Strelitz und Reval. 1861 kehrte er nach Riga in seine frühere Stellung zurück, zu der 1862 noch die als II. Capellmeister und Chordirector kam. Da er sich jetzt überbürdet sah, erbat er seine Entlassung, erhielt dieselbe, und widmete sich von jetzt an ganz besonders dem Unterricht. Unterdessen war er 1862 zum Dirigenten des „Männergesangvereins“ gewählt worden. 1864 gründete er sein „Erstes Musikinstitut“, welches 1889 das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feierte, bis 1875 leitete er später die musikalische Gesellschaft „Strebsamer Verein“, 1874 wurde er nach Heinecke's Rücktritt als Musikdirector des Gewerbevereins (Sängerkreis, gemischter Chor und Dilettanten-Orchester) angestellt. S. hat seit 1850 über 150 Compositionen (Orchester- und Clavierstücke, Männer- und gemischten Chöre, Lieder, Duette und Terzette) geschrieben, von denen verschiedene theils bei Schlesinger in Berlin, theils bei Deubner in Riga im Druck erschienen sind. — S. ist Inhaber der goldenen Medaille mit der Aufschrift „Für Eifer“, zu tragen am Halse am Stanislaus-Bande.

Siegert, Joh. Gottfr. Rudolf, Bruder des Vorigen, Chormitglied 1856—58, 1861—63. †, 38 Jahre alt, am 5. Januar 1868.

Siegert, Frl. Caroline Mathilde Henriette, Schwester von Emil S., Chormitglied 1856—58, 1861—63.

Siegert, Wilhelm Albert, Bruder von Emil S., II. Tenorpartien, II. und III. Schauspiel-Fächer, Chormitglied (I. Tenor) 1871—86, darauf pensionirt.

Siegert, Frau Bertha, Gattin des Vorigen. Vgl. Lange.

Siegmund, Johann Christoph, war als Sohn eines Drechslers 1705 in Königsberg geboren. Aus seinem Leben erzählt er selbst, daß er als 10jähriger Knabe von russischen Schiffern, deren Schiffe er aus Neugier besucht hatte, nebst drei anderen ihm unbekannten Knaben mit nach St. Petersburg genommen worden sei, daß er dort Protection gefunden habe und an den Hof empfohlen worden sei, daß sich seiner namentlich die Großfürstin Elisabeth angenommen, und ihn in Allem habe unterrichten lassen, wozu er Lust hatte. Er kehrte indessen mit seinem 22. Jahre nach Deutschland zurück, schloß sich der Eckenberg'schen Schauspieler-Truppe an und ging dann zu Hilferding, dessen Mitdirector er wurde. (Vgl. Hilferding). † spätestens 1748. — S. war auch dramatischer Schriftsteller. Er verfaßte ein Lustspiel „Wechsel des Glücks", in dem er die Vorschriften Gottscheds beobachtete, und gab 1741 eine neue Uebersetzung des „Tartüffe" unter dem Titel „Der Scheinheilige" heraus.

Siegmund, Mad. Elisabeth, geb. Hübner, Gattin des Vorigen und Mitbesitzerin des S.'schen Privilegiums, spielte auf dasselbe auch während ihres Mannes Abwesenheit in Riga, so nach Ostern 1745, vielleicht auch schon das Jahr vorher. Außerdem führte sie eine Sammlung mechanischer Statuen bei sich, die sie für Geld sehen ließ. Nach ihres Gatten Tode verkaufte sie das Privilegium unter gewissen Bedingungen an die Mignon und verheirathete sich mit einem gewissen Ziegler.

Siems-Erl, Frau Emilie, geb. in Wien als Tochter des Tenoristen Erl, begann ihre Bühnen-Laufbahn 1866 in Brünn, wo sie mit Glück als Alice (Robert) debütirte. Zu jung, das erste dramatische Fach auszufüllen, übernahm sie alle ihr zugetheilten Rollen, bis sie nach Schluß der Saison wieder nach Wien ging und bei Richard Lewy weitere Gesangsstudien machte. Nach einem Engagement in Olmütz ging sie als Gast nach Leipzig, im Herbst 1869 in's Engagement nach Augsburg, 1870 nach Darmstadt. Dort verheirathete sie sich mit dem Balletmeister Siems und ging mit demselben an das Stadt-Theater zu Köln, von wo sie 1877—78 als erste dramatische Sängerin nach Riga kam.

Sievers, Georg Friedr. Wilh., vom Kölner Stadttheater, Liebhaber während des Anfangs der Saison 1850—51.

Sigl, Frl. Lina, ältere Anstandsdamen und Characterrollen 1867—68. Sie hat außerdem am Berliner Wallnertheater und am Hoftheater zu Weimar gewirkt, zuletzt in Frankfurt a. M., wo sie am 25. November 1875 starb.

Sigmund, Contrabassist 1865—66.

Simon, Eduard, geboren in Leipzig, studirte daselbst Violinspiel und Composition unter David und C. G. Müller. Nachdem er als Musikdirector in mehreren kleinen Städten Deutschlands, u. A. in Sondershausen gewirkt, ging er 1843—44 als Violinist und Ballet-Correpetitor zur Wiener Hofoper, von da als Capellmeister nach Troppau. 1845—56 war er I. Violinist, zeitweilig auch Ballet-Dirigent in Riga, von 1856 ab Violinist bei den Kaiserl. Theatern in St. Petersburg, zuletzt II. Dirigent und Concertmeister am deutschen Hoftheater daselbst. Seit 1887 lebt er als pensionirter Kammermusiker privatisirend in Dorpat. In Riga eins der tüchtigsten Orchester-Mitglieder, erwarb sich S. sowohl als gebildeter Musiker, wie als Componist Achtung. Er trat in verschiedenen Concerten solistisch auf, wirkte in einigen Aufführungen des Rigaer Streichquartetts mit, wo dasselbe sich zum Quintett erweiterte, und gab am 22. April 1856 ein Abschieds-Concert im Schwarzhäupter. Schrieb Musik zu einer Reihe von Ballets, Liederspielen &c., auch zwei Ouvertüren, einige Märsche und andere Orchesterstücke von ihm wurden in Riga aufgeführt.

Simon, Julius, geb. am 6. März 1835 als Sohn des Schauspielers S. in Leipzig, wollte Kaufmann werden, wurde aber durch den plötzlichen Tod seines Vaters gezwungen, sofort selbst für seine Existenz zu sorgen. Sein Vormund, der Director Wirsing in Leipzig, engagirte ihn für den Chor, und am 6. Juli 1850 spielte er seine erste Bedientenrolle. Darauf ging er zu einer in Sachsen reisenden Wandergesellschaft, sein erster bedeutender Wirkungskreis war in St. Gallen und Lindau, darauf in Zürich, Magdeburg, Köln, Frankfurt a. M., Königsberg. Um diese Zeit, 1854—55, war S. auch in Riga. Er spielte damals Naturburschen und komische Rollen, und man hielt ihn für besonders begabt für characterkomische Rollen. Auch soll er ein guter Riccaut gewesen sein. Aber schon 1856 spielte er in Köln erste Helden und Liebhaber, 1859 gab er in Königsberg den Wallenstein. Seine nächsten Engagements hatte er am Wiener Carltheater, Hamburger Thaliatheater, in Mannheim, am Berliner Victoriatheater, in Breslau, Schwerin, Prag, darauf führte er einige Zeit die Direction des Ostend-Theaters in Berlin und wurde zuletzt nach St. Petersburg engagirt. Dort starb er

am 24. December 1879. S. war mit einer imposanten Figur und elegantem, herzgewinnenden Wesen ausgestattet. Zuletzt spielte er Heldenväter und soll in diesem Fache großartig gewesen sein.

Singer, Frl. Marie, debütirte am 24. October 1863 als Lady Milford und spielte bis in den folgenden November hinein Heldenmütter und Anstandsdamen. Ein Frl. Marie S. war 1882—85 Chormitglied (Sopran).

Singer-Krones, Frau, von Brünn, trat am 1. September 1888 als Königin in den „Hugenotten" auf.

Sinkiewicz, Casimir, Director der privilegirten vorstädtischen „musikalischen Gesellschaft" (Musiker-Innung), † im December 1796. Sein Nachfolger wurde Georg S., wahrscheinlich sein Sohn.

Sirotkin, Max, Chormitglied (II. Tenor) 1874—82.

de Sisley, Mad., Clavierspielerin und Sängerin, trat am 24. Juli 1794 in einem Concert auf und concertirte am 7. August im Theater. Sie war eine französische Emigrantin und hieß eigentlich Comtesse de Cour mont. Als Virtuosin und Sängerin war sie durch feurigen Ausdruck und Präcision ausgezeichnet.

Sistra, Frl. Margarethe, Chormitglied (Sopran) 1884—87.

Skrodzki, Ferdinand, vom Stettiner Theater, I. Bassist 1831—32, 1834—35. Debütirte am 22. April 1831 als Osmin. 1835—36 gehörte er zu der in der Schmiedestraße spielenden Theilungs-Gesellschaft. Seiner Stimme fehlte es weder an Tiefe, noch an Wohlklang, doch war sie nicht hinlänglich geschult.

Skult, Carl, II. Flötist seit 1887, vorher u. A. in derselben Eigenschaft 1883 in dem Concertorchester der Gewerbeausstellung thätig gewesen.

Slavik, Anton, Schüler des Prager Conservatoriums, Lehrer für Clavier- und Violinspiel 1840.

Slawjanski (recte d'Agreneff), Dimitri Alexandrowitsch, stammt aus einer wohlhabenden russischen Adelsfamilie, die im Smolenskischen ansässig ist. Geboren wurde er in Moskau, wo er, auf dem Gymnasium und der Universität, auch seine Erziehung erhielt. Mit Ausbruch des Krimkrieges ging er zum Militär. Von Einfluß auf sein späteres Leben wurde die Bekanntschaft mit der kunstsinnigen Gräfin Rastoptschin, die den jungen Mann bestimmte, die Künstlerlaufbahn einzuschlagen. Er wandte sich nach Italien, wo er 6 Jahre hindurch die eingehendsten Gesangsstudien machte, zuerst bei Papolardo in Neapel, dann bei Pietro Romani in Rom, und studirte dann noch circa 2 Jahre lang bei Panofka und Bonoldi in Paris Opernpartien. In Neapel wirkte er mit Erfolg als Bühnensänger. Es litt ihn indessen bei der Theater-Carrière nicht lange. Schon während seiner Studienzeit war er wiederholt auf kürzere Zeiten in seine Heimath zurückgekehrt und hatte sich in Concerten hören lassen. Wieder war es die genannte Gräfin R., die ihn hauptsächlich bestimmte, sein Talent ferner dem Vaterlande zu widmen. Man hatte an ihm eine besondere Begabung für den Vortrag der russischen Volkslieder erblickt, und damit waren ihm die Fingerzeige für die künftige Art seines Wirkens gegeben. Er unternahm eine große Reise durch Rußland, um die im Volke lebenden Melodien sowie auch bereits Stimmen für einen künftigen Chor zu sammeln. Um diese Zeit legte er sich den Namen Slawjanski bei. In seinen Concerten, in denen er vorläufig noch allein auftrat, war er fortan unter Anderem um Verbreitung des von ihm kunstmäßig ausgeführten Volksliedes bemüht, das er bei der völligen Neuheit der Sache nur allmälig mehr und mehr in seine Programme einführen konnte. Im April 1865 trat er als Concertsänger an 3 Abenden auch im Rigaer Theater auf. Unterdessen war sein Chor hinreichend geschult, um ihn in den Stand zu setzen, seine Wirksamkeit als Apostel der russisch-nationalen Musik erst in der richtigsten Weise und voll zu entfalten. Seitdem hat er mit seinem beständig vergrößerten und neu ergänzten Chore die weitesten Reisen gemacht, durch das ganze Rußland inclusive Sibirien bis Kiachta, die Türkei (Konstantinopel), Oesterreich, Deutschland, Nordamerika (11 Monate während der Jahre 1869—70). Seine über ein Jahr dauernde Reise im Auslande, 1886, führte ihn außer nach Deutschland, in die Schweiz, Frankreich und England, wo er allenthalben volle Würdigung fand. Sein Chor, der in die russisch-nationale Tracht des XVI. und XVII. Jahrhunderts gekleidet ist, präsentirt sich auch äußerlich auf das Malerischste. Sl. hat von seinen Reisen mannigfache Auszeichnungen mitgebracht, unter denen sich auch der türkische Medschidije-Orden befindet. In Riga concertirte er, abgesehen von oben erwähntem Solo-Auftreten, im März 1868, December 1881, Januar und Februar 1883, Mai 1885 und December 1887. An dem Wirken des Chores hat auch die Gattin Sl.'s, Frau Olga Sl., thätigen Antheil. Sie ist eine gebildete Musikerin, hat eingehende theoretische Studien bei Brißler in Berlin

gemacht, besitzt das preußische Capellmeister-Diplom, ist auch von der Pariser Akademie ausgezeichnet worden und Mitglied der St. Petersburger ethnographischen Gesellschaft. Unter Anderem sind alle Arrangements der Gesänge, so, wie sie zum Vortrag gelangen, ihre Arbeit.

Smith, Frl. Anna, Concertsängerin aus Christiania, concertirte mit M. Herwegh, mit dem sie dann durch Livland reiste, am 18., 25. u. 29. September 1881, mit Martha Remmert am 14. October 1886 im Gewerbeverein. Ihr Gesang war etwas farblos, zeichnete sich aber durch ungewöhnliche Entwickelung der Höhe, sowie durch sichere Fertigkeit aus und fand viel Beifall.

Smolian, Rudolf Alwin, Komiker 1831—35, vorher in St. Petersburg. Er war ein ausgezeichneter Künstler mit scharfer Auffassungsgabe, der die parteiische Opposition, welche seine Debüts begleitete, bald zu beseitigen verstand. †, 31 Jahre alt, am 12. Juli 1836.

Smolian, Mad. Vgl. Le Gai.

Smolian, Arthur Theodor Ferdinand, geb. am 21. November 1856 in Riga, besuchte nach Absolvirung der Molien'schen Schule das Kronsgymnasium und machte gleichzeitig musikalische Studien bei Frl. Müller, C. Herrmann, J. Pfob und J. Ruthardt. Schon als Gymnasiast debütirte er wiederholt mit Claviervorträgen und eigenen Compositionen. Im Sommer 1876 bezog er die Königl. Musikschule zu München, wo er unter Rheinberger, Wüllner und Bärmann seine höhere musikalische Ausbildung erhielt, gleichzeitig aber an der Universität Vorlesungen über Philosophie, Geschichte, Literatur und Aesthetik hörte. Von 1879—82 war er an verschiedenen Theatern als Correpetitor und Capellmeister thätig, so in Basel, Dortmund, Stettin, Berlin (Kroll) 2c. Dann ließ er sich in Leipzig nieder, wo er Unterricht ertheilte und die Leitung des „Männer-Gesang-Vereins“ übernahm. Im Sommer 1884 siedelte er nach Wiesbaden über und ist dort als Lehrer für Clavierspiel, Theorie und Gesang thätig. S. ist ein tüchtiger Pianist und bevorzugt als solcher die Werke der Classiker und diejenigen Liszt's. Er hat sich mit größter Begeisterung der Wagnersache angeschlossen, war für die Festspielzeit 1889 zur musikalischen Assistenz (Einstudiren von Rollen) in Bayreuth thätig, gehört aber im Uebrigen zu jenen Musikern der neueren Zeit, denen eine tüchtige universelle Geistesbildung das Fernebleiben von einem engherzigen Partei-Standpunct ermöglicht. Von S.'s Compositionen sind mehrere Lieder und Chöre gedruckt. Auch hat er oftmals zur Feder gegriffen, um in Besprechungen und Kritiken zur Klärung musikalischer Streitfragen beizutragen.

Snell, Mag. Carl Philipp, Rector der Domschule 1780—87, hier zu nennen als Verfasser eines „Die Sporen“ betitelten „pädagogischen Trauerspiels“ in 3 Acten (ungewiß, ob aufgeführt). Er war 1753 in der Grafschaft Katzenellenbogen geboren und starb 1806 in Hessen.

Sobieska, Frl., vom Stadttheater in Hamburg, debütirte am 19. October 1884 als Nachfolgerin des Frl. Schneider für jugendliche Heldinnen und Salondamen. Trat bis zum 10. November auf und wurde dann an das Hoftheater in Meiningen engagirt.

Sobotka, fertiger und temperamentvoller Violinist, während des Sommers 1889 Concertmeister der Fischer'schen Capelle in Kemmern, trat nach Beendigung der dortigen Saison auch in Riga (Schützengarten) als Solist auf.

Sömmering, Hermann, geb. zu Leubingen in Thüringen und erzogen im Seminar zu Erfurt, kam Anfang der 1830er Jahre als Elementarlehrer an die Bergmann'sche Erziehungsanstalt zu Lasdohn. Nach kurzem Aufenthalt daselbst siedelte er nach Riga über und war hier um 1834—51 Cantor und Organist der Jacobikirche, zugleich Lehrer der Johannis-Schule. Er trat als Baß-Sänger bisweilen in Concerten auf und wirkte, theils als Vocal-Solist, theils im Orchester als Contrabassist, 1836 beim Musikfest mit. In den 1850er Jahren folgte er einem Rufe als Lehrer nach Ssamara und starb dort vor mehreren Jahren.

Sokolowsky, Frl. Emmy, ausgebildet in der Götze-Kotzebue'schen Gesangschule in Dresden. Gesanglehrerin von 1886 an, seit derselben Zeit auch in verschiedenen Concerten gehört, neuerdings außerhalb Rigas verheirathet.

„Solo-Gesangquartett“, das, der Herren Joseph, Palm, Selle und Winkler, Chorsänger von der Berliner Hofoper, concertirte am 29. Juni und 3. Juli 1881 im Schützenhaus.

Sommerfeld, Carl, Souffleur 1875 bis 1877.

Sonchi, Stanislaus, Baritonist, Professor der Gesangskunst aus Mailand, trat am 14. Februar 1884 in einem Concert seiner Gattin, der Frau Syrvid-Sonchi, als Solosänger auf, jedoch ohne Erfolg.

Sonn, Frl. Auguste, geb. in Riga, besuchte hier die Eckers'sche höhere Töchter-Schule und das Siegert'sche Musik-Institut, welches letztere sie mit der goldenen Aus-

zeichnung verließ. Darauf war sie eine Zeit lang Schülerin von L. Pabst und trat schließlich in das St. Petersburger Conservatorium, wo sie in die Clavier-Classe Th. Stein's aufgenommen wurde, und wo sie bis zur Erlangung des Künstler-Diploms verblieb. Frl. S. lebt als Lehrerin in Riga und ist hier am 13. December 1888 und 12. Januar 1889 in Concerten mitwirkend aufgetreten.

Sonnenfeld, Adolf, Musikdirector aus Warschau, concertirte mit seiner 40 Mann starken Capelle vom 28. Juli bis 30. August 1877 im Schwarz' Concerthaus. Zur Capelle gehörten u. A. die Herren Souvlet und Joachim (Violine), Busch und Philipp (Violoncell), Beckert (Flöte), Sestak (Oboe), Wolff (Clarinette), Weck (Horn), Dröhmer (Cornet und Trompete), Temmler (Trompete), und Blume (Posaune). Im Anfange wurde auch die Mitwirkung des „berühmten Violinisten Isidor Lotto" angekündigt, der aber zufällig ausblieb.

Sonnenthal, Adolf, geb. 1833 zu Pest, von Haus aus Schneider, dann Schauspieler in Temesvar, Hermannstadt, Graz und Königsberg, seit 1856 die erste Kraft des Wiener Burgtheaters, gastirte im März und April 1889 an 10 Abenden als Hamlet, Risler sen., Graf v. Prachs (Attaché), Uriel Acosta, Kean, Wallenstein (Tod), Fabricius, Heinrich (Lorbeerbaum) und Philipp Derblay (Hüttenbesitzer).

Sonntag, Kammermusicus aus Dessau, Flötist, concertirte mit seinem blinden Schüler Graul am 31. Mai 1840 im Theater.

Sonntag, Herm., 1. Oboer im Anfange der Saison 1875—76. Starb durch Selbstmord.

Sonnthal, Bernhard, Intriganten 1855 bis 1856.

Sontag, Henriette (Gräfin Rossi), eine der berühmtesten Sängerinnen ihrer Zeit, geb. am 22. December 1805 zu Coblenz, gestorben am 5. Juni 1854 in Mexico an der Cholera, concertirte bei für die damalige Zeit außergewöhnlich hohen Preisen am 4. und 5. Juni 1830 im Theater und Schwarzhäupter.

Sontheim, Heinrich, Königl. würtembergischer Kammersänger, gastirte im April und Mai 1869 an 10 Abenden als Eleasar, Othello, Masaniello, Edgardo, Fra Diavolo, Lyonel und Raoul. Er ist 1820 zu Babenhausen bei Stuttgart geboren und lebt privatisirend in Stuttgart.

Sorani, Frl. Gilda, Schülerin der Frau Professor Everardi in St. Petersburg, gab am 25. September 1887 ein Concert im Gewerbeverein. Sie hatte vorher u. A. mit Erfolg in Brüssel concertirt und in der Kaiserl. italienischen Oper in St. Petersburg gesungen.

Soußmann, Heinrich, 1. Flötist der Kaiserl. Capelle in St. Petersburg, geb. am 11. Januar 1796 zu Berlin, † 1848, concertirte am 3. und 5. April 1837 im Schwarzhäupter und in der Musikalischen Gesellschaft.

Spajeri, I. Flötist des Hamburger Theaters, concertirte am 6 October 1831 im Theater.

Spangler, Gust. Adolf, und

Spangler, Mad. Auguste, geb. Haensel, Chormitglieder, ersterer 1839—44, letztere 1840—44.

Sperling, Chormitglied, Inspicient 1851—56.

Sperner, Frl. Marie (Frau v. Moser-Sperner), früher am Hamburger Thalia-Theater, dann am Leipziger Stadttheater, zuletzt bis 1872 in Graz, gastirte im April 1872 als Helene (Feenhände), Gretchen, Cameliendame und Mathilde (Benedix), und ward für die nächste Saison engagirt, verließ das Engagement aber bereits im Januar 1873 wieder. Später war sie beim Berliner Victoria-Theater, in Meiningen, Prag, bis 1889 in Bremen.

Spindler, Frl. Hildegard, Pianistin, Tochter des bekannten Componisten Fritz Sp., concertirte mit Frl. Anna Schröder am 15. April 1854 im Schwarzhäupter. Seit 1875 ist sie mit dem russischen Hofrath Dr. Koppe verheirathet.

Spira und **Vines,** aus 8 Personen bestehende Sängerfamilie, concertirte am 7. und 9. Mai 1835 im Theater. — Fünf, resp. sieben Geschwister Sp., spanische Glockenspieler, traten im September 1876 und im Januar und Februar 1880 in Schwarz' Concerthaus auf.

Spliet, Carl Friedr. Wilh., Nebenrollen, Chormitglied 1844—46. Er war in Riga 1818 geboren.

Spliet, Frl. Wally, geb. in Riga als Tochter eines höheren Polizei-Beamten, Concert- und Oratoriensängerin, beendete ihr in Riga begonnenes Gesangstudium 1878 in der Götze-Kotzebueschen Gesang-Schule in Dresden. 1886 concertirte sie in den Hauptorten der baltischen Provinzen, sowie in Dubbeln, am 20. Februar 1887 gab sie ein eigenes Concert im Schwarzhäupter, am 25. Februar und 3. April desselben Jahres sang sie die Sopransoli in „Israel in Egypten" und in der Matthäus-Passion. In Deutschland ist sie in vielen geistlichen und weltlichen Concerten aufgetreten, u. A. am Hof des Herzogs von Altenburg. Ihren Wohnsitz hat Frl. Sp. in Leipzig.

Spohr, Woldemar (genannt Walde), war um 1874 Organist der Martinskirche. Im Besitz einer guten Tenorstimme ging er, nachdem er am 28. Juni 1876 im Locale des Jonathan-Vereins ein Concert gegeben, nach Dresden, um sich dort in der Musik weiter zu bilden. Auch in Wien trieb er noch weitere Studien. Im August 1879 ließ er sich als Musiklehrer in Riga nieder, verließ aber seinen Wirkungskreis bald wieder. Hat Lieder componirt.

Spohr, Frl Auguste, Mezzosopran- und Altpartien 1886—87.

Sprengel, Clavierspieler, 1814 im Concert gehört.

Spring, Maurice, Violinist, gab am 20. December 1838 ein Concert im Schwarzhäupter. Er spielte einige Violin-Concertstücke eigener Composition und führte zwei von ihm selbst verfaßte Ouverturen auf.

Springer, Caspar, eines Edlen und Hochwürdigen Raths bestallter Princeps Musices Instrumentalis um 1652—96. Erhalten sind von ihm einige vocale und instrumentale Gelegenheitsmusiken.

Springer, Heinrich, ehemals bekannter Affen-Darsteller, für den seiner Zeit die Stücke „Jocko" und „Domi" geschrieben wurden, gastirte mit Erfolg in den Jahren 1827 und 1828 in einer Reihe von Vorstellungen in verschiedenen Thier-, besonders Affenrollen. Ein weiteres Gastspiel ließ er 1840 folgen, doch scheint er dies Mal weniger gefallen zu haben. Er war am 27. October 1794 zu Frankfurt a. O. geboren, gelernter Mechanicus, später Rendant des Berliner Nationaltheaters, und starb am 17. Februar 1876 in Berlin.

Springfeld, Frl. Bertha, bildete sich 1869—72 für die Oper im Siegert'schen Ersten Musik-Institut aus, welches sie mit Auszeichnung verließ, debütirte als Aennchen in Reval, wo sie engagirt wurde, hatte Engagements an einigen Theatern in Deutschland und verheirathete sich dann mit dem Dr. med. Blechmann in Riga.

Sprohge, Frl. Lina, Tänzerin 1880 bis 1882.

Sprohge, Frl. Anna, Tänzerin seit 1887.

Sprost, Frl. Emma, geb. in Riga, eifrige Musiklehrerin, als Pianistin selbst unermüdliche Pflegerin der Kammermusik, zu deren Ausübung sie seit einer langen Reihe von Jahren auch alle besseren Künstler Rigas in ihrem Hause vereinigt hat, verdient ferner besonders durch Gründung einer Unterstützungs-Casse für Rigaer Musiklehrer und Musiklehreninnen, die sie 1872 mit sehr bedeutenden eigenen Opfern in's Leben rief.

Ssochansky, Hilarion, 6jähriger Violinist, gab am 14. Juni 1873 ein Concert im Russischen Club. Er stammte aus dem Tschernigow'schen Gouvernement und war durchaus Autodidact.

St. Felix, früher am Varieté-Theater und am Kaiserl. französischen Theater in St. Petersburg, gastirte am 19. Februar 1827 mit komischen Soloscenen, Declamation und Tanz.

Staack, Siegfried Conrad, Liebhaber 1883—84. Ging als Dramaturg zum Hof-Theater in Weimar und ist seit 1887 Director des Stadttheaters zu Zwickau.

Stadler, Kaiserl. Königl. Kammermusicus aus Wien, Clarinett- und Basset-horn-Virtuos, concertirte am 25. Februar, 5. und 21. März 1794 im Theater und trug u. A. verschiedene eigene Compositionen vor. Er benutzte ein neu construirtes Instrument eigener Erfindung, welches in der Tiefe 3 halbe Töne mehr hatte, als die gewöhnliche Clarinette resp. Bassethorn, im Ganzen einen Umfang von angeblich 4 Octaven.

Stadler, Josef, geb. am 18. April 1864 in Carlsbad in Böhmen, zeigte im frühesten Alter große musikalische Anlagen, die aber, da die Eltern arm waren, unausgebildet bleiben mußten, bis sich ein Musiker Franz Danza seiner annahm und ihm 1874 den ersten Violin-Unterricht ertheilte. Schon nach einem halben Jahre geigte St. an der Seite seines Lehrers in den Frühmessen und bei Tanzmusiken mit, und nach einem weiteren halben Jahre konnte er seinen Meister in dessen Abwesenheit bei einzelnen Schülern in den Unterrichts-Stunden vertreten. 1876 kam St. durch Vermittelung eines in Carlsbad concertirenden Pianisten in's Prager Conservatorium. Da er hier die Violin-Classen überfüllt fand, ging er zum Violoncell über und begann sein Studium desselben bei Professor Franz Hegenbart. 1882 verließ er das Conservatorium mit Vorzugs-Diplom, nachdem er ein Jahr vorher mit knapper Noth der Gefahr des Ausschlusses wegen unerlaubten öffentlichen Auftretens (in Carlsbad) entgangen war. Nach seinem Austritt wirkte er 2 Jahre im Bilse-schen Orchester und kam 1884 als erster Violoncellist nach Riga. Hier erwarb er sich als Solospieler schnell eine außergewöhnlich angesehene Stellung, trat im Theater und im Concertsaal wiederholt als Solist auf, betheiligte sich 1885—86 an einem Kammermusik-Cyclus und gab 1886 und 1887 je ein stark besuchtes eigenes Concert. 1887 folgte er einem Rufe als Lehrer an das Conservatorium in Kasan, 1888 ward er, nachdem er den Sommer als Solo-Violoncellist der Zschop-

ye'schen Capelle in Dubbeln verbracht, an die Kaiserl. Oper in Moskau engagirt, 1889 an die Kaiserl. Oper in St. Petersburg. St. ist ein Violoncellist von seltener Begabung und für Riga speciell allem Anschein nach unersetzlich. In seinem letzten Concert, 15. März 1887, spielte er ein von ihm selbst componirtes Andante, welches Geschick verrieth.

Staeger, Alexander Theodor, ist am 6. April 1857 zu Windau in Kurland als Sohn des weiland dortigen Stadtarztes Ludwig Jacob St. geboren. Den ersten Musikunterricht ertheilte ihm seine älteste Schwester, bis ein kleiner Compositionsversuch Veranlassung ward, ihn den Händen des Musikdirectors Hinke zu übergeben. Zwei Jahre später, jetzt 15 Jahre alt, bezog er das Gymnasium in Goldingen, wieder 2 Jahre später die Vorbereitungsschule des Polytechnicums in Riga, 1875 wurde er als Student der Maschinen-Ingenieur-Abtheilung immatriculirt. Um diese Zeit betheiligte er sich als Chorsänger an den durch W. Bergner veranstalteten großen Choraufführungen, im engeren Kreise der Fraternitas Rigensis erregte er durch Aufführung einiger Orchester-Compositionen die Aufmerksamkeit seiner Commilitonen und Anderer, in der Liedertafel eignete er sich die Kenntniß des Männerchores an, 1880 gelang es ihm, für seine Composition des Begrüßungsliedes der fremden Sänger beim letzten baltischen Sängerfest den Preis zu erhalten. Das technische Studium hatte unterdessen mehr und mehr an Interesse für ihn verloren, 1881 begab er sich zum Musikstudium nach München, wozu ihm sein Rigaer Freund S. Baumann die Mittel bot. In München fand er nach einigen Wochen eifriger autodidactischer Beschäftigung mit der Harmonielehre Aufnahme in die unterste Contrapunct-Classe Rheinberger's an der Königl. Musikschule. Während seines dreijährigen Studiums daselbst hatte er auch Gelegenheit, von ihm componirte gemischte Chöre, sowie zwei Werke für Soli, Chor und Orchester („Des Sängers Fluch", nach Uhland, und „Tannhäuser", nach Geibel) mit ehrenvollem Erfolge aufzuführen. Nach Absolvirung des Conservatoriums hielt sich St. noch ein Jahr privatisirend in München auf, auch war er damals mehrere Monate als Clavierlehrer an der Königl. Musikschule interimistisch angestellt. Seit 1885 lebt er als Musiklehrer in Riga. Hier hat er auch zu verschiedenen Malen, hauptsächlich in der Kirche, als Dirigent vocaler und instrumentaler Musik fungirt, u. A. am Charfreitag 1888 als Leiter der B-moll-Messe von Becker. Seit 1887 Dirigent des Vereins „Hüon". — Gedruckte Compositionen: Mädchenlieder von P. Heyse, für 3stimmigen weiblichen Chor mit Pianoforte, op. 1; 6 Lieder für gemischten Chor, op. 2; Von Lenz und Liebe, 3 Clavierstücke, op. 3; Traumkönig und sein Lieb, Ballade für Männerchor, Solo und Pianoforte, op. 4; Aus Sommertagen, 4 Clavierstücke zu 4 Händen, op. 5.

Stachnisch, Hermann, alias Carl, Dramaturg um 1844. Aufgeführt wurde von ihm in Riga ein 1actiges Lustspiel „Im Zwielicht" und mehrere Festprologe. Außerdem hat er geschrieben „Hauffs Phantasien im Bremer Rathskeller, oder: Das Jahresfest der Rose" (Näheres fehlt), sowie ein Vaudeville „Melchior von Bremen", wozu Schramek Musik componirt haben soll. St. war aus Leipzig, lebte darauf in Paris und wurde um 1846 in Carlsruhe in einem Duell lebensgefährlich verwundet.

Stahlknecht, Gebrüder Adolf und Julius, Kammermusiker des Königs von Preußen, gaben 8. und 9. Februar 1853 mit Professor Löschhorn zusammen Trio-Soiréen im Theater. Adolf St., geb. am 6. Juni 1813 zu Warschau, war Violinist, Julius St., geb. am 5. März 1817 zu Posen, Violoncellist. Beide sind auch als Componisten nicht unbekannt geblieben.

Stallmann, Carl, Liebhaber 1871—74, seitdem am Stadttheater zu Köln.

Stamm, Carl, früher Organist an der Decanatskirche zu Preßnitz in Böhmen, trat 1845 als Pauker in's Theaterorchester und blieb in demselben bis 1859. Außerdem war er auch Lehrer, besonders für Clavier- und Harfenspiel, sowie Organist an der Katholischen Kirche.

Stammberg, Eduard, Chormitglied (II. Baß) seit 1887.

Stammberg, Frl. Malwine, Chormitglied (Sopran) seit 1886, seit 1888 verheirathet mit dem Chormitglied B. Butterweck.

Stammer, Emil, Saisongast für zweite Baßpartien 1885—86. Ging nach Königsberg, machte Gesangstudien und ward daselbst für erste Partien engagirt. Im Sommer 1889 betheiligte er sich als erster Bassist an dem deutschen Opern-Unternehmen in dem Etablissement Livadia (St. Petersburg), im Herbst desselben Jahres gastirte er mit gutem Erfolge im Berliner Königl. Opernhaus, für welches er auf 5 Jahre engagirt wurde, nachdem es ihm gelungen war, seinen noch laufenden Königsberger Contract auf gütlichem Wege zu lösen.

Stanisefsky, Stanislaus, I. Violinist seit 1883.

Stankiewitz, Ludwig, Organist der römisch-katholischen Kirche um 1790.

Stanko, Frl., vom Hoftheater in Hannover, gastirte im October 1856 an 3 Abenden als Agathe, Irene (Belisar) und Nancy.

Starck v. Bronsart, Frau Ingeborg, geb. am 12. August 1840 in St. Petersburg, bedeutende Pianistin, Schülerin Liszt's, auch geschickte Componistin, verheirathet mit dem Pianisten &c. Hans v. Bronsart, concertirte am 17. und 19. April 1862, und am 4. und 18. Februar 1863 im Schwarzhäupter, Theater und Schloß. Am 6. Februar 1863 trat sie in der Musikalischen Gesellschaft auf, ferner während des Sommers 1866 in Dubbeln.

Starke, Theatermitglied um 1776. Er gab Väter und alte Bedientenrollen, spielte aber besonders Juden vorzüglich. Gute Rollen von ihm waren ferner der Comthur im „Hausvater" und der alte Husar in den „Werbern".

Starke, Organist, wirkte am 3. August 1889 in einem Orgel-Concert im Dom mit.

Stchetinin, Frl., Pianistin, concertirte mit Frl. Chwostoff am 11. und 15. November 1870 im Ulei.

Stednisch, Dem., Chormitglied 1827 bis 1830.

Steffens, Gustav, begann seine Thätigkeit 1864 in Stralsund, war dann in Görlitz, 1868 als II. Capellmeister und Chordirector kurze Zeit in Riga, später in Stettin, Posen und Köln. Seit 1870 hat er als Capellmeister an verschiedenen Berliner Theatern gewirkt. Er hat Musik zu mehr als 80 Possen, Vaudevilles, Operetten, ferner Lieder, Couplets, Orchester-Potpourris &c. componirt. In Riga bekannt geworden u. A.: „Schützenliesl", „Schöne Ungarin".

Steffens, Emil Robert Heinrich, geb. am 20. Juni 1857 in Riga, besuchte das Gymnasium in Mitau und trat dann auf Wunsch seiner Eltern als Lehrling in ein Rigaer Handelshaus ein, bereitete sich aber gleichzeitig bei dem Regisseur Kleinert für die dramatische Laufbahn vor. Am 28. Juli 1874 betrat er als Sternfels in „Einer von unsre Leut'" zum ersten Male die Bühne in Libau (Dir. Bernack). St. spielt erste Helden und gesetzte Liebhaber, war in Dortmund, Glatz, Elberfeld, Detmold-Pyrmont, Frankfurt a. O., Münster, Osnabrück, und wieder in Detmold engagirt und wirkt z. Z. in Marburg.

Steger, Franz, Hofopernsänger aus Wien, bedeutender Tenorist, gastirte im November und December 1857 an 15 Abenden als Eleasar, Edgardo, Lyonel, Stradella, Masaniello, Robert, Gennaro, Arnold, Herzog (Rigoletto) und Othello.

Stegmann, Bernhard Heinrich, Schauspieler, 22 Jahre alt, lebte 1782 in Riga, scheint aber um diese Zeit nicht engagirt gewesen zu sein.

Stegmann, Alfred, Concertmeister 1871 bis 1873. Trat auch bisweilen in Concerten auf.

Stehle, Frl. Hedwig, jugendliche Heroinen und Salondamen im Anfange der Saison 1883—84.

Steibelt, Daniel, einst gefeierter Claviervirtuos und Modecomponist, geb. 1765 in Berlin, gestorben am 8. September 1823 in St. Petersburg, gab unter Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft am 6. März 1809 ein Concert im Schwarzhäupter, in dem er ausschließlich eigene Compositionen aufführte.

Stein, Schauspieler, gastirte am 3., 7. und 8. Januar 1802 als Rath Wallnau (Mann von Wort), Hofrath Stahl (Hausfriede) und Hauptmann v. Fernau (Schreibepult). — Ein Carl St. gastirte am 20. März 1813 als Fritz Böttcher (Kind der Liebe). — Ein St., vom Revaler Theater, gastirte im Mai 1822 an 6 Abenden als Orbassan (Oper Tancred), Stiefel (Pagenstreiche), Richard Boll, Herr v. Marimon (Pagen des Herzogs von Vendôme) und Archip (Poststation).

Stein, Theodor, Pianist und Improvisator auf dem Clavier, geb. 1819 in Altona, lebte zeitweilig in Stockholm, Helsingfors und Reval und seit 1872 in St. Petersburg. In Riga trat er bereits am 23. und 28. Januar und 2. Februar 1835 im Theater und Schwarzhäupter auf, 1836 war er gleichfalls in Riga, spielte aber nur in Privatzirkeln. Mit W. Wurm concertirte er ferner am 21., 25. und 27. März 1856 im Schwarzhäupter und Theater, mit C. Bargheer trat er am 20. Januar 1870 in der Johannisgilde auf.

Stein, Mad. Maria, erste Liebhaberinnen, Heldinnen &c. 1838—39.

Stein, Chormitglieder des Namens St. waren 1850—52, 1864—65, 1868—69, 1874—76 in Riga engagirt. Der letzte hieß Carl und sang I. Tenor. (Ein ehemaliger Chorsänger Carl St., recte Unrein, † am 16. Juli 1883 in Aachen. Er war am 7. April 1820 geboren.)

Stein, Frau Bertha, geb. Donat. Chormitglied (Sopran) 1873—77.

Stein, Alexander, geb. am 24. Januar 1843 in Riga, besuchte hier die alte Domschule und das Krons-Gymnasium, studirte von 1861 an, nach abgelegtem Maturitäts-Examen, in Dorpat Jurisprudenz, wirkte

in Kaukasien beim General Heimann, dem berühmten späteren Eroberer von Ardahan als Hauslehrer, später in Odessa als Translateur. Seit 1872 ist er als Translateur und Journalist in Riga thätig und hat der hiesigen localen Publicistik seine Mitarbeiterschaft zeitweilig in sehr eifriger Weise gewidmet. Für die „Rigaer Stadtblätter" hat er auch Theaterreferate verfaßt. Für die Bühne selbst schrieb St. Einlagen, zuerst 1869 in Odessa für den Komiker Schweighofer, später auch für die hiesigen Komiker; ferner (unter dem Pseudonym Ferdinand Steinfelder): einen Prolog zur Geburtsfeier des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch, am 26. Februar 1872 in Mitau gesprochen vom Director Parrot; einen Prolog zum 200jährigen Geburtsfeste Peters des Großen, mit Musik von Ruthardt und mit lebenden Bildern, gesprochen am 30. Mai 1872 vom Director Parrot; einen Prolog zum 50jährigen Jubiläum der Fraternitas Rigensis, am 22. und 25. Januar 1873 gesprochen von E. Göbel, mit Musik von Keiser.

Steinart, Frl., Soloviolinistin des Aman'schen Damen-Orchesters 1876.

Steinberg, Joh. Aug., aus Leipzig. Musiker um die 40er Jahre. Er hielt eine kleine, bis 11 Mann enthaltende Capelle für Gelegenheits-Musiken. 1845 spielte er in Dubbeln und im Wöhrmann'schen Park.

Steinbrecher, Mad., geb. Spiegelberg, war in den 1740er Jahren Mitglied der Hilferding'schen Gesellschaft. Sie war besonders in dem Lustspiel „Die koketten Mütter" berühmt. Ob ihr Gatte, ein berühmter Harlekin, gleichfalls in Riga gewesen, ist nicht nachweisbar.

Steinbrecher, Mlle. Caroline Elisabeth, Tochter der Vorigen, geb. 1733 in St. Petersburg, betrat das Theater 1744 bei der Neuber'schen Gesellschaft, spielte bald darauf mit ihrer Mutter in Riga und soll damals eine ausgezeichnete Darstellerin für naive und Soubretten-Rollen gewesen sein. Später war sie bei der Ohl in Deutschland, 1757 bei der Schönemann'schen Truppe. Brandes erzählt in seiner Selbstbiographie, daß er sie damals kennen gelernt und um sie geworben habe, aber von ihr kalt abgewiesen worden sei. Unter Ekhof's Anleitung machte sie große Fortschritte. 1765 war sie bei dem Koch'schen Theater in Leipzig, ohne eine Note zu kennen, erste Sängerin, und Hiller schrieb seine Opern für sie. Was ihr an Kunstfertigkeit abging, ersetzte sie durch ihre helle und klare Stimme und durch ihre lebhafte Action. 1774 war sie wieder in Riga, bekleidete hier das Fach der ersten Mütter im Trauer- und Lustspiel und der Anstandsdamen und gefiel besonders als Gräfin Olsbach, Mutter in „Die Zwillinge" und Generalin in „Die Hochzeitfeier", 1775 ging sie mit nach St. Petersburg, wo sie sich an französischen Mustern verdorben haben soll, 1777 ging sie mit Hündeberg nach Reval, 1780 kehrte sie mit ihm nach Riga zurück, trat noch bis 1785 auf, und privatisirte dann bis zu ihrem Tode, der im Januar 1796 erfolgte. Sie hatte sich früher mit dem Tenoristen Hübler verheirathet, von dem sie zuletzt getrennt lebte.

Steinburg, Frl. Martha, von Magdeburg, I. sentimentale und jugendlich-tragische Liebhaberinnen 1867—68.

Steinburg, Frl. Hedwig, machte am 20. October 1867 als Ida in „Aschenbrödel" ihren ersten theatralischen Versuch und trat in derselben Saison noch einige Mal auf.

Steinecke, Heinrich, von Prag, I. Baritonpartien 1862—63, auch in einigen Concerten aufgetreten.

Steiner, Julius, geb. am 20. Juli 1816 als Sohn des Hofgärtners St. in Charlottenburg, ließ sich durch die im Charlottenburger Schloßtheater gegebenen Vorstellungen früh für die Schauspielkunst begeistern, konnte aber seiner Neigung zur Bühne erst folgen, als er nach des Vaters Willen die Landschafts-Gärtnerei erlernt, und dann auf Kosten Friedrich Wilhelm IV. in Berlin außer Naturwissenschaften auch Aesthetik, Alterthumskunde rc. studirt hatte. 1842 begann er als Schauspieler in Crefeld und trat an verschiedenen kleineren Bühnen auf, bis er 1846 nach Nürnberg, 1847 nach Lübeck kam, wo er mit Brunner zusammen 1849 bis 1850 die Direction führte. Bis 1851 war er dann in Magdeburg Regisseur und Geschäftsführer, bis 1852 in Görlitz und Bremen, 1852—53, wo er seine schauspielerische Thätigkeit bereits mehr und mehr einzustellen begann, war er Regisseur in Riga, darauf ging er als artistischer Director nach Dessau und nach dem Brande des dortigen Theaters 1855 in gleicher Stellung nach Schwerin, wo er, 1863 zum Hofrath ernannt, am 20. December 1880 sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte. St. ist Verfasser einer Schrift „Zur Reorganisation des Theaters", die er in Bremen erscheinen ließ.

Steiner, Frl., muntere Liebhaberinnen 1853—54. Hatte Beifall.

Steiner, Frl., Chormitglied 1869—70.

Steiner, Lambert, Capellmeister einer aus 40 Knaben von 9—14 Jahren bestehenden Ungarischen Knaben-Capelle aus Neu-Zzennt bei Arad, concertirte mit der-

selben vom 17. Mai bis 21. Juni 1876 in Schwarz' Concerthaus, ferner zwischen dem 27. Mai und 15. Juni 1882 verschiedene Male im Schützengarten, endlich im Juli und August 1889 wiederholt im Thorensberger Park. St. selbst ist ein ausgezeichneter Cornett-Virtuos.

Steinert, Theophil, Schauspieler 1788 bis 1791. Gab erste Bediente.

Steinfelder, Ferdinand. Vgl. Alex. Stein.

Steingraber, Louis, Professor der Cäcilien-Akademie in Rom, Violin-Virtuos, trat am 22. und 23. August 1877 als Gast in Concerten der Sonnenfeld'schen Capelle auf. Er trug u. A. ein Concertstück eigener Composition vor.

Steinhausen, Frl. Bertha, Harfenistin des Theater-Orchesters 1854—56, trat auch als Solistin auf, und gab Unterricht im Harfen- und Clavierspiel und im Gesang. — Ein Herr C. St., früher Dirigent des Anhalt'schen Gesangvereins, lebte gleichzeitig als Gesanglehrer in Riga.

Steiniger, Clarinett-Virtuos aus Wilna, gab unter Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft am 9. Juli 1800 ein Concert im Theater.

Steinle, Chormitglied 1855—56.

Steinmann, Alfred, Kammermusiker, I. Violoncellist der Ausstellungs-Capelle 1883.

Steinmar, Herr und Mad., sind nach Liedert 1804 in Riga engagirt gewesen, sind aber auf den Zetteln nicht aufzufinden.

Steinsberg, vom Revaler Theater, gastirte im Januar 1825 an 3 Abenden, u. A. als Carl Moor.

Steinsberg, Orchestermitglied 1845—46.

Stella (-Moris), Frau Marie, geb. Franz, I. Character-Tänzerin von der Großen Oper in Moskau, gastirte am 15. März 1867. Ging später zum Berliner Victoria-Theater und war 1878—79 als Solotänzerin und Balletmeisterin in Riga engagirt. Die hier von ihr geschulten Balletkräfte nahm sie bei ihrem Abgange mit nach St. Petersburg, wohin sie zunächst in's Engagement ging.

Stender, Alfred, geb. in Lübeck als Sohn eines Fabrikanten, bildete sich im Locomotivbau-Fache, trat als Freiwilliger in die deutsche Kriegsmarine, diente eine Zeitlang als Maschinist, mußte aber den Seedienst seiner Kurzsichtigkeit wegen quittiren und trat als Ingenieur in die Schwartzkopf'sche Locomotiv-Fabrik in Berlin. Hier bestimmten ihn die in der Königl. Oper erhaltenen Eindrücke, selbst zur Bühne zu gehen. Er bildete sich in Lübeck bei dem Gesanglehrer Maria Heinrich Schmidt aus und machte als Don Ottavio ein glückliches Debüt in Stralsund. Darauf wirkte er als jugendlicher Liebhaber und Tenorist an verschiedenen kleinen Schweizer Theatern, von Mailand aus machte er dann den Weg als Sänger über Zürich, Bern, Chemnitz, Straßburg, Homburg nach Mainz, wo er als I. lyrischer Tenor beliebt war. Nach einem Gastspiele als Chateauneuf im Berliner Opernhause füllte er 8 Jahre die Stellung des lyrischen, Buffo- und Operetten-Tenors am Stadttheater in Nürnberg aus, bis ihn die dortige ermüdende Thätigkeit bewog, die ihm gebotene Dauerstellung aufzugeben und, ausschließlich als lyrischer Sänger, nach Zürich zurückzukehren. Von da wurde er 1889 für jugendlich-komische Rollen, Tenorbuffo- und Operetten-Partien nach Riga berufen und hat sich hier in seinen Fächern binnen Kurzem eine sehr wohlangesehene Stellung verschafft.

Stenge, Ahrend Wilhelm, Flötist 1814 bis 1821, auch in verschiedenen Concerten gehört. Componirte Musik zu „Turandot" (1820). Eine Festouverture von ihm wurde am Krönungsfeste in der Saison 1841—42 im Theater gespielt.

Stengel, Christoph Wilhelm, um 1816 Clarinettist in Mitau, kam 1819 nach Riga und wirkte bis 1835 als I. Clarinettist im Theaterorchester, zeitweilig (um 1821) auch als Capellmeister des Regiments Prinz Wilhelm. Bis 1836 wirkte er in einer Menge Concerten mit, deren er auch verschiedene eigene gab. †, 52 Jahre alt, im Herbst 1836.

Stengel, Goswin, erste seriöse Baß- und Baßbuffo-Partien 1865—66.

Stephan, Heinrich Carl, von Schwerin, 1851—55, anfangs Chormitglied, dann Spieltenor, 1852—53 auch Inspicient, später Spieltenor in Reval.

Stern, Secretair, Dilettant, als Sänger und Clavierspieler um 1795 in der Musikalischen Gesellschaft thätig.

Stern, Dietrich oder Daniel, Violin-Virtuos aus Moskau, gab am 23. Februar 1832 ein Concert im Schwarzhäupter und wirkte 1836 beim Musikfest im Orchester mit. Er besaß einen vollen, gleichmäßigen Ton und eine zeitgemäß vollendete Virtuosität.

Stern-Herr, Frau Margarethe. Vgl. Herr.

Sternberg, Nicolai, aus Pernau, trat in Riga zuerst als I. Tenorist eines Pernauer Männerquartetts auf, das hier im Juni 1881 concertirte. Er wandte sich dann ganz der Sängercarrière zu. Vom Februar bis April 1884 wirkte er in einer Reihe verschiedener Rigaer Concerte, darauf machte er bis 1886 weitere Studien bei Antonio Selva in Padua, wäh-

rend seiner Studienzeit gastirte er am 27. und 30. December 1885 als Stradella und Lorenzo im Interimstheater, im Sommer 1886 sang er in Bassano und Dolo (Lieblingsaufenthalt der vornehmen Venetier) in Concerten, zum November desselben Jahres wurde er zu einem Gastspiel an der Kaiserl. Oper in St. Petersburg aufgefordert. Bis 1889 wirkte er dann unter dem Künstlernamen Gorski an verschiedenen Theatern Deutschlands, u. A. in Stettin, Elberfeld, sowie bei Kroll in Berlin, im Sommer 1889 eröffnete er in dem Etablissement „Livadia" (St. Petersburg) eine Sommeroper nach dem Muster der Kroll'schen, mußte aber sein Unternehmen sehr schnell scheitern sehen.

Sternberg, Woldemar, geb. am 29. Mai 1855 auf dem Gute Renka in Estland, wurde in der Anstalt Birkenruh erzogen und besuchte später das Polytechnicum in Riga. Seine musikalische Ausbildung, für die er bereits in Birkenruh durch Schmidt eine tüchtige Grundlage erworben hatte, setzte er bei Professor Hauser in Carlsruhe und bei der Opernsängerin Frau Stieber-Barn in Berlin fort. Seine schöne Baritonstimme hatte ihn schon während seiner Rigaer Studienjahre, von 1877 an, zum gern und oft gehörten Concertgast gemacht und ihm Erfolge verschafft, die ihn später zum Einschlagen der Opernlaufbahn bestimmten. Am 24. October machte er als Jäger im „Nachtlager" seinen ersten Bühnenversuch im Rigaer Interimstheater und trat in derselben Saison noch zwei Mal als Escamillo in „Carmen" auf. Die nächste Zeit verbrachte er auf Concertreisen, die ihn von Riga, wo er häufiger aufgetreten ist, nach St. Petersburg, Reval, Dorpat, Narwa, Pernau, Mitau, Windau 2c. führten. U. A. sang er in St. Petersburg den Paulus, in Dorpat den Odysseus (Bruch). 1887 ging er als erster Baritonist zum Stadttheater in Metz.

Sternthal, Tenorist aus Wien, trat am 21. Januar 1805 in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Stich-Crelinger, Mad. A. Vgl. Crelinger, auch im Nachtrag.

Stichler, Gottl., Chormitglied (II. Tenor) seit 1887.

Stichler, Frl., Tänzerin 1887—88.

Stiehl, Heinrich, geb. am 24. Juli 1829 zu Lübeck, tüchtiger Orgelvirtuos und Componist, hatte seine Studien in Weimar und Leipzig gemacht, ging zunächst nach Dänemark und Schweden, dann nach St. Petersburg, wo er 13 Jahre lang Organist der Petrikirche und Dirigent der Sing-Akademie war, nahm Aufenthalt in Wien, London und Belfast (Irland), machte dazwischen ausgedehnte Concertreisen und wirkte seit 1880 als Organist der Olai-Kirche und Dirigent der Singakademie in Reval, wo er u. A. die Bach'sche Matthäus-Passion aufführte. † 16. April 1886 in Reval. St. war auch ein fruchtbarer Componist gediegenerer Richtung. In Riga (Reformirte Kirche, alte und neue Domorgel) concertirte er am 21. Juni 1867, 14. Mai 1869, 2. und 5. April 1885.

Stiemer, Virtuos auf dem Fortepiano, der Violine, und auf der „ganz neuen und noch so selten bekannten Orphica, erfunden von Herrn Röllig in Wien," trat am 30. Januar 1798 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab mit Unterstützung derselben am 8. Februar desselben Jahres ein Concert im Theater.

Stigelli, Georg, I. Tenorist des Coventgarden-Theaters in London, gab am 26. Januar 1853 ein Concert im Schwarzhäupter.

Stock, Gustav, Contrabassist 1858—59, 1863—64.

Stockmann, Contrabassist, wahrscheinlich Stadtmusicus, um 1766.

Stöltzel, Carl Albert, erste Helden und Liebhaber, Bonvivants 1837—40, und auch für die nächste Saison engagirt. Er war aber die größte Zeit derselben, bis in den Mai, krank, und trat zuletzt im August und September 1841 noch einige Mal als Gast auf. Beim Publicum war er hochbeliebt. 1844 gastirte er in Wien, 1845 war er in Pest.

Stoever, Johann Jacob, Flötist und Bratschist, vielleicht Stadtmusicus um 1766 bis 1795.

Stöving, Paul, Concertmeister der Laube'schen Capelle 1884 in Majorenhof. Im Herbst desselben Jahres concertirte er mit großem Erfolg in New-York.

Stoll, Franz, geb. am 4. April 1807 in Schönbrunn bei Wien, einer der größten Guitarre-Virtuosen seiner Zeit, Schüler von Giuliano, kam 1828 nach Riga, concertirte am 3., 9. und 10. Februar im Theater und fand im Orchester Anstellung bis 1831, ohne daß sich bestimmen läßt, welches Instrument er in demselben spielte. Jedenfalls aber gehörte er zu den hervorragendsten Mitgliedern, was u. A. daraus hervorgeht, daß Frau v. Tschernjäwski 1830 in ihrer Abonnements-Einladung sein Wieder-Engagement ausdrücklich betonte. Er trat bis 1831 als Guitarrist noch in einer Reihe eigener und anderer Concerte auf und trug verschiedene eigene Compositionen vor, die sich durch Genia-

lität der Erfindung ausgezeichnet haben sollen.

Stoll, Mad. Marie. Vgl. Böhm.

Stolte, Frau Pauline, geb. Weidemann, herzogl. Hofschauspielerin von Braunschweig, gastirte im April und Mai 1856 an 8 Abenden als Maria Stuart, Parthenia, Elsbeth (Turnier zu Kronstein), Marquise de Chatelot (Rothe Schleife), Gräfin d'Autreval (Damenkampf), Julie (Helden), Griseldis, Frau (Nehmt ein Exempel dran), ferner in „Das Solo-Lustspiel", und als Declamatorin.

Stoltz, Theodor, Dirigent der Münchener Ausstellungscapelle, 32 Mann, concertirte mit derselben vom 30. October 1888 bis 26. Februar 1889 und vom 5. December 1889 bis 5. Januar 1890 im Saale des Wöhrmannschen Parks. Die Programme waren vorwiegend populären Inhalts, doch kamen auch einige Symphonie-Concerte, Wagner-Abende &c. vor. Mitglieder waren u. A. die Herren Edelmann (Soloviolinist), Blöcker (Violoncelle) und Döhler (Harfe).

Stoppenhagen, Friedrich, Schauspieler, geb. in Riga, starb, 65 Jahre alt, im Mai 1887 zu Straßburg i. E. Er war damals das älteste Mitglied des Meininger Hoftheaters, dem er 21 Jahre angehört hatte, und ein geschätzter Characterspieler.

Stoural, H. W., Capellmeister der Böhmischen Capelle F. Matouschek & Comp., welche vom Mai bis Juni 1876 auf Altona und um dieselbe Zeit auch einige Mal in städtischen Localen concertirte.

Stoye, Oboer, eingetreten inmitten der Saison 1884—85, bis 1886.

Strakosch, der bekannte Impresario, veranstaltete am 1., 5. und 7. August 1875 drei Concerte in Riga, die im Schützenhaus und Gewerbeverein stattfanden. Mitglieder seiner Gesellschaft waren: Josef Hollmann, Kammermusicus des Königs von Holland, Violoncellist; Charles Lépers, Baritonist des Théatre italien in Paris; Benoit Hollander, Kammer-Musicus des Königs von Holland, Violinist; Mlle. Bianca Donadio, Sopranistin. Im zweiten Concert wirkte außerdem der Pianist Camille Gurickx mit.

Straßmeier, Frl. Anna, Tänzerin 1868 bis 1869.

v. Straszewicz, B., Schüler von Leschetitzky, ließ sich 1884 als Clavierlehrer in Riga nieder. Seit 1886 gehört er zum Lehrerpersonal der Rigaer Musikschule.

Stratmann, Johann Matthias, Instrumentmacher, Orgelbauer, starb, 77 Jahre alt, im Mai 1858. Im Jahre 1838 erbaute er eine Orgel für die Kirche in Bickern.

Strauch, Dem. Annette Samuela, Violinistin, Schülerin von L. Maurer, wirkte am 10. October 1808 in einem Concerte desselben mit und trat bis 1811 noch öfter auf.

Streblow, Gottlob, Königl. preußischer, später Kaiserl. russischer Kammermusicus, Fagottist, concertirte in Riga unter Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft am 17. April 1805, 11. December 1811 und noch ein Mal im December 1815.

Streetz, Chormitglied 1876—80. Ging nach Dorpat.

Striebe, Friedrich, I. Hornist, eingetreten während der Saison 1884—85. War vorher II. Hornist der Seydel'schen Capelle in Dubbeln.

Strobel, Franz, erste Baßpartien 1853 bis 1855, talentvoller und gebildeter Sänger, nur ohne größere Baß-Tiefe, sowie ohne schärferes dramatisches Characterisirungs-Vermögen. Er war 1826 geboren, und u. A. noch an den Hoftheatern zu Darmstadt und Hannover engagirt gewesen. † nach 35jähriger Bühnenlaufbahn am 31. Mai 1880 als Sänger, Schauspieler und Opernregisseur der vereinigten Theater Würzburg-Kissingen.

Strödel, Johann Christoph, geb. 1745 zu Mylau im Voigtlande, ging mit 13 Jahren zur Bühne und spielte um 1775 in Riga, darauf in St. Petersburg ernsthafte Liebhaber und gesetzte Charactere. Besonderes Glück hatte er in komischen Bedienten. In Allem aber zeigte er sich als gebildeter und denkender Künstler, wovon er auch als Prinz in „Emilia Galotti" und als Clavigo Proben gab, hatte indessen wenig günstige äußere Gaben. Bedeutender erscheint er erst später, als er 1780—83 bei der Wäser'schen Gesellschaft in Breslau, darauf bei der Schuch'schen Truppe in Königsberg spielte. Er gab hier den Falstaff (Heinrich IV.), Lorenzo (Kaufmann von Venedig), den Mohren (Fiesco), Burleigh (Maria Stuart), Octavio (Piccolomini), Präsidenten (Kabale), Nathan &c. Seit 1799 war er in Königsberg Theater-Rendant, ein Jahr lang war er auch Regisseur. Aufgetreten ist er noch 1819.

Strödel, Mad., Gattin des Vorigen, I. Opern- und Schauspielpartien um 1775 in Riga, 1776 in St. Petersburg, dann wahrscheinlich in Reval und Breslau, seit 1783 in Königsberg, wo sie zuletzt Mütter und Anstandsdamen gab und ihre Laufbahn beendet zu haben scheint. In Riga wurde sie sehr gern gesehen. Ihre Stimme war hell, angenehm und umfangreich, doch soll sie von Natur nicht sehr musikalisch gewesen sein.

Ström, Ludwig, Chormitglied (I. Tenor) 1874—75.

Strömère, Frl., trat (als Volontärin) vom 10. October 1887 ab in einigen kleinen Gesangs-Partien auf. 1888—89 war sie in Pilsen engagirt.

Stubel, Frl. Jenny, Operettensängerin vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, gastirte im Mai 1881 an 9 Abenden als Rosalinde, Boccaccio, Fatinitza, Mamsell Angot, Kleiner Herzog und Seecadet.

Stückrad, Mad. Cäcilie Ernestine Wilhelmine, geb. Thomas, Concert (Lieder-) Sängerin aus Berlin, betheiligte sich 1847 an den von der Violoncellistin Christiani gegebenen Concerten. In denselben, jedenfalls als Begleiter, wirkte auch ihr Gatte Georg St. mit.

Stümer, Heinrich, vom Hoftheater in Berlin, gastirte im October 1827 an 7 Abenden als Murney (Opferfest), Max, Johann von Paris, Alpino (von Wolfram), Belmonte und George Brown. Er galt als einer der besten Tenoristen Deutschlands. Seine beste Rolle war die zuletzt genannte.

Stüve, Johannes, II. Trompeter 1884 bis 1887.

Stuhl, Dem. C., Sängerin aus Paris, concertirte mit J. G. Wendt am 9. October 1843 im Schwarzhäupter.

Sturl, Musikdirector, mit Capelle (österreichische Militärmusiker, 32 Mann), concertirte, meist mit dem Kosleck'schen Cornett-Quartett zusammen, im Juni und Juli 1877 im Schwarz'schen Concertgarten.

Sturm, Dem. Eleonore, Dilettantin, trat 1827 und 1828 wiederholt öffentlich als Clavierspielerin auf.

Sturm, Dem. Henriette, Sopranistin (Dilettantin), trat 1832—35 in verschiedenen Concerten auf. 1834 concertirte sie, glänzend beurtheilt, mit S. von Lutzau in Dorpat, 1836 wirkte sie bei dem Rigaer Musikfest als Solistin. Später verheirathet mit Iwan Baron v. Kaulbars.

Subius, Pauker 1861—62.

Suchy, Frl. Anna, Chormitglied 1872 bis 1876, zuletzt verheirathet mit dem Orchestermitglied Felsckow.

Succo, Reinhold, Schlaginstrumente 1865—85, darauf pensionirt. Er beschäftigte sich schon in den ersten Jahren mit Reparatur von Harmoniums, Positiven 2c., und eröffnete 1882 ein jetzt noch bestehendes Atelier für Reparatur 2c. von Streich-Instrumenten, deren Bau er früher erlernt hat.

Suck, Flötist aus St. Petersburg, concertirte am 14. December 1804 im Schwarzhäupter und trat darauf am 17. December desselben Jahres in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Süßmilch, Franz, Contrabaß-Virtuos, vom Kaiserl. französischen Hoftheater in St. Petersburg, gab unter Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft am 2. December 1811 ein Concert im Schwarzhäupter.

Suhrlandt, Frl. Anna, geb. 1842 in Bayern, erzogen und für das Theater ausgebildet in Wien, begann als jugendlich-tragische Liebhaberin und Heldin in Oedenburg und wirkte dann in Linz, Bremen und Hamburg. Im April 1866 gastirte sie als Deborah, Clärchen und Lady Macbeth in Riga und blieb zunächst für erste Heroinen und tragische Liebhaberinnen bis 1872, ein zweites Engagement hatte sie hierselbst 1875—79, ein drittes, welches noch andauert, trat sie 1881 an. Die dazwischen liegenden Jahre verbrachte sie an den Stadttheatern zu Leipzig und Hamburg. Ein ihr 1875 von Leipzig aus gewidmeter Nachruf characterisirt auch ihr Rigaer Wirken so treffend, daß wir ihn auszugsweise folgen lassen. Frl. S., heißt es, ragte unter den weiblichen Mitgliedern unserer Bühne als eine Kraft ersten Ranges hervor. Eine vorzügliche Darstellerin war sie für Rollen, die einen classischen Adel verlangen, bei der Vielseitigkeit ihres Talentes war dies jedoch nicht ihre einzige Stärke. Während sie in einigen Partien durch ihren edlen Anstand und die Noblesse ihrer ganzen Erscheinung imponirte, riß sie in anderen durch die Mächtigkeit ihrer Leidenschaft hin, und selbst schwache Partien verstand sie mit feinen, interessanten Einzelzügen, mit überraschenden Geistesblitzen auszustatten oder durch ein kräftiges Colorit zu beleben. In den classischen Rollen ihres Repertoires brachte sie den Intentionen des Dichters stets das feinste Verständniß und eine durchdachte, von ernsten Studien zeugende Auffassung entgegen. — Frl. S. giebt jetzt gesetzte Heroinen, Characterrollen und Mütter.

Suvanny, Frl. Julie, wurde 1840 in Wien als Tochter des Kaiserl. Statthalterei-Raths Swieceny geboren. Wie allgemein geistig, war sie auch musikalisch außerordentlich begabt, so daß ihr Vater sich veranlaßt sah, ihr eine höhere Ausbildung geben zu lassen, und zwar bei Frau Marchesi im Wiener Conservatorium. Hier machte sie rasche Fortschritte, die Erlaubniß, zur Bühne zu gehen, erhielt sie indessen erst nach längerer Weigerung seitens ihrer Familie, und nur unter der Bedingung, daß sie ihren Namen ändere. Sie ging dann auf ein halbes Jahr zu Lamperti nach Mailand, um noch specielle

Coloratur-Studien zu machen, debütirte unter dem Namen Suvanny in Krakau, und sang zwei Jahre in Brünn und ein Jahr in Köln Coloratur-Partien, während der Sommer 1862 und 1863 bei Kroll in Berlin. Von dort wurde sie nach Riga engagirt. Wie überall, wurde sie auch hier durch ihre ausgiebige, glockenhelle Stimme, ihre gediegene Schule, ihre leichte Coloratur und durch die Harmonie ihrer graziösen Erscheinung der erklärte Liebling des Publicums. Ihr Contract lautete auf 3 Jahre, doch schon nach Ablauf der zweiten Saison bat sie um ihre Entlassung, die man ihr nach langem Zögern auch gewährte. 1865 trat sie ein Engagement am Leipziger Stadttheater an. Die 1866 eingetroffene Nachricht von ihrer Verheirathung mit Capellmeister **Dumont**, der gleichfalls 1865 von Riga nach Leipzig gegangen war, erklärte denn auch die Motive, die sie zu ihrem hiesigen vorzeitigen Scheiden veranlaßt hatten. Mit ihrem Gatten ging sie wieder nach Köln, dann nach Breslau, wo 1870 der Krieg ihr Engagement löste. Verhältnisse, sowie außergewöhnlich hohes Gagen-Gebot veranlaßten sie endlich 1871 an das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater nach Berlin zu gehen. Sie fand sich in den ihr völlig neuen Wirkungskreis, der sich ihr hier eröffnete, gleichfalls schnell hinein, starb aber schon am 3. Mai 1872 am Kindbettfieber. Zu den Partien, in denen sie auch in Riga besonders gefallen hatte, gehörte u. A. Frau Fluth, die Königin in den „Hugenotten", Undine, Martha, Gretchen.

de Swert, Jules, geb. am 4. August 1843 zu Löwen, Schüler von Servais, namhafter Violoncellist, seit 1865 angestellt in Düsseldorf, Weimar, Wien (Hofoper) und Berlin (Hofoper und Hochschule), von 1881 ab erst ohne Anstellung in Leipzig lebend, neuerdings als Director der städtischen Musikschule in Ostende thätig, concertirte am 2., 5. und 16. October 1884 im Gewerbeverein und im Theater. Ein vorher auf den 11. März 1881 angesetztes Concert wurde durch Landestrauer vereitelt.

Swoboda, Albin, Königl. sächsischer Hofschauspieler, gastirte im Juni 1886 an 9 Abenden als Siegel (Vetter), Péti (Zigeuner), Matthias Ferner (Meineidbauer), Beethoven (Adelaide), Commerzienrath Bolzan (Stiftungsfest), Timotheus Bloom (Rosenmüller), Valentin (Verschwender), Ferdinand Raimund (Therese Krones) und Kurzenhofbauer (Z'wlderwurz'n).

v. Syndram-Koscialkowski, Frl. Leonie, Gesangschülerin von O. Eichberg in Berlin, Mezzosopranistin, trat seit Anfang 1889 in einigen Wohlthätigkeitsconcerten, u. A. auch einige Mal im Bachverein auf.

Syrvid-Sonchi, Eveline, Primadonna von den Operntheatern zu Mailand, Neapel und Venedig, concertirte am 14. und 23. Februar 1884 im Gewerbeverein und Schwarzhäupter.

Szameitky, Friedrich Wilhelm, und

Szameitky, Mad. Friederike, Mitglieder des Vorstadttheaters 1837.

Szletynski, Simon, blindgeborener Violinist, ausgebildet im Wiener Conservatorium, concertirte am 23. October und 16. November 1849 im Schwarzhäupter.

v. Szymanowska, Frau Marie, geb. Wolowski, treffliche Pianistin, geb. 1790 in Polen, gestorben 1831 in St. Petersburg, Schülerin von Field, concertirte am 28. Juni 1822 und 27. Februar 1827 im Schwarzhäupter.

T.

Tachel, Guitarrist, ließ sich in den 20er Jahren gelegentlich hören. Vom 31. August 1830 ab als I. Violinist im Theater engagirt.

Tag, F., Violoncellist aus Königsberg, hielt sich 1875 einige Zeit in Riga auf und betheiligte sich einige Mal an Concerten und einer Quartettaufführung.

Tagliana, Frl. Emilie, Königl. preußische Kammersängerin, geb. 1854 in Mailand, engagirt in Neapel, Florenz, Rom, Paris, Odessa, Wien, Berlin, später um 1885 am Teatro Argentina zu Rom, gastirte im Mai 1882 als Regimentstochter, Gretchen, Zerline (Fra Diavolo) und Dinorah. Die weitere Fortsetzung des Gastspiels, welches keinen sonderlichen Erfolg hatte, unterblieb wegen Erkrankung des Frl. T.

de Tallevaux, Marie, Sängerin, gab am 21. April 1857 ein Concert im Schwarzhäupter.

Tanéeff, Sergei, Pianist, concertirte am 19. und 22. März 1878 im Schwarzhäupter. Später Director des Conservatoriums in Moskau.

Tannenhofer, Carl, Liebhaber, vom August bis November 1863. War später Director der vereinigten Theater von Pyrmont-Detmold-Osnabrück.

Tannhof, Friedrich, II. komische Rollen, Chormitglied 1859—60.

Tarquinio, Sopranist, Zögling des Conservatoriums in Neapel, concertirte mit

der Musikalischen Gesellschaft am 9. Juli 1810 im Schwarzhäupter.

Taube, Christoph Wilhelm, Violinist oder Bratschist 1790 oder früher, bis 1813. Ging nach St. Petersburg. Ueber seine Gattin vgl. Dem. Brückl sen.

Taube, Bratschist 1858—59.

Tausig, Alois, Pianist aus Wien, später in Warschau, geb. um 1818, † 1885 in Leipzig, der Vater des berühmten Carl T., concertirte mit Professor Vimercati am 1. Februar 1838 im Schwarzhäupter.

Tautte, Caspar Matthias, hielt sich um 1801—4 in Riga auf und eröffnete im November 1803 eine Musikschule. In der genannten Zeit gab er jährlich mehrere Orgelconcerte, die viel Anklang fanden, und machte sich auch durch Compositionen (Sonaten, Variationen, Lieder, Tanzstücke) bekannt. Später kehrte er ganz nach Deutschland zurück. T. soll früher Mönch gewesen sein. Im Februar 1810 kam er in ärmlichsten Verhältnissen nach Saalfeld in Thüringen, wo er durch ein Orgelconcert eine Einnahme zu machen hoffte, die Bürgerschaft protestirte aber gegen die „Entweihung des Gotteshauses" und das Concert unterblieb. T. starb in Saalfeld, ehe er die Stadt verlassen konnte.

Tauwitz, Eduard, geb. am 9. Januar 1812 in Glatz und erzogen daselbst, sang als Knabe im Kirchenchor, lernte Clavier und Violine und machte als Gymnasiast auf eigene Hand seine ersten Compositionsversuche. 1831 bezog er die Universität Breslau als Student der Jurisprudenz, beschäftigte sich aber fast ausschließlich mit Musik, studirte bei Mosewius und Wolff Composition und wurde 1836 zum Dirigenten des akademischen Musikvereins gewählt. 1838 wurde er als Capellmeister an das Wilnaer Theater berufen und componirte dort seine erste Oper „Trilly", die auch aufgeführt ward. Als sich das Theater in Wilna auflöste, kam T. 1839 nach Riga, wo er als II. Capellmeister und Chordirector angestellt wurde und schließlich nach Dorn's Abgange auf kurze Zeit die sämmtlichen Capellmeister-Functionen übernahm. Obgleich ihm seine Rigaer Stellung zusagte, zog es ihn doch nach der Heimath. So ging er 1843 als Capellmeister nach Breslau, 1846 nach Prag. Dort wurde er 1863 pensionirt. Nach dieser Zeit hat er sich noch mit der Leitung verschiedener hervorragender Männer-Gesangvereine beschäftigt und wirkt zur Zeit als Dirigent der Prager Sophien-Akademie. — T. hat als Componist eine außerordentliche Fruchtbarkeit bewiesen, er componirte Opern und Ballets, Musik zu einer Reihe von Schauspielen, Possen &c., eine Menge Lieder und Chöre, von denen manche weite Verbreitung gefunden haben, Kammermusik und Anderes. In Riga wurden aufgeführt: „Bakel und Schmolke", komische Oper in 1 Act (zuerst 27. December 1841); „Bramante", Zauberoper in 5 Acten (1843 &c.); „Der Polterabend", komisches Ballet (22. November 1841 &c.); „Die Nebenbuhler, oder: Das nächtliche Rendezvous", Ballet (30. und 31. Mai 1841); Musik zu dem Schauspiel „Peter von Szapary, oder: Des Ungarn Rache" von Birch-Pfeiffer (27. December 1840 &c.); einige Ouverturen.

Tech, Chargen und Episoden 1863—65. Entsagte der Bühne.

Teetz, Carl, Violoncellist 1883—84.

Teich, Carl August, geb. bei Bischofswerda in Sachsen, und ausgebildet im Lehrerseminar zu Bautzen, in der Musik speciell durch Hering, seit 1863 Organist der Reformirten Kirche in Riga.

Teinzmann-Elmen, Mad., Pianistin, gab am 19. April 1858 ein Concert im Schloß.

Telemann, Georg Michael, war am 9. April 1748 zu Plön in Holstein geboren, wo sein Vater Prediger war. In seinem 7. Jahre verwaist, wurde er von seinem Großvater, dem berühmten Componisten und Cantor Georg Philipp T. in Hamburg in's Haus genommen und erzogen. Hier fand er die beste Gelegenheit, sich in der Musik, besonders in der Composition zu vervollkommnen und sich auf den prächtigen Hamburger Orgeln zu üben. Er bekleidete auch einige Jahre die Stelle eines Accompagnisten bei dem dortigen Musikchor, und mußte nach dem 1767 erfolgten Tode seines Großvaters auch einige Zeit die Besorgung der Kirchenmusiken übernehmen. Nach beendigten Schulstudien besuchte er bis 1770 das Gymnasium academicum, wo er hauptsächlich philosophische und historische Wissenschaften studirte und bezog dann als Student der Theologie die Universität Kiel. Darauf unterrichtete er kurze Zeit in der lateinischen Schule in Hamburg und wurde 1773 vom Rigaer Rath als Cantor und Musikdirector der Stadtkirchen, zugleich als Cantor und Lehrer der Domschule nach Riga berufen. Die Lehrerstelle legte er 1801 wieder nieder, 1813 wurde er mit Beibehaltung des Cantorats zum Organisten der Domkirche ernannt. Am 20. Juli 1828 erhielt er auf sein Ansuchen wegen Augenschwäche seine Entlassung mit Beibehaltung nicht nur seines vollen Gehalts, sondern sogar mit Zulage von 100 Rbl. Am 4. März 1831 starb er an gänzlicher Entkräftung. — T.

veröffentlichte u. A.: Beitrag zur Kirchenmusik, bestehend in einer Anzahl geistlicher Chöre, wie auch für die Orgel eingerichteter Choräle und Fugen, Königsberg 1785; Choral „Auferstehn", Riga 1809; Choralbuch über das seit 1810 zu Riga ꝛc. eingeführte Gesangbuch, Mitau 1812; „Ueber die Wahl der Melodie eines Kirchenliedes", Abhandlung, 1821; Abhandlung vom Generalbaß ꝛc. Außerdem componirte er eine Menge Cantaten und besonders Passions-Gesänge für die Rigaschen Stadtkirchen. — T. war der letzte Cantor der Dom-Schule, da das Amt nicht wieder besetzt wurde.

Teller, Mad. Marie Luise, geb. Schuriam, geb. 1753 zu Berlin, thätig u. A. in Neustrelitz und St. Petersburg, gastirte 1783 in Riga. Vgl. auch Möller.

Teltow, Frl. Luise E., kleine Schauspiel- und Opern-Partien, Chormitglied 1866—68.

Tely, Frl. Rosa, Coloratur- und Opern-soubretten-Partien 1855—56.

Tely, Frl. Emilie, erhielt ihre musikalische Ausbildung im Conservatorium zu Pest, ihrer Vaterstadt, und wurde nach Vollendung derselben 1857—59 an der dortigen Nationaloper engagirt. Dasselbe Fach versah sie bis 1860 am Prager Stadt-Theater, und im Sommer 1860 bei Kroll in Berlin, worauf sie nach einjährigem Wirken 1860—61 als jugendliche Sängerin und Opern-Soubrette in Riga ihrer im Ganzen 4jährigen Bühnen-Thätigkeit entsagte, um sich mit dem Kaufmann R. Meltzer in Riga zu verheirathen.

v. Terminsky, Frl. Monica, Pianistin, concertirte mit Frl. Hauf-Mesdorf am 17. und 20. März 1877 im Schwarzhäupter.

Terschak, Adolf, Flöten-Virtuos und fruchtbarer Flöten-Componist, geb. 1832 zu Hermannstadt, concertirte am 8., 12. und 29. November 1856 im Theater und Schwarzhäupter.

Teſcher, Carl, geb. am 21. August 1812 in Wien, Balletmeister u. A. am Königsstädter Theater in Berlin, machte mit seinen Schülern Dornewas und Kretschy ausgedehnte Gastreisen und gastirte mit ihnen im April 1834 an 5 Abenden in Riga. War später lange Jahre Director des Hoftheaters in Darmstadt und starb am 30. März 1883 in Wiesbaden.

Teuthorn, Stefan, Rector der Dom-Schule 1580—83. Er hielt die Domschüler zu häufigem Komödienspiel an und soll manches „gar schön vnd erbawlich stuck" gegeben haben. 1582 ist unter seiner Leitung das Spiel von dem „olden Jacob vnd Joseph" zwei Mal gegeben worden.

Thalau, Capellmeister des 116. Malojaroslaw'schen Regiments, gestorben 25. August 1885.

Thalberg, Sigismund, einer der berühmtesten Clavier-Virtuosen, ehemals Rival von Liszt, geb. am 26. December 1811 zu Genf, † am 15. April 1871 zu Neapel, concertirte am 5. und 6. Februar 1839 im Schwarzhäupter.

Thaller, Frl. Kathi, geb. in Graz. Ihre Familie gehörte dem Beamten- und Militärstande an, stand also dem Theater ganz ferne. Die Kinder-Vorstellungen, die damals in Graz in Blüthe standen, entflammten ihre Theaterlust; kaum der Schule entwachsen, ging sie mit ihrem älteren Bruder ohne Vorwissen der Eltern zur Bühne und errang ihre ersten Erfolge in Cilli. Nachdem sie sich bei einigen Wanderbühnen aufgehalten, führte sie der Zufall nach Teplitz, von da ging sie zum Hoftheater in Carlsruhe, Carltheater in Wien und Landestheater in Prag. Bis 1889 war Frl. Th. Mitglied der „Münchener", mit denen sie alljährlich die erfolgreichen Gastspiel-Tournéen durch ganz Deutschland mitmachte. Seitdem ist sie für das Fach der Salondamen in Riga engagirt.

Thate, Christian, Sohn der 1886 gestorbenen Braunschweiger Hofschauspielerin Friederike Th., geb. Schulmeister, lyrischer Tenorist vom November 1884 bis zum folgenden Saisonschluß. Anfänger mit sehr hübscher Stimme, z. B. in Düsseldorf.

Theile, I. Clarinettist 1856—64, und II. Oboer 1866—71, darauf pensionirt.

Theile, Frl. Therese, muntere Liebhaberinnen im Anfange der Saison 1887 bis 1888.

Theissing, Frl. Antonie, vom Stadt-Theater in Mainz, Altistin 1877—78, auch als Concertsängerin vielfach thätig.

Thiel, Name zweier Orchestermitglieder, Violinist und Violoncellist, um 1809—15. Der eine derselben, Joh. Gottl. Th., auch Stadtmusiker, starb Ende October 1822, 45 Jahre alt.

Thiele, Hans, kleine Partien, Chormitglied (1. Tenor) 1873—81. — Frau Hedwig Th. Vgl. Brötzmann.

Thiem, Frl. Bertha, zweite Liebhaberinnen und kleinere Fächer, kleine Opern-Partien, Chormitglied 1860—64.

Thöring, Louis, II. Posaunist, eingetreten inmitten der Saison 1882—83.

Thomä, Rudolf, sehr beliebter seriöser Bassist 1863—65, krankheitshalber vor Schluß der letzten Saison ausgeschieden. War vorher in Braunschweig und Königsberg.

Thomas, Emil, und dessen Gattin Betty, geb. Damhofer, begannen am

2. Juni 1882 ein bis auf 7 Abende gebrachtes Gastspiel, welches durch den Theaterbrand abgebrochen wurde. Am 18. Juni wirkten Beide in einem Concerte mit, welches die Theatermitglieder im Wöhrmann'schen Park gaben. — Th. ist am 12. November 1836 zu Berlin geboren, als Komiker in ganz Deutschland rühmlich bekannt, und z. Z. Director des Berliner Centraltheaters.

Thomé, Franz, war in Wien als Sohn eines Canzleibeamten der russischen Botschaft geboren und erhielt seine Erziehung im Gymnasium zu Dresden, wohin seine Mutter nach seines Vaters Tode gezogen war. Mit 17 Jahren folgte er seiner Neigung zur Bühne und trat in Wien als jugendlicher Liebhaber auf, blieb einige Jahre dort und war später an mehreren der bedeutendsten österreichischen Bühnen als Schauspieler und Regisseur engagirt. 1842 gastirte er als Held und Liebhaber mit entschiedenem Beifall in Mainz. Da der dortige Director sich eben anschickte, mit einer deutschen Operngesellschaft nach Paris zu gehen, und Th. das größte Verlangen empfand, die dortigen Theater kennen zu lernen, schloß er sich ihm an und übernahm, da er nicht Sänger war, Sprechrollen, sowie Aushülfe beim Souffliren, mußte aber den Schiffbruch der Gesellschaft miterleben. Bald darauf erlangte er erst ein Engagement in Nürnberg, dann die Direction in Laibach, verbunden mit Triest, 1847 die in Lemberg. Hier richtete er eine vorzügliche Oper ein, da ihm aber die Verhältnisse nicht ermöglichten, das Schauspiel auf eine entsprechende Höhe zu bringen, zog er es vor, 1848 nach Laibach und Triest zurück zu gehen und gleichzeitig noch die Direction des Klagenfurter Theaters zu übernehmen. Diese drei Bühnen leitete er bis 1850, als die Direction in Graz erledigt und ihm übertragen wurde. Die Geschicklichkeit, mit der er dort die zerrütteten Verhältnisse zu ordnen verstand, erwarb ihm die allseitige Anerkennung. 1853—57 leitete er dann das Rigaer Theater, 1857 organisirte er ein Opernunternehmen in Helsingfors, 1858 war er Director in Prag.

Thompson, Miß Lydia, Solotänzerin vom Drury-Lane-Theater in London, gastirte im December 1856 an 9, und im September 1857 an 8 Abenden.

Thomson, Hans Dietrich, Fagottist 1825 bis 1829, wo er, 28 Jahre alt, starb. War Stadtmusiker. Blies auch Clarinette und den damals beliebten Czakan, und trat mit beiden Instrumenten im Concert auf.

Thormeyer, Max, Name eines Violoncellisten, der sich zwischen 1876—77 in Riga aufhielt und damals mehrfach genannt wurde.

Thraber, Georg, II. Tenorpartien, Chormitglied 1867—70.

Thümmel, Eduard, I. seriöse Baßpartien 1871—80. Sang auch mehrere große Concertsoli. Er hatte seine Bühnenlaufbahn 1853 am Stadttheater in Bremen als Plunkett begonnen, der bis zuletzt eine seiner besten Partien war. 1881 pensionirt. † am 18. December desselben Jahres in Altona (Hamburg).

Thümmel, Frau, Gattin des Vorigen. Vgl. Pettenkofer.

Thürnagel, Hugo Otto, Balletmeister vom November 1821 bis zum nächsten Saisonschluß.

Tichatschek, Jos. Alois, berühmter Tenorist, geb. am 29. Juni 1807 zu Oberwerkelsdorf in Böhmen, † am 6. Januar 1886 zu Dresden, engagirt als Chorist an der Wiener Hofoper, dann als Solist in Graz, und von 1837—72 in Dresden, gastirte im April und Mai 1861 an 8 Abenden als Eleasar, Zampa, Max, Tannhäuser, Roger, Masaniello und in verschiedenen Bruchstücken.

v. Tideböhl, Frl. Johanna, geb. in Riga am 18. December 1858, kam mit 13 Jahren nach Mitau in das Haus der Damen v. Maczewski (vgl. d.), wo sie vorzüglichen Clavier-Unterricht genoß. Von dort aus absolvirte sie die Schule der Gräfin Rehbinder, im 16. Jahre wurde sie in die Künstlerschule des Stuttgarter Conservatoriums aufgenommen, wo Lebert und Prucker im Clavierspiel, Stark in der Theorie und Composition ihre Lehrer wurden. Nach vier Jahren verließ sie das Conservatorium mit dem Künstler- und Lehrer-Diplom, studirte noch längere Zeit bei Henselt in St. Petersburg, kehrte dann nach Stuttgart zurück und unterrichtete 1883—86 an der Künstlerschule. Auch trat sie damals in mehreren deutschen Städten (Stuttgart, Carlsruhe, Baden-Baden) öffentlich auf. Seitdem lebt sie in St. Petersburg und unterrichtet dort an zwei Kaiserlichen Mädchen-Instituten (Smolna- und Katharinen-Stift).

Tiedemann, Theodor, geb. um 1743, lebte um 1778—1798 als Orgelbauer in Riga. 1797 reparirte, erweiterte und verbesserte er u. A. die Domorgel, am 14. December 1799 wurde er als Organist der Jesuskirche angestellt und blieb in dieser Stellung bis um 1806.

Tiedemann, Oswald Hugo, vom Theater zu Frankfurt, II. Liebhaber, Intriganten 1845—46.

v. Tiefensee, Frl. Charlotte, vom Fenice-Theater in Venedig, gastirte im December 1856 und Januar 1857 an 5 Abenden als Norma, Lucia und in verschiedenen Einzelscenen, außerdem gab sie am 4. und 9. Januar 1857 im Schloß und Theater Concerte. Als Concertsängerin trat sie ferner am 30. September 1875 im Schwarzhäupter auf. In dem erstgenannten Concert ließ sie sich auch als Clavierspielerin hören, und zwar mit einer eigenen Composition. 1875 hatte ihre Stimme schon abgenommen.

Tietz (recte Brandstetter), Josef Jacob, Naturburschen, komische Rollen 1853 bis 1854. Junger hoffnungsvoller Schauspieler. Er ist am 21. Januar 1830 in München geboren, hat seine Laufbahn 1840 in Königsberg begonnen und war nach Riga noch in Verona, Bozen, Innsbruck, Berlin (Friedrich-Wilhelmstadt), Breslau und wieder in Berlin (Victoriatheater) engagirt. Seit 1870 wirkt er als Character-Komiker in Leipzig.

Tillmann, Nic., kleine Partien, Chor-Mitglied 1859—60.

Tilly, Mlle Anna, geb. 1770 zu Wetzlar, und

Tilly, Mlle Antonie, geb. 1771 zu Bautzen, debütirten am 3. September 1789 als Julie und Charlotte in „Die drei Töchter". Erste und zweite Liebhaberinnen bis 1790.

Timanoff, Frl. Wera, Pianistin, geb. am 6. Februar 1855 zu Ufa, Schülerin des St. Petersburger Conservatoriums, Carl Tausig's und Liszt's, großherzogl. sächsische Hofpianistin, concertirte mit J. Christmann am 6. und 9. October 1881, ferner allein am 4. Februar 1883 im Gewerbeverein.

Timm, Frl., Pianistin, trat in den Jahren 1835 und 1837 wiederholt in Concerten auf und wirkte 1836 beim Musikfest mit.

Tittel, I. Trompeter 1851—52.

Titzenthaler, Franz, geb. 1837, gehörte einer in Deutsch-Böhmen ansässigen Familie an, welche früher aus Südbaiern-Tyrol dorthin übergesiedelt war. Seine verschiedenartigen Talente ließen ihn in seiner Jugend schwanken, ob er Schauspieler oder Maler werden sollte. Er entschied sich indeß für das Erstere und fand, damals 16 Jahre alt, in dem trefflichen Leipziger Schauspieler Rudolph einen ebenfalls trefflichen Lehrer. Gegen den Willen desselben ließ sich T. darauf von dem Drange, sein Talent so bald als möglich practisch zu erproben, bestimmen, sich einer kleinen wandernden Gesellschaft im Altenburg'schen anzuschließen, die er nach zwei Monaten wieder verließ. Durch Wohlgestalt, klangvolles Organ und ausdrucksvolle Gesichtsbildung empfohlen, fand er Engagement bei Nesmüller in Dresden und gefiel in einer Characterliebhaberrolle in dem bairischen Volksstück „Toni und sei Burgei". Weiter ging er zunächst an die vereinigten Theater Ansbach, Erlangen, Bayreuth. Ein Engagement in Nürnberg, wo er gastirt hatte, konnte er nicht annehmen, da ihn der Tod seines Vaters vorläufig in seine Heimath zurückrief. T. hatte bisher seltsamer Weise meist Väter und Heldenväter gespielt. Jetzt ging er zu ersten Helden und Liebhabern über und vertrat diese Fächer in Laibach, Triest, Carlsbad, Neustrelitz, Dessau (1858—60), Königsberg, von 1861—67 fast ununterbrochen in Oldenburg. Darauf gastirte er mit Erfolg in Leipzig und kam 1868 bis 1869 nach Riga. Seine bevorstehende Vermählung mit seiner in Leipzig wohnenden Braut legte ihm indessen den Wunsch einer Uebersiedelung nach Deutschland nahe. Er gastirte noch an einigen Theatern und entsagte auf dringenden Wunsch seines Schwiegervaters dem Theater, um in dessen großes Geschäft einzutreten, bis dasselbe testamentarisch in den alleinigen Besitz seines Schwagers überging. T. stand jetzt vor der Alternative, zum Theater zurückzukehren oder eine anderweitige geschäftliche Existenz zu suchen. Zu Ersterem sich schon zu alt fühlend, gründete er in Oldenburg eine photographisch-artistische Anstalt.

Todi, Giuseppe, Sopranist. Vgl. Pinton.

Töpfer, Flötist um 1822, ungewiß, ob im Theater angestellt.

Töpfer, Dem., kleine Partien in der Oper 1840—41.

Tollert, Alexander. Vgl. v. Königk.

Tomasini, Componist und Sänger, Mitglied des Conservatoriums zu Venedig und der Akademie zu Bologna, gab am 4. October 1809 ein Concert im Theater.

Tomaszek, H., Baß- und Baßbuffo-Partien 1865—66. — Frau Luise T. trat am 26. Januar 1866 als Sängerin in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Tombosi (recte Fleischmann), Frl. Mathilde Franzisca, Solotänzerin 1854—55.

Topolsky, Hermann Alex., blinder Violinist, concertirte mit Carl Löwicke, dessen ständiger Reisebegleiter er bis dahin gewesen, am 1. Mai 1858 im Schloß.

Torp, Fagottist 1821—23. War auch Guitarrist.

Toscani, Mlle Auguste Wilhelmine, früher in Thorn, Danzig, Braunschweig und Königsberg, jugendliche Partien in Oper und Schauspiel 1811—13, seit 1812

verheirathet mit dem Sprachlehrer Friedr. Wilh. Risson. Trat in Concerten auf.

Toscani, Mlle Antoinette, jüngere Schwester der Vorigen, gastirte im December 1813 an 3 Abenden als Elisene (Wald bei Hermannstadt), Margarethe (Hagestolzen, IV. und V. Act), Elise (Räthsel) und Sena (Salomos Urtheil). Sie war damals die beliebteste Kraft des Königsberger Theaters und im naiven Fache vollendet. Später kurze Zeit Gattin des Componisten Carl Blum.

Tosti (Pseudonym), Teresa, Concert-Sängerin, concertirte am 18. October 1885 im Gewerbeverein, erfüllte aber hier, wie später vielfach anderwärts, die künstlich hochgesteigerten Erwartungen nur theilweise.

Trambedach, Frl. Jenny, Sängerin, concertirte mit Frau v. Sänger-Alabin am 16. September 1880 im Schwarzhäupter.

Trapp, Carl Joh. Andr., vom Stadt-Theater in Hamburg, seriöse Baßpartien vom April 1858 bis zum Saisonschluß. Sein Baß soll ein wahrer Koloß von Stimme gewesen sein. — Ein Bassist T. war auch 1866—67 engagirt, kam aber krankheitshalber überhaupt nicht zum Auftreten und wurde durch Carl Reß ersetzt.

Traufil, Matthias, kleine Tenorpartien, Chormitglied 1856—57, später in Reval.

Trebelli (recte Gillebert), Zelia, geb. 1838 zu Paris von deutschen Eltern, berühmte Altistin, seit 1862 besonders in London thätig, gastirte im September 1862 an 11 Abenden als Rosina, Orsini, Azucena, Tancred, Almaviva (den sie in der Tenorlage sang), Cherubin, Urbain, und in verschiedenen Einzelscenen. — Mit Musin und Bisaccia concertirte sie am 13. und 20. October 1881 im Gewerbeverein.

Treblow, Chormitglied 1863—65.

Treller, Franz, machte seine theatralischen Anfänge 1857 an einer kleinen Bühne unter Director Obstfelder, wirkte als Anfänger in Amsterdam und Oldenburg, spielte 1858—59 in Cuxhaven jugendliche Helden und Bonvivants, wandte sich aber früh dem Characterfach zu, in welchem er sich zuerst in Göttingen und Görlitz mit Glück bewegte. Als erster Vertreter dieses Faches war er 1862—63 in Bremen, bis 1864 in Neustrelitz, bis 1866 in Oldenburg, bis 1868 in Königsberg, dann 1868—82 in Riga. Hier wirkte er von 1870 an auch als Regisseur, außerdem als Dramaturg, wiederholt führte er auch stellvertretend die Direction. Am 15. März 1882 beging er sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Nach dem Theaterbrande ging er zunächst zu Paradies nach Moskau, ferner gastirte er in Stettin und am Wiener Carltheater, gab die Theaterlaufbahn dann ganz auf und ist zur Zeit Redacteur der „Kasseler Allgemeinen Zeitung“. — T. ist Verfasser einer Reihe von Bühnenstücken, von denen sich manche über den Durchschnittswerth erhoben, und von denen in Riga die folgenden gegeben wurden: „Nach Minna von Barnhelm“, Dramolet in 1 Act; „Jugendsünden“, Original-Schauspiel in 4 Acten; „Willkommen!“, Lustspiel in 1 Act; „Des Königs Narr“, Schauspiel in 5 Acten; „Der Zigeunerkönig“, Schauspiel mit Gesang in 1 Act; „Rigenser in Kairo“, Posse mit Gesang in 1 Act; „Hinter den Coulissen“, Gelegenheits-Scherzspiel in 1 Act (anonym); „Ein Genie“, Schwank in 1 Act; „Harold, der letzte Sachsenkönig“, Drama in 5 Acten; „Der 19. Februar“, Festspiel mit Musik; „Doctor Sanftleben“, Schwank in 3 Acten; „Noblesse oblige“, Lustspiel in 3 Acten; „Dein Leopold“, Lustspiel in 1 Act, aufgeführt außerhalb des Theaters; „Vom Zählungstage“, Gelegenheitsscherz in 1 Act; ferner verschiedene scenische und andere Prologe. Die neue Textbearbeitung zu der Pabst'schen Oper „Der weibliche Postillon“ ist gleichfalls von T. — Ein Volks-Schauspiel „Hohenzollern und Hohenstaufen“ ist 1889 in Kassel aufgeführt.

v. Tresselt, Frl. Auguste, vom Hof-Theater zu Darmstadt, gastirte am 12. und 13. August 1845 als Preciosa, Bezähmte und Rataplan.

Tresselt, Christian, II. Hornist um 1809 bis 1819.

Tresselt, Johann Christian Josef, geb. in Thüringen, lebte als Musiklehrer in Riga und starb, 30 Jahre alt, am 30. December 1830.

Tresselt, Nicolai Josef, Sohn des Vorigen, geb. 1823 zu Großbreitenbach in Thüringen, lernte bei Mellenius in Riga den Pianofortebau, ging dann nach St. Petersburg, arbeitete als Werkmeister in der Lichtenthal'schen Pianoforte-Fabrik daselbst, kehrte nach Riga zurück, associirte sich hier mit seinem früheren Lehrherrn und übernahm 1857 das Geschäft auf seinen eigenen Namen. † 15. März 1883. Seitdem wird das Geschäft von zweien seiner Söhne, Rudolf und Josef Tresselt, weitergeführt und ist von denselben nicht nur auf seiner Höhe erhalten, sondern noch erweitert worden. Die Tresselt-sche Pianoforte-Fabrik ist die drittgrößte in Rußland überhaupt und hat zur Zeit bereits gegen 4000 Instrumente fertiggestellt, die zu einem großen Theile nach dem Innern und Süden Rußlands versandt worden sind und dort, wie im baltischen

Lande, sehr geschätzt werden. 1883 war die Firma Josef T. durch einen großen Flügel (Steinway-System) und ein Pianino auf der Rigaer Gewerbe-Ausstellung vertreten und wurde prämiirt. — Die derzeitigen Chefs Rudolf und Josef T. sind beide auch kunstgebildete Instrumentalisten und, der Erstere als Violoncellist, der Letztere als Violinist vielfach in Concerten aufgetreten.

Treumann, vom Hamburger Stadt-Theater, gastirte am 26. October 1829 als Don Eugenio (Preciosa).

Tripp, größere Nebenrollen, Chormitglied 1855—56, 1858—60.

Trochlil, Hans, Heldentenor 1880—81, später bis 1884 in Stettin, dann in Altenburg.

Trötschel, Hugo, aus Weimar, 1885 Contrabassist der Seidel'schen Capelle in Dubbeln, war auch fertiger Orgelspieler und wirkte als solcher am 14. August in einem Concert im Rigaer Dom mit. Später als Organist der Berliner Concerthaus-Capelle angestellt.

Trost, Johann, Hornist und Trompeter 1845—50.

Trousil, Frl. Marie, vom Stadttheater zu Zürich. Altpartien August und September 1880.

Truhart, Ernst Anton Immanuel, Sohn des Rigaer Stadtphysicus T., geb. am 4. Juli 1764 zu Jena, studirte, nachdem er die Domschule in Riga besucht hatte, zu Erlangen und Jena, war von 1787 an Protocollist beim Polizeiamt in Riga, Secretär beim Rath, Rathsherr und Polizeimeister, zog sich 1800 auf's Land zurück und starb in Riga am 2. März 1835. Er verfaßte die folgenden in Riga aufgeführten Stücke: „Moskaus Befreiung", Zeitgemälde in 2 Acten (1813); „Am Abend der Schlacht bei Poltawa", Festspiel in 1 Act (1815); „Minin und Poscharskoi, oder: Die Belagerung Moskaus", Zeitgemälde in 3 Acten, nach Krjukowskoi (1832); „Die Leichen-Casse", nach einer Voß'schen Posse (1817).

Truhn, Hieronymus, geb. am 2. October 1811 zu Elbing, bildete sich zum Flötisten und Violinisten aus und studirte Composition besonders bei Klein in Berlin. 1835 ward er Capellmeister in Danzig und legte sich dann, als das dortige Theater 1837 in Concurs gerieth, neben seiner Compositionsthätigkeit mit ganz besonderem Erfolg auf die musikalische Schriftstellerei. Daneben machte er Concertreisen nach Rußland und Skandinavien und veranstaltete u. A. am 29. November 1840 ein Concert im Rigaer Theater. 1848—52 dirigirte er einen Gesangverein in Elbing und erwarb sich dabei außer anderweitiger Anerkennung das Prädicat eines Königl. Musikdirectors, 1852—54 leitete er in Berlin die von ihm begründete Neue Liedertafel, 1854 kam er mit seiner Tochter (vgl. unten) nach Riga, war hier bis 1858 als Lehrer thätig, leitete verschiedene Concerte, schrieb gelegentlich Concertkritiken für die Rigasche Zeitung und dirigirte ein Jahr lang auch die Liedertafel. Seitdem lebte er ununterbrochen in Berlin, wo er am 18. October 1886 starb. Von seinen vielen Compositionen wurden in Riga öffentlich gehört: Musik zu dem Drama „Mutter, Geliebte, Vaterland"; einige Ouverturen und andere Orchesterstücke; Männerquartette (Die Käferknaben ꝛc.) und Lieder, von denen „Der Hidalgo", „Scheiden und Leiden" und „Der Korb" am bekanntesten wurden.

Truhn, Frl. Elise, Tochter des Vorigen, ward durch Sophie Schröder für die Bühne vorgebildet und begann, noch sehr jung, in Stettin im Fache der jugendlichen Liebhaberinnen. 1855—56 in Riga, wo sie mit Erfolg bereits auch in dasjenige der tragischen Liebhaberinnen eingriff, gefiel sie besonders als Käthchen von Heilbronn und Jungfrau von Orleans. 1856 ging sie als Heroine nach Schwerin, 1858 nach Hamburg, wo sie sich mit dem Schauspieler Adolf Bethge verheirathete, 1863 war sie wieder in Schwerin, 1864 als Saison-Gast in Coburg. Um 1878 führte sie die Direction des Thalia-Theaters in Schwerin. † am 31. December 1888.

v. Tschernjäwski, Frau Emilie. Vgl. Herbst.

Tscherpa, Frl. Amanda, geb. am 1. Mai 1846 in Lübeck, wurde, kaum 14 Tage alt, nach Düsseldorf zu ihrer Großmutter, der verwittweten Regierungsräthin Lachenwitz (Schwester W. Hackländers) gebracht und durch dieselbe erzogen. Mit einer Tochter des dortigen Theater-Directors befreundet, gewann sie Interesse für das Theater, und erlangte nach vielem Bitten die Erlaubniß, sich demselben zu widmen. Ausgebildet durch Mantius und den Chordirector Zinkeisen in Berlin, debütirte sie 1865 am Kölner Stadttheater, fand aber hier wenig zusagende Beschäftigung, ging zunächst nach Bremen, und machte dann an den Theatern zu Stettin, Nürnberg, Posen, Königsberg, Berlin (Wallnertheater), St. Petersburg (Hoftheater) gute Carrière. Bis 1888 wirkte sie dann in Berlin bei Director Scherenberg in der Operette, seitdem ist sie für komische Rollen, Mütter, Opernalte und Operetten-Partien in Riga engagirt.

v. Tscheschkowski, Frl. Julie, sehr be-

gabte Contra-Altistin, Schülerin der Frau Nissen-Saloman, concertirte in Riga am 27. Mai 1877, 15. und 23. Februar, 12. März, 13. August, 1., 15. und 29. October 1878.

Tschirch, Emil, Characterrollen August und September 1883.

Tschorni, Carl Alphons, vom Stadt-Theater zu Regensburg, erste Liebhaber und Bonvivants 1843—44, ferner 1848 bis 1852, dazwischen in Danzig. Besonders im Lustspiel vortrefflich.

Tua, Frl. Teresina, geb. am 10. Mai 1867 zu Turin als Kind eines armen Musikanten, ausgebildet auf Verwendung einer reichen Russin durch Massart in Paris, Kammer-Virtuosin des Königs von Spanien, hat sich seit 1882 durch ausgedehnte Concertreisen bekannt gemacht. In Riga trat sie auf am 22., 25., 27. und 29. März 1883 (mit R. Buchmayer), 23. und 25. October 1885 (mit Frau Benois) und 26. und 28. October 1888 (mit Arthur Friedheim).

Turba, W., Capellmeister des IV. Leibgarde-Schützenbataillons der Kaiserl. Familie, concertirte mit seiner Capelle (40 Mann) im Juli und August 1876 in Altona, ein Mal im Schützengarten.

Twrdij, Frl. Anna, Altistin 1861—62.

Tyron, D., Theatermitglied 1817—22. (Sehr wahrscheinlich derselbe, wie Du Rong.)

U.

Ubert, Joh. Jul. Gust., Oboer, concertirte am 15. September 1841 im Gymnasium.

Ubrich, Louis, vorher in Breslau und Mainz. Intriganten und Characterrollen 1859—60.

Ueberall, Chormitglied 1870—71.

Uhde, II. Tenorpartien 1869—70. Ging nach Königsberg.

Uhlig, Episoden, II. Tenorpartien, Chormitglied 1863—66.

Ulbrich, Joh. August, Baß- und Baßbuffopartien 1864—65, sang auch in einigen Concerten. 1866 war er in Bremen engagirt, wo er als Bürger ansässig war.

Ulbricht, Theodor, Souffleur 1842—43.

Ulbrig, vom Lübecker Theater, gastirte am 25. October 1817 als Baron Fritz Wellinghorst (Wildfang).

Ulich, Johann August, Schauspieldirector, spielte mit seiner Truppe vom October 1690 bis gegen Ostern 1691 in Riga.

Ullrich, Ferd. August, geb. am 9. October 1799 zu Annaberg (Sachsen), kam 1817 mit einer sog. Prager Capelle nach Riga. Als sich dieselbe ein Jahr später auflöste, erhielt U. durch Vermittelung seines Onkels, des Organisten Rebentisch, eine Anstellung als II. Clarinettist im Theater-Orchester. Später ging er zum Contrabaß über, auf dem er Virtuos war. Mit Auflösung des Orchesters 1845 trennte sich auch U. vom Theater. Er wirkte als Stadtmusiker und in der Musikalischen Gesellschaft weiter, im Uebrigen widmete er sich einer sehr ausgedehnten Musiklehrer-Praxis. † am 26. October 1865.

Ullrich, ein Herr, trat 1796—99 bisweilen als Sänger auf. Näheres unbekannt, vielleicht mit Folgendem identisch.

Ullrich, Johann Franz, Stadtmusiker und Orchestermitglied wenigstens von 1809 bis 1835, später 1836 noch beim Musikfest thätig. Sein Hauptinstrument war Fagott, das er auch im Concert blies, außerdem spielte er Clarinette, Trompete und Viola. Componirte Tänze. † am 3. September 1856.

Ulrich, Joh. Gottfried, Organist der Jacobikirche. †, nachdem er sein Amt bereits niedergelegt, 64 Jahre alt, im Juni 1849.

Ulrich, Frl., Pauline, Königl. sächsische Hofschauspielerin, gastirte im Mai 1869 an 13 Abenden als Jolanthe (König Renés Tochter), Leopoldine von Strehlen (Beste Ton), Maria Stuart, Anna (Gustav Wasa), Widerspenstige, Julia (Shakespeare), Vicomte v. Letorières, Hortense (Plauderstunden), Margarethe (Ballschuhe), Lucie (Tagebuch)), Valentine, Helene (Feenhände), Katharine Howard, Yelva, Bertha (Am Clavier) und Elise (Er experimentirt).

Ungar, Frl. Clara, vom Hoftheater in Schwerin, jugendliche Gesangs- und Coloraturpartien 1859—60, sehr beliebt besonders in der Spieloper, in höheren Repräsentationsrollen etwas schwächer.

Unger, Chormitglied, später auch Inspicient 1865 bis Ende 1867.

Unger, Ad., Soloflötist der Fliege'schen und Liebig'schen Capelle 1876, des Wiener Damenorchesters 1877 und der Laube'schen Capelle 1879. Fertiger und sehr beliebter Solist. Vgl. auch Fliege.

Unthan, Herm., ohne Arme geborener Violinist, war im März 1869 in Riga und beabsichtigte hier zu concertiren. Am 11. Mai wirkte er in einem Concert des Frl. Darly, am 22. Mai in einem andern, vom Gewerbeverein veranstalteten Concert mit.

V.

Valdeck, Emil, geb. in Wien, wo er reiche Theatereindrücke empfing, bildete sich größtentheils durch fleißiges Selbststudium, wobei er an den Schauspielgrößen des Burgtheaters die besten Vorbilder fand. Vorübergehend betheiligte er sich dann an den mimischen und Vortragsstunden für Sänger und Sängerinnen — die Schauspieler-Abtheilung war damals noch nicht eröffnet — im Wiener Conservatorium, denen er als Externer beiwohnte. Er debütirte hierauf als Gringoire auf dem fürstl. Sulkowsky'schen Privattheater und war dann, meist in Characterrollen, an den Theatern zu Preßburg, Linz, Mainz, Chemnitz, Posen, Lübeck, Hannover thätig, 1886—87 in Riga, wo er seine Kraft bereits hauptsächlich der Regieführung zuwendete, der er sich nach und nach überhaupt ausschließlich zu widmen gedenkt. 1887 ward er auf 3 Jahre an das Lobe-Theater in Breslau engagirt.

Valentin, Musiker um 1782.

Valori, Frl., Liebhaberinnen im August und September 1871.

Vanhall, Herr und Mad., wirkten um 1776 wiederholt in der Musikalischen Gesellschaft mit.

Vanini (recte Hell), Frl. Caroline, vom Burgtheater in Wien, tragische Liebhaberinnen und jugendliche Anstandsdamen, zunächst vom 20. August bis 26. September 1861, dann vom Februar bis zum Saisonschluß 1862, dazwischen in St. Petersburg. Ausgezeichnete Künstlerin, eben so edel in ihrer Erscheinung, als in ihrer Darstellung. † nach langen Leiden am 29. April 1867 in Wiesbaden.

Vargas, Sennora Pepa, Tänzerin vom Königl. Theater in Madrid, gastirte mit J. Guzmann im November 1854 an 6 Abenden.

Varh, Rudolf, lyrische Tenorpartien 1871—72.

Vaschetti, Frl., Sopranistin von der Großen Oper in Mailand, concertirte mit den Sängern Gamboggi und Giordani am 11. Juni 1858 im Gymnasium, 13. Juni im Schloß.

Veichtner, Franz Adam, concertirte am 7. Februar 1790 im Saale der Musse und gab zusammen mit der Musikalischen Gesellschaft und dem Violoncellisten Christ am 22. December 1790 ein Concert im Schwarzhäupter. Er war 1740 zu Regensburg geboren, Schüler von Benda, lebte als Concertmeister des Herzogs von Kurland in Mitau, ging später als Hofcapell-Mitglied nach St. Petersburg und starb am 3. März 1822 auf der Kliewenhofschen Forstei in Kurland, wo sein Sohn angestellt war. (Der Katalog der Culturhistorischen Ausstellung von 1883 führt ihn als „Musicus in Riga" auf.)

Veith, Frl. Bertha, Solotänzerin seit 1887.

de Vere, Mlle Clementine, von der Großen Oper in Paris, Sopranistin, concertirte mit Mad. Potentini und Herrn Miranda am 10., 12. und 15. August und 16. September 1882 im Saale des Wöhrmannschen Parks und Schwarzhäupter.

Versing, Bassist von der Hofoper in St. Petersburg, gastirte im März und April 1845 an 9 Abenden als Doppergugel (Tell), Jacob, Bertram, Kaspar, Orovist, Pietro, Seneschall, Groscanon (Rataplan) und Don Juan. War 1846 in Prag, 1847 wieder in St. Petersburg engagirt.

Verh, Leopold, Chormitglied (II. Baß) 1877—78. Sprang gelegentlich als St. Bris (Hugenotten) ein.

v. Vestvali, Felicitas, Hofschauspielerin vom Lyceumtheater in London. Eine markante Künstlererscheinung, welche, vorher in England und Amerika berühmt, vom Ende der 60er Jahre an in Deutschland durch ihre Darstellung männlicher Shakespeare-Charactere Aufsehen erregte und im Frühjahr 1869 auch in Riga außer der Königin in „Essex" ihren Hamlet und Petruchio vorführte. Obwohl sie auch weibliche Rollen spielte, blieben die beiden letztgenannten Partien, namentlich Hamlet, ihre vorzüglichsten Leistungen. Bevor sie sich der Tragödie zuwandte, hatte sie als Contra-Altistin Triumphe gefeiert. — Sie war in Stettin geboren und stammte aus einer altadligen Familie, die ihren Adelstitel abgelegt hatte, in der deutschen Theaterwelt unter dem Namen Stegemann auch anderweit bekannt geworden ist und in allerneuester Zeit noch in Mitau, Reval, sowie auf den Rigaer Sommer-Theatern vertreten war. † am 22. März 1880 in Warschau.

Vetter, musikalischer Dilettant, Pianist und Componist, der 1817 in Riga auch öffentlich concertirte.

Vetterlein, Friedrich, hielt im April 1837 einige dramatische Vorlesungen und trat darauf im Vorstadttheater auf, wo auch seine Gattin, geb. Herold, engagirt war.

Viardot, Paul, Violin-Virtuos, Sohn der berühmten Pauline V.-Garcia, und Schüler von Léonard, concertirte mit verschiedenen Anderen am 17. und 19. Februar

1881, 24. Februar und 1. März 1883 im Schwarzhäupter, Ulei und Theater.

de Vichy, M., italienischer Opernsänger aus St. Petersburg, gab am 14. October 1862 ein Concert im Schwarzhäupter.

Viedert, Johann Friedrich, geb. 1791 zu Chemnitz, arbeitete als Kind in einer Fabrik und genoß in einer Fabrikschule eine spärliche Bildung, die er später durch Selbststudium vervollständigte. Zum Theater übergegangen, wirkte er an verschiedenen Bühnen Deutschlands, dann in Reval, von wo aus er im Mai 1822 in Riga gastirte. Hier blieb er bis 1833, mit kurzer Unterbrechung, während welcher er mit seiner Gattin nach dem Innern Rußlands ging. Er spielte Chargen, komische Nebenrollen und alte Diener, war ein sorgfältiger Darsteller, aber kein bedeutender Schauspieler. Außerdem fungirte er als Dramaturg und Secretär. Von seinen dramatischen Stücken ist besonders „Die Talentprobe einer reisenden Virtuosin“ bekannt geworden, welche einige Decennien lang allen Bravour-Sängerinnen Gelegenheit zu einer Parade-Leistung geboten hat. Aufgeführt wurde ferner das Lustspiel „Der Gastspieler, oder: Das geräumte Orchester“, welches sammt anderen seiner Stücke in seinem „Almanach für Freunde der Schauspielkunst“ (1828—30) abgedruckt ist. In letzterem veröffentlichte er außerdem u. A. eine auf La Coste fußende, von ihm bis 1829 weitergeführte Geschichte des Rigaer Theaters.

Viedert, Mad. Vgl. Franzisca Schmidt.

v. Vietinghof, Otto Hermann, Baron, wirklicher Staatsrath, livländischer Regierungsrath, später Senateur und General-Director des Reichsmedicinischen Collegiums, Ritter des weißen Adler- und St. Annen-Ordens, geb. 1722, gestorben am 24. Juni 1792 in St. Petersburg. Er war, etwa von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an, nicht nur der Mittelpunkt der feinen Gesellschaft Rigas, die sich in seinem Hause zu vereinigen pflegte, sondern auch außerhalb desselben hat er sich durch aufopfernde Bemühungen den Ruhm des verdienstvollsten Förderers der Künste erworben, der in Riga je gelebt hat. Ganz besonders gilt das von der Schauspiel-Kunst, die sich erst unter seiner Mithilfe dauernd einbürgerte, um der vom großen Weltverkehr abseits liegenden Stadt Riga bis auf den heutigen Tag eine Hauptquelle geistiger Anregung und Bildung zu werden. Wie sich v. V. zu den Unternehmungen der reisenden Gesellschaften verhalten hat, welche bis in die 1760er Jahre u. A. in dem Rathsspeicher an der Küter-Pforte von Zeit zu Zeit ihr Quartier aufschlugen, ist nicht bekannt, jedenfalls aber verdankte schon das 1768 eröffnete Theater am Paradeplatz, mag er es nun ganz aus eigenen Kosten erbaut, oder die Mittel auf andere Art aufgebracht haben, seine Entstehung seiner Initiative. Von 1772 bis 1775, wo er dann auf längere Zeit auf Reisen ging, nahm er sich gleichfalls des Betriebes desselben speciell an und führte denselben unter Opfern auf eigene Rechnung. Sein Hauptwerk war aber die Gründung des damals neuen, aus eigenen Mitteln errichteten, später an die Musse übergegangenen Theatergebäudes in der Königsstraße, in welchem die Rigaer Schauspielkunst alsbald zur weitreichenden Berühmtheit gedieh. Hier führte er die Direction auf seinen eigenen Namen. Mit seiner Privat-Capelle, die besonders durch ihre vorzüglichen Bläser berühmt war, und in der neben engagirten Musikern auch Leibeigene mitgewirkt zu haben scheinen, gab er auch öffentliche Concerte. Daß er seine Direction 1784 niederlegte und sich vom Theater überhaupt zurückzog, wird von Brandes in seiner Selbstbiographie dahin erklärt, daß Gehässigkeit sich bemüht habe, seine Kunstbestrebungen höheren Orts als Vernachlässigung seiner Amtspflichten zu characterisiren.

v. Vietinghof, Baron, vom Hoftheater in Bernburg, gastirte am 8. Januar 1847 als Bolingbroke (Marquise v. Villette), seine Gattin Henriette, geb. Weichert, um dieselbe Zeit an 3 Abenden als Romeo, Agathe und Donna Anna. Frau v. V. trat ferner am 25. Januar 1855, damals dem Hoftheater in Dessau angehörend, als Concertsängerin im Theater auf.

Vieuxtemps, Henri, bedeutender Violin-Virtuos und Componist, geb. am 8. Februar 1820 zu Verviers, † am 25. Mai 1881 zu Mustapha in Algerien, concertirte mit F. Servais am 3., 5. und 7. Januar 1839 im Theater.

Vigna, Mlle, italienische Sängerin, concertirte am 20. Juli 1777 im Schwarzhäupter.

Vimercati, Pietro (geb. 1779, † 1850 zu Genua), der „Paganini der Mandoline“, concertirte mit dem Pianisten Al. Tausig am 1. Februar 1838 im Schwarzhäupter. Er führte auf seinem Instrumente die schwierigsten Violinconcerte aus. — Nicht mit ihm zu verwechseln ist der Mandolinspieler Carlo V., welcher sich in den Jahren 1873 und 1874 im „Deutschen Biergarten“ hören ließ.

Vinck, Mad. Maria Josepha Rosa. Vgl. Anton Berger.

Vio, Wilhelm, von Königsberg, beliebter Komiker feinerer Art, debütirte am 3. Februar 1827 als Truffaldino (Diener

zweier Herren), einer seiner Hauptpartien, bei der ihm die seltene Beweglichkeit seines leichtgebauten Körpers und sein halbverschlagener, halb freundlich einfältiger Gesichtsausdruck besonders zu Statten kamen. Er blieb bis 1829, ging dann zum Hof-Theater in St. Petersburg und gastirte später im Februar und März 1830 und 1833 in einer Reihe von Rollen.

Vischer, Otto, geb. zu Stralsund, wandte sich, im Begriff, seiner während der Gymnasialjahre allmälig erwachten Theaterneigung zu folgen, an Theodor Döring, den er neben Booth und Rossi auch in seinen ferneren Künstlerjahren als Künstler-Ideal betrachtete, dessen Rathschläge er sich auf seiner beginnenden Laufbahn als Norm dienen ließ, und dessen Glückwunsch freudig entgegen zu nehmen er Gelegenheit fand, als derselbe ihn später auf dem Berliner Stadttheater hatte spielen sehen. Sein erstes Debüt vor der Oeffentlichkeit hatte V. im Berliner Belle-Alliance-Theater in einer ganz untergeordneten Rolle im „Glöckner von Notredame" gemacht. Anfang 1880 wurde er von Rostock aus als Nachfolger Theodor Schröder's für Characterrollen nach Riga engagirt und schuf sich hier eine sehr geachtete Stellung, bis der Theaterbrand 1882 derselben ein Ende machte. Hierauf wirkte er bis 1888 am Leipziger Stadttheater, seitdem ist er Mitglied des Lessing-Theaters in Berlin. — V. schrieb in Riga das 5actige Lustspiel „Das Fischerfest in Lohme", welches 1882 aufgeführt wurde. Für den geringen Erfolg desselben entschädigten ihn später die Erfolge, welches sein Schauspiel „Die Enkelin" und das Lustspiel „O dieser Papa!" an einer Reihe guter Bühnen hatten. Verfaßte ferner ein Lustspiel „Nur poetisch!" und einen Schwank „Warnende Exempel" und Anderes.

Visher, englischer Virtuos, hat nach Brandes zwischen 1782—84 in Riga concertirt.

Vledder, J. H., blindgeborener Flötist, Zögling des Conservatoriums in Amsterdam, gab am 24. September 1839 ein Concert im Schwarzhäupter.

Vockrodt-Kretschy, Frau. Vgl. Kretschy.

Völkel, Joh. Fried., Trompeter 1845 bis 1850.

Völker, Christian Heinr., Organist und Musiklehrer um 1810. †, 68 Jahre alt, Ende Januar 1837.

Vogel, L., Flöten-Virtuos, trat mit Beifall am 4. Juli, 19. und 24. September und 15. October 1804 in verschiedenen Concerten auf.

Vogl, Frl. Martha, Coloratursängerin vom Königl. Theater in Wiesbaden, engagirt vom Ende April bis zum Saisonschluß 1877 als Ersatz für Frl. Deichmann.

Vogl, Heinrich, Königl. bairischer Kammersänger, geb. am 3. Januar 1845 in München, berühmt besonders als Wagner-Sänger, und früher lange Zeit der einzig vorhandene Tristan, gastirte im Januar 1886 an 5 Abenden als Eleasar, Lohengrin, Tannhäuser und Florestan, sowie als Liedersänger. — Seine Gattin Therese, geb. Thoma, ebenfalls bairische Kammersängerin, trat gleichzeitig als Recha, Ortrud, Elisabeth und Fidelio auf. Sie ist am 31. October 1845 zu Tutzing am Starnberger See geboren.

Vogler, Abt Georg Josef, berühmter Componist, Theoretiker und Orgel-Virtuos, geb. am 3. Juni 1749 zu Würzburg, † am 24. April 1814 zu Darmstadt, gab am 18. November 1788 ein Orgelconcert auf der Petriorgel „zum getheilten Besten mit der Kirche und den Armen". Er scheint sich damals längere Zeit in Riga aufgehalten zu haben, wenigstens kommt er vorher in den Verkehrslisten zum letzten Male am 3. Juni als angereist vor.

Vogt, Andreas, Oboer, wahrscheinlich Stadtmusiker um 1766.

Vogt, Elias, seinerzeit nicht unberühmter Balletmeister, war in Riga 1782—83, ferner etwa von 1785 an bis 1788 engagirt. In der Zwischenzeit trat er gelegentlich als Gast auf, 1794 lebte er in mißlichen Verhältnissen und todtkrank noch in Riga und dürfte um diese Zeit gestorben sein. Verfasser verschiedener hier gegebener Ballets.

Vogt, Mad., Gattin des Vorigen, zweite Rollen in Schauspiel und Oper, Tänzerin 1782—83.

Vogt, Eduard, vom Theater zu Amsterdam, trat am 28. Mai 1834 in einer Abendunterhaltung im Theater auf. Im September und October desselben Jahres gastirte er als Fra Diavolo, Max, Hüon, Zampa und Masaniello, und blieb bis Ende November im Engagement.

Voigt, Herr, und Frl. J. Voigt, Chor-Mitglieder 1862—63.

Vollart, Ernst Fried. Wilh., II. Flötist 1845—52.

Vollmer, Theodor, vom Stadttheater zu Königsberg, gastirte im Juli 1849 an 4 Abenden als Ferdinand (Kabale), Ferdinand (Eigensinn), Adolf (Bekenntnisse), Wetter von Strahl und Bolingbroke (Marquise v. Villette). War später von 1853 an lange Jahre Oberregisseur in

Frankfurt a. M., wo er gegenwärtig als Pensionär lebt.

Vollweiler, Carl, Pianist, renommirter Lehrer, mehrere Jahre in St. Petersburg, geb. 1813 zu Offenbach, † 15. Jannar 1848 zu Heidelberg, concertirte mit Wilh. Wagner am 28. September und 5. October 1835 im Schwarzhäupter, und wirkte am 11. October in einem Concert Löbmann's mit.

Voß, F., vom Stadttheater zu Sondershausen, gastirte am 19. April und 5. Mai 1852 als Dickson (Weiße Dame). Tenor-Partien bis Ende der Saison.

Voß, Frl. Helene, Operettensängerin 1885—86.

W.

Waack, Carl, geb. 1861 in Lübeck, erhielt als Knabe zuerst Clavierunterricht, faßte aber, nachdem er Ole Bull gehört, Neigung zum Violinspiel und widmete sich demselben unter Leitung des Violinisten Pfitzner, indem er sich im Clavierspiel und in der Theorie gleichzeitig bis 1879 bei dem Domorganisten Ley weiterbildete. Seit 1878 wirkte er dann auch in allen Opernaufführungen und in den Concerten von Gottfr. Herman mit. In einem der letzteren debütirte er Ende 1879 mit dem Amoll-Concert von Viotti als Solist, fand Beifall, gab in Folge dessen bald darauf ein eigenes Concert und gewann durch dasselbe die Mittel zum Besuche des Conservatoriums zu Weimar (Müller-Hartung). Hier fand er auch viel Gelegenheit, in Concerten aufzutreten, wirkte in der Oper mit und machte eine Concertreise durch Mitteldeutschland. Nach einem Jahre fleißigen Studiums erhielt er 1881 ein Engagement als Solo-Violinist in Finnland, kehrte 1883 vorübergehend nach Deutschland zurück und wirkt seit dem August desselben Jahres als Lehrer in Riga. Neuerdings Dirigent des Orchester-Vereins „Harmonie". Von seinen Compositionen ist eine „Gondoliera" für Gesang mit Pianoforte und Horn oder Violoncelle, op. 3, bei André erschienen. Für dieselbe Firma revidirte er verschiedene Violinwerke.

Wachsmuth, Frl. Marie, wirkte 1883 bis 1886 als Gesanglehrerin in Riga und trat in verschiedenen Concerten auf.

Wachtel, Theodor, geb. am 26. Februar 1823 zu Hamburg, erst Droschkenkutscher, dann in beiden Welten gefeierter Tenorist, engagirt in Schwerin, Dresden, Würzburg, Darmstadt, Hannover, Kassel ꝛc., später nur gastirend, trat in Riga an 14 Abenden im September und October 1862 als Arnold, Edgardo, Postillon, Fra Diavolo, George Brown, Stradella, Lyonel und Tamino auf. Am 14. und 26. October ließ er sich in Concerten hören.

Wäser, Joh. Christ., Schauspieldirector, spielte mit seiner Gesellschaft während der zweiten Hälfte des Jahres 1765 in Riga.

Wagner, Joh. Benj., Mitglied des Rundthaler'schen Sommertheaters 1809, darauf bis 1811 des Stadttheaters. II. Characterrollen, auch Sänger.

Wagner, Violinist um 1810—11, auch Concertspieler.

Wagner, Mad., gastirte am 25. und 27. August 1826 als Bezähmte, Gräfin Florentine (Hottentottin) und Baronin Waldhüll (Letzte Mittel).

Wagner, Wilh., I. Clarinettist der großherzogl. hessischen Hofcapelle, concertirte mit C. Vollweiler am 28. September und 5. October 1835 im Schwarzhäupter.

Wagner, Wilhelm Richard, der größte dramatische Componist des 19. Jahrhunderts, zugleich ein genialer Dichter, wurde am 10. Mai 1813 in Leipzig geboren. Sein Vater, Polizeiactuar und ein passionirter Schauspiel-Dilettant, starb, als W. kaum ein halbes Jahr alt war, und seine Mutter verheirathete sich zum zweiten Male mit dem Schauspieler Ludwig Geyer in Dresden. Hier wuchs W. auf; während des Besuchs der Kreuzschule entwickelte sich zunächst seine Neigung zur Dichtkunst, seinen Beruf zur Musik erkannte er erst, als er später nach Leipzig zurückgekehrt war, wo er die Nicolaischule absolvirte und die Universität bezog. Er nahm jetzt Clavier-Unterricht beim Organisten Gottlieb Müller und trieb Studien im Contrapunct bei Weinlig. Seine ersten Compositionen, eine Sonate, Quartette, eine Symphonie ꝛc., sowie Entwürfe einer Oper, „Die Hochzeit", ließen die spätere W.'sche Größe noch nicht ahnen. 1834 ward W. Musik-Director am Stadttheater zu Magdeburg, 1836 in Königsberg, 1837—39 unter Holtei und Hoffmann in Riga. Machte seiner Stellung in beiden erstgenannten Städten der Bankerott der Direction ein Ende, so war es in Riga der eigene, der eine weitere Verlängerung des Engagements unmöglich machte. W. verließ Riga heimlich und ging zur See über London nach Paris. Schon vor seiner Magdeburger Zeit hatte er seine Oper „Die Feen", in Magdeburg selbst das „Liebesverbot" geschrieben, in Riga hatte er den „Rienzi" begonnen, die Idee

zum „Fliegenden Holländer" faßte er auf der Reise nach Paris. Er verlebte hier eine Zeit der bitteren Noth, hatte aber Gelegenheit, die vollendeten Aufführungen der dortigen Großen Oper kennen zu lernen und zu studiren. Die Vorbereitungen zu „Rienzi" in Dresden veranlaßten ihn, 1842 dahin zurückzukehren, die Erfolge der Aufführungen bewirkten, daß dem „Rienzi" ein halbes Jahr später, Anfang 1843 auch der „Holländer" folgte. In diesem Werke zeigte sich Wagner, der mittlerweile als Hofcapellmeister angestellt worden war, zum ersten Male als Neuerer, von ihm nahmen die später so erbittert geführten Wagnerkämpfe bereits ihren Ausgang. W. führte in Dresden ferner 1845 seinen „Tannhäuser" auf und hatte den „Lohengrin", ja die „Nibelungen" bereits begonnen, als ihn die Niederwerfung des Maiaufstandes 1849 zur Flucht nöthigte. Er wandte sich nach Paris und bald darauf nach Zürich. Um diese Zeit entstand eine Reihe seiner hervorragendsten Schriften. 1855 wurde er zur Leitung der Philharmonischen Concerte nach London berufen, 1860 besuchte er Paris und Brüssel, um für seine Werke Propaganda zu machen, in Paris erreichte er 1861 die Aufführung des „Tannhäuser", der aber in Folge der Opposition einer einflußreichen Clique eine totale Niederlage erlitt. W. war unterdessen amnestirt worden und kehrte nach Deutschland zurück. 1862 arbeitete er in Biebrich an der Composition der „Meistersinger", die er später in Wien fortsetzte, 1863 machte er einen Concertausflug nach St. Petersburg. Ein wichtiger Wendepunkt in seinem Leben trat ein, als König Ludwig II. die Wagner'sche Sache zu der seinen machte. Unter seiner Protection brachte W. in München 1865 „Tristan und Isolde", 1868 die „Meistersinger", 1869 das „Rheingold" zur Aufführung. Sein Lieblingsplan, die Gründung periodisch wiederkehrender nationaler Bühnen-Festspiele, reifte jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Als Stätte seines nationalen Theaters hatte er Bayreuth auserseben, wohin er 1871 übersiedelte. 1872 erfolgte die Grundsteinlegung für das Festspielhaus, 1876 die ersten drei Aufführungen des Nibelungen-Cyclus (Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung). W.'s letztes Bühnenwerk ist „Parsifal", dessen erste Aufführungen er 1882 noch persönlich leitete. Wenige Monate vor der zweiten Aufführungsperiode starb er unerwartet am 1. Mai 1883 in Venedig. — Außer den vorstehend genannten Bühnenwerken W.'s sind als hauptsächlichste Compositionen noch die folgenden zu nennen: Eine Faust-Ouverture, Huldigungs-, Kaiser- und Philadelphiamarsch, Siegfried-Idyll (sämmtlich für Orchester) und das „Liebesmahl der Apostel" (Männerchor mit Orchester). Von seinen Schriften nur die allerwichtigsten: „Das Kunstwerk der Zukunft"; „Oper und Drama"; „Zukunftsmusik"; „Deutsche Kunst und deutsche Politik"; „Ueber das Dirigiren"; „Beethoven"; „Ueber die Bestimmung der Oper" 2c. 2c. — Eine eingehendere Würdigung von W.'s Wirken würde uns zu weit über unser Ziel hinausführen. Ueber seine Wirksamkeit in Riga ist wenig zu sagen. Er stand damals noch in seiner ersten Entwickelungs-Periode, lebte mit ganzer Hingebung für seinen Beruf, schwärmte heute für Bellini und suchte morgen bei Composition seines „Rienzi" Meyerbeer's Bühneneffecte nachzuahmen, plagte seine Opernglieder, brachte aber musterhafte Aufführungen und würde sicher noch mehr geleistet haben, hätte es nicht längere Zeit an einer vollgenügenden ersten Sängerin gefehlt. Außerhalb des Theaters dirigirte er zwei eigene und einige andere, sowie eine Serie von Abonnements-Concerten des Theaterorchesters, deren Programms schon damals seine große Verehrung Beethovens bezeugten. Von seinen Werken wurden in Riga aufgeführt: Eine Festhymne zum Thronbesteigungsfeste 1837; die Ouverturen „Rule Britania" und „Columbus" (19. März 1838); Der fliegende Holländer, zuerst 22. Mai 1843; Tannhäuser, 6. Januar 1853; Lohengrin, 24. Januar 1855; Die Meistersänger von Nürnberg, 11. December 1871; Rienzi, 28. Jan. 1878; die Walküre, 13. Oct. 1889.

Wagner, Mad. Minna, geb. Planer, Gattin des Vorigen, mit dem sie sich in Magdeburg vermählt hatte, gastirte im April 1839 an 4 Abenden als Katharina (Schauspielerin von Venedig), Preciosa, Maria Stuart, Christine (Liebe und Entsagung) und Julie (Helden). Außerdem trat sie in den beiden Concerten des Vorigen als Declamatorin auf.

Wagner, H., Violoncellist 1854—56. — Ein Violoncellist Moritz W. trat am 8. Januar 1857 im Theater auf.

Wagner, Josef, von Pest, Heldentenor August und September 1866.

Wagner, Chormitglied 1869—71.

Wahr, Carl, geb. 1745 in St. Petersburg, dem Theater angehörend seit 1764. Um 1778 spielte er bei der Wäser'schen Gesellschaft in Magdeburg und zählte damals zu den ersten deutschen Schauspielern, ausgezeichnet in Rollen, wie Orest, Lear, Olsbach, Götz, Beaumarchais, auch

1781 in Salzburg, und 1783 in Prag war er sehr angesehen. Um 1811 und vielleicht lange vorher lebte er in Riga. In welcher Eigenschaft er etwa beim hiesigen Theater angestellt gewesen wäre, ist unbekannt, jedenfalls gab das letztere 1811 ein Benefiz für ihn. Gegen Ende desselben Jahres starb er.

Waidinger (blind), Hussek und Keller, Tonkünstler aus Ungarn, Clarinettisten und Basset-Hornisten, concertirten am 6. August 1817 im Schwarzhäupter. W. blies auch den Czakan.

Walcker, E. F. & Comp., Orgelbau-Firma in Ludwigsburg, gegründet von Eberhard Friedr. W., geb. am 21. Juni 1794 zu Kannstatt, gestorben am 22. September 1872 zu Ludwigsburg. Derselbe etablirte sich 1820 in Ludwigsburg und schuf sich durch allerhand Verbesserungen und theilweise epochemachende Erfindungen (Kegelladen) bald einen Weltruf. Nach seinem Tode ging das Geschäft an seine fünf Söhne Heinrich, Friedrich, Carl, Paul und Eberhardt über. Sie erbauten u. A. die Riesenorgel des Rigaer Doms mit 4 Manualen, Pedal, 124 klingenden Stimmen und 6826 Pfeifen und ausgestattet mit allen modernen mechanischen Hülfs-Vorrichtungen, deren Aufstellung Paul W. (geb. 19. Mai 1846) im August 1883 begann und im Januar 1884 vollendete. Sie war um die Zeit ihrer Erbauung und einige Jahre später die größte Orgel der Welt und wird seitdem in Europa einzig durch die Libauer Orgel um einige Stimmen übertroffen. — Von W. & Comp. ist auch die 1886 vollendete neue Orgel der Petri-Kirche mit 3 Manualen, Pedal und 51 klingenden Stimmen, sowie die kleine sinnreiche Orgel des Stadtgymnasiums. Vollendet oder der Vollendung nahe sind ferner je eine 5stimmige Orgel für das neue Waisenhaus in Riga und für die Capelle in Bilderlingshof.

Walcker, Hermann, Sohn von Heinrich W. (vgl. oben), geb. in Ludwigsburg, Schüler der vorerwähnten Firma, in Riga zuerst als Gehilfe bei Aufstellung der Dom-Orgel thätig, stellte später die hiesige Petri-Orgel selbstständig auf, lebt seit 1888 dauernd in Riga als Vertreter der W.'schen Firma, im Besonderen mit der Instandhaltung der hier und im Lande befindlichen W.'schen Orgeln betraut, und eröffnete ein Atelier für Orgelbau, in dem er auch selbstständig arbeitet.

Wald, Frl. Emilie, vom Stadttheater zu Leipzig, gastirte im Mai 1882 an 3 Abenden als Deborah, Fürstin Borowsky (Graf Waldemar) und Orsina.

Waldis, Burchard, der älteste bekannte dramatische Autor Rigas, ein gelehrter Mönch, geb. im 15. Jahrhundert zu Allendorf an der Werra, diente dem Erzbischof Jasper Linden als besonderes Werkzeug zur Hintertreibung des damals in Riga sich Bahn brechenden Reformations-Werkes, wurde aber später selbst eifriger Anhänger des Lutherthums, ergriff ein Gewerbe, machte große kaufmännische Reisen, beschäftigte sich dabei dichterisch und stand in hohem Ansehen, bis er auf unbekannte Veranlassung in peinliche Untersuchung gerieth. Er entfloh derselben und ward 1544 als Pfarrer zu Abterode in Hessen angestellt, wo er zwischen 1554 und 1557 starb. W. ist der Dichter eines am 17. Februar 1527 in Riga aufgeführten Fastnachtsspieles, darstellend die Parabel vom verlorenen Sohne und den Grund-Unterschied zwischen der alten und der neuen Kirche, die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben gegenüber der Lehre der alten Kirche von den Werken.

Wallbach, Frl. Lina, ist geboren in Stuttgart als Tochter des dortigen früheren langjährigen Hofschauspielers und Regisseurs W. und der Frau W.-Canzi, welche Jahre lang erste Sängerin an der Scala in Mailand und dem Hoftheater in Stuttgart war. Sie ist Schülerin ihrer Mutter und der Frau Marra-Vollmer in Frankfurt a. M., debütirte in Stuttgart als Page (Hugenotten), wirkte dann anfangs als Opernsoubrette, später als erste Coloratursängerin in Meiningen, Dessau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Zürich, und 1873—74 in Riga. Sie verheirathete sich darauf mit dem Schauspieler Theodor Schröder und entsagte der Bühne.

Walldorf (recte v. Zündorff) Nicolaus, geb. zu Köln, und hauptsächlich ausgebildet 1867—69 durch Mantius in Berlin, debütirte in Chemnitz als Luna und wirkte dann als erster Baritonist 1871—73 in Dortmund, ferner je ein Jahr in Posen, Altenburg, Mainz, Zürich, Stettin, Rotterdam, und 1879—82, wo sein noch weiterreichender Contract durch den Theaterbrand gelöst ward, in Riga. Von hier ging er nach Graz, Königsberg, Bremen, Barmen und Rotterdam, und kehrte 1887—88 nach Riga zurück. Im Mai 1880 gastirte er in Stuttgart, im Sommer 1883 trat er aushülfsweise in Leipzig und Braunschweig auf, überall mit Anerkennung. In Riga hat W. verschiedene große Concertsoli gesungen.

Walliser, Ferdinand, geb. 1813 in der Schweiz, siedelte mit seinen Eltern bald nach Wien über und widmete sich dem Kaufmannsstande. Als Handlungsreisender

durchzog er Deutschland und Polen, seine Mißerfolge verdarben ihm aber seine geringe Lust für diesen Beruf gänzlich, und so folgte er seiner Neigung zur Bühne. 1834 begann er im Königsstädter Theater in Berlin als Chorist, etwas später versuchte er sich in der „Urania" in Väter-Rollen, auf die ihn Figur und Organ von Anfang an hinwiesen. 1838 wurde er in Schwerin engagirt, wo er sich weiter entwickelte, 1843 in Zürich, 1845—47 in Riga. In allen diesen Städten, ebenso darauf in Köln und Breslau, nahm er die geachtetste Stellung ein. Einen ihm völlig zusagenden Platz hoffte er endlich in Braunschweig zu finden, wohin er 1854 berufen ward. Er debütirte als Nathan, ein altes rheumatisches Leiden brach aber alsbald so heftig hervor, daß er nur dies eine Mal auftreten konnte. Er wurde nach Berlin übergeführt und starb hier am 9. November 1855. — W. war Verfasser des komischen Character-Gemäldes „Paragraph Sieben, oder: Ein Tag aus dem Leben eines Komikers", aufgeführt 1846.

Wallner (recte Leidesdorf), Franz, geb. am 13. September 1810 in Wien, engagirt u. A. beim Josefstädter Theater in Wien und beim Hoftheater in St. Petersburg, dann Director der Stadttheater in Freiburg i. B., Posen und des Königsstädter Theaters in Berlin, Gründer des Wallnertheaters ebendaselbst, das er bis 1868 persönlich leitete, † 7. Januar 1876 in Nizza. Er gastirte in Riga in verschiedenen komischen Rollen an 15 Abenden im März und April 1846, und an 5 Abenden im Mai 1848.

Wallner, Mad. Agnes. Vgl. Kretschmar.

Walseck, Frl. Bertha, von Bremen. Coloratur- und andere erste Partien 1857 bis 1858, trat in verschiedenen Concerten auf. Hübsche Erscheinung und gewandte Coloratursängerin, scheint indessen dauernd mit dem Klima gekämpft zu haben.

Walter, Georg Gustav (alias Ludolf), zweite Liebhaber, Chargen, auch Sänger 1782.

Walter, Ignaz, geb. zwischen 1756 und 1759 zu Radowitz in Böhmen, bildete sich bei Starzer in Wien im Gesang und Contrapunct aus und wurde 1779 am Hof-Theater engagirt. Hier, wie später in Prag, fand seine ungemein angenehme Tenorstimme viel Beifall, während sein Spiel steif blieb. 1784—86 war er I. Tenorist in Riga, vielleicht auch gleichzeitig Musikdirector, was indessen nicht sicher zu erweisen ist. Nachdem er sich hier verheirathet, ging er mit seiner Gattin nach Mainz, Frankfurt a. M. und Hamburg, wo er auch die Oper leitete. Später war er Director in Bremen, zog sich von der Bühne zurück und starb hochbetagt um 1850 in Regensburg. Er war ein seiner Zeit sehr beliebter Componist und als solcher auf allen Gebieten thätig. Von seinen Opern sind in Riga gegeben: „25,000 Gulden"; „Der Graf von Waltron"; „Die böse Frau". Componirte hier außerdem mehrere Festprologe.

Walter, Mad. Juliane. Vgl. Roberts.

Walter jr., Bruder des Ignaz W., Kinder- und kleine Rollen 1784—86.

Walter, J., vom Hoftheater zu Carlsruhe, Komiker, gastirte vom 25. October bis 5. December 1856 in einer Reihe verschiedener Sprech- und Gesangsrollen. Während des Engagements der Folgenden trat er ferner als Saisongast auf. W. war früher, um 1800, ein sehr guter Tenorist gewesen und hatte u. A. in Paris sehr gefallen. Noch um 1830 hatte sich seine Stimme verhältnißmäßig gut erhalten. Später war Staberl (Reiseabenteuer) eine seiner Hauptrollen.

Walter, Dem. Adele, Tochter des Vorigen, vorher an den Hoftheatern zu Carlsruhe und St. Petersburg, I. Sängerin 1830—33, nach vorausgegangenem Gastspiel, trat in Concerten auf und gab deren einige selbst. Sie besaß, ohne noch sehr routinirt zu sein, eine gute Schule und eine herrliche Stimme. Gerühmt werden u. A. ihre einfach rührende Pamina, ihr Tancred, ferner Sargines, Emmeline, Weiße Dame, Zerline (Fra Diavolo).

Walter, Frl. L., zweite Liebhaberinnen 1864—65.

Walter, Frl. Marie, geb. am 23. April 1848 als Tochter des Regisseurs W. in Prag, betrat 1866 die Bühne in Stettin, und wirkte als Opernsoubrette in Bremen, Breslau, Riga (1868—69, sowie 1875—76), Mainz, Wiesbaden, Hamburg, Rotterdam, Aachen und Köln. Bereits während ihrer letzten Engagements war sie leidend, darauf zog sie sich von der Bühne zurück und starb am 13. August 1880 in Magdeburg an den Folgen einer qualvollen Operation.

Walter, Josef, Violinist, geb. am 18. December 1833 zu Neuburg a. d. Donau, † am 3. Juli 1875 zu München, wo er als Concertmeister wirkte, concertirte mit S. Blumner am 1. und 9. Januar 1871 im Gewerbeverein.

Walter, 1872—73, wahrscheinlich Chor-Mitglied.

Walter, Carl, I. Tenorist 1882—83. Ging nach Regensburg.

Walter, Ed., Sohn des Vorigen, I.

Violinist seit 1882, inmitten der Saison 1883—84 contractbrüchig.

Walter, Gustav, Kaiserl. Königl. Hof-Opern- und Kammersänger, der berühmte Schubertsänger, hat sich in Riga dadurch denkwürdig gemacht, daß er am 11. Januar 1883 das Publicum zu einer Schubert-Soirée in den Saal des Gewerbevereins einlud und ohne Absage im Stich ließ, ein Fall, der in seiner Art unseres Wissens völlig vereinzelt dasteht.

Walther, kleine Tenorpartien, Chormitglied 1859.

Walther, Frl. Marie, Alt- und Mezzosopranpartien 1881—82. Sang auch einige größere Concertsoli.

Waltz, von Danzig, trat am 11. Februar 1827 als Quartettsänger im Theater auf und debütirte dann am 15. Februar als Johann Schneck in „Die Schwestern von Prag". Engagirt bis 13. October. Gefiel.

Wander, Friedr. Wilh., geb. um 1733. Clavier- und Orgelbauer um 1767—96. Soll ein geschickter Meister gewesen sein.

Wangenheim sen., Dem. Theresia, von Berlin, Tänzerin, Liebhaberinnen 1809 bis 1814, seit 1811 verheirathet mit dem Sänger Rohloff. Ging nach Königsberg, wo sie erste tragische Liebhaberinnen gab, für welche sie wohl das Temperament, aber nicht das Organ besaß.

Wangenheim jr., Dem., spielte in Riga von 1810 bis Anfang 1815 zweite Liebhaberinnen. Sie ging nach Mitau und arbeitete sich da bis zur Heroine empor, für welches Fach sie Talent gehabt haben soll.

Wangenheim, Eduard, Flötist aus St. Petersburg, concertirte am 29. October und 21. November 1831 im Theater. 1832 bis zum März 1834 war er als I. Flötist angestellt, trat häufig als Solist auf und gab mehrere eigene Concerte.

Wank, Frl. Anna, vom Stadttheater zu Chemnitz, Characterrollen und Mütter 1879—81. Ging zum Residenztheater in Hannover.

v. Wasowicz, Frau Henriette, geboren als Tochter des Tischlermeisters Körber in Breslau, machte ihr erstes Bühnendebüt im Alter von 3 Jahren, wo sie in einer dem anwesenden Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dessen junger Gattin zu Ehren veranstalteten Festvorstellung als Amor zu figuriren ausersehen ward. Der Erfolg, den sie durch ihre große kindliche Schönheit fand, veranlaßte ihre nochmalige Verwendung als Christkind in lebenden Bildern, worauf es mit der eben begonnenen Bühnenlaufbahn vorläufig aus war. Von unüberwindlicher Theater-Leidenschaft erfaßt, arrangirte sie später mit ihren Gespielinnen Comödien nach Opernbüchern und war dann nach des Vaters Tode bis zu ihrem 14. Jahre eine gesuchte Kraft für Liebhaberinnen in Dilettanten-Aufführungen. Nach ihrer Confirmation beging sie den Geniestreich, sich in Brieg bei einer kleinen Gesellschaft mit 3 Thalern Wochengage anstellen zu lassen. Die erzürnte Mutter holte sie von dort zurück und gab sie bei einer Weißnäherin in die Lehre. Die junge Künstlerin fand indessen neue Gelegenheit, auf Liebhabertheatern aufzutreten, erregte die Aufmerksamkeit Mejos, wurde von ihm einer Gesellschaft in Posen und Bromberg empfohlen, setzte ihren Willen durch und debütirte, noch nicht 16 Jahre alt, als Griseldis. Die nächste Saison spielte sie in Ratibor, von da kam sie an das Stadttheater zu Olmütz, dann nach Krakau. Hierauf verheirathete sie sich unter scheinbar glänzenden Verhältnissen und entsagte der Bühne, mußte jedoch ein Jahr später von Neuem Engagement suchen. Zwei Jahre wirkte sie in Zürich, wo sie als Porzia debütirte, Luzern und St. Gallen, gastirte auf Empfehlung Ludwig Dessoir's am Fürstl. Fürstenbergischen Hoftheater und war darauf 12 Jahre lang der verwöhnte Liebling des Publicums von Brünn, wo sie ihrer eigenen Aussage nach erst ihre eigentliche Bildungsschule durchmachte, und von wo aus sie u. A. am Wiener Burgtheater gastirte. 1851 ging sie zum Theater an der Wien, 1858, jetzt schon in's gesetztere Fach übergegangen, wurde sie zu den damals arrangirten Gastspielen aller großen Künstler an das Carltheater engagirt. 1864 folgte sie einem Rufe nach Hamburg, 1867 nach Pest, 1870 nach Prag und 1871 nach Riga, wo sie bis 1879 Character-Rollen und Mütter gab und am 22. Mai des letzteren Jahres ihr 40jähriges Künstler-Jubiläum feierte. 1879 ging sie nach Graz, mußte jedoch zwei Jahre später eines gichtischen Leidens wegen der Bühne entsagen. Frau v. W. hat auch als dramatische Lehrerin Erfolge erzielt.

v. Wasowicz, Frl. Emilie, Tochter der Vorigen, begann ihre Laufbahn in Pest, ging später nach Düsseldorf und Dessau und kam dann nach Riga. Hier gastirte sie im November 1873 als René (Wildfeuer) und Vroni (Goldbauer) und ward für Liebhaberinnen bis 1875 engagirt. Darauf entsagte sie der Bühne, studirte pädagogische Wissenschaften und ist an der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Graz angestellt.

Wattler, Eduard Sebastian, vom Hoftheater zu Dessau, gastirte im September

und October 1833 an 3 Abenden als Balduin von Eichenhorst in „Die Kreuzfahrer“, Rudolf in „Hedwig“ und Junker Kaspar in „Der Zeitgeist“.

Wauer, Theater-, wahrscheinlich Chor-Mitglied 1858.

Weber, F., vom Kaiserl. Königl. Hof-Theater in Wien, gastirte vom 14. September 1844 ab in einer Reihe von Heldenrollen und ward für Character- und Anstandspartien bis 1846 engagirt. Trat auch wiederholt als Declamator auf.

Weber, Frl. Therese (genannt Theta), vom Stadttheater in Hamburg, debütirte am 1. September 1844 als Laura (Donna Diana). I. naive Liebhaberinnen bis 1847. Sie war noch nicht völlig durchgebildet, wird aber als intelligent und sehr fleißig gerühmt. Für das Trauerspiel eignete sich ihr Organ nicht, auch scheint sie hier Hindernisse in ihrer Gesichtsbildung gefunden zu haben.

Weber, Carl Heinrich, geb. am 9. August 1834 in Frankenberg bei Chemnitz, von wo sein Vater Eduard W. († 31. Mai 1859) im Jahre 1839 als Mitglied des Schmidt'schen Musikchors und Stadt-Musicus nach Riga übersiedelte, studirte 1846—49 im Leipziger Conservatorium, besuchte das Gouvernements-Gymnasium in Riga bis 1850 und practisirte hier von 1853 an als angesehener Musiklehrer. 1865 siedelte er nach Moskau über, wo er 1866—70 Professor-Adjunct am Conservatorium und von 1867 bis 1877 Musik-Inspector am Marien-Institut war. 1877 bis 1881 bekleidete er die Stellung eines Directors der Saratowschen Abtheilung der Kaiserl. Musikalischen Gesellschaft (Concertinstitut und Musikschule), und seit 1881 wirkt er am Alexandrinen-Institut für adlige Fräulein in Tambow. W.'s musikalisch-literarische und musikalisch-pädagogische Thätigkeit ist sehr ausgebreitet. Er ist seit vielen Jahren Correspondent und Mitarbeiter verschiedener in St. Petersburg, Moskau und Odessa erscheinender Musikzeitungen, außerdem erschien von ihm: „Practische Anleitung für den systematischen Anfangs-Unterricht auf dem Pianoforte“ (2 Auflagen); „Führer beim Unterricht im Clavierspiel“ (3 Auflagen); und „Kurzer Umriß des gegenwärtigen Zustandes der musikalischen Bildung in Rußland“, sowie Bearbeitungen clavier-pädagogischer Werke, Alles in russischer Sprache. W. ist Titulär-Rath, in Anerkennung seiner Bemühungen um Hebung der musikalischen Verhältnisse im innern Rußland erhielt er außerdem den Stanislaus-Orden, und an Kaiserlichen Geschenken eine goldene Uhr mit dem Staatswappen, einen Brillantring und verschiedene Gratificationen in Geld. In seinen Schriften giebt er sich als eifriger Kämpfer des Fortschritts und der Reinheit der Kunst.

Weber, Frl. Luise Amalie, vom Stadt-Theater in Königsberg, I. dramatische Sängerin 1861—62. Verheirathete sich im Laufe der Saison mit dem Bassisten Burger. Sie besaß eine große Mezzosopranstimme, soll aber als Sängerin nicht ohne Mängel gewesen sein.

v. Weber, Frl. Margarethe, geb. am 22. Januar 1866 in Thorn, Urgroßnichte Carl Maria v. Webers, erhielt ihre Ausbildung 1882—84 durch Frau Stieber-Baru in Berlin und trat daselbst im Kroll-schen Theater zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit. Darauf war sie bis 1885 in Aachen, bis 1887 in Mainz engagirt, außerdem wirkte sie an den Monatsopern zu Gera, Frankfurt a. O. und Halberstadt. 1887—88 war sie als Opern-Soubrette in Riga und ging von hier zunächst nach Posen.

Wecke, Carl Benedict, Bediente, Neben-Rollen, auch Gesangspartien, zugleich Garderobeinspector 1782—87. War 1726 zu Berlin geboren und starb 1787 in Riga.

Wehle, Charles, geb. 5. März 1825 zu Prag, † 21. oder 22. Juni 1883 zu Paris, Schüler von Moscheles und Kullak, durch ausgedehnte Concertreisen in Europa, Amerika und Asien bekannter Clavier-Virtuos, concertirte mit Ferd. Laub am 19. und 22. December 1858 im Schloß.

Wehrstedt, Frl. Emilie, Theater-, wahrscheinlich Chormitglied 1868—69.

Weick, Dem. Wilhelmine, Soubretten, kleine Partien in Oper und Schauspiel, Chormitglied 1837—47 oder länger. Verheirathete sich mit dem nachmaligen Rathsherrn Aug. Heinr. Hollander und starb am 27. December 1883.

Weidemann, Carl Friedrich, I. lyrische Tenorpartien 1854—55. Hatte eine im Ganzen angenehme, aber ungleich gebildete Stimme. Ging nach Reval.

Weidner, Andreas, Schauspieldirector, spielte mit seiner Gesellschaft 1738 und 1739 in Riga.

Weidner (recte Ullrich), Josef, vom Theater zu Marseille, debütirte am 4. September 1844 als Jäger (Nachtlager). I. Bariton-Partien bis 1845, darauf in Reval. Trat in Riga auch in Concerten auf.

Weidner, Mad. Cäcilie Marie, geb. Kellermann, von demselben Theater, trat am 15. September 1844 als Adolphine (Phlegmaticus) auf. — Eine Mad. W.

war 1847—48 engagirt. Im Juni 1852 proclamirt mit Carl Blattner.

Weigel, Frl. Franzisca, vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, trat als jugendliche Heroine und Salondame Anfang October 1883 für Frl. Stehle ein. Engagirt bis 1884.

Weihe, Wilhelm, Schauspieler (dritte Liebhaber) 1844—45. Ging nach Reval.

Weikam, Oscar, Contrabassist 1862 bis 1865, gegen Ende der letzten Saison contractbrüchig.

Weilenbeck, Josef, gastirte vom Januar bis Mai 1861 in einer Reihe von Helden- und Characterrollen, u. A. als Narciß, Jude Schewa, Muley Hassan, Rocheferrier (Partie Piquet), Harpagon, Mephistopheles 2c. Er war am 8. October 1820 zu Fiume geboren, war akademisch gebildet, hatte in Posen, Altona, Wiesbaden, Prag und Breslau gewirkt und starb, fast gänzlich erblindet, als pensionirter herzogl. Meiningenscher Hofschauspieler am 15. März 1885 in Meiningen.

Weinberg, Simon, Reisegefährte und Geschäftsführer von Eugen Ysaye, betheiligte sich 1883 und 1885 theilweise als Begleiter und auch als Solospieler an den Concerten desselben, vermochte es aber in der letzteren Eigenschaft zu keinem größeren Erfolge zu bringen.

Weinsheimer, Dem. Auguste, debütirte am 13. Mai 1827 als Käthchen von Heilbronn, ward engagirt, spielte aber in der Folge kleinere Rollen. Bei beschränkten physischen Mitteln und Mangel an Selbstvertrauen soll sie damals Grund zu der Annahme gegeben haben, daß es ihr überhaupt an Beruf fehle. Sie trat auch als Sängerin auf. Ende 1829 ging sie nach Moskau, wo sich ihre Anlagen dennoch künstlerisch entwickelten, am 28. April 1832 gastirte sie als Toni (Körner) in Riga und ward bis 1834 abermals engagirt.

Weinstein, L., vom Stadttheater in Breslau, Chormitglied (I. Baß) 1878—85, ferner seit 1887.

Weirauch, A., der bekannte Berliner Komiker und Possendichter, gastirte vom 29. December 1862 bis 6. Februar 1863 in einer Reihe von Possenrollen. † 19. September 1883 in Rudolstadt, wo er zuletzt privatisirend gelebt hatte. — Ein W., vom Stadttheater in Königsberg, welcher am 9. und 12. März 1847 als Mengler (Endlich hat er es doch gut gemacht), Hinz (Weibliche Schildwache), Sebastian (Stadt und Land) und Peter Petzold (Dachdecker) gastirte, war vielleicht derselbe.

Weise, vom Königsberger Theater, gastirte am 15. April 1830 mit Glück als Baptiste in „Maurer und Schlosser". Ging mit der Folgenden nach St. Petersburg in's Engagement.

Weise, Mad., von demselben Theater, gastirte am 12. und 15. April 1830 als Mamsell Felicitas (Clementine), Nachbarin (Das war ich) und Madame Bertrand (Maurer und Schlosser) und erwies sich als gewandte Künstlerin mit geläufigem Organ.

Weise, Julius Albert, geb. 1823 in Berlin, durch stattliche Figur und ausdrucksvolles Organ für erste Helden und Liebhaber von Haus aus glücklich veranlagt, hatte in den 40er Jahren an kleinen Theatern begonnen und war 1853 bis 1855 für die genannten Fächer in Riga engagirt. Später wirkte er in Bremen, Graz, Hamburg, Mainz, Breslau 2c., 1868—72 in Meiningen, dann in Braunschweig, 1874—75 wieder in Hamburg, 1876—83 in Kassel als Heldenvater. † 13. Juni 1886 in Potsdam. Er galt alle Zeit für einen achtungswerthen Künstler und war in Riga geliebt, nur wurde ihm vorgeworfen, daß er nicht immer Herr seines Gedächtnisses war.

Weise, Frau Blanca, geb. Schweichler, vom Königsberger Stadttheater, Tänzerin, trat während derselben beiden Saisons (1853—55) wiederholt auf, scheint aber nicht engagirt gewesen zu sein.

Weiser, Frl. Ludmilla, Violin-Virtuosin, concertirte am 11. und 13. April 1868 im Theater.

Weiß, kleine Partien in Oper und Schauspiel vom Juli 1842 bis September 1843.

Weiß, Wilhelm, aus Riga, Pianist, gab am 27. November 1854 ein Concert im Schwarzhäupter und wird in den damaligen Berichten als sehr begabter, wenn auch künstlerisch noch nicht völlig durchgebildeter junger Mann geschildert. 1845 trat er noch in verschiedenen Concerten auf und verließ dann Riga. Einen großen Theil seines Lebens verbrachte W. später in Südamerika, wo er als Clavierlehrer außerordentlich geschätzt worden sein soll, vorübergehend suchte er auch die Heimath wieder auf. Lebt z. Z. in Wiesbaden.

Weiß, Carl, von Weimar, jugendlich komische Rollen, Naturburschen, auch Opern-Sänger und Tänzer 1850—52, seit 1851 auch Regisseur der Posse. Junger Mann von urwüchsig kräftigem Talent, und entschiedener Liebling des Publicums. Zur Zeit Komiker in Gotha.

Weiß, Ernst, für tiefe Baßpartien engagirt 1852—53. Er war am 31. März 1828 bei Coburg geboren, erhielt erst eine gelehrte Erziehung und ging erst dann

17*

zum Theater. In Riga war er noch Anfänger. Seine Stimme machte damals den Anschein eines tiefen Baß, entwickelte sich aber mehr und mehr zum Bariton und erlaubte schließlich sogar, daß W. während einer Krankheit des ersten Tenoristen Baumann einmal (7. März 1853) die Partie Severs in „Norma" für denselben übernahm. Nach seinem Abgange von Riga unternahm W. erst tiefere und systematische Gesangstudien. Der Herzog von Coburg schickte ihn auf seine Kosten zu Pellegrini nach München, und unter dessen Leitung wuchs er zur künstlerischen Bedeutung empor. Nach weiteren Engagements in Nürnberg, Stettin, Königsberg, Hannover und Hamburg wurde er 1858, jetzt zum Meister gereift, in Braunschweig als erster Baritonist angestellt, später wurde er daselbst auch Opernregisseur. In dieser Stellung starb er am 14. Juli 1871.

Weiß, A. F., vom Stadttheater zu Breslau, gastirte im October 1854 als Masaniello, Prophet und Stradella und ward als Ersatz für den contractbrüchigen Ellinger engagirt. Heldentenorist bis 1855. Er war ein technisch durchgebildeter Sänger, der mit seiner geschmackvollen, durchgeistigten und gefühlsreichen Vortragsweise die Hörer zu fesseln und zu ergreifen wußte, wenn auch Kraft und Feuer sehr begrenzt waren. Er scheint aber nicht von günstiger Figur gewesen zu sein und wurde nach jeder Anstrengung heiser.

Weiß, Meyer, II. Baßpartien, Chor-Mitglied 1856—57. Ging nach Danzig.

Weiß, Otto, Director, vom Königl. Belvedère zu Dresden, gab mit seiner Gesellschaft vom 23. Juli 1869 ab „theatralische Concertvorstellungen" im Actienhause zu Dubbeln. Die Gesellschaft trat dann auch in Riga auf, und zwar in der Johannis-Gilde.

Weißbach, Frl. Amalie, erste Liebhaberinnen, auch Heldinnen 1837—39. In den 40er Jahren wirkte sie am Stadttheater in Hamburg und in Prag, seit 1846 in Wien am Theater an der Wien, wo sie u. A. die erste, von Mosenthal selbst rühmend anerkannte Darstellerin der Deborah war, später am dortigen Carltheater. Unterdessen mit dem Schauspieler Carl Mittell verheirathet, kehrte sie 1855—57 für Anstandsdamen und Heldenmütter nach Riga zurück. Hatte sie sich bereits während ihres ersten Engagements durch poetische Auffassung und ruhig-gediegene Verwirklichung ihrer jugendlichen Rollen ausgezeichnet, so war sie jetzt gereifter, lebendiger und unmittelbarer wirkend, besaß eine bewundernswerthe Sprachtechnik und in ihrer Darstellung lebendiges Feuer. Besonders war sie im Trauerspiel an ihrem Platze, aber auch für das leichte Lustspiel (Tantchen Unverzagt. Alte Jungfer) war sie sehr begabt. Von Riga ging sie nach Pest, 1859 nach Schwerin, 1860 zum Königl. Theater zu Hannover, wo sie 1880 pensionirt wurde und am 24. September 1885 starb.

Weißgärber, durchreisender Tonkünstler, trat am 20. und 27. October 1806 in der Musikalischen Gesellschaft auf. Er war Clarinett-Virtuos und producirte sich außerdem auf der Stahlharmonica, deren Construction er verbessert hatte.

Weitzmann, Carl Friedrich, geb. am 29. Juli 1808 zu Berlin, studirte Violinspiel bei Henning, Theorie bei Klein daselbst, bildete sich bei Spohr und Hauptmann in Kassel weiter und kam 1833 (oder Ende 1832) als Chordirector und I. Violinist nach Riga. Hier hat er sich u. A. mit an der Gründung der „Liedertafel" betheiligt, auch trat er als Violinist in mehreren Concerten auf. 1834 ward er Musikdirector in Reval, 1836 I. Violinist der Kaiserl. Capelle und Musikdirector der Annenkirche zu St. Petersburg, 1846 ging er zu Studienzwecken nach Paris und London, seit 1848 lebte er als Compositions-Lehrer und musikalischer Schriftsteller in Berlin, wo er am 26. October 1880 starb. — W. ist durch eine Reihe theoretischer und historischer Schriften bekannt, die von Bedeutung sind. Von seinen Compositionen sind zu nennen: 3 Opern (Räuberliebe; Walpurgisnacht; Lorbeerbaum und Bettelstab), die in Reval aufgeführt wurden; geistliche Gesänge für gemischten Chor; zwei- und vierhändige Clavierstücke, darunter: „Räthsel zu vier Händen" (Canons); Contrapunktstudien, und 1800 Präludien und Modulationen (classisch und romantisch). — In Riga sind früher gehört worden: Festouverture über russische Nationallieder (1836); Variationen für Violine, über ein Thema a. d. „Stumme von Portici" (à la Paganini, 1833); Bolero für Gesang (1833); Scene und Arie für Baß (1834).

Weixelstorfer, J., Kammersänger, früher renommirter Tenorist, engagirt u. A. in Dresden und Meiningen. Lyrische Tenorpartien 1861—62, u. A. der erste Siebel in „Faust und Margarethe". Seine Zeit soll während seines Rigaer Engagements indessen schon völlig vorüber gewesen sein.

Welden, Frl. Cilli, Liebhaberinnen 1875—76, später in Augsburg.

Weller, Eduard, war zuerst mehrere Jahre als Violinist (Accessist) an der Berliner Hofoper thätig. Nach Riga, als

Concertmeister, anfänglich auch als Ballet-Dirigent, kam er, als Engelken 1845 das gesammte Theaterorchester entlassen hatte und durch ein völlig neugebildetes ersetzte. Da das Publicum in der Angelegenheit Partei gegen die Direction hielt, soll auch W. bei seinem ersten Debüt, das er am 31. August mit einem Concertvortrag im Zwischenact ablegte, mit Opposition zu kämpfen gehabt haben, wußte sich aber bald Sympathie zu gewinnen. Er war eine gediegene Künstlernatur und besaß Fähigkeiten, sowie persönliches Ansehen genug, um auf das Rigaer Musikleben bald einen Einfluß gewinnen zu können. Verdient hat er sich ganz besonders durch Gründung des Rigaer Streich-Quartetts (1849, mit den Herren Schönfeld, Herrmann und Markus) gemacht, dessen erster Violinist er bis zu seinem Tode war, und welches unter seiner Leitung sogleich zu hoher Leistungsfähigkeit gedieh. Außerdem wirkte er als Orchester-Dirigent der Musikalischen Gesellschaft, gab eine lange Reihe eigener Concerte und wurde als Solospieler hoch geschätzt. Als Componist hat er in den 40er Jahren lediglich einige Tanzstücke herausgegeben, dagegen war er als Lehrer sehr angesehen. Er starb am 6. Mai 1871 nach kurzer Krankheit, 51 Jahre alt.

Weller jr., Eduard, geb. 1846, Sohn des Vorigen, von 1871 ab im Theater-Orchester als I. Violinist angestellt, ward inmitten der Saison 1872—73 contractbrüchig.

v. Wells, Mad., trat 1796 einige Mal als Clavierspielerin in der Musikalischen Gesellschaft auf.

Wendt, J. G., I. Trompetist des Königs von Hannover, concertirte am 18. September und 9. October 1843 im Theater und Schwarzhäupter, das letzte Mal zusammen mit Dem. Stuhl.

Wendt, A., Pianist, 1846 auf einer Concertreise nach St. Petersburg und Moskau begriffen, trat bereits im Mai und September des genannten Jahres in Concerten des Frl. Kellberg und des Herrn Petrick auf und ließ dann am 12. October ein eigenes Concert folgen. Er wurde als echter Künstler bezeichnet, der, zur damaligen Zeit nichts Gewöhnliches, namentlich gern Beethoven spielte. Später ward er Organist in Libau, wo er sich u. A. durch Gründung der dortigen Riesenorgel verdient machte. Anfang 1857 ließ er sich vor einem privaten Zuhörerkreise auf der Rigaer Domorgel hören und wird als Orgelspieler gerühmt. † 1886 in Libau.

Wendt, II. Hornist 1846—48.

Wendt-Deichmann, Frau. Vgl. Deichmann.

Wenster, Dr. Em., Schüler des Abt Vogler, und Musikdirector der Königl. schwedischen Universität zu Lund, Orgel-Virtuos, concertirte am 1. und 12. Februar und 27. Juni 1812 im Dom und in der Petrikirche.

Wentzel, Frl., Chormitglied 1884—85.

Wenzlawsky, Ferdinand, kleine Baß-Partien, Chormitglied 1853—55, 1857—58.

Werhan (auch Wehrhahn), Frl. Elise und Marie, Mitglieder der Rathgeber'schen Ballet-Gesellschaft 1865. — Ein Frl. W. war auch 1870—71 für II. und III. Partien und Chor, 1871—72 als Tänzerin engagirt. Sie ging nach Oldenburg.

Wernemünde, Frl. Clara, Coloratur-Sängerin vom Bremer Stadttheater, concertirte mit Leopold Hausmann, mit dem sie sich später verheirathete, am 10. Mai 1883 im Gewerbeverein.

Werner, Ludwig Heinrich, geb. am 1. November 1807 in Berlin, begann daselbst als Chorsänger bei der Königl. Oper. Durch Spontini seiner colossalen Stimme wegen protegirt, stieg er bald, sang darauf im Königsstädter Theater, darauf I. und II. Baßpartien in Danzig, ferner war er als Bassist, Baßbuffo und Schauspieler am Schweriner Hoftheater thätig, 1844 bis 1845 als II. Bassist 2c. in Riga, dann noch in Rostock, Sondershausen, Augsburg und Frankfurt a. M. 1848 war er im Begriff, ein Engagement in Reval anzutreten. Auf der Durchreise hielt er sich in Riga bei seiner Familie (vgl. Henriette Schramm) auf und wurde hier im Juli ein Opfer der Cholera.

Werner, Frl. Wilhelmine, Solotänzerin 1853—54.

Werner, Chormitglied 1858—59, 1860 bis 1861.

Werner (recte Goldner), Max. Chor-Mitglied (II. Baß) 1881—88.

Werner, Frau Bertha. Vgl. Preuß.

Werner, Alex. Heinr., II. Violinist 1884—89.

Werth, Theatermitglied 1812.

Werther, Ludwig, geb. im April 1769, trat in Riga zuerst am 18. März 1796 als Sichel in „Apotheker und Doctor" auf. Komiker in Schauspiel und Oper zunächst bis 1809, dann 1811—15, in der Zwischenzeit in Reval. Er genoß als Künstler wie als Mensch der allgemeinsten Achtung, wurde aber von der Direction (Emilie Herbst) schlecht gehalten und ging im Zerwürfniß mit derselben, allgemein bedauert, 1815 nach Königsberg. Als Zeugniß seiner großen Beliebtheit dient, daß ihm, um ihm einen sorgenfreien Be-

ginn seiner neuen Laufbahn zu ermöglichen, bei seinem Abgang seitens des Publicums ein ansehnliches Geschenk überreicht wurde. In Königsberg hatte er das Unglück, die gänzliche Auflösung des Theaters mitzuerleben. Er hatte jetzt die Absicht, weiter nach Deutschland zu gehen, wozu ihm Kotzebue seine besondere Protection bot. La Coste befürwortete indessen W.'s Zurückberufung nach Riga und ermunterte das Publicum, dieselbe geradezu zu fordern. W. kehrte 1817 wirklich zurück und begann eine lange Reihe neuer Triumphe. Zum letzten Male trat er am 2. Juli 1830 auf. Wegen zunehmender Kränklichkeit und vorrückenden Alters entsagte er der Bühne, um in St. Petersburg bei einem dort lebenden Sohne der Ruhe zu pflegen.

Werther, Mad., Gattin des Vorigen, debütirte am 14. März 1796 als Julie in „Die Waldmänner". Bravoursängerin bis 1803, wo sie wegen geschwächter Brust dem Theater gänzlich entsagte. Bis dahin ließ sie sich auch in vielen Concerten hören, deren sie auch wiederholt eigene gab. Die Folgenden sind ihre Töchter.

Werther, Margarethe (Gretchen) Elisabeth, 1807—15 mit Unterbrechungen, ferner 1817—22. Sie gab zuerst Kinderrollen, später übernahm sie kleinere, dann größere Gesangsrollen, im Schauspiel Liebhaberinnen. Sie soll besonders talentvoll gewesen sein, La Coste nennt sie einen „emporblühenden Rosenzweig" (1815). Seit 1819 war sie mit Carl Pauly verheirathet, seit 1822, nach ihrer Scheidung von demselben, mit Friedrich Paulmann.

Werther, Annette, gab 1813—15, dann 1817—30 erst Kinder, junge Mädchen, dann jugendliche Liebhaberinnen, auch Opernsoubretten.

Werther, Rosina (Röschen), gab 1818 bis 1825 Kinder- und kleinere Rollen. Die weitere Bühnen-Carrière sah sie sich durch den Verlust eines Auges verschlossen. Dagegen trat sie, wie schon als Kind, so auch noch fernerhin in Concerten auf, wobei ihre liebliche Stimme, ihre gewissenhafte Genauigkeit und ihr zarter, bedeutsamer Vortrag gerühmt wurden. Von 1829 verlieren wir sie aus unserem Gesichtskreis. Seit 1826 war sie mit dem Instrumentenmacher J. Gottfr. Bergmann verheirathet.

Wessel, Franz, 1809—13 als Liebhaber und Bassist ungemein beliebt. Gab auch komische und Intriguantenrollen.

v. Westphalen, Frl. Alma Magdalena, Baronesse, machte am 24. August 1856 als Irene (Belisar) ihren ersten Versuch, ward bis 1857 engagirt und sang kleinere Rollen. Trat außerdem in Concerten auf. Sie war Anfängerin mit schöner Stimme und ging von Riga nach St. Gallen.

Wexel, Carl Gottlieb, Komiker 1857 bis 1858, auch Regisseur für Posse und Vaudeville. Geb. am 17. Februar 1819 in Hannover, begann er seine Bühnenlaufbahn zuerst als Characterspieler und ging dann zum komischen Fache über. Außer Riga ist er noch in Lüneburg, Düsseldorf, Hannover (Thalia), Zürich, Breslau, Berlin (Callenbach und Woltersdorff), Bamberg, Crefeld 2c. engagirt gewesen. Er hat sich durch tüchtige dramaturgische Aufsätze bekannt gemacht und dramatisirte einige Erzählungen nach der „Gartenlaube" und nach Fritz Reuter (Geheimniß der alten Mamsell; Onkel Bräsig).

Weylandt, Eduard, debütirte 15. October 1825 als Ferdinand (Kabale). I. Liebhaber und jugendliche Helden bis 1830. Im Vorstadttheater, 1836—37, gab er eine lange Reihe von Gastrollen. Er besaß eine schöne Theaterfigur und spielte mit Sicherheit, Kraft und Feuer, „sobald er Lust hatte", wie es heißt. Besonders glücklich war er in der Darstellung herzlicher Naturmenschen und in munteren Rollen.

Weylandt, Mad. Wilhelmine, geb. um 1803, debütirte 20. October 1825 als Preciosa. Liebhaberinnen bis 1826. Am 15. Januar 1827 gastirte sie als Gretchen (Vetter aus Bremen). Sie war eine vorzügliche brünette Schönheit mit feurigen schwarzen Augen, als Künstlerin aber noch nicht ausgereift.

v. Weyrauch, Aug. Heinr., wurde am 30. April 1788 als Sohn des Livländischen Gouvernements-Postmeisters Friedr. Wilh. v. W. (†, 80 Jahre alt, am 1. Februar 1838 in St. Petersburg) zu Riga geboren. Nachdem er in seiner Vaterstadt und in St. Petersburg in Privat-Erziehungsanstalten gebildet worden war, übernahm er in Riga einen öffentlichen Posten, den er bald wieder aufgab, um seinem Hange zur Kunst und Literatur nachzugehen. Er studirte in Dorpat fleißig bei schon vorgerückten Jahren und wurde 1820 als Lector der deutschen Sprache an der dortigen Universität angestellt, verließ jedoch nach Verlauf eines Jahres auch diese Stellung. Seine literarische Thätigkeit, die sich außer gelehrten Arbeiten auch auf lyrische und episch-lyrische Dichtungen erstreckte, wird durch seine Lied-Compositionen weit übertroffen. Namentlich sollen „Fünf Sammlungen deutscher Lieder", die er in seiner jugendlichen Periode in der akademischen Buchhandlung

in Dorpat erscheinen ließ, zu den Allerbesten zählen, was die damalige Zeit auf diesem Gebiet hervorgebracht hat. Nach Jegór v. Sivers „entfaltet er in diesem einzig schönen Lieder-Cyclus eine überraschende Fülle origineller, mit unwiderstehlicher Gewalt in das Gemüth eindringender und im Gedächtniß haftender Melodien, die fast durchgängig von einem ihm eigenen romantisch-idealen Hauche beseelt sind und sich durchaus als Ergüsse des Genies von den reflectirenden Machwerken Unberufener unterscheiden." Sie sollen ehedem eine Zeit lang von den musikalischen Balten fast ausschließlich gesungen worden sein. Ungleich schwächer ist ein anderes Liederwerk von ihm, welches er unter dem Titel „Der neuen Lieder erste und zweite Sammlung" später in Dresden im Selbstverlage herausgegeben hat. 1865 schrieb der genannte J. v. Sivers auf Neuausgabe sämmtlicher Hefte eine Subscription in Riga aus, über deren Erfolg uns nichts bekannt ist. 1822 erschien von W. ferner in Dorpat eine vierhändige Ouverture als op. 3. — v. W. verlebte seine letzten Lebensjahre in kümmerlichen Verhältnissen in Dresden, wo er am 24. Februar 1865 starb. In seinen jungen Jahren hat er sich in Riga auch als Clavierspieler hören lassen, ebenso ein Bruder von ihm, über den wir sonst nichts Näheres wissen.

Weyrauch, Mad. (Wittwe), geb. Weber, trat am 2. December 1805 als Concert-Sängerin in der Musikalischen Gesellschaft, und am 5. December als Isabella in „Lilla" im Theater auf. Sie kam aus St. Petersburg, hatte früher in Königsberg gewirkt, und war eine nahe Verwandte, wahrscheinlich eine Cousine von Carl Maria v. Weber, aber eine mittelmäßige Künstlerin.

Weyrauch, Dem. Victorine oder Friederike, Tochter der Vorigen, aus St. Petersburg, trat am 9. December 1805 als Clavierspielerin in der Musikalischen Gesellschaft auf. Sie war die spätere Gattin des Directors Ringelhardt und starb 1850 in Schönefeld bei Leipzig.

Weyrich, Gotthard, wurde 1845 zu Dubena in Kurland als Sohn des Propstes W. geboren. Seine Eltern — der Vater hat sich u. A. durch Herausgabe einer Sammlung vierstimmiger lettischer Gesänge mit größtentheils selbstübersetzten Texten unter dem Titel „Dseesmu wainags" bekannt gemacht — waren beide musikalisch, und seine Mutter, eine Schülerin Lutzau's, ertheilte ihm den ersten Clavierunterricht. Weitere Musikstudien machte er als Gymnasiast in Mitau bei dem dortigen Organisten Chr. Berndt, später bei W. Bergner jr. in Riga, worauf er das Conservatorium in Leipzig bezog. 1869 ließ er sich als Musiklehrer in Riga nieder. Hier wirkte er als Orgelspieler in verschiedenen im Dom gegebenen Concerten mit, zuletzt in der Aufführung der Bach'schen Matthäuspassion 1886, worauf er in demselben Jahre als Nachfolger Heinrich Stiehl's als Organist an die St. Olaikirche in Reval berufen wurde. Seit derselben Zeit ist er Musik-Referent des „Revaler Beobachters". W. hat Lieder componirt, von denen einige gedruckt sind.

Wichmann, J. C., aus Riga, stellte 1814 ein von ihm erfundenes neues Clavier-Instrument auf der großen Gildstube aus, welches er „Melodica" nannte. Es war ohne Saiten, Flöten oder Pfeifen, von anhaltendem Ton, und hielt sich im Klange zwischen Orgel, Glas-Harmonika und Hornmusik.

Wiebe, Carl, aus Königsberg gebürtig, wurde daselbst von 1809 an zu kleinen Aushülfsrollen verwendet und spielte dann neben Büttner (vgl. d.) zweite Liebhaber. Seine Darstellungen waren zu wenig belebt, da er seine Schüchternheit und sein ungelenkes Benehmen nur bis zu einem gewissen Grade bekämpfen konnte und sonst mit seiner Gestalt und seinem Organ mehr Eindruck hätte machen müssen. Er begab sich nach Rußland und erhielt eine Anstellung am St. Petersburger Hoftheater. Hier trat er bald in das Fach der älteren Helden und Väter. Nach 10 Jahren pensionirt, wurde er bei der auswärtigen Censur angestellt. Bisweilen gab er dabei noch Gastrollen, so in Riga im April 1820 vier, und zwischen December 1839 und Februar 1840 sechs. Sein Repertoire reichte von Ferdinand in „Kabale" bis zum Lear, doch sprach er auch hier nur mäßig an. Seine größte Tugend erblickte man in seinem starken Organ. 1842 kehrte er nach Königsberg zurück, wo er 1846 starb.

Wiebe, Mad., gastirte am 16. April 1820 als Albertine (Fehlgeschossen) und Nettchen (Landhaus an der Heerstraße).

Wieck, Frl. Marie, Tochter und Schülerin des berühmten Clavierpädagogen Friedrich W. († 1873) in Dresden, und Schwester von Clara Schumann, vortreffliche Pianistin, als Clavier- und Gesang-Lehrerin in Dresden lebend, concertirte am 13. und 30. October 1870. Am 23. October desselben Jahres trat sie außerdem in der Musikalischen Gesellschaft auf.

v. Wiecken, Frl. Katharine, Altistin,

trat zwischen 1842—45 in einigen Concerten auf.

v. Wieckhorst, Frl. A., Schülerin des St. Petersburger Conservatoriums, concertirte am 7. Januar 1880 mit Frl. von Iwanitzky-Wasilenko im Schwarzhäupter.

Wieckmann, Gottlieb Christoph, lebte als Musiklehrer Anfang der 40er Jahre in Riga. 1845—48 war er als II. Oboer am Theater engagirt und trat um diese Zeit auch als Solo-Oboer in Concerten auf, darauf ging er für Englisch Horn zur Kaiserl. Oper in St. Petersburg, kehrte nach seiner Pensionirung Anfang der 70er Jahre nach Riga zurück, privatisirte hier, ließ sich auf dem Englischen Horn 1871 und 1872 noch einige Mal in Kirchen-Concerten hören und starb, 63 Jahre alt, im Mai 1880.

Wiedemann, Maximilian, debütirte am 11. October 1789 als Capellmeister Fasoldi in „Die Heirath durch ein Wochenblatt". Komische Alte, Baßpartien bis 1799. Er galt als gute Acquisition und bewährte sich auf die Dauer, wie der Umstand beweist, daß ihm Benefize gewährt wurden. Er trat auch in Concerten auf.

Wiedemann, Mad. Vgl. Gertrud Mende. Um das Jahr 1813 ging sie, wie es gelegentlich heißt, „dem hülflosen Alter entgegen".

Wiedemann, Ernst August, Sohn der Vorigen, geb. 1792 in Riga, wurde schon in seinen frühesten Kinderjahren auf die Bühne gebracht. Seine Ausbildung genoß er in seiner Vaterstadt. 1809 war er Mitglied der Rundthaler'schen Gesellschaft auf Altona, von da brachte La Roche ihn an's Stadttheater. Hier war er bis 1820 als Liebhaber und Held, besonders aber als erster Tenorist der entschiedenste Liebling des Publicums. Gerühmt wurden an seinem Gesange vor Allem die Zartheit des Vortrags und die Correctheit der Tonverbindung. Ausgezeichnet war er u. A. als Sextus (Titus von Mozart). Auch in Concerten war er sehr beliebt. 1820 wurde er zu einem Gastspiel an das Königl. Hoftheater zu Berlin berufen, das glänzenden Erfolg hatte und zu einem zweijährigen Engagement führte. Hier scheint W. bereits angefangen zu haben, das komische Fach mehr in sein Bereich zu ziehen. Von Berlin ging er nach Leipzig, wo er sich auch als Regisseur Anerkennung erwarb, darauf nach Hamburg und Oldenburg, 1834 kehrte er nach Riga zurück, gab hier komische, zweite Characterrollen und Tenor-Buffos und wurde außerdem als Sänger zu allem Möglichen verwandt, dem er sich nicht mehr gewachsen zeigte. Von 1835 an wirkte er als Komiker, Tenor-Buffo und Inspicient am Hoftheater in St. Petersburg, 1845 wurde er pensionirt, ertrug indessen den Ruhestand nicht und ließ sich 1847 als Regisseur-Gehilfe und Bibliothekar von Neuem in St. Petersburg anstellen. Am 18. October 1852 starb er an einem Nervenfieber, das er sich durch eine heftige Erkältung zugezogen hatte. — W. hatte einen Bruder Georg und eine Schwester Constanze, die beide die Bühne nur als Kinder betreten haben. Constanze soll später dauernd gekränkelt, ihren Bruder August aber überlebt haben.

Wiedemann, Theater-, wahrscheinlich Chormitglied 1861.

Wiesel, Friedrich, III. Hornist 1870 bis Anfang der Saison 1877—78.

Wiegner, Ernst, geb. 1850 im Goldingenschen Kreise, 1868—73 Lehrer und Organist in einer Landgemeinde, erhielt seine musikalische Ausbildung 1873—79 im Moskauer Conservatorium, wo er erst Clavier, und dann unter Tschaikowsky Composition studirte. Er wandte sich dann speciell der Vocalmusik zu, war Chordirigent der Moskauer Philharmonischen Gesellschaft und Musiklehrer an der Komissarow'schen technischen Schule daselbst. Durch ein Lungenleiden veranlaßt, Moskau zu verlassen, ging W. 1885 nach Wilna und nahm dort Stellung als Dirigent des Musikalisch-Dramatischen Vereins, und als Clavier-Lehrer an der Spassky'schen Musikschule. W. veranstaltete Concerte in Moskau und anderen Städten Rußlands und ließ sich 1886 als Musiklehrer in Riga nieder, wo er zur Zeit Gesanglehrer am Lomonossow-Gymnasium und an der russischen Realschule ist. 1888 war er Festdirigent bei dem III. Lettischen Gesangfest.

Wielhorski, drei Gebrüder, Grafen, traten 1806—7 wiederholt in Rigaer Concerten auf, am häufigsten Alexander W., welcher Violoncell spielte. Die anderen Brüder, Michel und Josef, waren Violinist und Bratschist.

Wienjawski, Heinrich, geb. 28. Juni 1835 zu Lublin, † 19. März 1880 in Moskau, in Paris zum hervorragenden Violin-Virtuosen ausgebildet, seit 1860 Kaiserl. russischer Kammer-Virtuos, concertirte in Riga zuerst als 13jähriger Knabe am 21. und 28. Juni 1848 (Schwarzhäupter), ferner am 1. und 5. Juni 1851, 15. und 25. April 1852, 20., 25., 27. und 29. April 1866 und 25. und 26. April 1872.

Wienjawski, Josef, geb. 11. Mai 1837 zu Lublin, bedeutender Pianist, ebenfalls in Paris gebildet, und letzter Zeit in Warschau lebend, concertirte mit dem Vorigen, seinem Bruder, 1851, 1852 und 1872 zusammen in Riga.

Wienrich, Friedr. Wilh. Alex., vom Hoftheater zu Sondershausen, Tänzer, Balletmeister und Arrangeur 1844—46.

Wienrich, Mad. Elisabeth, geb. Egedy, gastirte als Schauspielerin am 30. October 1845 und blieb dann, wahrscheinlich als Tänzerin, bis zum Januar 1846 im Engagement.

v. Wiesender, musikalische Dilettanten-Familie, in den Programms der Musikalischen Gesellschaft zwischen 1796 und 1823 vertreten durch ein Frl. v. W. und einen Herrn Alexander v. W., welche beide Clavier spielten.

Wiesner, Frl. Fanny, vom Stadt-Theater zu Elberfeld, Liebhaberinnen 1879 bis 1880.

Wilckens, Herr, Clavier- und Flöten-Dilettant, zwischen 1809 und 1817 öfters in Concerten gehört.

Wilde, Paul, 1787 in Dorpat als Sohn des dortigen Bürgermeisters und Kaufmanns W. geboren, außerordentlich beliebtes Mitglied des Hoftheaters in St. Petersburg, gastirte im Juli und August 1823 an 4 Abenden als Ferdinand Walter, Baron Gluthen (Letzte Mittel), Franz Moor und Philibert jun. † am 10. April 1827.

Wilde, Schauspieler, gastirte im November und December 1836 an 4 Abenden als Oberst v. Ehrenpreis (Capricciosa), Hans (Fridolin) und Pudding (Benefiz-Vorstellung) im Vorstadttheater.

Wilhelmi, Frl. Antonie (später verehelichte Eulenstein), geb. 5. März 1826, Schauspielerin in Pest, Preßburg, Breslau, Hamburg, Dresden (Hoftheater) und Stuttgart (ebenso), seit 1866 vom Theater zurückgetreten, gastirte im April und Mai 1850 an 7 Abenden als Donna Diana, Parthenia, Marie Anne, Donna Isaura (Schule des Lebens), Jungfrau v. Orleans, Franzisca (Mutter und Sohn) und Hedwig (Ball zu Ellerbrunn). Sie war von heroinenhafter Figur, hatte einen lebendigen Gesichtsausdruck, ein sprechendes geistvolles Auge und volles Organ und eignete sich vorzugsweise für leidenschaftliche, pathetische Charactere.

Wilhelmi (recte Schade), Julius, Helden und Liebhaber 1870—71.

Wilhelmj, Professor August, berühmter Violinist, concertirte mit Frl. Olena Falkmann und Georg Leitert am 3., 6. und 8. November 1872 im Theater, ferner mit Rud. Niemann am 18. und 21. November 1873 und am 22. und 27. Februar und 4. December 1885 im Gewerbeverein. Am 7. December 1885 gab er ein Concert im Dom. — W., geb. am 9. September 1845 zu Usingen in Nassau, war zuerst Schüler von C. Fischer in Wiesbaden, dann von David, Hauptmann und Richter im Leipziger Conservatorium, zuletzt von Raff in Wiesbaden. Nach beendeter Lehrzeit betrat er, überall von den größten Erfolgen begleitet, die Virtuosenlaufbahn, die ihn um die ganze Welt führte. Seinen Wohnsitz hat er in Bieberich a. Rh., wo er eine Hochschule für Violinspiel gegründet hat.

Wilke, Frl. Marie, vom Stadttheater zu Stettin, Liebhaberinnen im Anfange der Saison 1879—80.

Wilkens, Dem., Theatermitglied 1841 bis 1843.

Wilkhausen, kleine Rollen um 1776.

Willborg, Johann Ferdin., Instrumentmacher in Riga ungefähr seit Beginn der 1840er Jahre. Er verließ Riga 1847, um in's Ausland zu gehen, kehrte aber zurück und etablirte sich 1848 auf's Neue. W. war ein sorgfältiger, solider und denkender Meister, dessen Claviere die deutlichen Spuren einstiger Vortrefflichkeit noch heute tragen. Bereits 1853 erbaute er ein mit allerhand selbsterfundenen Verbesserungen der Mechanik ausgestattetes kreuzsaitiges Pianino, dessen Beschreibung sich in der „Rigaschen Zeitung" Nr. 224 findet. Auch bei Tafelclavieren brachte er Neuconstructionen an. † plötzlich am 12. Juli 1864. W.'sche Claviere wurden in früheren Jahren mehrfach in Concerten gespielt, bis sie durch die auswärtigen und Tresselt'schen Flügel verdrängt wurden.

Willborg, Wilhelm, Sohn des Vorigen, vortrefflicher Pianist, in Riga geboren und in Moskau lebend. Er trat am 1. und 14. April 1873 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab am 5. April 1874 ein eigenes Concert im Schwarzhäupter.

Wille, Solotrompeter, gelegentlich auch stellvertretender Dirigent der Kosleck'schen Capelle 1878, ferner Solo-Cornettist der Nachfall'schen Capelle (Dubbeln) 1881.

Willmanns, Carl Eduard, vortrefflicher, sehr geschätzter Clavierlehrer. †, 43 Jahre alt, im Juli 1855.

Willmers, Rudolf, bekannter Clavier-Virtuos und Claviercomponist, Kaiserl. Königl. österreichischer Hofpianist, concertirte am 26. und 27. Januar und 1. Februar 1857 im Theater. Er war am 19. October 1821 zu Berlin geboren und starb im Wahnsinn am 12. August 1878 in Wien.

Willner, August, Contrabassist 1864 bis 1881, ward inmitten der letzten Saison pensionirt und starb am 21. September 1881.

Willson (oder Wilson, auch Wilens). Theatermitglied 1834.

Willy, Gustav, vom Hoftheater in Braunschweig, Chormitglied (I. Baß) 1879—84, z. Z. in Breslau.

v. Wilm, Peter Nicolai, ward am 20. Februar 1834 zu Riga als Sohn eines geschätzten Rechtsgelehrten geboren. Im elterlichen Hause, in dem sich u. A. das ehemalige Rigaer Streich-Quartett Weller, Schönfeld, Herrmann und Markus constituirte und Jahre lang wöchentlich ein Mal vereinigte, wurde die Musik liebevoll gepflegt. So fand v. W.'s Neigung für dieselbe früh reiche Nahrung. Daß er, ursprünglich für ein wissenschaftliches Studium bestimmt, sich ausschließlich der Kunst hingeben durfte, verdankte er der warmen Fürsprache des damals in Riga lebenden Conradin Kreutzer, nachdem diesem der Zufall einige Jugendarbeiten W.'s in die Hände gespielt hatte. Die glückliche Wahl seiner ersten Lehrer: Willmanns (Clavier), Weller (Violine), Schramek, Kreutzer, und nach dessen Tode Agthe (Composition) setzte ihn in den Stand, seinem Studium eine solide, streng classische Grundlage zu geben und befähigte ihn, 1851 in das Conservatorium der Musik zu Leipzig einzutreten. Hier verließ v. W. die anfänglich eingeschlagene Virtuosen-Richtung und widmete sich besonders der Theorie und Composition. Manche Proben der letzteren kamen in den jährlichen Prüfungen des Conservatoriums vor die Öffentlichkeit und erfreuten sich einer günstigen Beurtheilung seitens der Leipziger Presse. Gleichzeitig wirkten die ausgezeichneten Lehrkräfte der Universität anregend auf die Entwickelung seines Geistes. Nach vollständig absolvirtem Cursus, und nachdem v. W. noch ein Jahr lang den Privat-Unterricht des ausgezeichneten Theoretikers Moritz Hauptmann genossen, machte er Reisen durch Deutschland, Belgien und Frankreich, auf denen sich Gelegenheit bot, seinen kritischen Sinn erfolgreich auszubilden. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, übernahm er 1857 die zweite Capellmeister-Stelle am Stadttheater, gab dieselbe jedoch schon im folgenden Jahre wieder auf und wandte sich nach St. Petersburg. Dort trat er mit den Spitzen der musikalischen Kunst in Berührung und erhielt 1860 auf Empfehlung Adolf Henselt's seine Anstellung als Lehrer der Theorie und des Clavierspiels am Kaiserl. Nicolai-Institut. Nach seiner Pensionirung siedelte er 1875 nach Dresden, 1878 nach Wiesbaden über. — v. W. hat auf verschiedenen Gebieten der Kammermusik geschaffen. 4 Streich-Quartette in C-moll (op. 4), E-moll, A-dur und D-dur fallen in seine frühere Zeit. Sie sind sämmtlich in Riga aufgeführt, das erste ist gedruckt, ebenso ein Sextett für Streichinstrumente in H-moll, op. 27. Ein großer Theil seiner Compositionen besteht in Liedern, gemischten und Männerchören. Bei seinen Liedern liegt der Schwerpunkt überall in schönbewegter Contour der Singstimme, während der Clavierpart discret behandelt ist, ohne dürftig zu werden. Manches nähert sich unmittelbar dem Volkston. Seine Männerchöre zeichnen sich durch leichten Fluß und ebenso practischen wie klangvollen Satz aus, unter seinen mannigfaltigen, nicht weniger sangbaren und nobel gehaltenen Arbeiten für gemischten Chor bilden eine besondere Gruppe die drei- bis achtstimmigen Motetten op. 40, denen lateinische Kirchengesänge zu Grunde liegen, und die sich dem Besten anreihen, was in den letzten Decennien von Kirchenmusik geschrieben worden ist. Bei weitem die Mehrzahl unter v. W.'s Werken bilden aber seine Clavierstücke. Für das anmuthig gesellige Genre der Musik à quatre mains besitzt er besondere Vorliebe und hervorragendes Talent. In dem Geschick — wir citiren hier v. W.'s Biographen A. Niggli —, mit dem er den Stoff auf die beiden Spieler vertheilt, aber auch in der Schönheit und dem Reichthum des Klangcolorits berührt er sich mit Ad. Jensen, wie denn die Anmuth und poetische Zartheit der W.'schen Ausdrucksweise vielfach an diesen Liebling der Grazien erinnern. In jüngster Zeit hat unser Tondichter die keineswegs übermäßig besetzte Literatur für 2 Pianoforte um eine Reihe sehr beachtenswerther Compositionen bereichert, von denen wir die phantasie- und wohllautvollen Variationen op. 64 hervorheben. Was die äußere Gestalt seiner Clavierschöpfungen betrifft, so pflegt W. ähnlich wie Stephen Heller, Ad. Jensen, Theod. Kirchner und die meisten Neuern nicht die classischen Stilformen der Sonate, sondern hält sich an das knapper gegliederte Lied ohne Worte, das Scherzo, Rondo ꝛc. Seine Technik erweist sich durchweg als eine maßvolle, schlicht natürliche. Nirgends behängt er seine Gebilde mit virtuosem Flitter, sucht er den Hörer durch äußere Effecte, glänzendes Passagenwerk, reiche Coloratur, imposante Klangmassen zu bestechen. v. W.'s Clavierwerke verlangen daher keine hochgradige Fingerfertigkeit, wohl aber poetischen Sinn, Geschmack im Vortrag, eine den melodischen Umriß, wie die dynamischen Abstufungen feinfühlig wiedergebende Hand, und gerade hierfür dürfen ihm unsere gebildeten Dilettanten dankbar sein. — Unter

dem Titel „Ein Gruß aus der Ferne" hat v. W. bei Stieda in Riga auch eine Gedichtsammlung veröffentlicht.

Wilschauer, Flötist, concertirte am 13. Februar 1831 im Theater.

Wilt, Frau Marie, geb. Liebenthaler, geb. am 18. Januar 1833 zu Wien, bildete sich zur Sängerin aus, als sie schon mit dem Ingenieur W. verheirathet war, trat erst in Concerten auf und debütirte 1865 auf dem Grazer Theater. Seitdem wirkte sie in Berlin, London, Wien, Leipzig, Brünn, Pest ꝛc., und scheint sich jetzt zurückgezogen zu haben. In Riga gastirte sie im April und Mai 1871 an 8 Abenden als Norma, Valentine, Donna Anna, Recha, Leonore (Troubadour) und in verschiedenen Bruchstücken. Ihr Sopran war von gewaltiger Kraft, großem Umfang und wohllautend.

Wilzin, Dem., Theatermitglied 1842 bis 1843.

Wimmer, Frl. Marie, Chormitglied (Sopran) seit 1889.

Winguth, Frau Sophie, Chormitglied 1868—70.

Winkelmann, Carl Friedr. Wilh., sehr beliebter lyrischer Tenorist 1863—65. Er besaß keine großen Stimm-Mittel, erzielte aber durch die künstlerische Oekonomie, mit der er zu singen verstand, Wirkungen, die stimmbegabteren, aber weniger geschulten Sängern versagt sind. Sein Spiel stand auf entsprechender Höhe. Er trat in vielen Concerten auf, und machte eine Concertreise durch Livland. Nach seinem Austritt aus dem Theater wirkte er eine zeitlang, zusammen mit seiner Gattin, als Gesanglehrer in Riga, folgte aber 1866 einem Rufe an das Hoftheater zu Dessau. † 12. November 1878 als Tenorbuffo in Rotterdam. Geboren war er am 5. Juli 1830 in Berlin. — Drei Lieder für Sopran oder Tenor von W., Frl. Elisabeth v. Wilken gewidmet, erschienen 1866 als op. 3 bei Petrick in Riga. Außerdem hat er u. A. die Textdichtung der Oper „Zwei Componisten" verfaßt, welche mit Ad. Hagens Musik in Riga aufgeführt worden ist.

Winkelmann, Frau Marie. Vgl. Florenville.

Winkler, Frl. Marianne, vom Königl. Hoftheater in Kassel. Opernsoubrette 1870 bis 1871.

Winkler, Theodor, bedeutender Flötist, Kammer-Virtuos aus Weimar, Solist der Capelle der Gewerbe-Ausstellung 1883.

Winkler, Richard, 1884 Director des Sommertheaters im Hagensberger Park, dem er schon 1883 als Regisseur und Schauspieler angehört hatte. 1884—85 spielte er mit seiner Gesellschaft längere Zeit in Dorpat. Er war ein umsichtiger Geschäftsmann, tüchtiger Regisseur und begabter Schauspieler, und bestrebte sich mit Erfolg, mit kleinen Mitteln das möglichst Beste zu bieten. Besonders verstand er es, sein Theater von Auswüchsen und Lächerlichkeiten frei zu halten, welche Bühnen von so kleinen Verhältnissen sonst fast immer anzuhaften pflegen. Hat dem Theater entsagt und privatisirt in Berlin.

Winter, Johann Edmund. Heldentenor 1858—59. Er findet sich u. A. als Manrico und Tannhäuser im Ganzen gelobt, hatte aber manche Mängel.

Winter, I. Trompeter im Anfange der Saison 1863—64.

Wippermann, Johann Peter, Decorations-Maler 1809—17, gelegentlich auch als Schauspieler activ. †, 42 Jahre alt, im April 1817.

Wirach, Frl. Emilie, von Rostock, Solotänzerin 1853—54.

Wirl, Johann, Mitglied des Siegertschen Musikchors, dann 1838—45 Hornist im Theater, auch einige Mal im Concert gehört.

Wirsing, Johann Jacob, geb. 1754 in Königsberg. Jugendliche, später Characterrollen, in der Oper zweite Baß-Partien 1784—1809. Ging nach Reval. Im Juli und August 1815 gastirte er an 8 Abenden als Hofrath Gleiser (Advocaten), Ruur (Tochter Pharaonis) und Obercommissär Ahlden (Verbrechen aus Ehrsucht). Während seines Rigaer Engagements war er wenig beliebt und wurde auch wenig beschäftigt, bei seiner Rückkehr war er zum Künstler gereift.

Wirsing, Mad. Katharine, geb. Buchner, erste Gattin des Vorigen. Tragische Liebhaberinnen 1784—88, innerhalb des genannten Faches tüchtig, außerhalb desselben aber durch die Schwere ihrer Sprache und Gesticulation an Erfolgen verhindert. Sie hatte Empfindung und Innigkeit des Vortrags und Spiels, sprach aber Wiener Dialect. Von ihrem Gatten geschieden, verheirathete sie sich mit Aug. Porsch als dessen erste Frau und trat als Mad. P. noch bis zum 20. Februar 1789 auf. † um 1795 in Berlin.

Wirsing, Mad., zweite Gattin von Johann W., Liebhaberinnen 1798—1801.

Wirslaus (Wirslavius), Cantor des Doms und der Domschule 1561—66.

Wirtzelius, Johann Ferdinand, Schauspiel-Director, gab um die 1740er Jahre Vorstellungen in dem Comödienhause auf dem Bischofsberge. Zu seiner Gesellschaft gehörten jedenfalls mehrere der a. O. aufgeführten Dlles Ohl.

Wisthaler, Frl. Agnes. Jugendliche Heldinnen und Salondamen 1882—83.

Witkowski, Violinist, concertirte am 11. April 1803 im Theater und trug u. A. eine freie Improvisation vor. Er nannte sich Schüler des berühmten Haydn.

Witt, Mitglied des Vorstadttheaters 1836—37.

Witt, Julius Albert, geb. zu Königsberg, debütirte 1852 bei der Gesellschaft des Directors Sehring in Kaukehmen, wurde dann von Woltersdorf engagirt, hierauf Mitglied der Truppe des Directors Morohn, und, nachdem er einige Jahre als Kaufmann in Hamburg gearbeitet hatte, des Wallnertheaters in Berlin. Von da kam er 1862—63 als erster Character-Komiker nach Riga. Nach seinem Abschied von hier pachtete er vom Theater-Comité, welches sich nur die Johanniszeit selbst vorbehielt, das Mitauer Theater, das er bis 1865 führte. 1865—69 war er Director in Aachen, 1869 begründete er eine Volksoper im Luisenstädtischen Theater in Berlin, von 1872 wirkte er als Regisseur und Schauspieler am Germania-Theater in New-York. Nachdem er daselbst sein 25jähriges Künstler-Jubiläum gefeiert, ging er als Director nach San Franzisco und starb dort Ende 1879.

Witt, Frau Fanny, Gattin des Vorigen. Vgl. Heuser.

Witt, Frl. Emma, Pianistin, gab am 7. Februar 1876 zum Besten des hiesigen Armen-Directoriums und des Krankenhauses in Grobin ein Concert im Gewerbeverein, ohne sich ihrer Aufgabe gewachsen zu zeigen. Sie ließ sich darauf als Lehrerin für Clavierspiel und Theorie in Riga nieder, soll aber später in der Kunst des Zuschneidens unterrichtet haben.

v. Witte, Theodor, Director 1857—63, als Schauspieler Bonvivants und Liebhaber. In letzterer Eigenschaft fand man ihn genial. Er hatte ein besonderes Auffassungstalent für die Darstellung moderner Salon-Gestalten, wußte mit großer Sicherheit den Ton zu treffen, der in der zugleich blasirten und doch immer noch sentimentalen modernen Gesellschaft herrscht und war darum seines Erfolges ausnahmslos sicher, wo er in modernen Lebensbildern auftrat. v. W. war ein sehr gewandter Director, ein bestimmtes künstlerisches Ziel läßt sich indessen aus seinen Dispositionen bei Verwaltung des der Auflösung geweihten Theaters in der Königsstraße nicht erkennen.

v. Witte, Frau Johanna, Gattin des Vorigen. Liebhaberinnen, Heldinnen, tragische Mütter 1857—63. Vortreffliche Künstlerin, von der es hieß, „daß sie getrost mit den ersten Größen des Kothurn in die Schranken treten könne“. † im März 1877 zu Hannover.

Witte, Eugen, vom Kaiserl. Theater in St. Petersburg, gastirte am 19. Februar 1868 als Leopold von Friedheim (Blaubart, von Tieck), und am 19. April desselben Jahres als Camouflet (Tasse Thee) und Petit (Zigeuner).

Wlasak, Franz, Contrabassist 1881 2c. † plötzlich am 20. Februar 1888.

Wölfer, Ludwig, Väter und Character-Rollen 1850—51, vorher u. A. in Magdeburg, Halle und Nürnberg.

Wölfer, Mad. Emilie, gastirte am 15. September 1850 als Prinzessin Wilhelmine (Zopf und Schwert).

Wölfert, Louis Emil Friedrich, ist 1850 in Riga als Sohn des Musiklehrers Friedrich W. geboren, der auch sein erster Lehrer war. Er war anfangs für den Kaufmannstand bestimmt, entschied sich aber für die musikalische Laufbahn und studirte, nachdem er sich bei A. Kleffel weiter gebildet, und S. v. Lutzau sich günstig über sein Talent geäußert hatte, von 1866 an in den Conservatorien zu Leipzig und Dresden unter Wenzel, Coccius, Moscheles, Richter, Schmole, Rischbieter, Rietz und Anderen. 1870 ließ er sich dann in Riga als Musiklehrer nieder. Hier hat er auch verschiedene Gesang- und andere musikalische Vereine geleitet, u. A. die musikalische Gesellschaft „Strebsamer Verein“, den „Bajan“ und die „Lado“. Seit 1879 ist W. außerdem Capellmeister des lettischen Theaters.

Wölfert, Carl, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. in Riga am 5. August 1854, wurde gleichfalls frühzeitig von seinem Vater im Clavierspiel unterrichtet und genoß dann noch weiteren Unterricht bei anderen Rigaer Lehrern, wobei er das Violoncell zu seinem Haupt-Instrument machte. Seine erste Thätigkeit als Orchesterspieler begann er in der Musikalischen Gesellschaft und der italienischen Oper Averino, als Solist in hiesigen Vereinen. Am 10. September 1872 gab er sein erstes eigenes Concert im Gewerbeverein und begab sich dann auf 3 Jahre nach Dresden zu weiteren Studien im dortigen Conservatorium unter Grützmacher. In Dresden trat er in verschiedenen Concerten auf, und wirkte in der Mannsfeld'schen Capelle als Solo-Violoncellist. Inmitten der Saison 1876—77 wurde er als erster Violoncellist in's Rigaer Theaterorchester berufen, von derselben Zeit an betheiligte er sich an dem damaligen Rigaer Streich-Quartett und trat wieder in mehreren Concerten auf. 1883 ging er zur Kaiserl. Hofcapelle (Director Fliege) in St. Pe-

tersburg, mußte aber später nervöser Leiden wegen seine Thätigkeit unterbrechen. Erst 1887 nahm er dieselbe wieder auf, indem er den Sommer über als Solo-Violoncellist der Concert-Capelle in Oserki beitrat. Seitdem lebt er privatisirend in Riga. Er hat für Violoncell, Clavier, Gesang, gemischten Chor, Streichquartett, Blasinstrumente und Orchester componirt.

Wöres Miska, Director einer ungarischen gräflichen Brandis'schen Streich-Capelle, die im August 1885 u. A. im Gewerbeverein concertirte.

Wogritsch, Frau Fanny, Opernsängerin aus Wien, gab am 1. October 1867 ein Concert in der Johannisgilde.

Wohlbrück, Johann Gottfried, debütirte am 16. October 1796 als Secretär Dallner in „Dienstpflicht". Character-Rollen bis 1798. Er machte sich später bei mehreren Bühnen als vorzüglicher Schauspieler verdient, in Riga wurde er wenig beschäftigt. War am 12. März 1770 in Berlin geboren und starb am 15. April 1822 als Regisseur des Stadttheaters zu Leipzig.

Wohlbrück, Mad., geb. Mangold, debütirte am 23. October 1796 als Therese (Erbschleicher) und trat bis 1797 auf.

Wohlbrück, Gustav Friedrich, ältester Sohn von Joh. Gottfr. W., geb. am 16. September 1793 zu Barth in Pommern, ging in seinem 19. Jahre zur Bühne, machte erst einige mißlungene Versuche in Liebhaberrollen und wandte sich dann gleich dem Characterfache zu. Für dasselbe war er in Danzig, Bremen, Linz, später in Königsberg, 1829—39 in St. Petersburg engagirt. Nach seiner dort erlangten Pensionirung wirkte er noch mehrere Jahre in Königsberg, zuletzt 6 Jahre in Weimar und starb daselbst am 23. Februar 1849. In Riga hat sich W. nur als Gast aufgehalten. Zuerst trat er am 28. Mai 1829 auf, ferner an 3 Abenden im Februar und März 1830, und an 6 Abenden im September und October 1839. Seine größte Stärke hatte er in seiner reifen Zeit in den gemüthlichen Alten, in feinkomischen Rollen und Intriganten, in denen er sehr hoch geschätzt wurde.

Wohlbrück, Wilhelm August, jüngerer Sohn von Joh. Gottfr. W., war um 1794 geboren, dürfte sich also schon als kleines Kind mit seinen Eltern in Riga befunden haben. Später war er bis 1832 als Schauspieler u. A. beim Stadttheater in Leipzig engagirt, vom November 1832 bis zum März 1834 spielte er Intriganten und Characterrollen in Riga. Gleich bei seinen ersten Debüts als Cooke (Parteienwuth) und Shylok wurde er hier als Künstler von ungewöhnlicher Bedeutung erkannt. Im December 1834 und Januar 1835, kurz vor dem Ende der Tschernjäwski'schen Direction, gastirte er an 8 Abenden, u. A. zwei Mal als Mephistopheles und zwei Mal als Ludwig XI. (Schloß de Plesis), von Eröffnung des Theaters 1837 unter Holtei, bis 1848, war er als Schauspiel- und Opernregisseur, Intrigant und komischer Characterspieler engagirt. † in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1848 an der Cholera. — W. war ein gewissenhafter, vorzüglicher Schauspieler und würde wahrscheinlich ein Künstler ersten Ranges geworden sein, hätte er bedeutendere körperliche und klangvollere stimmliche Mittel besessen, deren Mangel ihn abhielt, nach dem Allerhöchsten zu streben. Er besaß aber, wie literarisch, so auch dramatisch gleichwohl eine bedeutende Bildung, und einen scharf durchdringenden Geist. In seinen Händen soll sich jede Partie zu einer Character-Partie gestaltet haben, auch kleinen und unscheinbaren Rollen soll er immer eine originelle Seite abzugewinnen verstanden haben, ohne aus dem eigentlichen Character derselben herauszutreten. Er war auch dichterisch wohlbegabt und seinerzeit ein fleißiger und beliebter Gelegenheitsdichter. Für die Bühne hat er einige Bearbeitungen aus dem Französischen („Das Schloß de Plesis, oder: Der Tod Ludwigs XI.", nach Delavigne; „Michel Perrin, oder: Der Spion wider Willen"), geliefert, die in Riga gegeben wurden. Am bekanntesten ist er geblieben durch seine Textdichtungen zu den Opern „Der Vampyr", und „Templer und Jüdin", die er für seinen Schwager Heinr. Marschner schrieb. Außerdem dichtete er die Texte zu „Der Schöffe von Paris" (comp. von Dorn) und „Bakel und Schmolke" (componirt von Tauwitz).

Wohlbrück, Mad., Gattin des Vorigen, scheint diesem als Künstlerin nicht ebenbürtig gewesen zu sein. Bei ihren Debüts im December 1832 und Januar 1833 als Jacobe Schmalheim (Aussteuer) und Madame Bertraud (Maurer und Schlosser) mißfiel sie, in der letzgenannten Partie sogar so entschieden, daß im Publicum nach dem 1. Act die Fortsetzung der Rolle durch eine andere Künstlerin verlangt wurde. Doch spielte sie, nicht nur zunächst bis Ende 1833, sondern auch später 1837—41 Mütter und Opernalte und scheint in der Folge Nichts verdorben zu haben. Am 6. August 1841 starb sie. (Die hier und da verbreitete Ansicht, daß sie eine Schwester Heinrich Marschners gewesen sei, ist irrig. Wilh. Aug. Wohlbrück's Schwägerschaft mit Marschner gründete sich vielmehr auf des

Letzteren Ehe mit der Sängerin Marianne Wohlbrück, einer Schwester von W. A. W.).

Wohlbrück, Dem., debütirte am 28. Juni 1833 als Lieschen in „Der Alpenkönig". Sie war sehr jung und wahrscheinlich eine Tochter der Vorigen, hatte eine zierliche Gestalt, ein niedliches Gesicht und eine angenehme Singstimme, eignete sich für Soubretten und sang u. A. das Bärbchen im „Figaro" und Aennchen im „Freischütz". Nach 1834 ist sie für uns verschollen.

Wohlbrück. Mitglieder des Namens W. waren bei der Rigaer Bühne in den Jahren 1839—41 noch mehrere vorhanden, ohne daß sie sich nach dem von uns benutzten Quellenmaterial deutlicher von einander sondern ließen. Sie spielten kleine Fächer. Unter Wilh. Aug. W.'s Kindern ist der Folgende hervorzuheben.

Wohlbrück, Friedrich, hatte seine schauspielerische Laufbahn unter den Augen seines Vaters in Riga in Kinderrollen begonnen. In der deutschen Theaterwelt stellte man ihn unter die begabtesten Komiker, als er für die Saison 1863—64 für die Rigaer Bühne als erster Characterkomiker engagirt wurde. Wie aber die Acclimatisirung eines Komikers in einem fremden Wirkungskreise überhaupt manchmal gegen ganz besondere Schwierigkeiten anzukämpfen zu haben scheint, gelang es auch ihm nicht, sich Stellung zu verschaffen, weßhalb ein dauerndes Engagement nicht zu Stande kam. Sehr hübsch soll er Couplets gesungen haben.

Wohlbrück, Frau Marie Elisabeth, vorher in Sondershausen, gastirte am 26. und 27. März 1856 als Frau Krebs (Gerade Weg) und Christine (Dienstboten), und ward für die nächste Saison für komische Mütter engagirt, gefiel aber nur mittelmäßig.

Wohlebe, blinder Clarinett-Virtuos aus Dresden, trat am 5. Januar 1846 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gab am 14. Januar ein Concert im Schwarzhäupter.

Wohlien, J. H., Orgelbauer aus Altona, reparirte und verbesserte während des Sommers 1829 die Domorgel.

Wolf, Flötist, concertirte zusammen mit Zogbaum am 30. Juli 1828 im Theater.

Wolf, Dem. Pauline, debütirte am 22. October 1841 als Susette (Rosen des Herrn v. Malesherbes). II. Liebhaberinnen bis 1842.

Wolf, Carl August, schon vorher in Riga thätig, wirkte 1862—66, ferner 1867 bis 1872 als I. Violinist im Theater-Orchester, entsagte dann der Bühne und starb, 40 Jahre alt, im April 1873.

Wolff, Chormitglied 1855—57.

Wolfheim, Max, II. Capellmeister und Chordirector 1885—86. Trat während des Sommers 1886 als Musikdirector beim Sommertheater in Hagensberg ein, welche Stellung er auch 1887 inne hatte. Zur Zeit in Düsseldorf.

Wolfram, Josef, 11jähriger Flötist aus Wien, gab am 11. April 1811 ein Concert im Theater.

Wollrabe, Ludwig, geb. 1808 als Sohn eines Hamburger Theatermusikers, betrat 1823 zuerst die Bühne in Hamburg, spielte später bei reisenden Gesellschaften Liebhaber und Bonvivants, wirkte dann eine Zeit lang als Tenorist, Tenorbuffo und Schauspieler in Lübeck, Hannover und Detmold, ging zum Fache der Helden über und fand weitere Engagements in Köln, Aachen, Breslau, Leipzig, Düsseldorf, später am Wiener Theater an der Wien. Am 4. April 1852 gastirte er in Riga als General Morin (Pariser Taugenichts). Er reiste damals schon seit mehreren Jahren mit seinen Kindern Amalie, Ferdinand und Cäcilie, die er zu einem Schauspiel- und Sänger-Ensemble ausgebildet, und mit denen er u. A. in Berlin viel Erfolg gefunden hatte. Rellstab schildert ihre Leistungen als rührend und ist von ihrer kindlichen Unbefangenheit entzückt. Mit Stücken, wie „Kurmärker und Picarde", „Der Stralauer Fischzug", „'s letzte Fensterln", außerdem mit Gesang-Vorträgen und Declamationen producirten sie sich im December 1851 und April 1852 auch im Rigaer Theater. Am 16. Januar 1852 gaben sie eine Soirée im Schwarzhäupter. (Amalie W., die begabteste der Geschwister, geb. am 20. Februar 1837, vermählte sich 1861 mit dem Prinzen Leopold v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und wurde von König Ludwig II. zur Freiin Wollrabe von Wollrabe, 1875 zur Gräfin von Löwenstein-Scharffeneck erhoben. Die Mutter des Kleeblatts war eine geborene Bachmann, und schon 1848 gestorben). — W. war in Riga 1866—67 als Opernregisseur, sowie für Väter und Characterrollen engagirt. † um 1872.

Wollrabe, Frl. Auguste, I. dramatische Gesangspartien 1854—55. Junge, sehr begabte Sängerin von anziehendem Aeußern. Ihre Stimme war nur mittelstark, aber schön, weich und biegsam, ihre Schule correct, ihr dramatischer Ausdruck lebendig, ihr Spiel über ihre Jahre hinaus entwickelt. Für die komische Oper war ihr Gesang zu wenig pointirt.

Wollrabe, Frau Minna, geb. Müller, zweite Gattin von Ludwig W., ältere Anstandsdamen und Characterrollen 1866 bis 1867.

Wolmann, Bruno. Erste Liebhaber,

jugendliche Characterrollen 1837—40, sehr geschätztes Mitglied. Er gab am 15. September 1840 eine Matinée im Schwarzhäupter und trat am 20. September noch einmal als Gast im Theater auf.

Wolsky, Anton, Organist-Adjunct, gleich darauf Organist der Jesuskirche von Februar 1757 ab.

Woltemaas, Joh. Friedr., Organist der Jesuskirche 1733—34. Er vernachlässigte sein Amt, wurde zur Verantwortung gezogen, suchte um seine Entlassung nach und erhielt dieselbe in dem zweitgenannten Jahre.

Wonsowski, Frl. Helene, Violin-Virtuosin, concertirte am 7. und 15. November 1879 im Theater und Schwarzhäupter.

Wooge, Frl. Emma, vom Stadttheater zu Leipzig, gastirte im Juni 1886 an 3 Abenden als Agathe, Gretchen und Marie (Trompeter von Säkkingen).

Wothe, Carl Ludwig, von Breslau. Erste und zweite Liebhaber 1784—85, auch guter Tänzer. Er war 1755 zu Frankfurt a. O. geboren.

Wothe, Schauspieler, gastirte am 19. August 1831 als Baron Skarabäus (Unterbrochene Whistpartie) und Major Murten (Gerade Weg), trat in's Engagement und wurde im November desselben Jahres entlassen.

Woytasch, Frl. Rosa, vom Stadttheater in Nürnberg. Liebhaberinnen 1880—81.

Wrede, Albert. I. Baritonpartien 1837 bis 1839, auch in verschiedenen Concerten gehört. Sänger mit schöner Gestalt, sprechenden Gesichtszügen, jugend-kräftiger Stimme und ruhigem Spiel. Gab mit Ed. Köhler zusammen am 10. April 1838 ein Concert im Schwarzhäupter. War später bis 1846 in Rostock, dann in Detmold.

Wrede, Mad., trat am 10. April 1838 als Sängerin im Concert auf.

Wülfiken, Frl. Marie, vom Stadt-Theater zu Freiburg. Liebhaberinnen 1880 bis 1881. War später bis 1887 am Hof-Theater zu Schwerin engagirt, wo sie der Bühne entsagte, um sich zu verheirathen.

Wünzer, Theodor, geb. am 21. September 1831 zu Schwabmünchen in Bayern als Sohn eines Königl. Steuercommissars, beendigte seine Gymnasialstudien in München, bezog im Herbst 1851 die Universität München und hörte philosophische und juristische Collegien. Der Besuch des Hoftheaters in München regte ihn an und ließ den Entschluß in ihm reifen, sich der Bühne zu widmen. Die Hofschauspieler Jost und Friedrich Haase bereiteten ihn vor, und er debütirte in Regensburg unter Engelken als Valentin in Goethe's „Faust". Engagements in Augsburg, Würzburg, Zürich und Chemnitz folgten rasch auf einander, und W. trat für das Fach der jugendlichen Liebhaber im Herbst 1856 in den Verband des Weimar'schen Hoftheaters. 8 Jahre blieb er dort und gelangte zu dem Rollenfach der ersten Helden. 1864 ging er wieder nach Zürich als Heldenspieler und Regisseur, und kam 1865 als erster Held und Liebhaber nach Riga. Außer diesem Rollenkreis spielte er hier zuerst auch das ältere Heldenfach, den Wallenstein, Großen Kurfürsten, Götz von Berlichingen. 1866 siedelte er nach Köln über, von da rasch an das Hoftheater zu Meiningen, 1869 wurde er für Heldenväter, zugleich als Regisseur am Königl. Schauspielhaus in Berlin engagirt, 1874 folgte er einem Rufe an die Hofbühne zu Darmstadt, wurde daselbst 1877 zum Ober-Regisseur, und 1879 definitiv zum Director und Chef des Großherzogl. Hessischen Hof-Theaters und der Hofmusik ernannt. Im October desselben Jahres wurde unter seiner Leitung das neue Haus eröffnet, und Manches neu organisirt. Als Darsteller ist W. gleichfalls noch hervorragend thätig.

Würzburg, Ludwig, geb. in Prenzlau (Uckermark), durch Heirath verwandt mit Bogumil Dawison, durch Blutverwandtschaft mit Zerline Gabillon, geb. Würzburg, einer Cousine seiner Mutter, erlangte die Einwilligung seiner Angehörigen, zum Theater zu gehen, erst nach längerer Weigerung und ließ sich durch Berndal in Berlin ausbilden. Während der Studienzeit spielte er in der „Urania". Sein erstes Engagement hatte er am Thalia-Theater in Hamburg, wo er zum ersten Male in der Verkleidungsrolle der drei Falks (Unglücklichen) auftrat, die er später auch in Riga wiederholt gegeben hat. Großen Einfluß auf seine künstlerische Weiterbildung übte hier Heinrich Marr. W. ging darauf nach Graz, zum Hof-Theater in Kassel, und dann zurück zum Hamburger Thalia-Theater. 1882—84 wirkte er als Characterspieler in Riga und wurde von hier zunächst an das Belle-Alliance-, dann an das Residenz-Theater in Berlin engagirt. Seit 1887 ist er Mitglied des Wallner-Theaters.

v. der Würzen, Emil, geb. in Bern, erhielt seine Ausbildung in München durch Professor Schimon, Professor Hey und Oberregisseur Professor Brulliot, debütirte von München aus in Regensburg als Tamino, und war darauf in Dortmund, Reichenberg in Böhmen, Basel, und 1887 bis 1889 in Riga als Heldentenorist engagirt. Sorgfältiger, denkender Schauspieler, und im Besitz eines umfangreichen,

bis C reichenden, kräftigen und wohlklingenden Organs, hat er sich hier ganz besonders in Wagner-Partien bewährt. Im Februar 1889 sang er in 3 Aufführungen des „Achilleus" von Bruch die Titelpartie.

Wüst, Julius, von Amsterdam. Jugendlicher Gesangskomiker 1863—64, ohne hervorragende Stimm-Mittel, im Uebrigen vortrefflich.

Wulkow, Emil, von Magdeburg. Jugendliche Liebhaber 1850—51, künstlerisch noch unfertig, aber strebsam und in jeder Beziehung sehr begabt.

Wunder, Hartmann Christian, geb. am 29. Januar 1754 zu Gotha, berühmter Bassist mit wohlklingender, gleichmäßiger Stimme vom Contra-H bis zum eingestr. Fis, concertirte am 23. December 1793 im Saale der Musse, und am 21. März 1808 im Theater. Am 29. November und 1. December 1797 gastirte er als Sarastro.

Wurm, Albert, geb. am 2. November 1783 zu Greifenhagen in Pommern als Sohn armer Eltern, und früh verwaist, ward zuerst Bedienter, dann Schneider, Puppenspieler, Kunstreiter, ging zum Theater, machte anfänglich als Tenorist durch seine umfangreiche, liebliche Stimme Effect, entwickelte sich aber in der Folge zu einem der bedeutendsten Komiker seiner Zeit, wobei er sich auch mit ernsten Characterrollen befaßte. Er gastirte in Riga im April 1819 an 15, im Januar und Februar 1827 an 7 Abenden. Eine seiner Hauptstärken hatte er in der Darstellung von Juden der Gattung, welche sich durch gewisse eigenthümliche Geberden zu erkennen giebt. War er schon hierin Meister, so erschien er noch unwiderstehlicher bei Copirung von gebildeten Juden, die ihre Nationalität zu verleugnen gelernt haben, und nur gelegentlich verrathen. In diesem Sinne hatte er sich auch zum Declamator gebildet. Eine seiner Glanzleistungen war der Schiller'sche „Taucher", vorgetragen von einer feinen jüdischen Dame. † 9. März 1834 zu Carlsruhe.

Wurm, Wilhelm, Solist für Cornet à Pistons an den Kaiserl. Theatern zu St. Petersburg, Virtuos ersten Ranges mit wundervollem Ton, concertirte in Riga mit Th. Stein am 21., 25. und 27. März 1856, ferner mit C. Dawidoff am 22. und 24. März 1872, endlich mit Frau Benoit und dem Violoncellisten Seifert am 21. und 25. October 1880. — Am 24. März 1872 wirkte sein Sohn C. Wurm als Begleiter am Clavier mit.

Wyganowski, Gerard, Violinist, concertirte am 21. Februar 1878 im Schwarzhäupter.

Y.

Yella, Frl. Gabriele, I. Tänzerin vom Hoftheater in St. Petersburg, gastirte im März und April 1856 an 9 Abenden. Ein Gastspiel im vorhergehenden Jahre zerschlug sich in Folge eingetretener Landestrauer.

Young, Friedrich, vom Hoftheater in München, gastirte im April und Mai 1862 an 10 Abenden als Raoul, George Brown, Eleazar, Stradella, Lyonel, Faust (in den 3 ersten Aufführungen der Oper), und in verschiedenen Bruchstücken. † am 30. Januar 1884 in der Irrenanstalt zu Kennering bei Eßlingen, nachdem er sich von den Folgen eines 21 Jahre vorher in Würzburg erlittenen Sturzes in die Versenkung nicht wieder erholt hatte.

Ysaye, Eugen, Violin-Virtuos, früher Solist bei Bilse, z. Z. Violinprofessor in Brüssel, concertirte am 28. Februar und 4., 8. und 12. März 1883, ferner am 15., 21. und 25. Februar 1885 und am 4. und 8. März 1890 im Gewerbeverein, Theater und Schwarzhäupter.

Z.

Zabel, Albert, Königl. preußischer Kammermusiker, seit 1851 Harfensolist in Berlin, später an den Hoftheatern in St. Petersburg, und Professor am St. Petersburger Conservatorium, war zuerst 1854 als Mitglied der Gungl'schen Capelle in Riga. Später concertirte er mit A. Poorten am 13. Februar 1874, und mit Professor Galkin und Frau Glinsky-Falkmann am 24. Februar 1884 im Gewerbeverein.

Zabel, Frau Luise, geb. Hacker, geb. am 23. September 1846 zu Königsberg, war von 1879 ab für Heldinnen engagirt, schied aber aus Gesundheitsrücksichten schon im November desselben Jahres aus. Hat sich später ganz von der Bühne zurückgezogen.

Zacchi, Mauro, von der Königl. Oper in Turin, besuchte Riga in Gesellschaft der Schwestern Marchisio und des Tenoristen Minetti, und trat im April und Mai 1864 als Luna, Figaro (Rossini), Rigo-

letto, Don Juan, Plumkett, Alfonso (Lucretia), sowie in Einzelscenen auf.

Zabraschill, Dirigent einer 22 Mann starken ungarischen National-Capelle, welche im September 1877 in Schwarz' Concerthaus concertirte.

Zahn, Georg Philipp, berühmter Fagott-Virtuos, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, mindestens von 1750 an, in Riga und war hier eine hochgeschätzte Concertkraft. Im April 1760 petitionirte er beim Rath, ihm das Directorium der Stadt-Musici zu übertragen. Er verwahrte sich dagegen, mit den gewöhnlichen Stadtmusikanten etwa bei Tanzmusiken ꝛc. mitzuwirken, sondern beanspruchte nur, daß er für öffentliche Concerte, sowie für andere Gelegenheiten, wo bessere Musik verlangt würde, den Stadtmusikanten unter dem Titel eines Concertmeisters übergestellt werde. In der Kirche wollte er zur Ehre Gottes selbst activ mitwirken und sich hierbei willig der Direction des Cantors unterordnen. Es war dies ein freiwillig unternommener Reformversuch, der aber zu keinem Ziele führte. Bald darauf ging Z. zur Kaiserl. Capelle in St. Petersburg, erwarb sich durch Concerte ein Vermögen, wendete sich dann nach Deutschland und starb gegen Ende des Jahrhunderts zu Rothenburg a. d. Tauber, wo er sich eine Besitzlichkeit gekauft hatte.

Zarembski, Jules, geb. am 6. Februar 1854 zu Shitomir, ausgezeichneter Pianist, Schüler von Liszt, ließ sich ganz besonders die Verbreitung der Kenntniß des Mangeot'schen Doppelclaviers angelegen sein, das er auch in Riga am 20. und 23. März 1879 im Schwarzhäupter vorspielte. Er ward 1879 als Professor am Conservatorium zu Brüssel angestellt und starb am 3. September 1885 in seiner Vaterstadt.

Zarembski, Frau Janina, geb. Wenzel, Gattin des Vorigen, ebenfalls gute Pianistin, wirkte in obenerwähnten Concerten mit. Wirkt am Conservatorium zu Brüssel.

Zedritz, Frl. Marie, schwedische Concertsängerin, trat am 17. October 1872 im Theater im Zwischenact auf.

Zeibig, beliebter Tenorist aus Leipzig, trat am 15. November 1802 in der Musikalischen Gesellschaft auf und gastirte am 18. November als Tarar (Axur) im Theater. Ging nach St. Petersburg in's Engagement, wo er mindestens bis 1816 blieb.

Zellmann, Carl, Hofopernsänger von Braunschweig, war im April und Mai 1857 zu einem Gastspiel engagirt, hauptsächlich um ein Gastspiel der Bürde-Ney zu unterstützen, welche aber selbst ausblieb. Er trat als Stradella, Tonio, Lyonel, Arnold, sowie in Bruchstücken auf, und ward für die nächste Saison bis 1858 engagirt, ward aber contractbrüchig. Nach einem Engagement in Rotterdam war er dann 1862—63 erster Tenorist in Riga, um diese Zeit trat er auch in Concerten auf. Noch ein Mal war er dann, jetzt schon verblüht, 1870—71 engagirt. †, von der Bühne zurückgezogen, am 25. April 1875 in Berlin.

v. Zerboni (recte Ritter v. Z. de Sposetto), Alfons, Liebhaber 1856—57. Ging nach Narwa und trat später am 27. April 1860 noch ein Mal auf.

v. Zerboni, Frau, Liebhaberin 1856 bis 1857.

Zerwenck, 14jähriger Oboe-Virtuos, Schüler von Jos. Bähr, trat am 30. Mai 1791 in einem Concerte des Letzteren auf.

Zeuner, Oboer, trat 1804 und 1805 dann und wann in der Musikalischen Gesellschaft auf, ebenso ein Pianist Z.

Ziebarth, Rudolph, bedeutender Posaunist, Kaiserl. russischer Kammer-Virtuos, geb. in Filehne (Provinz Posen), ausgebildet in Berlin und Leipzig u. A. durch Nabich, Mitglied des Orchesters der Kaiserl. russischen Oper in St. Petersburg 1868—88, gleichzeitig Militär-Capellmeister, seitdem pensionirt, z. Z. Dirigent des Dilettanten-Blas-Orchesters „Harmonie“ in St. Petersburg, seit 1886 auch Lehrer am Kaiserl. Alexander-Lyceum, concertirte im Rigaer Dom am 2. und 5. April und 19. Juli 1885, 9. Juli 1888 und 31. August 1889.

Ziegler, vom Stadttheater zu Königsberg, gastirte am 22. Mai 1841 als Comthur. Kleinere Baßpartien, Nebenrollen im Schauspiel bis 1843, auch einige Mal im Concert. Ein Z. debütirte ferner am 2. December 1857 als Fürst in „Karl der Kühne“ (Tell), trat aber nur bis zum 7. December auf.

Zietz, Schauspieler 1788—94. Spielte junge Militärs und Nebenrollen.

Zimmerl, Carl, geb. um 1753 zu Wien, debütirte daselbst als Alexis (Deserteur) und war um 1780 bei der Böhm'schen Gesellschaft in Augsburg, 1782—84 in Riga, 1787—99 in Berlin thätig. Er war ein schlechter Schauspieler, aber sehr guter Tenorist.

Zimmerl, Mad., Gattin des Vorigen und mit ihm gleichzeitig engagirt. Ausgezeichnete Tänzerin von reizender Erscheinung, gab auch zweite Liebhaberinnen und zweite Gesangspartien.

Zimmermann, Christian Leberecht, Cembalist und Orgelspieler, lebte 1767 und

früher in Riga und bewarb sich in dem genannten Jahre um die Organistenstelle am St. Peter, wiewohl vergeblich. Er war bis 1772 Organist der Jacobikirche und wurde darauf in derselben Eigenschaft am Dom angestellt, wo er mindestens bis 1791 blieb. Die Nachrichten über ihn kommen dahin überein, daß er ein guter Orgelspieler und tüchtiger Musiker war.

Zimmermann, Peter, gastirte 1787 als Stadtsyndicus in „Der Bürgermeister“.

Zimmermann, Albert, als Sohn eines herumziehenden Schauspielerpaares niederen Ranges am 1. December 1827 in Wolgast geboren, erhielt in Bremen, Köln und Trier eine nothdürftige Schulbildung und engagirte sich mit 15 Jahren als Chorist bei irgend einem Theater. Zwei Jahre war er dann Schauspieler in Basel. Etwas später schloß er sich einer Gesellschaft an, mit der er einen abenteuerlichen Wanderzug nach Frankreich antrat. Das Unternehmen löste sich in der traurigsten Weise in Marseille auf, Z. trat den Rückweg zu Fuß an und fand Anstellung in Köln: 1848—49 diente er als Freiwilliger in Schleswig, zog dann wieder als Schauspieler von einer Bühne zur andern und kam endlich 1854 an das Hamburger Thaliatheater. Hier ging sein Glückstern auf, und als er 1859 nach Riga engagirt ward, war sein Ruf schon begründet. In Riga gab er Bonvivants und jugendlich-komische Rollen, auch führte er die Opernregie. Nach seinem Abgange gegen Ende 1860 gastirte er erst in Reval, ging darauf 2 Jahre nach Wien, und dann nach St. Petersburg, wo er am 17. September 1880 starb.

Zimmermann, Contrabassist im späteren Verlaufe der Saison 1863—64.

Zinkernagel, Carl, vom Hoftheater zu Stuttgart. Heldentenor 1868—69, vom November an, nach vorausgegangenem Gastspiel als Stradella, George Brown, Vasco de Gama und Max.

Zipser, Frau Anna, Kaiserl. russische Hofschauspielerin, gastirte im März und April 1870 an 7 Abenden als Beatrice (Viel Lärm), Ida (Duft), Baronin Fersen (Dir wie mir), Margarethe Western (Erziehungsresultate), Königin (Glas Wasser), Jane Eyre, Grille, Susanne (Ballschuhe), Mathilde (Benedix), Picarde und Maria Stuart. — Verheirathete sich 1872 mit dem Schauspieler Maxim. Ludwig.

Zirndorfer, Frl. Margarethe, vom Hof-Theater in Darmstadt. Erste dramatische und jugendliche Gesangspartien 1858—59. Sie war eine Tochter des Schriftstellers Dr. Sigmund Z. und galt trotz ihrer Jugend als bedeutendes Gesangstalent.

Zitt, Frl. Clara, geb. am 19. December 1839 in Trier als Kind von Schauspielern, begann früh in Kinderrollen und wurde 1861 am Berliner Victoriatheater, 1862—63 in Riga für Liebhaberinnen und jugendliche Salondamen engagirt. Von hier ging sie zum Hamburger Thalia-Theater, verheirathete sich 1868 mit dem Schauspieler Julius Hübner, mußte sich aber einer Geisteskrankheit wegen in ihrer Blüthezeit von der Bühne zurückziehen und starb am 3. März 1876.

Zöller, Wilhelm, I. Baritonist 1870—79. Ging nach Bremen, entsagte aber bald der Bühne und lebt privatisirend in Frankfurt a. M.

Zogbaum, Hornist, concertirte mit dem Flöttisten Wolf am 30. Juli 1828 im Theater.

Zorn, Carl, Liebhaber, Naturburschen, komische Rollen, später humoristische Väter 1858 bis October 1860. † am 4. November 1866 in Berlin an einem Herzleiden.

Zottmayr, Ludwig, von Augsburg, I. Baritonist 1856—57. Ging nach Breslau.

Zowe, Frl. Emma, vom Stadttheater in Königsberg. Liebhaberinnen 1851—52, engagirt nach vorausgegangenem Gastspiel als Parthenia.

Zschiesche, Frl. Pauline, wurde 1830 in Pest geboren, wo ihr Vater, der nachmalige berühmte Berliner Bassist Z., dessen Meisterleistungen sie sehr bald selbst für die dramatische Laufbahn begeisterten, damals engagirt war. Sie erhielt mit ihren acht Geschwistern eine sehr strenge häusliche Erziehung, sie gesanglich selbst auszubilden fehlte dem Vater indessen die Geduld. So nahm sich der Musikdirector Elsler ihrer an, auf dessen Vermittelung ihr später Meyerbeer mehrere Rollen, u. A. die Alice und Valentine einstudirte. Nachdem sie in der Berliner Singakademie in Concerten von Liszt, Dreyschock, Aug. Moeser &c. mitgewirkt hatte, betrat sie 1847 zuerst die Bühne in Greifswald als Prinzessin in „Johann von Paris“, Weiße Dame, Zerline und Agathe. Ihrem dortigen Wirken setzte der bald erfolgte Tod des Directors ein schnelles Ende, in Stettin verstatteten ihr die damaligen politischen Zustände kein längeres Bleiben. Sie ging nach Magdeburg und wurde darauf sehr geschätztes Mitglied in Köln. In Bonn, wo sie von Köln aus öfters auftrat, ward sie durch Fackelzüge und Serenaden gefeiert. Hier hörte sie Director Röder und engagirte sie 1851 nach Riga, wo sie als erste Sängerin bis 1853 blieb und sich durch ihre gesangliche Fertigkeit, ihre musikalische Sicherheit und durch ihre

persönlichen Eigenschaften große Beliebtheit erwarb. Als Beweis ihrer Schlagfertigkeit verdient u. A. angeführt zu werden, daß sie in der 5. Aufführung des „Tannhäuser" neben der Elisabeth-Partie auch noch die der Venus für ihre erkrankte Collegin übernahm und so die Vorstellung und das Benefiz des Capellmeisters Genée rettete. Elisabeth und Valentine sollen ihre hinreißendsten Leistungen gewesen sein. Nach ihrer Rigaer Zeit gastirte Frl. Z. wiederholt mit Beifall am Königl. Opernhause in Berlin, feste Engagements hatte sie noch in Danzig und Posen. 1861 verheirathete sie sich mit dem späteren herzogl. Coburg-Gothaischen Kammersänger Adolf Hacker, mit dem sie zunächst nach Dessau ging. Hier trat sie, 6 Jahre nach ihrer Verheirathung, noch ein einziges Mal als Elisabeth auf, indem sie für eine Collegin einsprang, im Uebrigen hatte sie sich auf Wunsch ihres Gatten bereits von der Bühne zurückgezogen. Lebt zur Zeit verwittwet in Coburg, wo ihre jüngste Tochter Frl. Elsa H. als Hofschauspielerin wirkt. Ihr ältester Sohn Georg H. ist Theatermaler bei den Meiningern.

Zschiesche, Frl. Betty, ältere Schwester der Vorigen, begleitete dieselbe fast immer auf ihren Reisen. Sie hatte eine sehr schöne Stimme und war sehr musikalisch, für die Darstellung aber sehr wenig begabt. Sie trat in Riga wiederholt aushülfsweise auf, u. A. als I. Dame (Zauberflöte), und soll sogar einmal die Königin der Nacht unvorbereitet übernommen und fertig durchgeführt haben, stand aber nicht im Engagement. † 1888 in Berlin an den Folgen eines Schenkelbruchs.

Zschischka, Carl, geb. um 1771, wirkte u. A. an den Theatern zu Bremen und Kassel und debütirte am 11. September 1823 als Osmin in Riga. I. und II. Baßpartien, im Schauspiel komische und polternde Alte bis 1831. Er war ein guter Sänger, in der Action aber durch seine gewaltige Beleibtheit arg behindert. Uebrigens ging er in seinen Verhältnissen, wie stimmlich zurück. 1834—35 war er Chorsänger, 1836 gaben die in der Schmiede-Straße spielenden Schauspieler, zu denen er selbst nicht gehörte, ein Benefiz für ihn. Einmal gastirte er noch 1837 im Vorstadt-Theater.

Zschischka, Mad. Sophie, geb. Rüdinger, geb. am 4. April 1794 (?) in Schleswig. Als Schauspielerkind betrat sie sehr früh die Bühne und soll schon 1807 in Magdeburg das Soubrettenfach in Oper und Schauspiel fast allein bekleidet und damals schon erste Partien gesungen haben. In ihren späteren Engagements in Altona, Oldenburg, Hannover, Schwerin, Aachen 2c. vervollkommnete sie sich, verlor aber mehr und mehr die Stimme und ging zum Schauspiel über, in dem sie sich, obgleich jung und für Liebhaberinnen wohlausgerüstet, gleich dem älteren Fache zuwandte. 1817 ging sie für Anstandsdamen, chargirte Rollen und komische Mütter nach Mainz, dann nach Halle, Weimar, Dessau, Bremen. Hier verheirathete sie sich mit dem Vorigen. Nach verschiedenen anderen Engagements war sie dann 1823—25 in Riga, wo ihre Ehe getrennt wurde. Später schuf sie sich in Weimar bis 1838 eine angenehmere Stellung, wirkte dann, nachdem sie ihren Vater und ihren Sohn verloren, noch an einigen anderen Theatern und starb 1845 in Kassel.

Zschoppe, Otto Wold. Constantin, als Sohn des Posaunisten Z. am 10. November 1850 in Dresden geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht durch seinen Vater und den Musikdirector Spohr, 1859 bis 1865 bezog er das Dresdener Conservatorium, wo er Violine bei Behr, Hüllweck und Lauterbach, Clavier bei Rühlmann und Döring, Oboe bei Hiebendahl, Theorie bei Rischbieter und Rietz studirte. 1867—70 diente er als I. Oboer und I. Violinist beim 101. Regiment in Dresden, 1870 ward er beim Cur-Orchester in Ems engagirt, mußte aber alsbald den ausbrechenden Krieg mitmachen. Nach Beendigung desselben wirkte er einige Jahre bei hervorragenden Concert-Orchestern, 1872 trat er als I. Oboer in das Theater-Orchester zu Freiburg i. Br., avancirte 1873 zum Capellmeister in St. Gallen und hat seitdem die Capellmeister-Laufbahn ununterbrochen weiter verfolgt. Abgesehen von einigen Sommer-Engagements hat er in Ulm, Heidelberg, Bayreuth, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Rotterdam, Köln und wieder in Rotterdam gewirkt, 1886—89 war er I. Capellmeister in Riga. In dieser Stellung hat er während der Sommer 1887, 1888 und 1889 auch die Cur-Capelle in Dubbeln geleitet. Ging 1889 nach Brünn. — 1879 hat Z. ein 4actiges Ballet „Das schlecht bewachte Mädchen" componirt, das in Magdeburg aufgeführt wurde.

Zuccarini, Dem. Helene (genannt Lina), Pflegetochter der Mad. Colve. Jugendliche Partien und Soubretten 1814—17. Ihre Anmuth und ihr reiner Gesang werden wiederholt gerühmt. Später verheirathete sie sich mit dem Liebhaber und Sänger Meißner als dessen wahrscheinlich zweite Frau und war mit ihm 1822—23 wieder in Riga engagirt.

Homo, Frau Dr. Olga, geb. v. Werschitzky, geb. in St. Petersburg als Tochter eines Consulenten, ausgebildet durch dortige Lehrer, darauf einige Zeit im St. Petersburger Conservatorium Schülerin von A. Rubinstein, bis der Tod ihres Vaters ihre Studien unterbrach, verheirathete sich bald darauf mit dem Dr. med. H. in Riga und ist seit dessen Tode als Clavierlehrerin hier thätig.

Hornau, Carl, jugendliche Helden und Liebhaber seit 1889.

(Jacobson), Ludwig, Chormitglied (Baß) seit 1889.

Joachim, Amalie, concertirte ferner am 29. November und 1. December 1889 in Riga.

Johannson, Frl. Ella, Sängerin, geb. und ausgebildet in Riga, trat seit 1889 in mehreren Concerten auf und gab am 18. März 1889 und 20. März 1890 eigene Concerte im Schwarzhäupter.

(Kahl), Heinr., Capellmeister. Geburtsjahr nicht 1831, sondern 1839.

Kahl, Maxim., Pianist, trat am 25. October 1889 in einem Concert der Frau Lucca auf.

Kaiser, Rob., und Frl. M. K., Chor-Mitglieder (Baß und Sopran) seit 1889.

Kampf, Heinrich, Chormitglied (Baß) seit 1889.

Karageorgijewitsch, Alex. Petrowitsch, concertirte mit seinem Sängerchor (Damen, Knaben und erwachsene Sänger, im alten Bojaren-Costüm) im November 1889 im Ulei.

Kilz, Violoncellist seit 1889.

Kluge, Eugen Ad., geb. am 8. Juli 1865 in Riga, ging im Juni 1888 nach Berlin, lebte dort als Journalist, arbeitete am „Localanzeiger“ und „Fremdenblatt“, war Redacteur der Frankfurter „Oder-Zeitung“, kehrte 1889 nach Riga zurück, wurde Hauslehrer und begab sich zum Schluß des Jahres wieder in's Ausland. Im Sommer 1889 wurde ein von ihm verfaßter 1actiger Schwank „Hoheit auf Reisen“ wiederholt im Hagensberger Sommertheater gegeben. Außerdem wurde sein Einacter „Frauenlist“ in Fürstenwalde aufgeführt.

Köhler, Violinist seit 1889.

Krämer, Robert, ist am 8. Januar 1864 in Greiz (Reuß) geboren. Nachdem er im noch nicht vollendeten 14. Lebensjahre seinen Vater verloren — seine Mutter hat er kaum gekannt —, war er darauf angewiesen, seinen Unterhalt als Volontär und Musikergehilfe bei einigen kleinen Stadtpfeifereien in Sachsen selbst zu verdienen. Mit 17 Jahren wurde er Concertmeister beim Orchesterverein in Dortmund, von da ging er nach der Schweiz (Davos, Interlaken), wo er 2 Jahre lang als Sologeiger gern gehört wurde, dann war er weitere 2 Jahre Concertmeister beim Züricher Tonhallen-Orchester. Hier ersparte er so viel, daß er ein ordentliches Studium in's Auge fassen konnte. Während er, ebenfalls als Solospieler, einen Sommer über auf dem Königl. Belvedère in Dresden wirkte, genoß er den Unterricht des Königl. Concert-Meisters Professor Rappoldi, den Winter desselben Jahres trat er als zweiter Geiger in die Königl. Capelle. Da ihm aber diese Stellung nicht zusagte, ging er nach Leipzig und studirte dort noch 2 Jahre bei Professor Brodsky. Seit 1889 ist K. I. Concertmeister in Riga und hat sich hier auch bereits als geschmackvoller und gediegener Concertspieler bewährt.

Krug, Gustav, geb. in Frankfurt a. M., widmete sich zuerst dem Kaufmannsstande und bereitete sich dann, angeregt durch den Verkehr mit Bühnen-Mitgliedern und aus Liebe zur Sache, bei Max Fleisch, erst im Hoch'schen Conservatorium, dann in dem nach Raff's Tode neuerrichteten Raff-Conservatorium zu Frankfurt für die Sänger-Laufbahn vor. Nach 3½jährigen Studien ward er 1885 an das Stadttheater in Königsberg engagirt. Seine erste Partie war Graf Luna, ferner sang er den Wolfram (Tannhäuser), den Camoëns in „Indra“, sowie viele kleine Partien. Die folgenden Jahre war er als erster Baritonist in Sondershausen, Crefeld und Augsburg, 1889—90 vertrat er dasselbe Fach in Riga.

(Lange), Georg Ernst, verfaßte ferner: „Die Rettung am Niemen“, Schauspiel in 1 Act, aufgeführt am Krönungsfest 15. September 1813.

Lapping, Frl. Martha, Chormitglied (Sopran) seit 1889.

(Lebrun), Dem. Antonie, später verehelichte Don, jetzt Frau Amelung, verheirathet mit dem Director der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“ in Stettin.

Liliputaner, das Ensemble der Direction Gebrüder Rosenfeld, für gewöhnlich in Berlin ansässig, gab im Mai 1889 erst einige Gastvorstellungen im Thorensberger Sommertheater und siedelte dann in's Stadttheater über, wo es noch 11 Mal auftrat. Mitglieder waren die folgenden Zwerge: Franz Ebert, Ignaz und Johann Wolf, Hermann Ring, Max Walter, Frl. Selma Görner, Frl. Ida Mahr, Frl. Minna Becker, Frl. Bertha Jäger und Frl. Toni Meister, außerdem verschiedene Normal-Menschen. Auf-

geführt wurden „Sneewittchen“ von Görner, „Singvögelchen“, „Versprechen hinterm Herd“, „7 Mädchen und kein Mann“, außerdem verschiedene werthlose Possen aus der Feder des Dramaturgen der Gesellschaft Hans Groß.

(Lucca), Pauline, concertirte ferner am 25. October 1889 im Gewerbeverein.

Makkay Béla, Director einer ungarischen National-Capelle (vormals Mounczy Lajos), concertirte mit derselben im October, November und December 1889 im Wintergarten des Wöhrmann'schen Parks.

Mannsfeld, H., Königl. Musikdirector, leitete vom Januar bis Februar 1890 die Concerte im Wintergarten des Wöhrmann'schen Parks. M. hat sich zuerst Ende der 1850er Jahre durch seine Concerte im Link'schen Bade in Dresden bekannt gemacht, war dann eine Reihe von Jahren Stadtmusikdirector in Chemnitz, dann 15 Jahre Musikdirector im Gewerbehaus in Dresden, darauf nach Bilse's Rücktritt 1 Jahr im Berliner Concerthaus. Seit Liebig's Tode leitet er die Concerte in Ems.

(Rus), Balduin. Sein Geburtsort heißt Remptendorf.

(Paul), Frl. Marie, war 1846—47 engagirt. Sie verheirathete sich darauf mit Jul. Eicke (vgl. d.) und nach dessen Tode mit Professor Lueda in Erlangen, wo sie noch lebt.

(Peschka-Leutner), Frau Minna, † 31. December 1889 in Wiesbaden.

(Pilzer), Friedrich, verfaßte ferner: „Marie Volker“, Schauspiel in 4 Acten (aufgeführt in Riga 1890).

Poelchau, Georg, geb. am 24. Juni 1773 zu Cremon (Livland), lebte in Riga und ließ sich dann in Hamburg nieder, wo er u. A. Umgang mit Klopstock genoß. Durch Ankauf der hinterlassenen Musikalien Ph. Em. Bach's legte er den Grund zu seiner großen und kostbaren Musikalien-Sammlung, welche er in einer Reihe von Jahren zusammenbrachte, und welche namentlich an Bach'schen Autographen reich gewesen sein soll. 1813 siedelte er nach Berlin über und wurde dort Ober-Bibliothekar der Singakademie. † 31. Juli 1836. Sein Nachlaß wurde theils von der Singakademie, theils von der Königl. Bibliothek in Berlin erworben. P. hat sich verdient gemacht durch Herausgabe alter classischer Musikwerke. U. A. hat er auch Nachforschungen nach damals verschollenen Compositionen Friedrichs des Großen angestellt, wobei es ihm gelungen ist, 120 derselben aufzufinden. In welche Jahre sein Rigaer Aufenthalt fällt, ist nicht genauer zu ermitteln, doch liegt in einer Notiz des Rigaer „Zuschauer“ (1818 Nr. 1666) das bestimmte Zeugniß vor, daß er hier ansässig gewesen ist.

Schmalfeld, Rud., Bassist, concertirte mit Frau Joachim am 29. November und 1. December 1880 im Gewerbeverein.

Sokolow, Grigorij, russischer National-Sänger, concertirte mit seinem Sängerchor am 15. October 1889 im Ulei.

Sokolowa, A. W., Kaiserl. russische Hofopernsängerin, concertirte mit O. K. Führer am 19. März 1889 im Ulei.

(Titzenthaler), Franz, war nicht 1868 bis 69, sondern 1867—68 in Riga engagirt.

(Weick), Frl. Wilhelmine, war am 30. Juni 1815 in Hannover geboren. Ihr Familienname war Watzlawick, ihre Eltern, welche sie früh verlor, waren Engländer. Sie ging 1835 zur Bühne und nahm zuerst am Königstädtischen Theater in Berlin Engagement, von wo sie 1838 nach Riga kam, war von angenehmer Erscheinung, mit einer schönen Stimme begabt, und Liebling des Publicums.

Wolff, Ernst, Pianist, und

Wüllner, Frl. Anna, Sopranistin, concertirten am 29. November und 1. December 1889 mit Frau Joachim im Gewerbeverein.



Nachtrag.

(Die in Klammern aufgeführten Namen kommen schon im Hauptwerk vor. Die betreffenden Artikel enthalten Zusätze oder Berichtigungen. Die übrigen Namen sind neu.)

Andreae, Johann Georg, aus Eisenach, Cantor der Domschule, angestellt im September 1701. † 17. December 1710 an der Pest.

(Arends), Leop., † 1882, am 10. März. Sein Buch „Ueber den Sprachgesang der Vorzeit ꝛc." erschien 1867 in Berlin.

(Arnold), Ferd. Phil., ist nicht am 15. März 1843 gestorben, sondern, wie aus den „Erinnerungen der Liedertafel" hervorgeht, bereits im November oder December 1842.

(Aßmann), Otto Max, seit 1889 beim Theater wieder angestellt, und zwar als Bratschist.

(Aumann), Johann Friedrich Wilhelm. Aus einem Protokoll des Raths geht hervor, daß er Musiker von Fach und 1796 von Riga abwesend war, indem er sich im Gefolge des General-Lieutenants und Ritters Fürsten Subow in Persien befand. Später lebte er wieder in Riga. Er scheint aus Berlin gestammt zu haben.

(Bauer), Richard, im Hauptwerk als I. Violinist aufgeführt, ist seit dem 1. September 1889 als II. Concertmeister angestellt. Er ist einer von denjenigen Künstlern, die ein achtungswerthes Können lediglich der eigenen Energie und der eigenen Beobachtung und Nachahmung der Leistungen Anderer verdanken. Als Sohn eines kinderreichen, aber mittellosen Webers 1866 in Limbach (Voigtland) geboren, machte er bis zu seinem 13. Jahre die örtliche Schule durch und begab sich dann nach Greiz bei dem dortigen Musikdirector in die Lehre. Da er hier gegen seine Neigung mehr als Flötist beschäftigt wurde, mußte er auf die Erfüllung seines Wunsches, sich im Violinspiel weiter zu bilden, warten, bis er nach Beendigung seiner Lehrzeit kleine Engagements antrat. Ungefähr mit 17 Jahren reiste er in Schlesien mit einer Capelle, bei der er als Solist Beifall fand. Bald darauf erhielt er eine Anstellung als erster Violinist bei einer Bade-Capelle in der Schweiz, wenig später trat er 1885 sein Rigaer Engagement an.

Becker, Johannes, Cantor der Dom-Schule 1552—58.

(v. Behr), Frl. Nadine (nicht von Baehr), verheirathete sich mit Dr. phil. R. Penzig und lebt außerhalb Rigas.

Behrens, Frl. Käthe, geb. in Berlin, siedelte früh mit ihrer Familie nach Riga über, genoß hier ihre gesammte Erziehung, bildete sich bei C. Butterweck für das Theater vor und machte ihre ersten dramatischen Versuche auf der Dilettanten-Bühne des Rigaer Gewerbevereins. 1889 wurde sie von Director Gerlach für das Sommertheater in Hagensberg engagirt, z. Z. wirkt sie als erste muntere Liebhaberin in Mitau.

(Behting), Ludwig, ist 1856 unweit Doblen in Kurland geboren. Sein Vater, Musiklehrer am Lehrer-Seminar zu Irmlau, gab ihm den ersten Unterricht im Clavier- und Orgelspiel, sowie in den Anfangsgründen der Theorie. In der Pensions-Schule des Irmlauschen Seminar-Directors vorgebildet, besuchte er 1871—75 das Gymnasium in Mitau, während er seine musikalischen Studien bei R. Postel und vorübergehend bei Frl. E. Harff fortsetzte, 1875 trat er in's St. Petersburger Conservatorium, wo Leschetitzky sein Lehrer war, von 1878 an, bereits im Besitz des Künstler-Diploms und der silbernen Medaille, studirte er noch eine Zeit lang

Urtheile über ihre stimmliche Begabung bewogen sie jedoch, anstatt des Katheders sich der Bühne zu widmen. So besuchte sie 4 Jahre lang die Götze-Kotzebue'sche Gesangschule und studirte gleichzeitig Clavierspiel und Theorie bei Reinhold Becker, Italienisch bei Locella. Mit 19 Jahren debütirte sie erfolgreich als Aennchen (Freischütz) in Olmütz, nahm dort Engagement und wirkte darauf an den Stadt-Theatern zu Magdeburg, Düsseldorf, Lübeck, Freiburg i. Br., Breslau, 1889—90 als Soubrette für Oper und Operette in Riga.

(Dollé), Frl. Friederike, verheirathete sich nach ihrem Rigaer Engagement in Deutschland mit einem Herrn Schmidt und verfolgte ihre Bühnenlaufbahn nicht weiter.

(Drechsler), Wilhelm, Concertmeister, † 1. October 1889 in seiner Vaterstadt.

(Drescher), Carl, war seit dem 8. December 1771 Organist der Gertrudkirche gewesen.

Durham, William, Principal einer „Englisch-Hochdeutschen" Gesellschaft, mit der er im Herbst 1726 einige Zeit in Riga spielte.

Duval, Friedrich, Chormitglied (Tenor) seit 1889.

(Eckardt), Friedrich, war am 18. October 1759 in Berlin geboren, erhielt seine Erziehung theils daselbst, theils in Klosterbergen bei Magdeburg, und sollte Theolog werden, trat aber in Militärdienste, zuerst in preußische, dann in österreichische. In Wien, wo er garnisonirte, schrieb er verschiedene Theaterstücke, die von der Hoftheater-Direction preisgekrönt wurden. 1785 kam er als Theaterdichter nach Riga, 1787 ward er Archivar bei der livländischen Gouvernements-Regierung und lebte hochgeachtet in Riga, bis er sich am 22. Februar 1806, wie es heißt, durch erhaltene unglückliche Nachrichten bestimmen ließ, seinem Leben durch Ertränken in der Düna ein Ende zu machen. — Von E. ist das zuerst 1804 aufgeführte 1actige Schauspiel „Masa und Alexander".

Eisrich-Leonoff (recte Eisrich-Charpentier), Frau Maria, Tochter des Capellmeisters Carl Eisrich, geb. 1818 in Riga, betrat hier am 16. September 1827 zum ersten Male die Bühne als Lilli im „Donauweibchen". Mit ihrer Familie nach St. Petersburg übergesiedelt, wirkte sie, ungefähr 14 Jahre alt, in einer Aufführung der „Jahreszeiten" mit, und bei dieser Gelegenheit wurde der damalige Capellmeister Cavos auf ihre große Begabung aufmerksam. Er überredete die Eltern, sie für die Bühne ausbilden zu lassen, und 2 Jahre später debütirte Maria E. als Alice (Robert der Teufel) in St. Petersburg. Sieben Jahre wirkte sie dort, ferner drei Jahre in Moskau an den Kaiserl. Theatern, zog es aber dann, nach Erlangung ihrer vollen Pension, vor, in's Ausland zu gehen. Dort hat sie feste Engagements selten angenommen, dagegen besuchte sie den größten Theil der deutschen Städte als Gast. Ein vortheilhaftes Anerbieten Carl Formes', mit ihm nach London zu gehen, lehnte sie ab, ein mit Director Thomé für Riga fest abgeschlossener Contract mußte gelöst werden, da sie kurz vor ihrer beabsichtigten Abreise in Graz schwer am Nervenfieber erkrankte. Nach ihrer Wiedergenesung lebte sie bis 1860 in München, darauf mehrere Jahre als Clavier- und Gesanglehrerin an einem adligen Fräulein-Stift in Tiflis, wohin sie sich ursprünglich nur zum Zwecke des Besuchs ihres dort lebenden Bruders begeben hatte. Die Rücksicht auf die Ausbildung ihrer Tochter (einer vortrefflichen Coloratur-Sängerin) bestimmte sie jedoch, sich 1871 wieder nach München zu wenden. Dort wirkte sie als angesehene Gesanglehrerin bis 1885, seitdem pflegt sie in St. Petersburg der Ruhe.

(Erhardt), Andreas Elias, vorher in Hamburg, war 1731—35 Dom-Cantor. In letzterem Jahre suchte er beim Rath um seine Entlassung nach, weil er mit seinen Einkünften nicht zufrieden war, erhielt dieselbe und kehrte nach Deutschland zurück.

Falbe, Theodor, Orgelbauer um 1740.

(Fechhelm), Traugott, Maler, war überhaupt in Riga ansässig und starb hierselbst während der zweiten Hälfte des Jahres 1819.

(Fehre), Jul. Aug., wurde nicht 1801, sondern, wie aus einem Raths-Protokoll hervorgeht, schon im December 1799 als Organist der Petrikirche angestellt, nachdem er schon vorher als Adjunct des Organisten Croon fungirt hatte. — Aus derselben Quelle ergiebt sich, daß ein Johann Georg F., aus Riga, 1827 in St. Petersburg als Clavier-Lehrer bei der dortigen Theaterschule angestellt war.

Fleck, David, Principal einer Truppe Königl. englischer Komödianten, spielte mit derselben vom Juni bis December 1699 in Riga.

(Formes), Carl, soll vor Beginn seiner Sängerlaufbahn nicht Küfer, sondern Küster gewesen sein. † 4. December 1889 in New-York. Als Geburtsdatum führten die ihm gewidmeten Nachrufe den 26. Juli 1810 an.

Forsten, Philipp, Baritonist, concer-

tirte mit Frau Lucca am 25. October 1889 im Gewerbeverein.

(v. Freytag-Loringhoven), Alexander Baron, verfaßte ferner: „Ilona", Schauspiel in 3 Acten (aufgeführt im Rigaer Stadttheater 1890); „Der Rittmeister", Schwank in 1 Act (aufgeführt in einer Wohlthätigkeits-Soirée).

Führer, O. K., Bassist, Opernsänger, concertirte mit A. W. Sokolowa am 19. März 1889 im Ulei.

(Geistinger), Marie. Zu dem im Hauptwerke angegebenen, seit dem Erscheinen des betreffenden Artikels mehrfach angezweifelten Geburtsdatum hat sich seinerzeit Frau G. selbst öffentlich bekannt, weßhalb dasselbe als richtig zu gelten hat.

(Giordani), Franzesco. Ende der 60er Jahre zog er sich von der Sängerlaufbahn zurück, gründete in Saratow die reichhaltigste dortige Instrument- und Musikalienhandlung, war auch zwei Jahre Mitdirector der dortigen Abtheilung der Kaiserl. russischen Musikalischen Gesellschaft und starb nach mancherlei Wechselfällen des Lebens im Winter 1884 plötzlich am Herzschlag in Kasan.

v. Glehn, Professor, Violoncellist aus Reval, betheiligte sich am 3., 8. und 11. October 1889 an Kammermusik-Aufführungen, welche Frl. Harff veranstaltete.

(Glinsky-Falkmann), Frau, verheirathete sich nach 1888 mit dem Theaterdirector Marschulis in Mitau.

Grigg, Johann, Principal einer hochdeutschen Komödianten-Truppe, spielte 1734 und Anfang 1735 in Riga und machte sehr schlechte Geschäfte.

(Grohmann), Ferd. Dan., verfaßte ferner: Gioconde, oder: Weiberrache kennt keine Grenzen, Original-Trauerspiel in 3 Acten. Leipzig 1781. (In Riga nicht gegeben).

Großberg, Ed., 1856 in Riga geboren, in der hiesigen Kreisschule erzogen, dramatisch durch Kleinert vorgebildet, war als Schauspieler in Dünaburg, Reval, Magdeburg, Göttingen, Solothurn, Kronstadt (Siebenbürgen) ꝛc. engagirt. 1887 und 1888 gehörte er als Held und Liebhaber zur Thorensberger Gesellschaft.

Große, Alt-Posaunist seit 1889.

(Grosser), Aug. Geburtsort nicht Frankenhausen, sondern Frankenberg.

Grupp, Adolf, ist am 3. Februar 1853 zu Gößlingen in Würtemberg als Sohn des dortigen Schullehrers und Organisten G. geboren. In Straßburg, wo er als Architekt bei der Fortification angestellt war, sang er gelegentlich einer Aufführung der „Schöpfung" die Partie des Uriel, und der Erfolg bestimmte ihn, sich der Sängerlaufbahn zuzuwenden. Ausgebildet durch Schüttky in Stuttgart, debütirte er in Straßburg als Faust. Es folgten Engagements zu Basel, Detmold, Chemnitz, Magdeburg, Köln, Rotterdam, Breslau, außerdem wirkte er seit 1882 bei den Festspielen in Bayreuth mit. 1889—90 war er in Riga für das Heldentenorfach engagirt. Erwähnenswerth ist hier u. A. seine vortreffliche Leistung als Siegmund in der „Walküre".

(Härting), Frl. Amalie. Später verheirathet mit dem Cameralhofs-Beamten Emil v. Cube.

(Härting), Frl. Sophie. Später verheirathet mit Theodor Lebrun.

v. Hall, Carl, sowie Frau Helene von H. und Frl. Wilhelmine v. H., Chormitglieder (Baß, Sopran und Alt) seit 1889.

Hebbel (recte Kaizl), Frl. Therese und Christine, Enkelinnen des Dichters Friedrich H., welcher der Vater ihrer Mutter war, begabte Liebhaberinnen im Anfange ihrer Kunst-Laufbahn, in Riga engagirt 1889—90.

Heräus, Comödiant 1668. In demselben Jahre verheirathete er sich, wie aus einem Schreiben des Raths hervorgeht, mit der Tochter des hiesigen Scharfrichters.

(Hiller), Katharina Agnes, später verehelichte Bräutigam, †, 80 Jahre alt, 22. December 1889.

(Himmighoffen), Frl. Jenny, geb. in Frankfurt a. M. als Tochter eines Hotelbesitzers, erhielt, nachdem sie die Schule durchgemacht hatte und confirmirt worden war, ihren dramatischen Unterricht durch ihren Onkel, den Literatur-Professor Dr. Tempel und durch Regisseur Zademack, bestand ihre erste Prüfung im Schlosse Liebenstein (Thüringen) vor dem Herzog von Meiningen, dessen Gemahlin und dem Geh. Hofrath v. Werder als Luise (Kabale und Liebe), wurde für Meiningen engagirt, verließ aber, um selbstständig zu werden, das Engagement nach einem Jahre, spielte mit 17 Jahren am Stadt-Theater zu Magdeburg das vollständige Fach der ersten sentimentalen und jugendlich tragischen Liebhaberinnen, war dann an den Stadttheatern in Freiburg i. Br., Köln und Straßburg mehrere Jahre engagirt und kam 1887 nach Riga. Jugendliche Heroinen, tragische Liebhaberinnen und Salondamen bis 1890.

(Hofbauer), Franz. Lebte später als Musik- und Zeichenlehrer des Militär-Gymnasiums in Simbirsk und starb um 1884 gelegentlich eines Besuchs bei seinen Verwandten in Prag.

